HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Basisprospekt vom 20. Juni 2006
gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz i.V.m.
Artt. 14, 15 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

für

- **A. Flex Bonus-Zertifikate**
- **B. Multi Puffer Bonus-Zertifikate**

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
(die "Emittentin")

Inhaltsverzeichnis

I. Zusammenfassung ... 9
1. Emittentenspezifische Angaben ... 9
2. Emittentenspezifische Risiken ... 10
A. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Flex Bonus-Zertifikaten ... 11
A. 4. Produktspezifische Risiken bei den Flex Bonus-Zertifikaten ... 11
B. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Multi Puffer Bonus-Zertifikaten ... 13
B. 4. Produktspezifische Risiken bei den Multi Puffer Bonus-Zertifikaten ... 13
II. Risikofaktoren ... 16
1. Risikofaktoren, die die Emittentin betreffen ... 16
A. 2. Risikofaktoren der Flex Bonus-Zertifikate ... 16
A. 2.1. Produktspezifische Verlustrisiken ... 16
A. 2.2. Risiko eines Totalverlustes ... 18
A. 2.3. Einfluss des Basiswertes ... 18
A. 2.4. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte ... 19
A. 2.5. Inanspruchnahme von Kredit ... 19
A. 2.6. Sicherungsgeschäfte der Emittentin ... 19
A. 2.7. Währungsrisiken ... 19
A. 2.8. Verfall oder Wertminderung ... 20
B. 2. Risikofaktoren der Multi Puffer Bonus-Zertifikate ... 21
B. 2.1. Produktspezifische Verlustrisiken ... 21
B. 2.2. Risiko eines Totalverlustes ... 23
B. 2.3. Einfluss des Basiswertes ... 23
B. 2.4. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte ... 23
B. 2.5. Inanspruchnahme von Kredit ... 24
B. 2.6. Sicherungsgeschäfte der Emittentin ... 24
B. 2.7. Währungsrisiken ... 24
B. 2.8. Verfall oder Wertminderung ... 25
III. Allgemeine Informationen ... 26
1. Notwendigkeit einer individuellen Beratung ... 26
2. Alleinige Maßgeblichkeit der Emissionsbedingungen ... 26
3. Verkaufsbeschränkungen ... 26
4. Art der Veröffentlichung, Endgültige Bedingungen ... 27
5. Angebots- und Emissionsvolumen, Anfänglicher Verkaufspreis ... 27
6. Zeichnungsfrist ... 27
IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin ... 28
1. Verantwortliche Personen ... 28
1.1. Verantwortung für den Prospekt ... 28

1.2. Erforderliche Sorgfalt ... 28

2. Abschlussprüfer ... 28

2.1. Name und Anschrift ... 28

2.2. Wechsel ... 28

3. Risikofaktoren ... 28

3.1. Verweis auf II.1. ... 28

4. Angaben über die Emittentin ... 28

4.1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin ... 28
4.1.1. Juristischer und kommerzieller Name der Emittentin ... 28
4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister ... 28
4.1.3. Gründung der Emittentin ... 28
4.1.4. Sitz und Rechtsform der Emittentin ... 29
4.1.5. Wichtigste Ereignisse aus jüngster Zeit in der Geschäftstätigkeit der Emittentin, die in hohem Maße für die Bewertung der Solvenz relevant sind ... 29
4.1.6. Rating ... 29

5. Geschäftsüberblick ... 30

5.1. Haupttätigkeitsbereiche ... 30
5.1.1. Haupttätigkeit der Emittentin ... 30
5.1.2. Neue Produkte und Dienstleistungen ... 31
5.1.3. Wichtigste Märkte ... 31

6. Organisationsstruktur ... 31

6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe ... 31

6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns ... 31

7. Trendinformationen ... 32

7.1. Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin ... 32

7.2. Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfrage, Verpflichtungen oder Vorfälle, die voraussichtlich die Aussichten der Emittentin zumindest im laufenden Geschäftsjahr wesentlich beeinträchtigen dürften ... 32

8. Gewinnprognosen oder –schätzungen ... 32

9. Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane ... 32

9.1. Aufsichtsrat, Aktionärsausschuss, persönlich haftende Gesellschafter ... 32

9.2. Interessenkonflikte von Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen sowie vom oberen Management ... 38

10. Hauptaktionäre ... 38

10.1. Kapitalverhältnisse ... 38

10.2. Vereinbarungen hinsichtlich möglicher Kontrollveränderungen ... 38

11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin ... 38

11.1. Historische Finanzinformationen ... 38

11.2. Jahresabschluss ... 38

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen ... 39
11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen ... 39
11.3.2. Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden ... 39

11.3.3. Sonstige Finanzdaten ... 39
11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen ... 39
11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen ... 39
11.5.1. Zwischenbericht ... 39
11.6. Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren ... 39
11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin ... 39
12. Wesentliche Verträge ... 39
13. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen ... 39
13.1. Erklärungen oder Berichte von Sachverständigen ... 39
13.2. Angaben von Seiten Dritter ... 39
14. Einsehbare Dokumente ... 40
V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere ... 41
1. Verantwortliche Personen ... 41
2. Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend ... 41
3. Wichtige Angaben ... 41
3.1. Interessen Dritter ... 41
3.2. Gründe für das Angebot und die Verwendung der Erlöse ... 41
A. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Flex Bonus-Zertifikate ... 41
A. 4.1. Angaben über die Wertpapiere ... 41
A. 4.1.1. Wertpapiertyp ... 41
A. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes ... 42
A. 4.1.3. Rechtsgrundlage ... 42
A. 4.1.4. Form ... 42
A. 4.1.5. Währung der Emission ... 42
A. 4.1.6. Status ... 42
A. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers ... 42
A. 4.1.8. Rechtliche Grundlage ... 43
A. 4.1.9. Verkaufsbeginn ... 43
A. 4.1.10. Übertragbarkeit ... 43
A. 4.1.11. Laufzeitende ... 43
A. 4.1.12. Settlement ... 43
A. 4.1.13. Erfüllung ... 44
A. 4.1.14. Besteuerung ... 44
A. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert ... 44
A. 4.2.1. Bonusschwellen, Schwellenkurse ... 44
A. 4.2.2. Basiswert ... 44
A. 4.2.3. Marktstörungen ... 45
A. 4.2.4. Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen ... 45
B. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Multi Puffer Bonus-Zertifikate ... 46
B. 4.1. Angaben über die Wertpapiere ... 46
B. 4.1.1. Wertpapiertyp ... 46
B. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes ... 46
B. 4.1.3. Rechtsgrundlage ... 46
B. 4.1.4. Form ... 47

B. 4.1.5. Währung der Emission ... 47
B. 4.1.6. Status ... 47
B. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers ... 47
B. 4.1.8. Rechtliche Grundlage ... 48
B. 4.1.9. Verkaufsbeginn ... 48
B. 4.1.10. Übertragbarkeit ... 48
B. 4.1.11. Laufzeitende ... 48
B. 4.1.12. Settlement ... 49
B. 4.1.13. Erfüllung ... 49
B. 4.1.14. Besteuerung ... 49

B. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert ... 49
B. 4.2.1. Bonusschwelle, Schwellenkurse, Partizipationsfaktoren ... 49
B. 4.2.2. Basiswert ... 49
B. 4.2.3. Marktstörungen ... 50
B. 4.2.4. Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen ... 50

5. Bedingungen und Voraussetzungen für das Angebot ... 51

5.1. Bedingungen, Angebotsstatistiken, erwarteter Zeitplan und erforderliche Maßnahmen für die Antragstellung ... 51
A. 5.1.1. Emissionsbedingungen für die Flex Bonus-Zertifikate ... 51
a) Zertifikatsbedingungen für die Index-Flex Bonus [Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung] ... 51
b) Zertifikatsbedingungen für die Aktien-Flex Bonus [Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung] ... 57
B. 5.1.1. Emissionsbedingungen für die Multi Puffer Bonus-Zertifikate ... 63
a) Zertifikatsbedingungen für die Index-Multi Puffer Bonus [Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung] ... 63
b) Zertifikatsbedingungen für die Aktien- Multi Puffer Bonus [Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung] ... 69
5.1.2. Angebots- und Emissionsvolumen ... 75
5.1.3. Zeichnungsfrist ... 75
5.1.4. Mindestbetrag der Zeichnung ... 75
5.1.5. Methode und Fristen für die Bedienung der Wertpapiere und ihre Lieferung ... 75
5.1.6. Art und Weise sowie Termin bzgl. der Bekanntmachung des Ergebnisses des Angebots 75

5.2. Plan für die Verbreitung der Wertpapiere und deren Zuteilung ... 75
5.2.1. Investorenkategorien ... 75
5.2.2. Meldeverfahren bei Zeichnungsmöglichkeit ... 75

5.3. Preisfestsetzung ... 75

5.4. Platzierung und Übernahme (Underwriting) ... 76
5.4.1. Vertrieb ... 76
5.4.2. Zahl- und Verwahrstellen ... 76
5.4.3. Übernahmevereinbarungen ... 76
5.4.4. Zeitpunkt, zu dem der Emissionsübernahmevertrag abgeschlossen wurde oder wird ... 76
5.4.5. Name und Anschrift der Berechnungsstelle ... 76

6. Zulassung zum Handel und Handelsregeln ... 76

6.1. Zulassung zum Handel ... 76

6.2. Weitere Märkte, an denen die Wertpapiere zugelassen sind ... 76

6.3. Intermediäre im Sekundärhandel ... 76

7. Zusätzliche Angaben ... 76

7.1. Berater ... 76

7.2. Geprüfte Informationen ... 76

7.3. Sachverständige ... 76
7.4. Informationen Dritter ... 77
7.5. Bekanntmachungen ... 77

Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss) ... F I. 1
Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter - Lagebericht ... F I. 3
Der Konzern ... F I. 4
Die Geschäftsbereiche ... F I. 6
Die strategische Ausrichtung ... F I. 9
Zum Geschäftsjahr 2005 ... F I. 11
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen ... F I. 11
Ertragslage ... F I. 12
Vermögenslage ... F I. 15
Finanzlage ... F I. 16
Prognosebericht ... F I. 17
Das Risikomanagement ... F I. 21
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ... F I. 32
Aktionäre und Aktie ... F I. 33
Abschluss nach HGB ... F I. 35
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005 ... F I. 36
Gewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2005 ... F I. 38
Anhang für das Geschäftsjahr 2005 ... F I. 39
Grundlagen ... F I. 40
Erläuterungen zur Bilanz ... F I. 45
Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen ... F I. 58
Marktrisikobehaftete Geschäfte ... F I. 59
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung ... F I. 61
Sonstige Angaben ... F I. 63
Bestätigungsvermerk ... F I. 66
Organe ... F I. 67
Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder ... F I. 70
Anteilsbesitz ... F I. 74
Entwicklung des Anlagevermögens ... F I. 75
Anhang II: Geschäftsjahr 2005 ... F II. 1
Der Konzern ... F II. 3
Die Geschäftsbereiche ... F II. 5
Die strategische Ausrichtung ... F II. 8
Zum Geschäftsjahr 2005 ... F II. 10

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen ..... F II. 10
Ertragslage ..... F II. 11
Vermögenslage ..... F II. 13
Finanzlage ..... F II. 14
Prognosebericht ..... F II. 15
Das Risikomanagement ..... F II. 19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F II. 31
Aktionäre und Aktie ..... F II. 32
Konzernabschluss ..... F II. 34
Konzernbilanz ..... F II. 35
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... F II. 36
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ..... F II. 38
Konzern-Kapitalflussrechnung ..... F II. 39
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F II. 40
Angaben zur Konzernbilanz ..... F II. 51
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F II. 68
Angaben zur Kapitalflussrechnung ..... F II. 77
Sonstige Angaben ..... F II. 79
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F II. 102
Anhang III: Geschäftsjahr 2004 ..... F III. 1
Der Konzern ..... F III. 3
Die Geschäftsbereiche ..... F III. 5
Die strategische Ausrichtung ..... F III. 8
Das Geschäftsjahr 2004 ..... F III. 10
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen ..... F III. 10
Ertragslage ..... F III. 11
Vermögenslage ..... F III. 13
Finanzlage ..... F III. 14
Prognosebericht ..... F III. 15
Das Risikomanagement ..... F III. 19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F III. 31
Aktionäre und Aktie ..... F III. 32
Konzernabschluss ..... F III. 34
Konzernbilanz ..... F III. 35
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... F III. 36
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ..... F III. 38
Konzern-Kapitalflussrechnung ..... F III. 39
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F III. 40

Angaben zur Konzernbilanz ..... F III. 49
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F III. 66
Angaben zur Kapitalflussrechnung ..... F III. 73
Sonstige Angaben ..... F III. 75
Erläuterungen der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden ..... F III. 97
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F III. 100

Anhang IV: ungeprüfter Zwischenbericht zum 31. März 2006 ..... F IV. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns ..... F IV. 2
Konzernbilanz zum 31. März 2006 ..... F IV. 3
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2006 ..... F IV. 4
Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals ..... F IV. 5
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ..... F IV. 5
Umfassender Periodenerfolg ..... F IV. 6
Konzern-Kapitalflussrechnung ..... F IV. 6
Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns ..... F IV. 7
Sonstige Angaben ..... F IV. 16

Unterschriftenseite (letzte Seite) A.1

I. Zusammenfassung

Die Zusammenfassung ist als Einführung zu dem vorliegenden Basisprospekt (der "Basisprospekt") zu verstehen. Sie enthält die wesentlichen Merkmale der betreffenden Wertpapiere. Daher sollte der Anleger für eine detaillierte Beschreibung der Wertpapiere den gesamten Basisprospekt heranziehen und sich vor jeder Anlageentscheidung in die betreffenden Wertpapiere unbedingt auf die Prüfung des gesamten Basisprospektes in Verbindung mit den sich darauf beziehenden endgültigen Bedingungen (die "Endgültigen Bedingungen", Basisprospekt und Endgültige Bedingungen werden im Folgenden zusammen der "Prospekt" genannt) stützen.

Für den Fall, dass vor einem Gericht Ansprüche aufgrund der im Prospekt enthaltenen Informationen geltend gemacht werden, könnte der als Kläger auftretende Anleger in Anwendung einzelstaatlicher Rechtsvorschriften der Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums die Kosten für die Übersetzung des Prospekts vor Prozessbeginn zu tragen haben.

Die Emittentin übernimmt die Verantwortung für die Zusammenfassung einschließlich einer möglichen von ihr veröffentlichten Übersetzung derselben und kann für deren Inhalt haftbar gemacht werden, jedoch nur für den Fall, dass die Zusammenfassung irreführend, unrichtig oder widersprüchlich ist, wenn sie zusammen mit den anderen Teilen des Basisprospekts und den Endgültigen Bedingungen gelesen wird.

1. Emittentenspezifische Angaben

Die Emittentin ist eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit Sitz in 40212 Düsseldorf, Königsallee 21/23. In der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2006 wurde beschlossen, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft ("AG") umzuwandeln. Die Umwandlung wird mit Eintragung ins Handelsregister wirksam. Es bestehen Niederlassungen in Baden-Baden, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart. Im Ausland ist die Emittentin durch Tochterinstitute in Luxemburg, die HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und die HSBC Trinkaus Investment Manager SA und in Hongkong, die HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., vertreten.

Als Kreditinstitut i.S.v. § 1 KWG bietet die Emittentin grundsätzlich sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank an und ist vor allem auf dem deutschen Markt und im deutschsprachigen Europa tätig.

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern, deren Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London ist, die wiederum indirekt 78,60 % am Aktienkapital der Emittentin hält. 20,31 % des Aktienkapitals hält indirekt die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart.

Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin

Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2005:

Aktiva in Mio €	**31.12.2005**	**31.12.2004**	**Veränderungen**	
			in Mio €	**in %**
Barreserve	798,6	157,9	640,7	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	4.561,9	2531,0	2.030,9	80,2
Forderungen an Kunden	2.554,0	2.636,7	-82,7	-3,1

Aktiva in Mio €	31.12.2005	31.12.2004	Veränderungen	
			in Mio €	in %
Risikovorsorge	- 39,4	- 52,3	12,9	- 24,7
Handelsaktiva	6.470,6	6.215,6	255,0	4,1
Finanzanlagen	1.472,2	1.678,2	- 206,0	- 12,3
Sachanlagen	95,0	74,9	20,1	26,8
Immaterielle Vermögenswerte	7,9	35,4	- 27,5	- 77,7
Sonstige Aktiva	30,6	45,7	- 15,1	- 33,0
Summe der Aktiva	**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

Passiva in Mio €	31.12.2005	31.12.2004	Veränderungen	
			in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.424,7	913,6	511,1	55,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.139,6	5.927,1	1.212,5	20,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	45,3	16,9	28,4	>100
Handelspassiva	5.883,9	4.956,4	927,5	18,7
Rückstellungen	224,7	367,0	- 142,3	- 38,8
Sonstige Passiva	80,6	81,4	- 0,8	- 1,0
Nachrangkapital	308,1	273,2	34,9	12,8
Eigenkapital	844,5	787,5	57,0	7,2
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	-	-
Kapitalrücklage	210,5	210,5	-	-
Gewinnrücklagen	440,6	423,8	16,8	4,0
Konzernbilanzgewinn	123,4	83,1	40,3	48,5
	844,5	787,4	57,1	7,3
Anteile in Fremdbesitz	0,0	0,1	- 0,1	- 100
Summe der Passiva	**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

2. Emittentenspezifische Risiken

Wie bei allen Gesellschaften des Privaten Rechts besteht auch bei der Emittentin grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Der Eintritt dieses Risikos hätte zur Folge, dass die Emittentin ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren gegenüber den Inhabern nicht erfüllen könnte und die Inhaber ihre Ansprüche nur noch nach Maßgabe der Insolvenzordnung zur Insolvenztabelle anmelden könnten. Im Falle der Insolvenz der Emittentin besteht für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

A. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Flex Bonus-Zertifikaten
Die Emittentin ist nach Maßgabe der jeweiligen Emissionsbedingungen verpflichtet, dem Inhaber eines Flex Bonus-Zertifikates (die "Wertpapiere" bzw. die "Zertifikate") am Fälligkeitstag den am Feststellungstag ermittelten Abrechnungsbetrag in Euro zu zahlen. Der Abrechnungsbetrag entspricht dem bestimmten mit der Bezugsmenge multiplizierten und in der betreffenden Währung ausgedrückten am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Basiswertes, dem so genannten Berechnungskurs, mindestens jedoch der mit der Bezugsmenge multiplizierten maßgeblichen Bonusschwelle.

Bei Flex Bonus-Zertifikaten wird jedem Schwellenkurs eine bestimmte Bonusschwelle zugeordnet. Der niedrigste Schwellenkurs, dem der S_{min}-Kurs, d.h. der während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte maßgebliche Kurs des Basiswertes, entsprochen (d.h. erreicht) oder diesen unterschritten hat, legt die maßgebliche Bonusschwelle fest, die dann für die Berechnung des Abrechnungsbetrages herangezogen wird. Sofern der S_{min}-Kurs dem höchsten Schwellenkurs nicht entsprochen oder diesen nicht unterschritten hat, gilt als maßgebliche Bonusschwelle die höchste Bonusschwelle.

Die Feststellung des S_{min}-Kurses kann unter Bezugnahme auf irgendeinen während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Basiswertes oder einen bestimmten während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs (z.B. Schlusskurs) des Basiswertes erfolgen. Die Dauer der Beobachtungsperiode kann je nach Emission unterschiedlich lang sein.

Die Laufzeit der Zertifikate ist begrenzt und endet am Fälligkeitstag.

Mögliche Bedingungsvarianten, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind:

Der Abrechnungsbetrag kann der Höhe nach auf den so genannten Höchstbetrag begrenzt sein.

Basiswert, dessen Kurs in einer Fremdwährung und nicht in Euro ausgedrückt wird:
Der Abrechnungsbetrag wird zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und unter Zugrundelegung des für die Umrechnung maßgeblichen Umrechnungskurses in Euro umgerechnet und ausgezahlt.

Außerordentliche Kündigung:
Sofern die Endgültigen Bedingungen ein außerordentliches Kündigungsrecht vorsehen, ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, die Zertifikate nach einer angemessenen Ankündigungsfrist vorzeitig zu kündigen.

Vorverlegung des Fälligkeitstages:
Sofern die Endgültigen Bedingungen das Recht auf Vorverlegung des Fälligkeitstages vorsehen, ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, den Fälligkeitstag unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist vorzuverlegen.

Die für die Zertifikate maßgeblichen Emissionsbedingungen sind vom Anleger sorgfältig zu lesen. Die endgültigen Emissionsdaten einer Emission werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

A. 4. Produktspezifische Risiken bei den Flex Bonus-Zertifikaten
Bei einer Anlage in Flex Bonus-Zertifikate hat der Zertifikatsinhaber das Rückzahlungsprofil der Zertifikate und die damit einhergehenden **Verlustrisiken** zu berücksichtigen. Grundsätzlich muss der Zertifikatsinhaber dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn der am Fälligkeitstag zu zahlende Abrechnungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Das **Verlustrisiko** des Zertifikatsinhabers bei Flex Bonus-Zertifikaten ist dann am **höchsten**, wenn der so genannte S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte maßgebliche Kurs des Basiswertes, dem niedrigsten festgelegten Schwellenkurs entsprochen oder diesen unterschritten hat. In diesem Fall beträgt die maßgebliche Bonusschwelle Null und der Abrechnungsbetrag entspricht lediglich dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Berechnungskurs, also dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag - unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -. Für den Zertifikatsinhaber bedeutet dies, dass er voll an **Kursverlusten** des Basiswertes partizipiert und damit auch das **Risiko des Totalverlustes** tragen muss.

Hat der S_{min}-Kurs zu keinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode den niedrigsten festgelegten Schwellenkurs erreicht oder diesen unterschritten, entspricht der Abrechnungsbetrag eines Flex-Bonus-Zertifikates dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag, mindestens jedoch der maßgeblichen Bonusschwelle - jeweils unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -. Je niedriger der Schwellenkurs ist, der von dem S_{min}-Kurs während der Beobachtungsperiode unterschritten wurde, desto niedriger ist die maßgebliche Bonusschwelle. Der Zertifikatsinhaber erleidet einen **Verlust**, wenn der Abrechnungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Hat der maßgebliche Kurs des Basiswertes zu keinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode den höchsten festgelegten Schwellenkurs erreicht oder unterschritten, entspricht der Abrechnungsbetrag dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag, mindestens jedoch der höchsten Bonusschwelle - jeweils unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -. Auch bei diesem Rückzahlungsszenario erleidet der Zertifikatsinhaber jedoch einen **Verlust**, wenn der Abrechnungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Die Dauer der Beobachtungsperiode, in der der S_{min}-Kurs festgestellt wird, kann je nach Emission unterschiedlich lang sein. Je länger die Dauer der Beobachtungsperiode ist, desto größer ist für den Zertifikatsinhaber das **Risiko**, dass ein niedrigerer S_{min}-Kurs festgestellt wird, der einem niedrigeren Schwellenkurs entspricht oder diesen unterschreitet und damit eine niedrigere maßgebliche Bonusschwelle festlegt, die zu einem entsprechend **niedrigeren Abrechnungsbetrag** führen kann.

Mögliche Bedingungsvarianten und deren spezifische Risiken, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind:

Begrenzung des Abrechnungsbetrages:
Der **Abrechnungsbetrag** kann der Höhe nach auf den so genannten Höchstbetrag **begrenzt** sein. Der Zertifikatsinhaber partizipiert durch die Begrenzung des Abrechnungsbetrages **nicht** an Kursentwicklungen des zugrunde liegenden Basiswertes über einen Kurs hinaus, der sich aus der Division des Höchstbetrages durch die Bezugsmenge ergibt.

Basiswert, dessen Kurs in einer Fremdwährung und nicht in Euro ausgedrückt wird:

(i) Sofern Basiswerte vorgesehen sind, deren Kurse in einer Fremdwährung ausgedrückt werden und keine Währungsabsicherung vorgesehen ist, gilt Folgendes:

Sofern der Basiswert in einer Fremdwährung notiert, bestehen für den Wertpapierinhaber **Währungsrisiken**, denn das Verlustrisiko des Wertpapierinhabers ist nicht nur an die Kurs- oder Preisentwicklung des zugrunde liegenden Basiswertes gekoppelt; vielmehr können Entwicklungen am Devisenmarkt die Ursache für **zusätzliche Verluste** sein. Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt führen dazu, dass sich der in Euro umgerechnete **Abrechnungsbetrag** je Zertifikat entsprechend **vermindert** und sich das **Verlustrisiko** des Wertpapierinhabers **erhöht**. Das **Verlustrisiko** wird durch negative Kursentwicklungen des Basiswertes und negative Entwicklungen am Devisenmarkt **verstärkt**.

(ii) Sofern Basiswerte vorgesehen sind, deren Kurse in einer Fremdwährung ausgedrückt werden und eine Währungsabsicherung vorgesehen ist, gilt Folgendes:

Durch die Fixierung des Umrechnungskurses (d.h. eine bestimmte Anzahl von Fremdwährungseinheiten je ein Euro, z. B. 1 USD je 1 EUR) bei Emission ist die Umrechnung des Abrechnungsbetrages unabhängig von der Fremdwährung/EUR-Kursentwicklung. Der Wertpapierinhaber erleidet einen **Verlust**, wenn der in Euro umgerechnete Fremdwährungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

B. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Multi Puffer Bonus-Zertifikaten
Die Emittentin ist nach Maßgabe der jeweiligen Emissionsbedingungen verpflichtet, am Fälligkeitstag dem Inhaber eines Multi Puffer Bonus-Zertifikates (die "Wertpapiere" bzw. die "Zertifikate") den am Feststellungstag ermittelten Abrechnungsbetrag in Euro zu zahlen. Der Abrechnungsbetrag entspricht der mit der Bezugsmenge multiplizierten Summe aus (i) dem bestimmten in der betreffenden Währung ausgedrückten am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Basiswertes, dem so genannten Berechnungskurs, und (ii) dem Produkt aus dem maßgeblichen Partizipationsfaktor und der Differenz, um die der Berechnungskurs die Bonusschwelle unterschreitet.

Bei Multi Puffer Bonus-Zertifikaten wird jedem Schwellenkurs ein bestimmter Partizipationsfaktor zugeordnet. Der niedrigste Schwellenkurs, den der S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte maßgebliche Kurs des Basiswertes, erreicht oder unterschritten hat, legt den maßgeblichen Partizipationsfaktor fest, der dann für die Berechnung des Abrechnungsbetrages herangezogen wird. Je niedriger der Schwellenkurs ist, desto niedriger ist der entsprechende zuzuordnende Partizipationsfaktor. Dem niedrigsten festgelegten Schwellenkurs ist ein Partizipationsfaktor von Null zugeordnet, was bedeutet, dass der Abrechnungsbetrag lediglich dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Berechnungskurs entspricht. Sofern der S_{min}-Kurs dem bzw. den höchsten Schwellenkurs nicht entsprochen oder nicht unterschritten hat, gilt als maßgeblicher Partizipationsfaktor der höchste Partizipationsfaktor von 1.

Die Feststellung des S_{min}-Kurses kann unter Bezugnahme auf irgendeinen während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Basiswertes oder einen bestimmten während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs (z.B. Schlusskurs) des Basiswertes erfolgen. Die Dauer der Beobachtungsperiode kann je nach Emission unterschiedlich lang sein.

Die Laufzeit der Zertifikate ist begrenzt und endet am Fälligkeitstag.

Mögliche Bedingungsvarianten, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind:

Der Abrechnungsbetrag kann der Höhe nach auf den so genannten Höchstbetrag begrenzt sein.

Basiswert, dessen Kurs in einer Fremdwährung und nicht in Euro ausgedrückt wird:
Der Abrechnungsbetrag wird zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und unter Zugrundelegung des für die Umrechnung maßgeblichen Umrechnungskurses in Euro umgerechnet und ausgezahlt.

Die für die Zertifikate maßgeblichen Emissionsbedingungen sind vom Anleger sorgfältig zu lesen. Die endgültigen Emissionsdaten einer Emission werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

B. 4. Produktspezifische Risiken bei den Multi Puffer Bonus-Zertifikaten
In der Regel führen Kursverluste des Basiswertes zu einer **Minderung des Zertifikatswertes**. Bei einer Anlage in Multi Puffer Bonus-Zertifikate hat der Zertifikatsinhaber das Rückzahlungsprofil der Zertifikate und die damit einhergehenden **Verlustrisiken** zu berücksichtigen:

Das **Verlustrisiko** des Zertifikatsinhabers bei Multi Puffer Bonus-Zertifikaten ist dann am **höchsten**, wenn der so genannte S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte maßgebliche Kurs des Basiswertes, dem bzw. den niedrigsten festgelegten Schwellenkurs entsprochen oder unterschritten hat. In diesem Fall beträgt der maßgebliche Partizipationsfaktor Null und der Abrechnungsbetrag entspricht lediglich dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Berechnungskurs. Für den Zertifikatsinhaber bedeutet dies, dass er voll an **Kursverlusten** des Basiswertes partizipiert und damit auch das **Risiko des Totalverlustes** tragen muss.

Hat der S_{min}-Kurs zu keinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode den niedrigsten festgelegten Schwellenkurs erreicht oder unterschritten, hängt die Höhe des Abrechnungsbetrages von der Höhe des maßgeblichen Partizipationsfaktors ab. Je niedriger der Schwellenkurs ist, der von dem S_{min}-Kurs während der Beobachtungsperiode erreicht oder unterschritten wurde, desto niedriger ist der maßgebliche Partizipationsfaktor und um so **niedriger** ist der **Abrechnungsbetrag**.

Hat der S_{min}-Kurs zu keinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode den höchsten Schwellenkurses erreicht oder unterschritten, entspricht der Abrechnungsbetrag dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag, mindestens jedoch der Bonusschwelle - jeweils unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -.

Grundsätzlich muss der Zertifikatsinhaber dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn der am Fälligkeitstag zu zahlende Abrechnungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Die Dauer der Beobachtungsperiode, in der der S_{min}-Kurs festgestellt wird, kann je nach Emission unterschiedlich lang sein. Je länger die Dauer der Beobachtungsperiode ist, desto größer ist für den Zertifikatsinhaber das **Risiko**, dass ein niedrigerer S_{min}-Kurs festgestellt wird, der einem bzw. einen niedrigeren Schwellenkurs entspricht oder unterschreitet und damit eine niedrigere maßgebliche Bonusschwelle festlegt, die zu einem entsprechend **niedrigeren Abrechnungsbetrag** führen kann.

Mögliche Bedingungsvarianten und deren spezifische Risiken, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind:

Begrenzung des Abrechnungsbetrages:
Der **Abrechnungsbetrag** kann der Höhe nach auf den so genannten Höchstbetrag **begrenzt** sein. Der Zertifikatsinhaber partizipiert durch die Begrenzung des Abrechnungsbetrages **nicht** an Kursentwicklungen des zugrunde liegenden Basiswertes über einen Kurs hinaus, der sich aus der Division des Höchstbetrages durch die Bezugsmenge ergibt.

Basiswert, dessen Kurs in einer Fremdwährung und nicht in Euro ausgedrückt wird:

(i) Sofern Basiswerte vorgesehen sind, deren Kurse in einer Fremdwährung ausgedrückt werden und keine Währungsabsicherung vorgesehen ist, gilt Folgendes:

Sofern der Basiswert in einer Fremdwährung notiert, bestehen für den Wertpapierinhaber **Währungsrisiken**, denn das Verlustrisiko des Wertpapierinhabers ist nicht nur an die Kurs- oder Preisentwicklung des zugrunde liegenden Basiswertes gekoppelt; vielmehr können Entwicklungen am Devisenmarkt die Ursache für **zusätzliche Verluste** sein. Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt führen dazu, dass sich der in Euro umgerechnete **Abrechnungsbetrag** je Zertifikat entsprechend **vermindert** und sich das **Verlustrisiko** des Wertpapierinhabers **erhöht**. Das **Verlustrisiko** wird durch negative Kursentwicklungen des Basiswertes und negative Entwicklungen am Devisenmarkt **verstärkt**.

(ii) Sofern Basiswerte vorgesehen sind, deren Kurse in einer Fremdwährung ausgedrückt werden und eine Währungsabsicherung vorgesehen ist, gilt Folgendes:

Durch die Fixierung des Umrechnungskurses (d.h. eine bestimmte Anzahl von Fremdwährungseinheiten je ein Euro, z. B. 1 USD je 1 EUR) bei Emission ist die Umrechnung des Abrechnungsbetrages unabhängig von der Fremdwährung/EUR-Kursentwicklung. Der Wertpapierinhaber erleidet einen **Verlust**, wenn der in Euro umgerechnete Fremdwährungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

II. Risikofaktoren

Die Reihenfolge der nachfolgend aufgezählten Risikofaktoren trifft keine Aussage über die Realisierungswahrscheinlichkeit und das Ausmaß ihrer jeweils möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen im Falle ihrer Realisierung.

Dem Anleger wird geraten, vor jeder Anlageentscheidung in die betreffenden Wertpapiere den gesamten Basisprospekt in Verbindung mit den sich darauf beziehenden Endgültigen Bedingungen sorgfältig zu lesen und sich mit seinem persönlichen Berater – einschließlich seinem Steuerberater – in Verbindung zu setzen.

Das sorgfältige Lesen der Risikofaktoren kann nicht die individuell notwendige Beratung des jeweiligen Anlegers durch seine Hausbank ersetzen. Die allein in den Risikofaktoren enthaltenen Informationen können nicht die individuellen Bedürfnisse, Ziele, Erfahrungen bzw. Kenntnisse und Verhältnisse des jeweiligen Anlegers berücksichtigen, so dass im Einzelfall eine zugeschnittene Beratung und Aufklärung notwendig ist.

Aufgrund der im Folgenden dargestellten Risikofaktoren sollte der Anleger die Wertpapiere nur dann kaufen, wenn er den Verlust eines Teils oder des gesamten für diese Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) tragen kann.

1. Risikofaktoren, die die Emittentin betreffen

Wie bei allen Gesellschaften des Privaten Rechts besteht auch bei der Emittentin grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Der Eintritt dieses Risikos hätte zur Folge, dass die Emittentin ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren gegenüber den Inhabern nicht erfüllen könnte und die Inhaber ihre Ansprüche nur noch nach Maßgabe der Insolvenzordnung zur Insolvenztabelle anmelden könnten.

Eine Absicherung gegen diese Risiken durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken oder die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH besteht für die unter diesem Prospekt emittierten Wertpapiere nicht.

Aus diesen Gründen besteht im Falle der Insolvenz der Emittentin für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

A. 2. Risikofaktoren der Flex Bonus-Zertifikate

Vor dem Hintergrund der im Folgenden aufgeführten Risiken sind die Wertpapiere nur für Anleger geeignet, die die betreffenden Risiken einschätzen können und bereit sind gegebenenfalls entsprechende Verluste zu tragen.

A. 2.1. Produktspezifische Verlustrisiken

Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. In der Regel führen Kursverluste des Basiswertes zu einer **Minderung des Zertifikatswertes**.

Der Marktwert der Wertpapiere hängt jedoch nicht nur von der Entwicklung des den Wertpapieren zugrunde liegenden Basiswertes ab, verschiedene andere Faktoren haben auch Einfluss auf den Wert der Wertpapiere. Diese Faktoren können beispielsweise sein: die Restlaufzeit der Wertpapiere, die implizite Volatilität (Häufigkeit und Intensität der erwarteten Kursschwankungen) des Basiswertes, die Zinssätze am Geldmarkt, - bei Aktien bezogenen Wertpapieren - die erwarteten Dividendenzahlungen durch die jeweilige Gesellschaft der zugrunde liegenden Aktien, oder - bei Kursindex bezogenen Wertpapieren - die bei einem Kursindex erwarteten Dividendenzahlungen in den Aktien des betreffenden Index. Der Marktkurs der Wertpapiere kann auch durch Änderungen des Kapitalmarktzinses für vergleichbare Laufzeiten beeinflusst werden. Bei einem Basiswert, dessen

Kurse in einer Fremdwährung ausgedrückt werden, müssen auch die Zinssätze am betreffenden Fremdwährungs-Geldmarkt berücksichtigt werden.

Flex Bonus-Zertifikate verbriefen **nicht** das Recht auf Zahlung eines Mindest- oder Garantiebetrages; ebenso besteht **keine Garantie des Kapitalerhalts**. Die Höhe des am Fälligkeitstag zu zahlenden Rückzahlungsbetrages ist bei Emission nicht vorhersehbar. Grundsätzlich muss der Zertifikatsinhaber dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn der am Fälligkeitstag zu zahlende Rückzahlungsbetrag, der so genannte Abrechnungsbetrag, **niedriger** als sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Da keine periodischen Zinszahlungen oder sonstigen Ausschüttungen (z. B. Dividenden) erfolgen, können mögliche Wertverluste der Zertifikate nicht durch solche Erträge kompensiert werden.

Bei einer Anlage in Flex Bonus-Zertifikate hat der Zertifikatsinhaber daher unbedingt das Rückzahlungsprofil der Zertifikate und die damit einhergehenden **Verlustrisiken** zu berücksichtigen.

Der Abrechnungsbetrag von Flex Bonus-Zertifikaten ist zum einen von dem von der relevanten Referenzstelle am Feststellungstag festgestellten Berechnungskurs des Basiswertes abhängig. Zum anderen ist er aber auch davon abhängig, welchem bzw. welchen Schwellenkurs der S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte maßgebliche Kurs des Basiswertes, entsprochen (d.h. erreicht) oder unterschritten hat. Die Schwellenkurse werden in absteigender Reihenfolge festgelegt, wobei jedem Schwellenkurs eine bestimmte Bonusschwelle zugeordnet ist. Der niedrigste Schwellenkurs, der erreicht oder unterschritten worden ist, legt die so genannte maßgebliche Bonusschwelle fest, die dann für die Berechnung des Abrechnungsbetrages herangezogen wird. Der Abrechnungsbetrag entspricht dem mit der Bezugsmenge multiplizierten und in der betreffenden Währung ausgedrückten am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellten Berechnungskurs des Basiswertes, mindestens jedoch der mit der Bezugsmenge multiplizierten maßgeblichen Bonusschwelle.

Bei Flex Bonus-Zertifikaten sind verschiedene Rückzahlungsszenarien mit entsprechend unterschiedlichen **Verlustrisiken** denkbar:

Das **Verlustrisiko** des Zertifikatsinhabers bei Flex Bonus-Zertifikaten ist dann am **höchsten**, wenn der S_{min}-Kurs dem niedrigsten festgelegten Schwellenkurs entsprochen oder diesen unterschritten hat. In diesem Fall beträgt die maßgebliche Bonusschwelle Null und der Abrechnungsbetrag entspricht lediglich dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Berechnungskurs, also dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag - unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -. Für den Zertifikatsinhaber bedeutet dies, dass er voll an **Kursverlusten** des Basiswertes partizipiert und damit auch das **Risiko des Totalverlustes** tragen muss.

Hat der S_{min}-Kurs zu keinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode den niedrigsten festgelegten Schwellenkurs erreicht oder diesen unterschritten, entspricht der Abrechnungsbetrag eines Flex-Bonus-Zertifikates dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag, mindestens jedoch der maßgeblichen Bonusschwelle - jeweils unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -. Je niedriger der Schwellenkurs ist, der von dem S_{min}-Kurs während der Beobachtungsperiode unterschritten wurde, desto niedriger ist die maßgebliche Bonusschwelle. Der Zertifikatsinhaber erleidet einen **Verlust**, wenn der Abrechnungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Hat der S_{min}-Kurs zu keinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode den höchsten Schwellenkurs erreicht oder unterschritten, entspricht der Abrechnungsbetrag dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag, mindestens jedoch der höchsten Bonusschwelle - jeweils unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -. Auch bei diesem Rückzahlungsszenario erleidet der Zertifikatsinhaber jedoch einen **Verlust**, wenn der Abrechnungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Die Dauer der Beobachtungsperiode, in der der S_{min}-Kurs festgestellt wird, kann je nach Emission unterschiedlich lang sein, längstens jedoch vom Tag des Verkaufsbeginns (einschließlich) bis zum Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses des unterliegenden Basiswertes am Feststellungstag (einschließlich) andauern. Grundsätzlich gilt: Je länger die Dauer der Beobachtungsperiode ist, desto größer ist für den Zertifikatsinhaber das **Risiko**, dass ein niedrigerer S_{min}-Kurs festgestellt wird, der einem niedrigeren Schwellenkurs entspricht oder diesen unterschreitet und damit eine niedrigere maßgebliche Bonusschwelle festlegt, die zu einem entsprechend **niedrigeren Abrechnungsbetrag** führen kann.

Eine Realisierung des Wertes der Wertpapiere vor dem Fälligkeitstag ist nur durch eine Veräußerung möglich. Dies setzt jedoch voraus, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich. Insbesondere kann der Zertifikatsinhaber nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer ein liquider Markt gegeben ist. Der Zertifikatsinhaber sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum Fälligkeitstag zu halten.

Sollte ein Anleger nach einer Veräußerung der Wertpapiere diese erneut kaufen, weil der Kurs der Wertpapiere beispielsweise zwischenzeitlich gestiegen ist, erwirbt er die Wertpapiere erneut mit allen damit verbundenen Kosten und Verlustrisiken.

Mögliche Bedingungsvarianten und deren spezifische Risiken, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind:

Der **Abrechnungsbetrag** kann der Höhe nach auf den so genannten Höchstbetrag **begrenzt** sein. Die vorstehenden Verlustrisiken gelten in diesem Fall gleichermaßen - d.h. das **Verlustrisiko** des Zertifikatsinhabers ist nach unten **unbegrenzt,** jedoch partizipiert er durch die Begrenzung des Abrechnungsbetrages **nicht** an Kursentwicklungen des zugrunde liegenden Basiswertes über einen Kurs hinaus, der sich aus der Division des Höchstbetrages durch die Bezugsmenge ergibt.

A. 2.2. Risiko eines Totalverlustes

Die Rückzahlung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist bei einer Anlage in die in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere nicht gesichert.

Im Falle der Insolvenz der Emittentin besteht für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

Unabhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Emittentin trägt der Zertifikatsinhaber das **Risiko**, dass - z.B. allein aufgrund einer für den Basiswert ungünstigen Marktentwicklung - der Kurs des zugrunde liegenden Basiswertes während der Laufzeit der Zertifikate so stark fällt, dass dies zu einem erheblichen **Verlust** bis hin - in dem Fall, dass alle Schwellenkurse unterschritten wurden und der Berechnungskurs des Basiswertes am Feststellungstag Null beträgt - zum **Totalverlust** des für den Erwerb der Zertifikate aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen kann.

A. 2.3. Einfluss des Basiswertes

Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Zertifikat verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Der Abrechnungsbetrag ist zunächst von dem von der relevanten Referenzstelle am Feststellungstag festgestellten Berechnungskurs des Basiswertes abhängig. Darüber hinaus ist er aber auch davon

abhängig, welche Schwellenkurse der S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte maßgebliche Kurs des Basiswertes, erreicht oder unterschritten hat. Der niedrigste Schwellenkurs, der erreicht oder unterschritten worden ist, legt die so genannte maßgebliche Bonusschwelle fest, die dann für die Berechnung des Abrechnungsbetrages herangezogen wird.

Der Anleger hat daher grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten. Aus diesem Grund muss der Anleger vor dem Erwerb der Wertpapiere eine individuelle Bewertung des jeweiligen Basiswertes vornehmen.

Bei Aktien als Basiswert resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der jeweiligen Aktiengesellschaften und deren Kursentwicklung an der relevanten Börse. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der Aktiengesellschaften unter Berücksichtigung der Entwicklung an den Kapitalmärkten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.
Bei einem Aktien-Index als Basiswert resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der im jeweiligen Index enthaltenen Aktiengesellschaften und deren Kursentwicklung an den relevanten Börsen. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der im Index enthaltenen Aktiengesellschaften unter Berücksichtigung deren Gewichtung und der Entwicklung an den Kapitalmärkten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.

A. 2.4. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte

Der Anleger kann nicht darauf vertrauen, dass er während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit Geschäfte abschließen kann, durch die die Risiken aus den Wertpapieren ausgeschlossen oder eingeschränkt werden können. Ob diese Möglichkeit besteht, hängt von den Marktverhältnissen und auch von der Ausgestaltung des jeweiligen Wertpapiers ab. Unter Umständen kann ein entsprechendes Geschäft nicht oder nur zu einem ungünstigen Marktpreis getätigt werden, so dass dem Anleger ein Verlust entsteht.

A. 2.5. Inanspruchnahme von Kredit

Das Risiko des Wertpapierinhabers erhöht sich, wenn er den Erwerb der Wertpapiere über Kredit finanziert. In diesem Fall muss er, wenn sich der Markt entgegen seinen Erwartungen entwickelt, nicht nur den eingetretenen Verlust hinnehmen, sondern auch den Kredit verzinsen und zurückzahlen. Ziel des Wertpapierinhabers sollte daher niemals sein, den Kredit aus Gewinnen des Wertpapiers verzinsen und zurückzahlen zu können, sondern er sollte vor dem Erwerb des Wertpapiers und vor Aufnahme des Kredits seine wirtschaftlichen Verhältnisse daraufhin überprüfen, ob er zur Verzinsung und gegebenenfalls kurzfristigen Tilgung des Kredits auch dann in der Lage ist, wenn statt der erwarteten Gewinne Verluste eintreten.

A. 2.6. Sicherungsgeschäfte der Emittentin

Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Wertpapieren fortlaufend durch Sicherungsgeschäfte ab. Die Fälligkeit der Wertpapiere am Fälligkeitstag bzw. die Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin führen zur Auflösung solcher Sicherungsgeschäfte. Je nach Anzahl der fällig gewordenen Wertpapiere und der daraus resultierenden Anzahl von aufzulösenden Sicherungsgeschäften, der dann vorhandenen Marktsituation und Liquidität im Markt kann dies den maßgeblichen Basiswert und damit auch den Abrechnungsbetrag negativ beeinflussen.

A. 2.7. Währungsrisiken

Sofern ausschließlich Basiswerte vorgesehen sind, deren Kurse in Euro ausgedrückt werden, sind Währungsrisiken nicht einschlägig.

Sofern Basiswerte vorgesehen sind, deren Kurse in einer Fremdwährung ausgedrückt werden und keine Währungsabsicherung vorgesehen ist, gilt Folgendes:

Sofern der Basiswert in einer Fremdwährung notiert, bestehen für den Wertpapierinhaber **Währungsrisiken**, denn das Verlustrisiko des Wertpapierinhabers ist nicht nur an die Kurs- oder Preisentwicklung des zugrunde liegenden Basiswertes gekoppelt; vielmehr können Entwicklungen am Devisenmarkt die Ursache für **zusätzliche Verluste** sein. Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt können das **Verlustrisiko** des Wertpapierinhabers dadurch **erhöhen**, dass sich der Wert der erworbenen Wertpapiere **vermindert**: denn bei der Preisfeststellung der in Euro notierten Zertifikate wird automatisch auch der jeweils aktuelle Devisen-Umrechnungskurs berücksichtigt.

Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt führen dazu, dass sich der in Euro umgerechnete **Abrechnungsbetrag** je Zertifikat entsprechend **vermindert** und sich das **Verlustrisiko** des Wertpapierinhabers **erhöht**. Der in der entsprechenden Fremdwährung ermittelte Abrechnungsbetrag wird in Euro umgerechnet und an die Wertpapierinhaber ausgezahlt. Die Umrechnung in Euro erfolgt durch Division des entsprechenden Fremdwährungsbetrages durch den maßgeblichen Umrechnungskurs.

Trotz positiver Kursentwicklungen des Basiswertes führt ein Anstieg des Umrechnungskurses (d.h. die Fremdwährung (z.B. US-Dollar) fällt gegenüber dem Euro) dazu, dass der Wertpapierinhaber einen **Verlust** erleidet, wenn der in Euro umgerechnete Fremdwährungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Das **Verlustrisiko** wird durch negative Kursentwicklungen des Basiswertes und negative Entwicklungen am Devisenmarkt **verstärkt**.

Darüber hinaus hat der Wertpapierinhaber zu berücksichtigen, dass wenn in der Zeit zwischen der Feststellung des Berechnungskurses und der Feststellung des maßgeblichen Umrechnungskurses der Umrechnungskurs gestiegen ist (d.h. der erforderliche Fremdwährungs-Betrag für den Erwerb von einem Euro steigt), sich der in Euro umgerechnete Abrechnungsbetrag entsprechend **reduziert**.

Sofern Basiswerte vorgesehen sind, deren Kurse in einer Fremdwährung ausgedrückt werden und eine Währungsabsicherung vorgesehen ist, gilt Folgendes:

Der in der entsprechenden Fremdwährung ermittelte Abrechnungsbetrag je Zertifikat wird in Euro umgerechnet und an die Wertpapierinhaber ausgezahlt. Die Umrechnung in Euro erfolgt durch Division des entsprechenden Fremdwährungsbetrages durch den bei Emission festgelegten Umrechnungskurs. Der Umrechnungskurs beträgt dabei eine bestimmte Anzahl von Fremdwährungseinheiten je ein Euro (z. B. 1 USD je 1 EUR).

Durch die Fixierung des Umrechnungskurses bei Emission erfolgt die Umrechnung des Abrechnungsbetrages unabhängig von der Fremdwährung/EUR-Kursentwicklung. Der Wertpapierinhaber erleidet einen **Verlust**, wenn der in Euro umgerechnete Fremdwährungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

A. 2.8. Verfall oder Wertminderung

Die Laufzeit der Zertifikate ist begrenzt. Die Rechte, die die Wertpapiere verbriefen, können verfallen oder an Wert verlieren, weil diese Wertpapiere stets aufgrund ihrer begrenzten Laufzeit nur befristete Rechte verbriefen. Je kürzer die Frist ist, desto größer kann das Risiko des Wertpapierinhabers sein.

Der Zertifikatsinhaber erhält den Abrechnungsbetrag in Euro ausgezahlt. Der auszuzahlende Abrechnungsbetrag kann geringer sein als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das der Zertifikatsinhaber für den Erwerb des Zertifikates aufgewendet hat, so dass er einen **Verlust** realisieren muss.

Das **Verlustrisiko** des Zertifikatsinhabers gilt auch dann, wenn ein außerordentliches Kündigungsrecht oder das Recht auf Vorverlegung des Fälligkeitstages durch die Emittentin unter

bestimmten Voraussetzungen vorgesehen ist. In diesen Fällen endet die Laufzeit der Zertifikate vorzeitig.

B. 2. Risikofaktoren der Multi Puffer Bonus-Zertifikate
Vor dem Hintergrund der im Folgenden aufgeführten Risiken sind die Wertpapiere nur für Anleger geeignet, die die betreffenden Risiken einschätzen können und bereit sind gegebenenfalls entsprechende Verluste zu tragen.

B. 2.1. Produktspezifische Verlustrisiken
Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. In der Regel führen Kursverluste des Basiswertes zu einer **Minderung des Zertifikatswertes**.

Der Marktwert der Wertpapiere hängt jedoch nicht nur von der Entwicklung des den Wertpapieren zugrunde liegenden Basiswertes ab, verschiedene andere Faktoren haben auch Einfluss auf den Wert der Wertpapiere. Diese Faktoren können beispielsweise sein: die Restlaufzeit der Wertpapiere, die implizite Volatilität (Häufigkeit und Intensität der erwarteten Kursschwankungen) des Basiswertes, die Zinssätze am Geldmarkt, - bei Aktien bezogenen Wertpapieren - die erwarteten Dividendenzahlungen durch die jeweilige Gesellschaft der zugrunde liegenden Aktien, oder - bei Kursindex bezogenen Wertpapieren - die bei einem Kursindex erwarteten Dividendenzahlungen in den Aktien des betreffenden Index. Der Marktkurs der Wertpapiere kann auch durch Änderungen des Kapitalmarktzinses für vergleichbare Laufzeiten beeinflusst werden. Bei einem Basiswert, dessen Kurse in einer Fremdwährung ausgedrückt werden, müssen auch die Zinssätze am betreffenden Fremdwährungs-Geldmarkt berücksichtigt werden.

Multi Puffer Bonus-Zertifikate verbriefen **nicht** das Recht auf Zahlung eines Mindest- oder Garantiebetrages; ebenso besteht **keine Garantie des Kapitalerhalts**. Die Höhe des am Fälligkeitstag zu zahlenden Rückzahlungsbetrages ist bei Emission nicht vorhersehbar. Grundsätzlich muss der Zertifikatsinhaber dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn der am Fälligkeitstag zu zahlende Rückzahlungsbetrag, der so genannte Abrechnungsbetrag, **niedriger** als sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Da keine periodischen Zinszahlungen oder sonstigen Ausschüttungen (z. B. Dividenden) erfolgen, können mögliche Wertverluste der Zertifikate nicht durch solche Erträge kompensiert werden.

Bei einer Anlage in Multi Puffer Bonus-Zertifikate hat der Zertifikatsinhaber daher unbedingt das Rückzahlungsprofil der Zertifikate und die damit einhergehenden **Verlustrisiken** zu berücksichtigen.

Der Abrechnungsbetrag von Multi Puffer Bonus-Zertifikaten ist zum einen von dem von der relevanten Referenzstelle am Feststellungstag festgestellten Berechnungskurs des Basiswertes abhängig. Zum anderen ist er aber auch davon abhängig, welchem bzw. welchen Schwellenkurs der S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte maßgebliche Kurs des Basiswertes, entsprochen (d.h. erreicht) oder unterschritten hat. Die Schwellenkurse werden in absteigender Reihenfolge festgelegt, wobei jedem Schwellenkurs ein bestimmter Partizipationsfaktor zugeordnet ist. Der höchste Partizipationsfaktor beträgt 1 und der niedrigste 0. Der niedrigste Schwellenkurs, der vom S_{min}-Kurs erreicht oder unterschritten worden ist, legt den so genannten maßgeblichen Partizipationsfaktor fest, der dann für die Berechnung des Abrechnungsbetrages herangezogen wird. Der Abrechnungsbetrag entspricht der mit der Bezugsmenge multiplizierten Summe aus (i) dem in der betreffenden Währung ausgedrückten am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellten Berechnungskurs des Basiswertes und (ii) dem Produkt aus dem maßgeblichen Partizipationsfaktor und der Differenz, um die der Berechnungskurs die Bonusschwelle unterschreitet.

Bei Multi Puffer Bonus-Zertifikaten sind verschiedene Rückzahlungsszenarien mit entsprechend unterschiedlichen **Verlustrisiken** denkbar:

Das **Verlustrisiko** des Zertifikatsinhabers bei Multi Puffer Bonus-Zertifikaten ist dann am **höchsten**, wenn der S_{min}-Kurs dem bzw. den niedrigsten festgelegten Schwellenkurs entsprochen oder unterschritten hat. In diesem Fall beträgt der maßgebliche Partizipationsfaktor Null und der Abrechnungsbetrag entspricht lediglich dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Berechnungskurs, also dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag - unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -. Für den Zertifikatsinhaber bedeutet dies, dass er voll an **Kursverlusten** des Basiswertes partizipiert und damit auch das **Risiko des Totalverlustes** tragen muss.

Hat der S_{min}-Kurs zu keinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode den niedrigsten festgelegten Schwellenkurs erreicht oder unterschritten, hängt die Höhe des Abrechnungsbetrages von der Höhe des maßgeblichen Partizipationsfaktors ab. Je niedriger der Schwellenkurs ist, der von dem S_{min}-Kurs während der Beobachtungsperiode erreicht oder unterschritten wurde, desto niedriger ist der maßgebliche Partizipationsfaktor, was sich entsprechend **negativ** auf die Berechnung des Abrechnungsbetrages auswirken kann. Der Zertifikatsinhaber erleidet einen **Verlust**, wenn der Abrechnungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Hat der S_{min}-Kurs zu keinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode den höchsten Schwellenkurs erreicht oder unterschritten, entspricht der Abrechnungsbetrag dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag, mindestens jedoch der Bonusschwelle - jeweils unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -. Auch bei diesem Rückzahlungsszenario erleidet der Zertifikatsinhaber jedoch einen **Verlust**, wenn der Abrechnungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Die Dauer der Beobachtungsperiode, in der der S_{min}-Kurs festgestellt wird, kann je nach Emission unterschiedlich lang sein, längstens jedoch vom Tag des Verkaufsbeginns (einschließlich) bis zum Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses des unterliegenden Basiswertes am Feststellungstag (einschließlich) andauern. Grundsätzlich gilt: Je länger die Dauer der Beobachtungsperiode ist, desto größer ist für den Zertifikatsinhaber das **Risiko**, dass ein niedrigerer S_{min}-Kurs festgestellt wird, der einem bzw. einen niedrigeren Schwellenkurs entspricht oder unterschreitet und damit einen niedrigeren maßgeblichen Partizipationsfaktor festlegt, der zu einem entsprechend **niedrigeren Abrechnungsbetrag** führen kann.

Eine Realisierung des Wertes der Wertpapiere vor dem Fälligkeitstag ist nur durch eine Veräußerung möglich. Dies setzt jedoch voraus, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich. Insbesondere kann der Zertifikatsinhaber nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer ein liquider Markt gegeben ist. Der Zertifikatsinhaber sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum Fälligkeitstag zu halten.

Sollte ein Anleger nach einer Veräußerung der Wertpapiere diese erneut kaufen, weil der Kurs der Wertpapiere beispielsweise zwischenzeitlich gestiegen ist, erwirbt er die Wertpapiere erneut mit allen damit verbundenen Kosten und Verlustrisiken.

Mögliche Bedingungsvarianten und deren spezifische Risiken, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind:

Der **Abrechnungsbetrag** kann der Höhe nach auf den so genannten Höchstbetrag **begrenzt** sein. Die vorstehenden Verlustrisiken gelten in diesem Fall gleichermaßen - d.h. das **Verlustrisiko** des Zertifikatsinhabers ist nach unten **unbegrenzt,** jedoch partizipiert er durch die Begrenzung des Abrechnungsbetrages **nicht** an Kursentwicklungen des zugrunde liegenden Basiswertes über einen Kurs hinaus, der sich aus der Division des Höchstbetrages durch die Bezugsmenge ergibt.

B. 2.2. Risiko eines Totalverlustes
Die Rückzahlung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist bei einer Anlage in die in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere nicht gesichert.

Im Falle der Insolvenz der Emittentin besteht für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

Unabhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Emittentin trägt der Zertifikatsinhaber das **Risiko**, dass - z.B. allein aufgrund einer für den Basiswert ungünstigen Marktentwicklung - der Kurs des zugrunde liegenden Basiswertes während der Laufzeit der Zertifikate so stark fällt, dass dies zu einem erheblichen **Verlust** bis hin - in dem Fall, dass alle Schwellenkurse unterschritten wurden und der Berechnungskurs des Basiswertes am Feststellungstag Null beträgt - zum **Totalverlust** des für den Erwerb der Zertifikate aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen kann.

B. 2.3. Einfluss des Basiswertes
Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Zertifikat verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Der Abrechnungsbetrag ist zunächst von dem von der relevanten Referenzstelle am Feststellungstag festgestellten Berechnungskurs des Basiswertes abhängig. Darüber hinaus ist er aber - sofern der Berechnungskurs die Bonusschwelle unterschreitet - auch davon abhängig, welche Schwellenkurse der S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte maßgebliche Kurs des Basiswertes, erreicht oder unterschritten hat. Der niedrigste Schwellenkurs, der erreicht oder unterschritten worden ist, legt den so genannten maßgeblichen Partizipationsfaktor fest, der dann - neben der Bonusschwelle - für die Berechnung des Abrechnungsbetrages herangezogen wird.

Der Anleger hat daher grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten. Aus diesem Grund muss der Anleger vor dem Erwerb der Wertpapiere eine individuelle Bewertung des jeweiligen Basiswertes vornehmen.

Bei Aktien als Basiswert resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der jeweiligen Aktiengesellschaften und deren Kursentwicklung an der relevanten Börse. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der Aktiengesellschaften unter Berücksichtigung der Entwicklung an den Kapitalmärkten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.
Bei einem Aktien-Index als Basiswert resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der im jeweiligen Index enthaltenen Aktiengesellschaften und deren Kursentwicklung an den relevanten Börsen. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der im Index enthaltenen Aktiengesellschaften unter Berücksichtigung deren Gewichtung und der Entwicklung an den Kapitalmärkten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.

B. 2.4. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte
Der Anleger kann nicht darauf vertrauen, dass er während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit Geschäfte abschließen kann, durch die die Risiken aus den Wertpapieren ausgeschlossen oder eingeschränkt werden können. Ob diese Möglichkeit besteht, hängt von den Marktverhältnissen und auch von der Ausgestaltung des jeweiligen Wertpapiers ab. Unter Umständen kann ein entsprechendes Geschäft nicht oder nur zu einem ungünstigen Marktpreis getätigt werden, so dass dem Anleger ein Verlust entsteht.

B. 2.5. Inanspruchnahme von Kredit
Das Risiko des Wertpapierinhabers erhöht sich, wenn er den Erwerb der Wertpapiere über Kredit finanziert. In diesem Fall muss er, wenn sich der Markt entgegen seinen Erwartungen entwickelt, nicht nur den eingetretenen Verlust hinnehmen, sondern auch den Kredit verzinsen und zurückzahlen. Ziel des Wertpapierinhabers sollte daher niemals sein, den Kredit aus Gewinnen des Wertpapiers verzinsen und zurückzahlen zu können, sondern er sollte vor dem Erwerb des Wertpapiers und vor Aufnahme des Kredits seine wirtschaftlichen Verhältnisse daraufhin überprüfen, ob er zur Verzinsung und gegebenenfalls kurzfristigen Tilgung des Kredits auch dann in der Lage ist, wenn statt der erwarteten Gewinne Verluste eintreten.

B. 2.6. Sicherungsgeschäfte der Emittentin
Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Wertpapieren fortlaufend durch Sicherungsgeschäfte ab. Die Fälligkeit der Wertpapiere am Fälligkeitstag bzw. die Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin führen zur Auflösung solcher Sicherungsgeschäfte. Je nach Anzahl der fällig gewordenen Wertpapiere und der daraus resultierenden Anzahl von aufzulösenden Sicherungsgeschäften, der dann vorhandenen Marktsituation und Liquidität im Markt kann dies den maßgeblichen Basiswert und damit auch den Abrechnungsbetrag negativ beeinflussen.

B. 2.7. Währungsrisiken
Sofern ausschließlich Basiswerte vorgesehen sind, deren Kurse in Euro ausgedrückt werden, sind Währungsrisiken nicht einschlägig.

Sofern Basiswerte vorgesehen sind, deren Kurse in einer Fremdwährung ausgedrückt werden und keine Währungsabsicherung vorgesehen ist, gilt Folgendes:

Sofern der Basiswert in einer Fremdwährung notiert, bestehen für den Wertpapierinhaber **Währungsrisiken**, denn das Verlustrisiko des Wertpapierinhabers ist nicht nur an die Kurs- oder Preisentwicklung des zugrunde liegenden Basiswertes gekoppelt; vielmehr können Entwicklungen am Devisenmarkt die Ursache für **zusätzliche Verluste** sein. Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt können das **Verlustrisiko** des Wertpapierinhabers dadurch **erhöhen**, dass sich der Wert der erworbenen Wertpapiere **vermindert**: denn bei der Preisfeststellung der in Euro notierten Zertifikate wird automatisch auch der jeweils aktuelle Devisen-Umrechnungskurs berücksichtigt.

Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt führen dazu, dass sich der in Euro umgerechnete **Abrechnungsbetrag** je Zertifikat entsprechend **vermindert** und sich das **Verlustrisiko** des Wertpapierinhabers **erhöht**. Der in der entsprechenden Fremdwährung ermittelte Abrechnungsbetrag wird in Euro umgerechnet und an die Wertpapierinhaber ausgezahlt. Die Umrechnung in Euro erfolgt durch Division des entsprechenden Fremdwährungsbetrages durch den maßgeblichen Umrechnungskurs.

Trotz positiver Kursentwicklungen des Basiswertes führt ein Anstieg des Umrechnungskurses (d.h. die Fremdwährung (z.B. US-Dollar) fällt gegenüber dem Euro) dazu, dass der Wertpapierinhaber einen **Verlust** erleidet, wenn der in Euro umgerechnete Fremdwährungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Das **Verlustrisiko** wird durch negative Kursentwicklungen des Basiswertes und negative Entwicklungen am Devisenmarkt **verstärkt**.

Darüber hinaus hat der Wertpapierinhaber zu berücksichtigen, dass wenn in der Zeit zwischen der Feststellung des Berechnungskurses und der Feststellung des maßgeblichen Umrechnungskurses der Umrechnungskurs gestiegen ist (d.h. der erforderliche Fremdwährungs-Betrag für den Erwerb von einem Euro steigt), sich der in Euro umgerechnete Abrechnungsbetrag entsprechend **reduziert**.

Sofern Basiswerte vorgesehen sind, deren Kurse in einer Fremdwährung ausgedrückt werden und eine Währungsabsicherung vorgesehen ist, gilt Folgendes:

Der in der entsprechenden Fremdwährung ermittelte Abrechnungsbetrag je Zertifikat wird in Euro umgerechnet und an die Wertpapierinhaber ausgezahlt. Die Umrechnung in Euro erfolgt durch Division des entsprechenden Fremdwährungsbetrages durch den bei Emission festgelegten Umrechnungskurs. Der Umrechnungskurs beträgt dabei eine bestimmte Anzahl von Fremdwährungseinheiten je ein Euro (z. B. 1 USD je 1 EUR).

Durch die Fixierung des Umrechnungskurses bei Emission ist die Umrechnung des Abrechnungsbetrages unabhängig von der Fremdwährung/EUR-Kursentwicklung. Der Wertpapierinhaber erleidet einen **Verlust**, wenn der in Euro umgerechnete Fremdwährungsbetrag **niedriger** als sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

B. 2.8. Verfall oder Wertminderung

Die Laufzeit der Zertifikate ist begrenzt. Die Rechte, die die Wertpapiere verbriefen, können verfallen oder an Wert verlieren, weil diese Wertpapiere stets aufgrund ihrer begrenzten Laufzeit nur befristete Rechte verbriefen. Je kürzer die Frist ist, desto größer kann das Risiko des Wertpapierinhabers sein.

Die Laufzeit der Wertpapiere ist begrenzt und endet am Fälligkeitstag. Nur in den Fällen, in denen ein außerordentliches Kündigungsrecht oder das Recht auf Vorverlegung des Fälligkeitstages durch die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen vorgesehen ist, kann die Laufzeit der Wertpapiere vorzeitig enden. In diesem Fall kann der Wertpapierinhaber unter Umständen gezwungen sein, **Verluste** vor dem Fälligkeitstag zu realisieren.

Der Zertifikatsinhaber erhält den Abrechnungsbetrag in Euro ausgezahlt. Der auszuzahlende Abrechnungsbetrag kann geringer sein als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das der Zertifikatsinhaber für den Erwerb des Zertifikates aufgewendet hat, so dass er einen **Verlust** realisieren muss.

III. Allgemeine Informationen

1. Notwendigkeit einer individuellen Beratung

Dieser Basisprospekt in Verbindung mit den sich darauf beziehenden Endgültigen Bedingungen ersetzt nicht die zur Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers unerlässliche Beratung vor der Kaufentscheidung durch seine Hausbank oder einen qualifizierten Berater.

2. Alleinige Maßgeblichkeit der Emissionsbedingungen

Die Ausführungen des Basisprospektes enthalten umfassende vollständige Produktinformationen und Risikohinweise zu den Wertpapieren sowie eine diesbezügliche zusammenfassende Darstellung.

Für die Rechte und Pflichten der Wertpapierinhaber und der Emittentin sind **die Emissionsbedingungen allein maßgeblich**. Sofern der Anleger sich über die Wirkungsweise und den Risikogehalt im Unklaren ist, empfehlen wir, sich eingehend durch seine Hausbank oder einen qualifizierten Berater beraten zu lassen.

3. Verkaufsbeschränkungen

Die Wertpapiere dürfen innerhalb eines Landes oder mit Ausgangspunkt in einem Land nur angeboten, verkauft oder geliefert werden, wenn dies gemäß der anwendbaren Gesetze und anderer Rechtsvorschriften des betreffenden Landes zulässig ist und der Emittentin daraus keinerlei Verpflichtungen entstehen.

Die Wertpapiere dürfen innerhalb der Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums ab dem Zeitpunkt, zu dem die "*Richtlinie 2003/71/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 4. November 2003 betreffend den Prospekt, der beim öffentlichen Angebot von Wertpapieren oder bei deren Zulassung zum Handel zu veröffentlichen ist, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG"* ("Prospektrichtlinie") in den betreffenden Vertragsstaaten umgesetzt wird ("Umsetzungszeitpunkt"), nur in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Prospektrichtlinie und den in den betreffenden Vertragsstaaten zur Umsetzung der Prospektrichtlinie erlassenen Gesetzen und Vorschriften öffentlich angeboten und veräußert werden.

Die Wertpapiere sind und werden nicht gemäß dem United States Securities Act von 1933 (der "Securities Act") registriert. Außerdem ist der Handel in den Wertpapieren nicht von der United States Commodity Futures Trade Commission ("CFTC") gemäß dem United States Commodity Exchange Act genehmigt. Die Wertpapiere dürfen zu keinem Zeitpunkt innerhalb der Vereinigten Staaten oder für Rechnung oder zu Gunsten von U.S. Personen angeboten, verkauft, geliefert, gehandelt oder ausgeübt werden, und eine U.S. Person darf zu keinem Zeitpunkt Wertpapiere halten. Eine gegen diese Beschränkungen verstoßende Transaktion kann eine Verletzung des Rechts der Vereinigten Staaten darstellen. Die in diesem Absatz verwendeten Begriffe haben die in Regulation S unter dem Securities Act angegebene Bedeutung.

Die Wertpapiere werden gegebenenfalls fortlaufend angeboten. Demgemäß kann das Angebot oder der Verkauf von Wertpapieren innerhalb der Vereinigten Staaten oder an U.S. Personen durch einen Händler, unabhängig davon, ob er sich an dem Angebot beteiligt, zu jeder Zeit ein Verstoß gegen das Registrierungserfordernis gemäß dem Securities Act darstellen.

Alle Handlungen in Bezug auf Wertpapiere haben, soweit sie vom Vereinigten Königreich ausgehen oder anderweitig das Vereinigte Königreich betreffen, in Übereinstimmung mit den einschlägigen Bestimmungen des FSMA 2000 zu erfolgen. Jegliche im Zusammenhang mit der Ausgabe der Wertpapiere übermittelten Schriftstücke dürfen im Vereinigten Königreich ausschließlich unter Umständen weitergegeben oder deren Weitergabe veranlasst werden, unter denen Section 21 (1) FSMA 2000 nicht auf die Emittentin anwendbar ist.

Weitergehende Verkaufsbeschränkungen werden gegebenenfalls in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

4. Art der Veröffentlichung, Endgültige Bedingungen

Dieser Basisprospekt wird gemäß § 14 Wertpapierprospektgesetz veröffentlicht und ist in dieser Form der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als Hinterlegungsstelle übermittelt worden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht entscheidet über die Billigung nach Abschluss einer Vollständigkeitsprüfung des Prospekts einschließlich einer Prüfung der Kohärenz und Verständlichkeit der vorgelegten Informationen. Die fehlenden Angebotsbedingungen werden kurz vor dem öffentlichen Angebot festgesetzt und in den Endgültigen Bedingungen als gesondertes Dokument veröffentlicht. Basisprospekt und Endgültige Bedingungen werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

5. Angebots- und Emissionsvolumen, Anfänglicher Verkaufspreis

Das Angebotsvolumen (Gesamtstückzahl) einer Emission wird von der Emittentin jeweils vor dem ersten öffentlichen Angebot festgelegt und in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht. Das Emissionsvolumen (tatsächlich emittierte Stückzahl) ist abhängig von der Nachfrage nach den jeweils angebotenen Wertpapieren und ist, vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-) Rückkaufs der betreffenden Emission, auf das Angebotsvolumen begrenzt. Die Wertpapiere werden von der Emittentin freibleibend zum Kauf angeboten.

Der anfängliche Verkaufspreis der Emission wird - vorbehaltlich Punkt 6. - am Tag des ersten öffentlichen Angebots der betreffenden Emissionen in den Endgültigen Bedingungen festgesetzt. Danach wird der Verkaufspreis fortlaufend festgelegt.

6. Zeichnungsfrist

Die Wertpapiere können von der Emittentin anfänglich auch innerhalb einer Zeichnungsfrist zur Zeichnung angeboten werden. Die Einzelheiten zur Zeichnungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Die Emittentin behält sich in diesen Fällen ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise oder nicht zuzuteilen. Für alle innerhalb der Zeichnungsfrist gezeichneten und zugeteilten Wertpapiere gilt der von der Emittentin festgelegte anfängliche Verkaufspreis. Sofern die für die betreffende Emission zu veröffentlichenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt den anfänglichen Verkaufspreis nicht enthalten, werden die Endgültigen Bedingungen den genauen Zeitpunkt der Festsetzung angeben.

Es kann vorgesehen werden, dass die Wertpapiere nach Ablauf der Zeichnungsfrist von der Emittentin weiterhin freibleibend zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufspreis wird dann fortlaufend festgelegt.

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin

1. Verantwortliche Personen
1.1. Verantwortung für den Prospekt
Die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, (die "Emittentin") übernimmt die Verantwortung für den Inhalt des Prospektes.

1.2. Erforderliche Sorgfalt
Die Emittentin erklärt, dass sie für den Inhalt des Prospektes die Verantwortung übernimmt und dass ihres Wissens die Angaben richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind. Weiterhin hat die Emittentin die erforderliche Sorgfalt walten lassen, um sicherzustellen, dass die im Prospekt genannten Angaben ihres Wissens nach richtig sind und keine Tatsachen ausgelassen worden sind, die die Aussage des Prospektes wahrscheinlich verändern.

2. Abschlussprüfer
2.1. Name und Anschrift
Abschlussprüfer der Emittentin ist die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Am Bonneshof 35, 40474 Düsseldorf, Tel. 0211/4757000 (der "Abschlussprüfer"). Der Abschlussprüfer ist Mitglied in der Deutschen Wirtschaftsprüferkammer sowie Mitglied des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW).

2.2. Wechsel
Ein Wechsel der Abschlussprüfer hat in den letzten Jahren nicht stattgefunden.

3. Risikofaktoren
3.1. Verweis auf II.1.
Hinsichtlich der Risikofaktoren, die die Fähigkeit der Emittentin beeinträchtigen könnten, ihren Verpflichtungen im Rahmen der Wertpapiere gegenüber den Anlegern nachkommen zu können wird auf Punkt II.1. verwiesen.

4. Angaben über die Emittentin
4.1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin
4.1.1. Juristischer und kommerzieller Name der Emittentin
Der juristische Name der Emittentin lautet HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien (sobald die Umwandlung mit Eintragung ins Handelsregister wirksam geworden ist, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG), der kommerzielle Name HSBC Trinkaus & Burkhardt.

4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister
Die Emittentin ist aus der Umwandlung der Kommanditgesellschaft Trinkaus & Burkhardt in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien hervorgegangen und wurde als Kommanditgesellschaft auf Aktien am 13. Juni 1985 unter der Nummer HRB 20 004 in das Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf eingetragen. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 1999 ist die Firma von "Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien" in "HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien" geändert worden; die Eintragung im Handelsregister ist am 17. Juni 1999 erfolgt. In der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2006 wurde beschlossen, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft ("AG") umzuwandeln. Die Umwandlung wird mit Eintragung ins Handelsregister wirksam.

4.1.3. Gründung der Emittentin
Die Ursprünge der Emittentin gehen zurück auf das 1785 in Düsseldorf gegründete Großhandelsunternehmen Christian Gottfried Jäger, das spätere Bankhaus C. G. Trinkaus, sowie auf das 1841 in Essen gegründete Bankhaus Simon Hirschland, dessen Rechtsnachfolger das Bankhaus Burkhardt & Co. war. Die als Kommanditgesellschaft geführten Bankhäuser C. G. Trinkaus, Düsseldorf, und Burkhardt & Co., Essen, fusionierten 1972 zur Kommanditgesellschaft Trinkaus & Burkhardt.

4.1.4. Sitz und Rechtsform der Emittentin

Der Sitz der Emittentin ist Düsseldorf. Es bestehen Niederlassungen in Baden-Baden, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart. Sie wird in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) geführt und ist vor allem innerhalb der Rechtsordnung Deutschlands tätig. Im Ausland ist die Emittentin durch Tochterinstitute in Luxemburg, die HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und die HSBC Trinkaus Investment Manager SA und in Hongkong, die HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., vertreten. Gegründet wurde die Emittentin in Deutschland, ihr eingetragener Sitz befindet sich an der Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, Tel.: 0211/910-0.

In der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2006 wurde beschlossen, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft ("AG") umzuwandeln. Die persönlich haftenden Gesellschafter werden die Umwandlung zum Handelsregister anmelden. Die Umwandlung wird mit Eintragung ins Handelsregister wirksam.

4.1.5. Wichtigste Ereignisse aus jüngster Zeit in der Geschäftstätigkeit der Emittentin, die in hohem Maße für die Bewertung der Solvenz relevant sind

Solche Ereignisse sind nicht bekannt.

4.1.6. Rating

Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Rating Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Kategorien der langfristigen Fitch Ratings:	Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings:
AAA	F1
AA	F2
A	F3
BBB	B
BB	C
B	RD
CCC	D
CC	
C	
RD	
D	

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.

Die Ratingagentur Fitch Rating Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA-", das kurzfristige Rating mit "F1" festgelegt. Der Ausblick ist stabil.

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA-" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko mit der Tendenz zu einem geringen Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden.

5. Geschäftsüberblick

5.1. Haupttätigkeitsbereiche

5.1.1. Haupttätigkeit der Emittentin

Es ist die Geschäftspolitik der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften neben den verschiedenen Handelsaktivitäten anspruchsvollen Kunden qualifizierte Finanzdienstleistungen in den Geschäftsbereichen Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Auslandsgeschäft, Institutionelle Anleger, Portfolio Management, Emissions- und Primärmarktgeschäft und Corporate Finance anzubieten.

Der Schwerpunkt des **Privatkundengeschäftes** liegt auf der umfassenden Beratung und Betreuung vermögender privater Anleger, überwiegend auf der Grundlage individueller Verwaltungs- und Vollmachtsverträge.

Das **Firmenkundengeschäft** der Emittentin ist konsequent auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet. Sie bietet dem häufig noch familiengeführten gehobenen Mittelstand sowie den internationalen Handelsunternehmen und Großkonzernen eine am jeweiligen Bedarf orientierte umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Die Grundlage der Zusammenarbeit bietet dabei oftmals das klassische kommerzielle Geschäft: die Betriebsmittelfinanzierung und die Abwicklung des nationalen oder internationalen Zahlungsverkehrs. Der Schwerpunkt und der Mehrwert für die Kunden der Emittentin liegt jedoch in dem breit gefächerten Angebot spezieller Dienstleistungen in den Bereichen Zins- und Währungsmanagement, im Wertpapiergeschäft oder auch im Corporate Finance. Im Auslandsgeschäft garantiert darüber hinaus das globale Netzwerk der HSBC-Gruppe in vielen Teilen der Welt den Zugang zu erstklassigen Bank- und Finanzdienstleistungen.

Das **Auslandsgeschäft**, ein zentraler Geschäftsbereich mit traditionell hohem Stellenwert, konzentriert sich auf Handelsfinanzierungen, Auslandszahlungsverkehr und dokumentäres Geschäft. Angeboten werden die Absicherung von Auslandsrisiken sowie die Finanzierung bzw. Forfaitierung von Exportforderungen.

Im **Geschäft mit institutionellen Anlegern** unterscheidet die Emittentin das Direktgeschäft (European Brokerage) und das Asset Management für diese Kundengruppe. Im Brokeragegeschäft mit institutionellen Anlegern werden den professionellen Anlegern alle Dienstleistungen rund um deutsche, europäische und asiatische Aktien sowie deutsche und europäische Anleihen zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung und dem Vertrieb intelligent strukturierter Investmentprodukte.

Die Aktivitäten des **Portfolio Managements** für institutionelle Anleger sind in der HSBC Trinkaus Capital Management GmbH zusammengefasst und stützen sich auf fundamentales, technisches und quantitatives Research aus eigenem Hause und aus der HSBC-Gruppe. Eine konsequente Qualitätsorientierung der verschiedenen Investmentprozesse ist für die gute Nachfrage nach der Portfolio-Managementleistung verantwortlich. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH legt Publikums- und Wertpapierspezialfonds auf genauso wie die Luxemburger Tochtergesellschaft, die HSBC Trinkaus Investment Managers SA.

Die **Emissionstätigkeit** der Emittentin im Bereich strukturierter Wertpapiere wie Optionsscheine und Zertifikate bewegt sich auf hohem Niveau, was sich auch in der laufenden quantitativen und qualitativen Erweiterung der Angebotspalette strukturierter Produkte widerspiegelt.

Die Aktivitäten der Emittentin im Bereich **Primärmarktgeschäft** umfassen die Beratung und Begleitung von Unternehmen, Finanzinstituten und der öffentlichen Hand bei fremdkapitalbezogenen Kapitalmarkttransaktionen. Dabei bietet die Emittentin als integraler Bestandteil der globalen Kapitalmarktaktivitäten der HSBC-Gruppe die volle Produktpalette von der Begebung öffentlich gehandelter Anleihen, Equity-linked und sonstiger strukturierter Emissionen bis hin zur Privatplatzierung von Schuldscheindarlehen und Medium Term Notes.

Der Geschäftsbereich **Corporate Finance** umfasst u. a. die Beratungsdienstleistungen auf den Gebieten der Unternehmensübernahmen und Fusionen (Mergers and Acquisitions) und der Privatisierung sowie das eigenkapitalbezogene Kapitalmarktgeschäft, insbesondere Umplatzierung von Aktienpaketen, Aktienrückkäufe, Kapitalerhöhungen und Börseneinführungen.

Der Bereich **Eigenhandel** umfasst sämtliche Handelsaktivitäten der Emittentin mit Wertpapieren, Geld und Devisen. Es werden auf börslichen und außerbörslichen Märkten Aktien- und Aktienderivate, festverzinsliche Papiere und Zinsderivate sowie Devisen und Devisenoptionen für eigene Rechnung gehandelt. Bedeutende Umsätze werden vor allem mit Schuldscheindarlehen, Aktien, Optionsscheinen und strukturierten Produkten getätigt. Eine zentrale Stellung bezüglich der Steuerung der Liquiditäts- und Devisenposition der Emittentin nimmt der Geld- und Devisenhandel ein. Das Wertpapierleihe- und Repo-Geschäft unterstützt zum einen die Bedienung von Lieferverpflichtungen des Handelsbereichs, zum anderen in starkem Maße die Liquiditätssteuerung der Emittentin.

5.1.2. Neue Produkte und Dienstleistungen

Im Frühjahr 2005 haben die Emittentin und T-Systems, eine Tochter der Deutsche Telekom AG, ein Gemeinschaftsunternehmen für die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen gegründet, das zum 1. Oktober 2005 den operativen Betrieb aufgenommen hat. Die Emittentin hat den Bereich Wertpapierabwicklung vollständig in das neue Gemeinschaftsunternehmen eingebracht. T-Systems wird für den Betrieb des Rechenzentrums, die Systemintegration beim Hinzukommen weiterer Kunden und für die Weiterentwicklung der Abwicklungssoftware zuständig sein.

An dem Gemeinschaftsunternehmen halten die Emittentin 51 % der Gesellschaftsanteile und T-Systems 49 %.

5.1.3. Wichtigste Märkte

Das Emissionsgeschäft der Emittentin bezogen auf derivative Wertpapiere ist auf den deutschen Markt fokussiert. Der deutsche Markt für strukturierte Produkte wie Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen ist einer der größten Märkte für derivative Wertpapiere in Europa. Darüber hinaus bietet die Emittentin sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank an.

6. Organisationsstruktur

6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern, deren Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London, ist, die wiederum indirekt 78,60 % am Aktienkapital der Emittentin hält.

Der HSBC-Konzern ist weltweit eine der größten Bank- und Finanzdienstleistungsgruppen, mit Niederlassungen in Europa, in der Region Asien-Pazifik, Nord-, Mittel- und Südamerika, Mittlerer Osten und Afrika.

Die Aktien der HSBC Holdings plc, London, sind an den Börsen in London, Hongkong, New York, Paris und Bermudas gelistet.

Innerhalb seines internationalen Netzwerkes ist der HSBC-Konzern insbesondere im allgemeinen Bankgeschäft, im Firmenkundengeschäft, im Investment Banking und in der Betreuung von Privatkunden tätig.

Die Emittentin hat mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge abgeschlossen. Der konsolidierte Abschluss der Emittentin wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, London.

6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns

Die Emittentin ist Teil der HSBC-Gruppe. Sie ist von der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, die 78,60 % Aktienanteile der Emittentin hält, unmittelbar abhängig i.S.v. § 17 AktG. Gegenstand des Unternehmens der HSBC Germany Holdings GmbH ist der Erwerb und die

Verwaltung von Beteiligungen an deutschen Unternehmen. Momentan hält sie ausschließlich Anteile der Emittentin.

Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings GmbH ist die HSBC Bank plc, London. Die HSBC Bank plc betreibt in Großbritannien das operative Bankgeschäft und ist ihrerseits eine 100%ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc, der Obergesellschaft der HSBC-Gruppe, mit Sitz in London.

Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Holding plc sowie von der HSBC Bank plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17 AktG.

Die Emittentin unterliegt unter anderem den Vorschriften der §§ 311 ff. AktG.

7. Trendinformationen
7.1. Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin
Es hat seit der Veröffentlichung des letzten geprüften Jahresabschlusses der Emittentin keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Aussichten der Emittentin gegeben.

7.2. Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfrage, Verpflichtungen oder Vorfälle, die voraussichtlich die Aussichten der Emittentin zumindest im laufenden Geschäftsjahr wesentlich beeinträchtigen dürften
Solche Informationen sind der Emittentin nicht bekannt.

8. Gewinnprognosen oder –schätzungen
Keine Angaben.

9. Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane
9.1. Aufsichtsrat, Aktionärsausschuss, persönlich haftende Gesellschafter

(a) Mitglieder der Aufsichtsorgane
(i) Der Aufsichtsrat
Der **Aufsichtsrat** besteht gemäß der Satzung der Gesellschaft (bezogen auf die Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien) und gemäß § 76 Absatz 1 des Betriebsverfassungsgesetzes 1952 aus zehn Vertretern der Anteilseigner und fünf Vertretern der Arbeitnehmer. Seit dem 8. Juni 2004 ist Herbert H. Jacobi, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter der Emittentin, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf
Vorsitzender (seit 8. Juni 2004)
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Mandate in Aufsichtsräten:	APCOA Parking AG, Stuttgart (stellvertretender Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska S.A., Warschau HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf (Member of the Board) Management Partner GmbH, Stuttgart

Stephen Green, London
Stellvertretender Vorsitzender
Group Chief Executive
HSBC Holdings plc, London

Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:	Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Grupo Financiero HSBC, S.A. de C.V., Mexico HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) HSBC Bank Middle East Limited, Jersey HSBC Bank plc, London (Chairman) HSBC Bank USA, National Association, Delaware (Chairman) HSBC France S.A., Paris HSBC Group Investment Businesses Limited, London (Chairman) HSBC Holdings plc, London HSBC Mexico, S.A., Institucion de Banca Multiple, Grupo Financiero HSBC, Mexico HSBC North America Holdings Inc., New York (Deputy Chairman) HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf HSBC USA Inc., Baltimore (Chairman) The Bank of Bermuda Limited, Hamilton, Bermuda The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hong Kong SAR

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Melsungen
Vorsitzender des Vorstands
B. Braun Melsungen AG

Mandate in Aufsichtsräten:	Stihl AG, Waiblingen
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien/Österreich B. Braun Holding AG, Emmenbrücken/ Schweiz B. Braun Medical S.A. Barcelona / Spanien B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt/ Frankreich B. Braun Milano S.p.A., Mailand/Italien B. Braun of America Inc. Bethlehem/ USA (Member of the Board) IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main / Erfurt Universitätsklinikum Gießen und Marburg Wilh. Werhahn, Neuss

Deniz Erkman*, Krefeld
Bankangestellter

Charles-Henri Filippi, Paris
Président Directeur Général
HSBC France S.A., Paris
Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien: Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:
Altadis S.A., Madrid
HSBC Bank plc, London
HSBC Private Bank France S.A., Paris (Member of the Supervisory Board)
HSBC France S.A., Paris (Chairman)
HSBC Asset Management Holdings (France), Paris

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen
Bankangestellter

Stuart Gulliver, London
Chief Executive Corporate,
Investment Banking and Markets,
Member of the Group Management Board
HSBC Holdings plc, London

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA
Mandate in Aufsichtsräten: Pfleiderer AG, Neumarkt
Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)
Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)
Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)

Harold Hörauf, Eggstätt
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA
Mandate in Aufsichtsräten: Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)
Börsenrat Börse Düsseldorf (Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin

Oliver Honée*, Essen
Bankangestellter

Dr. Siegfried Jaschinski, Stuttgart
Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg

Mandate in Aufsichtsräten:	Landesbank Rheinland-Pfalz (Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	Baden-Württembergische Bank (stellvertretender Vorsitzender) DeKaBank Deutsche Girozentrale (Vorsitzender) Doughty Hanson & Co, London (Mitglied Advisory Committee Fonds II, III, IV) Flughafen Stuttgart GmbH LEG Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg (Vorsitzender)

Dr. Otto Graf Lambsdorff, Bonn
Rechtsanwalt

Mandate in Aufsichtsräten:	D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt /Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)

Prof. Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf
Vorsitzender der Geschäftsführung
Henkel KGaA

Mandate in Aufsichtsräten:	E.ON AG, Düsseldorf
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	Ecolab Inc. St. Paul, USA (Member of the Board) Novartis AG, Basel, Schweiz The DIAL Company, Scottsdale, USA (Chairman of the Board)

Jörn Wölken*, Lohmar
Bankangestellter

* Arbeitnehmervertreter

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse festsetzen. Den Ausschüssen können, soweit gesetzlich zulässig, auch Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats übertragen werden.

Die Hauptversammlung findet in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres in Düsseldorf oder am Sitz einer anderen deutschen Börse statt, an der die Aktien der Gesellschaften zum Börsenhandel zugelassen sind. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.

(ii) Der Aktionärsausschuss

Der Aktionärsausschuss hat gemäß Satzung (bezogen auf die Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien) mindestens drei und höchstens vier Mitglieder, die von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt werden. Die Amtszeit der Mitglieder des Aktionärsausschusses dauert bis zum Wirksamwerden der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, längstens jedoch bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das dritte Geschäftsjahr nach der Wahl beschließt (das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, wird nicht mitgerechnet). Er kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse festsetzen. Er unterstützt die persönlich haftenden Gesellschafter bei der Geschäftsführung und übt die ihm durch die Satzung zugewiesenen Aufgaben aus. Er vertritt insbesondere die Kommanditaktionäre und die Gesellschaft gegenüber den persönlich haftenden Gesellschaftern. Sämtliche Mitglieder des Aktionärsauschusses sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

Dem Aktionärsausschuss gehören an:

Stephen Green, London,
Vorsitzender,
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc, London
Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:

Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:
CCF SA, Paris
HSBC Asset Management Limited, London (Chairman)
HSBC Bank plc, London (Chairman)
HSBC Holdings plc, London
HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf
HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman)
HSBC Bank Middle East Limited, Jersey
The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR

Stewart Gulliver, London,
stellvertretender Vorsitzender,
Chief Executive Corporate, Investment Banking and Markets, Member of the Group Management Board
HSBC Holdings plc, London

Charles-Henri Filippi, Paris,
Chairman and Chief Executive Officer
CCF SA, Paris
Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:

Member of the Board bei folgenden Gesellschaften
Altadis SA, Madrid
CCF SA, Paris
HSBC Bank plc, London
SEITA SA, Paris

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA
Mandate in Aufsichtsräten: APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
HSBC Bank Polska SA, Warschau
Management Partner GmbH, Stuttgart
Member of the Board: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf

(b) Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, persönlich haftende Gesellschafter der KGaA

Gemäß Satzung (bezogen auf die Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien) hat die Gesellschaft mindestens zwei persönlich haftende Gesellschafter. Sobald die Umwandlung mit Eintragung ins Handelsregister wirksam geworden ist, wird die Gesellschaft in der Rechtsform der AG über einen Vorstand verfügen. Der Aufsichtsrat wird die Vorstandsmitglieder bestellen. Bei den zukünftigen Vorstandsmitgliedern wird es sich voraussichtlich um die nachfolgend aufgeführten persönlich haftenden Gesellschafter handeln.

Zurzeit sind **persönlich haftende Gesellschafter**:

Andreas Schmitz Bankier, Willich Sprecher Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:	HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen Bankier, Düsseldorf Mandate in Aufsichtsräten:	Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt am Main
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf RWE Trading GmbH, Essen
Carola Gräfin von Schmettow Bankier, Düsseldorf Mandate in Aufsichtsräten:	DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) Member of the Board: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris
Dr. Olaf Huth Bankier, Wermelskirchen Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:	HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich HSBC Trinkaus & Burkhardt (Internationale) SA, Luxembourg (Vorsitzender) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Die Geschäftsführung obliegt den persönlich haftenden Gesellschaftern gemeinsam. Die Gesellschaft wird gesetzlich durch jeden persönlich haftenden Gesellschafter einzeln vertreten. Verschiedene persönlich haftende Gesellschafter üben Aufsichtsrats- und Beiratsfunktionen bei Tochtergesellschaften aus und nehmen im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Aufsichtsrats- und Beiratsmandate bei konzernfremden Gesellschaften wahr. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

9.2. Interessenkonflikte von Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen sowie vom oberen Management

Nach den Bestimmungen des Corporate Governance Kodex der Bank sind die persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses jeweils persönlich zur Offenlegung von Interessenkonflikten verpflichtet. Für die Mitglieder des oberen Managements bestehen solche Offenlegungspflichten nach den Compliance-Richtlinien der Bank.

Die Einhaltung des Corporate Governance Kodex einschließlich eventueller Interessenkonflikte wird jährlich in einer gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsrats, des Aktionärsausschusses und der persönlich haftenden Gesellschafter erörtert. Mit der Überwachung von Situationen, in denen unter dem Corporate Governance Kodex und unter den Compliance Richtlinien Interessenkonflikte mit der Emittentin auftreten können, ist der Compliance Officer der Bank betraut. Es bestehen weder hinsichtlich der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses, der persönlich haftenden Gesellschafter noch hinsichtlich der Mitglieder des oberen Managements der Bank Interessenkonflikte.

10. Hauptaktionäre

10.1. Kapitalverhältnisse

Das Grundkapital der Emittentin beläuft sich gegenwärtig auf € 70.000.000; es ist eingeteilt in 26.100.000 Stückaktien, die voll eingezahlt sind und auf den Inhaber lauten.

Am Grundkapital der Emittentin sind die HSBC Germany Holdings GmbH als Kommanditaktionärin direkt mit 78,60 % und die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, indirekt mit 20,31 % über ihre 100 % ige Zwischenholding, die LBBW Banken-Holding GmbH, beteiligt. Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings ist die HSBC Bank plc, London, die in Großbritannien das operative Bankgeschäft betreibt. Die HSBC Bank plc ihrerseits ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc mit Sitz in London. Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Germany Holdings GmbH unmittelbar und von der HSBC Holdings plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17AktG.

Zwischen der Emittentin besteht weder mit der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, noch mit der HSBC Bank plc, London, oder der HSBC Holdings plc, London, ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag.

Von dem Grundkapital der Emittentin sind 13.500.000 Stückaktien an den Wertpapierbörsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main (General Standard), München und Stuttgart zum Börsenhandel mit amtlicher Notierung zugelassen. Sobald die Umwandlung mit Eintragung ins Handelsregister wirksam geworden ist, werden die Stückaktien nur noch an den Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und Stuttgart zugelassen sein. 12.600.000 Stückaktien aus dem Besitz der HSBC-Gruppe sind nicht an der Börse eingeführt.

10.2. Vereinbarungen hinsichtlich möglicher Kontrollveränderungen

Es sind der Emittentin keine Vereinbarungen bekannt, deren Ausübung zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Veränderung in der Kontrolle der Emittentin führen könnte.

11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin

11.1. Historische Finanzinformationen

Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2005 und Anhang III Geschäftsjahr 2004, worin die historischen Finanzinformationen der Geschäftsjahre 2004 und 2005 der Emittentin aufgeführt sind.

11.2. Jahresabschluss

Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2005 und Anhang III Geschäftsjahr 2004, die die Konzernbilanz, die Konzern-

Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalabflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 wurde wie den Jahresabschlüssen der vorangegangenen Jahre durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

11.3.2. Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden

Nicht einschlägig.

11.3.3. Sonstige Finanzdaten

Nicht einschlägig.

11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen

Die letzten geprüften Finanzinformationen sind nicht älter als 18 Monate ab dem Datum des Basisprospektes.

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen

11.5.1. Zwischenbericht

Siehe diesbezüglich Anhang IV Zwischenbericht zum 31. März 2006. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde keiner Audit-Prüfung unterzogen.

11.6. Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren

Es sind keine staatlichen Interventionen, Gerichts- oder Schiedsgerichtsverfahren, an denen die Emittentin beteiligt ist, in den letzten 12 Monaten vor und zur Zeit der Erstellung des Basisprospektes anhängig geworden. Derzeit sind keine solchen Verfahren anhängig oder drohen nach Kenntnis der Emittentin anhängig zu werden, die in spürbarer Weise auf die Finanzlage oder die Rentabilität der Emittentin und/oder der Gruppe Auswirkungen haben könnten.

11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Seit dem Ende des letzten Geschäftsjahres, für das geprüfte Finanz- bzw. Zwischeninformationen veröffentlicht wurden, gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin.

12. Wesentliche Verträge

Es sind keine wesentlichen Verträge bekannt, die nicht im normalen Geschäftsverlauf abgeschlossen wurden und die dazu führen könnten, dass jedwedes Mitglied der Gruppe eine Verpflichtung oder ein Recht erlangt, die bzw. das für die Fähigkeit der Emittentin, ihren Verpflichtungen gegenüber den Wertpapierinhabern in Bezug auf die ausgegebenen Wertpapiere nachzukommen, von wesentlicher Bedeutung ist.

13. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen

13.1. Erklärungen oder Berichte von Sachverständigen

Nicht einschlägig.

13.2. Angaben von Seiten Dritter

In diesem Basisprospekt wurden Angaben der Ratingagentur Fitch Rating Ltd. übernommen. Diese Angaben wurden korrekt wieder gegeben. Der Emittentin ist nicht bekannt und sie kann auch nicht aus den von der Fitch Rating Ltd. veröffentlichten Informationen ableiten, dass Tatsachen unterschlagen wurden, die die reproduzierten Informationen unkorrekt oder irreführend gestalten würden. Die Emittentin hat die Informationen direkt von der Fitch Rating Ltd. erhalten.

14. Einsehbare Dokumente

Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospekts können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:

(a) Satzung der Emittentin (bezogen auf die Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien; sobald die Umwandlung mit Eintragung ins Handelsregister wirksam geworden ist, gilt die Satzung der Emittentin als Aktiengesellschaft),

(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 31. März 2006, der keiner Audit-Prüfung unterzogen wurde.

V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere

1. Verantwortliche Personen
Die Ausführungen zu den Verantwortlichen Personen finden sich unter Punkt IV. 1. des Basisprospektes.

2. Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend
Die Ausführungen zu den Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend, finden sich unter Punkt II. 2. des Basisprospektes.

3. Wichtige Angaben
3.1. Interessen Dritter
Neben der Emittentin selbst gibt es keine weiteren natürlichen oder juristischen Personen, die an der Emission beteiligt sind und ein besonderes Interesse an dieser haben.

3.2. Gründe für das Angebot und die Verwendung der Erlöse
Das Angebot und die Verwendung der Erlöse dienen ausschließlich der Gewinnerzielung und/oder der Absicherung bestimmter Risiken.

A. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Flex Bonus-Zertifikate
A. 4.1. Angaben über die Wertpapiere
A. 4.1.1. Wertpapiertyp
Gegenstand dieses Basisprospektes sind die nachfolgend aufgeführten Flex Bonus-Zertifikate.

Wertpapiere:	Emissionsbedingungen:
• Index-Flex Bonus-Zertifikate	Seite 51 ff.
• Aktien-Flex Bonus-Zertifikate	Seite 57 ff.

Bei den in diesem Basisprospekt aufgeführten Flex Bonus-Zertifikaten handelt es sich um Zertifikate mit begrenzter Laufzeit, deren Wert von der Kursentwicklung des den Zertifikaten zugrunde liegenden Basiswertes abhängt. Zertifikate werfen keine laufenden Erträge wie Zinsen oder Dividenden ab. Die entsprechende ISIN der jeweiligen Zertifikate wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Die Ausstattung der Wertpapiere sowie die sonstigen Angebotsbedingungen einer Emission ergeben sich aus diesem Basisprospekt in Verbindung mit den Endgültigen Bedingungen. Die Endgültigen Bedingungen werden die in diesem Basisprospekt offen gelassenen Punkte sowie die mit • gekennzeichneten Angebotsbedingungen angeben und können weitere Ergänzungen oder Änderungen der Angebotsbedingungen - sofern sie von geringfügiger Bedeutung sind und die Rechte der Inhaber der Wertpapiere nicht wesentlich beeinflussen - enthalten.

Die in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster der Emissionsbedingungen enthalten ferner Passagen, die - je nach Produkt und Emission - variabel austauschbar bzw. gestaltbar sind. Diese Stellen sind mit eckigen Klammern ("**[ ]**") gekennzeichnet und mit Fußnoten erläutert. Im Falle einer Emission werden die in den Endgültigen Bedingungen enthaltenen Emissionsbedingungen für den jeweiligen Einzelfall auf Basis der in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster und der in den jeweiligen Fußnoten enthaltenen Anwendungsregeln individuell erstellt.

Die Endgültigen Bedingungen werden spätestens am Tag des öffentlichen Angebotes bzw. im Fall einer Zeichnungsfrist, mit Beginn der Zeichnungsfrist, als gesondertes Dokument veröffentlicht. Sie werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

A. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes
Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Zertifikat verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Der Abrechnungsbetrag ist zunächst von dem von der relevanten Referenzstelle am Feststellungstag festgestellten Berechnungskurs des Basiswertes abhängig. Darüber hinaus ist er aber auch davon abhängig, welche Schwellenkurse der S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte maßgebliche Kurs des Basiswertes, erreicht oder unterschritten hat. Der niedrigste Schwellenkurs, der erreicht oder unterschritten worden ist, legt die so genannte maßgebliche Bonusschwelle fest, die dann für die Berechnung des Abrechnungsbetrages herangezogen wird.

A. 4.1.3. Rechtsgrundlage
Form und Inhalt der Wertpapiere sowie alle Rechte und Pflichten der Anleger und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

A. 4.1.4. Form
Die Wertpapiere sind in einer Inhaber-Sammelurkunde (die "Globalurkunde") verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main, hinterlegt wird. Effektive Wertpapiere werden nicht ausgegeben. Die Wertpapiere sind als Miteigentumsanteile an der Globalurkunde übertragbar.

A. 4.1.5. Währung der Emission
Die Emission wird in Euro angeboten.

A. 4.1.6. Status
Die Wertpapiere begründen unmittelbare und unbesicherte Verbindlichkeiten der Emittentin, die untereinander und mit allen sonstigen unbesicherten und nicht nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind, ausgenommen solche Verbindlichkeiten, denen aufgrund zwingend gesetzlicher Vorschriften Vorrang zukommt.

A. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers
Die Emittentin ist nach Maßgabe der jeweiligen Emissionsbedingungen verpflichtet, dem Inhaber eines Zertifikates am Fälligkeitstag einen am Feststellungstag ermittelten Rückzahlungsbetrag, den so genannten Abrechnungsbetrag, in Euro zu zahlen. Der Abrechnungsbetrag entspricht dem mit der Bezugsmenge multiplizierten und in der betreffenden Währung ausgedrückten am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Basiswertes, dem so genannten Berechnungskurs, mindestens jedoch der mit der Bezugsmenge multiplizierten maßgeblichen Bonusschwelle.

Der Abrechnungsbetrag ist somit zum einen von dem von der relevanten Referenzstelle am Feststellungstag festgestellten Berechnungskurs des Basiswertes abhängig. Zum anderen ist er auch davon abhängig, welchem bzw. welchen Schwellenkurs der S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten maßgeblichen Kurs des Basiswertes, entsprochen (d.h. erreicht) oder unterschritten hat. Der niedrigste Schwellenkurs, der erreicht oder unterschritten worden ist, legt die so genannte maßgebliche Bonusschwelle fest, die dann für die Berechnung des Abrechnungsbetrages herangezogen wird. Dabei gilt: je niedriger der Schwellenkurs ist, desto niedriger ist die entsprechende zuzuordnende Bonusschwelle. Dem niedrigsten festgelegten Schwellenkurs ist eine Bonusschwelle von Null zugeordnet. Sofern der S_{min}-Kurs dem höchsten Schwellenkurs nicht entsprochen oder diesen nicht unterschritten hat, gilt als maßgebliche Bonusschwelle die höchste Bonusschwelle.

Die Feststellung des S_{min}-Kurses kann unter Bezugnahme auf irgendeinen während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Basiswertes oder einen

bestimmten während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs (z.B. Schlusskurs) des Basiswertes erfolgen. Der maßgebliche Kurs, der zum S_{min}-Kurs führt, wird bei Emission festgelegt und in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Die Dauer der Beobachtungsperiode kann je nach Emission unterschiedlich lang sein. Sie kann kürzestens einen Tag betragen oder längstens vom Tag des Verkaufsbeginns (einschließlich) bis zum Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses des Basiswertes am Feststellungstag (einschließlich) andauern. Innerhalb der letztgenannten Zeitperiode sind alle Möglichkeiten von begrenzten Beobachtungsperioden möglich.

Mögliche Bedingungsvarianten, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind:

Der Abrechnungsbetrag kann der Höhe nach auf den so genannten Höchstbetrag begrenzt sein.

Basiswert, dessen Kurs in einer Fremdwährung und nicht in Euro ausgedrückt wird:
Der Abrechnungsbetrag wird zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und unter Zugrundelegung des für die Umrechnung maßgeblichen Umrechnungskurses in Euro umgerechnet und ausgezahlt. Bei Emission wird festgelegt, ob die Zertifikate mit einer Währungsabsicherung oder ohne Währungsabsicherung ausgestattet sind.

Außerordentliche Kündigung:
Sofern die Endgültigen Bedingungen ein außerordentliches Kündigungsrecht vorsehen, ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, die Zertifikate nach einer angemessenen Ankündigungsfrist vorzeitig zu kündigen. Die Laufzeit der Zertifikate endet vorzeitig.

Vorverlegung des Fälligkeitstages:
Sofern die Endgültigen Bedingungen das Recht auf Vorverlegung des Fälligkeitstages vorsehen, ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, den Fälligkeitstag unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist vorzuverlegen. Die Laufzeit der Zertifikate endet vorzeitig.

A. 4.1.8. Rechtliche Grundlage
Die Wertpapiere werden im Rahmen der satzungsmäßigen Bank- und Finanzgeschäfte auf Grundlage eines internen Beschlusses der Emittentin begeben.

A. 4.1.9. Verkaufsbeginn
[Der Verkaufsbeginn der Wertpapiere ist der ●[1].**]**[2]
[Der Zeichnungsbeginn für die Wertpapiere ist der ●[1].**]**[3]

A. 4.1.10. Übertragbarkeit
Die Wertpapiere sind frei übertragbar.

A. 4.1.11. Laufzeitende
Die Laufzeit der Zertifikate ist begrenzt. In den Fällen, in denen die Endgültigen Bedingungen ein außerordentliches Kündigungsrecht oder das Recht auf Vorverlegung des Fälligkeitstages durch die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen vorsehen, kann die Laufzeit der Zertifikate vorzeitig enden.

A. 4.1.12. Settlement
Nach Verkaufsbeginn findet die Übertragung der Wertpapiere auf die Anleger Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises über Clearstream Banking AG, Frankfurt statt.

---

1 Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.
2 anwendbar, sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden
3 anwendbar, sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden

A. 4.1.13. Erfüllung
Die Emittentin wird die Zahlung des Rückzahlungsbetrages am Fälligkeitstag an die Zertifikatsinhaber über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, vornehmen.

Im Falle der außerordentlichen Kündigung bzw. der Vorverlegung des Fälligkeitstages durch die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen (bei Indizes als Basiswert), erfolgt die Zahlung des Rückzahlungsbetrages je Zertifikat am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden letzten Beobachtungstag über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, an die Optionsscheininhaber.

Im Falle der außerordentlichen Kündigung durch die Emittentin (bei Aktien als Basiswert) erfolgt die Zahlung des Kündigungsbetrages an die Zertifikatsinhaber über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, am Kündigungstag.

A. 4.1.14. Besteuerung
Deutschland
Für die Einkünfte aus den in diesem Prospekt beschriebenen Wertpapieren werden in der Bundesrepublik Deutschland derzeit keine Steuern im Wege des Quellenabzuges erhoben. Sämtliche in Verbindung mit den Wertpapieren zu zahlenden fälligen Beträge werden von der Emittentin ohne Abzug oder Einbehalt von oder wegen gegenwärtiger Steuern, Abgaben oder behördlicher Gebühren irgendwelcher Art gezahlt. Sollte die Emittentin zukünftig kraft Gesetzes oder einer sonstigen Rechtsvorschrift verpflichtet werden, solche Steuern, Abgaben oder behördlichen Gebühren abzuziehen oder einzubehalten, wird die Emittentin keine Ausgleichszahlungen wegen dieses Abzuges oder Einbehaltes vornehmen.

Die Besteuerung der Einkünfte aus den in diesem Prospekt beschriebenen Wertpapieren ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Wertpapiere und der individuellen steuerlichen Situation des jeweiligen Anlegers.

Den Anlegern oder Interessenten wird daher dringend empfohlen, sich von ihrem Steuerberater über die Besteuerung im Einzelfall beraten zu lassen.

A. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert
A. 4.2.1. Bonusschwellen, Schwellenkurse
Die jeweiligen Bonusschwellen und Schwellenkurse werden bei Emission festgelegt und in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht, wobei jedem Schwellenkurs eine bestimmte Bonusschwelle zugeordnet ist.

A. 4.2.2. Basiswert
Mögliche Basiswerte der Wertpapiere sind die nachfolgend aufgeführten Basiswerte. Die Emittentin wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichen, welcher Basiswert der jeweiligen Emission zugrunde liegt.

Die Informationen über die Wertentwicklung des Basiswertes und seine Volatilität sowie sonstige nähere Informationen bezüglich des Basiswertes werden in ●[4] veröffentlicht.

Den Basiswerten ist gemeinsam, dass durch den Erwerb eines Zertifikates auf den betreffenden Basiswert, der Zertifikatsinhaber nicht unmittelbar den Basiswert erwirbt und dort gegebenenfalls unmittelbar Berechtigter aus dem entsprechenden Basiswert wird. Vielmehr ist die Wertentwicklung des Zertifikates lediglich an die Wertentwicklung des betreffenden Basiswertes gekoppelt. Der Zertifikatsinhaber kann ausschließlich Rechte aus dem jeweiligen Zertifikat herleiten.

Basiswert Aktien
Eine Aktie ist ein Wertpapier bzw. ein Anteilsschein, der das wirtschaftliche Miteigentum an einer Aktiengesellschaft (AG) bzw. an einer Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) verbrieft. Die Höhe

[4] Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

des Anteils am Grundkapital und somit am bilanziellen Gesamtvermögen der AG bzw. KGaA wird durch den Nennwert (bei Nennbetragsaktien) angegeben bzw. durch den rechnerischen Anteil am Grundkapital (bei Stückaktien) ermittelt. Die Aktien sind in der Regel börsennotiert. Ihre Kurse werden täglich marktmäßig bewertet, indem ihre Marktpreise (Börsenkurse) an den Börsen festgesetzt werden.

Basiswert Indizes
Ein Aktien-Index ist eine Kennzahl, die aufgrund einer bestimmten Anzahl von verschiedenen Aktienkursen in einem bestimmten Marktsegment ermittelt wird. Sie soll die Entwicklung anhand dieser im Aktien-Index eingeflossenen Aktienkursen auf diesem Teilmarkt des weltweiten Finanzgeschehens repräsentativ dokumentieren bzw. die Markttendenzen aufzeigen. Aktien-Indizes werden fortlaufend börsentäglich von einem Indexprovider berechnet, aktualisiert und publiziert. Dabei greift der Indexprovider auf die Börsenkurse der im Index enthaltenen Aktien zurück. Aktien-Indizes werden sowohl als Kursindizes (Dividendenzahlungen und Kapitalveränderungen sind nicht enthalten) als auch Performance-Indizes (Dividenden- und sonstige Zahlungen an die Aktionäre werden bei der Berechnung des Index in das fiktive Portfolio reinvestiert) berechnet.

A. 4.2.3. Marktstörungen
Bei Flex Bonus-Zertifikaten liegt dann eine Marktstörung vor, wenn am Feststellungstag der Berechnungskurs nicht festgestellt werden kann. Hinsichtlich der Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen wird auf die maßgeblichen Emissionsbedingungen in den Endgültigen Bedingungen verwiesen.

A. 4.2.4. Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen
Hinsichtlich der Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen, wird auf die maßgeblichen Emissionsbedingungen verwiesen.

B. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Multi Puffer Bonus-Zertifikate

B. 4.1. Angaben über die Wertpapiere

B. 4.1.1. Wertpapiertyp

Gegenstand dieses Basisprospektes sind die nachfolgend aufgeführten Multi Puffer Bonus-Zertifikate.

Wertpapiere:	Emissionsbedingungen:
• Index-Multi Puffer Bonus-Zertifikate	Seite 63 ff.
• Aktien-Multi Puffer Bonus-Zertifikate	Seite 69 ff.

Bei den in diesem Basisprospekt aufgeführten Multi Puffer Bonus-Zertifikaten handelt es sich um Zertifikate mit begrenzter Laufzeit, deren Wert von der Kursentwicklung des den Zertifikaten zugrunde liegenden Basiswertes abhängt. Zertifikate werfen keine laufenden Erträge wie Zinsen oder Dividenden ab. Die entsprechende ISIN der jeweiligen Zertifikate wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Die Ausstattung der Wertpapiere sowie die sonstigen Angebotsbedingungen einer Emission ergeben sich aus diesem Basisprospekt in Verbindung mit den Endgültigen Bedingungen. Die Endgültigen Bedingungen werden die in diesem Basisprospekt offen gelassenen Punkte sowie die mit • gekennzeichneten Angebotsbedingungen angeben und können weitere Ergänzungen oder Änderungen der Angebotsbedingungen - sofern sie von geringfügiger Bedeutung sind und die Rechte der Inhaber der Wertpapiere nicht wesentlich beeinflussen - enthalten.

Die in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster der Emissionsbedingungen enthalten ferner Passagen, die - je nach Produkt und Emission - variabel austauschbar bzw. gestaltbar sind. Diese Stellen sind mit eckigen Klammern ("**[ ]**") gekennzeichnet und mit Fußnoten erläutert. Im Falle einer Emission werden die in den Endgültigen Bedingungen enthaltenen Emissionsbedingungen für den jeweiligen Einzelfall auf Basis der in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster und der in den jeweiligen Fußnoten enthaltenen Anwendungsregeln individuell erstellt.

Die Endgültigen Bedingungen werden spätestens am Tag des öffentlichen Angebotes bzw. im Fall einer Zeichnungsfrist, mit Beginn der Zeichnungsfrist, als gesondertes Dokument veröffentlicht. Sie werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

B. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes

Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Zertifikat verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Der Abrechnungsbetrag ist zunächst von dem von der relevanten Referenzstelle am Feststellungstag festgestellten Berechnungskurs des Basiswertes abhängig. Darüber hinaus ist er aber - sofern der Berechnungskurs die Bonusschwelle unterschreitet - auch davon abhängig, welche Schwellenkurse der S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte maßgebliche Kurs des Basiswertes, erreicht oder unterschritten hat. Der niedrigste Schwellenkurs, der erreicht oder unterschritten worden ist, legt den so genannten maßgeblichen Partizipationsfaktor fest, der dann - neben der Bonusschwelle - für die Berechnung des Abrechnungsbetrages herangezogen wird.

B. 4.1.3. Rechtsgrundlage

Form und Inhalt der Wertpapiere sowie alle Rechte und Pflichten der Anleger und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

B. 4.1.4. Form
Die Wertpapiere sind in einer Inhaber-Sammelurkunde (die "Globalurkunde") verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main, hinterlegt wird. Effektive Wertpapiere werden nicht ausgegeben. Die Wertpapiere sind als Miteigentumsanteile an der Globalurkunde übertragbar.

B. 4.1.5. Währung der Emission
Die Emission wird in Euro angeboten.

B. 4.1.6. Status
Die Wertpapiere begründen unmittelbare und unbesicherte Verbindlichkeiten der Emittentin, die untereinander und mit allen sonstigen unbesicherten und nicht nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind, ausgenommen solche Verbindlichkeiten, denen aufgrund zwingend gesetzlicher Vorschriften Vorrang zukommt.

B. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers
Die Emittentin ist nach Maßgabe der jeweiligen Emissionsbedingungen verpflichtet, dem Inhaber eines Zertifikates am Fälligkeitstag einen am Feststellungstag ermittelten Rückzahlungsbetrag, den so genannten Abrechnungsbetrag, in Euro zu zahlen. Der Abrechnungsbetrag entspricht der mit der Bezugsmenge multiplizierten Summe aus (i) dem bestimmten in der betreffenden Währung ausgedrückten am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Basiswertes, dem so genannten Berechnungskurs, und (ii) dem Produkt aus dem maßgeblichen Partizipationsfaktor und der Differenz, um die der Berechnungskurs die Bonusschwelle unterschreitet.

Der Abrechnungsbetrag ist somit zum einen von dem von der relevanten Referenzstelle am Feststellungstag festgestellten Berechnungskurs des Basiswertes abhängig. Zum anderen ist er auch davon abhängig, welchem bzw. welchen Schwellenkurs der S_{min}-Kurs, d.h. der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten maßgeblichen Kurs des Basiswertes, entsprochen (d.h. erreicht) oder unterschritten hat. Der niedrigste Schwellenkurs, der erreicht oder unterschritten worden ist, legt den so genannten maßgeblichen Partizipationsfaktor fest, der dann für die Berechnung des Abrechnungsbetrages herangezogen wird. Dabei gilt: je niedriger der Schwellenkurs ist, desto niedriger ist der entsprechende zuzuordnende Partizipationsfaktor. Dem niedrigsten festgelegten Schwellenkurs ist ein Partizipationsfaktor von Null zugeordnet. Sofern der S_{min}-Kurs dem bzw. den höchsten Schwellenkurs nicht entsprochen oder nicht unterschritten hat, gilt als maßgeblicher Partizipationsfaktor der höchste Partizipationsfaktor, d.h. der Partizipationsfaktor von 1.

Wirtschaftlich betrachtet ergibt sich folgendes Auszahlungsprofil für die Zertifikate:

Hat der S_{min}-Kurs zu keinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode den höchsten Schwellenkurs erreicht oder unterschritten, entspricht der Abrechnungsbetrag dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag, mindestens jedoch der Bonusschwelle - jeweils unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -.

Hat der S_{min}-Kurs zu keinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode den niedrigsten festgelegten Schwellenkurs erreicht oder unterschritten, hängt die Höhe des Abrechnungsbetrages von der Höhe des maßgeblichen Partizipationsfaktors ab. Je niedriger der maßgebliche Partizipationsfaktor ist, desto niedriger ist der Abrechnungsbetrag.

Hat der S_{min}-Kurs zu irgend einem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode dem bzw. den niedrigsten festgelegten Schwellenkurs entsprochen oder unterschritten, beträgt der maßgebliche Partizipationsfaktor Null und der Abrechnungsbetrag entspricht lediglich dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Berechnungskurs, also dem Gegenwert des Basiswertes am Feststellungstag - unter Berücksichtigung der Bezugsmenge -.

Die Feststellung des S_{min}-Kurses kann unter Bezugnahme auf irgendeinen während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Basiswertes oder einen bestimmten während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs (z.B. Schlusskurs) des Basiswertes erfolgen. Der maßgebliche Kurs, der zum S_{min}-Kurs führt, wird bei Emission festgelegt und in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Die Dauer der Beobachtungsperiode kann je nach Emission unterschiedlich lang sein. Sie kann kürzestens einen Tag betragen oder längstens vom Tag des Verkaufsbeginns (einschließlich) bis zum Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses des Basiswertes am Feststellungstag (einschließlich) andauern. Innerhalb der letztgenannten Zeitperiode sind alle Möglichkeiten von begrenzten Beobachtungsperioden möglich.

Mögliche Bedingungsvarianten, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind:

Der Abrechnungsbetrag kann der Höhe nach auf den so genannten Höchstbetrag begrenzt sein.

Basiswert, dessen Kurs in einer Fremdwährung und nicht in Euro ausgedrückt wird:
Der Abrechnungsbetrag wird zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und unter Zugrundelegung des für die Umrechnung maßgeblichen Umrechnungskurses in Euro umgerechnet und ausgezahlt. Bei Emission wird festgelegt, ob die Zertifikate mit einer Währungsabsicherung oder ohne Währungsabsicherung ausgestattet sind.

Außerordentliche Kündigung:
Sofern die Endgültigen Bedingungen ein außerordentliches Kündigungsrecht vorsehen, ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, die Zertifikate nach einer angemessenen Ankündigungsfrist vorzeitig zu kündigen. Die Laufzeit der Zertifikate endet vorzeitig.

Vorverlegung des Fälligkeitstages:
Sofern die Endgültigen Bedingungen das Recht auf Vorverlegung des Fälligkeitstages vorsehen, ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, den Fälligkeitstag unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist vorzuverlegen. Die Laufzeit der Zertifikate endet vorzeitig.

B. 4.1.8. Rechtliche Grundlage
Die Wertpapiere werden im Rahmen der satzungsmäßigen Bank- und Finanzgeschäfte auf Grundlage eines internen Beschlusses der Emittentin begeben.

B. 4.1.9. Verkaufsbeginn
[Der Verkaufsbeginn der Wertpapiere ist der ●[1].**]**[2]
[Der Zeichnungsbeginn für die Wertpapiere ist der ●[1].**]**[3]

B. 4.1.10. Übertragbarkeit
Die Wertpapiere sind frei übertragbar.

B. 4.1.11. Laufzeitende
Die Laufzeit der Zertifikate ist begrenzt. In den Fällen, in denen die Endgültigen Bedingungen ein außerordentliches Kündigungsrecht oder das Recht auf Vorverlegung des Fälligkeitstages durch die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen vorsehen, kann die Laufzeit der Zertifikate vorzeitig enden.

---

1 Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.
2 anwendbar, sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden
3 anwendbar, sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden

B. 4.1.12. Settlement
Nach Verkaufsbeginn findet die Übertragung der Wertpapiere auf die Anleger Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises über Clearstream Banking AG, Frankfurt statt.

B. 4.1.13. Erfüllung
Die Emittentin wird die Zahlung des Abrechnungsbetrages am Fälligkeitstag an die Zertifikatsinhaber über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, vornehmen.

Im Falle der außerordentlichen Kündigung oder der Vorverlegung des Fälligkeitstages durch die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen erfolgt die Zahlung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Feststellungstag über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, an die Zertifikatsinhaber.

B. 4.1.14. Besteuerung
Deutschland
Für die Einkünfte aus den in diesem Prospekt beschriebenen Wertpapieren werden in der Bundesrepublik Deutschland derzeit keine Steuern im Wege des Quellenabzuges erhoben. Sämtliche in Verbindung mit den Wertpapieren zu zahlenden fälligen Beträge werden von der Emittentin ohne Abzug oder Einbehalt von oder wegen gegenwärtiger Steuern, Abgaben oder behördlicher Gebühren irgendwelcher Art gezahlt. Sollte die Emittentin zukünftig kraft Gesetzes oder einer sonstigen Rechtsvorschrift verpflichtet werden, solche Steuern, Abgaben oder behördlichen Gebühren abzuziehen oder einzubehalten, wird die Emittentin keine Ausgleichszahlungen wegen dieses Abzuges oder Einbehaltes vornehmen.

Die Besteuerung der Einkünfte aus den in diesem Prospekt beschriebenen Wertpapieren ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Wertpapiere und der individuellen steuerlichen Situation des jeweiligen Anlegers.

Den Anlegern oder Interessenten wird daher dringend empfohlen, sich von ihrem Steuerberater über die Besteuerung im Einzelfall beraten zu lassen.

B. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert
B. 4.2.1. Bonusschwelle, Schwellenkurse, Partizipationsfaktoren
Die Bonusschwelle, die jeweiligen Schwellenkurse und Partizipationsfaktoren werden bei Emission festgelegt und in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Jedem Schwellenkurs ist ein bestimmter Partizipationsfaktor zugeordnet. Der höchste Partizipationsfaktor beträgt 1 und der niedrigste 0, die Bonusschwelle wird über dem höchsten festgelegten Schwellenkurs liegen.

B. 4.2.2. Basiswert
Mögliche Basiswerte der Wertpapiere sind die nachfolgend aufgeführten Basiswerte. Die Emittentin wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichen, welcher Basiswert der jeweiligen Emission zugrunde liegt.

Die Informationen über die Wertentwicklung des Basiswertes und seine Volatilität sowie sonstige nähere Informationen bezüglich des Basiswertes werden in ●[4] veröffentlicht.

Den Basiswerten ist gemeinsam, dass durch den Erwerb eines Zertifikates auf den betreffenden Basiswert, der Zertifikatsinhaber nicht unmittelbar den Basiswert erwirbt und dort gegebenenfalls unmittelbar Berechtigter aus dem entsprechenden Basiswert wird. Vielmehr ist die Wertentwicklung des Zertifikates lediglich an die Wertentwicklung des betreffenden Basiswertes gekoppelt. Der Zertifikatsinhaber kann ausschließlich Rechte aus dem jeweiligen Zertifikat herleiten.

[4] Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert Aktien
Eine Aktie ist ein Wertpapier bzw. ein Anteilsschein, der das wirtschaftliche Miteigentum an einer Aktiengesellschaft (AG) bzw. an einer Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) verbrieft. Die Höhe des Anteils am Grundkapital und somit am bilanziellen Gesamtvermögen der AG bzw. KGaA wird durch den Nennwert (bei Nennbetragsaktien) angegeben bzw. durch den rechnerischen Anteil am Grundkapital (bei Stückaktien) ermittelt. Die Aktien sind in der Regel börsennotiert. Ihre Kurse werden täglich marktmäßig bewertet, indem ihre Marktpreise (Börsenkurse) an den Börsen festgesetzt werden.

Basiswert Indizes
Ein Aktien-Index ist eine Kennzahl, die aufgrund einer bestimmten Anzahl von verschiedenen Aktienkursen in einem bestimmten Marktsegment ermittelt wird. Sie soll die Entwicklung anhand dieser im Aktien-Index eingeflossenen Aktienkursen auf diesem Teilmarkt des weltweiten Finanzgeschehens repräsentativ dokumentieren bzw. die Markttendenzen aufzeigen. Aktien-Indizes werden fortlaufend börsentäglich von einem Indexprovider berechnet, aktualisiert und publiziert. Dabei greift der Indexprovider auf die Börsenkurse der im Index enthaltenen Aktien zurück. Aktien-Indizes werden sowohl als Kursindizes (Dividendenzahlungen und Kapitalveränderungen sind nicht enthalten) als auch Performance-Indizes (Dividenden- und sonstige Zahlungen an die Aktionäre werden bei der Berechnung des Index in das fiktive Portfolio reinvestiert) berechnet.

B. 4.2.3. Marktstörungen
Bei Multi Puffer Bonus-Zertifikaten liegt dann eine Marktstörung vor, wenn am Feststellungstag der Berechnungskurs nicht festgestellt werden kann. Hinsichtlich der Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen wird auf die maßgeblichen Emissionsbedingungen in den Endgültigen Bedingungen verwiesen.

B. 4.2.4. Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen
Hinsichtlich der Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen, wird auf die maßgeblichen Emissionsbedingungen verwiesen.

5. Bedingungen und Voraussetzungen für das Angebot
5.1. Bedingungen, Angebotsstatistiken, erwarteter Zeitplan und erforderliche Maßnahmen für die Antragstellung
A. 5.1.1. Emissionsbedingungen für die Flex Bonus-Zertifikate

a) Zertifikatsbedingungen
für die Index-Flex Bonus [Plus][1]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung][2]
- WKN • -
- ISIN • -

§ 1
Begebung/Zahlungsverpflichtung

(1) Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf, (die "Emittentin") ist nach Maßgabe dieser Zertifikatsbedingungen verpflichtet, dem Inhaber (der "Zertifikatsinhaber") eines Inhaber-Zertifikates (das "Zertifikat" bzw. alle begebenen Zertifikate die "Zertifikate"[3]) am Fälligkeitstag (wie in § 3 Absatz (1) definiert) den gemäß Absatz (2) ermittelten Abrechnungsbetrag (der "Abrechnungsbetrag") je Zertifikat zu zahlen.

(2) Der Abrechnungsbetrag je Zertifikat entspricht dem mit • (die "Bezugsmenge") multiplizierten und in •[4] ("•[4]") (die "Währung") ausgedrückten am Feststellungstag (wie in § 3 Absatz (3) definiert) von der relevanten Referenzstelle (wie nachfolgend definiert) festgestellten Berechnungskurs (wobei 1 Indexpunkt • •[4] entspricht) des Index (wie nachfolgend definiert), mindestens jedoch der mit der Bezugsmenge multiplizierten maßgeblichen Bonusschwelle (wie nachfolgend definiert)**[,**maximal jedoch einem Betrag von •[4] • (der "Höchstbetrag")**]**[1].

Die "maßgebliche Bonusschwelle" entspricht der Bonusschwelle (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt), die dem niedrigsten Schwellenkurs (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) zugeordnet ist, welchem der S_{min}-Kurs (wie nachfolgend definiert) entsprochen oder diesen unterschritten hat. Sofern der S_{min}-Kurs dem höchsten Schwellenkurs nicht entsprochen oder diesen nicht unterschritten hat, gilt als maßgebliche Bonusschwelle die höchste Bonusschwelle (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt).

Schwellenkurse[5]:	**Bonusschwellen[5]:**
____	• (höchste Bonusschwelle)
•	•
…	…

[1] anwendbar, wenn der Abrechnungsbetrag der Höhe nach begrenzt ist
[2] anwendbar, wenn es sich um währungsgesicherte Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland-Indizes handelt
[3] Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.
[4] An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen wird die entsprechende Währung eingefügt.
[5] An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen werden die jeweiligen Schwellenkurse und Bonusschwellen eingefügt. Die Schwellenkurse werden in absteigender Reihenfolge festgelegt, wobei jedem Schwellenkurs eine bestimmte Bonusschwelle (mit Ausnahme der höchsten Bonusschwelle) zugeordnet ist. Dem niedrigsten festgelegten Schwellenkurs wird eine Bonusschwelle von Null zugeordnet.

Im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen sind:

"Index":	•[6] - WKN • [6]-;
"relevante Referenzstelle":	•[6];
"Berechnungskurs":	der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellte •[6]-Kurs des Index;
"Beobachtungsperiode":	•[7];
"S_{min}-Kurs":	**[**der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte Kurs des Index**]**[8] **[**der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte •-Kurs des Index**]**[9].

Die Berechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

[12]**[**(3) Der Abrechnungsbetrag wird an die Zertifikatsinhaber in Euro ("EUR") ausgezahlt. Die Umrechnung des •[4]-Betrages in EUR erfolgt durch Division des •[4]-Betrages durch den Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" entspricht hierbei •[11]. Die Umrechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat in EUR erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]**[12]

[2]**[**(3) Der Abrechnungsbetrag wird an die Zertifikatsinhaber in Euro ("EUR") ausgezahlt. Die Umrechnung des •[4]-Betrages in EUR erfolgt durch Division des •[4]-Betrages durch den Umrechnungskurs. Der "Umrechnungskurs" beträgt •[13] je EUR. Die Umrechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat in EUR erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]**[2]

---

6 An diesen Stellen werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um die maßgeblichen Einzelheiten hinsichtlich der relevanten Referenzstelle, des Berechnungskurses und des Index ergänzt, z.B. "Index": "DAX®-Performance Index (DAX®) - WKN 846 900 -" oder "S&P 500 Composite Stock Price Index ("S&P 500®") - WKN 969 333 -" … "relevante Referenzstelle": "Deutsche Börse AG" oder "Standard & Poor's" … "Berechnungskurs": "der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle während der Intraday-Auktion gegen 13.00 Uhr (Mittag-Auktion) im elektronischen Handelssystem "Xetra®" (E**x**change **E**lectronic **Tra**ding) festgestellte Kurs des Index" oder "der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellte Schlusskurs des Index".

7 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Dauer der Beobachtungsperiode festgelegt. Die Dauer der Beobachtungsperiode kann je nach Emission unterschiedlich lang sein: z. B. "Feststellungstag" oder z.B. "jeden Dienstag eines jeden Monats in dem Zeitraum vom • (einschließlich) bis • (einschließlich)" oder z. B. "der Zeitraum ab dem • (der "Verkaufsbeginn") (einschließlich) bis zum Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses am Feststellungstag (einschließlich)" oder z. B. eine bestimmte begrenzte Zeitperiode während der Laufzeit der Zertifikate, etc.

8 anwendbar, wenn die Feststellung des "S_{min}-Kurses" unter Bezugnahme auf irgendeinen während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Index vorgenommen wird

9 anwendbar, wenn die Feststellung des "S_{min}-Kurses" unter Bezugnahme auf einen bestimmten während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Index vorgenommen wird (z.B. "... von der relevanten Referenzstelle während der Intraday-Auktion gegen 13.00 Uhr (Mittag-Auktion) festgestellte Kurs..." oder z.B. " ... von der relevanten Referenzstelle festgestellte Schlusskurs... ")

10 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Anzahl der Nachkommastellen der kaufmännischen Rundung eingefügt, z.B. "… vier Dezimalstellen ..." bzw. "… die vierte Dezimalstelle ...".

11 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des für die Umrechnung des Abrechnungsbetrages maßgeblichen Umrechnungskurses eingefügt, z.B. "… sofern der Berechnungskurs am Feststellungstag vor 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am Feststellungstag gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/•[4]-Briefkurs bzw. - sofern der Berechnungskurs am Feststellungstag nach 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am auf den Feststellungstag folgenden Bankarbeitstag (wie in § 3 Absatz (2) definiert) gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/•[4]-Briefkurs, der nach ihrer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Marktgegebenheiten entspricht und zu dem im Devisen-Interbanken-Handel Geschäfte getätigt werden".

12 anwendbar, wenn es sich um nicht-währungsgesicherte Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland-Indizes handelt

13 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der maßgebliche Umrechnungskurs eingefügt, z.B. 1 US-Dollar ("USD") je EUR.

§ 2
Verbriefung und Lieferung der Zertifikate

(1) Die Zertifikate sind während ihrer gesamten Laufzeit in einem Inhaber-Sammelzertifikat (das "Inhaber-Sammelzertifikat") verbrieft, das bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream") hinterlegt ist. Das Inhaber-Sammelzertifikat trägt die eigenhändigen Unterschriften von zwei Vertretungsberechtigten der Emittentin und ist ferner von einem Kontrollbeauftragten der Emittentin eigenhändig unterschrieben. Effektive Zertifikate werden nicht ausgegeben.

(2) Den Zertifikatsinhabern stehen Miteigentumsanteile an dem Inhaber-Sammelzertifikat zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream verfügen, übertragen werden können. Die kleinste handel- und übertragbare Einheit ist 1 Zertifikat.

§ 3
Fälligkeitstag/Feststellungstag

(1) Die Laufzeit der Zertifikate endet am • (der "Fälligkeitstag"). Sofern dieser Tag kein Bankarbeitstag (wie in Absatz (2) definiert) ist, ist Fälligkeitstag •[14].

(2) "Bankarbeitstag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist •[15].

(3) Die Feststellung des Berechnungskurses erfolgt am • (der "Feststellungstag"). Sofern dieser Tag kein Börsentag (wie in Absatz (4) definiert) ist, ist Feststellungstag •[16].

(4) "Börsentag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist •[17].

§ 4
Zahlung

Die Emittentin wird die Zahlung des Abrechnungsbetrages an die Zertifikatsinhaber am Fälligkeitstag über Clearstream leisten. Alle etwaigen im Zusammenhang mit dieser Zahlung anfallenden Steuern oder Abgaben sind vom Zertifikatsinhaber zu tragen.

§ 5
Anpassungen und Modifizierungen[/Außerordentliches Kündigungsrecht der Emittentin][18] [/Vorverlegung des Fälligkeitstages][19]

(1) Maßgeblich für die Feststellung des S_{min}-Kurses und für die Berechnung des Abrechnungsbetrages ist das Konzept des Index, wie es von der relevanten Referenzstelle erstellt wurde und weitergeführt wird, sowie die Berechnung, Feststellung und Veröffentlichung des Index durch die relevante Referenzstelle, auch wenn künftig Veränderungen und Bereinigungen in der Berechnung des Index, der Zusammensetzung oder Gewichtung der Kurse

---

14 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Angabe zum Fälligkeitstag eingefügt, sofern der Fälligkeitstag kein Bankarbeitstag ist, "z.B. … der nächstfolgende Bankarbeitstag.".

15 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des Bankarbeitstages eingefügt, z.B. "… jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind.".

16 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Angabe zum Feststellungstag eingefügt, sofern der Feststellungstag kein Börsentag ist, "z.B. … der nächstfolgende Börsentag.".

17 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des Börsentages eingefügt, z.B. "… jeder Tag, an dem die relevante Referenzstelle üblicherweise Kurse des Index feststellt.".

18 anwendbar, wenn der Emittentin im Falle von Anpassungen oder Modifizierungen des Indexkonzeptes ein außerordentliches Kündigungsrecht zustehen soll

19 anwendbar, wenn der Emittentin das Recht zustehen soll, den Feststellungstag vorzuverlegen, weil sie ihre Sicherungsgeschäfte im Falle von Anpassungen oder Modifizierungen des Indexkonzeptes nicht oder nur erschwert tätigen kann

und Aktien, auf deren Grundlage der Index berechnet wird, der Art und Weise der Veröffentlichung oder wenn sonstige Veränderungen, Bereinigungen oder andere Maßnahmen vorgenommen werden, die sich auf die Berechnung des Index auswirken, soweit sich nicht aus den nachstehenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.

(2) Sollte der Index während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig von der relevanten Referenzstelle oder einer anderen Stelle festgestellt und veröffentlicht werden, wird die Emittentin, gegebenenfalls unter entsprechender Anpassung der Bonusschwellen, der Schwellenkurse sowie der Bezugsmenge, bestimmen, ob und welcher dann regelmäßig veröffentlichte andere Index für die Feststellung des S_{min}-Kurses und für die Berechnung des Abrechnungsbetrages zugrunde zu legen ist (der "Ersatzindex"). Die Ersetzung des Index durch einen derartigen Ersatzindex ist zusammen mit dem Stichtag für die Ersetzung unverzüglich gemäß § 7 bekanntzumachen.

(3) Wenn die Emittentin nach Treu und Glauben befindet, dass das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise oder die Grundlage des Index oder des Ersatzindex so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des Index oder die Vergleichbarkeit des auf alter Grundlage errechneten Index oder Ersatzindex nicht mehr gegeben ist (z. B. weil sich aufgrund einer Veränderung, Anpassung oder anderer Maßnahmen trotz gleich bleibender Preise der in diesem Index enthaltenen Einzelwerte und ihrer Gewichtung eine wesentliche Änderung dieses Index oder Ersatzindex ergibt), oder wenn der Index oder ein etwa bestimmter Ersatzindex während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung eines anderen maßgeblichen Index, aus welchen Gründen auch immer, **[**nicht möglich oder sinnvoll ist, ist die Emittentin berechtigt, die Zertifikate unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist unter Festlegung eines neuen Fälligkeitstages sowie eines neuen Feststellungstages durch Bekanntmachung gemäß § 7 zu kündigen oder**]**[18] **[**nicht möglich ist, wird die Emittentin**]**[20] für die Weiterberechnung und Veröffentlichung des für die Feststellung des S_{min}-Kurses und für die Berechnung des Abrechnungsbetrages maßgeblichen Indexwertes auf der Grundlage des bisherigen Konzeptes des Index oder des Ersatzindex und des letzten festgestellten Wertes des Index oder des Ersatzindex Sorge **[**zu**]**[18] tragen. Die Entscheidung der Emittentin über die Weiterberechnung ist unverzüglich gemäß § 7 bekanntzumachen. **[**Im Fall der Kündigung erfolgt die Zahlung des Abrechnungsbetrages am 5. Bankarbeitstag nach dem gemäß Satz 1 bekannt gemachten Feststellungstag.**]**[18]

(4) Die Entscheidung der Emittentin über die Bestimmung eines Ersatzindex nach Absatz (2) oder über die erhebliche Änderung des Berechnungskonzeptes und die Berechnung des maßgeblichen Indexwertes nach Absatz (3) durch die Emittentin oder einen von ihr beauftragten Dritten sind, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend. Die Veröffentlichung des jeweiligen Standes eines Ersatzindex nach Absatz (2) oder des weiterberechneten maßgeblichen Indexwertes nach Absatz (3) erfolgt in einer hierfür geeigneten Form und nicht gemäß § 7 Satz 1.

[19]**[**(5) Sollte die Emittentin feststellen, dass sie aufgrund der in Absätze (2) bzw. (3) beschriebenen Ereignisse nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen wirtschaftlicher oder praktischer Art in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus der Begebung der Zertifikate erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen, ist die Emittentin berechtigt, den Fälligkeitstag sowie den Feststellungstag unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist durch Bekanntmachung gemäß § 7 vorzuverlegen. Die Zahlung des gemäß § 1 Absatz (2) ermittelten Abrechnungsbetrages erfolgt in diesem Fall am 5. Bankarbeitstag nach dem vorverlegten Feststellungstag.**]**[19]

---

[20] anwendbar, wenn der Emittentin im Falle von Anpassungen oder Modifizierungen des Indexkonzeptes kein außerordentliches Kündigungsrecht zustehen soll

§ 6
Marktstörung

(1) Eine Marktstörung liegt vor, wenn am Feststellungstag

a) der Berechnungskurs aus anderen als in § 5 genannten Gründen nicht festgestellt wird oder

b) der Handel in einzelnen im Index erfassten Aktien an der jeweiligen maßgeblichen Wertpapierbörse (wie nachfolgend definiert), sofern eine wesentliche Anzahl oder ein wesentlicher Anteil unter Berücksichtigung der Marktkapitalisierung bzw. Indexgewichtung betroffen ist, oder der Handel von auf den Index bezogenen, an der •[21] (die "relevante Terminbörse") gehandelten Termin- oder Optionskontrakten oder von auf die Terminkontrakte bezogenen Optionskontrakten in der letzten halben Stunde vor Feststellung des Berechnungskurses ausgesetzt oder wesentlich eingeschränkt ist. "Maßgebliche Wertpapierbörse" bezeichnet die Wertpapierbörse oder das Handelssystem, an der bzw. in dem der in die Berechnung des Index einfließende Kurs einer im Index erfassten Aktie ermittelt wird.

(2) Sofern am Feststellungstag eine Marktstörung gemäß Absatz (1) vorliegt, ist Folgendes für die Feststellung des Berechnungskurses maßgeblich: •[22].

§ 7
Bekanntmachungen

Alle die Zertifikate betreffenden Bekanntmachungen erfolgen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Zertifikatsinhaber erfolgt.

§ 8
Ausgabe weiterer Zertifikate/Rückkauf

(1) Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Zertifikatsinhaber weitere Zertifikate mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den Zertifikaten zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre Gesamtstückzahl erhöhen. Der Begriff "Zertifikate" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Zertifikate.

(2) Die Emittentin ist berechtigt, die Zertifikate während ihrer Laufzeit jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung im Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Zertifikate wieder zu verkaufen oder einzuziehen.

§ 9
Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

(1) Form und Inhalt der Zertifikate sowie alle Rechte und Pflichten der Zertifikatsinhaber und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Zertifikatsbedingungen ergebenden Verpflichtungen der Zertifikatsinhaber und der Emittentin ist Düsseldorf.

(3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Zertifikatsbedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts,

---

[21] an dieser Stelle wird die relevante Terminbörse eingefügt, z.B. Eurex oder z.B. Chicago Board Options Exchange (CBOE)

[22] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen werden die Angaben eingefügt, die hinsichtlich der Maßnahmen bei einer Markstörung nach jeweiliger konkreter Ausgestaltung der Zertifikate für die Feststellung des Berechnungskurses erforderlich sind.

öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.

§ 10
Teilunwirksamkeit

Sollte eine der Bestimmungen dieser Zertifikatsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Zertifikatsbedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.

b) Zertifikatsbedingungen
für die Aktien-Flex Bonus [Plus][1]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung][2]
- WKN • -
- ISIN • -

§ 1
Begebung/Zahlungsverpflichtung

(1) Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf, (die "Emittentin") ist nach Maßgabe dieser Zertifikatsbedingungen verpflichtet, dem Inhaber (der "Zertifikatsinhaber") eines Inhaber-Zertifikates (das "Zertifikat" bzw. alle begebenen Zertifikate die "Zertifikate"[3]) am Fälligkeitstag (wie in § 3 Absatz (1) definiert) den gemäß Absatz (2) ermittelten Abrechnungsbetrag (der "Abrechnungsbetrag") je Zertifikat zu zahlen.

(2) Der Abrechnungsbetrag je Zertifikat entspricht dem mit • (die "Bezugsmenge") multiplizierten und in •[4] ("•[4]") (die "Währung") ausgedrückten am Feststellungstag (wie in § 3 Absatz (3) definiert) von der relevanten Referenzstelle (wie nachfolgend definiert) festgestellten Berechnungskurs der Aktie (wie nachfolgend definiert), mindestens jedoch der mit der Bezugsmenge multiplizierten maßgeblichen Bonusschwelle (wie nachfolgend definiert)**[,**maximal jedoch einem Betrag von •[4] • (der "Höchstbetrag"),**]**[1].

Die "maßgebliche Bonusschwelle" entspricht der Bonusschwelle (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt), die dem niedrigsten Schwellenkurs (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) zugeordnet ist, welchem der S_{min}-Kurs (wie nachfolgend definiert) entsprochen oder diesen unterschritten hat. Sofern der S_{min}-Kurs dem höchsten Schwellenkurs nicht entsprochen oder diesen nicht unterschritten hat, gilt als maßgebliche Bonusschwelle die höchste Bonusschwelle (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt).

Schwellenkurse[5]:	**Bonusschwellen[5]:**
____	•[4] • (höchste Bonusschwelle)
•[4] •	•[4] •
…	…

Im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen sind:

"Aktie"/"Gesellschaft": •[6]-Aktie der •[6]- WKN • [6]-;
"relevante Referenzstelle": •[6];
"Berechnungskurs": der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellte •[6]-Kurs der Aktie;

---

1 anwendbar, wenn der Abrechnungsbetrag der Höhe nach begrenzt ist
2 anwendbar, wenn es sich um währungsgesicherte Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland-Aktien handelt
3 Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.
4 An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen wird die entsprechende Währung eingefügt.
5 An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen werden die jeweiligen Schwellenkurse und Bonusschwellen eingefügt. Die Schwellenkurse werden in absteigender Reihenfolge festgelegt, wobei jedem Schwellenkurs eine bestimmte Bonusschwelle (mit Ausnahme der höchsten Bonusschwelle) zugeordnet ist. Dem niedrigsten festgelegten Schwellenkurs wird eine Bonusschwelle von Null zugeordnet.
6 An diesen Stellen werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um die maßgeblichen Einzelheiten hinsichtlich der relevanten Referenzstelle, des Berechnungskurses, der Aktie und der Gesellschaft ergänzt, z.B. "Aktie"/"Gesellschaft": "Inhaber-Stammaktie der ThyssenKrupp AG - WKN 750000 -" oder "Inhaberaktie der Alcatel S.A. - WKN 873102 -" … "relevante Referenzstelle": "Deutsche Börse AG" oder "Wertpapierbörse in Paris" … "Berechnungskurs": "der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle während der Intraday-Auktion gegen 13.00 Uhr (Mittag-Auktion) im elektronischen Handelssystem "Xetra®" (**E**xchange **E**lectronic **Tra**ding) festgestellte Kurs der Aktie" oder "der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellte Schlusskurs der Aktie".

"Beobachtungsperiode": •[7];
"S_{min}-Kurs": **[**der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte Kurs der Aktie**]**[8] **[**der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte •-Kurs der Aktie**]**[9].

Die Berechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

[12]**[**(3) Der Abrechnungsbetrag wird an die Zertifikatsinhaber in Euro ("EUR") ausgezahlt. Die Umrechnung des •[4]-Betrages in EUR erfolgt durch Division des •[4]-Betrages durch den Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" entspricht hierbei •[11]. Die Umrechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat in EUR erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]**[12]

[2]**[**(3) Der Abrechnungsbetrag wird an die Zertifikatsinhaber in Euro ("EUR") ausgezahlt. Die Umrechnung des •[4]-Betrages in EUR erfolgt durch Division des •[4]-Betrages durch den Umrechnungskurs. Der "Umrechnungskurs" beträgt •[13] je EUR. Die Umrechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat in EUR erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]**[2]

§ 2
Verbriefung und Lieferung der Zertifikate

(1) Die Zertifikate sind während ihrer gesamten Laufzeit in einem Inhaber-Sammelzertifikat (das "Inhaber-Sammelzertifikat") verbrieft, das bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream") hinterlegt ist. Das Inhaber-Sammelzertifikat trägt die eigenhändigen Unterschriften von zwei Vertretungsberechtigten der Emittentin und ist ferner von einem Kontrollbeauftragten der Emittentin eigenhändig unterschrieben. Effektive Zertifikate werden nicht ausgegeben.

(2) Den Zertifikatsinhabern stehen Miteigentumsanteile an dem Inhaber-Sammelzertifikat zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream verfügen, übertragen werden können. Die kleinste handel- und übertragbare Einheit ist 1 Zertifikat.

---

7 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Dauer der Beobachtungsperiode festgelegt. Die Dauer der Beobachtungsperiode kann je nach Emission unterschiedlich lang sein: z. B. "Feststellungstag" oder z.B. "jeden Dienstag eines jeden Monats in dem Zeitraum vom • (einschließlich) bis • (einschließlich)" oder z. B. "der Zeitraum ab dem • (der "Verkaufsbeginn") (einschließlich) bis zum Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses am Feststellungstag (einschließlich)" oder z. B. eine bestimmte begrenzte Zeitperiode während der Laufzeit der Zertifikate, etc.

8 anwendbar, wenn die Feststellung des "S_{min}-Kurses" unter Bezugnahme auf irgendeinen während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs der Aktie vorgenommen wird

9 anwendbar, wenn die Feststellung des "S_{min}-Kurses" unter Bezugnahme auf einen bestimmten während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs der Aktie vorgenommen wird (z.B. "... von der relevanten Referenzstelle während der Intraday-Auktion gegen 13.00 Uhr (Mittag-Auktion) festgestellte Kurs..." oder z.B. " ... von der relevanten Referenzstelle festgestellte Schlusskurs... ")

10 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Anzahl der Nachkommastellen der kaufmännischen Rundung eingefügt, z.B. "… vier Dezimalstellen ..." bzw. "… die vierte Dezimalstelle ...".

11 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des für die Umrechnung des Abrechnungsbetrages maßgeblichen Umrechnungskurses eingefügt, z.B. "… sofern der Berechnungskurs am Feststellungstag vor 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am Feststellungstag gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/•[4]-Briefkurs bzw. - sofern der Berechnungskurs am Feststellungstag nach 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am auf den Feststellungstag folgenden Bankarbeitstag (wie in § 3 Absatz (2) definiert) gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/•[4]-Briefkurs, der nach ihrer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Marktgegebenheiten entspricht und zu dem im Devisen-Interbanken-Handel Geschäfte getätigt werden".

12 anwendbar, wenn es sich um nicht-währungsgesicherte Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland-Aktien handelt

13 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der maßgebliche Umrechnungskurs eingefügt, z.B. 1 US-Dollar ("USD") je EUR.

§ 3
Fälligkeitstag/Feststellungstag

(1) Die Laufzeit der Zertifikate endet am • (der "Fälligkeitstag"). Sofern dieser Tag kein Bankarbeitstag (wie in Absatz (2) definiert) ist, ist Fälligkeitstag •[14].

(2) "Bankarbeitstag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist •[15].

(3) Die Feststellung des Berechnungskurses erfolgt am • (der "Feststellungstag"). Sofern dieser Tag kein Börsentag (wie in Absatz (4) definiert) ist, ist Feststellungstag •[16].

(4) "Börsentag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist •[17].

§ 4
Zahlung

Die Emittentin wird die Zahlung des Abrechnungsbetrages an die Zertifikatsinhaber am Fälligkeitstag über Clearstream leisten. Alle etwaigen im Zusammenhang mit dieser Zahlung anfallenden Steuern oder Abgaben sind vom Zertifikatsinhaber zu tragen.

§ 5
Marktstörung/Ersatzkurs

(1) Eine Marktstörung liegt vor, wenn am Feststellungstag

a) der Berechnungskurs - aus welchen Gründen auch immer - nicht festgestellt wird oder

b) der Handel in der Aktie an der relevanten Referenzstelle oder der Handel von auf die Aktie bezogenen, an der • (die "relevante Terminbörse") gehandelten Options- und Terminkontrakten in der letzten halben Stunde vor Feststellung des Berechnungskurses ausgesetzt oder eingeschränkt ist und nach Ermessen der Emittentin die Feststellung hinsichtlich der Aussetzung und Einschränkung wesentlich ist.

(2) Sofern am Feststellungstag eine Marktstörung gemäß Absatz (1) vorliegt, ist Folgendes für die Feststellung des Berechnungskurses maßgeblich: •[18].

§ 6
Verwässerungsschutz/
Anpassung der Bonusschwellen, der Schwellenkurse und der Bezugsmenge/
Kündigungsrecht der Emittentin

(1) a) Passt die relevante Terminbörse im Falle eines Anpassungsereignisses (wie in Absatz (4) aufgeführt) bei den an ihr gehandelten Optionskontrakten auf die Aktien den Basispreis oder die Anzahl der Aktien je Option an und liegt der Stichtag (wie in Absatz (3) definiert) des Anpassungsereignisses vor dem Feststellungstag oder fällt er auf diesen, so werden - vorbehaltlich der Regelung gemäß Absatz (2) - mit Wirkung vom Stichtag (einschließlich) an die Bonusschwellen und die Schwellenkurse bzw. die Bezugsmenge

---

[14] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Angabe zum Fälligkeitstag eingefügt, sofern der Fälligkeitstag kein Bankarbeitstag ist, "z.B. … der nächstfolgende Bankarbeitstag.".

[15] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des Bankarbeitstages eingefügt, z.B. "… jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind.".

[16] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Angabe zum Feststellungstag eingefügt, sofern der Feststellungstag kein Börsentag ist, "z.B. … der nächstfolgende Börsentag.".

[17] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des Börsentages eingefügt, z.B. "… jeder Tag, an dem die relevante Referenzstelle üblicherweise für den Handel geöffnet ist.".

[18] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen werden die Angaben eingefügt, die hinsichtlich der Maßnahmen bei einer Markstörung nach jeweiliger konkreter Ausgestaltung der Zertifikate für die Feststellung des Berechnungskurses erforderlich sind.

entsprechend an dem Tag angepasst (die "Anpassungsmaßnahme"), zu dem die Anpassung auch für die Optionskontrakte auf die Aktien an der relevanten Terminbörse wirksam wird.

b) Wenn im Falle eines Anpassungsereignisses Optionskontrakte auf die Aktien an der relevanten Terminbörse nicht oder nicht mehr gehandelt werden, werden – vorbehaltlich der Regelung gemäß Absatz (2) - die Bonusschwellen und die Schwellenkurse bzw. die Bezugsmenge entsprechend den Regeln der relevanten Terminbörse mit Wirkung zum Stichtag angepasst, wie es der Fall wäre, wenn Optionskontrakte auf die Aktien an der relevanten Terminbörse gehandelt werden würden.

Anpassungsmaßnahmen gemäß diesem Absatz (1) werden durch die Emittentin vorgenommen und sind - sofern nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt - für alle Beteiligten bindend.

(2) Die Emittentin ergreift von Absatz (1) abweichende Anpassungsmaßnahmen, wenn und soweit dies nach billigem Ermessen der Emittentin erforderlich und angemessen ist, um die Zertifikatsinhaber wirtschaftlich so zu stellen, wie sie unmittelbar vor dem Anpassungsereignis standen. Der vorstehende Satz gilt entsprechend, wenn die relevante Terminbörse keine Anpassungsmaßnahmen ergreift bzw. im Falle des Absatzes (1) b) ergreifen würde. Das Kündigungsrecht der Emittentin gemäß Absatz (5) bleibt hiervon unberührt.

(3) "Stichtag" ist der erste Handelstag an der relevanten Terminbörse, an dem die Anpassung der Optionskontrakte wirksam wird bzw. im Falle des Absatzes (1) b) wirksam werden würde.

(4) Ein Anpassungsereignis im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist der Eintritt eines der nachstehend aufgezählten Ereignisse bezogen auf die Aktien.

a) Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlagen unter Einräumung eines Bezugsrechts an die Aktionäre;
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln;
Emission von Wertpapieren der Gesellschaft mit Options- oder Wandelrechten auf Aktien;
Aktiensplit;
Kapitalherabsetzung durch Zusammenlegung von Aktien oder durch Einziehung von Aktien;
Ausschüttungen, die von der relevanten Terminbörse als Sonderdividenden behandelt werden;
endgültige Einstellung der Notierung der Aktien aufgrund einer Verschmelzung durch Aufnahme oder Neugründung oder aufgrund einer Übernahme der Gesellschaft der Aktien oder aus einem sonstigen Grund;
Verschmelzung der Gesellschaft im Wege der Aufnahme, bei der die Gesellschaft nicht die übernehmende Gesellschaft ist;
Gattungsänderung;
Umwandlung im Wege der Neugründung (Ausgliederung) und bei jedem sonstigen Vorgang (z.B. Spaltung, Vermögensübertragung, Eingliederung, Umstrukturierung, Formwechsel oder Aktienumtausch), durch den oder auf Grund dessen sämtliche Aktien der Gesellschaft endgültig untergehen, übertragen werden, zu übertragen sind oder in ihrer Gattung oder Rechtsnatur verändert werden;
Verstaatlichung;
Übernahmeangebot sowie

b) jedes andere vergleichbare Ereignis, das einen Konzentrations-, Verwässerungs- oder sonstigen Effekt auf den rechnerischen Wert der Aktien haben kann und aufgrund dessen die relevante Terminbörse eine Anpassung der Optionskontrakte vornimmt bzw. vornehmen würde, wenn Optionskontrakte auf die Aktien an der relevanten Terminbörse gehandelt werden würden.

(5) Ist nach Ansicht der relevanten Terminbörse oder der Emittentin eine sachgerechte Anpassungsmaßnahme aus welchen Gründen auch immer nicht möglich und/oder sollte die Emittentin feststellen, dass sie aufgrund der Anpassungsmaßnahme nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen wirtschaftlicher oder praktischer Art in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus der Begebung der Zertifikate erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen, ist die Emittentin berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, die Zertifikate durch Bekanntmachung gemäß § 7 zu kündigen. Die Bekanntmachung wird den Zeitpunkt der Wirksamkeit der Kündigung (der "Kündigungstag") enthalten. Zwischen Bekanntmachung und Kündigungstag wird eine den Umständen nach angemessene Frist eingehalten. Im Falle einer solchen Kündigung entspricht der Abrechnungsbetrag je Zertifikat dem Betrag je Zertifikat (der "Kündigungsbetrag"), der von der Emittentin nach billigem Ermessen als angemessener Marktpreis eines Zertifikates festgelegt wird. Die Zahlung des Kündigungsbetrages erfolgt am Kündigungstag. Die Rechte aus den Zertifikaten erlöschen mit Zahlung des Kündigungsbetrages.

(6) Die Berechnung der angepassten Bonusschwellen, der angepassten Schwellenkurse und der angepassten Bezugsmenge erfolgt jeweils auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

(7) Die Emittentin wird Anpassungsmaßnahmen sowie den Tag ihrer Wirksamkeit unverzüglich gemäß § 7 bekanntmachen.

§ 7
Bekanntmachungen

Alle die Zertifikate betreffenden Bekanntmachungen erfolgen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Zertifikatsinhaber erfolgt.

§ 8
Ausgabe weiterer Zertifikate/Rückkauf

(1) Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Zertifikatsinhaber weitere Zertifikate mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den Zertifikaten zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre Gesamtstückzahl erhöhen. Der Begriff "Zertifikate" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Zertifikate.

(2) Die Emittentin ist berechtigt, die Zertifikate während ihrer Laufzeit jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung im Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Zertifikate wieder zu verkaufen oder einzuziehen.

§ 9
Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

(1) Form und Inhalt der Zertifikate sowie alle Rechte und Pflichten der Zertifikatsinhaber und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Zertifikatsbedingungen ergebenden Verpflichtungen der Zertifikatsinhaber und der Emittentin ist Düsseldorf.

(3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Zertifikatsbedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.

§ 10
Teilunwirksamkeit

Sollte eine der Bestimmungen dieser Zertifikatsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Zertifikatsbedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.

B. 5.1.1. Emissionsbedingungen für die Multi Puffer Bonus-Zertifikate

a) Zertifikatsbedingungen
für die Index-Multi Puffer Bonus [Plus][1]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung][2]
- WKN • -
- ISIN • -

§ 1
Begebung/Zahlungsverpflichtung

(1) Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf, (die "Emittentin") ist nach Maßgabe dieser Zertifikatsbedingungen verpflichtet, dem Inhaber (der "Zertifikatsinhaber") eines Inhaber-Zertifikates (das "Zertifikat" bzw. alle begebenen Zertifikate die "Zertifikate"[3]) am Fälligkeitstag (wie in § 3 Absatz (1) definiert) den gemäß Absatz (2) ermittelten Abrechnungsbetrag (der "Abrechnungsbetrag") je Zertifikat zu zahlen.

(2) Der Abrechnungsbetrag je Zertifikat entspricht der mit • (die "Bezugsmenge") multiplizierten Summe aus (i) dem in •[4] ("•[4]") (die "Währung") ausgedrückten am Feststellungstag (wie in § 3 Absatz (3) definiert) von der relevanten Referenzstelle (wie nachfolgend definiert) festgestellten Berechnungskurs (wobei 1 Indexpunkt • •[4] entspricht) des Index (wie nachfolgend definiert) und (ii) dem Produkt aus dem maßgeblichen Partizipationsfaktor (wie nachfolgend definiert) und der Differenz, um die der Berechnungskurs die Bonusschwelle von • (die "Bonusschwelle") unterschreitet, **[**maximal jedoch einem Betrag von •[4] • (der "Höchstbetrag"),**]**[1] und wird gemäß nachfolgender Formel berechnet:

Abrechnungsbetrag =
Bezugsmenge x (Berechnungskurs + maßgeblicher Partizipationsfaktor x max(Bonusschwelle - Berechnungskurs;0))**[**, maximal Höchstbetrag**]**[1],

wobei "max(Bonusschwelle - Berechnungskurs;0)" dem höheren der beiden Werte "Bonusschwelle - Berechnungskurs" und "0" entspricht.

Der "maßgebliche Partizipationsfaktor" entspricht dem Partizipationsfaktor (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt), der dem niedrigsten Schwellenkurs (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) zugeordnet ist, welchem bzw. welchen der S_{min}-Kurs (wie nachfolgend definiert) entsprochen oder unterschritten hat. Sofern der S_{min}-Kurs dem bzw. den höchsten Schwellenkurs nicht entsprochen oder nicht unterschritten hat, gilt als maßgeblicher Partizipationsfaktor der höchste Partizipationsfaktor (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt).

---

1 anwendbar, wenn der Abrechnungsbetrag der Höhe nach begrenzt ist

2 anwendbar, wenn es sich um währungsgesicherte Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland-Indizes handelt

3 Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.

4 An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen wird die entsprechende Währung eingefügt.

Schwellenkurse[5]:	Partizipationsfaktoren[5]:
------	• (höchster Partizipationsfaktor)
•	•
…	…

Im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen sind:

"Index": •[6] - WKN • [6]-;
"relevante Referenzstelle": •[6];
"Berechnungskurs": der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellte •[6]-Kurs des Index;
"Beobachtungsperiode": •[7];
"S_{min}-Kurs": **[**der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte Kurs des Index**]**[8] **[**der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte •-Kurs des Index**]**[9].

Die Berechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

[12]**[**(3) Der Abrechnungsbetrag wird an die Zertifikatsinhaber in Euro ("EUR") ausgezahlt. Die Umrechnung des •[4]-Betrages in EUR erfolgt durch Division des •[4]-Betrages durch den Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" entspricht hierbei •[11]. Die Umrechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat in EUR erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]**[12]

---

5 An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen werden die jeweiligen Schwellenkurse und Partizipationsfaktoren eingefügt. Die Schwellenkurse werden in absteigender Reihenfolge festgelegt, wobei jedem Schwellenkurs ein bestimmter Partizipationsfaktor (mit Ausnahme des höchsten Partizipationsfaktors) zugeordnet ist. Dem niedrigsten festgelegten Schwellenkurs wird ein Partizipationsfaktor von Null zugeordnet.

6 An diesen Stellen werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um die maßgeblichen Einzelheiten hinsichtlich der relevanten Referenzstelle, des Berechnungskurses und des Index ergänzt, z.B. "Index": "DAX®-Performance Index (DAX®) - WKN 846 900 -" oder "S&P 500 Composite Stock Price Index ("S&P 500®") - WKN 969 333 -" … "relevante Referenzstelle": "Deutsche Börse AG" oder "Standard & Poor's" … "Berechnungskurs": "der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle während der Intraday-Auktion gegen 13.00 Uhr (Mittag-Auktion) im elektronischen Handelssystem "Xetra®" (E**x**change **E**lectronic **Tra**ding) festgestellte Kurs des Index" oder "der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellte Schlusskurs des Index".

7 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Dauer der Beobachtungsperiode festgelegt. Die Dauer der Beobachtungsperiode kann je nach Emission unterschiedlich lang sein: z. B. "Feststellungstag" oder z.B. "jeden Dienstag eines jeden Monats in dem Zeitraum vom • (einschließlich) bis • (einschließlich)" oder z. B. "der Zeitraum ab dem • (der "Verkaufsbeginn") (einschließlich) bis zum Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses am Feststellungstag (einschließlich)" oder z. B. eine bestimmte begrenzte Zeitperiode während der Laufzeit der Zertifikate, etc.

8 anwendbar, wenn die Feststellung des "S_{min}-Kurses" unter Bezugnahme auf irgendeinen während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Index vorgenommen wird

9 anwendbar, wenn die Feststellung des "S_{min}-Kurses" unter Bezugnahme auf einen bestimmten während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs des Index vorgenommen wird (z.B. "... von der relevanten Referenzstelle während der Intraday-Auktion gegen 13.00 Uhr (Mittag-Auktion) festgestellte Kurs..." oder z.B. " ... von der relevanten Referenzstelle festgestellte Schlusskurs... ")

10 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Anzahl der Nachkommastellen der kaufmännischen Rundung eingefügt, z.B. "… vier Dezimalstellen ..." bzw. "… die vierte Dezimalstelle ...".

11 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des für die Umrechnung des Abrechnungsbetrages maßgeblichen Umrechnungskurses eingefügt, z.B. "… sofern der Berechnungskurs am Feststellungstag vor 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am Feststellungstag gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/•[4]-Briefkurs bzw. - sofern der Berechnungskurs am Feststellungstag nach 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am auf den Feststellungstag folgenden Bankarbeitstag (wie in § 3 Absatz (2) definiert) gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/•[4]-Briefkurs, der nach ihrer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Marktgegebenheiten entspricht und zu dem im Devisen-Interbanken-Handel Geschäfte getätigt werden".

12 anwendbar, wenn es sich um nicht-währungsgesicherte Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland-Indizes handelt

[2][(3) Der Abrechnungsbetrag wird an die Zertifikatsinhaber in Euro ("EUR") ausgezahlt. Die Umrechnung des •[4]-Betrages in EUR erfolgt durch Division des •[4]-Betrages durch den Umrechnungskurs. Der "Umrechnungskurs" beträgt •[13] je EUR. Die Umrechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat in EUR erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.][2]

§ 2
Verbriefung und Lieferung der Zertifikate

(1) Die Zertifikate sind während ihrer gesamten Laufzeit in einem Inhaber-Sammelzertifikat (das "Inhaber-Sammelzertifikat") verbrieft, das bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream") hinterlegt ist. Das Inhaber-Sammelzertifikat trägt die eigenhändigen Unterschriften von zwei Vertretungsberechtigten der Emittentin und ist ferner von einem Kontrollbeauftragten der Emittentin eigenhändig unterschrieben. Effektive Zertifikate werden nicht ausgegeben.

(2) Den Zertifikatsinhabern stehen Miteigentumsanteile an dem Inhaber-Sammelzertifikat zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream verfügen, übertragen werden können. Die kleinste handel- und übertragbare Einheit ist 1 Zertifikat.

§ 3
Fälligkeitstag/Feststellungstag

(1) Die Laufzeit der Zertifikate endet am • (der "Fälligkeitstag"). Sofern dieser Tag kein Bankarbeitstag (wie in Absatz (2) definiert) ist, ist Fälligkeitstag •[14].

(2) "Bankarbeitstag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist •[15].

(3) Die Feststellung des Berechnungskurses erfolgt am • (der "Feststellungstag"). Sofern dieser Tag kein Börsentag (wie in Absatz (4) definiert) ist, ist Feststellungstag •[16].

(4) "Börsentag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist •[17].

§ 4
Zahlung

Die Emittentin wird die Zahlung des Abrechnungsbetrages an die Zertifikatsinhaber am Fälligkeitstag über Clearstream leisten. Alle etwaigen im Zusammenhang mit dieser Zahlung anfallenden Steuern oder Abgaben sind vom Zertifikatsinhaber zu tragen.

---

13 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der maßgebliche Umrechnungskurs eingefügt, z.B. 1 US-Dollar ("USD") je EUR.

14 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Angabe zum Fälligkeitstag eingefügt, sofern der Fälligkeitstag kein Bankarbeitstag ist, "z.B. … der nächstfolgende Bankarbeitstag.".

15 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des Bankarbeitstages eingefügt, z.B. "… jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind.".

16 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Angabe zum Feststellungstag eingefügt, sofern der Feststellungstag kein Börsentag ist, "z.B. … der nächstfolgende Börsentag.".

17 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des Börsentages eingefügt, z.B. "… jeder Tag, an dem die relevante Referenzstelle üblicherweise für den Handel geöffnet ist.".

§ 5
Anpassungen und Modifizierungen[/Außerordentliches Kündigungsrecht der Emittentin][18] [/Vorverlegung des Fälligkeitstages][19]

(1) Maßgeblich für die Feststellung des S_{min}-Kurses und für die Berechnung des Abrechnungsbetrages ist das Konzept des Index, wie es von der relevanten Referenzstelle erstellt wurde und weitergeführt wird, sowie die Berechnung, Feststellung und Veröffentlichung des Index durch die relevante Referenzstelle, auch wenn künftig Veränderungen und Bereinigungen in der Berechnung des Index, der Zusammensetzung oder Gewichtung der Kurse und Aktien, auf deren Grundlage der Index berechnet wird, der Art und Weise der Veröffentlichung oder wenn sonstige Veränderungen, Bereinigungen oder andere Maßnahmen vorgenommen werden, die sich auf die Berechnung des Index auswirken, soweit sich nicht aus den nachstehenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.

(2) Sollte der Index während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig von der relevanten Referenzstelle oder einer anderen Stelle festgestellt und veröffentlicht werden, wird die Emittentin, gegebenenfalls unter entsprechender Anpassung der Bonusschwelle, der Schwellenkurse sowie der Bezugsmenge, bestimmen, ob und welcher dann regelmäßig veröffentlichte andere Index für die Feststellung des S_{min}-Kurses und für die Berechnung des Abrechnungsbetrages zugrunde zu legen ist (der "Ersatzindex"). Die Ersetzung des Index durch einen derartigen Ersatzindex ist zusammen mit dem Stichtag für die Ersetzung unverzüglich gemäß § 7 bekanntzumachen.

(3) Wenn die Emittentin nach Treu und Glauben befindet, dass das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise oder die Grundlage des Index oder des Ersatzindex so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des Index oder die Vergleichbarkeit des auf alter Grundlage errechneten Index oder Ersatzindex nicht mehr gegeben ist (z. B. weil sich aufgrund einer Veränderung, Anpassung oder anderer Maßnahmen trotz gleich bleibender Preise der in diesem Index enthaltenen Einzelwerte und ihrer Gewichtung eine wesentliche Änderung dieses Index oder Ersatzindex ergibt), oder wenn der Index oder ein etwa bestimmter Ersatzindex während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung eines anderen maßgeblichen Index, aus welchen Gründen auch immer, **[**nicht möglich oder sinnvoll ist, ist die Emittentin berechtigt, die Zertifikate unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist unter Festlegung eines neuen Fälligkeitstages sowie eines neuen Feststellungstages durch Bekanntmachung gemäß § 7 zu kündigen oder**]**[18] **[**nicht möglich ist, wird die Emittentin**]**[20] für die Weiterberechnung und Veröffentlichung des für die Feststellung des S_{min}-Kurses und für die Berechnung des Abrechnungsbetrages maßgeblichen Indexwertes auf der Grundlage des bisherigen Konzeptes des Index oder des Ersatzindex und des letzten festgestellten Wertes des Index oder des Ersatzindex Sorge **[**zu**]**[18] tragen. Die Entscheidung der Emittentin über die Weiterberechnung ist unverzüglich gemäß § 7 bekanntzumachen. **[**Im Fall der Kündigung erfolgt die Zahlung des Abrechnungsbetrages am 5. Bankarbeitstag nach dem gemäß Satz 1 bekannt gemachten Feststellungstag.**]**[18]

(4) Die Entscheidung der Emittentin über die Bestimmung eines Ersatzindex nach Absatz (2) oder über die erhebliche Änderung des Berechnungskonzeptes und die Berechnung des

---

18 anwendbar, wenn der Emittentin im Falle von Anpassungen oder Modifizierungen des Indexkonzeptes ein außerordentliches Kündigungsrecht zustehen soll

19 anwendbar, wenn der Emittentin das Recht zustehen soll, den Feststellungstag vorzuverlegen, weil sie ihre Sicherungsgeschäfte im Falle von Anpassungen oder Modifizierungen des Indexkonzeptes nicht oder nur erschwert tätigen kann

20 anwendbar, wenn der Emittentin im Falle von Anpassungen oder Modifizierungen des Indexkonzeptes kein außerordentliches Kündigungsrecht zustehen soll

maßgeblichen Indexwertes nach Absatz (3) durch die Emittentin oder einen von ihr beauftragten Dritten sind, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend. Die Veröffentlichung des jeweiligen Standes eines Ersatzindex nach Absatz (2) oder des weiterberechneten maßgeblichen Indexwertes nach Absatz (3) erfolgt in einer hierfür geeigneten Form und nicht gemäß § 7 Satz 1.

[19]**[**(5) Sollte die Emittentin feststellen, dass sie aufgrund der in Absätze (2) bzw. (3) beschriebenen Ereignisse nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen wirtschaftlicher oder praktischer Art in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus der Begebung der Zertifikate erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen, ist die Emittentin berechtigt, den Fälligkeitstag sowie den Feststellungstag unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist durch Bekanntmachung gemäß § 7 vorzuverlegen. Die Zahlung des gemäß § 1 Absatz (2) ermittelten Abrechnungsbetrages erfolgt in diesem Fall am 5. Bankarbeitstag nach dem vorverlegten Feststellungstag.**]**[19]

§ 6
Marktstörung

(1) Eine Marktstörung liegt vor, wenn am Feststellungstag

a) der Berechnungskurs aus anderen als in § 5 genannten Gründen nicht festgestellt wird oder

b) der Handel in einzelnen im Index erfassten Aktien an der jeweiligen maßgeblichen Wertpapierbörse (wie nachfolgend definiert), sofern eine wesentliche Anzahl oder ein wesentlicher Anteil unter Berücksichtigung der Marktkapitalisierung bzw. Indexgewichtung betroffen ist, oder der Handel von auf den Index bezogenen, an der •[21] (die "relevante Terminbörse") gehandelten Termin- oder Optionskontrakten oder von auf die Terminkontrakte bezogenen Optionskontrakten in der letzten halben Stunde vor Feststellung des Berechnungskurses ausgesetzt oder wesentlich eingeschränkt ist. "Maßgebliche Wertpapierbörse" bezeichnet die Wertpapierbörse oder das Handelssystem, an der bzw. in dem der in die Berechnung des Index einfließende Kurs einer im Index erfassten Aktie ermittelt wird.

(2) Sofern am Feststellungstag eine Marktstörung gemäß Absatz (1) vorliegt, ist Folgendes für die Feststellung des Berechnungskurses maßgeblich: •[22].

§ 7
Bekanntmachungen

Alle die Zertifikate betreffenden Bekanntmachungen erfolgen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Zertifikatsinhaber erfolgt.

§ 8
Ausgabe weiterer Zertifikate/Rückkauf

(1) Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Zertifikatsinhaber weitere Zertifikate mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den

---

21 an dieser Stelle wird die relevante Terminbörse eingefügt, z.B. Eurex oder z.B. Chicago Board Options Exchange (CBOE)

22 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen werden die Angaben eingefügt, die hinsichtlich der Maßnahmen bei einer Markstörung nach jeweiliger konkreter Ausgestaltung der Zertifikate für die Feststellung des Berechnungskurses erforderlich sind.

Zertifikaten zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre Gesamtstückzahl erhöhen. Der Begriff "Zertifikate" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Zertifikate.

(2) Die Emittentin ist berechtigt, die Zertifikate während ihrer Laufzeit jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung im Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Zertifikate wieder zu verkaufen oder einzuziehen.

§ 9
Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

(1) Form und Inhalt der Zertifikate sowie alle Rechte und Pflichten der Zertifikatsinhaber und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Zertifikatsbedingungen ergebenden Verpflichtungen der Zertifikatsinhaber und der Emittentin ist Düsseldorf.

(3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Zertifikatsbedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.

§ 10
Teilunwirksamkeit

Sollte eine der Bestimmungen dieser Zertifikatsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Zertifikatsbedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.

b) Zertifikatsbedingungen
für die Aktien- Multi Puffer Bonus [Plus][1]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung][2]
- WKN • -
- ISIN • -

§ 1
Begebung/Zahlungsverpflichtung

(1) Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf, (die "Emittentin") ist nach Maßgabe dieser Zertifikatsbedingungen verpflichtet, dem Inhaber (der "Zertifikatsinhaber") eines Inhaber-Zertifikates (das "Zertifikat" bzw. alle begebenen Zertifikate die "Zertifikate"[3]) am Fälligkeitstag (wie in § 3 Absatz (1) definiert) den gemäß Absatz (2) ermittelten Abrechnungsbetrag (der "Abrechnungsbetrag") je Zertifikat zu zahlen.

(2) Der Abrechnungsbetrag je Zertifikat entspricht der mit • (die "Bezugsmenge") multiplizierten Summe aus (i) dem in •[4] ("•[4]") (die "Währung") ausgedrückten am Feststellungstag (wie in § 3 Absatz (3) definiert) von der relevanten Referenzstelle (wie nachfolgend definiert) festgestellten Berechnungskurs der Aktie (wie nachfolgend definiert) und (ii) dem Produkt aus dem maßgeblichen Partizipationsfaktor (wie nachfolgend definiert) und der Differenz, um die der Berechnungskurs die Bonusschwelle von •[4] • (die "Bonusschwelle") unterschreitet, **[**maximal jedoch einem Betrag von •[4] • (der "Höchstbetrag"),**]**[1] und wird gemäß nachfolgender Formel berechnet:

Abrechnungsbetrag =
Bezugsmenge x (Berechnungskurs + maßgeblicher Partizipationsfaktor x max(Bonusschwelle - Berechnungskurs;0))**[**, maximal Höchstbetrag**]**[1],

wobei "max(Bonusschwelle - Berechnungskurs;0)" dem höheren der beiden Werte "Bonusschwelle - Berechnungskurs" und "0" entspricht.

Der "maßgebliche Partizipationsfaktor" entspricht dem Partizipationsfaktor (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt), der dem niedrigsten Schwellenkurs (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) zugeordnet ist, welchem bzw. welchen der S_{min}-Kurs (wie nachfolgend definiert) entsprochen oder unterschritten hat. Sofern der S_{min}-Kurs dem bzw. den höchsten Schwellenkurs nicht entsprochen oder nicht unterschritten hat, gilt als maßgeblicher Partizipationsfaktor der höchste Partizipationsfaktor (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt).

---

1 anwendbar, wenn der Abrechnungsbetrag der Höhe nach begrenzt ist
2 anwendbar, wenn es sich um währungsgesicherte Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland-Aktien handelt
3 Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.
4 An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen wird die entsprechende Währung eingefügt.

Schwellenkurse[5]:	**Partizipationsfaktoren[5]:**
------	• (höchster Partizipationsfaktor)
•[4] •	•
…	…

Im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen sind:

"Aktie"/"Gesellschaft": •[6]-Aktie der •[6]- WKN • [6]-;
"relevante Referenzstelle": •[6];
"Berechnungskurs": der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellte •[6]-Kurs der Aktie;
"Beobachtungsperiode": •[7];
"S_{min}-Kurs": **[**der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte Kurs der Aktie**]**[8] **[**der niedrigste während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellte •-Kurs der Aktie**]**[9].

Die Berechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

[12]**[**(3) Der Abrechnungsbetrag wird an die Zertifikatsinhaber in Euro ("EUR") ausgezahlt. Die Umrechnung des •[4]-Betrages in EUR erfolgt durch Division des •[4]-Betrages durch den Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" entspricht hierbei •[11]. Die Umrechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat in EUR erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]**[12]

---

5 An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen werden die jeweiligen Schwellenkurse und Partizipationsfaktoren eingefügt. Die Schwellenkurse werden in absteigender Reihenfolge festgelegt, wobei jedem Schwellenkurs ein bestimmter Partizipationsfaktor (mit Ausnahme des höchsten Partizipationsfaktors) zugeordnet ist. Dem niedrigsten festgelegten Schwellenkurs wird ein Partizipationsfaktor von Null zugeordnet.

6 An diesen Stellen werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um die maßgeblichen Einzelheiten hinsichtlich der relevanten Referenzstelle, des Berechnungskurses, der Aktie und der Gesellschaft ergänzt, z.B. "Aktie"/"Gesellschaft": "Inhaber-Stammaktie der ThyssenKrupp AG - WKN 750000 -" oder "Inhaberaktie der Alcatel S.A. - WKN 873102 -" … "relevante Referenzstelle": "Deutsche Börse AG" oder "Wertpapierbörse in Paris" … "Berechnungskurs": "der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle während der Intraday-Auktion gegen 13.00 Uhr (Mittag-Auktion) im elektronischen Handelssystem "Xetra®" (**Ex**change **E**lectronic **Tra**ding) festgestellte Kurs der Aktie" oder "der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellte Schlusskurs der Aktie".

7 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Dauer der Beobachtungsperiode festgelegt. Die Dauer der Beobachtungsperiode kann je nach Emission unterschiedlich lang sein: z. B. "Feststellungstag" oder z.B. "jeden Dienstag eines jeden Monats in dem Zeitraum vom • (einschließlich) bis • (einschließlich)" oder z. B. "der Zeitraum ab dem • (der "Verkaufsbeginn") (einschließlich) bis zum Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses am Feststellungstag (einschließlich)" oder z. B. eine bestimmte begrenzte Zeitperiode während der Laufzeit der Zertifikate, etc.

8 anwendbar, wenn die Feststellung des "S_{min}-Kurses" unter Bezugnahme auf irgendeinen während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs der Aktie vorgenommen wird

9 anwendbar, wenn die Feststellung des "S_{min}-Kurses" unter Bezugnahme auf einen bestimmten während der Beobachtungsperiode von der relevanten Referenzstelle festgestellten Kurs der Aktie vorgenommen wird (z.B. "... von der relevanten Referenzstelle während der Intraday-Auktion gegen 13.00 Uhr (Mittag-Auktion) festgestellte Kurs..." oder z.B. " ... von der relevanten Referenzstelle festgestellte Schlusskurs... ")

10 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Anzahl der Nachkommastellen der kaufmännischen Rundung eingefügt, z.B. "… vier Dezimalstellen ..." bzw. "… die vierte Dezimalstelle ...".

11 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des für die Umrechnung des Abrechnungsbetrages maßgeblichen Umrechnungskurses eingefügt, z.B. "… sofern der Berechnungskurs am Feststellungstag vor 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am Feststellungstag gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/•[4]-Briefkurs bzw. - sofern der Berechnungskurs am Feststellungstag nach 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am auf den Feststellungstag folgenden Bankarbeitstag (wie in § 3 Absatz (2) definiert) gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/•[4]-Briefkurs, der nach ihrer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Marktgegebenheiten entspricht und zu dem im Devisen-Interbanken-Handel Geschäfte getätigt werden".

12 anwendbar, wenn es sich um nicht-währungsgesicherte Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland-Aktien handelt

[2][(3) Der Abrechnungsbetrag wird an die Zertifikatsinhaber in Euro ("EUR") ausgezahlt. Die Umrechnung des •[4]-Betrages in EUR erfolgt durch Division des •[4]-Betrages durch den Umrechnungskurs. Der "Umrechnungskurs" beträgt •[13] je EUR. Die Umrechnung des Abrechnungsbetrages je Zertifikat in EUR erfolgt auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.][2]

§ 2
Verbriefung und Lieferung der Zertifikate

(1) Die Zertifikate sind während ihrer gesamten Laufzeit in einem Inhaber-Sammelzertifikat (das "Inhaber-Sammelzertifikat") verbrieft, das bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream") hinterlegt ist. Das Inhaber-Sammelzertifikat trägt die eigenhändigen Unterschriften von zwei Vertretungsberechtigten der Emittentin und ist ferner von einem Kontrollbeauftragten der Emittentin eigenhändig unterschrieben. Effektive Zertifikate werden nicht ausgegeben.

(2) Den Zertifikatsinhabern stehen Miteigentumsanteile an dem Inhaber-Sammelzertifikat zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream verfügen, übertragen werden können. Die kleinste handel- und übertragbare Einheit ist 1 Zertifikat.

§ 3
Fälligkeitstag/Feststellungstag

(1) Die Laufzeit der Zertifikate endet am • (der "Fälligkeitstag"). Sofern dieser Tag kein Bankarbeitstag (wie in Absatz (2) definiert) ist, ist Fälligkeitstag •[14].

(2) "Bankarbeitstag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist •[15].

(3) Die Feststellung des Berechnungskurses erfolgt am • (der "Feststellungstag"). Sofern dieser Tag kein Börsentag (wie in Absatz (4) definiert) ist, ist Feststellungstag •[16].

(4) "Börsentag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist •[17].

§ 4
Zahlung

Die Emittentin wird die Zahlung des Abrechnungsbetrages an die Zertifikatsinhaber am Fälligkeitstag über Clearstream leisten. Alle etwaigen im Zusammenhang mit dieser Zahlung anfallenden Steuern oder Abgaben sind vom Zertifikatsinhaber zu tragen.

---

13 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der maßgebliche Umrechnungskurs eingefügt, z.B. 1 US-Dollar ("USD") je EUR.

14 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Angabe zum Fälligkeitstag eingefügt, sofern der Fälligkeitstag kein Bankarbeitstag ist, "z.B. … der nächstfolgende Bankarbeitstag.".

15 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des Bankarbeitstages eingefügt, z.B. "… jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind.".

16 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Angabe zum Feststellungstag eingefügt, sofern der Feststellungstag kein Börsentag ist, "z.B. … der nächstfolgende Börsentag.".

17 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Definition des Börsentages eingefügt, z.B. "… jeder Tag, an dem die relevante Referenzstelle üblicherweise für den Handel geöffnet ist.".

§ 5
Marktstörung/Ersatzkurs

(1) Eine Marktstörung liegt vor, wenn am Feststellungstag

a) der Berechnungskurs - aus welchen Gründen auch immer - nicht festgestellt wird oder

b) der Handel in der Aktie an der relevanten Referenzstelle oder der Handel von auf die Aktie bezogenen, an der • (die "relevante Terminbörse") gehandelten Options- und Terminkontrakten in der letzten halben Stunde vor Feststellung des Berechnungskurses ausgesetzt oder eingeschränkt ist und nach Ermessen der Emittentin die Feststellung hinsichtlich der Aussetzung und Einschränkung wesentlich ist.

(2) Sofern am Feststellungstag eine Marktstörung gemäß Absatz (1) vorliegt, ist Folgendes für die Feststellung des Berechnungskurses maßgeblich: •[18].

§ 6
Verwässerungsschutz/
Anpassung der Bonusschwelle, der Schwellenkurse und der Bezugsmenge/
Kündigungsrecht der Emittentin

(1) a) Passt die relevante Terminbörse im Falle eines Anpassungsereignisses (wie in Absatz (4) aufgeführt) bei den an ihr gehandelten Optionskontrakten auf die Aktien den Basispreis oder die Anzahl der Aktien je Option an und liegt der Stichtag (wie in Absatz (3) definiert) des Anpassungsereignisses vor dem Feststellungstag oder fällt er auf diesen, so werden - vorbehaltlich der Regelung gemäß Absatz (2) - mit Wirkung vom Stichtag (einschließlich) an die Bonusschwellen und die Schwellenkurse bzw. die Bezugsmenge entsprechend an dem Tag angepasst (die "Anpassungsmaßnahme"), zu dem die Anpassung auch für die Optionskontrakte auf die Aktien an der relevanten Terminbörse wirksam wird.

b) Wenn im Falle eines Anpassungsereignisses Optionskontrakte auf die Aktien an der relevanten Terminbörse nicht oder nicht mehr gehandelt werden, werden – vorbehaltlich der Regelung gemäß Absatz (2) - die Bonusschwellen und die Schwellenkurse bzw. die Bezugsmenge entsprechend den Regeln der relevanten Terminbörse mit Wirkung zum Stichtag angepasst, wie es der Fall wäre, wenn Optionskontrakte auf die Aktien an der relevanten Terminbörse gehandelt werden würden.

Anpassungsmaßnahmen gemäß diesem Absatz (1) werden durch die Emittentin vorgenommen und sind - sofern nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt - für alle Beteiligten bindend.

(2) Die Emittentin ergreift von Absatz (1) abweichende Anpassungsmaßnahmen, wenn und soweit dies nach billigem Ermessen der Emittentin erforderlich und angemessen ist, um die Zertifikatsinhaber wirtschaftlich so zu stellen, wie sie unmittelbar vor dem Anpassungsereignis standen. Der vorstehende Satz gilt entsprechend, wenn die relevante Terminbörse keine Anpassungsmaßnahmen ergreift bzw. im Falle des Absatzes (1) b) ergreifen würde. Das Kündigungsrecht der Emittentin gemäß Absatz (5) bleibt hiervon unberührt.

[18] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen werden die Angaben eingefügt, die hinsichtlich der Maßnahmen bei einer Markstörung nach jeweiliger konkreter Ausgestaltung der Zertifikate für die Feststellung des Berechnungskurses erforderlich sind.

(3) "Stichtag" ist der erste Handelstag an der relevanten Terminbörse, an dem die Anpassung der Optionskontrakte wirksam wird bzw. im Falle des Absatzes (1) b) wirksam werden würde.

(4) Ein Anpassungsereignis im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist der Eintritt eines der nachstehend aufgezählten Ereignisse bezogen auf die Aktien.

a) Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlagen unter Einräumung eines Bezugsrechts an die Aktionäre;
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln;
Emission von Wertpapieren der Gesellschaft mit Options- oder Wandelrechten auf Aktien;
Aktiensplit;
Kapitalherabsetzung durch Zusammenlegung von Aktien oder durch Einziehung von Aktien;
Ausschüttungen, die von der relevanten Terminbörse als Sonderdividenden behandelt werden;
endgültige Einstellung der Notierung der Aktien aufgrund einer Verschmelzung durch Aufnahme oder Neugründung oder aufgrund einer Übernahme der Gesellschaft der Aktien oder aus einem sonstigen Grund;
Verschmelzung der Gesellschaft im Wege der Aufnahme, bei der die Gesellschaft nicht die übernehmende Gesellschaft ist;
Gattungsänderung;
Umwandlung im Wege der Neugründung (Ausgliederung) und bei jedem sonstigen Vorgang (z.B. Spaltung, Vermögensübertragung, Eingliederung, Umstrukturierung, Formwechsel oder Aktienumtausch), durch den oder auf Grund dessen sämtliche Aktien der Gesellschaft endgültig untergehen, übertragen werden, zu übertragen sind oder in ihrer Gattung oder Rechtsnatur verändert werden;
Verstaatlichung;
Übernahmeangebot sowie

b) jedes andere vergleichbare Ereignis, das einen Konzentrations-, Verwässerungs- oder sonstigen Effekt auf den rechnerischen Wert der Aktien haben kann und aufgrund dessen die relevante Terminbörse eine Anpassung der Optionskontrakte vornimmt bzw. vornehmen würde, wenn Optionskontrakte auf die Aktien an der relevanten Terminbörse gehandelt werden würden.

(5) Ist nach Ansicht der relevanten Terminbörse oder der Emittentin eine sachgerechte Anpassungsmaßnahme aus welchen Gründen auch immer nicht möglich und/oder sollte die Emittentin feststellen, dass sie aufgrund der Anpassungsmaßnahme nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen wirtschaftlicher oder praktischer Art in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus der Begebung der Zertifikate erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen, ist die Emittentin berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, die Zertifikate durch Bekanntmachung gemäß § 7 zu kündigen. Die Bekanntmachung wird den Zeitpunkt der Wirksamkeit der Kündigung (der "Kündigungstag") enthalten. Zwischen Bekanntmachung und Kündigungstag wird eine den Umständen nach angemessene Frist eingehalten. Im Falle einer solchen Kündigung entspricht der Abrechnungsbetrag je Zertifikat dem Betrag je Zertifikat (der "Kündigungsbetrag"), der von der Emittentin nach billigem Ermessen als angemessener Marktpreis eines Zertifikates festgelegt wird. Die Zahlung des Kündigungsbetrages erfolgt am Kündigungstag. Die Rechte aus den Zertifikaten erlöschen mit Zahlung des Kündigungsbetrages.

(6) Die Berechnung der angepassten Bonusschwellen, der angepassten Schwellenkurse und der angepassten Bezugsmenge erfolgt jeweils auf der Basis von •[10] Dezimalstellen, wobei auf die •[10] Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

(7) Die Emittentin wird Anpassungsmaßnahmen sowie den Tag ihrer Wirksamkeit unverzüglich gemäß § 7 bekanntmachen.

§ 7
Bekanntmachungen

Alle die Zertifikate betreffenden Bekanntmachungen erfolgen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Zertifikatsinhaber erfolgt.

§ 8
Ausgabe weiterer Zertifikate/Rückkauf

(1) Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Zertifikatsinhaber weitere Zertifikate mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den Zertifikaten zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre Gesamtstückzahl erhöhen. Der Begriff "Zertifikate" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Zertifikate.

(2) Die Emittentin ist berechtigt, die Zertifikate während ihrer Laufzeit jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung im Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Zertifikate wieder zu verkaufen oder einzuziehen.

§ 9
Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

(1) Form und Inhalt der Zertifikate sowie alle Rechte und Pflichten der Zertifikatsinhaber und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Zertifikatsbedingungen ergebenden Verpflichtungen der Zertifikatsinhaber und der Emittentin ist Düsseldorf.

(3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Zertifikatsbedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.

§ 10
Teilunwirksamkeit

Sollte eine der Bestimmungen dieser Zertifikatsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Zertifikatsbedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.

5.1.2. Angebots- und Emissionsvolumen
Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen (das "Angebotsvolumen") begrenzt. Das Angebotsvolumen beträgt ●[1].

5.1.3. Zeichnungsfrist
[Die Wertpapiere werden ohne Zeichnungsfrist angeboten. Der Verkaufsbeginn der Wertpapiere ist der ●[1].**]**[2]
[Die Zeichnungsfrist der Wertpapiere läuft vom ●[1] bis zum ●[1]. Im Rahmen der Zeichnungsfrist behält sich die Emittentin ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise zuzuteilen. Für alle innerhalb der Zeichnungsfrist gezeichneten und zugeteilten Wertpapiere gilt der von der Emittentin festgelegte anfängliche Verkaufspreis. Sofern die für die betreffende Emission zu veröffentlichenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Prospekt den anfänglichen Verkaufspreis nicht enthalten, werden die Endgültigen Bedingungen den genauen Zeitpunkt der Festsetzung angeben. Es kann vorgesehen werden, dass die Wertpapiere nach Ablauf der Zeichnungsfrist von der Emittentin weiterhin freibleibend zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufspreis wird dann fortlaufend festgelegt.

Die Einzelheiten zur Zeichnungsfrist lauten wie folgt: ●[1]**]**[3]

5.1.4. Mindestbetrag der Zeichnung
[Nicht einschlägig.**]**[2]
[Der Mindestbetrag der Zeichnung lautet ●[1].**]**[3]

5.1.5. Methode und Fristen für die Bedienung der Wertpapiere und ihre Lieferung
Diesbezüglich wird auf Punkt V. 4.1.12. verwiesen. Soweit erforderlich werden abweichende Regelungen in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.1.6. Art und Weise sowie Termin bzgl. der Bekanntmachung des Ergebnisses des Angebots
Nicht einschlägig.

5.2. Plan für die Verbreitung der Wertpapiere und deren Zuteilung
5.2.1. Investorenkategorien
Hinsichtlich der Kategorien potenzieller Anleger unterliegen die Wertpapiere keinen Beschränkungen.

5.2.2. Meldeverfahren bei Zeichnungsmöglichkeit
[Nicht einschlägig.**]**[2]
[Das Meldeverfahren bei der Zeichnungsmöglichkeit lautet wie folgt: ●[1].**]**[3]

5.3. Preisfestsetzung
Die Preisfestsetzung bzw. der anfängliche Verkaufspreis je Zertifikat bzw. je Optionsschein beträgt ●[1]. **[**Die Emittentin wird dem Wertpapierinhaber folgende Kosten und Steuern in Rechnung stellen: ●[1].**]**[4]. Sonstige mit dem Erwerb der Wertpapiere verbundene Kosten und Steuern, die beispielsweise bei der Hausbank oder der Wertpapierbörse in Rechnung gestellt werden, sind bei der Hausbank zu erfragen.

---

1 Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.
2 anwendbar, sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden
3 anwendbar, sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden
4 anwendbar, sofern die Emittentin dem Wertpapierinhaber etwaige Kosten und Steuern in Rechnung stellen wird

5.4. Platzierung und Übernahme (Underwriting)
5.4.1. Vertrieb
Die Wertpapiere werden durch die Emittentin öffentlich vertrieben.

5.4.2. Zahl- und Verwahrstellen
Die Emittentin übernimmt die Zahlstellenfunktion. Sie wird die gemäß den Emissionsbedingungen fälligen Zahlungen an die Inhaber der Wertpapiere über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, leisten.

5.4.3. Übernahmevereinbarungen
Nicht einschlägig.

5.4.4. Zeitpunkt, zu dem der Emissionsübernahmevertrag abgeschlossen wurde oder wird
Nicht einschlägig.

5.4.5. Name und Anschrift der Berechnungsstelle
Die Funktion der Berechnungsstelle wird von der Emittentin übernommen.

6. Zulassung zum Handel und Handelsregeln
6.1. Zulassung zum Handel
[Mit Beginn des öffentlichen Angebots der unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenen Wertpapiere wird die Einbeziehung in den Freiverkehr an folgenden Börsenplätzen ●[1] beantragt.][5]

[Mit Beginn des öffentlichen Angebots der unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenen Wertpapiere wird die Einbeziehung zum Handel an folgenden organisierten Märkten ●[1] beantragt.][6]

[Die Einbeziehung in den Freiverkehr und die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt werden für die unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenen Wertpapiere nicht beantragt.][7]

6.2. Weitere Märkte, an denen die Wertpapiere zugelassen sind
Die Wertpapiere sind nach Kenntnis der Emittentin zu Beginn des öffentlichen Angebots an keinen anderen Märkten als den in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichten zugelassen.

6.3. Intermediäre im Sekundärhandel
Nicht einschlägig.

7. Zusätzliche Angaben
7.1. Berater
Nicht einschlägig.

7.2. Geprüfte Informationen
Nicht einschlägig.

7.3. Sachverständige
Nicht einschlägig.

---

5 anwendbar, sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung in den Freiverkehr beantragt wird

6 anwendbar, sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt beantragt wird

7 anwendbar, sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung in den Freiverkehr und die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt nicht beantragt werden

7.4. Informationen Dritter

In diesem Basisprospekt wurden Angaben der Ratingagentur Fitch Rating Ltd. übernommen. Diese Informationen wurden korrekt wieder gegeben. Der Emittentin ist nicht bekannt und sie kann auch nicht aus den von der Fitch Rating Ltd. veröffentlichten Informationen ableiten, dass Tatsachen unterschlagen wurden, die die reproduzierten Informationen unkorrekt oder irreführend gestalten würden. Die Emittentin hat die Informationen direkt von der Fitch Rating Ltd. erhalten.

7.5. Bekanntmachungen

Alle über die Endgültigen Bedingungen hinausgehenden Informationen, die die jeweiligen Wertpapiere betreffen, erfolgen durch Veröffentlichung einer entsprechenden Bekanntmachung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Anleger erfolgt, und/oder durch Veröffentlichung im Internet unter www.hsbc-tip.de.

Jahresabschluss und Lagebericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Jahresabschluss und Lagebericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter – Lagebericht

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.
Hongkong

HSBC Investments Deutschland GmbH
Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

International Transaction Services GmbH*
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Consult GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG
Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG
Düsseldorf

*at-equity konsolidiert

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

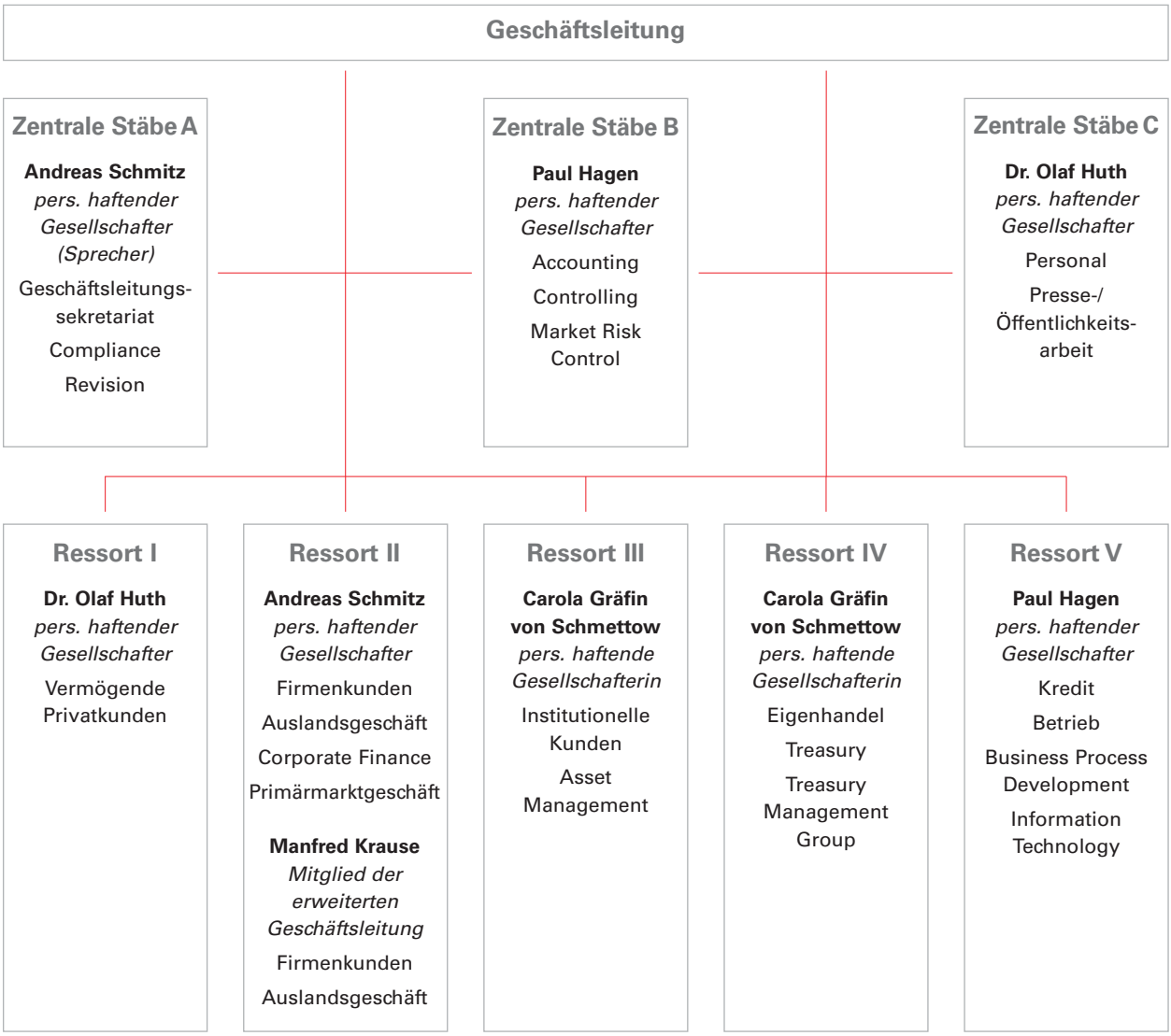
Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die persönlich haftenden Gesellschafter haben gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2005 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen.“

Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller vier persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

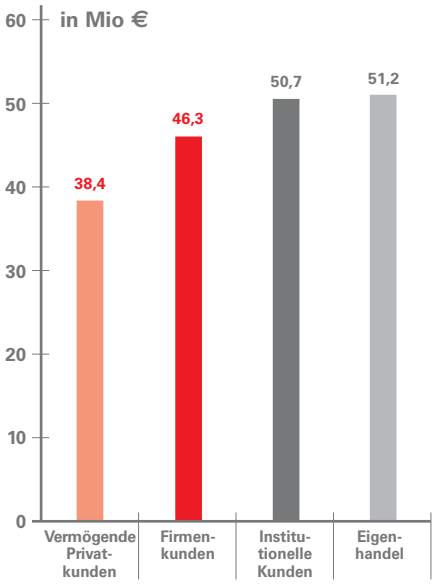


Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

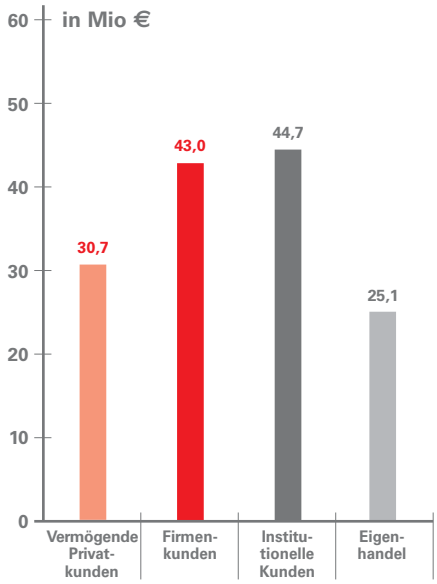
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen

Januar – Dezember 2005
Gesamt: 186,6 Mio €

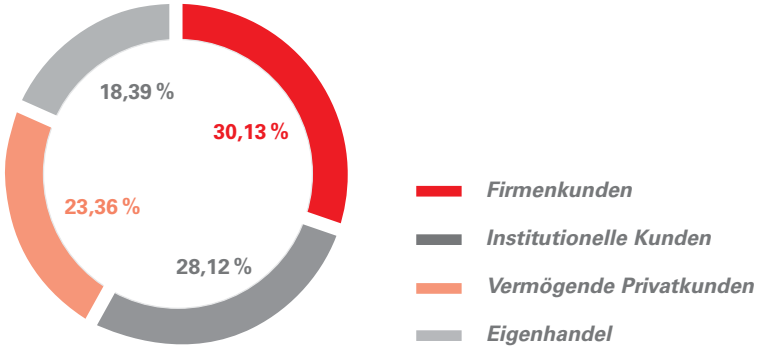


Januar – Dezember 2004
Gesamt: 143,5 Mio €



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 49,2 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 34,2 Mio Euro für 2004 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 137,4 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 103,0 Mio Euro im Jahr 2004. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende, jedoch noch immer viel zu langsam verlaufende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb nachhaltig. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und infolge unseres Bestrebens, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben die persönlich haftenden Gesellschafter von HSBC Trinkaus & Burkhardt gemeinsam mit der Mehrheitsgesellschafterin HSBC beschlossen, der Hauptversammlung Ende Mai 2006 die Umwandlung der Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG vorzuschlagen. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. In dieser Marktpositionierung ist die umfassende, qualifizierte und individuelle Betreuung vermögender Privatkunden eines der Kerngeschäftsfelder mit großem Entwicklungspotenzial.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen uns immer wieder neu, um unser Handeln optimal auf die nationalen wie internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender

Kunden auszurichten. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches Mehrwert-Banking umsetzbar.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf das produkttechnische Know-how als auch auf das regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Banking umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen die regionalen Verbindungen und das Produktwissen der HSBC-Gruppe für unsere Kunden erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf ein individualisiertes Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter, zunehmend auch auf internationalem Niveau, zielgerichtet das Mehrwert-Banking im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Zum Geschäftsjahr 2005

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 ist die Weltwirtschaft mit einer Wachstumsrate von gut 4 % überdurchschnittlich stark gewachsen, angetrieben durch eine lebhafte Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Wachstumsmotor lief vor allem in Asien auf hohen Touren. Die Bundesrepublik Deutschland hinkte mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 % allerdings erneut deutlich hinterher.

Der bereits 2004 erkennbare Anstieg der Ölpreise hielt auch 2005 an. Trotz anziehender Energiepreise wurde mit einem Preisanstieg von 2,2 % in der Eurozone das Inflationsziel der EZB wie in den Vorjahren nur leicht verfehlt. Im Dezember 2005 erhöhte die EZB zum ersten Mal seit fünf Jahren den Leitzins; damit beendete die EZB die deutlich expansive Phase ihrer Geldpolitik. Ausschlaggebend für die Anhebung des Leitzinses auf 2,25 % war die vorbeugende Eindämmung von Inflationsrisiken. Der Zinserhöhungszyklus bei den Leitzinsen in den USA wurde kontinuierlich fortgesetzt. Zum Ende des vergangenen Jahres erreichte der US-Leitzins 4,25 % nach 2,25 % zum Jahresende 2004.

Zum Jahresende 2005 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,40 % und in der Eurozone 3,30 %. Der US-Dollar präsentierte sich das gesamte Jahr über in einer robusten Verfassung. Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar von 1,36 auf 1,18 US-Dollar nach; der Tiefstand lag bei 1,1640 US-Dollar.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein gutes Jahr. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2005 zwischen 4.178 und 4.627 Punkten und im zweiten Halbjahr 2005 zwischen 4.530 und 5.459 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand von 2004 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 27,1 % erzielt werden.

Ertragslage

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist um 62,7 % auf 205,6 Mio Euro gestiegen. Der Jahresüberschuss ist aufgrund des höheren Steueraufwandes weniger stark um 32,0 % auf 123,7 Mio Euro angestiegen.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Die wachsende Zahl von Kundenbeziehungen sowie ihre systematische Vertiefung in alle Facetten unseres Dienstleistungsangebots waren und sind der wesentliche Erfolgsfaktor in unserem Kundengeschäft. Die erforderlichen Kapazitäten an Mitarbeitern, Wissen, Systemen und sonstiger Infrastruktur haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut, sodass wir auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und die höheren Transaktionszahlen des vergangenen Jahres mit gewohnt hoher Qualität reagieren konnten. Die rasante Entwicklung der für Kunden verwalteten und administrierten Bestände ist dafür nur ein Beispiel. So wuchs das betreute Volumen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden im Jahresvergleich von 11,4 Mrd Euro auf 19,9 Mrd Euro an. Insgesamt stiegen im Konzern die Funds under Management and Administration als ein wichtiger Leistungsindikator im Asset Management innerhalb eines Jahres um mehr als 50 % von 41,8 Mrd Euro auf 62,8 Mrd Euro.

Die Ergebnissteigerung in den Kundenbereichen zeigt sich vor allem in einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 8,5 % von 176,9 Mio Euro auf 191,9 Mio Euro. Das Provisionsergebnis mit einem traditionell hohen Anteil aus dem Wertpapiergeschäft ist für unser Haus unverändert die wichtigste Erlöskomponente. So konnten wir die Relation zwischen Provisions- und Zinsüberschuss, als ein wichtiger Erfolgsindikator für unser Haus, von 1,93 auf 2,09 nochmals verbessern. Unsere Kunden waren zwar vor allem in der ersten Jahreshälfte im Wertpapiergeschäft mit Aktien noch zurückhaltend, aber wir konnten über das ganze Jahr deutlich mehr Umsätze von institutionellen Investoren in zinstragenden Wertpapieren und komplexen Strukturen verzeichnen. Die Aktivitäten unserer Kunden an der Eurex waren leicht über dem Vorjahresniveau.

In der Vermögensverwaltung und Anlageberatung konnten wir den Provisionsüberschuss insbesondere durch die deutlich gestiegenen Volumen beachtlich verbessern. Dagegen konnten wir das außerordentlich gute Vorjahresergebnis im Corporate-Finance-Bereich, das durch eine große Einzeltransaktion maßgeblich geprägt war, nicht wiederholen. Die erfolgreiche Platzierung von Alternative Investments, vor allem von Private-Equity-Produkten, sowie ein weiterer Anstieg der Vermittlungs-

provisionen, insbesondere aus der HSBC-Gruppe, hat zu einem deutlichen Anstieg des sonstigen Provisionsergebnisses geführt.

Das Zinsergebnis ist mit 91,84 Mio Euro nach 91,79 Mio Euro nahezu konstant geblieben. Der jeweils moderate Anstieg der Zinserträge und -aufwendungen resultiert vor allem aus höheren Durchschnittsvolumen bei nochmals leicht rückläufigem Zinsniveau. Die Zinserträge aus Wertpapieren, insbesondere aus Beständen der Liquiditätsreserve, waren erneut leicht rückläufig.

Der größte Teil des Ergebniszuwachses resultiert aus dem Anstieg des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften um 81,9 Mio Euro auf 68,4 Mio Euro (Vorjahr –13,5 Mio Euro). Der Eigenhandel war überaus erfolgreich, da er sowohl von den Markttrends als auch von hohen Transaktionszahlen im Kundengeschäft profitieren konnte. Dennoch wird in der Rechnungslegung nach HGB das sehr gute Ergebnis des Eigenhandels überzeichnet. Dagegen war im Vorjahr – trotz ebenfalls ansprechender Handelsergebnisse – sogar ein Nettoaufwand aus Finanzgeschäften nach HGB auszuweisen. Dies verdeutlicht exemplarisch die Dringlichkeit einer HGB-Reform, die unter anderem die Bewertung von Handelsaktivitäten bei Kreditinstituten grundlegend neu regelt. Diese Änderung wird zwar schon seit einiger Zeit diskutiert, ist aber vom Gesetzgeber bisher noch nicht umgesetzt worden. Stattdessen werden in der Literatur zunehmend die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie das Realisationsprinzip in diesem Kontext neu interpretiert, sodass auch ohne HGB-Reform eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende willkürfreie Bilanzierung möglich ist.

Im Berichtsjahr wurde durch die Veräußerung der Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS sowie an dazugehörigen Software-Paketen ein Sonderertrag in Höhe von 24,1 Mio Euro erzielt, sodass die sonstigen betrieblichen Erträge von 4,1 Mio Euro auf 33,9 Mio Euro angestiegen sind.

Die Steigerung des Verwaltungsaufwands um 17,3 % von 207,4 Mio Euro auf 243,3 Mio Euro entspricht unseren strategischen Zielen. Einerseits investieren wir unverändert gezielt in klar definierte Wachstumsfelder unseres Hauses, ohne die Breite unseres Angebots zu vernachlässigen. Damit verbunden sind vor allem höhere Mitarbeiterzahlen und höhere EDV-Kosten. Andererseits führte der große Erfolg des Geschäftsjahres zu einer entsprechend deutlichen Zunahme der gewinnabhängigen Bezüge. Die ergebnisorientierte Vergütung hat in unserem Hause seit langem einen hohen Stellenwert und führt insgesamt zu einer beachtlichen Flexibilisierung des Personalaufwands. Durch die überproportionale Steigerung der Erträge konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation (ohne Risikokosten und ohne Erträge aus Gewinnab-

führungsverträgen) als wesentlichen Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft auf 60,2 % nach 76,2 % im Jahr 2004 deutlich senken.

Eine strukturelle Veränderung des Verwaltungsaufwands ergab sich 2005 vor allem dadurch, dass wir die International Transaction Services GmbH als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH gegründet haben. Damit verbunden waren einerseits höhere Verwaltungsaufwendungen aus der Errichtung und der Anlaufphase des Unternehmens. Andererseits ergibt sich dadurch ein Rückgang des auszuweisenden Verwaltungsaufwands, da die Wertpapierabwicklung nicht mehr von der Bank selbst betrieben wird und damit der Personalaufwand für die Mitarbeiter und der entsprechende Sachaufwand nicht mehr bei der Bank anfallen. Stattdessen entstehen der Bank erstmalig Provisionsaufwendungen für die Wertpapierabwicklung durch Dritte. Diese Maßnahme wird erst im nächsten Jahr in vollem Umfang wirksam werden, da die die International Transaction Services GmbH erst im August 2005 ihren operativen Geschäftsbetrieb aufgenommen hat.

Trotz unverändert strenger Maßstäbe bei der Bemessung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft und der noch immer schwachen konjunkturellen Lage in Deutschland konnten wir per saldo in diesem Jahr sogar die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verringern, da neben einer nochmals reduzierten Zuführung signifikante Auflösungen möglich wurden. Dabei haben wir an unserer vorsichtigen Risikoeinschätzung unverändert festgehalten; die Entwicklung einiger wertberichtigter Engagements verlief aber erfreulicherweise erheblich positiver als es ursprünglich erwartet werden konnte. In der Überkreuzkompensation konnten die Aufwendungen für das Kreditgeschäft und für die Wertpapiere der Liquiditätsreserve jeweils deutlich gesenkt werden. Dagegen sind die Erträge aus Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen deutlich angestiegen. Dieser Effekt wurde durch einen rückläufigen Ertrag aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve teilweise kompensiert.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 29,0 % auf 35,5 Mio Euro gefallen, vor allem aufgrund eines niedrigeren Ergebnisses der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen profitierte im Vorjahr besonders von dem Verkauf ihrer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Die Ertragssteuern haben sich von 32,6 Mio Euro auf 81,8 Mio Euro mehr als verdoppelt. Dies entspricht einer Steuerquote von 39,8 % nach 25,8 % im Vorjahr. Der Anstieg resultiert überwiegend aus der im Vorjahr vorgenommenen Veräußerung unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 25,8 % auf 12,7 Mrd Euro gestiegen. Auf der Aktivseite haben sich die Forderungen an Kreditinstitute auf 5,0 Mrd Euro mehr als verdoppelt. Dagegen sind die Forderungen an Kunden im Jahresvergleich um 26,0 % auf 2,9 Mrd Euro zurückgegangen, während im Jahresdurchschnitt ein moderater Anstieg im Kundenkreditgeschäft zu verzeichnen war.

Durch den Ausbau des Handels mit Aktien- und Korrelationsprodukten erhöhten sich die Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 23,9 % auf 1,4 Mrd Euro. Die festverzinslichen Wertpapiere hingegen sind um 8,8 % auf 2,0 Mrd Euro zurückgegangen. Außerdem haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf fast 800 Mio Euro mehr als verfünffacht.

Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gestiegen, und zwar um 21,3 % auf 6,6 Mrd Euro, sowie die verbrieften Verbindlichkeiten, die durch die Begebung zahlreicher strukturierter Emissionen von 1,6 Mrd Euro auf 2,4 Mrd Euro um fast 50 % kräftig ausgeweitet wurden. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 35,7 % auf 1,8 Mrd Euro angestiegen.

Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf einer sehr guten Liquiditätsausstattung der Bank sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragssteuern gebildet.

Finanzlage

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden weiterhin deutlich übertroffen. Dennoch hat der Anstieg der Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen nach KWG zu einem leichten Rückgang der Eigenmittelquote auf 12,3 % und der Kernkapitalquote auf 7,7 % im Grundsatz I geführt. Kapitalmaßnahmen haben im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch die Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 35,0 Mio Euro auf 311,8 Mio Euro aufgestockt.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,88.

Prognosebericht

Das Jahr 2006 wird wahrscheinlich das vierte Jahr in Folge sein, in dem die Weltwirtschaft um mehr als 4 % wächst. Die höchste Wachstumsdynamik erwarten wir in Asien, während der Zuwachs in den USA voraussichtlich leicht auf 3,3 % zurückfallen wird. Ein kräftiger Konjunkturaufschwung zeichnet sich weder in der Eurozone noch in Deutschland ab. In der Eurozone sollte das Wirtschaftswachstum knapp 2 % betragen und in Deutschland rund 1,5 %.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen, insbesondere beim Öl, könnte sich noch als Belastungsfaktor erweisen. Ein Wiederaufleben der Inflation bleibt deshalb, auch mit Blick auf die 2007 anstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland, ein Thema. Die EZB dürfte mit zwei Leitzinserhöhungen im Jahr 2006 die Inflationserwartungen in Schach halten können. Die USA haben sich dem neutralen Niveau der Leitzinsen schon weitgehend angenähert. Mit einer deutlichen Abwertung des US-Dollar im Verlauf des Jahres ist daher zu rechnen, wenn auch nicht mit einem Absturz der US-Währung.

Das Jahr 2006 bietet für die Banken in Deutschland verbesserte Chancen, obwohl unsere Prognose für das Wachstum und die Inflation nur gedämpft optimistisch ausfällt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Der optimistische Grundton, mit dem wir die Jahresprognose 2005 unterlegt hatten, hat sich im vergangenen Jahr als zutreffend herausgestellt. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2005, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2006 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr gezeigt hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich

im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden wir weiterhin genau beobachten, sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im hohen einstelligen Prozentbereich an. Da sich derzeit keine sonstigen Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen abzeichnen, wie sie im letzten Geschäftsjahr in besonderer Höhe angefallen sind, wird das Nachsteuerergebnis niedriger als 2005 ausfallen.

Wir erwarten in allen Geschäftssegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse des Vorjahres und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2006 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Durch die Einführung eines neuen Portfolio-Asset-Management-Systems werden wir das Reporting für unsere Kunden deutlich verbessern und so zusätzlichen Mehrwert generieren. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen dramatisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung nicht mehr möglich sind. Dies gilt in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die

Kunden möglich. Eine reine Kreditbeziehung bietet keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Um die globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen deutlich zu machen, haben wir unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH in HSBC Investments Deutschland GmbH umbenannt. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Master-KAG sollte andauern. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian deutlich verbessern. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2005 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken verkaufen, infolge der guten Aktienmarkt-Performance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisenhandelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut und sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products produktseitig unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Neuausrichtung und des sehr hohen Vorjahresergebnisses nicht zu erwarten. Außerdem ist der Eigenhandel aufgrund der hohen Abhängigkeit von Marktentwicklungen das volatilste Segment und daher mit besonderer Prognoseunsicherheit behaftet.

Nachdem 2005 die Ausgliederung unserer Wertpapierabwicklung in das gemeinsam mit T-Systems gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH vollzogen wurde, erwarten wir für das laufende Jahr durch eine weitere Verbreiterung der Mandantenbasis ein deutlich erhöhtes Transaktionsvolumen, zu dessen Abwicklung die ITS weitere Mitarbeiter einstellen wird.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2006 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Ein neues Portfolio-Asset-Management-System wurde zum Jahreswechsel in Betrieb genommen, für das noch weitere Module entwickelt werden. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2006 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen. Insgesamt erwarten wir für 2006 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme nachrangiger Mittel und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiterhin gut und ermöglicht weiteres Wachstum. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die umgehende Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems konnten wir das strategische Risiko, das sich früher aus den großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem ergab, verringern.

Wir haben 2005 wesentliche Teile der Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen können und begonnen, das Reporting für unsere Kunden umzustellen. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen haben wir signifikante Fortschritte gemacht. Dieses Projekt werden wir ebenso zielgerichtet fortführen wie die Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II. Beide Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftigen Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank weiter deutlich ansteigen. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, bleibt abzuwarten.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval-, dem Akkreditiv- und dem Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden

speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten derzeit noch in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1 bis 3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4 und 5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Bank ein neues 22-stufiges internes Rating-System entwickelt (siehe Abschnitt zum Thema Basel II). Dieses wird – bis zu seiner Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen System – bereits zur Risikoklassifizierung genutzt.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden

auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und wird darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen genutzt.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mithilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind im Anhang erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind im Anhang differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2005 sind die EU-Richtlinien, in denen die Umsetzung der Eigenkapitalempfehlungen des Basel-II-Rahmenwerks und der Zeitplan der Umsetzung innerhalb der Europäischen Union gesetzlich geregelt werden, verabschiedet worden. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Zur Bestimmung des Kunden-Ratings werden sowohl selbst entwickelte als auch von der HSBC-Gruppe übernommene Rating-Systeme eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2005 die Entwicklung und Implementierung eines IRB-Rating-Systems für das Portfolio Deutsche Unternehmenskunden. Das System wird seit September 2005 zur Beurteilung der Kundenbonität im Kreditprozess eingesetzt.

Auf IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Bereits im Jahr 2000 wurde der Ausschuss für operative Risiken als zentrales Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken eingerichtet. Vorsitzender des Ausschusses ist der für die Risikokontrolle zuständige persönlich haftende Gesellschafter. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operativen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operative Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung und eingeleiteter Maßnahmen in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operative Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management stetig verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operative Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermög-

lichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts sowie die Unterstützung durch immer anspruchsvollere und leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Der System- und Ausfallsicherheit sowie den Back-up-Systemen der Bank kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme wurden im Berichtsjahr erneut getestet und weiter optimiert. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operative Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operative Risiken einzusetzen. Alle mit der Einführung des Standardansatzes verbundenen wesentlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen werden bereits heute erfüllt.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen

und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der KGaA verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Wir nutzen das Modell darüber hinaus zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testing sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2005 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten sank bis zum Jahresende 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 125 auf 1.219. Darin nicht mehr enthalten sind 184 Mitarbeiter der neu gegründeten und at-equity konsolidierten International Transaction Services GmbH. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2005 von uns 519 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 502 am Vorjahresende.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2005 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 77,9 % (Vorjahr: 73,5 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2005 um 8,7 % auf 87,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 75,92 Euro, der höchste bei 89,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 7,8fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 10,7 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,25 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter

Abschluss nach HGB

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005 der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf

Aktiva	in €	in €	in €	31.12.2005 in €	31.12.2004 in T€
Barreserve					
a) Kassenbestand			1.569.016,76		1.240
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			796.638.721,22		156.160
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	796.638.721,22				(156.160)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
				798.207.737,98	157.400
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.259.015.267,99		1.050.257
b) andere Forderungen			3.724.661.442,27		990.353
				4.983.676.710,26	2.040.610
Forderungen an Kunden				2.933.923.021,78	3.963.628
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				0
Kommunalkredite	524.290.914,86				(1.389.455)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			
ab) von anderen Emittenten		4.992.850,03			27.944
			4.992.850,03		27.944
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		237.801.822,65			250.871
bb) von anderen Emittenten		1.757.987.290,05			1.927.511
darunter: beleihbar bei der			1.995.789.112,70		2.178.382
Deutschen Bundesbank	1.829.242.418,10				(2.139.937)
c) eigene Schuldverschreibungen			24.543.827,98		13.643
Nennbetrag	22.534.591,20				(12.725)
				2.025.325.790,71	2.219.969
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.355.643.805,30	1.093.714
Beteiligungen				5.405.166,06	2.120
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	628.724,72				(567)
Anteile an verbundenen Unternehmen				161.210.466,94	157.904
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.602.428,63				(2.602)
Treuhandvermögen				140.107.735,78	144.701
darunter: Treuhandkredite	19.254.649,44				(20.165)
Immaterielle Anlagewerte				6.755.522,01	5.346
Sachanlagen				13.644.090,46	35.382
Sonstige Vermögensgegenstände				230.041.425,85	214.231
Latente Steuererstattungsansprüche				16.091.214,86	18.281
Rechnungsabgrenzungsposten				36.214.723,29	46.845
SUMME DER AKTIVA				**12.706.247.411,28**	**10.100.131**

Passiva	in €	in €	in €	31.12.2005 in €	31.12.2004 in T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			998.558.834,18		753.562
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			779.188.668,73		556.784
				1.777.747.502,91	1.310.346
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		13.080.771,88			11.895
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.357.022,40			1.367
			14.437.794,28		13.262
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.813.480.509,14			2.940.783
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.813.022.061,47			2.519.815
			6.626.502.570,61		5.460.598
				6.640.940.364,89	5.473.860
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			2.368.838.049,84		1.618.664
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			10.751.190,00		6.206
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	10.751.190,00				(6.206)
				2.379.589.239,84	1.624.870
Treuhandverbindlichkeiten				140.107.735,78	144.701
darunter: Treuhandkredite	19.254.649,44				(20.165)
Sonstige Verbindlichkeiten				484.355.988,64	350.948
Rechnungsabgrenzungsposten				33.107.545,47	60.899
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			124.409.748,81		120.271
b) Steuerrückstellungen			79.296.027,77		73.488
c) andere Rückstellungen			74.100.275,99		68.180
				277.806.052,57	261.939
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i.V.m. § 5 Abs. 1 EStG				0,00	0
Nachrangige Verbindlichkeiten				276.032.258,87	241.033
Genussrechtskapital				35.790.431,68	35.790
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				0
Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	70.000.000,00		70.000.000,00		70.000
– bedingtes Kapital –	13.500.000,00				(13.500)
b) Kapitalrücklage			210.520.290,63		210.520
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		244.500.000,00			214.500
			244.500.000,00		214.500
d) Bilanzgewinn			135.750.000,00		100.725
				660.770.290,63	595.745
SUMME DER PASSIVA				**12.706.247.411,28**	**10.100.131**
Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			1.277.300.311,33		1.056.283
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				1.277.300.311,33	1.056.283
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			2.704.828.950,64		2.428.691
				2.704.828.950,64	2.428.691

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2005

	in €	in €	2005 in €	2004 in T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	193.552.539,35			154.647
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	104.522.919,80			106.232
		298.075.459,15		260.879
2. Zinsaufwendungen		206.231.711,89		169.091
			91.843.747,26	91.788
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		31.565.388,63		23.498
b) Beteiligungen		776.696,58		505
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.016.504,36		1.249
			33.358.589,57	25.252
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			35.541.691,16	49.993
5. Provisionserträge		290.246.047,03		241.087
6. Provisionsaufwendungen		98.344.216,10		64.185
			191.901.830,93	176.902
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoaufwand)			68.351.539,03	13.518
8. Sonstige betriebliche Erträge			33.938.033,07	4.099
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	136.769.932,15			112.948
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	25.466.802,49			28.075
darunter:		162.236.734,64		141.023
für Altersversorgung 11.901.912,74				(14.476)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		81.063.848,32		66.340
			243.300.582,96	207.363
11. Abschreibungen und Wertberichtungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			9.226.320,16	9.643
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			8.412.754,12	1.121
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		186
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		11.664.413,48		0
			11.664.413,48	186
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		18.130,65		10.361
			18.130,65	10.361
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			121.786,41	211
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			205.556.531,50	126.353
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		81.793.777,71		32.996
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		12.753,79		-368
			81.806.531,50	32.628
22. Jahresüberschuss			123.750.000,00	93.725
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			12.000.000,00	7.000
			135.750.000,00	100.725
24. Bilanzgewinn			135.750.000,00	100.725

Anhang
für das Geschäftsjahr 2005
der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Grundlagen

Allgemeines

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA zum 31. Dezember 2005 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2004.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E14 5HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hielt die HSBC Holdings plc Ende 2005 eine mittelbare Beteiligung von 77,9 %.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Fremdwährungsumrechnung

Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden Gewinn erhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

Forderungen

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden unverändert nach konservativen Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen erfolgt analog der Bewertung des Wertpapierbestandes nach dem strengen Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB. Es wurden auf Namensschuldverschreibungen Abschreibungen in Höhe von 1,9 Mio Euro (0,7 Mio Euro) vorgenommen.

Wertpapiere

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB; dabei werden in Bewertungseinheiten auch die zur Kursabsicherung eingesetzten derivativen Instrumente und Termingeschäfte berücksichtigt. Alle Wertpapiere werden dem Handelsbestand oder dem Liquiditätsvorsorgebestand zugeordnet. Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

Wertaufholung gemäß § 280 HGB

Aufgrund des Wertaufholungsgebots in der Handelsbilanz wurden Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 29 TEuro (153 TEuro) vorgenommen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2005 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zu Grunde gelegt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver bzw. passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem versicherungsmathematischen Teilwert unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6 % passiviert; soweit Mitarbeiter seit dem 1. Januar 2001 in die Gesellschaft eingetreten sind und sich für diese Mitarbeiter ein den Teilwert übersteigender Betrag errechnet, erfolgte die Berechnung nach der Defined Benefit Obligation Methode (IFRS). Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6 % p. a. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den in 2005 geänderten Sterbetafeln.

Zum 1. September 2005 hat HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ein CTA (Contract Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA hat die Gesellschaft die

Pensionsverpflichtungen (einschließlich der Vorruhestands-, der Altersteilzeit- und der Jubiläumsverpflichtungen) auf eine Treuhandgesellschaft übertragen. Nach HGB werden die Pensionsverpflichtungen unverändert passivisch ausgewiesen, während nach IFRS eine Saldierung mit dem designierten Planvermögen erfolgt. In diesem Zusammenhang wurden die Verbindlichkeiten aus Deferred Compensation (Versorgungsvergütung statt Barvergütung) in Höhe von 4,8 Mio Euro von den Sonstigen Verbindlichkeiten in die Pensionsrückstellungen umgegliedert.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte

Die marktrisikobehafteten Handelsgeschäfte werden in Anlehnung an Steuerungsgrundsätze des Risikomanagements auf der Basis eines Portfolioansatzes bilanziert. Einzelpositionen mit gleichartiger Risikostruktur werden zu marktrisikoabbildenden Einheiten zusammengefasst. Im Rahmen der Portfoliobewertung werden zunächst die Salden aus der Verrechnung der nicht realisierten Gewinne und Verluste der Einzelpositionen ermittelt. Dem Imparitätsprinzip folgend wird dann ein negativer Saldo (= unrealisierter Verlust) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ein insgesamt ermittelter positiver Saldo (= unrealisierter Gewinn) wird dagegen nicht berücksichtigt.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch Vergleich der Marktpreise mit den Einstandswerten (Mark-to-Market-Bewertung) nach folgenden Grundsätzen ermittelt:

– Zinsbezogene Geschäfte

Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- bzw. Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

– Währungsbezogene Geschäfte

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- bzw. Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Markt-Swap-Sätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

– Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

– Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Täglich fällig	1.259,0	1.050,3
b) Andere Forderungen	3.724,7	990,3
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	3.089,6	696,7
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	109,4	39,1
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	113,9	163,4
– mehr als fünf Jahren	411,8	91,1
Insgesamt	**4.983,7**	**2.040,6**

Forderungen an Kunden in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.544,3	1.939,4
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	352,7	218,4
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	399,5	582,6
– mehr als fünf Jahren	637,4	1.223,2
Insgesamt	**2.933,9**	**3.963,6**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Täglich fällig	998,5	753,6
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	779,2	556,7
mit einer Restlaufzeit von – bis zu drei Monaten	663,3	461,9
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	68,5	59,2
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	13,6	32,7
– mehr als fünf Jahren	33,8	2,9
Insgesamt	**1.777,7**	**1.310,3**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Spareinlagen	14,4	13,3
mit einer Restlaufzeit von – bis zu drei Monaten	13,1	11,9
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,2	0,2
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	0,0	0,0
– mehr als fünf Jahren	1,1	1,2
b) Andere Verbindlichkeiten	6.626,5	5.460,6
ba) Täglich fällig	3.813,5	2.940,8
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.813,0	2.519,8
mit einer Restlaufzeit von – bis zu drei Monaten	1.502,7	1.165,1
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	201,8	305,1
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	400,4	525,1
– mehr als fünf Jahren	708,1	524,5
Insgesamt	**6.640,9**	**5.473,9**

Verbriefte Verbindlichkeiten in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Begebene Schuldverschreibungen	2.368,8	1.618,7
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	835,9	510,1
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	529,6	476,5
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	770,9	464,8
– mehr als fünf Jahren	232,4	167,3
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten	10,8	6,2
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	10,8	5,0
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,0	1,2
Insgesamt	**2.379,6**	**1.624,9**

Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	512,5	395,4
Forderungen an Kunden	99,6	80,4
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	820,9	493,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77,9	114,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	39,3	0,1
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12,7	0,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhand-vermögen in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	19,3	20,2
Beteiligungen	120,8	124,5
Insgesamt	**140,1**	**144,7**

Treuhand-verbindlichkeiten in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,8	2,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	138,3	142,3
Insgesamt	**140,1**	**144,7**

Fremdwährung

Zum 31.12.2005 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 742,1 Mio Euro (623,1 Mio Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 921,3 Mio Euro (706,2 Mio Euro).

Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 101,3 Mio Euro (129,6 Mio Euro).

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag von 610,1 Mio Euro (414,1 Mio Euro) als Sicherheit verpfändet.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Liquiditätsvorsorgebestand	583,3	733,1
Handelsbestand	1.442,0	1.486,9
Insgesamt	**2.025,3**	**2.220,0**

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 36,7 Mio Euro (19,3 Mio Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.637,3 Mio Euro (1.272,7 Mio Euro) zur Verfügung. Zum Stichtag bestanden wie im Vorjahr keine Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 184,3 Mio Euro (57,9 Mio Euro) in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 1.037,5 Mio Euro (375,3 Mio Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 237,2 Mio Euro (578,6 Mio Euro) werden im Geschäftsjahr 2006 fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Liquiditätsvorsorgebestand	577,0	476,9
Handelsbestand	778,6	616,8
Insgesamt	**1.355,6**	**1.093,7**

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 810,4 Mio Euro (636,1 Mio Euro). Alle börsenfähigen Wertpapiere sind börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 545,2 Mio Euro (457,6 Mio Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden keine Aktien als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 483,3 Mio Euro (207,3 Mio Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) hat die Bank zum 1. September 2005 alle Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 137,6 Mio Euro auf eine Treuhandgesellschaft übertragen.

Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,1	0,5
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	16,2	14,2
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten unverändert keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen findet sich auf Seite F I. 75.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 12,6 Mio Euro (10,3 Mio Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2005 wurden im Abschluss der KGaA 0,5 Mio Euro (0,5 Mio Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf Seite F I. 75 dargestellt.

Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahres 2005 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 540 (2.340) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäftes verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,009 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die KGaA im Laufe des Jahres 2005 insgesamt 41.175 (12.613) eigene

Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,2 % (0,1 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 84,68 Euro (79,64 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 85,07 Euro (80,87 Euro). Die Erlöse aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 21.423 Stück (5.336 Stück) oder 0,08 % (0,02 %) des Grundkapitals.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Optionsprämien und Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 168,2 Mio Euro (137,8 Mio Euro) sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 46,1 Mio Euro (63,6 Mio Euro).

Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 16,1 Mio Euro (18,3 Mio Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Disagio aus Verbindlichkeiten	3,7	3,6
Agio aus Forderungen	25,1	41,0

Passive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Disagio aus Forderungen	2,0	1,8
Agio aus Verbindlichkeiten	12,2	29,1

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Optionsprämien in Höhe von 403,9 Mio Euro (272,4 Mio Euro) sowie Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 21,5 Mio Euro (24,5 Mio Euro). Weiterhin sind Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,3 Mio Euro (20,5 Mio Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 10,3 Mio Euro (9,6 Mio Euro) enthalten.

Im Zusammenhang mit der Errichtung des CTA wurden die Verbindlichkeiten aus Deferred Compensation (Versorgungsvergütung statt Barvergütung) in Höhe von 4,8 Mio Euro von den Sonstigen Verbindlichkeiten in die Pensionsrückstellungen umgegliedert.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den begebenen Schuldverschreibungen werden 1.509,0 Mio Euro innerhalb des nächsten Jahres fällig.

Rückstellungen

– Pensionsrückstellungen

Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch die Bildung von Rückstellungen in angemessener Höhe gedeckt.

– Steuerrückstellungen

Im Abschluss der KGaA waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

– Andere Rückstellungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Rückstellungen im Kreditgeschäft	11,7	19,9
Rückstellungen im Personalbereich	40,4	29,9
Andere Rückstellungen	22,0	18,3
Insgesamt	**74,1**	**68,1**

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 276,0 Mio Euro (241,0 Mio Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2005 entfiel auf sämtliche Nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,6 Mio Euro (11,1 Mio Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrages der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio €
4 % bis unter 5 %	68,0
5 % bis unter 6 %	137,1
6 % bis unter 7 %	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2
Festsätze	228,1
Variabel	47,9
Insgesamt	**276,0**

Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Fälligkeit	Nominalbetrag in Mio €
bis ein Jahr	10,2
über ein Jahr bis fünf Jahre	82,6
über fünf Jahre	183,2
Insgesamt	**276,0**

Nachrangabrede

Alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 260,8 Mio Euro (234,9 Mio Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital

Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die KGaA genutzt. Das gesamte Genussrechtskapital in Höhe von 35,8 Mio Euro erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Kommanditaktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

In den Bedingungen der Emission ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bestehen. Die Genussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 ist bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Für die Genussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der KGaA beträgt unverändert 70,0 Mio Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 210,5 Mio Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juni 2005 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2004 (100,7 Mio Euro) ein Betrag in Höhe von 58,7 Mio Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 30,0 Mio Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 12,0 Mio Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 244,5 Mio Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio Euro bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 14,9 Mio Euro (16,1 Mio Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 8,6 Mio Euro (5,3 Mio Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Andere Verpflichtungen

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, beläuft sich auf 3,7 Mio Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Insgesamt	32,5	40,9
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen	6,4	6,4

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Geschäfte mit Finanzderivaten

		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge		Marktwert			
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	2005	2004	Positiv 2005	Positiv 2004	Negativ 2005	Negativ 2004
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	124	0	0	0	0
	Zins-Swaps	4.286	15.404	12.047	31.737	35.162	1.165	1.190	1.158	1.279
	Zinsoptionen – Käufe	1.545	2.791	3.264	7.600	7.109	268	206	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	485	2.445	5.017	7.947	8.308	0	0	320	254
	Termingeschäfte	649	0	0	649	198	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	Zins-Futures	0	0	5.365	5.365	4.937	4	7	20	7
	Zinsoptionen	0	0	0	0	18	0	0	0	1
	Summe	**6.965**	**20.640**	**25.693**	**53.298**	**55.856**	**1.437**	**1.403**	**1.498**	**1.541**
Währungsbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	19.219	1.161	0	20.380	15.458	326	461	330	484
	Cross-Currency Swaps	4	35	0	39	1.305	2	6	2	35
	Devisenoptionen – Käufe	2.138	648	0	2.786	1.469	93	78	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.193	630	0	2.823	254	0	0	87	2
Börsengehandelte Produkte	Währungsfutures	0	0	22	22	44	4	4	0	0
	Summe	**23.554**	**2.474**	**22**	**26.050**	**18.530**	**425**	**549**	**419**	**521**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	8	0	0	8	44	4	15	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	1	3	0	4	3	0	0	33	11
Börsengehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	854	854	428	5	1	4	1
	Aktien-/Index-Optionen	4.708	4.201	143	9.052	5.425	363	151	319	146
	Summe	**4.717**	**4.204**	**997**	**9.917**	**5.900**	**372**	**167**	**356**	**158**
Kreditbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Credit Default Swap – Käufe	10	0	0	10	5	0	0	0	0
	Credit Default Swap – Verkäufe	10	0	0	10	0	0	0	0	0
	Summe	**20**	**0**	**0**	**20**	**5**	**0**	**0**	**0**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**35.256**	**27.318**	**26.712**	**89.285**	**80.291**	**2.234**	**2.119**	**2.273**	**2.120**

Die gezahlten Optionsprämien in Höhe von 157,3 Mio Euro (133,4 Mio Euro) sowie die Sicherheitsleistungen für die Futures-Kontrakte in Höhe von 10,9 Mio Euro (4,4 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die erhaltenen Optionsprämien in Höhe von 403,9 Mio Euro (272,4 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

in Mio €		31.12.2005 Positiv	Negativ
OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	1.935	2.012
	Finanzinstitute	108	65
	Sonstige	190	194
Nicht-OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	0	2
	Finanzinstitute	0	0
	Sonstige	1	0
Insgesamt		**2.234**	**2.273**

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbandes deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Nettingvereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäftes entfällt auf Handelsaktivitäten.

Marktrisiken

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-Risk-Werte:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Zinsbezogene Geschäfte	4,2	5,3
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,7
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	4,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,3**	**6,0**

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufteilung der Ertragspositionen nach geographischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 694,5 Mio Euro (581,3 Mio Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geographischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 10,7 Mio Euro (14,5 Mio Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Wesentlichen auf Corporate Finance-Dienstleistungen, die Vermögens- und Depotverwaltung und die Abwicklung des Wertpapiergeschäftes für die DAB bank AG und der S-Broker AG & Co. KG. Zum 1. August wurde die Wertpapierabwicklung auf die International Transaction Services GmbH übertragen.

Honorare des Abschlußprüfer

Das Honorar für die Abschlußprüfung betrug 609,0 TEuro. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen wurden 66,1 TEuro, für Steuerberatung 56,8 TEuro und für sonstige Beratung 250,2 TEuro aufgewendet.

Periodenfremde Aufwendungen und Erträge

In der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind 29 TEuro aus Wertaufholungen bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 33,9 Mio Euro (4,1 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen 1,1 Mio Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen sowie 5,5 Mio Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 0,4 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen, 2,6 Mio Euro periodenfremde Erträge aus einer Vergleichszahlung sowie 24,2 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Finanz- und Sachanlagevermögens. Davon entfallen 24,1 Mio Euro auf den Verkauf der Lizenz an dem Wertpapier-Abwicklungsprogramm GEOS, sowie weiterer eng damit verbundener Software-Lizenzen (GEOS-Plattform).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 8,4 Mio Euro (1,1 Mio Euro) beinhalten 4,3 Mio Euro aus Kulanzleistungen, und 1,9 Mio Euro Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank sowie 2,0 Mio Euro für Zuführung zur Rückstellung für Risiken aus dem Emissionsgeschäft.

Sonstige Angaben

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	31.12.2005	31.12.2004
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	634	665
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	627	617
Auszubildende	30	33
Insgesamt	**1.291**	**1.315**
Davon:		
Mitarbeiterinnen	539	552
Mitarbeiter	752	763

Haftung aus Patronatserklärungen

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Diese Gesellschaften sind im Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA auf Seite F I. 74 vollständig aufgeführt. Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Die persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind auf den Seiten F I. 67 bis 69 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten F I. 70 bis F I. 73 dargestellt.

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Am Bilanzstichtag wurden keine Vorschüsse und Kredite Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betrugen im Berichtsjahr 20.685.868,62 Euro, einschließlich einer Abfindung für einen ausgeschiedenen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und aus erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr 2005 entfielen von der Gesamtvergütung 89,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleichen Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 94,1 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlages durch die Hauptversammlung am 30. Mai 2006 betragen für 2005 die Bezüge des Aufsichtsrats 976.140,00 Euro und die Bezüge des Aktionärsausschusses 325.380,00 Euro. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 322.200,00 Euro.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich auf 23.200,00 Euro, auf 53.378,88 Euro, auf 73.950,00 Euro und auf 92.800,00 Euro.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von 4.535.343,94 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 41.348.060,00 Euro.

Corporate Governance Kodex

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommision Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Gewinnverwendungs-vorschlag

in €	2005	2004
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	135.750.000,00	100.725.000,00
Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,50 € je Aktie auf das voll dividenden-berechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 €		
Das entspricht einer Dividendensumme von	65.250.000,00	58.725.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	70.000.000,00	30.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	500.000,00	12.000.000,00
	135.750.000,00	**100.725.000,00**

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Organe

Persönlich haftende Gesellschafter

Andreas Schmitz, (Sprecher), Bankier

Paul Hagen, Bankier

Dr. Olaf Huth, Bankier

Carola Gräfin von Schmettow, Bankier

Willi Ufer, Bankier
(bis 31. März 2005)

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Manfred Krause

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stephen Green, London, stellvertretender Vorsitzender,
Group Chief Executive, HSBC Holdings plc

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Ulrich Eckhoff*, Düsseldorf,
Bankangestellter

Deniz Erkman*, Krefeld,
Bankangestellte

Charles-Henri Filippi, Paris,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Henkel KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Dr. Christoph Niemann, Meerbusch,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dietmar Sauer, Karlsruhe,
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands,
Landesbank Baden-Württemberg

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

Aktionärsausschuss

Stephen Green, London,
Vorsitzender,
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc

Charles-Henri Filippi, Paris,
stellvertretender Vorsitzender,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France

Stuart Gulliver, London,
Chief Executive – Corporate, Investment Banking and Markets,
Member of the Group Management Board der HSBC plc

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Persönlich haftende Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
[2] HSBC Holdings plc Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der KGaA sind in folgenden

a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.

b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Detlef Irmen	a) keine b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern

Aufsichtsratsmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Grupo Financiero HSBC, SA de C.V. HSBC Asset Management Limited, London (Chairman)[2] HSBC Bank Middle East Limited, Jersey[2] HSBC Bank plc, London (Chairman)[2] HSBC Bank USA, National Association, Delaware (Chairman) [2] HSBC France, Paris [2] HSBC Group Investment Businesses Limited (Chairman) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Mexico, SA Institucion de Banca Multiple, Grupo Financiero HSBC [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] HSBC USA Inc. (Chairman) [2] The Bank of Bermuda Limited The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [3] B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [3] B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [3] B. Braun Medical SA, Barcelona [3] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3] IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [3]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid HSBC France, Paris (Vorsitzender)[2] HSBC Bank plc, London[2] HSBC Holdings plc, London[2] HSBC Asset Management Holdings (France), Paris[2] HSBC Private Bank (France), Paris[2]
Wolfgang Haupt	a) Pfleiderer AG, Neumarkt Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf (Vorsitzender) b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)
Dr. Christoph Niemann	a) Baader Wertpapierhandelsbank AG, München b) keine
Dietmar Sauer	a) Hochtief Construction AG, Essen Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe M+W Zander AG, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen b) keine

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
[2] HSBC Holdings plc Konzern
[3] B. Braun Konzern

Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft [1] in T€	Jahresergebnis 2005 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	18.646 [2]
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	91.255	10.914
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	2.051 [3]	1.476 [3]
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	16.048	2.788
International Transaction Services GmbH [5]	Düsseldorf	51,0	16.534	1.534
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	13.410 [2]
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.231	802
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 122 [2]
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	108	98
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	117	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	66	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	22	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	53	3
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 47
Trinkaus Canada 1 GP Ltd. [6]	Toronto	100,0	3	2 [4]
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	1.826 [2]
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.765	1.735
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.340	494
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	288
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.019	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	3
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.533	2
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a.M.	100,0	76	15
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	24	1

[1] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
[2] Ergebnisabführungsvertrag
[3] Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,1864
[4] Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,3765
[5] at-equity konsolidiert
[6] wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

in T€	Anschaffungs-kosten 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-kosten 31.12.2005
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	45.846,2	7.188,2	5.979,0	0,0	47.055,4
Standardsoftware	39.093,7	1.853,3	30.483,9	0,0	10.463,1
Immaterielle Anlagewerte	5.991,5	2.947,2	47,1	0,0	8.891,6
Insgesamt	**91.231,8**	**11.988,7**	**36.510,0**	**0,0**	**66.710,5**

in T€	Kumulierte Abschrei-bungen 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Kumulierte Abschrei-bungen 31.12.2005	Restbuch-wert 31.12.2005	Restbuch-wert 31.12.2004
Grundstücksgleiche Rechte	73,0	3,7	0,0	0,0	76,7	223,7	227,4
Sachanlagen	35.521,7	4.010,8	5.114,1	0,0	34.418,4	12.637,0	10.324,5
Standardsoftware	14.263,0	3.710,5	8.294,1	0,0	9.679,4	783,7	24.830,7
Immaterielle Anlagewerte	645,1	1.501,4	10,5	0,0	2.136,0	6.755,6	5.346,4
Insgesamt	**50.502,8**	**9.226,4**	**13.418,7**	**0,0**	**46.310,5**	**20.400,0**	**40.729,0**

Finanzanlagevermögen

in T€	Anschaffungs-kosten 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-kosten 31.12.2005
Beteiligungen	2.786,4	3.507,4	888,6	0,0	5.405,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	158.177,1	3.306,9	0,0	0,0	161.484,0
Insgesamt	**160.963,5**	**6.814,3**	**888,6**	**0,0**	**166.889,2**

in T€	Kumulierte Abschrei-bungen 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Kumulierte Abschrei-bungen 31.12.2005	Restbuch-wert 31.12.2005	Restbuch-wert 31.12.2004
Beteiligungen	666,5	0,0	666,5	0,0	0,0	5.405,2	2.119,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	161.210,4	157.903,5
Insgesamt	**940,1**	**0,0**	**666,5**	**0,0**	**273,6**	**166.615,6**	**160.064,4**

Geschäftsbericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter

Konzernlagebericht

Der Konzern

Die Geschäftsbereiche

Die strategische Ausrichtung

Das Geschäftsjahr 2005

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ertragslage

Vermögenslage

Finanzlage

Prognosebericht

Das Risikomanagement

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aktionäre und Aktie

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.
Hongkong

HSBC Investments Deutschland GmbH
Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

International Transaction Services GmbH*
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Consult GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG
Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG
Düsseldorf

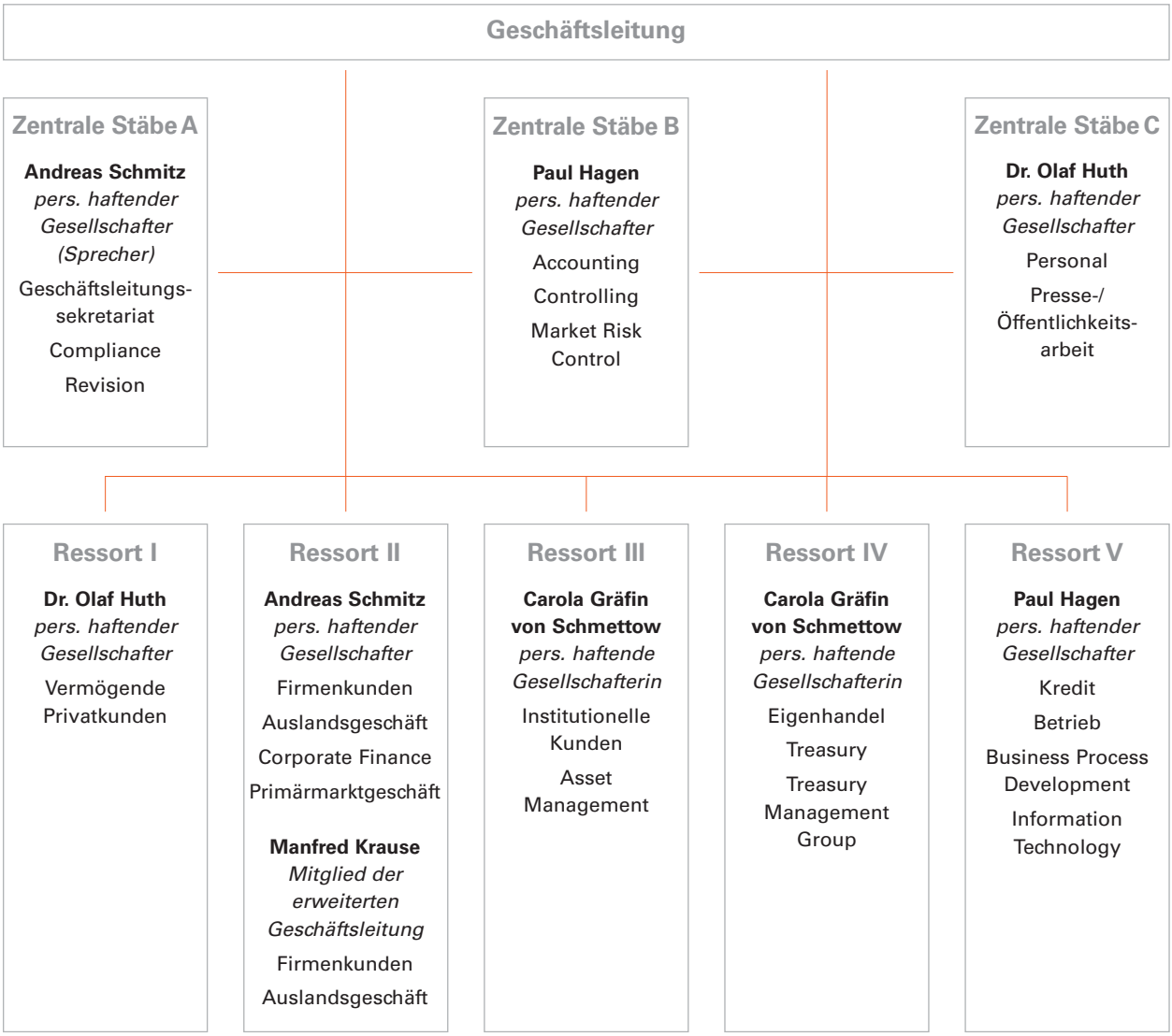
*at-equity konsolidiert

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller vier persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

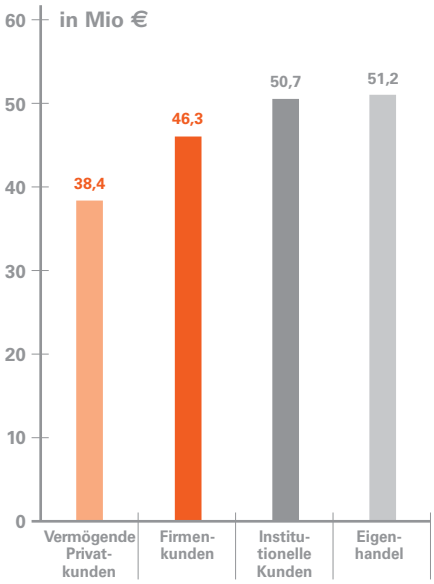


Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

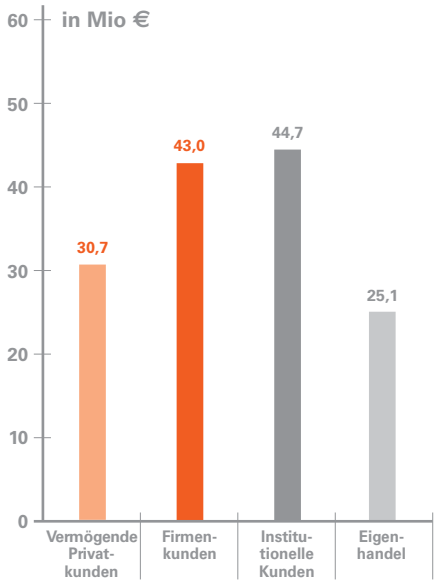
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen

Januar – Dezember 2005
Gesamt: 186,6 Mio €

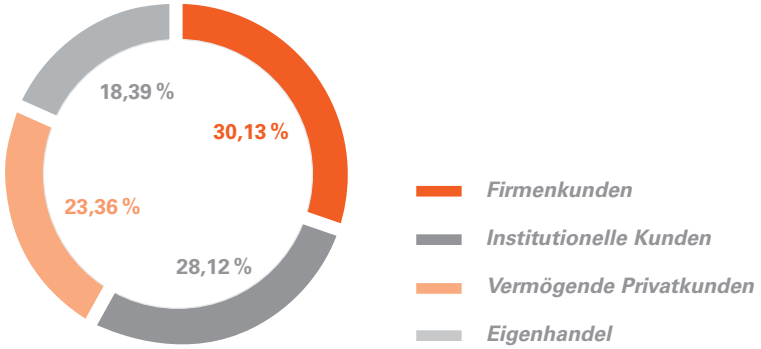


Januar – Dezember 2004
Gesamt: 143,5 Mio €



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 49,2 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 34,2 Mio Euro für 2004 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 137,4 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 103,0 Mio Euro im Jahr 2004. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende, jedoch noch immer viel zu langsam verlaufende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb nachhaltig. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und infolge unseres Bestrebens, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben die persönlich haftenden Gesellschafter von HSBC Trinkaus & Burkhardt gemeinsam mit der Mehrheitsgesellschafterin HSBC beschlossen, der Hauptversammlung Ende Mai 2006 die Umwandlung der Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG vorzuschlagen. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. In dieser Marktpositionierung ist die umfassende, qualifizierte und individuelle Betreuung vermögender Privatkunden eines der Kerngeschäftsfelder mit großem Entwicklungspotenzial.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen uns immer wieder neu, um unser Handeln optimal auf die nationalen wie internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender

Kunden auszurichten. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches Mehrwert-Banking umsetzbar.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf das produkttechnische Know-how als auch auf das regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Banking umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen die regionalen Verbindungen und das Produktwissen der HSBC-Gruppe für unsere Kunden erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf ein individualisiertes Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter, zunehmend auch auf internationalem Niveau, zielgerichtet das Mehrwert-Banking im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2005

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 ist die Weltwirtschaft mit einer Wachstumsrate von gut 4 % überdurchschnittlich stark gewachsen, angetrieben durch eine lebhafte Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Wachstumsmotor lief vor allem in Asien auf hohen Touren. Die Bundesrepublik Deutschland hinkte mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 % allerdings erneut deutlich hinterher.

Der bereits 2004 erkennbare Anstieg der Ölpreise hielt auch 2005 an. Trotz anziehender Energiepreise wurde mit einem Preisanstieg von 2,2 % in der Eurozone das Inflationsziel der EZB wie in den Vorjahren nur leicht verfehlt. Im Dezember 2005 erhöhte die EZB zum ersten Mal seit fünf Jahren den Leitzins; damit beendete die EZB die deutlich expansive Phase ihrer Geldpolitik. Ausschlaggebend für die Anhebung des Leitzinses auf 2,25 % war die vorbeugende Eindämmung von Inflationsrisiken. Der Zinserhöhungszyklus bei den Leitzinsen in den USA wurde kontinuierlich fortgesetzt. Zum Ende des vergangenen Jahres erreichte der US-Leitzins 4,25 % nach 2,25 % zum Jahresende 2004.

Zum Jahresende 2005 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,40 % und in der Eurozone 3,30 %. Der US-Dollar präsentierte sich das gesamte Jahr über in einer robusten Verfassung. Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar von 1,36 auf 1,18 US-Dollar nach; der Tiefstand lag bei 1,1640 US-Dollar.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein gutes Jahr. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2005 zwischen 4.178 und 4.627 Punkten und im zweiten Halbjahr 2005 zwischen 4.530 und 5.459 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand von 2004 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 27,1 % erzielt werden.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2005 verlief für unser Haus überaus erfolgreich. Unsere Prognosen haben wir in allen wichtigen Punkten deutlich übertroffen. Dabei konnten wir dank der erfreulichen Entwicklung an den internationalen Kapitalmärkten von unserer strategischen Positionierung mit einem traditionell hohen Anteil des Provisionsergebnisses, insbesondere aus dem Wertpapiergeschäft, überdurchschnittlich profitieren. Gleichzeitig hat die intensive Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe weitere Erfolge mit sich gebracht.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Die wachsende Zahl von Kundenbeziehungen sowie ihre systematische Vertiefung in alle Facetten unseres Dienstleistungsangebots waren und sind der wesentliche Erfolgsfaktor in unserem Kundengeschäft. Die erforderlichen Kapazitäten an Mitarbeitern, Wissen, Systemen und sonstiger Infrastruktur haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut, sodass wir auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und die höheren Transaktionszahlen des vergangenen Jahres mit gewohnt hoher Qualität reagieren konnten. Die rasante Entwicklung der für Kunden verwalteten und administrierten Bestände ist dafür nur ein Beispiel. So wuchs das betreute Volumen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden im Jahresvergleich von 11,4 Mrd Euro auf 19,9 Mrd Euro an. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH steigerte die Assets in der Fondsadministration von 24,5 Mrd Euro auf 38,8 Mrd Euro durch den konsequenten Ausbau des Master-KAG-Angebots. Diese außergewöhnlichen Erfolge beruhen maßgeblich auf frühzeitig vorgenommenen Investitionen in qualifizierte Mitarbeiter und in IT-Systeme. Insgesamt stiegen die Funds under Management and Administration als ein wichtiger Leistungsindikator im Asset Management innerhalb eines Jahres um mehr als 50 % von 41,8 Mrd Euro auf 62,8 Mrd Euro. Auch im Eigenhandel haben wir das bereits sehr gute Vorjahresergebnis nochmals gesteigert und weisen das höchste Ergebnis seit Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS im Jahre 1997 aus.

Das Betriebsergebnis wuchs um 33,4 % von 103,0 Mio Euro auf 137,4 Mio Euro. Unser Ziel war eine Steigerung um einen zweistelligen Prozentsatz, was uns angesichts des guten Vorjahres schon ambitioniert erschienen war. Dennoch ist es uns gelungen, dieses Ziel weit zu übertreffen.

Die Ergebnissteigerung in den Kundenbereichen zeigt sich vor allem in einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 16,8 % von 226,4 Mio Euro auf 264,4 Mio Euro. Der Zinsüberschuss stieg um 7,6 % von 69,3 Mio Euro auf 74,6 Mio Euro. Das Handelsergebnis konnte sogar um 36,6 % von 54,4 Mio Euro auf 74,3 Mio Euro

gesteigert werden. Auch die Entwicklung unserer Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands haben spürbar zum guten Betriebsergebnis beigetragen.

Per saldo konnten wir in diesem Jahr sogar die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verringern, da neben einer nochmals reduzierten Zuführung signifikante Auflösungen möglich wurden. Dabei haben wir an unserer vorsichtigen Risikoeinschätzung unverändert festgehalten; die Entwicklung einiger wertberichtigter Engagements verlief aber erfreulicherweise erheblich positiver, als es ursprünglich erwartet werden konnte.

Die Steigerung des Verwaltungsaufwands um 14,9 % von 249,3 Mio Euro auf 286,4 Mio Euro entspricht unseren strategischen Zielen. Einerseits investieren wir unverändert gezielt in klar definierte Wachstumsfelder unseres Hauses, ohne die Breite unseres Angebots zu vernachlässigen. Damit verbunden sind vor allem höhere Mitarbeiterzahlen und höhere EDV-Kosten. Andererseits führte der große Erfolg des Geschäftsjahres zu einer entsprechend deutlichen Zunahme der gewinnabhängigen Bezüge. Die ergebnisorientierte Vergütung hat in unserem Hause seit langem einen hohen Stellenwert und führt insgesamt zu einer beachtlichen Flexibilisierung des Personalaufwands. Durch die überproportionale Steigerung der Erträge konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation als wesentlichen Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter senken.

Eine strukturelle Veränderung des Verwaltungsaufwands ergab sich 2005 vor allem durch zwei Maßnahmen. Zum einen haben wir die International Transaction Services GmbH als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH gegründet. Damit verbunden waren sowohl höhere Verwaltungsaufwendungen aus der Errichtung und der Anlaufphase des Unternehmens als auch ein Rückgang des auszuweisenden Verwaltungsaufwands infolge der At-Equity-Konsolidierung. Zum anderen haben wir ausgewählte Finanzanlagen sowie unsere Verpflichtungen aus Altersversorgung und Jubiläen in eine Treuhandlösung, ein Contractual Trust Arrangement (CTA), eingebracht. Dadurch sind nach IFRS die Aufwendungen aus den Verpflichtungen mit den Erträgen aus den übertragenen Vermögensgegenständen zu saldieren. Beide Faktoren werden erst im Jahr 2006 in vollem Umfang wirksam, da sie jeweils erst in der zweiten Jahreshälfte realisiert wurden.

Aus beiden Maßnahmen sowie aus der Veräußerung von Finanzanlagen resultierten in diesem Jahr hohe Sondererträge. Daher stieg der Jahresüberschuss noch stärker als das Betriebsergebnis, nämlich vor Steuern um 59,1 % von 122,2 Mio Euro auf 194,4 Mio Euro und nach Steuern um 50,4 % von 78,4 Mio Euro auf 117,9 Mio Euro. Damit konnten wir die Erfolgskennzahl Eigenkapitalrendite vor Steuern von 19,5 % auf 30,6 % und nach Steuern von 12,5 % auf 18,5 % verbessern.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 19,7 % auf 16,0 Mrd Euro deutlich angestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 80,2 % auf 4,6 Mrd Euro signifikant gestiegen. Außerdem haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf fast 800 Mio Euro mehr als verfünffacht, und die Handelsaktiva sind um 4,1 % auf 6,5 Mrd Euro ebenfalls angestiegen. Dagegen sind die Forderungen an Kunden um 3,1 % auf 2,6 Mrd Euro und die Finanzanlagen um 12,3 % auf 1,5 Mrd Euro zurückgegangen. Durch die Errichtung eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurde eine Saldierung der Plan Assets, die bisher unter den Finanzanlagen ausgewiesen wurden, mit den Pensionsverpflichtungen vorgenommen, sodass die Rückstellungen insgesamt um 38,8 % auf 0,2 Mrd Euro spürbar zurückgegangen sind. Auf der Passivseite sind ansonsten im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 20,5 % auf 7,1 Mrd Euro gestiegen, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 55,9 % auf 1,4 Mrd Euro und die Handelspassiva um 18,7 % auf 5,9 Mrd Euro.

Die Veränderungen bei Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Rückgang der Forderungen an Kunden im Jahresvergleich ist stichtagsbedingt.

Durch den Ausbau des Handels mit Aktien- und Korrelationsprodukten erhöhten sich die Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in den Handelsaktiva signifikant. Die festverzinslichen Wertpapiere und die handelbaren Forderungen hingegen waren insgesamt leicht rückläufig. Der Anstieg der Handelspassiva sowie der Handelsaktiva resultiert auch aus den gestiegenen Marktwerten von Derivaten.

Finanzlage

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden weiterhin deutlich übertroffen. Dennoch hat der Anstieg der Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen nach KWG zu einem leichten Rückgang der Eigenmittelquote auf 11,5 % und der Kernkapitalquote auf 7,3 % im Grundsatz I geführt. Kapitalmaßnahmen haben im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch die Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 34,9 Mio Euro auf 308,1 Mio Euro aufgestockt. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente blieb mit 93,9 Mio Euro gegenüber 92,3 Mio Euro im Vorjahr nahezu unverändert.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,88.

Prognosebericht

Das Jahr 2006 wird wahrscheinlich das vierte Jahr in Folge sein, in dem die Weltwirtschaft um mehr als 4 % wächst. Die höchste Wachstumsdynamik erwarten wir in Asien, während der Zuwachs in den USA voraussichtlich leicht auf 3,3 % zurückfallen wird. Ein kräftiger Konjunkturaufschwung zeichnet sich weder in der Eurozone noch in Deutschland ab. In der Eurozone sollte das Wirtschaftswachstum knapp 2 % betragen und in Deutschland rund 1,5 %.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen, insbesondere beim Öl, könnte sich noch als Belastungsfaktor erweisen. Ein Wiederaufleben der Inflation bleibt deshalb, auch mit Blick auf die 2007 anstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland, ein Thema. Die EZB dürfte mit zwei Leitzinserhöhungen im Jahr 2006 die Inflationserwartungen in Schach halten können. Die USA haben sich dem neutralen Niveau der Leitzinsen schon weitgehend angenähert. Mit einer deutlichen Abwertung des US-Dollar im Verlauf des Jahres ist daher zu rechnen, wenn auch nicht mit einem Absturz der US-Währung.

Das Jahr 2006 bietet für die Banken in Deutschland verbesserte Chancen, obwohl unsere Prognose für das Wachstum und die Inflation nur gedämpft optimistisch ausfällt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Der optimistische Grundton, mit dem wir die Jahresprognose 2005 unterlegt hatten, hat sich im vergangenen Jahr als zutreffend herausgestellt. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2005, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2006 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr gezeigt hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden

wir weiterhin genau beobachten, sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im hohen einstelligen Prozentbereich an. Da sich derzeit keine sonstigen Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen abzeichnen, wie sie im letzten Geschäftsjahr in besonderer Höhe angefallen sind, wird das Nachsteuerergebnis niedriger als 2005 ausfallen.

Wir erwarten in allen Geschäftssegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse des Vorjahres und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2006 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Durch die Einführung eines neuen Portfolio-Asset-Management-Systems werden wir das Reporting für unsere Kunden deutlich verbessern und so zusätzlichen Mehrwert generieren. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen dramatisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung nicht mehr möglich sind. Dies gilt in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Eine reine Kreditbeziehung bietet keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das

Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Um die globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen deutlich zu machen, haben wir unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH in HSBC Investments Deutschland GmbH umbenannt. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Master-KAG sollte andauern. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian deutlich verbessern. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2005 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken verkaufen, infolge der guten Aktienmarkt-Performance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisen-

handelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut und sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products produktseitig unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Neuausrichtung und des sehr hohen Vorjahresergebnisses nicht zu erwarten. Außerdem ist der Eigenhandel aufgrund der hohen Abhängigkeit von Marktentwicklungen das volatilste Segment und daher mit besonderer Prognoseunsicherheit behaftet.

Nachdem 2005 die Ausgliederung unserer Wertpapierabwicklung in das gemeinsam mit T-Systems gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH vollzogen wurde, erwarten wir für das laufende Jahr durch eine weitere Verbreiterung der Mandantenbasis ein deutlich erhöhtes Transaktionsvolumen, zu dessen Abwicklung die ITS weitere Mitarbeiter einstellen wird. Da diese Gesellschaft at-equity konsolidiert wird, werden sich diese Effekte nur saldiert im Beteiligungsergebnis widerspiegeln.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2006 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Ein neues Portfolio-Asset-Management-System wurde zum Jahreswechsel in Betrieb genommen, für das noch weitere Module entwickelt werden. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2006 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen. Insgesamt erwarten wir für 2006 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme nachrangiger Mittel und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiterhin gut und ermöglicht weiteres Wachstum. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die umgehende Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems konnten wir das strategische Risiko, das sich früher aus den großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem ergab, verringern.

Wir haben 2005 wesentliche Teile der Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen können und begonnen, das Reporting für unsere Kunden umzustellen. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen haben wir signifikante Fortschritte gemacht. Dieses Projekt werden wir ebenso zielgerichtet fortführen wie die Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II. Beide Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftigen Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank weiter deutlich ansteigen. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, bleibt abzuwarten.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval-, dem Akkreditiv- und dem Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuld-

scheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten derzeit noch in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1 bis 3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4 und 5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Bank ein neues 22-stufiges internes Rating-System entwickelt (siehe Abschnitt zum Thema Basel II). Dieses wird – bis zu seiner Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen System – bereits zur Risikoklassifizierung genutzt.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und wird darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen genutzt.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mithilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei

denn, er begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 54 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2005 sind die EU-Richtlinien, in denen die Umsetzung der Eigenkapitalempfehlungen des Basel-II-Rahmenwerks und der Zeitplan der Umsetzung innerhalb der Europäischen Union gesetzlich geregelt werden, verabschiedet worden. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Zur Bestimmung des Kunden-Ratings werden sowohl selbst entwickelte als auch von der HSBC-Gruppe übernommene Rating-Systeme eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2005 die Entwicklung und Implementierung eines IRB-Rating-Systems für das Portfolio Deutsche Unternehmenskunden. Das System wird seit September 2005 zur Beurteilung der Kundenbonität im Kreditprozess eingesetzt.

Auf IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Bereits im Jahr 2000 wurde der Ausschuss für operative Risiken als zentrales Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken eingerichtet. Vorsitzender des Ausschusses ist der für die Risikokontrolle zuständige persönlich haftende Gesellschafter. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operativen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operative Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maß-

nahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung und eingeleiteter Maßnahmen in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operative Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management stetig verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operative Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts sowie die Unterstützung durch immer anspruchsvollere und leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Der System- und Ausfallsicherheit sowie den Back-up-Systemen der Bank kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme wurden im Berichtsjahr erneut getestet und weiter optimiert. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operative Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operative Risiken einzusetzen. Alle mit der Einführung des Standardansatzes verbundenen wesentlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen werden bereits heute erfüllt.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

Note 55 stellt die Summe der Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft dar.

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der KGaA verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Wir nutzen das Modell darüber hinaus zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testing sind Bestandteil des täglichen Risiko-

Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2005 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten sank bis zum Jahresende 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 94 auf 1.527. Darin nicht mehr enthalten sind 184 Mitarbeiter der neu gegründeten und at-equity konsolidierten International Transaction Services GmbH. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2005 von uns 519 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 502 am Vorjahresende.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2005 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 77,9 % (Vorjahr 73,5 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2005 um 8,7 % auf 87,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 75,92 Euro, der höchste bei 89,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 7,8fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 10,7 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,25 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz
HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(20)	798,6	157,9	640,7	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	4.561,9	2.531,0	2.030,9	80,2
Forderungen an Kunden	(5, 22)	2.554,0	2.636,7	- 82,7	- 3,1
Risikovorsorge	(6, 23)	- 39,4	- 52,3	12,9	- 24,7
Handelsaktiva	(7, 24)	6.470,6	6.215,6	255,0	4,1
Finanzanlagen	(8, 25)	1.472,2	1.678,2	- 206,0	- 12,3
Sachanlagen	(9, 26)	95,0	74,9	20,1	26,8
Immaterielle Vermögenswerte	(10, 26)	7,9	35,4	- 27,5	- 77,7
Sonstige Aktiva	(27)	30,6	45,7	- 15,1	- 33,0
Summe der Aktiva		**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12, 30)	1.424,7	913,6	511,1	55,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(12, 31)	7.139,6	5.927,1	1.212,5	20,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(32)	45,3	16,9	28,4	> 100
Handelspassiva	(7, 33)	5.883,9	4.956,4	927,5	18,7
Rückstellungen	(13, 14, 34)	224,7	367,0	- 142,3	- 38,8
Sonstige Passiva	(35)	80,6	81,4	- 0,8	- 1,0
Nachrangkapital	(36)	308,1	273,2	34,9	12,8
Eigenkapital	(37)	844,5	787,5	57,0	7,2
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	-	-
Kapitalrücklage		210,5	210,5	-	-
Gewinnrücklagen		440,6	423,8	16,8	4,0
Konzernbilanzgewinn		123,4	83,1	40,3	48,5
		844,5	787,4	57,1	7,3
Anteile in Fremdbesitz		0,0	0,1	- 0,1	- 100
Summe der Passiva		**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2005	2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		218,3	174,1	44,2	25,4
Zinsaufwendungen		143,7	104,8	38,9	37,1
Zinsüberschuss	(38)	74,6	69,3	5,3	7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 39)	- 9,7	1,6	- 11,3	-
Provisionserträge		415,7	324,0	91,7	28,3
Provisionsaufwendungen		151,3	97,6	53,7	55,0
Provisionsüberschuss	(40)	264,4	226,4	38,0	16,8
Handelsergebnis	(41)	74,3	54,4	19,9	36,6
Verwaltungsaufwand	(42)	286,4	249,3	37,1	14,9
Sonstige Erträge	(43)	66,0	27,8	38,2	> 100
Sonstige Aufwendungen	(44)	8,2	4,8	3,4	70,8
Jahresüberschuss vor Steuern		**194,4**	**122,2**	**72,2**	**59,1**
Ertragsteuern	(45)	76,5	43,8	32,7	74,7
Jahresüberschuss		**117,9**	**78,4**	**39,5**	**50,4**

Gewinnverwendung

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag	5,5	4,7
Konzernbilanzgewinn	**123,4**	**83,1**
davon vorgesehen für		
Dividendenausschüttung	65,3	58,7
Gewinnrücklagen und -vortrag	58,1	24,4

Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2004: 2,25 € je Aktie) vor. Die Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 48 dargestellt.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 47 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

in €	2005	2004
Ergebnis je Aktie	4,52	3,00
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	4,52	3,00

Aufwand-Ertrag-Relation

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2005 60,8 % (2004: 66,8 %). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 46 erläutert.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzernbilanzgewinn	Minderheiten	Eigenkapital
Stand 31.12.2003	**70,0**	**210,5**	**410,3**	**57,3**	**0,1**	**748,2**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 45,7		- 45,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2003			6,9	- 6,9		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				78,4		78,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			6,6			6,6
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2004				0,0		0,0
Stand 31.12.2004	**70,0**	**210,5**	**423,8**	**83,1**	**0,1**	**787,5**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 58,7		- 58,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2004			18,9	- 18,9		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				117,9		117,9
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			- 2,1			- 2,1
Abgang der Minderheitenanteile 2005					- 0,1	- 0,1
Stand 31.12.2005	**70,0**	**210,5**	**440,6**	**123,4**	**0,0**	**844,5**

Aufstellung aller Erträge und Aufwendungen

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	- 2,1	6,6
davon aus Finanzinstrumenten	1,6	16,7
davon aus Grundstücken und Gebäuden	9,7	0,0
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	- 13,4	- 10,1
Insgesamt	**115,8**	**85,0**

Konzern-Kapitalflussrechnung
HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	- 101,0	69,7
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 29,6	- 21,9
Sonstige Anpassungen (per saldo)	3,5	- 50,8
Zwischensumme	- 9,2	75,4
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	- 2.030,9	- 1.051,4
Forderungen gegenüber Kunden	79,4	- 281,6
Handelsbestände	672,6	849,7
Andere Aktiva	208,2	295,5
Verbindlichkeiten	1.722,4	280,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	28,4	- 164,2
Andere Passiva	0,5	21,0
Summe der Veränderungen	680,6	- 50,1
Erhaltene Zinsen	213,0	168,9
Erhaltene Dividenden	5,3	5,2
Gezahlte Zinsen	- 143,7	- 104,8
Ertragsteuerzahlungen	- 132,3	- 35,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**613,7**	**58,8**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	38,6	64,4
Sachanlagevermögen	38,1	0,9
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 9,7	- 0,5
Sachanlagevermögen	- 16,2	- 16,8
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	- 0,1	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**50,7**	**48,0**
Dividendenzahlungen	- 58,7	- 45,7
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	35,0	33,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**- 23,7**	**- 12,7**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**157,9**	**63,8**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	613,7	58,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	50,7	48,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 23,7	- 12,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**798,6**	**157,9**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2005 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt.

Dieser Abschluss wird gemäß § 315a Absatz 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2005 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses sowie der Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns obliegt satzungsgemäß der Hauptversammlung.

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2005 eine mittelbare Beteiligung von 77,9 %.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 *Konsolidierungskreis*

In den Konsolidierungskreis beziehen wir grundsätzlich alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr 20 inländische und 3 ausländische Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis 2 (2004: 3) Spezialfonds sowie eine inländische Gesellschaft, die nach der Equity-Methode erstmalig konsolidiert wird. Auf die Konsolidierung eines ausländischen Unternehmens von untergeordneter Bedeutung wurde wie im Vorjahr verzichtet.

Im Berichtsjahr wurde ein inländischer Spezialfonds, den wir im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung von Pensionsansprüchen als Planvermögen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht haben, entkonsolidiert (vgl. Note 15).

Zusammen mit der T-Systems International GmbH haben wir im Berichtsjahr das Joint-Venture-Unternehmen International Transactions Services GmbH gegründet. Zum Bilanzstichtag hält HSBC Trinkaus & Burkhardt 51 % der Anteile und T-Systems 49 % der Anteile. Satzungsgemäß stellen beide Partner gleichermaßen je zwei Mitglieder im Aufsichtsrat und je einen Geschäftsführer. Eine bevorzugte Stellung bei strategischen Entscheidungen wurde keinem der Partner eingeräumt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle strategischen Entscheidungen nur gemeinsam und einvernehmlich getroffen werden können, während die operative Führung bei HSBC Trinkaus & Burkhardt liegt. Insgesamt üben beide Partner gemeinsam die Kontrolle (joint control) über das Unternehmen aus, sodass nach IFRS die Regelungen zur Bilanzierung eines Joint Ventures (IAS 31) anzuwenden sind. Für die Bilanzierung des Joint Ventures haben wir die At-Equity-Methode gewählt.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 60.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen oder Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

3 Währungsumrechnung

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden

immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

Sonstige auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2005 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Die (teilweise) Ausbuchung eines Finanzinstrumentes erfolgt, sobald der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus dem Finanzinstrument verliert und die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, nicht mehr trägt.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
- Darlehen und Forderungen	- Handelspassiva
- Handelsaktiva	- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
- Held-to-Maturity Investments	
- Available-for-Sale Financial Assets	

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Von der Fair Value Option haben wir ebenfalls keinen Gebrauch gemacht.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswertes zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden erfolgswirksam für die Kategorie

- Darlehen und Forderungen	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (erworbene Forderungen)	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (außer erworbene Forderungen)	im Finanzanlageergebnis

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

5 Forderungen

Darlehen und Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6).

6 Risikovorsorge

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen auf Einzelforderungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis zu unterscheiden. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Wertberichtigung auf Einzelforderungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgt individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Das Sitzland des Schuldners wird dabei ebenfalls berücksichtigt. Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Sobald objektive Hinweise auf einen möglichen Ausfall des Kreditnehmers vorliegen, wird Vorsorge in Höhe des voraussichtlichen Verlustes, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der voraussichtliche Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme für jedes einzelne Engagement bestimmt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Darüber hinaus werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte vorliegen, werden diese Vermögenswerte zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für jedes dieser Portfolios eine Wertberichtigung ermittelt.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang

stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Finanzinstrumente zu.

Die Grundlage für die Bewertung der Finanzinstrumente bilden Preise und Quotierungen von Börsen und anderen Marktteilnehmern. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Preise und Quotierungen möglichst differenziert, beispielsweise nach Laufzeiten, nach Basispreisen etc., erhoben. Mit diesen Bewertungsparametern werden die Handelsbestände unter Verwendung eines jeweils geeigneten Bewertungsverfahrens bewertet.

Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Handelssoftware von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte hat die Bank – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt.

Die Auswahl der verwendeten Datenquellen und die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig.

Soweit für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne aus Neugeschäften (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestandes. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich

Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt und es sich nicht um ein Eigenkapitalinstrument handelt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung erfolgt auf Basis des Neubewertungsverfahrens zum Fair Value zum Bilanzstichtag, wobei der Fair Value der Immobilien durch externe Gutachten bestimmt wird. Im Rahmen der Gutachten werden die Immobilien einzeln bewertet. Das Bewertungsverfahren berücksichtigt sowohl die marktüblichen Preise als auch die Ertragswerte der Immobilien. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Die Bewertung der Hardware und der Sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zu Grunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Hardware	3 – 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13

Wertminderungen bei Grundstücken und Gebäuden sowie Wertminderungen, die bei Hardware und Sonstiger Betriebs- und Geschäftsausstattung über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Im Geschäftsjahr 2005 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,5 Mio € (2004: 2,6 Mio €) vorgenommen, die in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen wird (vgl. Note 44). Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 10,2 Mio € (2004: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 43). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird ausschließlich Standard-Software ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Handelspassiva werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (defined benefit obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method“. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert (vgl. Note 15). Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences“ nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

15 Contractual Trust Arrangement

Zum 1. 9. 2005 wurde ein CTA (Contractual Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht. Die übertragenen Vermögenswerte werden hierdurch als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Der Fair Value des Planvermögens wird erstmalig mit den Pensionsrückstellungen verrechnet. Mit der Ausbuchung der dem Planvermögen zugewiesenen Finanzanlagen wurde deren Bewertungsreserve in Höhe von 7,2 Mio € realisiert.

Der Pensionsaufwand wird mit dem anteiligen erwarteten Ertrag des Planvermögens seit Errichtung des CTA verrechnet.

16 Share-based Payments

Gemäß dem zum 1.1.2005 anzuwendenden IFRS 2 sind alle an Mitarbeiter ausgegebenen, aktienbasierten Vergütungsinstrumente erfolgswirksam im Personalaufwand zu erfassen.

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (3 und 5 Jahre) gestaffelt. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet und der sich hieraus ableitende Personalaufwand – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

17 Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen gehören Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Die Bank erfasst Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures werden periodengerecht vereinnahmt.

Im Provisionsergebnis sind im Wesentlichen Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft aufgeführt. Provisionserträge werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge. Dem gegenüber stehen die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

18 Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Zur Steigerung des Informationsgehalts der Berichterstattung wird erstmalig das Neubewertungsverfahren für Grundstücke und Gebäude angewendet. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Erstmals verpflichtend war die Anwendung von IFRS 2 Share-based payments (vgl. dazu Note 16). Der danach erstmalig zu berücksichtigende Personalaufwand war nur von untergeordneter Bedeutung.

In diesem Jahr haben wir IAS 19 Employee Benefits vollständig in der neuesten Fassung angewendet. Als wesentliche Änderung ergibt sich daraus für unser Haus, dass die neuen Regelungen nach IAS 19.93A-D eine erfolgsneutrale Verrechnung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Eigenkapital ermöglichen, während bisher eine Verteilung über die durchschnittliche Restarbeitszeit der Mitarbeiter vorgenommen wurde. Somit werden jetzt erstmalig die Pensionsrückstellungen in Höhe der tatsächlichen Verpflichtung in der Bilanz ausgewiesen, während bisher die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste nur nachrichtlich in den Notes angegeben waren. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst; die Effekte aus der Änderung der Bilanzierungsmethode waren nicht wesentlich.

Anteile in Fremdbesitz werden gemäß der Neuregelung in IAS 1 als Unterposition des Eigenkapitals ausgewiesen.

Die neuen Regelungen in IAS 39 sehen unter anderem vor, dass erfolgswirksame Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet wurden, nicht mehr zulässig sind. Diese Wertaufholungen werden nunmehr erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Effekt aus dieser Neuregelung ist für das Berichtsjahr ein um 2,7 Mio € geringeres Finanzanlageergebnis und korrespondierend hierzu eine entsprechend höhere Bewertungsreserve.

Auf eine vorzeitige Anwendung von anderen Standards haben wir dagegen verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

Weitere Änderungen gegenüber dem Vorjahresabschluss haben wir nicht vorgenommen.

19 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Kassenbestand	2,0	1,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	796,6	156,1
Insgesamt	**798,6**	**157,9**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Die Guthaben werden im Rahmen des Liquiditätsmanagements – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist stichtagsbedingt.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	301,1	333,8
Geldmarktgeschäfte	2.822,2	1.912,1
davon Tagesgelder	63,6	0,0
davon Termingelder	2.758,6	1.912,1
Reverse Repos	1.251,6	144,4
Sonstige Forderungen	187,0	140,7
Insgesamt	**4.561,9**	**2.531,0**
davon an inländische Kreditinstitute	2.140,5	698,4
davon an ausländische Kreditinstitute	2.421,4	1.832,6

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute resultiert im Wesentlichen aus einem Zuwachs bei den Geldmarktgeschäften und Reverse Repos. Der Anstieg der Geldmarktgeschäfte korrespondiert überwiegend mit dem Anstieg der Kundenverbindlichkeiten. Die erhaltenen Mittel wurden größtenteils in Form von Termingeldern am Interbankenmarkt angelegt. Der Anstieg der Reverse Repos korrespondiert vor allem mit dem Anstieg der unter den Handelspassiva ausgewiesenen Eigenemissionen.

22 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	860,9	754,0
Geldmarktgeschäfte	923,2	1.105,4
davon Tagesgelder	164,4	194,4
davon Termingelder	758,8	911,0
Kredite	680,4	725,4
Reverse Repos	70,9	0,0
Sonstige Forderungen	18,6	51,9
Insgesamt	**2.554,0**	**2.636,7**
davon an inländische Kunden	2.016,6	2.147,2
davon an ausländische Kunden	537,4	489,5

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	784,4	629,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	66,0	0,1	39,3	0,0
Insgesamt	**784,4**	**629,0**	**66,0**	**0,1**	**39,3**	**0,0**

23 Risikovorsorge Kreditgeschäft

in Mio €	Wertberichtigungen auf Einzelforderungen		Wertberichtigungen auf Portfoliobasis		Insgesamt	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Stand 1.1.	43,6	52,6	8,7	7,4	52,3	60,0
Auflösung	11,9	5,4	2,2	0,0	14,1	5,4
Verbrauch	3,6	9,6	0,0	0,0	3,6	9,6
Zuführung	4,5	6,0	0,0	1,3	4,5	7,3
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Stand 31.12.	**32,9**	**43,6**	**6,5**	**8,7**	**39,4**	**52,3**

Von den Kreditforderungen sind 8,0 Mio € (2004: 12,0 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2005 beträgt 0,6 Mio € (2004: 0,8 Mio €).

Aufgliederung des Risikovorsorgebestands

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	26,1	30,0
Avale, Akkreditive und Kreditzusagen	13,3	22,3
Risikovorsorgebestand	**39,4**	**52,3**

Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge

Kennziffern	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden	2.554,0	2.636,7
Kredite an Kreditinstitute	1.438,6	285,1
Aval- und Akkreditivkredite	1.491,4	1.114,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.706,2	2.432,2
Kreditvolumen	**8.190,2**	**6.468,1**
Nettorisikovorsorge[1] in Mio €	- 9,7	1,6
Zuführungsquote in %	- 0,12	0,02
Risikovorsorgebestand[2] in Mio €	39,4	52,3
Bestandsquote in %	0,48	0,81

[1] Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen
[2] Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 3.286,0 Mio € (2004: 2.300,5 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 706,6 Mio € (2004: 621,3 Mio €).

24 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.576,8	1.553,3
von öffentlichen Emittenten	100,3	103,5
von anderen Emittenten	1.476,5	1.449,8
davon:		
börsennotiert	1.555,9	1.523,2
nicht börsennotiert	20,9	30,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	854,6	651,5
davon:		
börsennotiert	691,6	616,8
nicht börsennotiert	163,0	34,7
Handelbare Forderungen	1.803,9	1.890,5
Positive Marktwerte Derivate	2.235,3	2.120,3
davon:		
OTC-Derivate	1.859,5	1.957,2
börsengehandelte Derivate	375,8	163,1
Insgesamt	**6.470,6**	**6.215,6**

Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Die Zunahme der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 33). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen.

25 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	942,6	1.150,3
darunter: von öffentlichen Emittenten	303,0	342,8
Aktien und Aktienderivate	41,1	86,6
Investmentanteile	220,4	118,3
Schuldscheindarlehen	200,9	258,4
Beteiligungen	67,2	64,6
Insgesamt	**1.472,2**	**1.678,2**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 208,5 Mio € (2004: 252,9 Mio €) werden im Jahr 2006 fällig.

Alle Finanzanlagen sind – mit Ausnahme des at-equity konsolidierten Joint Ventures – „available-for-sale“ nach IAS 39; AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	62,7	69,6
Aktien	1,6	- 0,5
Investmentanteile	15,8	6,8
Schuldscheindarlehen	25,5	29,1
Beteiligungen	26,3	29,2
Insgesamt	**131,9**	**134,2**

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Beteiligung an dem Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH:

in Mio €	
Buchwert 31.12.2004	**0,0**
Zugang aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen	8,2
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005	0,9
Anteilige Zwischengewinneliminierung soweit auf den Buchwert des Joint Ventures entfallend	- 9,1
Buchwert 31.12.2005	**0,0**

Das Joint Venture wird at-equity konsolidiert, der Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005 wird im Zinsergebnis vereinnahmt.

26 Anlagespiegel

in Mio €	Betriebs- u. Geschäfts-ausstattung	Software	Gesamt
Anschaffungskosten 1.1.2005	60,1	57,3	117,4
Zugänge	9,0	5,5	14,5
Abgänge	8,5	37,0	45,5
Anschaffungskosten 31.12.2005	60,6	25,8	86,4
Abschreibungen 1.1.2005	47,6	21,9	69,5
Planmäßige Abschreibungen	5,1	6,2	11,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen der Abgänge	7,5	10,2	17,7
Abschreibungen 31.12.2005	45,2	17,9	63,1
Restbuchwert 31.12.2005	**15,4**	**7,9**	**23,3**
Restbuchwert 31.12.2004	12,5	35,4	47,9

Der Rückgang der Software resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Lizenz für die Wertpapierabwicklungssoftware GEOS sowie damit eng verbundener sonstiger Software an die International Transaction Services GmbH.

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

27 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2005 unter anderem Steuererstattungsansprüche von 1,4 Mio € (2004: 2,2 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Notes 14 und 34).

28 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden	0,1	0,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58,6	24,1
von anderen Emittenten	58,6	24,1
eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Genussscheine	9,5	8,2
von anderen Emittenten	9,5	8,2
eigene Emissionen	0,0	0,0
Insgesamt	**68,2**	**32,8**

29 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Transaktionswert von insgesamt 179,9 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2004: 56,4 Mio €). Sämtliche Wertpapiere sind im Wege von Repos oder Leihegeschäften in den Bestand gelangt.

30 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	395,2	310,6
Geldmarktgeschäfte	795,1	496,7
davon Tagesgelder	29,2	70,0
davon Termingelder	765,9	426,7
Repos	184,3	57,9
Sonstige Verbindlichkeiten	50,1	48,4
Insgesamt	**1.424,7**	**913,6**
davon an inländische Kreditinstitute	380,8	473,6
davon an ausländische Kreditinstitute	1.043,9	440,0

Zum 31.12.2005 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 26,9 Mio € (2004: 27,2 Mio €).

31 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	3.454,2	2.800,0
Geldmarktgeschäfte	3.246,1	2.651,8
davon Tagesgelder	637,1	559,3
davon Termingelder	2.609,0	2.092,5
Spareinlagen	14,4	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	424,9	462,1
Insgesamt	**7.139,6**	**5.927,1**
davon an inländische Kunden	5.354,6	4.237,2
davon an ausländische Kunden	1.785,0	1.689,9

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus einem hohen Mittelzufluss aus dem Fondsgeschäft.

32 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Begebene Schuldverschreibungen	34,6	10,7
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	10,7	6,2
Insgesamt	**45,3**	**16,9**

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	651,6	321,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5,3	35,3	17,8	0,0	11,7	0,0
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**656,9**	**356,6**	**17,8**	**0,0**	**11,7**	**0,0**

33 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Negative Marktwerte Derivate	2.274,7	2.226,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine	3.588,1	2.705,9
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	21,1	24,1
Insgesamt	**5.883,9**	**4.956,4**

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Die Zunahme der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 24).

34 Rückstellungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Steuerrückstellungen	**136,5**	**146,5**
Laufende Steuern	82,7	76,2
Latente Steuern	53,8	70,3
Andere Rückstellungen	**88,2**	**220,5**
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21,2	172,9
Sonstige Rückstellungen	67,0	47,6
Insgesamt	**224,7**	**367,0**

Rückstellungen in Höhe von 153,2 Mio € (2004: 151,3 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 45).

Auf die direkt im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste sind ebenfalls latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2005 für Finanzinstrumente auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 38,0 Mio € (2004: 41,9 Mio €), für Grundstücke und Gebäude auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 6,0 Mio € und für versicherungsmathematische Ergebnisse auf Steueransprüche in Höhe von 19,2 Mio € (2004: 10,3 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Reserven, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin wird die Bildung und Auflösung der latenten Steuern direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den Bilanzierungsänderungen für Pensionen angepasst (vgl. Notes 18 und 19).

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Aktivische latente Steuern	**31,9**	**34,6**
Rückstellungen	30,6	33,5
Sachanlagen	1,3	1,1
Passivische latente Steuern	**85,7**	**104,9**
Finanzanlagen	47,0	53,8
Handelsaktiva*	28,7	46,3
Risikovorsorge	2,7	2,5
Sachanlagen	7,0	2,0
Rückstellungen	0,3	0,3
Saldo der latenten Steuern	**53,8**	**70,3**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2005	31.12.2004
Langfristiger Rechnungszinsfuß	4,0	4,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	2,5
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	1,5
Erwartete Inflationsrate	2,0	1,5
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	3,0 – 6,0	-

Aufgrund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 4,0 % gesenkt.

Das Planvermögen besteht aus einem Spezialfonds sowie Anteilen an einem Publikums- und einem geschlossenen Immobilienfonds. Darüber hinaus wurden Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen an die Mitarbeiter abgetreten. Die erwarteten Renditen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds individuell zwischen 3 % und 6 % bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2006 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Erstmalig umfassen die Pensionsverpflichtungen auch die Jubiläumsrückstellungen, die bisher in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen wurden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Somit beträgt der versicherungsmathematische Wert aller Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag insgesamt 202,8 Mio € (2004: 172,9 Mio €). Diesen gegenüber steht der Fair Value des Planvermögens, der sich zum 31.12.2005 auf 181,6 Mio € beläuft. Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 29,1 Mio € nach Steuern (2004: 15,7 Mio €). Der Anstieg resultiert vor allem aus dem gesunkenen langfristigen Rechnungszinsfuß.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen

in Mio €	2005	2004
Pensionsverpflichtungen zum 1.1.	**172,9**	**150,9**
Dienstzeitaufwand	3,6	3,2
Zinsaufwand	7,1	7,9
Gezahlte Pensionen	- 9,0	- 7,2
Zuführung Jubiläumsrückstellung	1,0	0,7
Sonstige Zuführungen und Transfer	3,6	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	23,6	17,4
Pensionsverpflichtung zum 31.12.	**202,8**	**172,9**

Entwicklung des Planvermögens

in Mio €	2005	2004
Fair Value des Planvermögens zum Zeitpunkt der Übertragung in das CTA	**177,2**	**0,0**
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	3,2	0,0
Veränderung der versicherungs-mathematischen Gewinne und Verluste	1,2	0,0
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**181,6**	**0,0**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2005	2004	2003	2002	2001
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**4,8**	**172,9**	**147,3**	**139,2**	**127,8**
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind	198,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	181,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Planunterdeckung	**16,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Gesamte Pensionsverpflichtung	**21,2**	**172,9**	**147,3**	**139,2**	**127,8**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	- 48,9	- 25,3	- 7,9	- 5,1	0,0

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen seit Errichtung des CTA im September 2005 belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 4,4 Mio €. In 2006 werden voraussichtlich 9,5 Mio € in den Plan eingezahlt.

Darüber hinaus leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) belief sich im Berichtsjahr auf 3,7 Mio € (2004: 3,7 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalbereich und übrige Rückstellungen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen. Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem Drohverlustrückstellungen und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungsspiegel

in Mio €	Stand 1.1.2005	Verbrauch 2005	Auflösung 2005	Zuführung 2005	Umbuchungen 2005[2]	Stand 31.12.2005
Steuerrückstellungen	**146,5**	**45,7**	**29,7**	**65,4**	**0,0**	**136,5**
Laufende Steuern	76,2	45,7	0,3	52,5	0,0	82,7
Ertragsteuern	74,0	45,2	0,3	52,2	0,0	80,7
Sonstige Steuern	2,2	0,5	0,0	0,3	0,0	2,0
Latente Steuern	70,3	0,0	29,4	12,9	0,0	53,8
Andere Rückstellungen	**220,5**	**34,8**	**1,9**	**57,6**	**- 153,2**	**88,2**
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen[1]	172,9	10,2	0,0	11,7	- 153,2	21,2
Sonstige Rückstellungen	47,6	24,6	1,9	45,9	0,0	67,0
Personalbereich	26,5	20,3	0,4	32,0	0,0	37,8
Übrige Rückstellungen	21,1	4,3	1,5	13,9	0,0	29,2
Rückstellungen	**367,0**	**80,5**	**31,6**	**123,0**	**- 153,2**	**224,7**

[1] Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.
[2] In der Umbuchungsspalte werden die Effekte aus der Errichtung des Contractual Trust Arrangement dargestellt.

35 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten im Wesentlichen Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,8 Mio € (2004: 20,8 Mio €) und Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 15,2 Mio € (2004: 15,7 Mio €).

Daneben werden unter den Sonstigen Passiva Zinsabgrenzungen von 2,5 Mio € (2004: 2,5 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen von 7,8 Mio € (2004: 7,1 Mio €) auf Nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

36 Nachrangkapital

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	272,3	237,4
Genussrechtskapital	35,8	35,8
Insgesamt	**308,1**	**273,2**

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 296,6 Mio € (2004: 270,7 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2005 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,6 Mio € (2004: 11,1 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 2,5 Mio € (2004: 4,5 Mio €).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten (2004: eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004
4 % bis unter 5 %	68,0	33,0
5 % bis unter 6 %	137,1	137,1
6 % bis unter 7 %	10,2	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2	10,2
Festsätze	228,1	193,1
Variable Sätze	47,9	47,9
Insgesamt	**276,0**	**241,0**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004
bis 1 Jahr	10,2	0,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	82,6	92,8
über 5 Jahre	183,2	148,2
Insgesamt	**276,0**	**241,0**

37 Eigenkapital

Zum 31.12.2005 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3.6.2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31.5.2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31.5.2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

in Mio €	2005	2004
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 1.1.	**92,3**	**75,6**
Abgänge	- 30,8	- 9,2
Marktwertschwankungen	32,4	22,4
Impairments	0,0	3,5
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 31.12.	**93,9**	**92,3**

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2005	31.12.2004
Eigenmittel in Mio €	**827**	**806**
Kernkapital	525	530
Ergänzungskapital	302	276
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**7.191**	**6.439**
Risikoaktiva	5.591	4.964
Marktrisikopositionen	1.600	1.475
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,5	12,5
Kernkapitalquote	7,3	8,2

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuches nach § 10 KWG 23,6 Mio €.

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2005	31.12.2004
Eigenmittel in Mio €	**852**	**821**
Kernkapital	523	530
Ergänzungskapital	329	291
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**7.178**	**6.387**
Risikoaktiva	6.603	5.887
Marktrisikopositionen	575	500
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,9	12,9
Kernkapitalquote*	7,9	9,0

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Diese Kennziffern wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Eigene Aktien

Zum Jahresende 2005 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 41.175 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 84,68 € (2004: 79,64 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 85,07 € (2004: 80,87 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,08 % (2004: 0,02 %) des Nominalkapitals.

Anteile in Fremdbesitz

Die für das Vorjahr ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betrafen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG, die im Berichtsjahr zurückgekauft worden sind.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

38 Zinsüberschuss

in Mio €	2005	2004
Zinserträge	**218,3**	**174,1**
aus Forderungen an Kreditinstitute	68,5	25,4
Geldmarktgeschäfte	59,8	19,3
Andere verzinsliche Forderungen	8,7	6,1
aus Forderungen an Kunden	81,7	71,6
Geldmarktgeschäfte	35,3	31,8
Andere verzinsliche Forderungen	46,4	39,8
aus Finanzanlagen	68,1	77,1
Zinserträge	61,1	71,9
Dividendenerträge	1,7	2,6
Beteiligungserträge	4,4	2,6
Joint Venture	0,9	0,0
Zinsaufwendungen	**143,7**	**104,8**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,4	10,8
Geldmarktgeschäfte	6,9	7,3
Repos	0,0	0,6
Andere verzinsliche Einlagen	3,5	2,9
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	116,2	74,8
Geldmarktgeschäfte	70,2	39,4
Andere verzinsliche Einlagen	46,0	35,4
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	2,0	3,6
aus Nachrangkapital	15,1	15,6
Zinsüberschuss	**74,6**	**69,3**

Trotz anhaltend niedriger Zinsmargen im Kreditgeschäft stieg der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 %. Dieser Anstieg ist insbesondere auf gestiegene Kundeneinlagen zurückzuführen, die überwiegend im Interbankenmarkt angelegt wurden. Dieser Anstieg war so stark, dass auch das niedrige Zinsergebnis aus Finanzanlagen aufgrund niedriger Zinsen und rückläufiger Volumen mehr als kompensiert werden konnte.

39 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2005	2004
Zuführungen	4,5	7,3
Auflösungen	14,1	5,4
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,1	0,3
Insgesamt	**- 9,7**	**1,6**

Die positive Entwicklung der Risikovorsorge hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt: Grund hierfür war zum einen die erfreuliche Entwicklung einzelner, in der Vergangenheit wertberichtigter Engagements. Zum anderen verdanken wir es unserer traditionell konservativen Haltung beim Eingehen von neuen Kreditbeziehungen, dass die Zuführungen nochmals gesenkt werden konnten. Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 23 entnommen werden.

40 Provisionsüberschuss

in Mio €	2005	2004
Wertpapiergeschäft	177,9	151,9
Devisengeschäft und Derivate	32,3	25,9
Auslandsgeschäft	13,5	13,2
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	9,2	1,9
Zahlungsverkehr	5,1	5,6
Corporate Finance	4,4	12,2
Immobiliengeschäft	3,4	2,1
Kreditgeschäft	3,2	5,9
Sonstiges Provisionsgeschäft	15,4	7,7
Insgesamt	**264,4**	**226,4**

Das Provisionsergebnis stieg um 38,0 Mio € auf 264,4 Mio € und leistete mit einem Anteil von 63,8 % wiederum den stärksten Beitrag zu den operativen Erträgen. In dem Anstieg spiegeln sich die stetig wachsende Zahl rentabler Kundenverbindungen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Ausbau des Produktangebots für Institutionelle Kunden wider.

Im Vergleich zum Vorjahr führte das langsam wiederkehrende Vertrauen in die Finanzmärkte zu höheren Transaktionszahlen bzw. -volumen. Die Wertpapierprovisionen nahmen daher um 26,0 Mio € oder 17,1 % auf 177,9 Mio € zu.

Auch das Geschäft mit Devisen und Derivaten entwickelte sich im Berichtsjahr erfreulich. Im Emissions- und Strukturierungsgeschäft ist die erfolgreiche Platzierung einer strukturierten Genussrechts-Emission – H.E.A.T Mezzanine I-2005 – hervorzuheben. Diese Struktur ermöglichte ausgesuchten mittelständischen Unternehmen den Zugang zum Kapitalmarkt durch die Aufnahme hybriden Kapitals. In den Provisionen aus dem Immobiliengeschäft schlug sich vor allem die Auflegung eines weiteren Immobilienfonds, Trinkaus Europa Immobilienfonds Nr. 11 Dortmund-Essen KG, nieder. Der Bereich Corporate Finance konnte sein gutes Vorjahresergebnis, das durch größere Mergers & Acquisitions besonders angestiegen war, nicht wiederholen.

Als wesentliche Posten enthält das Sonstige Provisionsgeschäft Provisionen aus der Platzierung und der Verwaltung von Private Equity Investments sowie aus der Implementierung eines Wertsicherungskonzeptes.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,5fache (2004: 3,3fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

41 Handelsergebnis

in Mio €	2005	2004
Aktien und Aktien-/Indexderivate	46,1	33,7
Renten und Zinsderivate	18,1	16,2
Devisen	10,1	4,5
Insgesamt	**74,3**	**54,4**

Mit einem Anstieg um fast 20,0 Mio € bzw. 36,6 % hat das Handelsergebnis nicht nur unsere Planungen für das Geschäftsjahr 2005 deutlich übertroffen. Gleichzeitig ist dies auch das beste Handelsergebnis seit der Umstellung auf die IFRS im Jahre 1997.

Allen voran hat der Aktien-/Aktienderivatehandel mit einer Zunahme um 12,4 Mio € zu dieser Entwicklung beigetragen. Aber auch der Devisenhandel übertraf unsere Erwartungen und konnte im Vergleich zum Vorjahr sein Ergebnis mehr als verdoppeln. Obwohl sich das Vorjahresergebnis bereits auf einem hohen Niveau befand, verzeichneten auch die zinsbezogenen Handelssegmente einen Ergebniszuwachs und steuerten damit ebenfalls zum guten Handelsergebnis bei.

42 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2005	2004
Personalaufwand	186,7	162,7
Löhne und Gehälter	158,1	131,1
Soziale Abgaben	15,8	15,9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	12,8	15,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	88,4	73,5
Abschreibungen	11,3	13,1
Insgesamt	**286,4**	**249,3**

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Verwaltungsaufwand um 14,9 % auf 286,4 Mio € zu. Die höhere durchschnittliche Mitarbeiterzahl einerseits sowie die Anpassung der ergebnisabhängigen Bezüge an die positive Entwicklung des Jahresüberschusses andererseits waren die Hauptursachen für die Zunahme der Löhne und Gehälter und damit des Personalaufwands.

Im Bereich der anderen Verwaltungsaufwendungen führten – neben gestiegenen EDV-Kosten – die Arbeiten im Zusammenhang mit der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die International Transaction Services GmbH, unser Joint Venture mit der T-Systems International GmbH, zu signifikanten Kostenzuwächsen.

Ungeachtet dessen ist es uns gelungen, die Aufwand-Ertrag-Relation auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter zu senken.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2005	2004
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	7,5	11,1
davon: Laufender Dienstzeitaufwand	3,6	3,2
davon: Zinsaufwand	7,1	7,9
davon: Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	- 3,2	0,0
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	3,7	3,7
Zuführung zu Jubiläumsrückstellungen	1,0	0,7
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,6	0,2
Insgesamt	**12,8**	**15,7**

43 Sonstige Erträge

in Mio €	2005	2004
Finanzanlageergebnis	49,1	21,8
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo	10,2	0,2
Sonstige betriebliche Erträge	6,7	5,8
Insgesamt	**66,0**	**27,8**

Das Finanzanlageergebnis umfasst insbesondere die Gewinne aus dem Abgang von Finanzanlagen und aus Veränderungen im Konsolidierungskreis. Davon entfallen 38,6 Mio € auf Aktien und Beteiligungen, 2,8 Mio € auf Investmentanteile und 8,4 Mio € auf festverzinsliche Titel.

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo beinhalten insbesondere den anteiligen Gewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die International Transaction Services GmbH in Höhe von 10,2 Mio €.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 2,9 Mio € Vergleichszahlungen und 1,6 Mio € Mieterträge (2004: 1,7 Mio €) sowie 0,7 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2004: 0,5 Mio €).

44 Sonstige Aufwendungen

in Mio €	2005	2004
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5,9	2,0
Übrige Aufwendungen	2,3	2,6
Sonstige Steuern	0,0	0,2
Insgesamt	**8,2**	**4,8**

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen 5,8 Mio € Kulanzzahlungen bzw. Zuführungen zu Rückstellungen und auf der Basis eines unabhängigen Wertgutachtens erfolgte außerplanmäßige Immobilienabschreibungen in Höhe von 0,5 Mio €.

45 Ertragsteuern

in Mio €	2005	2004
Laufende Steuern	86,5	27,3
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	- 10,0	16,5
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	0,0
Insgesamt	**76,5**	**43,8**

Auch im Jahr 2005 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne wie im Vorjahr einheitlich 25 %. Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2005 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unverändert 40,4 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss vor Steuern	194,4	122,2
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**78,5**	**49,3**
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 2,7	- 1,9
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	- 7,4	- 7,6
Sonstige permanente Unterschiede	4,2	2,4
Übrige	3,9	1,6
Ausgewiesene Ertragsteuern	**76,5**	**43,8**

46 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2005	2004	Veränderungen in Mio €	Veränderungen in %
Zinserträge	218,3	174,1	44,2	25,4
Zinsaufwendungen	143,7	104,8	38,9	37,1
Zinsüberschuss	74,6	69,3	5,3	7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	- 9,7	1,6	- 11,3	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	84,3	67,7	16,6	24,5
Provisionserträge	415,7	324,0	91,7	28,3
Provisionsaufwendungen	151,3	97,6	53,7	55,0
Provisionsüberschuss	264,4	226,4	38,0	16,8
Handelsergebnis	74,3	54,4	19,9	36,6
Löhne und Gehälter	158,1	131,1	27,0	20,6
Soziale Abgaben und Altersversorgung	28,6	31,6	- 3,0	- 9,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	99,7	86,6	13,1	15,1
Verwaltungsaufwand	286,4	249,3	37,1	14,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	0,8	3,8	- 3,0	- 78,9
Betriebsergebnis	**137,4**	**103,0**	**34,4**	**33,4**
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	57,0	19,2	37,8	> 100
Jahresüberschuss vor Steuern	**194,4**	**122,2**	**72,2**	**59,1**
Ertragsteuern	76,5	43,8	32,7	74,7
Jahresüberschuss	**117,9**	**78,4**	**39,5**	**50,4**

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 43) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 44) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 50 dargestellt.

47 Ergebnis je Aktie

	2005	2004
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	117,9	78,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio €	117,9	78,4
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**4,52**	**3,00**
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	**4,52**	**3,00**

Im Geschäftsjahr 2005 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

48 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

Entstehung der Wertschöpfung in Mio €	2005	2004
Betriebserlöse	413,3	350,1
Sonstiges Ergebnis	0,8	3,8
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 99,7	- 86,6
Risikovorsorge	- 9,7	1,6
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen ohne sonstige Steuern	57,0	19,4
Wertschöpfung	**381,1**	**285,1**

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

Verwendung der Wertschöpfung	2005		2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Mitarbeiter (Personalaufwand)	186,7	49,0	162,7	57,1
Staat (Steuern)	76,5	20,1	44,0	15,4
Aktionäre (Dividende)	65,3	17,1	58,7	20,6
Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter)	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag)	52,6	13,8	19,7	6,9
Wertschöpfung	**381,1**	**100,0**	**285,1**	**100,0**

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 236 T€ gegenüber 180 T€ (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

49 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 798,6 Mio € (2004: 157,9 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 117,9 Mio € (2004: 78,4 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von - 9,2 Mio € (2004: 75,4 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 16,2 Mio € im Geschäftsjahr 2005 aufgewendet (2004: 16,8 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 38,1 Mio € (2004: 0,9 Mio €) zu. Hierin ist als wesentlicher Posten der Zahlungseingang aus dem Verkauf der Lizenz an der Wertpapierabwicklungssoftware GEOS an unsere Joint-Venture-Gesellschaft International Transaction Services GmbH enthalten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 28,9 Mio € (2004: 63,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Berichtsjahr 58,7 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2004 gezahlt (2004: 45,7 Mio €).

Sonstige Angaben

50 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2005 und 2004 wie folgt dar:

in Mio €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2005	10,8	27,3	1,6	2,9	32,0	74,6
	2004	9,2	27,2	1,4	1,3	30,2	69,3
Risikovorsorge	2005	0,8	3,8	0,2	0,1	- 14,6	- 9,7
	2004	1,0	7,6	0,4	0,1	- 7,5	1,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2005	10,0	23,5	1,4	2,8	46,6	84,3
	2004	8,2	19,6	1,0	1,2	37,7	67,7
Provisionsüberschuss	2005	71,2	72,4	98,6	4,4	17,8	264,4
	2004	56,7	69,8	80,5	0,6	18,8	226,4
Handelsergebnis	2005	0,0	0,2	4,2	75,5	- 5,6	74,3
	2004	0,0	0,3	4,0	46,7	3,4	54,4
Erträge nach Risikovorsorge	2005	81,2	96,1	104,2	82,7	58,8	423,0
	2004	64,9	89,7	85,5	48,5	59,9	348,5
Verwaltungsaufwand	2005	42,8	49,8	53,5	31,5	108,8	286,4
	2004	40,5	46,7	40,8	23,4	97,9	249,3
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	2005					0,8	0,8
	2004					3,8	3,8
Betriebsergebnis	**2005**	**38,4**	**46,3**	**50,7**	**51,2**	**- 49,2**	**137,4**
	2004	**24,4**	**43,0**	**44,7**	**25,1**	**- 34,2**	**103,0**
Übriges Ergebnis	2005	0,0				57,0	57,0
	2004	6,3				12,9	19,2
Jahresüberschuss vor Steuern	2005	38,4	46,3	50,7	51,2	7,8	194,4
	2004	30,7	43,0	44,7	25,1	- 21,3	122,2
Veränderung zum Vorjahr in %		25,1	7,7	13,4	> 100		59,1

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst. Wie bereits im Jahr zuvor konnten auch 2005 alle vier Segmente der Bank ihre Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr weiter ausbauen. Die ausgewogene Struktur der Geschäftsaktivitäten der Bank hat sich damit erneut eindrucksvoll gezeigt.

Die Ergebnisverbesserung im Bereich Vermögende Privatkunden resultiert aus der signifikanten Geschäftsausweitung im Wertpapiergeschäft mit Aktien und festverzinslichen Papieren auf der Basis deutlich gestiegener Volumen. Durch diese positive Entwicklung konnte der anteilige Gewinn 2004 von 6,3 Mio € aus dem Verkauf der Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank mehr als ausgeglichen werden.

Der starke Margendruck im Zinsgeschäft verhinderte einen höheren Ergebniszuwachs im Bereich Firmenkunden trotz der deutlichen Zunahme der Einlagenvolumen. Stattdessen konnte das Firmenkundengeschäft steigende Provisionserlöse aus der Origination und der Platzierung von festverzinslichen Wertpapieren und Asset Backed Securities generieren.

Der Bereich Institutionelle Kunden agierte insbesondere im Asset Management und im Geschäft mit strukturierten Produkten sehr erfolgreich. Der Vertrieb von Produkten der HSBC-Gruppe hat zur weiteren Steigerung des Ergebnisses beigetragen.

Der Bereich Eigenhandel profitierte von dem günstigen Marktumfeld und konnte die höchste Ergebniszunahme im Vorjahresvergleich erzielen. Neben dem besonders erfolgreichen Aktienderivatehandel weisen auch der Fixed-Income- und Devisenhandel deutliche Erlöszuwächse auf, während der Aktienhandel seine hohen Vorjahreserlöse nicht ganz erreichen konnte.

Das hohe Übrige Ergebnis resultiert u. a. aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die neu gegründete International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich zurückzuführen auf höhere Kosten für Informationstechnologie, auf die Personalausweitung in ausgewählten Bereichen als notwendige Voraussetzung für zukünftiges Ertragswachstum sowie auf höhere erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der starken Ergebnisverbesserung. Daneben führten die Vorbereitungen zur Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenzuwächsen in den Zentralen Bereichen. Im Zuge dieses Outsourcings wechselten auch die in diesem Bereich beschäftigten Mitarbeiter zur at-equity konsolidierten ITS, was den Rückgang der Mitarbeiterzahl im Jahresultimovergleich erklärt.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2005	52,2	49,8	51,2	38,0		60,8		60,8
	2004	56,1	48,0	47,5	48,1		66,8		66,8
Vermögen* in Mio €	2005	800,0	1.581,0	980,9	3.969,6	7.388,4	14.719,9	338,8	15.058,7
	2004	730,0	1.715,0	757,9	3.309,5	5.550,7	12.063,1	998,4	13.061,5
Schulden* in Mio €	2005	2.476,0	2.446,0	824,1	2.656,5	5.177,7	13.580,3	913,2	14.493,5
	2004	1.916,0	1.814,0	791,4	2.143,7	4.102,5	10.767,6	1.046,4	11.814,0
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2005	1.095,1	2.858,0	345,3	191,0	2.708,3	7.197,7	- 6,7	7.191,0
	2004	945,8	2.636,4	312,5	239,5	2.258,0	6.392,2	46,8	6.439,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio €	2005	132,8	220,9	95,3	87,6	99,4	636,0	208,5	844,5
	2004	120,9	205,4	89,2	85,6	124,6	625,7	161,8	787,5
Mitarbeiter	2005	179	180	177	81	910	1.527		1.527
	2004	184	165	166	85	1.021	1.621		1.621
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2005	28,9	21,0	53,2	58,5		30,6		
	2004	25,4	20,9	50,1	29,3		19,5		

*Jahresdurchschnitt.

Die Positionen Vermögen, Schulden, Anrechnungspflichtige Positionen und Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Eigenhandel und Privatkunden infolge deren überproportional gestiegener Erlöse verbessert. Dagegen weisen die Bereiche Institutionelle Kunden und Firmenkunden eine Verschlechterung dieser Kennziffer auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als deren Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Bereich Privatkunden und Institutionelle Kunden gingen einher mit einer Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen. Bei den Firmenkunden haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen trotz Reduzierung der Kundenforderungen erhöht, weil insbesondere die nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen deutlich angestiegen sind. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in allen Segmenten teils nennenswert verbessert werden und übersteigt auf Teilkostenbasis teils deutlich die Marke von 20 % vor Steuern.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2005	64,1	10,5	0,0	0,0	74,6
	2004	52,1	17,2	0,0	0,0	69,3
Risikovorsorge	2005	- 10,5	0,8	0,0	0,0	- 9,7
	2004	2,1	- 0,5	0,0	0,0	1,6
Provisionsüberschuss	2005	243,1	18,8	2,5	0,0	264,4
	2004	208,5	15,6	2,3	0,0	226,4
Handelsergebnis	2005	72,2	2,1	0,0	0,0	74,3
	2004	53,4	1,0	0,0	0,0	54,4
Verwaltungsaufwand	2005	270,7	15,0	0,7	0,0	286,4
	2004	235,0	13,7	0,6	0,0	249,3
Jahresüberschuss vor Steuern	2005	176,2	16,4	1,8	0,0	194,4
	2004	100,1	20,4	1,7	0,0	122,2
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2005	62,0	46,5	29,2	-	60,8
	2004	69,9	40,9	25,1	-	66,8
Anrechnungspflichtige Positionen	31.12.2005	7.031,0	568,0	0,0	- 408,0	7.191,0
	31.12.2004	6.299,0	569,0	0,0	- 429,0	6.439,0
Bilanzsumme	31.12.2005	15.143,1	1.712,9	2,1	- 906,7	15.951,4
	31.12.2004	12.749,5	1.604,3	1,7	- 1.032,4	13.323,1

51 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstrumentes ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Zur Bewertung verweisen wir auf Note 7.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten.

in Mio €	31.12.2005	
	Fair Value	Buchwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	1.427,5	1.424,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	7.145,2	7.139,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	46,5	45,3
Nachrangkapital	330,1	308,1

Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich.

52 Fremdwährung

Zum 31.12.2005 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.833,0 Mio € (2004: 1.974,7 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.232,7 Mio € (2004: 1.886,4 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

53 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf, wobei sich eine gewisse Konzentration im Segment deutscher Blue-Chip-Unternehmen abzeichnet, wie aus der Größenklassengliederung der Unternehmenskredite erkennbar ist. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2005 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	7.972,7	48,9	6.777,8	50,5
Reverse Repos	1.322,5	8,1	144,4	1,1
Wertpapiere	3.295,0	20,2	3.119,3	23,2
Derivate	1.773,8	10,9	1.726,5	12,9
Aval- und Akkreditivkredite	1.491,4	9,1	1.114,1	8,3
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	384,3	2,4	473,2	3,5
Beteiligungen	67,2	0,4	64,6	0,5
Insgesamt	**16.306,9**	**100,0**	**13.419,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens nach Branchen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	11.095,4	68,1	7.467,4	55,6
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	3.852,5	23,6	3.436,9	25,6
Öffentliche Haushalte	920,4	5,6	1.792,3	13,4
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	438,6	2,7	723,3	5,4
Insgesamt	**16.306,9**	**100,0**	**13.419,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Regionen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	3.031,4	78,7	2.939,2	85,5
Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz	633,8	16,5	337,6	9,8
Resteuropa	3,9	0,1	5,5	0,2
Afrika	5,4	0,1	9,1	0,3
Nordamerika	89,1	2,3	79,6	2,3
Südamerika	63,9	1,7	62,1	1,8
Asien	23,6	0,6	3,6	0,1
Ozeanien	1,4	0,0	0,2	0,0
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Größenklassen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 500 T €	67,8	1,7	0,0	0,0
Bis einschließlich 2.500 T €	296,6	7,7	125,2	3,6
Bis einschließlich 5.000 T €	342,5	8,9	500,5	14,6
Bis einschließlich 10.000 T €	580,4	15,1	512,4	14,9
Bis einschließlich 25.000 T €	1.012,0	26,3	722,1	21,0
Bis einschließlich 82.634 T €* (Vorjahr: 80.553 T €*)	680,0	17,6	890,3	25,9
Über 82.634 T €* (Vorjahr: 80.553 T €*)	873,2	22,7	686,4	20,0
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

* Großkreditgrenze nach KWG.

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Bonitätsklassen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1 – 3	3.692,9	95,9	3.248,4	94,5
Bonitätsklasse 4 – 5	105,8	2,7	139,9	4,1
Bonitätsklasse 6 – 7	53,8	1,4	48,6	1,4
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

(vgl. Erläuterungen im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts)

54 Derivate-Geschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2005	Summe 2004
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	124
	Zins-Swaps	4.320	15.466	12.054	31.840	35.254
	Zinsoptionen – Käufe	1.545	2.791	3.264	7.600	7.109
	Zinsoptionen – Verkäufe	485	2.445	5.017	7.947	8.308
	Termingeschäfte	649	0	0	649	198
Börsen-Produkte	Zins-Futures	0	0	5.365	5.365	4.937
	Zinsoptionen	0	0	0	0	18
Zinsbezogene Geschäfte		**6.999**	**20.702**	**25.700**	**53.401**	**55.948**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	19.547	1.162	0	20.709	15.660
	Cross Currency Swaps	4	35	0	39	1.305
	Devisenoptionen – Käufe	2.148	648	0	2.796	1.488
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.204	630	0	2.834	273
Börsen-Produkte	Währungs-Future	0	0	22	22	44
Währungsbezogene Geschäfte		**23.903**	**2.475**	**22**	**26.400**	**18.770**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	8	0	0	8	44
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	1	3	0	4	3
Börsen-Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	854	854	428
	Aktien-/Index-Optionen	4.708	4.201	143	9.052	5.425
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**4.717**	**4.204**	**997**	**9.918**	**5.900**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	10	10	0	20	15
	Credit Default Swaps – Verkäufe	10	10	0	20	10
Kreditderivate		**20**	**20**	**0**	**40**	**25**
Finanzderivate insgesamt		**35.639**	**27.401**	**26.719**	**89.759**	**80.643**

Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Marktwerten

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2005	Summe 2004	Summe 2005	Summe 2004
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	41	427	697	1.165	1.191	1.158	1.283
	Zinsoptionen – Käufe	21	74	172	267	206	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	320	254
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**62**	**501**	**869**	**1.432**	**1.397**	**1.478**	**1.537**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	302	25	0	327	460	331	487
	Cross Currency Swaps	0	2	0	2	6	1	34
	Devisenoptionen – Käufe	72	22	0	94	79	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	87	2
Währungsbezogene Geschäfte		**374**	**49**	**0**	**423**	**545**	**419**	**523**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	5	0	0	5	15	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	34	11
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**5**	**0**	**0**	**5**	**15**	**34**	**11**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	0	0	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate		**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**441**	**550**	**869**	**1.860**	**1.957**	**1.931**	**2.071**

Aufteilung der positiven Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2005		31.12.2004	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.560	83,9	1.660	84,8
	Finanzinstitute	108	5,8	73	3,7
	Sonstige	190	10,2	218	11,2
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	0	0,0	4	0,2
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Insgesamt		**1.860**	**100,0**	**1.957**	**100,0**

55 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-risk-Werte:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Zinsbezogene Geschäfte	4,4	5,3
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,7
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,1**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch Berücksichtigung risikomindernder Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

Im Hinblick auf die Steuerung der Marktrisiken verweisen wir auch auf den Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht.

56 Restlaufzeitengliederung

Forderungen in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2005	4.138,4	58,7	0,1	**4.197,2**
	31.12.2004	2.162,2	34,7	0,3	**2.197,2**
Forderungen an Kunden	31.12.2005	1.923,2	479,4	151,4	**2.554,0**
	31.12.2004	2.058,7	426,8	151,2	**2.636,7**
Insgesamt	**31.12.2005**	**6.061,6**	**538,1**	**151,5**	**6.751,2**
	31.12.2004	**4.220,9**	**461,5**	**151,5**	**4.833,9**

Verbindlichkeiten in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Verbindlichkeiten	31.12.2005	917,4	24,6	58,3	**1.000,3**
gegenüber Kreditinstituten	31.12.2004	473,0	15,5	44,5	**533,0**
Befristete Verbindlichkeiten					
gegenüber Kunden	31.12.2005	2.609,5	178,9	245,5	**3.033,9**
(ohne Spareinlagen)	31.12.2004	2.070,8	200,7	283,1	**2.554,6**
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2005	10,7	24,6	10,0	**45,3**
	31.12.2004	5,0	1,2	10,7	**16,9**
Nachrangkapital	31.12.2005	10,2	0,0	297,9	**308,1**
	31.12.2004	0,0	0,0	273,2	**273,2**
Insgesamt	**31.12.2005**	**3.547,8**	**228,1**	**611,7**	**4.387,6**
	31.12.2004	**2.548,8**	**217,4**	**611,5**	**3.377,7**

57 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Eventualverbindlichkeiten	**1.491,4**	**1.114,1**
aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.491,4	1.114,1
Andere Verpflichtungen	**2.706,2**	**2.432,2**
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.706,2	2.432,2
Insgesamt	**4.197,6**	**3.546,3**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Für unser Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH besteht weiterhin die Verpflichtung, in den Geschäftsjahren 2006 und 2007 einen eventuell entstehenden Bilanzverlust vollständig auszugleichen.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 27,2 Mio € (2004: 35,9 Mio €):

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
bis 1 Jahr	16,7	17,9
darunter: Leasing	6,4	6,8
> 1 Jahr bis 5 Jahre	9,7	16,9
darunter: Leasing	0,7	7,1
> 5 Jahre	0,8	1,1
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**27,2**	**35,9**

58 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 1.052,5 Mio € (2004: 392,8 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.637,3 Mio € (2004: 1.272,7 Mio €) zur Verfügung.

59 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Treuhandvermögen	**361,3**	**314,0**
Forderungen an Kreditinstitute	5,0	0,1
Forderungen an Kunden	159,3	189,1
Beteiligungen	197,0	124,8
Treuhandverbindlichkeiten	**361,3**	**314,0**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	83,9	63,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	277,4	250,7

60 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2005 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	18.646
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	91.255	10.914
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	2.051	1.476
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	16.048	2.788
International Transaction Services GmbH [1]	Düsseldorf	51,0	16.534	1.534
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	13.410
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.231	802
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 122
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	108	98
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 47
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	22	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	117	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	66	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	53	3
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.[2]	Toronto	100,0	3	2
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	1.826
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.765	1.735
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.340	494
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	288
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.019	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a. M.	100,0	76	15
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.533	2
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	3
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	24	1

[1] at-equity konsolidiert
[2] wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an der Sino AG, Düsseldorf, mit 17,9 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 3.192 T€, das Jahresergebnis beträgt 614 T€ (per 30.9.2004 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

61 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 60.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2005	2004
Mitarbeiter/-innen im Ausland	128	125
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.485	1.462
Gesamt (einschließlich Auszubildenden)	**1.613**	**1.587**
davon:		
Mitarbeiterinnen	706	688
Mitarbeiter	907	899

63 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KMPG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare als Aufwand erfasst:

in Mio €	2005	2004
Abschlussprüfungen	0,7	0,7
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,1
Sonstige Leistungen	0,3	0,1
Gesamt	**1,1**	**0,9**

64 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 39,8 Mio € Erträge und 2,3 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Die Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und sind typischerweise unbesichert.

Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betrugen im Berichtsjahr 20.685.868,62 € einschließlich einer Abfindung für einen ausgeschiedenen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 89,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung. Für die persönlich haftenden Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2.938.493,00 € (2004: 2.604.504,00 €).

Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 94,1 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 30.5.2006 betragen für 2005 die Bezüge des Aufsichtsrats 976.140,00 € und die Bezüge des Aktionärsausschusses 325.380,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 322.200,00 €.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich auf 23.200,00 €, auf 53.378,88 €, auf 73.950,00 € und auf 92.800,00 €.

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein persönlich haftender Gesellschafter Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des

Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 16 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2005 keine Vorschüsse und Kredite gewährt (2004: 424.789,11 € bzw. 15.806,89 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 4.535.343,94 € (2004: 4.018.450,14 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 41.348.060,00 € (2004: 43.192.273,00 €).

65 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

66 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt a. M. DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

67 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Norbert Böhm	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Jürgen Berg	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg (Vorsitzender) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong [1]
Bernd Franke	a) keine b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Securities Services SA, Luxembourg [2]
Dr. Detlef Irmen	a) keine b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Jörg Meier	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]
Bernd Naujoks	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
Hans-Joachim Rosteck	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

68 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Grupo Financiero HSBC, SA de C.V., Mexico [2] HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2] HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2] HSBC Bank plc, London (Chairman) [2] HSBC Bank USA, National Association, Delaware (Chairman) [2] HSBC France, Paris [2] HSBC Group Investment Businesses Limited, London (Chairman) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Mexico, S.A., Institucion de Banca Multiple, Grupo Financiero HSBC, Mexico [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] HSBC USA Inc., Baltimore (Chairman) [2] The Bank of Bermuda Limited, Hamilton The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [3] B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [3] B. Braun Medical SA, Barcelona [3] B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [3] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3] IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a. M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [3]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid HSBC Asset Management Holdings (France), Paris [2] HSBC Bank plc, London [2] HSBC France, Paris (Vorsitzender) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Private Bank France, Paris [2]
Wolfgang Haupt	a) Pfleiderer AG, Neumarkt Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)
Dr. Christoph Niemann	a) Baader Wertpapierhandelsbank AG, München b) keine
Dietmar Sauer	a) Hochtief Construction AG, Essen Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe M+W Zander AG, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen b) keine

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc – Konzern.
[3] B. Braun-Konzern.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2004

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Bericht der
persönlich haftenden Gesellschafter

Konzernlagebericht

Der Konzern
Die Geschäftsbereiche
Die strategische Ausrichtung
Das Geschäftsjahr 2004
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Prognosebericht
Das Risikomanagement
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Aktionäre und Aktie

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sechs Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd
Hongkong

HSBC Trinkaus Capital Management GmbH
Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Investment Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG
Düsseldorf

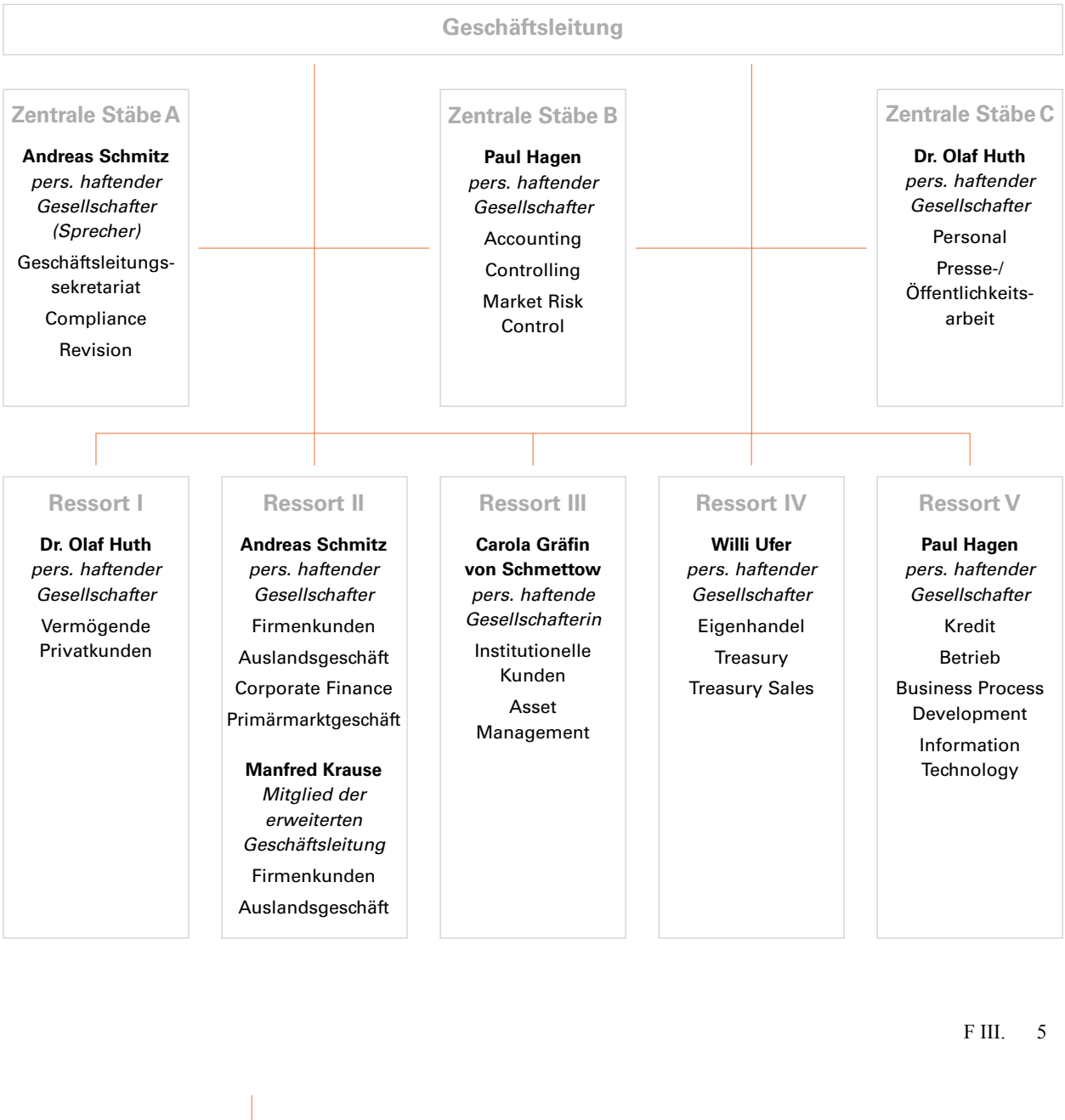
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG
Düsseldorf

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Untergesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Untergesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die Geschäftsbereiche

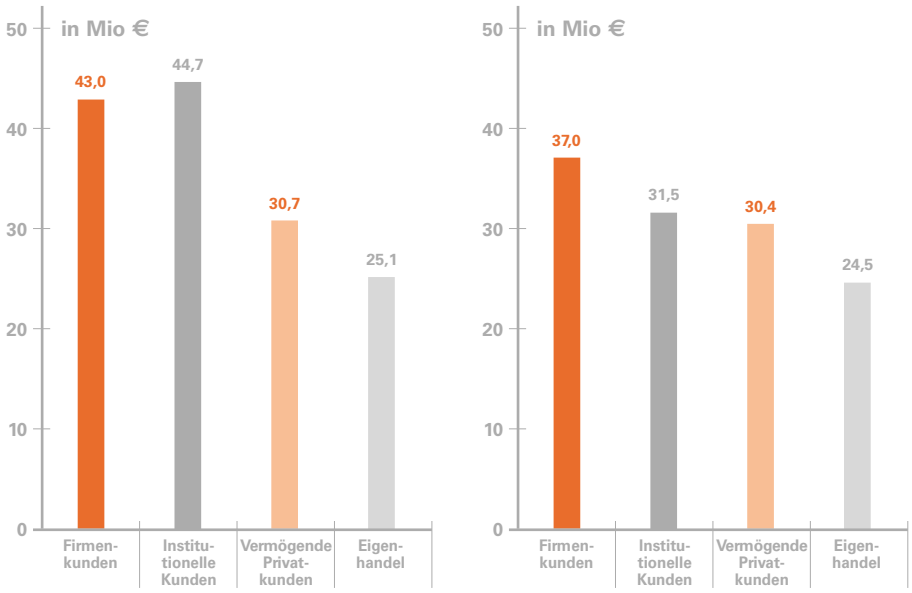
Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller fünf persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

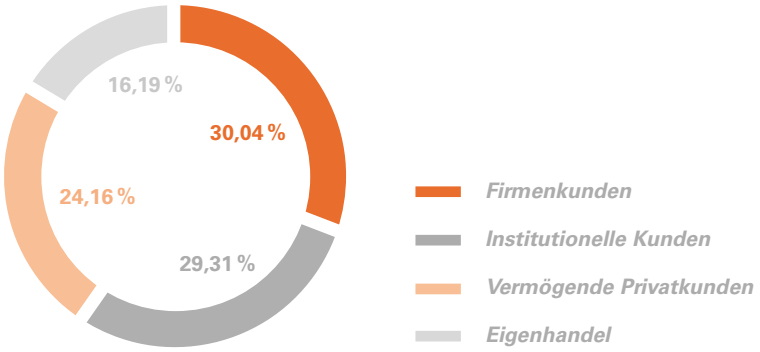
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 34,9 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 37,3 Mio Euro für 2003 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 102,3 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 86,1 Mio Euro im Jahr 2003. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen auch neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Wir bieten unseren Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an. Unsere besonderen Stärken liegen in den Bereichen Wertpapiergeschäft und Auslandsgeschäft, außerdem in den Bereichen Portfoliomanagement, Zins- und Währungsmanagement, Emissionsgeschäft und Corporate Finance. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden.
- Unser Handeln ist optimal auf die Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet.
- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches „Mehrwertbanking“ umsetzbar.
- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.
- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Bankings umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen.

Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter zielgerichtet das „Mehrwertbanking“ im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine realistische Chance für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in einem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2004

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im vergangenen Jahr erreichte das Wachstum der Weltwirtschaft mit rund 5 % den höchsten Wert seit fast 30 Jahren. In der Bundesrepublik Deutschland, der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt, war von dieser Dynamik allerdings nicht viel zu spüren. Das Wachstum betrug hier 2004 lediglich rund 1,6 %; bereinigt um den Arbeitstageeffekt lag es sogar bei nur rund 1,0 %.

Aufgrund der konjunkturell bedingten starken Nachfrage vor allem aus Asien stiegen die Preise für industrielle Rohstoffe, insbesondere für Rohöl, im Jahresverlauf auf das höchste Niveau seit Jahren. Die höheren Energiepreise wurden zunächst als Gefahr für die Preisstabilität angesehen; im weiteren Jahresverlauf zeigte es sich jedoch, dass sie vielmehr eine anhaltende Konjunkturbelastung, vor allem im Hinblick auf den privaten Konsum, darstellten. Zum Jahresende lag das Renditeniveau der zehnjährigen Anleihen in den USA bei rund 4,3 % und in Deutschland bei 3,7 %.

Während die EZB den Leitzinssatz von 2 % im vergangenen Jahr nicht veränderte, schwenkte die US-Notenbank Fed ab Jahresmitte 2004 allmählich von einer expansiven zu einer neutralen Geldpolitik um und hob die Zinsen in mehreren Etappen von 1 % auf 2,25 % im Dezember 2004 an.

Zu Beginn des Jahres 2004 stiegen die Notierungen an den Aktienmärkten leicht an. Nach den Terroranschlägen in Madrid beeinflussten im März aber wieder politische Spannungen die Kurse. Der Deutsche Aktienindex DAX® erzielte im Jahresverlauf einen Zuwachs von 7,3 %. Der US-Dollar präsentierte sich gegenüber den meisten Hauptwährungen im Gegensatz zum Vorjahr bis zum Herbst 2004 relativ stabil; im Oktober rückte allerdings wieder die Defizitsituation der USA im Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz in den Vordergrund, was die US-Währung schwächte. Der Euro, der im dritten Quartal 2004 noch zeitweise bei 1,20 US-Dollar notierte, stieg bis zum Jahresende auf rund 1,36 US-Dollar.

Ertragslage

Mit einer Steigerung des Betriebsergebnisses um 18,8 % auf 102,3 Mio Euro haben wir unser wichtigstes finanzielles Ziel für das Geschäftsjahr klar erreicht: eine Steigerung des operativen Ergebnisses um einen zweistelligen Prozentsatz. Darüber hinaus konnten wir einen Veräußerungsgewinn von 18,5 Mio Euro durch den Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG erzielen, sodass der Jahresüberschuss vor Steuern sogar um 44,3 % auf 121,5 Mio Euro anstieg.

Der gute Vorjahreswert bei der wichtigsten Ertragskomponente für unser Haus, dem Provisionsüberschuss, hat sich nochmals um 15,3 % auf 226,4 Mio Euro verbessert. Einen besonders deutlichen Zuwachs haben wir dabei im Corporate-Finance-Geschäft verzeichnet, da eine sehr große Transaktion im deutschen M&A-Geschäft von uns erfolgreich begleitet wurde. Im Wertpapiergeschäft konnten wir mit einem Plus von 12 % von der leichten Belebung an den Kapitalmärkten profitieren und insbesondere im Fixed Income Sales starke Zuwächse im Kundengeschäft erzielen. Die erfolgreiche Platzierung von Alternative Investments, vor allem von Private-Equity-Produkten, hat zu einem deutlichen Anstieg des sonstigen Provisionsergebnisses geführt. Da in diesem Geschäftsjahr lediglich ein neuer Immobilienfonds platziert wurde, konnten wir das sehr gute Vorjahresergebnis im Immobiliengeschäft nicht wiederholen.

Das Handelsergebnis stieg um 21,4 % auf 54,4 Mio Euro und übertraf so deutlich unsere Planungen. Besonders erfolgreich entwickelte sich der Handel mit Zinsprodukten, dessen Ergebnis sich von 6,0 Mio Euro auf 16,2 Mio Euro mehr als verdoppelte. Auch der Devisenhandel verzeichnete mit 4,5 Mio Euro nach 1,3 Mio Euro im Vorjahr eine erfreuliche Ergebnissteigerung. Der Handel mit Aktien und Aktienderivaten konnte erwartungsgemäß das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen, blieb jedoch mit 33,7 Mio Euro nach 37,5 Mio Euro im Vorjahr weiterhin das profitabelste Handelssegment.

Der Zinsüberschuss ist um 7,6 % auf 69,3 Mio Euro gesunken. Der Rückgang beruht zum einen auf dem verkaufsbedingten Wegfall des Ertrags aus dem assoziierten Unternehmen HSBC Guyerzeller. Zum anderen resultiert er aus dem gesunkenen Zinsertrag aus Finanzanlagen wegen leicht rückläufiger Volumina und wegen des weiter rückläufigen Zinsniveaus. Dagegen konnten wir aufgrund höherer Durchschnittsvolumina im Kundengeschäft einen leichten Zuwachs im Zinsüberschuss

erzielen. Insgesamt erreichte das zinstragende Geschäft nur noch 30 % des Provisionsergebnisses nach 38 % im Vorjahr. Dies entspricht der Strategie unseres Hauses, sich auf das gehobene Dienstleistungsspektrum zu konzentrieren, ohne jedoch das klassische Kreditgeschäft zu vernachlässigen. Die Zinsmargen insbesondere bei syndizierten Krediten haben sich 2004 deutlich verkleinert und erlauben kein risikoadäquates Pricing mehr.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnte von 7,7 Mio Euro auf 1,6 Mio Euro gesenkt werden, obwohl wir an unseren traditionell konservativen Bewertungsmaßstäben unverändert festgehalten haben. Hierin spiegeln sich die Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation und das konsequente Risikomanagement unseres Kreditportfolios wider. Den höheren Durchschnittsvolumina im Kreditgeschäft haben wir durch eine Anhebung der Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Die Zunahme des Verwaltungsaufwands um 10,2 % auf 250,0 Mio Euro liegt im Rahmen unserer Planungen. Diese beinhalteten einerseits die zusätzlichen Aufwendungen, die durch die Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank entstanden sind, im Wesentlichen für neue Mitarbeiter und größere IT-Kapazitäten. Andererseits stiegen die gewinnabhängigen Bezüge aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung deutlich an. Außerdem haben wir in den Geschäftsbereichen, in denen wir uns für die kommenden Jahre weitere Ertragszuwächse versprechen, die Zahl der Mitarbeiter aufgestockt und weitere Investitionen in unsere IT-Struktur vorgenommen.

Der Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen, die wir nicht zum Betriebsergebnis zählen, verbesserte sich von –1,9 Mio Euro im Vorjahr auf +19,2 Mio Euro im Jahr 2004. Verantwortlich für den Anstieg war insbesondere der Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG. In den übrigen Erträgen und Aufwendungen sind auch enthalten Realisierungen aus Verkäufen von Aktien und Investmentfonds des Dauerbestands sowie Wertberichtigungen auf Wertpapiere und auf ein selbst genutztes Gebäude aufgrund voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen, die sich jedoch per saldo nahezu ausgleichen.

Die Ertragsteuern sind um 16,6 % auf 43,5 Mio Euro gestiegen und entfallen zum größten Teil auf inländische Steuern. Dies entspricht einer Steuerquote von 35,8 % nach 44,3 % im Vorjahr. Der prozentuale Rückgang resultiert überwiegend aus der Veräußerung unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 21,3 % auf 13,3 Mrd Euro gestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 71,1 % auf 2,5 Mrd Euro, die Forderungen an Kunden um 11,5 % auf 2,6 Mrd Euro und die Handelsaktiva um 24,5 % auf 6,2 Mrd Euro deutlich angestiegen. Die Finanzanlagen wurden um 15,0 % auf 1,7 Mrd Euro reduziert. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gestiegen, und zwar um 6,4 % auf 5,9 Mrd Euro, sowie die Handelspassiva um 71,9 % auf 5,0 Mrd Euro. Dagegen gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 7,6 % auf 0,9 Mrd Euro zurück.

Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf einer sehr guten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Für viele unserer Kunden sind die niedrigen Zinssätze und die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Kapitalmärkte schon seit längerer Zeit Anlass zu einer ausgeprägten Geldhaltung. Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten im Jahresvergleich ist stichtagsbedingt. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen ganz wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Anstieg der Handelspassiva sowie der Handelsaktiva resultiert auch aus den gestiegenen Marktwerten von OTC-Derivaten, insbesondere von Swaps.

Die Finanzanlagen sanken in erster Linie aufgrund niedrigerer Bestände an festverzinslichen Wertpapieren. Durch die gestiegene Bedeutung des Fixed Income Tradings erhöhten sich die Bestände sowohl an festverzinslichen Wertpapieren als auch vor allem an handelbaren Forderungen in den Handelsaktiva signifikant.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragsteuern gebildet.

Finanzlage

Die Kapitalausstattung der Bank übertrifft die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bei weitem. Sehr deutlich wird dies anhand der Gesamtkennziffer von 12,5 % und anhand der Kernkapitalquote von 8,2 % im Grundsatz I. Kapitalmaßnahmen haben daher im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten vollständig ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 33,0 Mio Euro auf 273,2 Mio Euro aufgestockt. Die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente ist im Wesentlichen aufgrund höherer Aktien- und Rentenkurse von 75,6 Mio Euro auf 92,3 Mio Euro gestiegen.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des ganzen Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II stets oberhalb von 1,4.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird 2005 voraussichtlich erneut kräftig wachsen, auch wenn die überdurchschnittlich guten Zuwächse des Jahres 2004 nicht mehr erreicht werden dürften. Die Gründe für diese Verlangsamung des Wirtschaftswachstums sind der Richtungswechsel in der Geldpolitik der USA, die Nachwirkungen der sehr hohen Ölpreise im zweiten Halbjahr 2004 und die Bemühungen Chinas, die Überhitzung der eigenen Volkswirtschaft zu drosseln.

Wir rechnen mit einem nur mäßigen Wachstum für die Eurozone, das möglicherweise geringer als 2004, aber deutlich höher als 2003 ausfallen wird. Deutschland wird mit einem unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von rund einem Prozent erneut zu den Schlusslichtern der Eurozone gehören. Grundlage für diese Prognose ist unsere Erwartung, dass 2005 weder die Investitionen stark zunehmen werden noch der private Verbrauch kräftig ansteigen wird. Vor dem Hintergrund des verhaltenen Wachstums und einer Inflationsrate, die sich in der Nähe der 2 %-Marke bewegt, glauben wir nicht, dass die geldpolitischen Zügel im Euroraum angezogen werden. Wir kalkulieren mit einer weiteren Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro bis zum Jahresende, setzen aber nicht auf einen „Absturz“ der US-Währung.

Das Jahr 2005 wird die Banken in Deutschland erneut vor große Herausforderungen stellen. Bei einem mäßigen Wachstum und geringer Konsumneigung leiden viele Unternehmen nach wie vor unter rückläufigen oder stagnierenden Erlösen, was sich auch in den hohen Insolvenzzahlen und in der hohen Arbeitslosenquote widerspiegelt. Die ersten Wochen des neuen Jahres haben dies mit einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf mehr als fünf Millionen und mit einer großen Insolvenz in der Baubranche gezeigt.

Für HSBC Trinkaus & Burkhardt sind wir optimistisch, uns diesem schwierigen Umfeld weiterhin erfolgreich entziehen zu können. In den letzten Jahren haben wir unsere Marktstellung in allen drei Kundensegmenten – vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden – kontinuierlich verbessert. Die Verlässlichkeit in unserer strategischen Ausrichtung sollte zusammen mit innovativen Ideen und dem globalen Leistungsangebot der HSBC-Gruppe dazu führen, dass wir die bestehenden Kundenbeziehungen weiter vertiefen können. Für das Jahr 2005 haben wir uns das Ziel gesetzt, auf dieser Basis die Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden deutlich zu intensivieren.

Durch die sehr erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Jahre 2003 und 2004 ist das Niveau der Erlöse schon heute relativ hoch. Dennoch verfolgen wir das ambitionierte Ziel, unser Betriebsergebnis um einen zweistelligen Prozentsatz zu steigern. Voraussetzung dafür sind umsatzstärkere Trends an den Aktienmärkten im Laufe des Jahres und somit eine Erhöhung der im zweiten Halbjahr 2004 rückläufigen Wertpapierumsätze. Die Kosten der Bank werden wir weiterhin genau beobachten, ohne wichtige Investitionen zu vernachlässigen. Die Kreditrisikokosten sollten sich in der Bandbreite der letzten Jahre bewegen.

Wir erwarten in allen Geschäftsbereichen ein Ergebniswachstum. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden haben wir im vergangenen Jahr Mittelzuflüsse beim verwalteten Volumen erzielt, die über unseren Planzahlen lagen. Auf dieser Basis werden wir das Produktangebot weiter verbreitern und je nach Marktsituation in stärkerem Umfang strukturierte Produkte nutzen, um optimale Chancen-Risiko-Profile für unsere vermögenden Privatkunden zu realisieren. Zur Anlagediversifikation werden wir 2005 wieder zwei geschlossene Immobilienfonds mit sehr attraktiven Renditen anbieten. Im Zusammenspiel dieser Faktoren mit weiteren Akquisitionserfolgen erwarten wir eine signifikante Steigerung des Ergebnisbeitrags in diesem Kundensegment.

Die Zahl der Firmenkundenbeziehungen haben wir im Berichtsjahr insbesondere im gehobenen Mittelstand deutlich ausgebaut. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat sich in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner des Mittelstands erwiesen und besitzt hohe Glaubwürdigkeit bei seinen Kunden. Dieses Vertrauen wollen wir gezielt nutzen. Für das Jahr 2005 haben wir uns in erster Linie vorgenommen, unsere Kundenverbindungen zu vertiefen. Aber auch die Gewinnung neuer Geschäftsverbindungen steht weiterhin im Fokus, ohne dabei Abstriche an der hohen Qualität unseres Kreditportfolios zuzulassen. Ein weiteres Wachstum im Auslandsgeschäft, für das wir aufgrund der engen Einbindung in die weltweit vertretene HSBC-Gruppe bei vielen Kunden der bevorzugte Bankpartner sind, wird zur Intensivierung der Kundenbeziehungen maßgeblich beitragen.

Für das Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiter steigende Umsätze im Zins- und Aktiengeschäft und deutliche Zuwächse in den derivativen Geschäften. Hierfür haben wir uns personell verstärkt; wir verfügen im Zusammenspiel mit den eigenen Handelsbüchern und mit den Möglichkeiten der HSBC-Gruppe nun über eine starke Basis auch für größere Transaktionen. Die Erweiterung unseres Produktangebots im Asset Management stößt auf großes Interesse.

Zusätzlich werden wir für besonders anspruchsvolle Mandate unsere Leistungspalette im Global Custody vergrößern und durch unsere Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH das Master-KAG-Angebot weiter ausbauen. Die hohen Volumenzuwächse im Bereich Master-KAG stimmen uns sehr optimistisch für 2005.

Der Erfolg unserer Vertriebsinitiative „HSBC Trinkaus Investment Products“ hält an. Wir werden den Vertrieb unserer Publikumsfonds, Optionsscheine und Zertifikate über andere Banken an Retailinvestoren weiter steigern und hierfür das aktive Produktmarketing intensivieren.

Der Ergebnisbeitrag des Eigenhandels ist naturgemäß am stärksten von den Marktentwicklungen abhängig. Gleichwohl erwarten wir eine moderate Steigerung im Handel mit aktienbezogenen Produkten und deutlichere Zuwächse im zinsbezogenen Handel. Im Devisenhandel ist unsere Strategie unverändert ausgerichtet auf den Gewinn von Marktanteilen durch den kompetitiven Einsatz neuer elektronischer Handelssysteme und durch die Nutzung der globalen Devisenplattform der HSBC. Durch den Einsatz eines neuen Handelssystems mit höherer Effizienz im Arbeitsablauf haben wir hierfür die Voraussetzung geschaffen. Der Eigenhandel erfüllt darüber hinaus die wichtige Funktion, unseren Kunden mit Know-how und Risikobereitschaft zur Seite zu stehen und maßgeschneiderte Lösungen umzusetzen.

In der Wertpapierabwicklung für andere Banken und Wertpapierhandelshäuser haben wir neue Wege beschritten, wie das Joint Venture mit der T-Systems International GmbH eindrucksvoll unterstreicht. Die Einbringung unserer Wertpapierabwicklung in die neue Gesellschaft und der Verkauf einer Beteiligung in Höhe von 49 % nebst einer Call-Option an T-Systems lassen einen spürbaren Sonderertrag in 2005 erwarten, trotz der mit dem Aufbau der neuen Gesellschaft verbundenen Zusatzaufwendungen. Die Transaktionszahlen werden weiter ansteigen: zum einen durch den ganzjährigen Service für die DAB bank AG und zum anderen durch den neu gewonnenen Kunden fimatex by boursorama, der in der zweiten Jahreshälfte 2005 in unseren Wertpapier-Full-Service überwechseln wird. Dies rechtfertigt zusätzliche Investitionen in das Abwicklungssystem GEOS. Das Abwicklungssystem zeichnet sich durch ein hohes Maß an Straight-Through Processing (STP) aus, was das Joint Venture in die Lage versetzt, auch stark steigende Volumina sicher zu verarbeiten und aus Mengenzuwächsen eine Kostendegression zu realisieren.

Aufgrund der signifikanten Volumenzuwächse in der Fondsadministration und in der Wertpapierabwicklung planen wir einen moderaten Anstieg der Mitarbeiterzahl im Jahr 2005. Darüber hinaus werden wir uns selektiv in einzelnen Bereichen entsprechend der geplanten Geschäftsentwicklung verstärken. Weitere Investitionen im IT-Umfeld sind erforderlich, um eine dauerhaft zuverlässige und kostengünstige Infrastruktur der Bank zu gewährleisten. Der Anstieg der regulatorischen Kosten – ausgelöst durch Projekte wie beispielsweise Basel II, Sarbanes-Oxley Act oder die Umstellung auf die zusammenfassende steuerliche Bescheinigung für Wertpapiertransaktionen, denen kaum betriebswirtschaftlicher Nutzen für die Bank gegenübersteht – ist hoch, aber leider für alle Kreditinstitute unvermeidlich. Die Verwaltungsaufwendungen sollen insgesamt auf einen Zuwachs im einstelligen Prozentbereich begrenzt werden.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die Aufnahme nachrangiger Mittel im Jahr 2004 im Vergleich zu anderen Kreditinstituten in Deutschland überdurchschnittlich gut. Dies verschafft uns weitere Wachstumsspielräume. Hierin ist auch die Möglichkeit von Akquisitionen eingeschlossen, die Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten, insbesondere mit dem Privatkundengeschäft und mit dem Asset Management. Am Grundsatz einer ergebnisorientierten Ausschüttung werden wir festhalten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind von besonderer Bedeutung der kurze Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie auch das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden sehr bedeutend sind und deshalb im Markt hart umworben werden.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten- und Devisenmärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, z. B. durch unser aktives Firmenkundengeschäft, kann diesem Risiko nur begrenzt entgegenwirken. Die Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung.

Die zunehmende Nutzung des Internets und neuer elektronischer Handelsplattformen führt zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und es besteht die Gefahr, dass sich die Bindung der Kunden an die Bank lockert. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, erstklassige Betreuung und sofortige Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Die Erlöse der einzelnen Bankdienstleistungen geraten immer mehr unter Druck. Dem begegnen wir durch Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Der Informationstechnologie kommt in diesem Zusammenhang eine herausragende Bedeutung zu.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in der Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Im Jahr 2002 haben wir ein hoch leistungsfähiges Effektenabwicklungssystem eingeführt, das in einer Kernaktivität der Bank, dem Wertpapiergeschäft, eine deutliche Verbesserung der Arbeitsabläufe und der Prozesssicherheit mit sich gebracht hat. Um die hieraus resultierende erhöhte Kostenbasis zu decken, bietet HSBC Trinkaus & Burkhardt auch anderen Banken die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen an. Der Erfolg dieser neuen Geschäftsaktivität hat großen Einfluss auf die mittelfristige Entwicklung unserer

Stückkosten. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems werden wir das strategische Risiko vermindern, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem implizieren.

Wir werden 2005 die Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen sowie das begonnene Projekt im Bereich Finanzen fortführen. An Bedeutung stark zunehmen werden insbesondere das Projekt zur Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II und die Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act. Diese Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und für zukünftige Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass für die Bank die regulatorischen Kosten deutlich stärker steigen als das Ertragspotenzial. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva (z. B. klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände), aus dem Aval-, Akkreditiv- und Diskontgeschäft und aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden, suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell

im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen abgeschlossen. Da, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers relativ zu seiner Größe angemessen auch von weiteren Banken getragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen neuen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute wurden wie gefordert zum 30. Juni 2004 umgesetzt. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditrisiken werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1–3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4–5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht entwickelt die Bank ein neues internes Rating-System (siehe Abschnitt zum Thema Basel II).

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die mit Adressenausfallrisiken verbundenen Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mit Hilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei deren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 52 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2004 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht die endgültige Version der neuen Eigenkapitalempfehlungen (Basel II) und den Zeitplan der Einführung festgelegt. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II einen IRB-Ansatz (Internal Ratings Based-Approach) zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und darauf aufbauend eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Nach der Verabschiedung des endgültigen Regelwerks hat HSBC Trinkaus & Burkhardt in 2004 die Umsetzung zügig vorangetrieben. Eine zentrale Projektgruppe wurde gegründet, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und IT koordiniert. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Entwicklung eines Basel II-konformen Kundenrating-Systems, das im Jahr 2005 eingeführt werden soll. Auf der IT-Seite ist das Basel II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken

sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

Dem Management und Controlling von operativen Risiken kommt eine stetig wachsende Bedeutung zu. Gründe dafür sind:

- Erfahrungen mit spektakulären Verlustfällen in einigen Banken
- die Einführung des im Mai 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG)
- die voraussichtlich zum Ende des Jahres 2006 im Rahmen von Basel II in Kraft tretende Eigenkapitalunterlegungspflicht von operativen Risiken

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Im Jahr 2004 hat die Bank in allen Geschäftsbereichen dezentrale Koordinatoren für operative Risiken ernannt, die die jeweiligen Bereichsleiter bei ihren Aufgaben im Umfeld des Managements und Controllings operativer Risiken unterstützen. Die Koordinatoren wurden in entsprechenden Workshops in ihre Aufgaben eingewiesen.

Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken sind die Ansprechpartner für den Sekretär des Ausschusses für operative Risiken, der die bankweiten Koordinationsaufgaben übernimmt. Der Ausschuss für operative Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken in der Bank und steht unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen persönlich haftenden Gesellschafters. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagementorganisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der prozessinhärenten Betriebs- und Rechtsrisiken.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter und Geschäftsleiter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur

Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Koordinatoren Analysen der Geschäfts- und Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche operative Risiken durchgeführt. Im aktuellen Berichtsjahr wurden die Prozesse zur Erstellung dieser Selbsteinschätzungen bezüglich operativer Risiken weiter formalisiert.

Der Ausschuss steht darüber hinaus allen Ressorts und Tochtergesellschaften laufend zur Verfügung: einerseits für Diskussionen und andererseits, um Maßnahmen zur Überwachung und zur Kontrolle zu erarbeiten.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen oder eingestellt werden.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifikation und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben bzw. unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall rechtzeitig analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind.

Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst. Alle Mitglieder des Ausschusses, die Bereichsleiter und die dezentralen Koordinatoren haben Zugriff auf diese Datenbank und können sich über Ursachen und Auswirkungen von Schadensfällen sowie über ergriffene Maßnahmen detailliert informieren. Die Datenbank enthält die entsprechenden Schadensfälle ab dem Jahr 2000.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Im Berichtsjahr wurde zusätzlich eine Wissensdatenbank für operative Risiken eingeführt. In ihr werden alle wesentlichen Informationen abgelegt, die die Prozesse des operativen Risikomanagements betreffen. Hierzu gehören Beschreibungen der angewandten Methoden und Verfahren, Protokolle der Ausschusssitzungen, Statistiken, Lernmaterialien, externe Berichte und Software-Tools.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter; zum Teil sind sie durch Versicherungen gedeckt.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts und ihre Unterstützung durch immer anspruchsvollere sowie leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Daher stehen Themen wie System- und Ausfallsicherheit sowie Back-up-Systeme im Mittelpunkt der Betrachtungen. Die zentralen Rechnersysteme wurden erweitert und die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme erneut getestet und weiter angepasst. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die Risikotragfähigkeit der Bank unangemessen zu belasten. Marktrisiken im Eigenhandel resultieren aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten. Dagegen gehen wir keine Rohwarenpositionen ein und betreiben auch keinen Eigenhandel mit Kredit-, Energie-, Versicherungs- oder Wetterderivaten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir einen Value-at-Risk-Ansatz. Als Value-at-Risk wird dabei der potenzielle Verlustbetrag verstanden, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % bei unveränderten Positionen nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittenten-spezifische Risiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

In das Risikomodell gehen die am Markt beobachtbaren historischen Korrelationen der Risikofaktoren ein, wodurch es bei Aggregation der Risiken zu erheblichen Diversifikationseffekten nicht nur zwischen Risikoarten, sondern auch zwischen Handelsbereichen kommen kann. Im Mittel beobachten wir einen Diversifikationsgrad von ca. 37 % zwischen einzelnen Risikoarten und von knapp 60 % zwischen verschiedenen Handelsbereichen. Um den entsprechenden Prozentsatz ist das Gesamtbankrisiko kleiner als die Summe der Einzelrisiken. Eine solche Betrachtung liefert eine genauere und aufgrund der empirischen Erfahrung realistische Abbildung der Risikosituation der Bank.

Note 53 stellt die Summe der Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft dar.

Das im Januar 2004 intern eingeführte Modell wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) seit Mai 2004 auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs verwendet. Aufgrund des Diversifikationsnutzens ist seitdem eine spürbare Einsparung von regulatorischem Eigenkapital zu verzeichnen.

Ferner nutzen wir das Risikomodell seit dem 1. Oktober 2004 zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unserer Tochtergesellschaft INKA verwalteten Sondervermögen. Die INKA hat uns im Rahmen eines Outsourcing-Vertrags mit der Marktrisikorechnung beauftragt und konnte auf diese Weise die entsprechenden Vorgaben der am 6. Februar 2004 in Kraft getretenen Derivateverordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht frühzeitig umsetzen.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stresstesting für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stresstestings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet zudem ein tägliches Backtesting des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2004 trat kein Backtesting-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch die Festlegung entsprechender Bewertungsparameter.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden ein-

mal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung von Value-at-Risk-Limiten statt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Wiederanlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene überwacht.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 96 auf 1.621. Zehn Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann und sieben Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker und ein IT-Systemelektroniker mit Erfolg ihre Ausbildung ab.

Zudem wurden Ende 2004 von uns 502 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut gegenüber 456 im Jahr 2003.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen erfolgt zielgerichtet auf die Anforderungen des konkreten Aufgabenbereichs des jeweiligen Mitarbeiters.

Leistungsgerechte Vergütung

Im Hinblick auf die Motivation unserer Mitarbeiter sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich stellen die leistungsorientierten Vergütungen einen wichtigen Faktor dar. Dementsprechend wurde insbesondere der ergebnisorientierten Vergütung im Führungskräftebereich eine spezielle Bedeutung zugeordnet.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2004 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 73,5 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von 20,3 %.

Die Bank hatte am 31. Dezember 2004 keine eigenen Aktien im Bestand. Im Verlauf des Geschäftsjahres hatte sie 12.613 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,64 Euro gekauft und zum Durchschnittskurs von 80,87 Euro verkauft. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte im Maximum 0,02 % des Nominalkapitals.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2004 um 0,63 % auf 80,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 77,50 Euro, der höchste bei 82,50 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie* in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 6,9fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2004 soll eine Dividende von 2,25 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,75 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 11. Februar 2005

Die persönlich haftenden Gesellschafter

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz
HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(17)	157,9	63,8	94,1	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 18)	2.531,0	1.479,6	1.051,4	71,1
Forderungen an Kunden	(5, 19)	2.636,7	2.364,7	272,0	11,5
Risikovorsorge	(6, 20)	- 52,3	- 60,0	7,7	- 12,8
Handelsaktiva	(7, 21)	6.215,6	4.992,2	1.223,4	24,5
Finanzanlagen	(8, 22)	1.678,2	1.975,2	- 297,0	- 15,0
Sachanlagen	(9, 23)	74,9	78,4	- 3,5	- 4,5
Immaterielle Vermögenswerte	(10, 23)	35,4	31,5	3,9	12,4
Sonstige Aktiva	(24)	45,7	62,3	- 16,6	- 26,6
Summe der Aktiva		**13.323,1**	**10.987,7**	**2.335,4**	**21,3**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12, 27)	913,6	989,2	- 75,6	- 7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(12, 28)	5.927,1	5.569,5	357,6	6,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	16,9	181,1	- 164,2	- 90,7
Handelspassiva	(7, 30)	4.956,4	2.883,3	2.073,1	71,9
Rückstellungen	(13, 14, 31)	351,7	311,6	40,1	12,9
Sonstige Passiva	(32)	81,4	59,0	22,4	38,0
Nachrangkapital	(33)	273,2	240,2	33,0	13,7
Anteile in Fremdbesitz	(34)	0,1	0,1	0,0	0,0
Eigenkapital	(35)	802,7	753,7	49,0	6,5
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		210,5	210,5	0,0	0,0
Gewinnrücklagen		347,2	340,3	6,9	2,0
Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente		92,3	75,6	16,7	22,1
Konzernbilanzgewinn		82,7	57,3	25,4	44,3
Summe der Passiva		**13.323,1**	**10.987,7**	**2.335,4**	**21,3**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2004	2003	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		174,1	199,3	- 25,2	- 12,6
Zinsaufwendungen		104,8	124,3	- 19,5	- 15,7
Zinsüberschuss	(36)	69,3	75,0	- 5,7	- 7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 37)	1,6	7,7	- 6,1	- 79,2
Provisionserträge		324,0	273,1	50,9	18,6
Provisionsaufwendungen		97,6	76,7	20,9	27,3
Provisionsüberschuss	(38)	226,4	196,4	30,0	15,3
Handelsergebnis	(39)	54,4	44,8	9,6	21,4
Verwaltungsaufwand	(40)	250,0	226,9	23,1	10,2
Sonstige Erträge	(41)	27,8	5,2	22,6	> 100
Sonstige Aufwendungen	(42)	4,8	2,6	2,2	84,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**121,5**	**84,2**	**37,3**	**44,3**
Außerordentliches Ergebnis		0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**121,5**	**84,2**	**37,3**	**44,3**
Ertragsteuern	(43)	43,5	37,3	6,2	16,6
Jahresüberschuss		**78,0**	**46,9**	**31,1**	**66,3**

Gewinnverwendung

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Jahresüberschuss	78,0	46,9
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag	4,7	10,4
Konzernbilanzgewinn	**82,7**	**57,3**
davon vorgesehen für		
Dividendenausschüttung	58,7	45,7
Gewinnrücklagen und -vortrag	24,0	11,6

Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 46 dargestellt.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 45 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

in €	2004	2003
Ergebnis je Aktie	2,99	1,80
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	2,99	1,80

Aufwand-Ertrag-Relation

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2004 67,0 % (2003: 71,2 %). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 44 erläutert.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente	Konzernbilanzgewinn	Insgesamt
Stand 31.12.2002	**70,0**	**210,5**	**340,3**	**60,5**	**36,6**	**717,9**
Ausschüttung Bilanzgewinn					- 26,1	- 26,1
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2002			0,0		0,0	0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					- 0,1	- 0,1
Zugang aus Jahresüberschuss					46,9	46,9
Zugänge/Abgänge/ Marktwertschwankungen 2003				15,1		15,1
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2003					0,0	0,0
Stand 31.12.2003	**70,0**	**210,5**	**340,3**	**75,6**	**57,3**	**753,7**
Ausschüttung Bilanzgewinn					- 45,7	- 45,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2003			6,9		- 6,9	0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					0,0	0,0
Zugang aus Jahresüberschuss					78,0	78,0
Zugänge/Abgänge/ Marktwertschwankungen 2004				16,7		16,7
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2004					0,0	0,0
Stand 31.12.2004	**70,0**	**210,5**	**347,2**	**92,3**	**82,7**	**802,7**

Konzern-Kapitalflussrechnung
HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2004	2003
Jahresüberschuss	78,0	46,9
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	70,1	0,2
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 21,9	- 1,3
Sonstige Anpassungen (per saldo)	- 50,8	- 11,8
Zwischensumme	75,4	34,0
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	- 1.051,4	499,4
Forderungen gegenüber Kunden	- 281,6	89,8
Handelsbestände	849,7	- 650,6
Andere Aktiva	295,5	241,5
Verbindlichkeiten	280,9	- 64,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 164,2	- 87,0
Andere Passiva	21,0	- 12,1
Summe der Veränderungen	- 50,1	16,8
Erhaltene Zinsen	168,9	191,9
Erhaltene Dividenden	5,2	7,4
Gezahlte Zinsen	- 104,8	- 124,3
Ertragsteuerzahlungen	- 35,8	- 38,6
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**58,8**	**87,2**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	64,4	2,8
Sachanlagevermögen und Immateriellen Vermögenswerten	0,9	0,3
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 0,5	- 0,3
Sachanlagevermögen und Immateriellen Vermögenswerten	- 16,8	- 12,5
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**48,0**	**- 9,7**
Dividendenzahlungen	- 45,7	- 26,1
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	33,0	- 2,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**- 12,7**	**- 28,8**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**63,8**	**15,1**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	58,8	87,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	48,0	- 9,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 12,7	- 28,8
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**157,9**	**63,8**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2004 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, zu denen – neben den IFRS selbst – die vom International Accounting Standards Board (IASB) bestätigten International Accounting Standards (IAS) zählen. Bereits verabschiedete, aber noch nicht verbindliche Standards haben wir nicht angewendet.

Dieser Abschluss wird mit befreiender Wirkung gemäß § 292 a HGB unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt. Die Befreiungsvoraussetzungen des § 292 a Absatz 2 HGB werden erfüllt; die wesentlichen Abweichungen vom deutschen Recht werden in dem Abschnitt „Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden“ dargestellt. Der vorliegende Abschluss entspricht gleichzeitig den Vorgaben der vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards und erfüllt auch die Publizitätsanforderungen der Europäischen Union.

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2004 eine mittelbare Beteiligung von 73,5 %.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 *Konsolidierungskreis*

In den Konsolidierungskreis beziehen wir alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt mehrheitlich beteiligt ist. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden 20 inländische (2003: 19) und 3 ausländische (2003: 3) Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis 3 (2003: 4) Spezialfonds, die – abwei-

chend vom deutschen Handelsrecht – aufgrund der vom Standing Interpretations Committee (SIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12 einzubeziehen sind.

Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2004 durch eine neu gegründete Gesellschaft – die Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf – erweitert. Im Berichtsjahr wurde ein inländischer Spezialfonds neu aufgelegt und es wurden zwei ausländische Spezialfonds geschlossen. Darüber hinaus schied eine ausländische Konzerngesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wurde, aus dem Konsolidierungskreis aus. Auf die Konsolidierung eines ausländischen Unternehmens von untergeordneter Bedeutung wurde verzichtet.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurde durch die Veränderung des Konsolidierungskreises nicht wesentlich beeinflusst.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 58.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr nach der Buchwertmethode. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen oder Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

3 Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgerechnete Devisenkassageschäfte werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum entsprechenden Terminkurs.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind. Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2004 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

Die Währungsumrechnung für Finanzinstrumente nach IAS 39 ist in Note 4 dargestellt.

4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

IAS 39 regelt die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting). Ferner ergänzt IAS 39 die Angabepflichten aus IAS 30 und IAS 32.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
Originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise)	Handelspassiva (Financial Liabilities Held-for-Trading)
Handelsaktiva (Financial Assets Held-for-Trading)	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity Investments)	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets)	

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Instrumente zu.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertminderungen (Impairments) werden gemäß IAS 39 unter bestimmten Voraussetzungen erfolgswirksam und dann für die Kategorie

- Loans and Receivables originated by the Enterprise	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (erworbene Forderungen)	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (außer erworbene Forderungen)	im Finanzanlageergebnis

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

Sonstige Wertänderungen, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) ausgewiesen.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

5 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, die originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise) darstellen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) aufgrund individueller Kreditrisiken, Länderrisiken und latenter Risiken werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6). Zinserträge aus Forderungen werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn – ungeachtet eines rechtlichen Anspruchs – mit einer Realisierung der Zinsforderung auch in Zukunft nicht mehr gerechnet werden kann.

6 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken sowie für latente Ausfallrisiken. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Einzelwertberichtigungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgen individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Ratingverfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Die jeweilige Vorsorge wird in Höhe des erwarteten Verlusts, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit für jedes einzelne Engagement vorsichtig geschätzt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Als Länderrisiko wird die eingeschränkte Fähigkeit eines Landes bezeichnet, ausländischen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko erfolgt eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des

jeweiligen Heimatlandes anhand verschiedener volkswirtschaftlicher Daten. Auf der Basis dieser Beurteilung und unter Berücksichtigung anderer Aspekte wie zum Beispiel der politischen Situation und der regionalen Lage werden Länder einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Den Zuordnungen zu bestimmten Ratingklassen entsprechend werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Dem latenten Ausfallrisiko im Kreditgeschäft tragen wir darüber hinaus in Form einer pauschalierten Einzelwertberichtigung (Pauschalwertberichtigung) Rechnung: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzeln bewerteter Vermögenswerte vorliegen, werden diese Vermögenswerte zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für jede dieser Gruppen eine Pauschalwertberichtigung ermittelt.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Die Grundlage für die Bewertung bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Des Weiteren werden auch interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) verwendet.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

Soweit für bestimmte Produkte nicht alle bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne des ersten Handelstages (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestands. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Fall von Wertminderungen (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2004 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zugrunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Gebäude	50
Hardware	3 – 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Die Buchwerte der Grundstücke sind in der Konzernbilanz um 22,3 Mio €

(2003: 24,9 Mio €) höher ausgewiesen als in den Einzelbilanzen. Im Geschäftsjahr 2004 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 2,6 Mio € vorgenommen, die im Finanzanlageergebnis ausgewiesen wird (vgl. Note 41). Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 0,2 Mio € (2003: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 41). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird ausschließlich System- und Anwendungssoftware ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden auf die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Mitarbeiter verteilt. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method“. Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden unter den

Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen. Einzelheiten sind in Note 31 dargestellt. Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences“ nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

15 Änderung von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Gegenüber dem Vorjahr wurde bei der Aufstellung des Konzernjahresabschlusses 2004 der Ausweis von System- und Anwendungssoftware geändert, die nunmehr der Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte – anstatt wie bisher den Sachanlagen – zugeordnet wird. Abgesehen von dieser Änderung haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden wie im Konzernabschluss 2003 angewendet.

16 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

17 Barreserve

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Kassenbestand	1,8	1,9
Guthaben bei Zentralnotenbanken	156,1	61,9
Insgesamt	**157,9**	**63,8**

18 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kreditinstitute	**698,4**	**423,9**
Täglich fällig	257,7	267,9
Geldanlagen	286,5	143,8
Kredite	154,2	12,2
davon Reverse Repos	144,4	6,3
Ausländische Kreditinstitute	**1.832,6**	**1.055,7**
Täglich fällig	598,6	150,7
Geldanlagen	1.102,2	733,3
Kredite	131,8	171,7
davon Reverse Repos	0,0	0,0
Insgesamt	**2.531,0**	**1.479,6**

19 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kunden	**2.147,2**	**1.934,9**
Firmenkunden	1.723,3	1.495,6
Privatkunden	379,4	371,2
Öffentliche Haushalte	5,1	5,2
Sonstige	39,4	62,9
Ausländische Kunden	**489,5**	**429,8**
Firmenkunden	377,4	325,2
Privatkunden	112,0	104,4
Öffentliche Haushalte	0,1	0,2
Sonstige	0,0	0,0
Insgesamt	**2.636,7**	**2.364,7**

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	629,0	254,5	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,1	0,1	0,3
Insgesamt	**629,0**	**254,6**	**0,1**	**0,3**

20 *Risikovorsorge Kreditgeschäft*

in Mio €	Adress-risiken		Länder-risiken		Latente Risiken (Pauschalwert-berichtigung)		Insgesamt	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Stand 1.1.	49,5	52,6	3,1	3,9	7,4	6,9	60,0	63,4
Auflösung	5,2	5,8	0,2	0,8	0,0	0,0	5,4	6,6
Verbrauch	9,6	11,3	0,0	0,0	0,0	0,0	9,6	11,3
Zuführung	5,9	14,0	0,1	0,1	1,3	0,5	7,3	14,6
Währungs-differenzen	0,0	0,0	0,0	- 0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,1
Stand 31.12.	**40,6**	**49,5**	**3,0**	**3,1**	**8,7**	**7,4**	**52,3**	**60,0**

Von den Kreditforderungen sind 12,0 Mio € (2003: 14,3 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2004 beträgt 0,8 Mio € (2003: 1,0 Mio €).

Aufgliederung des Risikovorsorgebestands

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,7
Forderungen an Kunden	30,0	41,6
Avale, Akkreditive und Kreditzusagen	22,3	17,7
Insgesamt	**52,3**	**60,0**

Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge

Kennziffern	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kunden	2.636,7	2.364,7
Kredite an Kreditinstitute	286,0	183,9
Aval- und Akkreditivkredite	1.114,1	1.009,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.432,2	1.942,9
Kreditvolumen	**6.469,0**	**5.501,4**
Nettorisikovorsorge[1] in Mio €	1,6	7,7
Zuführungsquote in %	0,02	0,14
Risikovorsorgebestand[2] in Mio €	52,3	60,0
Bestandsquote in %	0,81	1,09

[1] Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.
[2] Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 2.301,4 Mio € (2003: 1.947,1 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 621,3 Mio € (2003: 601,5 Mio €).

21 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.553,3	1.380,7
von öffentlichen Emittenten	103,5	294,5
von anderen Emittenten	1.449,8	1.086,2
darunter:		
eigene Schuldverschreibungen	0,0	74,0
davon:		
börsennotiert	1.523,2	1.377,3
nicht börsennotiert	30,1	3,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	651,5	500,1
davon:		
börsennotiert	616,8	489,7
nicht börsennotiert	34,7	10,4
Handelbare Forderungen	1.890,5	1.295,5
Positive Marktwerte Derivate	2.120,3	1.815,9
davon:		
OTC-Derivate	1.957,2	1.703,8
börsengehandelte Derivate	163,1	112,1
Insgesamt	**6.215,6**	**4.992,2**

Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Die Zunahme der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 30). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen.

22 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	1.150,3	1.426,0
darunter: von öffentlichen Emittenten	342,8	319,1
Aktien und Aktienderivate	86,6	135,8
Investmentanteile	118,3	100,3
Schuldscheindarlehen	258,4	213,4
Beteiligungen	64,6	57,2
Anteile an assoziiertem Unternehmen	0,0	42,5
Insgesamt	**1.678,2**	**1.975,2**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 252,9 Mio € (Vorjahr: 169,8 Mio €) werden im Jahr 2005 fällig.

Alle Finanzanlagen sind „available-for-sale“ nach IAS 39.
AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Der Differenzbetrag zwischen dem Fair Value und den fortgeführten Anschaffungskosten stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	69,6	63,7
Aktien	- 0,5	- 6,1
Investmentanteile	6,8	2,2
Schuldscheindarlehen	29,1	24,2
Beteiligungen	29,2	27,8
Insgesamt	**134,2**	**111,8**

Die indirekte Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, wurde mit Wirkung vom 1.1.2004 an die HSBC Europe (Netherlands) B.V., Amsterdam, verkauft:

in Mio €	2004	2003
Buchwert Jahresanfang	42,5	40,6
darunter: Firmenwert	8,1	9,0
Abschreibungen auf den Firmenwert	0,0	- 0,9
Ergebnisanteil	0,0	4,5
Dividenden	0,0	- 1,7
Abgang Buchwert	- 42,5	0,0
darunter: Firmenwert	- 8,1	0,0
Buchwert Jahresende	**0,0**	**42,5**
darunter: Firmenwert	**0,0**	**8,1**

23 Anlagespiegel

in Mio €	Sachanlagen		Immaterielle Vermögens-werte	Insgesamt
	Grund-stücke und Gebäude	Betriebs- u. Geschäfts-ausstattung	Software	
Anschaffungskosten 1.1.2004	92,5	62,6	44,0	199,1
Zugänge	0,0	6,3	10,5	16,8
Abgänge	0,0	6,0	0,0	6,0
Umbuchungen	0,0	- 2,8	2,8	0,0
Anschaffungskosten 31.12.2004	92,5	60,1	57,3	209,9
Abschreibungen 1.1.2004	26,3	50,5	12,4	89,2
Planmäßige Abschreibungen	1,2	5,2	6,7	13,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	2,6	0,0	0,0	2,6
Abschreibungen der Abgänge	0,0	5,3	0,0	5,3
Umbuchungen	0,0	- 2,8	2,8	0,0
Abschreibungen 31.12.2004	30,1	47,6	21,9	99,6
Restbuchwert 31.12.2004	**62,4**	**12,5**	**35,4**	**110,3**
Restbuchwert 31.12.2003	66,2	12,1	31,6	109,9

System- und Anwendungssoftware wird erstmals in der Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die im Zusammenhang mit der Erweiterung des Wertpapierabwicklungssystems GEOS entstandenen Kosten für eigene Programmierleistungen in Höhe von 0,9 Mio € (Vorjahr: 0,5 Mio €) wurden aktiviert (vgl. Note 41).

Zum 31.12.2004 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 27,2 Mio € (2003: 27,4 Mio €).

Währungseffekte haben den Sachanlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

24 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2004 unter anderem Rückdeckungsansprüche in Höhe von 11,1 Mio € (2003: 11,7 Mio €) sowie Steuererstattungsansprüche von 2,2 Mio € (2003: 8,7 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Note 14 und 31).

25 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kunden	0,5	0,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24,1	14,8
von anderen Emittenten	24,1	14,8
eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Genussscheine	8,2	0,0
von anderen Emittenten	8,2	0,0
eigene Emissionen	0,0	0,0
Insgesamt	**32,8**	**15,3**

26 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 56,4 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2003: 9,3 Mio €).

27 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kreditinstitute	**473,6**	**719,7**
Täglich fällig	290,3	289,8
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	183,3	429,9
Ausländische Kreditinstitute	**440,0**	**269,5**
Täglich fällig	150,3	137,9
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	289,7	131,6
Insgesamt	**913,6**	**989,2**

28 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen betragen zum 31.12.2004 13,2 Mio € (31.12.2003: 12,2 Mio €).

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich wie folgt auf:

in Mio €	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kunden	**2.801,3**	**2.724,4**	**1.423,2**	**1.374,3**
Firmenkunden	2.118,3	2.172,4	1.033,5	1.018,7
Privatkunden	474,8	435,4	340,6	295,8
Öffentliche Haushalte	20,2	0,4	11,4	14,2
Sonstige	188,0	116,2	37,7	45,6
Ausländische Kunden	**579,8**	**495,1**	**1.109,6**	**963,5**
Firmenkunden	434,2	354,6	624,5	565,6
Privatkunden	145,5	140,4	469,5	397,9
Öffentliche Haushalte	0,0	0,1	0,0	0,0
Sonstige	0,1	0,0	15,6	0,0
Insgesamt	**3.381,1**	**3.219,5**	**2.532,8**	**2.337,8**

29 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Begebene Schuldverschreibungen	10,7	179,4
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	6,2	1,7
Insgesamt	**16,9**	**181,1**

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	321,3	157,8	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35,3	20,6	0,0	0,4
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**356,6**	**178,4**	**0,0**	**0,4**

30 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Negative Marktwerte Derivate	2.226,4	1.910,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine	2.705,9	932,4
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	24,1	40,5
Insgesamt	**4.956,4**	**2.883,3**

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet.

Die Zunahme der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 21).

31 Rückstellungen

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Steuerrückstellungen	**156,4**	**133,9**
Laufende Steuern	76,2	72,8
Latente Steuern	80,2	61,1
Andere Rückstellungen	**195,3**	**177,7**
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	143,4	138,8
Sonstige Rückstellungen	51,9	38,9
Insgesamt	**351,7**	**311,6**

Rückstellungen in Höhe von 151,3 Mio € (2003: 127,0 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 43).

Nach IAS 39 sind auch auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2004 auf 41,9 Mio € (2003: 39,0 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Bewertungsrücklage, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin werden die Bildung und Auflösung der latenten Steuern auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente direkt mit der Bewertungsrücklage verrechnet.

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Aktivische latente Steuern	**24,7**	**21,6**
Rückstellungen	23,6	21,6
Sachanlagen	1,1	0,0
Passivische latente Steuern	**104,9**	**82,7**
Finanzanlagen	53,8	48,7
Handelsaktiva*	46,3	29,2
Risikovorsorge	2,5	2,6
Sachanlagen	2,0	1,9
Rückstellungen	0,3	0,3
Saldo der latenten Steuern	**80,2**	**61,1**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten.

Die fest angestellten Mitarbeiter des Konzerns haben in der Regel einen Anspruch auf betriebliche Altersversorgung; sie wird entweder auf der Basis von internen Direktzusagen im Rahmen der betrieblichen Pensionspläne oder auf der Basis von Einzelverträgen gewährt. Daneben bestehen zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2004	31.12.2003
Langfristiger Rechnungszinsfuß	4,5	5,25
Erwartete Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Voraussichtliche Rentenanpassung	1,5	1,5

Aufgrund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß um 0,75 % auf 4,5 % gesenkt.

Zum 31.12.2004 beträgt der Barwert der Pensionsverpflichtungen 168,7 Mio € (2003: 147,3 Mio €). Die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste belaufen sich auf 25,3 Mio € (2003: 8,5 Mio €). Versicherungsmathematische Verluste werden über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Mitarbeiter von 13,5 Jahren verteilt.

Darüber hinaus leisten die Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) belief sich im Berichtsjahr auf 3,7 Mio € (2003: 3,6 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für den Personalbereich (ergebnisabhängige Bonuszahlungen, Jubiläumszahlungen) sowie Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken und ungewisse Verbindlichkeiten.

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	Stand 1.1.	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
Steuerrückstellungen	**133,9**	**2,6**	**0,8**	**25,9**	**156,4**
Laufende Steuern	72,8	2,6	0,0	6,0	76,2
Ertragsteuern	70,6	2,6	0,0	6,0	74,0
Sonstige Steuern	2,2	0,0	0,0	0,0	2,2
Latente Steuern	61,1	0,0	0,8	19,9	80,2
Andere Rückstellungen	**177,7**	**17,0**	**1,1**	**35,7**	**195,3**
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen*	138,8	0,1	0,6	5,3	143,4
Sonstige Rückstellungen	38,9	16,9	0,5	30,4	51,9
Personalbereich	23,8	13,6	0,3	20,9	30,8
Übrige Rückstellungen	15,1	3,3	0,2	9,5	21,1
Rückstellungen 2004	**311,6**	**19,6**	**1,9**	**61,6**	**351,7**

* Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.

32 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten unter anderem Zinsabgrenzungen von 2,5 Mio € (2003: 6,4 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen von 7,1 Mio € auf Nachrangige Verbindlichkeiten (2003: 4,2 Mio €).

33 Nachrangkapital

Das Nachrangkapital setzt sich aus den Nachrangigen Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) und dem Genussrechtskapital zusammen:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Nachrangige Verbindlichkeiten	237,4	163,5
Genussrechtskapital	35,8	76,7
Insgesamt	**273,2**	**240,2**

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 270,7 Mio € (2003: 199,3 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Für das Geschäftsjahr 2004 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 11,1 Mio € (2003: 9,1 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 4,5 Mio € (2003: 6,4 Mio €).

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio € (2003: zwei Schuldverschreibungen über 25,0 Mio € bzw. 22,9 Mio €) übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie wird am 27. Januar 2011 zur Rückzahlung fällig und ist variabel verzinslich.

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten:

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003
4 % bis unter 5 %	33,0	38,0
5 % bis unter 6 %	137,1	54,6
6 % bis unter 7 %	10,2	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2	10,2
Festsätze	193,1	115,6
Variable Sätze	47,9	47,9
Insgesamt	**241,0**	**163,5**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003
im Jahr 2006	10,2	10,2
im Jahr 2007	15,2	15,2
im Jahr 2008	22,9	22,9
im Jahr 2009	38,5	43,5
im Jahr 2010	6,0	6,0
im Jahr 2011	25,0	28,0
im Jahr 2013	7,7	7,7
im Jahr 2014	47,5	-
im Jahr 2016	10,0	-
im Jahr 2019	28,0	-
im Jahr 2022	10,0	10,0
im Jahr 2023	10,0	10,0
im Jahr 2028	10,0	10,0
Insgesamt	**241,0**	**163,5**

34 Anteile in Fremdbesitz

Die ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betreffen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG.

35 Eigenkapital

Zum 31.12.2004 beträgt das Gezeichnete Kapital 70,0 Mio € (Vorjahr: 70,0 Mio €); es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

in Mio €	2004	2003
Stand Jahresanfang	**75,6**	**60,5**
Abgänge	- 9,2	1,6
Marktwertschwankungen	22,4	12,4
Impairments	3,5	1,1
Stand Jahresende	**92,3**	**75,6**

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2004	31.12.2003
Eigenmittel in Mio €	**806**	**650**
Kernkapital	530	484
Ergänzungskapital	276	199
Abzugsposten	0	- 33
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**6.439**	**5.897**
Risikoaktiva	4.964	4.547
Marktrisikopositionen	1.475	1.350
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	12,5	11,0
Kernkapitalquote	8,2	8,2

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuchs nach § 10 KWG 21,7 Mio €.

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2004	31.12.2003
Eigenmittel in Mio €	**821**	**694**
Kernkapital	530	484
Ergänzungskapital	291	210
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**6.387**	**6.068**
Risikoaktiva	5.887	5.318
Marktrisikopositionen	500	750
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	12,9	11,4
Kernkapitalquote*	9,0	9,1

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Zum Jahresende 2004 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand.

Als Kreditsicherheit sind zum 31.12.2004 2.340 HSBC Trinkaus & Burkhardt Aktien von Kreditnehmern an Konzerngesellschaften verpfändet (2003: 1.340 Stück); das sind 0,009 % des Grundkapitals (2003: 0,005 %).

Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 12.613 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,64 € (2003: 79,03 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 80,87 € (2003: 79,70 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien auf das Eigenkapital ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,02 % (2003: 0,07 %) des Nominalkapitals.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

36 Zinsüberschuss

in Mio €	2004	2003
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren	168,9	191,9
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3,1	2,8
Beteiligungen	2,1	1,0
Anteilen an assoziiertem Unternehmen	0,0	3,6
Zinsaufwendungen für		
Einlagen	85,6	101,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	3,6	7,7
Nachrangkapital	15,6	15,5
Insgesamt	**69,3**	**75,0**

Der Zinsüberschuss sank im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 %. Dieser Rückgang ist zum einen auf den Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, zum 1.1.2004 zurückzuführen – 2003 war das anteilige Ergebnis der Bank noch in den Laufenden Erträgen aus Anteilen an assoziierten Unternehmen enthalten –, zum anderen sanken die Zinserträge aus Finanzanlagen aufgrund des Auslaufens hochverzinslicher Anleihen.

37 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2004	2003
Zuführungen	7,3	14,6
Auflösungen	5,4	6,6
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,3	0,3
Insgesamt	**1,6**	**7,7**

Die Zuführungen zur Risikovorsorge haben sich im Geschäftsjahr 2004 halbiert. Diese positive Entwicklung verdanken wir neben der Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation einerseits unserer traditionell konservativen Haltung bei der Kreditvergabe sowie andererseits einem strikten Risikomanagement bei bestehenden Kreditengagements.

Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 20 entnommen werden.

38 Provisionsüberschuss

in Mio €	2004	2003
Wertpapiergeschäft	151,9	135,6
Devisengeschäft und Derivate	25,9	21,7
Auslandsgeschäft	13,2	12,3
Corporate Finance	12,2	6,4
Kreditgeschäft	5,9	4,0
Zahlungsverkehr	5,6	4,8
Immobiliengeschäft	2,1	7,3
Emissionsgeschäft	1,9	3,0
Sonstiges Provisionsgeschäft	7,7	1,3
Insgesamt	**226,4**	**196,4**

Das Provisionsergebnis stieg um 30,0 Mio € auf 226,4 Mio € und leistete damit weiterhin den mit Abstand stärksten Beitrag zum operativen Ergebnis. Diese signifikante Steigerung wird von nahezu allen Provisionsarten getragen – hierin spiegeln sich die stetig wachsende Zahl lukrativer Kundenverbindungen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Ausbau des Produktangebots für Institutionelle Kunden wider.

Im Wertpapiergeschäft führte die Belebung der Börsen zu höheren Transaktionszahlen und Umsätzen. Das Geschäftsfeld Corporate Finance war 2004 im Bereich Mergers & Acquisitions besonders erfolgreich und konnte seine Erlöse annähernd verdoppeln.

Das Ergebnis im Immobiliengeschäft war im Vorjahr aufgrund der Platzierung von zwei neuen Immobilienfonds außerordentlich gut ausgefallen; demgegenüber reduzierte sich der Ergebnisbeitrag im Berichtsjahr um 5,2 Mio €.

Der Zuwachs im Sonstigen Provisionsgeschäft enthält als wesentlichen Posten Provisionen aus der Platzierung und der Verwaltung von Private Equity Investments in Höhe von insgesamt 3,3 Mio €.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,3fache (2003: 2,6fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

39 Handelsergebnis

in Mio €	2004	2003
Aktien und Aktien-/Indexderivate	33,7	37,5
Renten und Zinsderivate	16,2	6,0
Devisen	4,5	1,3
Insgesamt	**54,4**	**44,8**

Das Handelsergebnis stieg um 21,4 % und hat unsere Ziele für das Geschäftsjahr 2004 deutlich übertroffen. Besonders erfreulich verlief die Entwicklung in den zinsbezogenen Handelssegmenten, die ihren Ergebnisbeitrag im Trend sinkender Zinsen mehr als verdoppeln konnten. Der Aktien-/Aktienderivatehandel konnte das überdurchschnittliche Vorjahresergebnis nicht vollständig erreichen, liegt aber mit einem Anteil von rund 60 % am Handelsergebnis im Rahmen unserer Erlösplanung. Der Devisenhandel verlief ebenfalls positiv und konnte das niedrige Vorjahresergebnis mehr als verdreifachen.

40 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2004	2003
Personalaufwand	163,4	146,7
Löhne und Gehälter	131,1	116,8
Soziale Abgaben	15,9	16,4
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	16,4	13,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	73,5	66,9
Abschreibungen	13,1	13,3
auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie auf Software	11,8	12,0
auf Grundstücke und Gebäude	1,3	1,3
Insgesamt	**250,0**	**226,9**

Der Verwaltungsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 10,2 % auf 250,0 Mio €. Diese Zunahme verteilt sich relativ gleichmäßig auf den Personalaufwand und die anderen Verwaltungsaufwendungen. Im Wesentlichen spiegelt sich in dieser Entwicklung die Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank wider, die sowohl mit zusätzlichem Personalbedarf – insbesondere in der Effektenabwicklung – als auch mit Zusatzkosten für die Ausweitung der IT-Kapazitäten einherging. Daneben

schlug sich im Personalaufwand die Anpassung der gewinnabhängigen Bezüge an den Anstieg der operativen Erträge nieder.

Besonders hervorzuheben ist, dass trotz der um rund 10 % erhöhten Verwaltungsaufwendungen die Aufwand-Ertrag-Relation deutlich unter unsere Zielmarke von 70 % gesenkt wurde (2004: 67,0 % bzw. 2003: 71,2 %).

41 Sonstige Erträge

in Mio €	2004	2003
Finanzanlageergebnis	21,8	- 2,0
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo	0,2	0,2
Sonstige betriebliche Erträge	5,8	7,0
Insgesamt	**27,8**	**5,2**

Das Finanzanlageergebnis beinhaltet im Wesentlichen den Gewinn in Höhe von 18,5 Mio € aus der Veräußerung unserer indirekten Beteiligung (12,65 %) an der HSBC Guyerzeller Bank. Daneben umfasst das Finanzanlageergebnis die realisierten Gewinne aus festverzinslichen Titeln in Höhe von 4,5 Mio € sowie aus Aktien und Investmentanteilen in Höhe von 2,3 Mio €. Diesen Gewinnen steht ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 3,5 Mio € gegenüber.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten 0,5 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2003: 1,4 Mio €) und 1,7 Mio € an Mieterträgen (2003: 1,6 Mio €). Eigene Programmierleistungen im Zusammenhang mit dem Effektenabwicklungssystem GEOS wurden in Höhe von 0,9 Mio € (2003: 0,5 Mio €) aktiviert.

42 Sonstige Aufwendungen

in Mio €	2004	2003
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude	2,6	0,0
Sonstige Steuern	0,2	0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2,0	2,5
Insgesamt	**4,8**	**2,6**

Die außerplanmäßige Immobilienabschreibung erfolgte aufgrund eines unabhängigen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung des Standorts Rechnung.

43 Ertragsteuern

in Mio €	2004	2003
Laufende Steuern	27,3	63,1
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	16,2	- 25,0
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	- 0,8
Insgesamt	**43,5**	**37,3**

Aufgrund anwachsender Bewertungsunterschiede zwischen der Handelsbilanz nach IFRS und der Steuerbilanz ist der latente Steueraufwand im Berichtsjahr gestiegen.

Ab 2004 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne einheitlich 25 % (Vorjahr: 26,5 %). Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz 26,4 % (Vorjahr: 28,0 %) beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2004 ein kombinierter Ertragsteuersatz von 40,4 % (Vorjahr: 41,6 %). Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2004	2003
Jahresüberschuss vor Steuern	121,5	84,2
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**49,0**	**35,1**
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 1,9	- 2,3
Nachsteuer aus Dividendenbezug (EK 45/EK 40)	0,0	0,1
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	- 7,6	3,4
Sonstige permanente Unterschiede	2,4	0,8
Änderung des Steuersatzes für latente Steuer	0,0	- 0,8
Übrige	1,6	1,0
Ausgewiesene Ertragsteuern	**43,5**	**37,3**

44 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2004	2003	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge	174,1	199,3	- 25,2	- 12,6
Zinsaufwendungen	104,8	124,3	- 19,5	- 15,7
Zinsüberschuss	69,3	75,0	- 5,7	- 7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	1,6	7,7	- 6,1	- 79,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	67,7	67,3	0,4	0,6
Provisionserträge	324,0	273,1	50,9	18,6
Provisionsaufwendungen	97,6	76,7	20,9	27,3
Provisionsüberschuss	226,4	196,4	30,0	15,3
Handelsergebnis	54,4	44,8	9,6	21,4
Löhne und Gehälter	131,1	116,8	14,3	12,2
Soziale Abgaben und Altersversorgung	32,3	29,9	2,4	8,0
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	86,6	80,2	6,4	8,0
Verwaltungsaufwand	250,0	226,9	23,1	10,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	3,8	4,5	- 0,7	- 15,6
Betriebsergebnis	**102,3**	**86,1**	**16,2**	**18,8**
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	19,2	- 1,9	21,1	-
Jahresüberschuss vor Steuern	**121,5**	**84,2**	**37,3**	**44,3**
Ertragsteuern	43,5	37,3	6,2	16,6
Jahresüberschuss	**78,0**	**46,9**	**31,1**	**66,3**

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 41) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 42) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 48 dargestellt.

45 Ergebnis je Aktie

	2004	2003
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	78,0	46,9
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio €	78,0	46,9
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	2,99	1,80
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	2,99	1,80

Im Geschäftsjahr 2004 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

46 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

Entstehung der Wertschöpfung in Mio €	2004	2003
Betriebserlöse	350,1	316,2
Sonstiges Ergebnis	3,8	4,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 86,6	- 80,2
Risikovorsorge	1,6	7,7
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen ohne sonstige Steuern	19,4	- 1,8
Wertschöpfung	**285,1**	**231,0**

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

Verwendung der Wertschöpfung	2004		2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Mitarbeiter (Personalaufwand)	163,4	57,3	146,7	63,5
Staat (Steuern)	43,7	15,3	37,4	16,2
Aktionäre (Dividende)	58,7	20,6	45,7	19,8
Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter)	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag)	19,3	6,8	1,2	0,5
Wertschöpfung	**285,1**	**100,0**	**231,0**	**100,0**

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 180 T € gegenüber 150 T € (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

47 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, außer der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und den Notes auch eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung, die bei HSBC Trinkaus & Burkhardt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 2-10) erfüllt, zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der periodischen Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche, die konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinnanteile sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 157,9 Mio € (2003: 63,8 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 78,0 Mio € (2003: 46,9 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 75,4 Mio € (2003: 34,0 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen und von immateriellen Vermögenswerten wurden 16,8 Mio € im Geschäftsjahr 2004 aufgewendet (2003: 12,5 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen und von immateriellen Vermögenswerten flossen dem Konzern 0,9 Mio € (2003: 0,3 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 63,9 Mio €. Hierin ist als wesentlicher Posten der Zahlungseingang aus dem Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, enthalten.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

An Dividende für das Geschäftsjahr 2003 hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit im Berichtsjahr 45,7 Mio € gezahlt (Vorjahr: 26,1 Mio €).

Sonstige Angaben

48 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt erfüllt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 3-10). Sie liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information Systems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2004 und 2003 wie folgt dar:

in Mio €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2004	9,2	27,2	1,4	1,3	30,2	69,3
	2003	12,5	25,1	1,0	7,7	28,7	75,0
Risikovorsorge	2004	1,0	7,6	0,4	0,1	- 7,5	1,6
	2003	1,0	5,7	0,2	0,2	0,6	7,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2004	8,2	19,6	1,0	1,2	37,7	67,7
	2003	11,5	19,4	0,8	7,5	28,1	67,3
Provisionsüberschuss	2004	56,7	69,8	80,5	0,6	18,8	226,4
	2003	56,8	62,0	63,2	1,3	13,1	196,4
Handelsergebnis	2004	0,0	0,3	4,0	46,7	3,4	54,4
	2003	0,0	0,5	3,5	39,1	1,7	44,8
Erträge nach Risikovorsorge	2004	64,9	89,7	85,5	48,5	59,9	348,5
	2003	68,3	81,9	67,5	47,9	42,9	308,5
Verwaltungsaufwand	2004	40,5	46,7	40,8	23,4	98,6	250,0
	2003	37,9	44,9	36,0	23,4	84,7	226,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	2004					3,8	3,8
	2003					4,5	4,5
Betriebsergebnis	**2004**	**24,4**	**43,0**	**44,7**	**25,1**	**- 34,9**	**102,3**
	2003	**30,4**	**37,0**	**31,5**	**24,5**	**- 37,3**	**86,1**
Übriges Ergebnis	2004	6,3				12,9	19,2
	2003	0,0				- 1,9	- 1,9
Jahresüberschuss vor Steuern	2004	30,7	43,0	44,7	25,1	- 22,0	121,5
	2003	30,4	37,0	31,5	24,5	- 39,2	84,2
Veränderung zum Vorjahr in %		1,0	16,2	41,9	2,4	- 43,9	44,3

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen verursachungsgerecht zugeordnet, soweit dies möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

Alle vier Geschäftssegmente der Bank konnten Ergebniszuwächse im Vorjahresvergleich erzielen. Die größte Ergebnisverbesserung weist der Bereich Institutionelle

Kunden auf. Dieser Erfolg kommt überwiegend durch Client Solutions und die signifikante Geschäftsausweitung im Fixed Income Sales zustande. Der erfreuliche Ergebnisanstieg des Firmenkundengeschäfts ist insbesondere auf deutlich höhere Provisionserlöse aus dem M&A-Geschäft zurückzuführen. Aufgrund des wieder einsetzenden Margendrucks führte die Volumensausweitung im Kreditgeschäft nicht in vollem Umfang zu einer Steigerung des Zinsüberschusses. Das Privatkundengeschäft konnte das Vorjahresergebnis leicht übertreffen. Aus dem Verkauf der Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank im April enthält das Ergebnis des Privatkundengeschäfts einen anteiligen Gewinn von 6.3 Mio €, während die Beteiligungserträge von Guyerzeller im Zinsergebnis des Privatkundengeschäfts entfallen sind. Die Depot- und Vermögensverwaltungsgebühren stiegen aufgrund der guten Akquisitionserfolge an, während das Provisionsergebnis aus der Platzierung von geschlossenen Immobilienfonds deutlich rückläufig war. Der Eigenhandel konnte im Berichtsjahr das gute Vorjahresergebnis ausbauen. Während der Aktienderivatehandel erwartungsgemäß seine hohen Vorjahreserlöse bei geringeren Indexschwankungen als im Vorjahr nicht wiederholen konnte, haben Fixed Income-, Aktien- und Devisenhandel deutliche Erlössteigerungen erwirtschaftet.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2004	56,1	48,0	47,5	48,1		67,0		67,0
	2003	54,7	51,3	53,2	48,6		71,2		71,2
Vermögen* in Mio €	2004	730,0	1.715,0	757,9	3.309,5	5.550,7	12.063,1	998,4	13.061,5
	2003	777,0	1.471,0	651,9	3.449,3	4.964,3	11.313,5	- 501,8	10.811,7
Schulden* in Mio €	2004	1.916,0	1.814,0	791,4	2.143,7	4.102,5	10.767,6	1.046,4	11.814,0
	2003	2.000,0	1.771,0	670,2	2.609,7	3.089,2	10.140,1	- 517,0	9.623,1
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2004	945,8	2.636,4	312,5	239,5	2.258,0	6.392,2	46,8	6.439,0
	2003	1.007,0	2.219,8	276,0	326,0	2.059,1	5.887,9	9,1	5.897,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio €	2004	120,9	205,4	89,2	85,6	124,6	625,7	177,0	802,7
	2003	119,8	180,4	83,2	85,7	152,2	621,3	132,4	753,7
Mitarbeiter	2004	184	165	166	85	1.021	1.621		1.621
	2003	177	148	166	83	962	1.525		1.525
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2004	25,4	20,9	50,1	29,3		19,4		
	2003	25,4	20,5	37,8	28,6		13,5		

*Jahresdurchschnitt.

Infolge der steigenden Mitarbeiterzahl hat der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen. Ein wesentlicher Grund ist die im Juli erfolgreich abgeschlossene Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank. Außerdem sind in fast allen Segmenten höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der erfreulich gestiegenen Ergebnisse gebildet worden.

Die Positionen Vermögen, Schulden, anrechnungspflichtige Positionen und zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen. Darüber hinaus enthält das zugeordnete bilanzielle Eigenkapital in der Überleitungsspalte die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente sowie den Konzernbilanzgewinn.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Institutionelle Kunden, Firmenkunden und Eigenhandel infolge der überproportional gestiegenen Erlöse verbessert, während sie sich im Privatkundengeschäft leicht verschlechterte.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Bereich Firmenkunden und Institutionelle Kunden ging einher mit einer Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen, während sich diese Berichtsgrößen bei den Privatkunden rückläufig entwickelt haben. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Institutionelle Kunden, Firmenkunden und Eigenhandel verbessert werden, während sie im Bereich Privatkunden unverändert blieb.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet.

Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2004	52,1	17,2	0,0	0,0	69,3
	2003	50,0	21,4	3,6	0,0	75,0
Risikovorsorge	2004	2,1	- 0,5	0,0	0,0	1,6
	2003	7,7	0,0	0,0	0,0	7,7
Provisionsüberschuss	2004	208,5	15,6	2,3	0,0	226,4
	2003	179,4	14,4	2,6	0,0	196,4
Handelsergebnis	2004	53,4	1,0	0,0	0,0	54,4
	2003	46,2	- 1,4	0,0	0,0	44,8
Verwaltungsaufwand	2004	235,7	13,7	0,6	0,0	250,0
	2003	212,9	13,3	0,7	0,0	226,9
Jahresüberschuss vor Steuern	2004	99,4	20,4	1,7	0,0	121,5
	2003	54,8	23,9	5,5	0,0	84,2
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2004	69,9	40,9	-	-	67,0
	2003	77,3	35,7	-	-	71,2
Anrechnungspflichtige Positionen	31.12.2004	6.299,0	569,0	0,0	- 429,0	6.439,0
	31.12.2003	5.751,0	605,0	0,0	- 459,0	5.897,0
Bilanzsumme	31.12.2004	12.749,5	1.604,3	1,7	- 1.032,4	13.323,1
	31.12.2003	10.323,7	1.751,6	2,0	- 1.089,6	10. 987,7

49 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Im Einzelnen sind wir bei der Ermittlung der Fair Values wie folgt vorgegangen: Die Grundlage für die ermittelten Werte bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Bei der Ermittlung des Fair Values der Finanzinstrumente kommen interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) zur Anwendung.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten, wobei Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen von der Bewertung ausgenommen sind:

in Mio €	31.12.2004	
	Fair Value	Buchwert
Kundenverbindlichkeiten (aus der Bewertung von langfristigen aufgenommenen Schuldscheindarlehen)	5.959,3	5.927,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	18,8	16,9
Nachrangkapital	297,5	273,2

50 Fremdwährung

Zum 31.12.2004 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.974,7 Mio € (2003: 1.138,5 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 1.886,4 Mio € (2003: 1.215,2 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

51 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2004 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Die folgende Tabelle stellt die Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten dar:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	6.922,2	51,6	5.110,0	43,8
Wertpapiere	3.119,3	23,2	3.338,6	28,6
Derivate	1.726,5	12,9	1.662,8	14,2
Aval- und Akkreditivkredite	1.114,1	8,3	1.009,9	8,7
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	473,2	3,5	452,6	3,9
Beteiligungen	64,6	0,5	100,2	0,8
Insgesamt	**13.419,9**	**100,0**	**11.674,1**	**100,0**

Das Kreditvolumen entfällt auf die folgenden Branchen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	7.467,4	55,6	6.639,4	56,9
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	3.436,9	25,6	3.022,1	25,9
Öffentliche Haushalte	1.792,3	13,4	1.478,5	12,6
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	723,3	5,4	534,1	4,6
Insgesamt	**13.419,9**	**100,0**	**11.674,1**	**100,0**

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Regionen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	2.939,2	85,5	2.516,1	83,3
Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz	337,6	9,8	365,3	12,1
Resteuropa	5,5	0,2	1,7	0,1
Afrika	9,1	0,3	6,6	0,2
Nordamerika	79,6	2,3	63,5	2,1
Südamerika	62,1	1,8	66,6	2,2
Asien	3,6	0,1	1,4	0,0
Ozeanien	0,2	0,0	0,9	0,0
Insgesamt	**3.436,9**	**100,0**	**3.022,1**	**100,0**

Das Kreditvolumen der Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Größenklassen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 500 T €	0,0	0,0	64,9	2,1
Bis einschließlich 2.500 T €	125,2	3,6	277,9	9,2
Bis einschließlich 5.000 T €	500,5	14,6	362,8	12,0
Bis einschließlich 10.000 T €	512,4	14,9	412,1	13,6
Bis einschließlich 25.000 T €	722,1	21,0	805,8	26,7
Bis einschließlich 80.553 T €* (Vorjahr: 65.108 T €*)	890,3	25,9	610,5	20,2
Über 80.553 T €* (Vorjahr: 65.108 T €*)	686,4	20,0	488,1	16,2
Insgesamt	**3.436,9**	**100,0**	**3.022,1**	**100,0**

* Großkreditgrenze nach KWG.

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden, im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts erläuterten Bonitätsklassen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1 - 3	3.248,4	94,5	2.775,3	91,8
Bonitätsklasse 4 - 5	139,9	4,1	170,3	5,7
Bonitätsklasse 6 - 7	48,6	1,4	76,5	2,5
Insgesamt	**3.436,9**	**100,0**	**3.022,1**	**100,0**

52 Derivate-Geschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen.

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2004	Summe 2003
OTC-Produkte	FRAs	109	15	0	124	156
	Zins-Swaps	6.780	16.726	11.748	35.254	38.701
	Zinsoptionen – Käufe	1.340	3.195	2.574	7.109	9.962
	Zinsoptionen – Verkäufe	436	3.402	4.470	8.308	8.049
	Termingeschäfte	138	60	0	198	180
Börsen-Produkte	Zins-Futures	0	0	4.937	4.937	3.316
	Zinsoptionen	18	0	0	18	0
Zinsbezogene Geschäfte		**8.821**	**23.398**	**23.729**	**55.948**	**60.364**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	14.979	681	0	15.660	12.393
	Cross-Currency-Swaps	967	338	0	1.305	143
	Devisenoptionen – Käufe	958	530	0	1.488	913
	Devisenoptionen – Verkäufe	54	219	0	273	848
Börsen-Produkte	Währungs-Future	0	0	44	44	0
Währungsbezogene Geschäfte		**16.958**	**1.768**	**44**	**18.770**	**14.297**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	27	17	0	44	92
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	2	1	0	3	0
Börsen-Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	428	428	134
	Aktien-/Index-Optionen	2.990	2.359	76	5.425	3.392
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**3.019**	**2.377**	**504**	**5.900**	**3.618**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	15	0	15	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	10	0	10	0
Kreditbezogene Geschäfte		**0**	**25**	**0**	**25**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**28.798**	**27.568**	**24.277**	**80.643**	**78.279**

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Marktwerte Positiv	Marktwerte Negativ	Marktwerte Positiv
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2004	Summe 2004	Summe 2003
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	55	532	604	1.191	1.283	981
	Zinsoptionen – Käufe	16	89	101	206	0	183
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	254	0
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**71**	**621**	**705**	**1.397**	**1.537**	**1.164**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	423	37	0	460	487	419
	Cross-Currency-Swaps	5	1	0	6	34	9
	Devisenoptionen – Käufe	58	21	0	79	0	30
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	2	0
Währungsbezogene Geschäfte		**486**	**59**	**0**	**545**	**523**	**458**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	12	3	0	15	0	82
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	11	0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**12**	**3**	**0**	**15**	**11**	**82**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	0	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Kreditbezogene Geschäfte		**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**569**	**683**	**705**	**1.957**	**2.071**	**1.704**

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2004		31.12.2003	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.660	84,8	1.475	86,6
	Finanzinstitute	73	3,7	24	1,4
	Sonstige	218	11,2	188	11,0
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	4	0,2	15	0,9
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Gesamt		**1.957**	**100,0**	**1.704**	**100,0**

53 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-Risk-Werte:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Zinsbezogene Geschäfte	5,3	5,2
Währungsbezogene Geschäfte	0,7	0,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,1	4,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,1**	**6,0**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlich internen Modell. Durch Berücksichtigung risikomindernder Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

54 Restlaufzeitengliederung

Forderungen in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2004	1.639,7	34,7	0,3	**1.674,7**
	31.12.2003	908,6	152,2	0,2	**1.061,0**
Forderungen an Kunden	31.12.2004	2.058,7	426,8	151,2	**2.636,7**
	31.12.2003	1.964,4	182,5	217,8	**2.364,7**
Insgesamt	**31.12.2004**	**3.698,4**	**461,5**	**151,5**	**4.311,4**
	31.12.2003	**2.873,0**	**334,7**	**218,0**	**3.425,7**

Verbindlichkeiten in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Verbindlichkeiten	31.12.2004	413,0	15,5	44,5	**473,0**
gegenüber Kreditinstituten	31.12.2003	488,0	6,2	67,3	**561,5**
Andere befristete Verbindlich-	31.12.2004	2.049,0	200,7	283,1	**2.532,8**
keiten gegenüber Kunden	31.12.2003	1.590,6	180,5	566,7	**2.337,8**
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2004	5,0	1,2	10,7	**16,9**
	31.12.2003	1,5	154,9	24,7	**181,1**
Nachrangkapital	31.12.2004	0,0	0,0	273,2	**273,2**
	31.12.2003	0,0	40,9	199,3	**240,2**
Insgesamt	**31.12.2004**	**2.467,0**	**217,4**	**611,5**	**3.295,9**
	31.12.2003	**2.080,1**	**382,5**	**858,0**	**3.320,6**

55 *Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen*

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Eventualverbindlichkeiten	**1.114,1**	**1.009,9**
aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.114,1	1.009,9
Andere Verpflichtungen	**2.432,2**	**1.942,9**
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.432,2	1.942,9
Insgesamt	**3.546,3**	**2.952,8**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 35,9 Mio € (2003: 42,3 Mio €):

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
bis 1 Jahr	17,9	17,2
darunter: Leasing	6,8	5,8
> 1 Jahr bis 5 Jahre	16,9	23,1
darunter: Leasing	7,1	10,9
> 5 Jahre	1,1	2,0
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**35,9**	**42,3**

56 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der EUREX und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 392,8 Mio € (2003: 416,4 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.272,7 Mio € (2003: 1.483,6 Mio €) zur Verfügung.

57 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Treuhandvermögen	**314,0**	**176,8**
Forderungen an Kreditinstitute	0,1	0,1
Forderungen an Kunden	189,1	102,4
Beteiligungen	124,8	74,3
Treuhandverbindlichkeiten	**314,0**	**176,8**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	63,3	37,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	250,7	139,8

58 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2004 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	41.340
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	76.467	11.609
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.515	1.383
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	8.260	6
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	6.435
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.368	639
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 211
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	10	50
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	29
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	18	- 7
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	112	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	61	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	59	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	50	0
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	561
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.230	632
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	96,5	11.940	813
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.454	246
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	235
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a. M.	100,0	61	9
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	226	1
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	263	1
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	23	- 1

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an der Sino AG, Düsseldorf, mit 17,9 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 3.192 T €, das Jahresergebnis beträgt 614 T € (per 30.9.2004 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

59 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 58.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2004	2003
Mitarbeiter/-innen im Ausland	125	112
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.462	1.425
Gesamt (einschließlich Auszubildenden)	**1.587**	**1.537**
davon:		
Mitarbeiterinnen	688	671
Mitarbeiter	899	866

61 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 55,3 Mio € Erträge und 2,2 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten.

Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter für das Geschäftsjahr 2004 betragen 10.171.148,30 € (2003: 6.506.757,45 €). Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 78,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 7. Juni 2005 betragen für 2004 die Bezüge des Aufsichtsrats nach Erweiterung auf fünfzehn Mitglieder 812.000,00 € (2003: 563.760,00 €) und die Bezüge des Aktionärsausschusses 293.480,00 € (2003: 229.680,00 €). Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 93,5 % erfolgsabhängig. Im Geschäftsjahr sind an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich auf 31.900,00 €, auf 53.378,88 € und auf 120.350,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Vergütungen in Höhe von 327.000,00 € (2003: 356.700,00 €).

Den Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2004 Vorschüsse und Kredite in Höhe von 424.789,11 € bzw. 15.806,89 € (2003: 44.255,33 €) zu marktüblichen Konditionen gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 4.018.450,14 € (2003: 3.218.334,72 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 43.192.273,00 € (2003: 27.847.307,00 €).

62 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

63 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) keine b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc Konzern.

64 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Jürgen Berg	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]
Norbert Böhm	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Gerhard Fastenrath	a) Falkenstein Nebenwerte AG, Hamburg b) keine
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Jörg Meier	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]
Rolf Nähr	a) keine b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]
Bernd Naujoks	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
Manfred Pohle	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]
Hans-Joachim Rosteck	a) keine b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

65 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

Herbert H. Jacobi	a) DIC Deutsche Investors' Capital AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Madaus AG, Köln (Vorsitzender) WILO AG, Dortmund b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft: The Gillette Company, Boston
Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender) b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: CCF SA, Paris [2] HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2] HSBC Bank plc, London (Chairman) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2] HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2] The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [4] B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [4] B. Braun Medical SA, Barcelona [4] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [4] B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [4] IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [4]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid CCF SA, Paris [2] HSBC Bank plc, London [2] SEITA SA, Paris
Wolfgang Haupt	a) Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln NSM Löwen-Entertainment GmbH, Bingen am Rhein (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul Henkel of America, New York (Chairman) Henkel Corp., Gulph Mills (Chairman) The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)
Dr. Christoph Niemann	a) Hannoversche Lebensversicherung a. G., Hannover Baader Wertpapierhandelsbank AG, München (stellv. Vorsitzender) b) Member of the Board der MASAÏ, Paris
Dietmar Sauer	a) Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart [3] Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe LEG, Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart (Vorsitzender) [3] SüdPrivate Equity Management GmbH & Co. KGaA, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg b) DekaSwiss Privatbank AG, Zürich DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M. Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc Konzern.
[3] LBBW-Konzern.
[4] B. Braun-Konzern.

Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss nach IFRS unterscheidet sich wesentlich von einem Konzernabschluss nach HGB. Ein Konzernabschluss auf der Grundlage des HGB orientiert sich vornehmlich am Gläubigerschutz, dessen ausgesprochen vorsichtige Ansatz- und Bewertungsvorschriften zu einer umfangreichen Bildung von stillen Reserven führen können. Die IFRS als kapitalmarktorientierte Rechnungslegungsvorschriften sehen es dagegen als ihr wesentliches Ziel an, insbesondere den Investoren entscheidungsrelevante Informationen zu übermitteln. Gemäß dem Prinzip der Nützlichkeit sollen Informationen zur Verfügung gestellt werden, die es erlauben, ökonomische Entscheidungen zu optimieren. Im Folgenden führen wir die wesentlichen Abweichungen eines IFRS-Konzernabschlusses von der deutschen Rechnungslegung auf.

Grundlegende Unterschiede zwischen dem Abschluss nach IFRS und dem Abschluss nach HGB finden sich für HSBC Trinkaus & Burkhardt im Zusammenhang mit den folgenden Sachverhalten, die im Detail in den entsprechenden Notes ausführlich erläutert sind:

Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte werden mit ihren jeweiligen Marktwerten bilanziert: Positive Marktwerte sind Bestandteil der Handelsaktiva, negative Marktwerte werden als Bestandteil der Handelspassiva ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit Derivaten werden nach IFRS unabhängig von ihrer Realisierung dem Handelsergebnis zugeordnet. Nach deutschem Handelsrecht bleiben unrealisierte Gewinne aus derivativen Finanzinstrumenten unberücksichtigt. Für die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Hiervon kann nach herrschender Meinung jedoch auch nach deutschem Handelsrecht abgesehen werden, wenn durch die Bildung von Bewertungseinheiten eine kompensatorische Bewertung möglich ist.

Handelsergebnis

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden abweichend vom HGB auch alle unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht abweichend vom HGB ebenfalls in das Handelsergebnis ein.

Latente Steuern

Nach IFRS werden latente Steuern auf Basis des bilanzorientierten Temporary-Konzepts ermittelt. Die Wertansätze einzelner Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Bilanz werden den für steuerliche Zwecke maßgeblichen Werten gegenübergestellt. Latente Steuererstattungsansprüche oder latente Steuerverbindlichkeiten resultieren aus temporären Abweichungen der Wertansätze. Nach HGB-Vorschriften werden latente Steuern GuV-orientiert ermittelt. Latente Steuerabgrenzungen sind hierbei das Resultat zeitlich befristeter Unterschiede zwischen handelsrechtlichem Ergebnis und steuerrechtlich zu ermittelndem Gewinn.

Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen

Je nach der beabsichtigten Haltedauer werden Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen unter den Handelsaktiva oder den Finanzanlagen bilanziert. Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available-for-Sale zugeordnet. Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen für beide Positionen zum Marktwert. Für die Finanzanlagen werden die Anschaffungskosten fortgeführt, das heißt, Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Endfälligkeit im Zinsergebnis erfasst. Bewertungsdifferenzen zwischen dem Marktwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) erfasst. Die Ergebnisse aus Marktwertänderungen der Handelsaktiva fließen unmittelbar in das Handelsergebnis ein. Nach deutschem Handelsrecht wird für Wertpapiere des Handelsbestands und der Liquiditätsreserve das strenge Niederstwertprinzip angewendet. Schuldscheindarlehen werden zu (fortgeführten) Anschaffungskosten unter den Forderungen ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach IFRS unter bestimmten Voraussetzungen auch für selbst erstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht. Vor diesem Hintergrund wurden im Geschäftsjahr 2004 wie auch im Vorjahr eigene Programmierleistungen für die Erweiterung unseres Wertpapierabwicklungssystems in der Bilanz erfasst.

Pensionsverpflichtungen

Nach HGB werden die Pensionsrückstellungen üblicherweise nach der vom deutschen Einkommensteuergesetz vorgeschriebenen Bewertungsmethode ermittelt. Nach IFRS werden die Pensionsverpflichtungen in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage einer wirtschaftlichen Betrachtung berechnet. Bei diesen jährlich vorzunehmenden Bewertungen werden die prognostizierte Gehaltsentwicklung, voraussichtliche Rentenanpassungen, aktuelle Sterbetafeln, die Mitarbeiterfluktuation und die Marktzinssätze berücksichtigt.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die wir in eigenem Namen, aber für fremde Rechnung abwickeln, werden abweichend vom HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen. Eine Darstellung des Treuhandgeschäfts erfolgt in den Notes.

Konsolidierungsmethoden

In unserem Konzernabschluss nach IFRS wurden keine vom deutschen Handelsrecht wesentlich abweichenden Konsolidierungsmethoden angewendet.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von den persönlich haftenden Gesellschaftern für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von

der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Düsseldorf, den 16. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Zwischenbericht zum 31. März 2006

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde keiner Audit Prüfung unterzogen.)

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Bank seit 1785

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	Q1 2006	Q1 2005	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	127,0	94,5	34,4
Risikovorsorge	- 0,1	- 0,7	- 85,7
Verwaltungsaufwand	74,7	67,0	11,5
Betriebsergebnis	52,2	26,8	94,8
Gewinn vor Steuern	55,3	29,5	87,5
Ertragsteuern	23,2	10,0	> 100
Gewinn nach Steuern	32,1	19,5	64,6
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	57,5	68,9	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	34,1	18,8	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	57,4	65,0	-
Mitarbeiter zum Stichtag*	1.542	1.467	5,1
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	1,23	0,75	64,0
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	94,1	80,5	16,9
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mrd €	2,5	2,1	19,0

	31.3. 2006	31.12. 2005	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	16.427,6	15.951,4	3,0
Bilanzielles Eigenkapital	874,6	844,5	3,6
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ**			
Kernkapital in Mio €	518	523	- 1,0
Eigenmittel in Mio €	841	852	- 1,3
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	8.072	7.178	12,5
Kernkapitalquote in %	6,9	7,9	-
Eigenmittelquote in %	10,4	11,9	-

* Die Mitarbeiterzahl für den 31.3.2005 ist bereinigt um die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS).

** Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Konzernbilanz zum 31. März 2006

Aktiva in Mio €	Notes	31.3.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Barreserve		381,6	798,6	- 52,2
Forderungen an Kreditinstitute	(9)	4.616,6	4.551,2	1,4
Forderungen an Kunden	(10)	3.429,8	2.554,0	34,3
Risikovorsorge	(11)	- 39,4	- 39,4	0,0
Handelsaktiva	(12)	6.390,5	6.470,6	- 1,2
Finanzanlagen	(13)	1.456,7	1.472,2	- 1,1
Sachanlagevermögen		94,6	95,0	- 0,4
Immaterielle Vermögenswerte		7,1	7,9	- 10,1
Sonstige Aktiva		90,1	41,3	> 100
Summe der Aktiva		**16.427,6**	**15.951,4**	**3,0**

Passiva in Mio €	Notes	31.3.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(14)	2.701,5	1.424,7	89,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(15)	7.130,2	7.139,6	- 0,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(16)	35,0	34,6	1,2
Handelspassiva	(17)	5.059,2	5.883,9	- 14,0
Rückstellungen		235,6	224,7	4,9
Sonstige Passiva		93,5	91,3	2,4
Nachrangkapital		298,0	308,1	- 3,3
Eigenkapital		874,6	844,5	3,6
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		210,5	210,5	0,0
Gewinnrücklagen		442,6	440,6	0,5
Konzernbilanzgewinn 2005		-	123,4	-
Gewinn 1.1.–31.3.2006 inklusive Gewinnvortrag		151,5	-	-
Summe der Passiva		**16.427,6**	**15.951,4**	**3,0**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2006

in Mio €	Notes	Q1 2006	Q1 2005	Veränderung in %
Zinserträge		60,0	47,7	25,8
Zinsaufwendungen		43,2	31,2	38,5
Zinsüberschuss	(1)	16,8	16,5	1,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	- 0,1	- 0,7	- 85,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		16,7	15,8	5,7
Provisionserträge		131,6	91,2	44,3
Provisionsaufwendungen		58,7	29,8	97,0
Provisionsüberschuss	(3)	72,9	61,4	18,7
Handelsergebnis	(4)	36,7	16,4	> 100,0
Erträge nach Risikovorsorge		126,3	93,6	34,9
Verwaltungsaufwand	(5)	74,7	67,0	11,5
Sonstige Erträge	(6)	4,0	3,4	17,6
Sonstige Aufwendungen	(7)	0,3	0,5	- 40,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern		**55,3**	**29,5**	**87,5**
Ertragsteuern		23,2	10,0	> 100,0
Gewinn nach Steuern		**32,1**	**19,5**	**64,6**

Ergebnis je Aktie

in €	Q1 2006	Q1 2005	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	1,23	0,75	64,0
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	1,23	0,75	64,0

Bei der Ermittlung des Bereinigten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	210,5	210,5
Gewinnrücklagen	442,6	440,6
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	91,3	93,9
darunter: Bewertungsreserve für Grundstücke und Gebäude	9,8	9,6
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 28,6	- 29,1
Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn 2005	151,5	123,4
Eigenkapital des Konzerns	**874,6**	**844,5**
Nachrangige Verbindlichkeiten	262,2	272,3
Genussrechtskapital	35,8	35,8
Nachrangkapital des Konzerns	**298,0**	**308,1**
Insgesamt	**1.172,6**	**1.152,6**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2006	2005
Eigenkapital des Konzerns am 1.1.	**844,5**	**787,5**
Ausschüttung	0,0	0,0
Gewinn	32,1	19,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 1,9	3,4
Währungsumrechnungsdifferenzen	- 0,1	0,0
Eigenkapital des Konzerns am 31.3.	**874,6**	**810,4**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Jahresüberschuss	32,1	19,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 1,9	3,4
davon aus Finanzinstrumenten	- 2,6	3,4
davon aus Grundstücken und Gebäuden	0,2	0,0
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	0,5	0,0
Insgesamt	**30,2**	**22,9**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2006	2005
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**798,6**	**157,9**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 406,5	- 142,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 0,4	- 8,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 10,1	0,3
Zahlungsmittelbestand zum 31.3.	**381,6**	**7,5**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 31. März 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2005 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Zinserträge	**60,0**	**47,7**
aus Forderungen an Kreditinstitute	25,1	14,7
Geldmarktgeschäfte	22,1	12,9
Andere verzinsliche Forderungen	3,0	1,8
aus Forderungen an Kunden	21,8	18,3
Geldmarktgeschäfte	9,2	9,0
Andere verzinsliche Forderungen	12,6	9,3
aus Finanzanlagen	13,1	14,7
Zinserträge	11,6	14,2
Dividendenerträge	0,0	0,3
Joint Venture	1,4	0,0
Beteiligungserträge	0,1	0,2
Zinsaufwendungen	**43,2**	**31,2**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,4	2,4
Geldmarktgeschäfte	2,3	1,5
Andere verzinsliche Einlagen	1,1	0,9
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35,5	24,8
Geldmarktgeschäfte	22,5	14,4
Andere verzinsliche Einlagen	13,0	10,4
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,5	0,4
aus Nachrangkapital	3,8	3,6
Zinsüberschuss	**16,8**	**16,5**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Zuführungen	0,1	1,0
Auflösungen	0,0	- 0,3
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0
Insgesamt	**0,1**	**0,7**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Wertpapiergeschäft	48,0	47,3
Devisengeschäft und Derivate	14,8	6,0
Auslandsgeschäft	3,6	3,1
Zahlungsverkehr	1,2	1,3
Immobiliengeschäft	1,1	0,2
Kreditgeschäft	0,9	0,9
Emissions- u. Strukturierungsgeschäft	0,6	0,2
Corporate Finance	0,3	1,0
Sonstiges Provisionsgeschäft	2,4	1,4
Insgesamt	**72,9**	**61,4**

(4) Handelsergebnis

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Aktien und Aktien-/Indexderivate	29,1	13,4
Renten und Zinsderivate	6,3	1,3
Devisen	1,3	1,7
Insgesamt	**36,7**	**16,4**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Personalaufwand	49,1	43,0
Löhne und Gehälter	43,6	35,1
Soziale Abgaben	3,9	4,1
Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung	1,6	3,8
Andere Verwaltungs-aufwendungen	22,8	20,5
Abschreibungen	2,8	3,5
Insgesamt	**74,7**	**67,0**

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt für die Zeit von Januar bis März des Jahres 2006 bei 57,5 % im Vergleich zu 68,9 % für den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

(6) Sonstige Erträge

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo	3,7	2,6
Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo	- 0,6	0,1
Sonstige betriebliche Erträge	0,9	0,7
Insgesamt	**4,0**	**3,4**

(7) Sonstige Aufwendungen

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Sonstige betriebl. Aufwendungen	0,3	0,5
Insgesamt	**0,3**	**0,5**

(8) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
Q1 2006	2,8	6,5	0,5	0,6	6,4	16,8
Q1 2005	2,5	6,2	0,4	1,3	6,1	16,5
Risikovorsorge						
Q1 2006	- 0,3	- 1,8	- 0,1	0,0	2,1	- 0,1
Q1 2005	- 0,3	- 1,8	- 0,1	- 0,1	1,6	- 0,7
Zinsüberschuss n. Risikovorsorge						
Q1 2006	2,5	4,7	0,4	0,6	8,5	16,7
Q1 2005	2,2	4,4	0,3	1,2	7,7	15,8
Provisionsüberschuss						
Q1 2006	20,2	20,0	31,1	0,4	1,2	72,9
Q1 2005	15,8	16,2	22,7	0,5	6,2	61,4
Handelsergebnis						
Q1 2006		0,0	2,9	29,7	4,1	36,7
Q1 2005		0,1	1,4	19,8	- 4,9	16,4
Erträge nach Risikovorsorge						
Q1 2006	22,7	24,7	34,4	30,7	13,8	126,3
Q1 2005	18,0	20,7	24,4	21,5	9,0	93,6
Verwaltungsaufwand						
Q1 2006	- 12,1	- 13,2	- 14,6	- 9,1	- 25,7	- 74,7
Q1 2005	- 10,6	- 12,3	- 11,6	- 7,1	- 25,4	- 67,0
Saldo der sonst. betriebl. Aufwendungen/Erträge						
Q1 2006					0,6	0,6
Q1 2005					0,2	0,2
Betriebsergebnis						
Q1 2006	10,6	11,5	19,8	21,6	- 11,3	52,2
Q1 2005	7,4	8,4	12,8	14,4	- 16,2	26,8
Übriges Ergebnis						
Q1 2006					3,1	3,1
Q1 2005					2,7	2,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit						
Q1 2006	10,6	11,5	19,8	21,6	- 8,2	55,3
Q1 2005	7,4	8,4	12,8	14,4	- 13,5	29,5

Alle Geschäftsbereiche der Bank konnten das günstige Marktumfeld zu einer deutlichen Verbesserung ihrer Ergebnisbeiträge im Vergleich zum Vorjahr nutzen. Die höchste Steigerung des Ergebnisbeitrages weist der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden aufgrund des sehr erfolgreichen Geschäftsverlaufs mit Asset-Management- und strukturierten Produkten auf.

Während der Bereich Privatkunden sein Vorjahresergebnis aufgrund der erfreulichen Ausweitung der betreuten Volumen und damit einhergehend des gesteigerten Wertpapiergeschäfts mit Aktien und Investmentanteilen übertreffen konnte, profitierte der Bereich Firmenkunden besonders von hohen Provisionserlösen, u. a. auch im Asset Management. Die Ausweitung des Firmenkundenkreditgeschäfts hatte wegen der rückläufigen Margenentwicklung nur eine geringfügige Steigerung des Zinsüberschusses zur Folge. Auch der Eigenhandel verzeichnete eine starke Zunahme der Erlöse mit Aktien und Aktienderivaten im Vorjahresvergleich.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich hauptsächlich aus höheren Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebniszuwächse sowie aus höheren Kosten für Informationstechnologie. Dagegen führen die Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen im 3. Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenentlastungen in den Zentralen Bereichen, insbesondere beim Personalaufwand.

(9) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Laufende Konten	932,1	301,1
Geldmarktgeschäfte	2.317,2	2.822,2
davon Tagesgelder	7,6	63,6
davon Termingelder	2.309,6	2.758,6
Reverse Repos	1.171,6	1.251,6
Sonstige Forderungen	195,7	176,3
Insgesamt	**4.616,6**	**4.551,2**
davon an inländische Kreditinstitute	2.175,1	2.140,5
davon an ausländische Kreditinstitute	2.441,5	2.410,7

(10) Forderungen an Kunden

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.603,9	860,9
Geldmarktgeschäfte	1.122,8	923,2
davon Tagesgelder	199,1	164,4
davon Termingelder	923,7	758,8
Kredite	680,2	680,4
Reverse Repos	0,0	70,9
Sonstige Forderungen	22,9	18,6
Insgesamt	**3.429,8**	**2.554,0**
davon an inländische Kunden	2.763,1	2.016,6
davon an ausländische Kunden	666,7	537,4

(11) Risikovorsorge – Entwicklung

in Mio €	2006	2005
Stand 1.1.	**39,4**	**52,3**
Auflösung	0,0	- 0,3
Verbrauch	- 0,1	0,0
Zuführung	0,1	1,0
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,0	0,2
Stand 31.3.	**39,4**	**53,2**

(12) Handelsaktiva

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.659,1	1.576,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	916,8	854,6
Handelbare Forderungen	987,5	1.803,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.827,1	2.235,3
Insgesamt	**6.390,5**	**6.470,6**

Der Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 17).

(13) Finanzanlagen

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	886,9	942,6
Aktien und Aktienderivate	78,1	41,1
Investmentanteile	227,9	220,4
Beteiligungen	71,7	67,2
Joint Venture	0,7	0,0
Schuldscheindarlehen	191,4	200,9
Insgesamt	**1.456,7**	**1.472,2**

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.489,8	395,2
Geldmarktgeschäfte	821,2	795,1
davon Tagesgelder	53,3	29,2
davon Termingelder	767,9	765,9
Repos	351,1	184,3
Sonstige Verbindlichkeiten	39,4	50,1
Insgesamt	**2.701,5**	**1.424,7**
davon an inländische Kreditinstitute	1.272,9	380,8
davon an ausländische Kreditinstitute	1.428,6	1.043,9

(15) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Laufende Konten	3.442,7	3.454,2
Geldmarktgeschäfte	3.297,7	3.246,1
davon Tagesgelder	921,7	637,1
davon Termingelder	2.376,0	2.609,0
Spareinlagen	13,3	14,4
Sonstige Verbindlichkeiten	376,5	424,9
Insgesamt	**7.130,2**	**7.139,6**
davon an inländische Kunden	5.060,3	5.354,6
davon an ausländische Kunden	2.069,9	1.785,0

(16) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Begebene Schuldverschreibungen	35,0	34,6
Insgesamt	**35,0**	**34,6**

(17) Handelspassiva

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.775,6	2.274,7
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine	3.249,7	3.588,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	33,9	21,1
Insgesamt	**5.059,2**	**5.883,9**

Der Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 12).

Sonstige Angaben

(18) Derivate-Geschäft

in Mio €	Nominalbetrag nach Restlaufzeit			Summe	Positive Markt-werte
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte	7.775	18.869	31.263	57.907	1.025
Währungsbezogene Geschäfte	24.685	2.809	44	27.538	306
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	5.469	5.032	856	11.357	16
Kreditderivate	10	20	0	30	0
Insgesamt 31.3.2006	**37.939**	**26.730**	**32.163**	**96.832**	**1.347**
Insgesamt 31.12.2005	**35.639**	**27.401**	**26.719**	**89.759**	**1.860**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivate-Geschäft bestehen nach wie vor nicht.

(19) Marktrisiko

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	4,9	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,4	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,1	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,3**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(20) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.441,8	1.491,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.870,4	2.706,2
Insgesamt	**4.312,2**	**4.197,6**

Basisprospekt vom 20. Juni 2006
gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz i.V.m.
Artt. 14, 15 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

für

- **A. Flex Bonus-Zertifikate**
- **B. Multi Puffer Bonus-Zertifikate**

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Düsseldorf, 20. Juni 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

gez. Andrea Korff gez. Marina Eibl

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 1 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 31. Juli 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 20. Juni 2006
für

- **A. Flex Bonus-Zertifikate**
- **B. Multi Puffer Bonus-Zertifikate**

Der Basisprospekt und der Nachtrag werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand dieses Nachtrags vom 31. Juli 2006 ist die Eintragung der Umwandlung der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien in HSBC Trinkaus & Burkhardt Aktiengesellschaft im Handelsregister unter der Nummer HRB 54447.

Insofern ändert sich im Basisprospekt vom 20. Juni 2006 die Bezeichnung der Emittentin von HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Somit gilt jede Bezugnahme auf HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bzw. die Emittentin als Kommanditgesellschaft auf Aktien als Bezugnahme auf HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bzw. die Emittentin als Aktiengesellschaft.

Des Weiteren ändern sich die im Basisprospekt vom 20. Juni 2006 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister" auf Seite 28 wird der letzte Satz durch nachfolgenden Halbsatz ersetzt:**

  …; die Eintragung im Handelsregister ist am 31. Juli 2006 unter der Nummer HRB 5447 erfolgt.

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin" auf Seite 32 ändert sich die Überschrift 9.1. in:**

  9.1. Aufsichtsrat und Vorstand

  Der Abschnitt (ii) auf Seite 35/36 entfällt vollständig; auf Grund dessen entfällt die Nummerierung "(i)" in der Überschrift "Der Aufsichtsrat".

- **Im Abschnitt (b) ändert sich auf Seite 36/37 der erste Abschnitt wie folgt:**

  (b) Mitglieder des Vorstands
  *Der **Vorstand** besteht gemäß der Satzung der Emittentin aus mindestens zwei Mitgliedern; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder des Vorstands. Zurzeit sind **Mitglieder des Vorstands**:*

  Die Mitglieder des Vorstands entsprechen den ehemaligen persönlich haftenden Gesellschaftern.

- **Des Weiteren wird im Abschnitt (b) auf Seite 37 der letzte Absatz durch den nachfolgenden Absatz ersetzt:**

  Die Emittentin wird gesetzlich vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Verschiedene Vorstandsmitglieder üben Aufsichtsrats- und Beiratsfunktionen bei Tochtergesellschaften aus und nehmen im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Aufsichtsrats- und Beiratsmandate bei konzernfremden Gesellschaften wahr. Sämtliche Mitglieder des Vorstands sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 10.1. Kapitalverhältnisse" auf Seite 38 werden im letzten Absatz die ersten beiden Sätze durch den folgenden Satz ersetzt:**

  Von dem Grundkapital der Emittentin sind 13.500.000 Stückaktien an den Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und Stuttgart zum Börsenhandel mit amtlicher Notierung zugelassen.

Düsseldorf, 31. Juli 2006 **HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 2 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 14. August 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 20. Juni 2006
für

- **A. Flex Bonus-Zertifikate**
- **B. Multi Puffer Bonus-Zertifikate**

Der Basisprospekt und der Nachtrag werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand dieses Nachtrags vom 14. August 2006 ist der Zwischenbericht zum 30. Juni 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 20. Juni 2006 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 11.5.1. Zwischenbericht" auf Seite 39 wird das Datum des Zwischenberichts auf den 30. Juni 2006 abgeändert.**

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 14. Einsehbare Dokumente" auf Seite 40 ändert sich das Datum des Zwischenberichts auf den 30. Juni 2006.**

- **Des Weiteren wird Anhang IV durch den nachfolgenden Anhang ersetzt:**

  Anhang IV enthält den ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Zwischenbericht zum 30. Juni 2006

Zwischenbericht zum 30. Juni 2006

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.)

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	H1 2006	H1 2005	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	259,1	186,4	39,0
Risikovorsorge	1,2	- 1,6	> 100
Verwaltungsaufwand	156,0	135,3	15,3
Betriebsergebnis	104,3	49,5	> 100
Gewinn vor Steuern	112,8	60,4	86,8
Ertragsteuern	42,1	19,3	> 100
Gewinn nach Steuern	70,7	41,1	72,0
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	58,3	68,6	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	33,9	19,1	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	58,4	66,3	-
Mitarbeiter zum Stichtag*	1.569	1.473	6,5
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	2,71	1,57	72,6
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	100,0	81,0	23,5
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mrd €	2,6	2,1	23,8

	30.6. 2006	31.12. 2005	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	16.627,6	15.951,4	4,2
Bilanzielles Eigenkapital	833,2	844,5	- 1,3
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ**			
Kernkapital in Mio €	583	523	11,5
Eigenmittel in Mio €	927	852	8,8
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	7.947	7.178	10,7
Kernkapitalquote in %	8,0	7,9	-
Eigenmittelquote in %	11,7	11,9	-

* Die Mitarbeiterzahl für den 30.6.2005 ist bereinigt um die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS).

** Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2006

in Mio €	Notes	H1 2006	H1 2005	Veränderung in %
Zinserträge		129,2	100,6	28,4
Zinsaufwendungen		82,9	65,2	27,1
Zinsüberschuss	(1)	46,3	35,4	30,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	1,2	- 1,6	> 100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		47,5	33,8	40,5
Provisionserträge		270,5	183,6	47,3
Provisionsaufwendungen		119,3	60,1	98,5
Provisionsüberschuss	(3)	151,2	123,5	22,4
Handelsergebnis	(4)	62,5	27,3	> 100,0
Erträge nach Risikovorsorge		261,2	184,6	41,5
Verwaltungsaufwand	(5)	156,0	135,3	15,3
Sonstige Erträge	(6)	12,0	12,7	- 5,5
Sonstige Aufwendungen	(7)	4,4	1,6	> 100,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern		**112,8**	**60,4**	**86,8**
Ertragsteuern		42,1	19,3	> 100,0
Gewinn nach Steuern		**70,7**	**41,1**	**72,0**

Ergebnis je Aktie

in €	H1 2006	H1 2005	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	2,71	1,57	72,6
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	2,71	1,57	72,6

Bei der Ermittlung des Bereinigten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio €	Q2 2006	Q2 2005	Q1 2006	Q1 2005
Zinserträge	69,2	52,9	60,0	47,7
Zinsaufwendungen	39,7	34,0	43,2	31,2
Zinsüberschuss	29,5	18,9	16,8	16,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1,3	- 0,9	- 0,1	- 0,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	30,8	18,0	16,7	15,8
Provisionserträge	138,9	92,4	131,6	91,2
Provisionsaufwendungen	60,6	30,3	58,7	29,8
Provisionsüberschuss	78,3	62,1	72,9	61,4
Handelsergebnis	25,8	10,9	36,7	16,4
Erträge nach Risikovorsorge	134,9	91,0	126,3	93,6
Verwaltungsaufwand	81,4	68,3	74,7	67,0
Sonstige Erträge	8,0	9,3	4,0	3,4
Sonstige Aufwendungen	4,1	1,1	0,3	0,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern	**57,5**	**30,9**	**55,3**	**29,5**
Ertragsteuern	18,9	9,3	23,2	10,0
Gewinn nach Steuern	**38,6**	**21,6**	**32,1**	**19,5**

Ergebnis je Aktie, Quartalszahlen

in €	Q2 2006	Q2 2005	Q1 2006	Q1 2005
Ergebnis je Aktie	1,48	0,82	1,23	0,75
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	1,48	0,82	1,23	0,75

Konzernbilanz zum 30. Juni 2006

Aktiva in Mio €	Notes	30.6.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Barreserve		187,9	798,6	- 76,5
Forderungen an Kreditinstitute	(9)	4.832,2	4.551,2	6,2
Forderungen an Kunden	(10)	3.263,5	2.554,0	27,8
Risikovorsorge	(11)	- 38,2	- 39,4	- 3,0
Handelsaktiva	(12)	6.808,0	6.470,6	5,2
Finanzanlagen	(13)	1.395,6	1.472,2	- 5,2
Sachanlagevermögen		95,6	95,0	0,6
Immaterielle Vermögenswerte		6,6	7,9	- 16,5
Sonstige Aktiva		76,4	41,3	85,0
Summe der Aktiva		**16.627,6**	**15.951,4**	**4,2**

Passiva in Mio €	Notes	30.6.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(14)	1.632,2	1.424,7	14,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(15)	8.595,0	7.139,6	20,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	(16)	35,4	34,6	2,3
Handelspassiva	(17)	4.937,0	5.883,9	- 16,1
Rückstellungen		195,8	224,7	- 12,9
Sonstige Passiva		70,9	91,3	- 22,3
Nachrangkapital		328,1	308,1	6,5
Eigenkapital		833,2	844,5	- 1,3
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		210,5	210,5	0,0
Gewinnrücklagen		474,9	440,6	7,8
Konzernbilanzgewinn 2005		-	123,4	-
Gewinn 1.1.–30.6.2006 inklusive Gewinnvortrag		77,8	-	-
Summe der Passiva		**16.627,6**	**15.951,4**	**4,2**

Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	210,5	210,5
Gewinnrücklagen	474,9	440,6
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	70,8	93,9
darunter: Bewertungsreserve für Grundstücke und Gebäude	10,0	9,6
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 23,0	- 29,1
Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn 2005	77,8	123,4
Eigenkapital des Konzerns	**833,2**	**844,5**
Nachrangige Verbindlichkeiten	292,3	272,3
Genussrechtskapital	35,8	35,8
Nachrangkapital des Konzerns	**328,1**	**308,1**
Insgesamt	**1.161,3**	**1.152,6**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2006	2005
Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.	**844,5**	**787,5**
Ausschüttung	- 65,3	- 58,7
Gewinn	70,7	41,1
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 16,6	17,8
Währungsumrechnungsdifferenzen	- 0,1	- 0,1
Eigenkapital des Konzerns zum 30.6.	**833,2**	**787,6**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Jahresüberschuss	70,7	41,1
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 16,6	17,8
davon aus Finanzinstrumenten	- 23,1	17,8
davon aus Grundstücken und Gebäuden	0,4	0,0
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	6,1	0,0
Insgesamt	**54,1**	**58,9**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2006	2005
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**798,6**	**157,9**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 563,2	38,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 2,2	- 4,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 45,3	- 38,3
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	**187,9**	**153,6**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. Juni 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2005 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Zinserträge	**129,2**	**100,6**
aus Forderungen an Kreditinstitute	46,7	28,2
Geldmarktgeschäfte	40,3	24,5
Andere verzinsliche Forderungen	6,4	3,7
aus Forderungen an Kunden	47,9	40,0
Geldmarktgeschäfte	20,3	17,9
Andere verzinsliche Forderungen	27,6	22,1
aus Finanzanlagen	34,6	32,4
Zinserträge	23,3	28,2
Dividendenerträge	0,7	2,8
Joint Venture	2,2	0,0
Beteiligungserträge	8,4	1,4
Zinsaufwendungen	**82,9**	**65,2**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8,2	4,7
Geldmarktgeschäfte	5,8	3,0
Andere verzinsliche Einlagen	2,4	1,7
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	65,9	52,4
Geldmarktgeschäfte	48,6	31,5
Andere verzinsliche Einlagen	17,3	20,9
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	1,0	1,0
aus Nachrangkapital	7,8	7,1
Zinsüberschuss	**46,3**	**35,4**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Zuführungen	0,1	4,6
Auflösungen	- 1,3	- 3,0
Direktabschreibungen	0,1	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	- 0,1	0,0
Insgesamt	**- 1,2**	**1,6**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Wertpapiergeschäft	94,3	91,1
Devisengeschäft und Derivate	26,8	12,8
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	9,2	0,5
Auslandsgeschäft	7,0	6,3
Corporate Finance	2,6	1,5
Zahlungsverkehr	2,6	2,6
Kreditgeschäft	1,7	1,7
Immobiliengeschäft	1,5	2,1
Sonstiges Provisionsgeschäft	5,5	4,9
Insgesamt	**151,2**	**123,5**

(4) Handelsergebnis

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Aktien u. Aktien-/Indexderivate	49,2	19,5
Renten und Zinsderivate	8,1	3,5
Devisen	5,2	4,3
Insgesamt	**62,5**	**27,3**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Personalaufwand	105,1	86,3
Löhne und Gehälter	94,2	70,0
Soziale Abgaben	7,7	8,3
Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung	3,2	8,0
Andere Verwaltungs-aufwendungen	45,7	42,2
Abschreibungen	5,2	6,8
Insgesamt	**156,0**	**135,3**

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt für die Zeit von Januar bis Juni des Jahres 2006 bei 58,3 % im Vergleich zu 68,6 % für den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

(6) Sonstige Erträge

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo	9,1	10,9
Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo	- 0,6	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	3,5	1,8
Insgesamt	**12,0**	**12,7**

(7) Sonstige Aufwendungen

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Sonstige betriebl. Aufwendungen	4,4	1,6
Insgesamt	**4,4**	**1,6**

(8) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
H1 2006	5,7	14,5	0,8	1,8	23,5	46,3
H1 2005	5,1	13,0	0,8	2,4	14,1	35,4
Risikovorsorge						
H1 2006	- 0,7	- 3,6	- 0,1	- 0,1	5,7	1,2
H1 2005	- 0,6	- 3,6	- 0,1	- 0,2	2,9	- 1,6
Zinsüberschuss n. Risikovorsorge						
H1 2006	5,0	10,9	0,7	1,7	29,2	47,5
H1 2005	4,5	9,4	0,7	2,2	17,0	33,8
Provisionsüberschuss						
H1 2006	40,2	42,3	62,9	4,2	1,6	151,2
H1 2005	32,1	32,6	44,1	0,4	14,3	123,5
Handelsergebnis						
H1 2006		- 0,1	2,5	53,9	6,2	62,5
H1 2005		0,0	2,3	31,6	- 6,6	27,3
Erträge nach Risikovorsorge						
H1 2006	45,2	53,1	66,1	59,8	37,0	261,2
H1 2005	36,6	42,0	47,1	34,2	24,7	184,6
Verwaltungsaufwand						
H1 2006	- 26,3	- 30,5	- 33,0	- 22,0	- 44,2	- 156,0
H1 2005	- 21,4	- 24,2	- 24,4	- 12,5	- 52,8	- 135,3
Saldo der sonst. betriebl. Aufwendungen/Erträge						
H1 2006					- 0,9	- 0,9
H1 2005					0,2	0,2
Betriebsergebnis						
H1 2006	18,9	22,6	33,1	37,8	- 8,1	104,3
H1 2005	15,2	17,8	22,7	21,7	- 27,9	49,5
Übriges Ergebnis						
H1 2006					8,5	8,5
H1 2005					10,9	10,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit						
H1 2006	18,9	22,6	33,1	37,8	0,4	112,8
H1 2005	15,2	17,8	22,7	21,7	- 17,0	60,4

Alle Geschäftsbereiche der Bank konnten ihre sehr positive Ergebnisentwicklung aus dem Vorquartal im 2. Quartal trotz eines sich ab Mai eintrübenden Marktumfeldes fortsetzen. Die höchsten Ergebnissteigerungen gelangen allen Kundenbereichen im Geschäft mit Asset-Management-Produkten. Daneben verzeichnet der Bereich Firmenkunden eine erfreuliche Verbesserung seiner Erlöse im Geschäft mit

Zinsprodukten, während die Segmente Institutionelle Kunden und Privatkunden besonders von erhöhten Transaktionsvolumen im Aktiengeschäft profitierten. Auch der Eigenhandel konnte seine Erlöse insbesondere mit Aktien und Aktienderivaten im Vorjahresvergleich ausbauen. Besonders beigetragen hat hierzu die Emission von Retail-Produkten, wie z. B. Warrants und Zertifikaten unter unserer Marke HSBC-tip.de.

Die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich auf höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen sowie auf Kostenzuwächse für Informationstechnologie zurückzuführen. Die Belastungen aus der deutlich steigenden Zahl von Mitarbeitern aufgrund des expansiven Geschäftsverlaufs wurden durch strukturelle Änderungen teilweise kompensiert. Hierzu gehört die Errichtung eines Contractual Trust Arrangements zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen im 3. Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird. Gleichzeitig haben wir den Umfang der auf die Segmente verrechneten Kosten ausgedehnt.

(9) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Laufende Konten	447,3	301,1
Geldmarktgeschäfte	3.829,8	2.822,2
davon Tagesgelder	0,0	63,6
davon Termingelder	3.829,8	2.758,6
Reverse Repos	383,5	1.251,6
Sonstige Forderungen	171,6	176,3
Insgesamt	**4.832,2**	**4.551,2**
davon an inländische Kreditinstitute	2.228,9	2.140,5
davon an ausländische Kreditinstitute	2.603,3	2.410,7

(10) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.133,3	860,9
Geldmarktgeschäfte	1.154,8	923,2
davon Tagesgelder	224,5	164,4
davon Termingelder	930,3	758,8
Kredite	962,5	680,4
Reverse Repos	0,0	70,9
Sonstige Forderungen	12,9	18,6
Insgesamt	**3.263,5**	**2.554,0**
davon an inländische Kunden	2.407,5	2.016,6
davon an ausländische Kunden	856,0	537,4

(11) Risikovorsorge – Entwicklung

in Mio €	2006	2005
Stand 1.1.	**39,4**	**52,3**
Auflösung	- 1,3	- 3,0
Verbrauch	0,0	0,0
Zuführung	0,1	4,6
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,0	0,2
Stand 30.6.	**38,2**	**54,1**

(12) Handelsaktiva

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.147,2	1.576,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	791,8	854,6
Handelbare Forderungen	1.148,2	1.803,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.720,8	2.235,3
Insgesamt	**6.808,0**	**6.470,6**

Der Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 17).

(13) Finanzanlagen

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	799,2	942,6
Aktien und Aktienderivate	78,4	41,1
Investmentanteile	241,7	220,4
Beteiligungen	72,8	67,2
Joint Venture	0,0	0,0
Schuldscheindarlehen	203,5	200,9
Insgesamt	**1.395,6**	**1.472,2**

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Laufende Konten	735,1	395,2
Geldmarktgeschäfte	858,7	795,1
davon Tagesgelder	100,9	29,2
davon Termingelder	757,8	765,9
Repos	0,0	184,3
Sonstige Verbindlichkeiten	38,4	50,1
Insgesamt	**1.632,2**	**1.424,7**
davon an inländische Kreditinstitute	668,7	380,8
davon an ausländische Kreditinstitute	963,5	1.043,9

(15) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Laufende Konten	4.122,4	3.454,2
Geldmarktgeschäfte	4.104,5	3.246,1
davon Tagesgelder	1.293,5	637,1
davon Termingelder	2.811,0	2.609,0
Spareinlagen	14,4	14,4
Sonstige Verbindlichkeiten	353,7	424,9
Insgesamt	**8.595,0**	**7.139,6**
davon an inländische Kunden	6.465,8	5.354,6
davon an ausländische Kunden	2.129,2	1.785,0

(16) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Begebene Schuldverschreibungen	35,4	34,6
Insgesamt	**35,4**	**34,6**

(17) Handelspassiva

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.683,4	2.274,7
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine	3.195,8	3.588,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	57,8	21,1
Insgesamt	**4.937,0**	**5.883,9**

Der Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 12).

Sonstige Angaben

(18) Derivate-Geschäft

in Mio €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	Pos. Markt-werte
Zinsbezogene Geschäfte	7.132	18.388	25.733	51.253	881
Währungsbe-zogene Geschäfte	22.801	3.164	41	26.006	358
Aktien-/Indexbe-zogene Geschäfte	6.699	4.299	2.002	13.000	13
Kreditderivate	10	0	0	10	0
Insgesamt 30.6.2006	**36.642**	**25.851**	**27.776**	**90.269**	**1.252**
Insgesamt 31.12.2005	**35.639**	**27.401**	**26.719**	**89.759**	**1.860**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivate-Geschäft bestehen nach wie vor nicht.

(19) Marktrisiko

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	5,9	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,5	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,4	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**7,2**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(20) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.575,0	1.491,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.244,0	2.706,2
Insgesamt	**4.819,0**	**4.197,6**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 2 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 14. August 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 20. Juni 2006
für

- **A. Flex Bonus-Zertifikate**
- **B. Multi Puffer Bonus-Zertifikate**

der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 14. August 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Andrea Korff gez. Bernd Wiedemuth

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 3 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 8. November 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 20. Juni 2006 in der jeweils geltenden Fassung

für

A. Flex Bonus-Zertifikate
B. Multi Puffer Bonus-Zertifikate

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Der Basisprospekt und der Nachtrag werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand dieses Nachtrags vom 8. November 2006 ist der Zwischenbericht zum 30. September 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 20. Juni 2006 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 11.5.1. Zwischenbericht" auf Seite 39 wird das Datum des Zwischenberichts auf den 30. September 2006 abgeändert.**

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 14. Einsehbare Dokumente" auf Seite 40 ändert sich das Datum des Zwischenberichts auf den 30. September 2006.**

- **Des Weiteren enthält Anhang IV nunmehr den Zwischenbericht zum 30. September 2006.**

Zwischenbericht zum 30. September 2006

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.)

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Bank seit 1785

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	1.1.–30.9. 2006	1.1.–30.9. 2005	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	362,9	301,0	20,6
Risikovorsorge	4,0	- 0,7	-
Verwaltungsaufwand	229,5	212,9	7,8
Betriebsergebnis	137,4	87,4	57,2
Gewinn vor Steuern	145,7	120,8	20,6
Ertragsteuern	55,7	41,3	34,9
Gewinn nach Steuern	90,0	79,5	13,2
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	61,8	63,7	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	28,8	25,4	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	58,6	64,9	-
Mitarbeiter zum Stichtag*	1.598	1.516	5,4
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,45	3,05	13,2
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	113,0	86,5	30,6
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio €	2.949	2.258	30,6

	30.9. 2006	31.12. 2005	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	17.313,0	15.951,4	8,5
Bilanzielles Eigenkapital	868,2	844,5	2,8
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ**			
Kernkapital in Mio €	587	523	12,2
Eigenmittel in Mio €	1.037	852	21,7
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	8.030	7.178	11,9
Kernkapitalquote in %	8,0	7,9	-
Eigenmittelquote in %	12,9	11,9	-

* Die Mitarbeiterzahl für den 30.9.2005 ist bereinigt um die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS).

** Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2006

in Mio €	Notes	1.1.–30.9. 2006	1.1.–30.9. 2005	Veränderung in %
Zinserträge		206,5	160,0	29,1
Zinsaufwendungen		137,0	102,5	33,7
Zinsüberschuss	(1)	69,5	57,5	20,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	4,0	- 0,7	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		73,5	56,8	29,4
Provisionserträge		383,2	293,2	30,7
Provisionsaufwendungen		170,5	97,8	74,3
Provisionsüberschuss	(3)	212,7	195,4	8,9
Handelsergebnis	(4)	81,0	47,7	69,8
Erträge nach Risikovorsorge		367,2	299,9	22,4
Verwaltungsaufwand	(5)	229,5	212,9	7,8
Sonstige Erträge	(6)	12,6	36,0	- 65,0
Sonstige Aufwendungen		4,6	2,2	> 100,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern		**145,7**	**120,8**	**20,6**
Ertragsteuern		55,7	41,3	34,9
Gewinn nach Steuern		**90,0**	**79,5**	**13,2**

Ergebnis je Aktie

in €	1.1.–30.9. 2006	1.1.–30.9. 2005	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	3,45	3,05	13,2
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	3,45	3,05	13,2

Bei der Ermittlung des Unverwässerten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio €	Q1 2006	Q2 2006	Q3 2006	Q3 2005
Zinserträge	60,0	69,2	77,3	59,4
Zinsaufwendungen	43,2	39,7	54,1	37,3
Zinsüberschuss	16,8	29,5	23,2	22,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0,1	1,3	2,8	0,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	16,7	30,8	26,0	23,0
Provisionserträge	131,6	138,9	112,7	109,6
Provisionsaufwendungen	58,7	60,6	51,2	37,7
Provisionsüberschuss	72,9	78,3	61,5	71,9
Handelsergebnis	36,7	25,8	18,5	20,4
Erträge nach Risikovorsorge	126,3	134,9	106,0	115,3
Verwaltungsaufwand	74,7	81,3	73,5	78,0
Sonstige Erträge	4,0	8,0	0,6	23,3
Sonstige Aufwendungen	0,3	4,1	0,2	0,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern	**55,3**	**57,5**	**32,9**	**60,0**
Ertragsteuern	23,2	18,9	13,6	21,8
Gewinn nach Steuern	**32,1**	**38,6**	**19,3**	**38,2**

Ergebnis je Aktie, Quartalszahlen

in €	Q1 2006	Q2 2006	Q3 2006	Q3 2005
Ergebnis je Aktie	1,23	1,48	0,74	1,47
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,23	1,48	0,74	1,47

Konzernbilanz zum 30. September 2006

Aktiva in Mio €	Notes	30.9.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Barreserve		146,2	798,6	- 81,7
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	5.060,9	4.551,2	11,2
Forderungen an Kunden	(9)	3.405,5	2.554,0	33,3
Risikovorsorge	(10)	- 35,5	- 39,4	- 9,9
Handelsaktiva	(11)	7.089,2	6.470,6	9,6
Finanzanlagen	(12)	1.464,6	1.472,2	- 0,5
Sachanlagevermögen		96,6	95,0	1,7
Immaterielle Vermögenswerte		7,4	7,9	- 6,3
Sonstige Aktiva		78,1	41,3	89,1
Summe der Aktiva		**17.313,0**	**15.951,4**	**8,5**

Passiva in Mio €	Notes	30.9.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	1.885,1	1.424,7	32,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	8.495,6	7.139,6	19,0
Verbriefte Verbindlichkeiten		29,9	34,6	- 13,6
Handelspassiva	(15)	5.349,1	5.883,9	- 9,1
Rückstellungen		184,8	224,7	- 17,8
Sonstige Passiva		73,0	91,3	- 20,0
Nachrangkapital		427,3	308,1	38,7
Eigenkapital		868,2	844,5	2,8
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		210,5	210,5	0,0
Gewinnrücklagen		490,6	440,6	11,3
Konzernbilanzgewinn 2005		-	123,4	-
Gewinn 1.1.–30.9.2006 inklusive Gewinnvortrag		97,1	-	-
Summe der Passiva		**17.313,0**	**15.951,4**	**8,5**

Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	210,5	210,5
Gewinnrücklagen	490,6	440,6
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	85,2	93,9
darunter: Bewertungsreserve für Grundstücke und Gebäude	10,2	9,6
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 21,9	- 29,1
Gewinn inklusive Gewinnvortrag	97,1	123,4
Eigenkapital des Konzerns	**868,2**	**844,5**
Nachrangige Verbindlichkeiten	292,4	272,3
Genussrechtskapital	134,9	35,8
Nachrangkapital des Konzerns	**427,3**	**308,1**
Insgesamt	**1.295,5**	**1.152,6**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2006	2005
Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.	**844,5**	**798,7**
Ausschüttung	- 65,3	- 58,7
Gewinn	90,0	79,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 0,9	17,4
Währungsumrechnungsdifferenzen/ Sonstige Effekte	- 0,1	0,0
Eigenkapital des Konzerns zum 30.9.	**868,2**	**836,9**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Jahresüberschuss	90,0	79,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 0,9	17,4
davon aus Finanzinstrumenten	- 8,7	16,4
davon aus Grundstücken und Gebäuden	0,6	0,0
davon aus versicherungs-mathematischen Ergebnissen	7,2	1,0
Insgesamt	**89,1**	**96,9**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2006	2005
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**798,6**	**157,9**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 703,1	- 136,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 3,2	17,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	53,9	- 23,7
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	**146,2**	**14,7**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. September 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2005 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Zinserträge	**206,5**	**160,0**
aus Forderungen an Kreditinstitute	77,3	47,0
Geldmarktgeschäfte	67,6	40,9
Andere verzinsliche Forderungen	9,7	6,1
aus Forderungen an Kunden	78,9	60,3
Geldmarktgeschäfte	31,9	26,6
Andere verzinsliche Forderungen	47,0	33,7
aus Finanzanlagen	50,3	52,7
Zinserträge	38,6	48,1
Dividendenerträge	1,0	3,4
Joint Venture	2,3	0,0
Beteiligungserträge	8,4	1,2
Zinsaufwendungen	**137,0**	**102,5**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12,6	7,3
Geldmarktgeschäfte	9,0	4,8
Andere verzinsliche Einlagen	3,6	2,5
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	110,8	82,6
Geldmarktgeschäfte	84,6	49,6
Andere verzinsliche Einlagen	26,2	33,0
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	1,5	1,5
aus Nachrangkapital	12,1	11,1
Zinsüberschuss	**69,5**	**57,5**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Zuführungen	0,2	4,6
Auflösungen	- 4,2	- 3,7
Direktabschreibungen	0,1	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	- 0,1	- 0,2
Insgesamt	**- 4,0**	**0,7**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Wertpapiergeschäft	134,6	139,2
Devisengeschäft und Derivate	36,0	18,7
Auslandsgeschäft	10,3	9,8
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	9,9	6,6
Zahlungsverkehr	3,8	3,8
Corporate Finance	3,6	2,8
Kreditgeschäft	2,5	2,6
Immobiliengeschäft	1,5	2,6
Sonstiges Provisionsgeschäft	10,5	9,3
Insgesamt	**212,7**	**195,4**

Der Provisionsüberschuss im Wertpapiergeschäft ist zurückgegangen, da hier abweichend zum Vorjahr der Provisionsaufwand gegenüber unserem Joint Venture ITS berücksichtigt wird.

(4) Handelsergebnis

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Aktien u. Aktien-/Indexderivate	62,4	33,1
Renten und Zinsderivate	12,7	8,0
Devisen	5,9	6,6
Insgesamt	**81,0**	**47,7**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Personalaufwand	150,6	136,1
Löhne und Gehälter	134,5	112,4
Soziale Abgaben	11,6	12,1
Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung	4,5	11,6
Andere Verwaltungs-aufwendungen	70,9	66,9
Abschreibungen	8,0	9,9
Insgesamt	**229,5**	**212,9**

Der Anstieg der Löhne und Gehälter wird gemindert durch den Personalaufwand für die Mitarbeiter der ITS. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind rückläufig, nachdem wir im Vorjahr wesentliche Teile unserer Pensionsverpflichtungen in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingebracht haben. Der Rückgang der Abschreibungen basiert auf der Veräußerung der Lizenz für unser Wertpapierabwicklungssystem GEOS an unser Joint Venture ITS im letzten Jahr.

(6) Sonstige Erträge

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo	9,1	33,3
Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo	- 0,8	0,1
Sonstige betriebliche Erträge	4,3	2,6
Insgesamt	**12,6**	**36,0**

(7) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
30.9.2006	8,6	23,5	1,4	2,6	33,4	69,5
30.9.2005	7,9	20,0	1,2	2,8	25,6	57,5
Risikovorsorge						
30.9.2006	- 0,9	- 5,4	- 0,1	- 0,1	10,5	4,0
30.9.2005	- 1,0	- 5,5	- 0,2	- 0,2	6,2	- 0,7
Zinsüberschuss n. Risikovorsorge						
30.9.2006	7,7	18,1	1,3	2,5	43,9	73,5
30.9.2005	6,9	14,5	1,0	2,6	31,8	56,8
Provisionsüberschuss						
30.9.2006	57,2	58,9	93,1	5,9	- 2,4	212,7
30.9.2005	50,4	53,9	70,1	0,1	20,9	195,4
Handelsergebnis						
30.9.2006		0,2	3,8	67,9	9,1	81,0
30.9.2005		0,2	3,9	51,6	- 8,0	47,7
Erträge nach Risikovorsorge						
30.9.2006	64,9	77,2	98,2	76,3	50,6	367,2
30.9.2005	57,3	68,6	75,0	54,3	44,7	299,9
Verwaltungsaufwand						
30.9.2006	40,3	46,4	53,2	32,2	57,4	229,5
30.9.2005	32,2	37,6	39,1	21,0	83,0	212,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
30.9.2006					- 0,3	- 0,3
30.9.2005					0,4	0,4
Betriebsergebnis						
30.9.2006	24,6	30,8	45,0	44,1	- 7,1	137,4
30.9.2005	25,1	31,0	35,9	33,3	- 37,9	87,4
Übriges Ergebnis						
30.9.2006					8,3	8,3
30.9.2005					33,4	33,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit						
30.9.2006	24,6	30,8	45,0	44,1	1,2	145,7
30.9.2005	25,1	31,0	35,9	33,3	- 4,5	120,8

Der Bereich Institutionelle Kunden konnte im dritten Quartal die erfreuliche Ergebnissteigerung im Vergleich zum Vorjahr trotz des im Sommer eingetrübten Marktumfeldes fortsetzen und steuerte mit 45,0 Mio € den höchsten Anteil aller Segmente zum Ergebnis der Bank in den ersten 9 Monaten dieses Jahres bei, insbesondere durch das sehr erfolgreiche Geschäft mit Asset-Management-Produkten.

Die Bereiche Firmen- und Privatkunden konnten im dritten Quartal ihre Erlöse ebenfalls deutlich verbessern. Sie blieben allerdings leicht hinter ihren Vorjahresergebnissen zurück aufgrund der in diesem Jahr geänderten, umfangreicheren Verteilung von Kosten auf die drei Kundensegmente und den Eigenhandel. Letzterer konnte dennoch sein Ergebnis besonders durch hohe Mehrerlöse mit Aktien und Aktienderivaten im Vorjahresvergleich ausbauen. Einen hohen Anteil an dieser positiven Geschäftsentwicklung des Eigenhandels hatte die Emission von Retail-Produkten wie z. B. Warrants und Zertifikaten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products.

Höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen sowie die Kostenzuwächse für Informationstechnologie stellen die wesentlichen Ursachen für die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr dar. Weitere Belastungen aus der deutlich steigenden Zahl von Mitarbeitern aufgrund des expansiven Geschäftsverlaufs konnten durch strukturelle Änderungen teilweise aufgefangen werden. Hierzu gehören die Errichtung eines Contractual Trust Arrangements zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen im dritten Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird.

(8) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	746,4	301,1
Geldmarktgeschäfte	3.811,9	2.822,2
davon Tagesgelder	60,0	63,6
davon Termingelder	3.751,9	2.758,6
Reverse Repos	290,1	1.251,6
Sonstige Forderungen	212,5	176,3
Insgesamt	**5.060,9**	**4.551,2**
davon an inländische Kreditinstitute	1.878,9	2.140,5
davon an ausländische Kreditinstitute	3.182,0	2.410,7

(9) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.234,4	860,9
Geldmarktgeschäfte	1.133,4	923,2
davon Tagesgelder	250,6	164,4
davon Termingelder	882,8	758,8
Kredite	1.031,7	680,4
Reverse Repos	0,0	70,9
Sonstige Forderungen	6,0	18,6
Insgesamt	**3.405,5**	**2.554,0**
davon an inländische Kunden	2.594,3	2.016,6
davon an ausländische Kunden	811,2	537,4

(10) Risikovorsorge – Entwicklung

in Mio €	2006	2005
Stand 1.1.	**39,4**	**52,3**
Auflösung	- 4,2	- 3,7
Verbrauch	0,0	- 0,6
Zuführung	0,2	4,6
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,1	0,2
Stand 30.9.	**35,5**	**52,8**

(11) Handelsaktiva

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.268,7	1.576,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	748,8	854,6
Handelbare Forderungen	1.191,8	1.803,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.879,9	2.235,3
Insgesamt	**7.089,2**	**6.470,6**

(12) Finanzanlagen

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	901,5	942,6
Aktien und Aktienderivate	63,5	41,1
Investmentanteile	260,4	220,4
Beteiligungen	72,3	67,2
Joint Venture	0,1	0,0
Schuldscheindarlehen	166,8	200,9
Insgesamt	**1.464,6**	**1.472,2**

(13) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	877,6	395,2
Geldmarktgeschäfte	963,6	795,1
davon Tagesgelder	55,6	29,2
davon Termingelder	908,0	765,9
Repos	11,8	184,3
Sonstige Verbindlichkeiten	32,1	50,1
Insgesamt	**1.885,1**	**1.424,7**
davon an inländische Kreditinstitute	482,1	380,8
davon an ausländische Kreditinstitute	1.403,0	1.043,9

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	3.716,6	3.454,2
Geldmarktgeschäfte	4.346,6	3.246,1
davon Tagesgelder	704,3	637,1
davon Termingelder	3.642,3	2.609,0
Spareinlagen	14,4	14,4
Sonstige Verbindlichkeiten	418,0	424,9
Insgesamt	**8.495,6**	**7.139,6**
davon an inländische Kunden	6.063,0	5.354,6
davon an ausländische Kunden	2.432,6	1.785,0

(15) Handelspassiva

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.659,9	2.274,7
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine	3.561,3	3.588,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	127,9	21,1
Insgesamt	**5.349,1**	**5.883,9**

Sonstige Angaben

(16) Derivate-Geschäft

in Mio €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	Pos. Markt-werte
Zinsbezogene Geschäfte	6.965	18.318	26.172	51.455	956
Währungsbe-zogene Geschäfte	23.283	1.724	159	25.166	275
Aktien-/Indexbe-zogene Geschäfte	6.764	4.661	1.177	12.602	60
Kreditderivate	10	0	0	10	0
Insgesamt 30.9.2006	**37.022**	**24.703**	**27.508**	**89.233**	**1.291**
Insgesamt 31.12.2005	**35.639**	**27.401**	**26.719**	**89.759**	**1.860**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivate-Geschäft bestehen nach wie vor nicht.

(17) Marktrisiko

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	3,8	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,2	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,6	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**4,8**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(18) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.424,5	1.491,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.378,2	2.706,2
Insgesamt	**4.802,7**	**4.197,6**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 3 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 8. November 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 20. Juni 2006 in der jeweils geltenden Fassung

für

A. Flex Bonus-Zertifikate
B. Multi Puffer Bonus-Zertifikate

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 8. November 2006 **HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

gez. Andrea Korff gez. Marina Eibl

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 18. April 2007
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 4 vom 8. November 2006
für
Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 4 vom 8. November 2006
für
Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 5 vom 24. Januar 2007
für
Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate
Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 4. Mai 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 5 vom 8. November 2006
für
Aktien-MAXI Basket Bonus-[Plus]Zertifikate
Index-MAXI Basket Bonus-[Plus]Zertifikate

Basisprospekt vom 23. Mai 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
Zins-Express-Zertifikate

Basisprospekt vom 20. Juni 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
A. Flex Bonus-Zertifikate
B. Multi Puffer Bonus-Zertifikate

Basisprospekt vom 21. Juni 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
Best Express-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 4 vom 8. November 2006
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
Aktien-Reverse Bonus-Zertifikate
Index-Reverse Bonus-Zertifikate

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 6 vom 20. Dezember 2006
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungs-absicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungs-absicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungs-absicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 27. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
Global Garant Rainbow [Plus-]Zertifikate

Basisprospekt vom 22. August 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
MAXI [Bonus] Aktienanleihen
MAXI [Bonus] Indexanleihen

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 10. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
German Depository Receipts und/oder Aktien

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 2 vom 22. Februar 2007
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 3. November 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
Binary-Anleihen
Binary-and-Growth-Anleihen
Double-No-Touch-Protected-Anleihen

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Januar 2007
für
Anleihen [bezogen auf] [Euribor] [Swapsätze] [mit anfänglicher Festzinsperiode] [und] [mit Zielzinsbetrag] [und] [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen

Basisprospekt vom 12. März 2007
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

Basisprospekt vom 16. März 2007
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages vom 18. April 2007 sind die nachfolgend genannten Finanzdaten: Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sowie über die Prüfung des Jahresabschlusses der Emittentin: Konzernabschluss und Einzelabschluss zum 31. Dezember 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf:

Insofern werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben entsprechend angepasst:

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben

Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2006:

Aktiva in Mio. €	**31.12.2006**	**31.12.2005**	**Veränderung**	
			in Mio. €	**in %**
Barreserve	436,3	798,6	- 362,3	- 45,4
Forderungen an Kreditinstitute	5.531,3	4.561,9	969,4	21,2
Forderungen an Kunden	3.245,4	2.554,0	691,4	27,1
Risikovorsorge für Forderungen	- 17,0	- 26,1	9,1	- 34,9
Handelsaktiva	7.880,5	6.470,6	1.409,9	21,8
Finanzanlagen	1.437,6	1.472,2	- 34,6	- 2,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	1,5	0,0	1,5	100,0
Sachanlagen	80,4	78,0	2,4	3,1
Immaterielle Vermögenswerte	9,3	7,9	1,4	17,7
Ertragsteueransprüche	2,5	1,8	0,7	38,9
laufend	2,5	1,4	1,1	78,6
latent	0,0	0,4	- 0,4	- 100,0
Sonstige Aktiva	68,6	29,2	39,4	> 100,0
Summe der Aktiva	**18.676,4**	**15.948,1**	**2.728,3**	**17,1**

Passiva in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005	Veränderungen	
			in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.702,5	1.424,7	277,8	19,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.861,4	7.139,6	1.721,8	24,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	29,8	34,6	- 4,8	- 13,9
Handelspassiva	6.476,8	5.883,9	592,9	10,1
Rückstellungen	113,0	103,5	9,5	9,2
Ertragsteuerverpflichtungen	62,0	128,1	- 66,1	- 51,6
laufend	25,7	80,7	- 55,0	- 68,2
latent	36,3	47,4	- 11,1	- 23,4
Sonstige Passiva	105,4	91,0	14,4	15,8
Nachrangkapital	440,6	308,1	132,5	43,0
Eigenkapital	884,9	834,6	50,3	6,0
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage	211,4	211,0	0,4	0,2
Gewinnrücklagen	481,8	430,9	50,9	11,8
Konzernbilanzgewinn	121,7	122,7	-1,0	- 0,8
Summe der Passiva	**18.676,4**	**15.948,1**	**2.728,3**	**17,1**

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 7.1 Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin

Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses der Emittentin, dem 31. Dezember 2006, keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Aussichten der Emittentin gegeben.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 11.2 Jahresabschluss

Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2006 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2006 (Konzernabschluss) und Anhang III Geschäftsjahr 2005 (Konzernabschluss), die die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalabflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 11.3.1 Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 (Einzelabschluss) wurde wie den Konzernabschlüssen der Jahre 2006 und 2005 durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 11.5.1 Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)

Dieser Basisprospekt enthält keinen Zwischenbericht.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Seit dem Jahresabschluss und Lagebericht vom 31. Dezember 2006 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 14. Einsehbare Dokumente

Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospekts können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:

(a) Satzung der Emittentin,
(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre.

Des Weiteren werden die Anhänge I bis III wie folgt aktualisiert und entsprechend auf den folgenden Seiten dieses Nachtrages abgedruckt:

Anhang I ist nunmehr der "Jahresabschluss und Lagebericht 2006 (Einzelabschluss)". Anhang II enthält nun das "Geschäftsjahr 2006 (Konzernabschluss)". Anhang III wird ersetzt durch das "Geschäftsjahr 2005 (Konzernabschluss)". Damit entfallen der "Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss)" sowie das "Geschäftsjahr 2004 (Konzernabschluss)".

Anhang IV "Ungeprüfter und nicht prüferisch durchgesehener Zwischenbericht zum 30. September 2006 des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns" wird ersatzlos gestrichen.

Jahresabschluss und Lagebericht 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Jahresabschluss und Lagebericht 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Lagebericht

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.
Hongkong

HSBC Investments Deutschland GmbH
Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

International Transaction Services GmbH*
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Family Office GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG
Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG
Düsseldorf

* at-equity konsolidiert

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2006 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen.“

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Mitgliedern.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 AktG.

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf den Anhang.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser

nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2007.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht, ebenso keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortlichkeit für die Festlegung der Vergütung der Vorstände an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Der Personalausschuss wurde im Zusammenhang mit der Rechtsformumwandlung vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 30. Mai 2006 etabliert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2006 die Herren Dr. Sieghard Rometsch (Vorsitzender), Stephen Green und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2006 dreimal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch leistungsbezogene Komponenten sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die leistungsbezogenen Komponenten werden durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt sowie von dem Global Renumeration Committee der HSBC Holdings plc gebilligt und können in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung der aktienbasierten Vergütung erfolgt in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Die Auszahlung steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der vorgesehenen Auszahlung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

Individuelle Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2006 finden sich im Anhang.

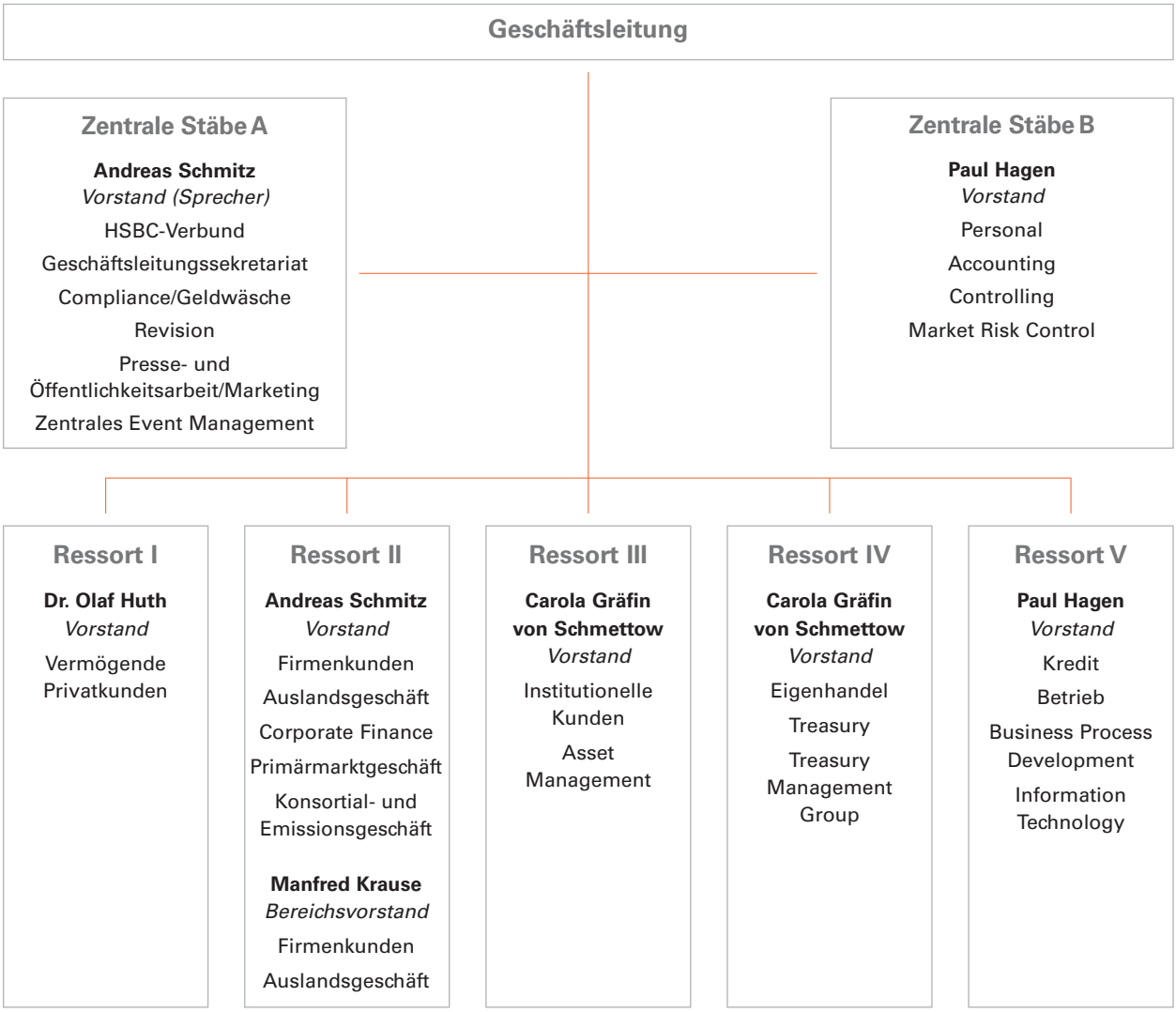
Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsende Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Bis zum Formwechsel galt für die Aufsichtsratsmitglieder die folgende Vergütungsregelung: Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenden Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 3.000 Euro und darüber hinaus für je 5 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende, die über 10 Cent hinausgeht, eine Zusatzvergütung von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der Stellvertreter das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Die Mitglieder eines Aufsichtsratsausschusses erhalten keine gesonderte Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2006 finden sich im Anhang.

Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den Vorstandsmitgliedern Herr Manfred Krause als Bereichsvorstand zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

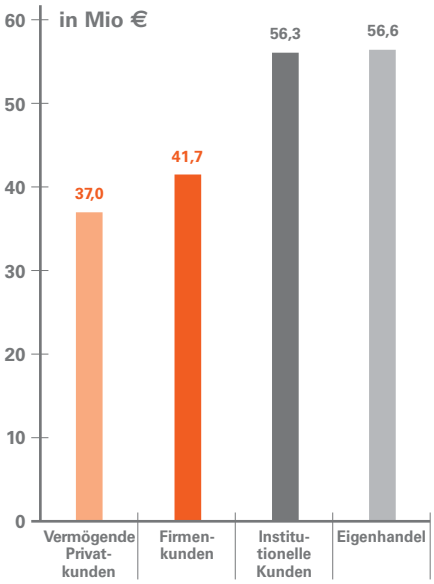


Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

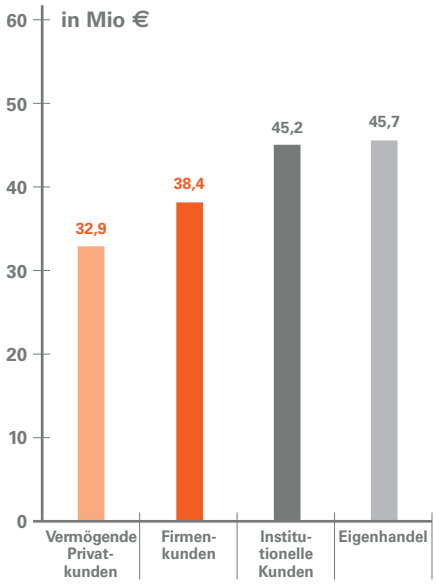
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen

Januar – Dezember 2006
Gesamt: 191,6 Mio €

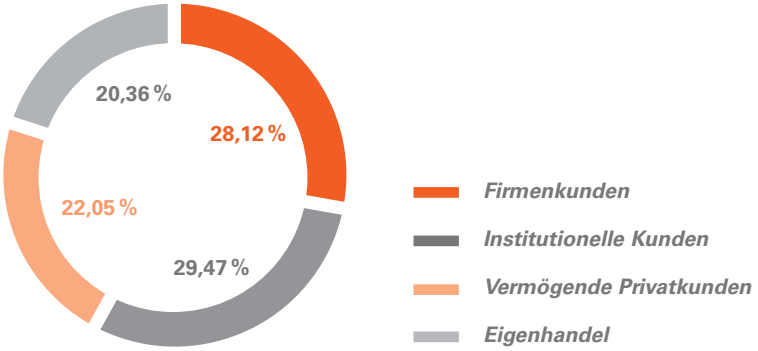


Januar – Dezember 2005
Gesamt: 162,2 Mio €



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 9,1 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 26,0 Mio Euro für 2005 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 182,5 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 136,2 Mio Euro im Jahr 2005. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der deutsche Bankenmarkt ist insbesondere in den auch von unserem Haus abgedeckten Zielkundensegmenten weiterhin geprägt durch ein verstärktes Vordringen ausländischer Banken, was auch durch die zunehmende Nachfrage deutscher Kunden nach internationalen Bankprodukten begünstigt wird. Einige der größeren deutschen Banken, ermutigt durch geringere Wertberichtigungen und verbesserte Handelsergebnisse, jedoch immer noch gehandicapt durch mangelnde Internationalität und Kapitalkraft, begegnen dem auf traditionelle Weise, und zwar durch Erhöhung der Volumen oder Absenken der Margen bzw. Ausweichen in schlechtere Bonitäten. Kurz- bis mittelfristig mag dies aufgrund verbesserter Konjunkturaussichten vertretbar erscheinen, langfristig besteht jedoch die Gefahr, dass sich krisenhafte Situationen, wie sie 2002/2003 zu beobachten waren, wiederholen.

Der für den deutschen Markt seit Jahrzehnten herbeigesehnte Konzentrationsprozess lässt trotz erster Ansätze weiter auf sich warten. Ob die Situation um die Landesbank Berlin zu einer Veränderung im „Drei-Säulen-System“ führen wird, bleibt fraglich.

Gleichwohl wird der Konzentrationsprozess national wie international den Wettbewerb an den Finanzmärkten nachhaltig verändern. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und im Rahmen unserer Strategie, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben wir mit Eintragung in das Handelsregister zum 31. Juli 2006 die Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG gewandelt. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe. Nach nunmehr fünf Monaten im neuen Gewand können wir konstatieren, dass dieser Schritt am Markt und von unseren Kunden ausschließlich positiv aufgenommen wurde.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Diese in der deutschen Bankenlandschaft einzigartige Kombination gilt es in den vor uns liegenden Jahren aktiver als bisher sichtbar und erlebbar zu machen, und zwar sowohl für unsere Kunden als auch für die, die es noch werden sollen.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern schwerpunktmäßig auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Im Bereich komplexer Finanzderivate und im Beratungsgeschäft (M&A) entwickeln wir systematisch für unsere Kunden sinnvolle und nutzbare Innovationen und Lösungen. Auch die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen immer wieder neu, ob unser Handeln optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet ist. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert realisierbar. Gleichwohl erscheint es auch notwendig, unsere sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften herauszustellen.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die produkttechnische Leistungsfähigkeit als auch auf das jeweilige regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden auf das individualisierte Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen, auf Vertrauen basierenden Beziehung zum Kunden im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen nützliche Lösungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen in die Qualifikation unserer Mitarbeiter durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau investieren.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Zum Geschäftsjahr 2006

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wies 2006 das vierte Jahr in Folge eine robuste Wachstumsrate von mehr als 4 % auf. In der Eurozone und in Deutschland lief die Konjunktur besser als vielfach erwartet. So erreichte die Wirtschaft in Deutschland ein Wachstum von 2,7 %, gleichzeitig wurde der Preisauftrieb bei 1,7 % gebremst. Infolge der konjunkturellen Belebung erhöhte sich die Erwerbstätigkeit 2006 merklich, und die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt um rund 374.000 Personen.

Die EZB hat im Verlauf des Jahres die Leitzinsen in fünf Schritten von 2,25 % auf 3,50 % erhöht. Dagegen hat die US-Notenbank bereits im Juni 2006 mit der Anhebung der Leitzinsen auf 5,25 % ihren geldpolitischen Verschärfungskurs beendet.

Zum Jahresende 2006 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,70 % und in der Eurozone 3,96 %. Für den Euro verlief das Jahr 2006 positiv. Der Euro stieg bis zum Jahresende auf 1,32 US-Dollar im Vergleich zu 1,18 US-Dollar Ende 2005.

Die günstige Entwicklung an den Aktienmärkten setzte sich 2006 fort. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2006 zwischen 5.292 und 6.140 Punkten und im zweiten Halbjahr 2006 zwischen 5.397 und 6.612 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand 2005 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 22 % erzielt werden.

Ertragslage

Trotz eines sehr erfolgreichen Geschäftsverlaufs ergibt sich nach HGB ein Rückgang im Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um 14,9 % auf 174,9 Mio Euro. Der Jahresüberschuss ist aufgrund des geringeren Steueraufwands weniger stark um 10,1 % auf 111,3 Mio Euro zurückgegangen.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Auch der Eigenhandel war überaus erfolgreich, da er sowohl von den Markttrends als auch von hohen Transaktionszahlen im Kundengeschäft profitieren konnte. Dennoch ergibt sich in der Rechnungslegung nach HGB ein deutlicher Rückgang des Nettoertrags aus Finanzgeschäften, da das Vorjahr durch sehr hohe Realisierungen von Bewertungsgewinnen gekennzeichnet war.

Durch den klaren Fokus unserer strategischen Ausrichtung auf ausgewählte Kundengruppen ist es uns abermals gelungen, unseren Wachstumskurs fortzusetzen und diesen trotz beachtlicher Investitionen in Mitarbeiter und Systeme profitabel zu gestalten.

Der Erfolg des Geschäftsjahres 2006 basiert maßgeblich auf drei Säulen:
- Konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung
- Intensive Kooperation mit der HSBC
- Ein günstiges Umfeld an den Kapitalmärkten

Durch die Umsetzung der strategischen Ausrichtung haben wir in allen Kundensegmenten neue Zielkundenverbindungen akquiriert sowie die bestehenden Kundenbeziehungen intensiviert. Dadurch sind wir überproportional im Vergleich zum Markt gewachsen. Im Eigenhandel konzentrieren wir uns zunehmend auf den Handel mit Aktien und Aktienderivaten, während wir sowohl für den Devisen- als auch den Zinshandel vermehrt auf die globalen Handelsbücher der HSBC zurückgreifen.

Die enge Kooperation mit der HSBC ermöglicht uns, das „Beste beider Welten“ zu verbinden: die Kontinuität, Professionalität und Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit erstreckt sich auf sehr viele Geschäftsfelder mit jeweils unterschiedlicher Intensität entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden.

Die positive Entwicklung der Aktienmärkte sowohl in Deutschland und in Europa als auch weltweit konnten wir zum einen nutzen, um im Handel mit Aktien und Aktienderivaten außergewöhnlich hohe Gewinne zu erzielen. Zum anderen waren bei diesem Marktumfeld sehr hohe Transaktionszahlen unserer Kunden zu verzeichnen, die zu einem Anstieg des Provisionsergebnisses in allen Kundenbereichen führten. Besonders profitierte davon der Bereich Institutionelle Kunden.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:
Der Zinsüberschuss ist aufgrund der nochmals deutlich gestiegenen Forderungen und Verbindlichkeiten trotz anhaltenden Drucks auf die Zinsmarge um 25,5 % auf 115,3 Mio Euro angestiegen. Die Zinserträge aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve sind aufgrund geringerer Bestände rückläufig, während die Ausweitung des Handelsbestands mit deutlich höheren Zinserträgen einhergeht.

Der Provisionsüberschuss ist um 3,7 % auf 199,0 Mio Euro angestiegen. Dabei stiegen die Provisionserträge um 18,6 % auf 344,3 Mio Euro, während sich die Provisionsaufwendungen um 47,8 % auf 145,3 Mio Euro erhöhten. Der überproportionale Anstieg der Provisionsaufwendungen resultiert maßgeblich daraus, dass im Vorjahr die Wertpapierabwicklung durch die International Transaction Services GmbH (ITS) erst im August startete. Bis dahin war der Aufwand der Effektenabwicklung überwiegend im Verwaltungsaufwand der Bank gebucht, während die Erlöse im Geschäft mit anderen Mandanten die Provisionserlöse erhöht hatten.

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften ist um 43,4 % auf 38,7 Mio Euro zurückgegangen. Dieser Wert nach HGB ist maßgeblich durch das Imparitäts- und das Realisationsprinzip geprägt, besitzt aber keine ökonomische Aussagekraft. Dies gilt umso mehr, da die Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten sowie die entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen nach HGB nicht in diesem Posten enthalten sind. Nach IFRS hingegen hat das Handelsergebnis einen neuen Höchststand erreicht. Besonders erfolgreich waren wir dabei mit der Vermarktung von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products (www.hsbc-tip.de). Darüber hinaus profitierten wir von der freundlichen Verfassung der europäischen Renten- und Aktienmärkte sowie von der beachtlichen Entwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalteten im Vorjahr den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS. Da in diesem Jahr keine Sondereffekte zu verzeichnen waren, sind die sonstigen betrieblichen Erträge um 64,4 % auf 12,1 Mio Euro zurückgegangen.

Insgesamt erhöhten sich die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen um 9,0 % auf 298,6 Mio Euro. Dabei ist der Personalaufwand um 8,3 % auf 175,6 Mio Euro angestiegen, während die anderen Verwaltungsaufwendungen um 10,6 % auf 89,7 Mio Euro zugenommen haben. Durch die 2005 vorgenommene Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS ist der Anstieg des Verwaltungsaufwands, insbesondere des Personalaufwands, abgeschwächt worden. Durch die Veräußerung der Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die ITS im Vorjahr sind die Abschreibungen um 18,4 % auf 7,5 Mio Euro zurückgegangen.

Insgesamt ergibt sich daraus eine Aufwand-Ertrag-Relation (ohne Risikokosten und ohne Erträge aus Gewinnabführungsverträgen) von 67,5 % nach 60,2 % im Jahr 2005. Das Vorjahr ist durch die genannten Sondereffekte nur bedingt vergleichbar. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Aufwand-Ertrag-Relation halten wir für adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden.

In der Überkreuzkompensation waren die Aufwendungen für das Kreditgeschäft und die Aufwendungen und Erträge aus den Wertpapieren der Liquiditätsreserve jeweils leicht rückläufig. Dagegen sind die Erträge aus Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen deutlich zurückgegangen. Per saldo sind die Erträge in der Überkreuzkompensation um 62,6 % auf 4,4 Mio Euro zurückgegangen.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 34,4 % auf 47,8 Mio Euro gestiegen, vor allem aufgrund eines höheren Ergebnisses der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen profitierte besonders von einer Vorabausschüttung aus Luxemburg über die jährliche Dividende hinaus.

Die Ertragsteuern sind aufgrund des niedrigeren Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 81,8 Mio Euro auf 62,6 Mio Euro zurückgegangen. Dies entspricht einer Steuerquote von 35,8 % nach 39,8 % im Vorjahr.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 21,6 % auf 15,4 Mrd Euro nochmals erheblich angewachsen. Auf der Aktivseite ist vor allem der Anstieg der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere um mehr als 100 % auf 4,6 Mrd Euro signifikant. Die Forderungen an Kunden sind im Jahresvergleich um 21,2 % auf 3,6 Mrd Euro ebenfalls kräftig angestiegen, während die Forderungen an Kreditinstitute um 8,2 % auf 4,6 Mrd Euro leicht rückläufig waren. Des Weiteren sind die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere um 8,0 % auf 1,5 Mrd Euro und die sonstigen Vermögensgegenstände um 81,4 % auf 0,4 Mrd Euro angestiegen. Dagegen haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 45,5 % auf 0,4 Mrd deutlich reduziert.

Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nochmals stark gestiegen, und zwar um 21,0 % auf 8,0 Mrd Euro, sowie die verbrieften Verbindlichkeiten, die durch die Begebung von immer zahlreicheren strukturierten Emissionen von 2,4 Mrd Euro auf 3,2 Mrd Euro um 34,2 % weiter kräftig ausgeweitet wurden. Außerdem sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 6,1 % auf 1,9 Mrd Euro und die sonstigen Verbindlichkeiten um 55,0 % auf 0,8 Mrd Euro angestiegen.

Die steigende Anzahl von Kundenverbindungen geht insbesondere im Firmenkundengeschäft einher mit einem Wachstum unseres Kreditportfolios. Dies zeigt sich vor allem im Anwachsen der Forderungen an Kunden. Die sehr hohen Kundeneinlagen resultieren aus einem weiter anhaltenden starken Mittelzufluss im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft. Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen dagegen vor allem auf Stichtagseffekten.

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Der hohe Mittelzufluss daraus korrespondiert mit dem Anstieg in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Die Zunahme in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere entspricht dem weiteren Ausbau unserer Handelsaktivitäten in diesen Produkten. Der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände resultiert maßgeblich aus höheren Optionsprämien im Eigenhandel. Dies korrespondiert mit einem Anstieg der Optionsprämien unter den sonstigen Verbindlichkeiten, die außerdem durch deutlich höhere Verbindlichkeiten aus short-sales angewachsen sind.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragsteuern gebildet.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag erreichen wir nach KWG eine Eigenmittelquote von 13,3 % und eine Kernkapitalquote von 7,5 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben auch weiterhin deutlich übertroffen. 2006 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen nach KWG zu verzeichnen. Eine ebenfalls signifikante Steigerung ergab sich bei den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln auf 1,0 Mrd Euro. Diese beruht maßgeblich darauf, dass zum einen 70,0 Mio Euro aus dem Jahresüberschuss 2005 nach Beschluss durch die Hauptversammlung 2006 in die Gewinnrücklagen eingestellt wurden. Zum anderen hat der Vorstand von seiner Ermächtigung zur Ausgabe von Genussscheinen im zweiten Halbjahr 2006 durch Emission von Namensgenussscheinen im Nominalwert von insgesamt 100,0 Mio Euro Gebrauch gemacht. Außerdem wurden endfällige nachrangige Verbindlichkeiten vollständig ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um weitere 32,2 Mio Euro auf 308,2 Mio Euro nominal aufgestockt.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,71.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird im Jahr 2007 etwas vom Schwung der Vorjahre verlieren. Vor allem in den USA könnten die Probleme am Immobilienmarkt zu einem deutlich verringerten Wachstum führen. Für die Eurozone steht ein Zuwachs in der Nähe des Produktionspotenzials von rund 2,0 % auf der Tagesordnung. Mit einer weiteren Abwertung des US-Dollars und einem steigenden Euro/US-Dollar-Wechselkurs muss in diesem Jahr erneut gerechnet werden. Nachdem die EZB im vergangenen Jahr die Leitzinsen in fünf Schritten erhöht hat, rechnen wir damit, dass 2007 die Anhebungen auslaufen, die Rentenmärkte gleichwohl belastet sind.

Deutschland dürfte sich wie schon 2006 als Stütze der Eurokonjunktur erweisen. Die robuste Einschätzung der Situation durch die deutschen Unternehmen und die Verbesserungen am Arbeitsmarkt unterstreichen die in den letzten Jahren zurückgewonnene Wettbewerbsfähigkeit. Ein Wirtschaftswachstum von mehr als 2,0 % ist 2007 in Deutschland erreichbar, je nachdem wie stark der private Verbrauch anzieht.

Damit bietet das Jahr 2007 für die Banken in Deutschland solide Aussichten. Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Im Jahr 2006 konnten wir besser als prognostiziert die Chancen für unser Haus nutzen. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren und HSBC Trinkaus & Burkhardt bei immer mehr Kunden als Kernbank zu etablieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2006, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch, zumal wir in den letzten vier Jahren jeweils deutlich zweistellige Zuwachsraten im operativen Ergebnis verzeichnen konnten. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2007 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr etabliert hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 und 2006 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden wir weiterhin genau beobachten,

sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Cost Income Ratio, bezogen auf das Betriebsergebnis, halten wir für adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im einstelligen Prozentbereich an, Gleiches gilt auch für das Ergebnis nach Steuern.

Wir erwarten in allen Kundensegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse der Vorjahre und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern, benötigen hierzu aber auch weitere qualifizierte Mitarbeiter, um ein solides Wachstum fortzusetzen. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2007 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen drastisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung aus den Kreditmargen nicht mehr möglich sind. Während dies bisher in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen galt, ist diese Aussage nunmehr auch auf den gehobenen Mittelstand auszuweiten. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Wie bisher bietet deshalb eine

reine Kreditbeziehung keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits in den Vorjahren deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Investments Deutschland GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Die erfolgreiche globale Produktkooperation mit anderen HSBC-Gesellschaften im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen führt zu einer deutlichen Verbreiterung des Produktangebots insbesondere auch für Anlagen in den Ländern, die sich durch ein besonders dynamisches Wachstum auszeichnen. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Fondsadministration wird andauern. Ein Volumen von mehr als 50,0 Mrd Euro in der Fondsverwaltung schafft Größenvorteile im Wettbewerb. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian weiter ausbauen. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2006 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken und vermehrt

über das Internet-Brokerage verkaufen, infolge der guten Aktienmarktperformance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisenhandelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut. Neue Produkte sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Ausrichtung stärker als früher von der Performance der europäischen Aktienmärkte abhängig. Das sehr hohe Handelsergebnis des Jahres 2006 wird nur bei günstigen Rahmenbedingungen zu übertreffen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2007 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2007 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Auch für die internen Bereiche der Bank benötigen wir weitere Mitarbeiter, um die Abwicklungsqualität des größeren Volumens unverändert hoch beizubehalten. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen, wozu die Erfüllung der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act (SOX) und der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFiD) beitragen. Insgesamt erwarten wir für 2007 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme von neuem Genussscheinkapital und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiter verbessert und ermöglicht eine Ausdehnung unserer Geschäftsaktivitäten. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Operationelle Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir, so weit wie möglich, aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle Risiken einschließlich rechtlicher Risiken sowie Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten,

dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können. Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit der Bank, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die unverzügliche Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch unser Joint Venture mit T-Systems für die Wertpapierabwicklung konnten wir das strategische Risiko, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem früher mit sich brachten, verringern.

2006 haben wir auf Basis unseres neuen Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft das Reporting für unsere Kunden grundlegend überarbeitet und verbessert. Daran anschließend haben wir 2006 ein Projekt zur Integration des Order-Routings in das Portfolio-Management-System initiiert. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen konnten wir weitere signifikante Fortschritte erzielen. Dieses Projekt mündet 2007 in der Implementierung der Berechnung der Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel II. Damit verbunden sind erhebliche Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftige Lizenzgebühren. 2007 steht außerdem die Umsetzung der EU-Finanzmarktrichtlinie an. Wesentliche Details werden voraussichtlich erst in der ersten Jahreshälfte durch entsprechende Verordnungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bekannt gegeben. Die Zeit zur Implementierung der Regeln bis zum 1. November 2007 ist dadurch sehr knapp. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank immer weiter ansteigen. Damit gewinnen sie eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, beobachten wir mit großer Skepsis.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval- und dem Akkreditivgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Außerdem werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und rechtzeitige Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der BaFin im Dezember 2005 erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite hat der Vorstand Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im zentralen Kreditausschuss der Bank entschieden. Die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmte Kreditrisikostrategie gibt hierbei den Entscheidungsrahmen vor.

Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht setzt die Bank seit 2005 für ihr Kreditgeschäft eine neue 22-stufige interne Rating-Skala zur Klassifikation der Kreditqualität ihrer Kunden in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ein (siehe auch Abschnitt zum Thema Basel II). Zur Ermittlung des internen Ratings setzt die Bank vier Rating-Systeme ein, die die Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister abdecken. Diese Systeme werden bereits – bis zu ihrer Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen siebenstufigen System – zur Risikoklassifizierung genutzt und stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt – ergänzt durch das Expertenwissen des Analysten und eventuelle Sicherheitenabsprachen – die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung der Bank. Es basiert auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaft-

lichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten, die unter Verwendung interner Kundendaten entwickelt worden ist. Diese wird ergänzt durch ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds. Vervollständigt wird das System durch ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden. Die Trennschärfe des statistischen Modells ist auf einem großen externen Datensatz deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat die Bank nach einer internen Prüfung ihrer Eignung von der HSBC-Gruppe übernommen. Für diese international ausgerichteten Portfolios nutzen wir damit indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der Gruppe. Neben der statistischen Analyse der Finanzdaten und einer Analyse des Branchen- und Länderrisikos geht in alle HSBC Rating-Systeme eine qualitative Bewertung des Unternehmens und seines wirtschaftlichen Umfelds ein, die vom Kundenbetreuer in Deutschland in Zusammenarbeit mit den lokalen Kreditexperten erstellt wird.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen der erwartete Verlust für das einzelne Kreditengagement geschätzt. Für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko wird eine Risikovorsorge gebildet. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten im Zeitablauf geschätzt, sodass der Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements verglichen werden kann. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder von der Geschäftsleitung und vom Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht, die auch Risikotransfers (in andere Länder oder aus anderen Ländern) berücksichtigen.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, sie begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden und werden deshalb von diesen übernommen.

Das Kreditvolumen zum Bilanzstichtag gliedert sich nach Branchen zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	14.604,3	72,4	11.095,4	68,1
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	4.161,0	20,6	3.852,5	23,6
Öffentliche Haushalte	843,7	4,2	920,4	5,6
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	554,1	2,8	438,6	2,7
Insgesamt	**20.163,1**	**100,0**	**16.306,9**	**100,0**

Das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige nach Bonitätsklassen ergibt folgendes Bild:

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1-3	3.958,9	95,1	3.692,9	95,9
Bonitätsklasse 4-5	164,2	4,0	105,8	2,7
Bonitätsklasse 6-7	37,9	0,9	53,8	1,4
Insgesamt	**4.161,0**	**100,0**	**3.852,5**	**100,0**

Die Kreditrisikostrategie bestimmt, dass wenigstens 90 % des Kreditvolumens an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige an Kreditnehmer der Bonitätsklassen 1 bis 3 vergeben wird.

Basel II

Im Mittelpunkt des Basel-II-Rahmenwerks, das 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt wurde, steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus & Burkhardt wird die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung nutzen und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 implementieren. Die Einführung des IRB-Ansatzes wird zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. Die Bank beabsichtigt, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank bereits 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2006 die Verbesserung der IT-Systeme zur Erfassung und Historisierung der Rating-Informationen. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat 2006 den Antrag zur Zulassung zum Basis-IRB-Ansatz bei der BaFin gestellt. Die Prüfung zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme durch die deutsche Bankenaufsicht ist für das erste Quartal 2007 geplant.

Im Jahr 2006 wurde ebenfalls mit der Implementierung der maschinellen Berechnung der Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung begonnen. Dazu setzt HSBC Trinkaus & Burkhardt eine Standard-Meldewesen-Software eines externen Anbieters ein. Dieses System ist für die aktuellen Anforderungen des Meldewesens bereits im Einsatz, sodass die Anlieferung der Geschäftsdaten an das System gewährleistet ist. Die Erweiterungen in den Datenzulieferungen, die sich aus den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung ergeben, werden den Schwerpunkt der Arbeiten im Basel-II-Projekt 2007 bilden. Eine Prüfung der Bankenaufsicht für diesen Teil der Basel-II-Umsetzung ist für die zweite Jahreshälfte 2007 geplant.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank weiterhin eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist nach heutigem Stand davon überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Vorsitzender des Ausschusses ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen

Koordinatoren für operationelle Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die im Rahmen dieser so genannten Self-Assessments identifizierten operationellen Risiken werden im Hinblick auf ihr mögliches Verlustpotenzial und die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens vor Berücksichtigung etwaiger implementierter Risikominderungsmaßnahmen bewertet, um die absolute inhärente Risikohöhe für die Bank zu ermitteln. Auf dieser Basis erfolgt dann eine Zuordnung der Risiken zu einer von vier Risikokategorien unter expliziter Berücksichtigung des bereits implementierten Kontrollumfelds in der Bank. Hat der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, eingeleiteter Maßnahmen sowie aufgetretener Schadensfälle in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden dem Vorstand zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operationellen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder

Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operationellen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen des Vorstands, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen.

Operationelle Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operationelle Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken anzuwenden.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten sowie im geringeren Maße aus Rohwarenaktivitäten ohne physische Lieferung.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite (darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien) begrenzt.

Die Summe der Marktrisiken der AG gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	5,2	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,7	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**7,6**	**6,1**

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der BaFin unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der AG verwendet. Der modell-

spezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Rohwarenrisiken werden aufsichtsrechtlich durch den Standardansatz abgedeckt.

Das interne Value-at-Risk-Modell wird auch zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung verwendet.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2006 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und

meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus.

Die Handelsbestände werden zu großen Teilen durch den Handel über die Aufnahme beziehungsweise Begebung von strukturierten Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Zertifikaten selbst finanziert. Sichteinlagen und Termingelder von Kunden werden trotz eines hohen Bodensatzes in kurzlaufenden Geldmarktpapieren der HSBC-Gruppe, als Geldsicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften, zur Finanzierung von kurzfristigen Terminkäufen von Kunden oder im Interbankengeldmarkt wieder angelegt. Nahezu alle Schuldverschreibungen im Bankbuch sowie nennenswerte Teile der Schuldverschreibungen im Handelsbestand sind sicherheitenfähige Wertpapiere, die bei der Deutschen Bundesbank sowie verschiedenen Clearing-Institutionen hinterlegt sind. Sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab. Zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsreserven werden wir ab Januar 2007 am neuen elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teilnehmen, um zunächst Schuldscheindarlehen öffentlicher Emittenten als weitere Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte nutzen zu können.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert und zusätzlich mit der HSBC abgestimmt. Bei der Steuerung werden Bilanzstruktur und Liquiditätskennziffern ständig überwacht und periodisch Liquiditätsbindungsbilanzen mit verschiedenen Szenarien hinzugezogen.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der BaFin festgelegt sind. Die Einführung eines internen Modells für Liquiditätsrisiken planen wir vor diesem Hintergrund derzeit nicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 47 auf 1.266. Sieben Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2006 von uns 533 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 519 am Vorjahresende.

Fortbildung

Die hohe fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter sind uns, gerade in Zeiten des anhaltend starken Wettbewerbs, besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen, die wir selbst und unsere Kunden an uns stellen, genügen. Vor diesem Hintergrund schenken wir der Weiterbildung unserer Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch produktspezifische Schulungen, durch Führungsseminare und Kommunikationstrainings sowie durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2006 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, eingeteilt in 26,1 Mio Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit 78,6 % (Vorjahr 77,9 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2006 um 20,0 % auf 105,00 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 86,00 Euro, der höchste bei 121,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,5

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Dividenden

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 9,6fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11,3 % p. a.

Für das Geschäftsjahr 2006 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2006 angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 6. Februar 2007

Der Vorstand

Abschluss nach HGB

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf

Aktiva	in €	in €	in €	31.12.2006 in €	31.12.2005 in T€
Barreserve					
a) Kassenbestand			1.827.814,05		1.569
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			433.923.220,26		796.639
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	433.923.220,26				(796.839)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
				435.751.034,31	798.208
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.606.534.596,33		1.259.015
b) andere Forderungen			2.967.738.122,04		3.724.662
				4.574.272.718,37	4.983.677
Forderungen an Kunden				3.554.487.985,67	2.933.923
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				0
Kommunalkredite	472.021.498,17				(524.291)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			
ab) von anderen Emittenten		1.707.086.403,10			4.993
			1.707.086.403,10		4.993
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		254.412.330,48			237.802
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	254.412.330,48				(237.802)
bb) von anderen Emittenten		2.637.801.443,33			1.757.987
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.195.176.587,08		2.892.213.773,81		1.995.789 (1.591.440)
c) eigene Schuldverschreibungen			6.580.632,36		24.544
Nennbetrag	5.133.000,00				(22.535)
				4.605.880.809,27	2.025.326
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.464.331.208,73	1.355.644
Beteiligungen				6.036.926,06	5.405
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	723.884,72				(629)
Anteile an verbundenen Unternehmen				161.210.466,94	161.210
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.602.428,63				(2.602)
Treuhandvermögen				138.563.755,45	140.108
darunter: Treuhandkredite	18.716.109,67				(19.255)
Immaterielle Anlagewerte				5.974.594,81	6.755
Sachanlagen				16.386.076,26	13.644
Sonstige Vermögensgegenstände				417.320.327,53	230.041
Latente Steuererstattungsansprüche				20.436.188,67	16.091
Rechnungsabgrenzungsposten				45.699.936,61	36.215
SUMME DER AKTIVA				**15.446.352.028,68**	**12.706.247**

Passiva	in €	in €	in €	31.12.2006 in €	31.12.2005 in T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.096.816.570,11		998.559
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			658.901.365,20		779.189
				1.755.717.935,31	1.777.748
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		12.284.436,01			13.080
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.339.967,91			1.357
			13.624.403,92		14.437
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		4.684.484.971,53			3.813.481
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.470.006.310,04			2.813.022
			8.154.491.281,57		6.626.503
				8.168.115.685,49	6.640.940
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			3.194.523.164,89		2.368.838
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		10.751
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(10.751)
				3.194.523.164,89	2.379.589
Treuhandverbindlichkeiten				138.563.755,45	140.108
darunter: Treuhandkredite	18.716.109,78				(19.255)
Sonstige Verbindlichkeiten				750.857.308,08	484.356
Rechnungsabgrenzungsposten				23.380.644,54	33.108
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			127.908.626,89		124.410
b) Steuerrückstellungen			41.135.599,94		79.296
c) andere Rückstellungen			95.386.910,53		74.100
				264.431.137,36	277.806
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i.V.m. § 5 Abs. 1 EStG				0,00	0
Nachrangige Verbindlichkeiten				308.151.675,25	276.032
Genussrechtskapital				135.790.431,68	35.790
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				0
Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	70.000.000,00		70.000.000,00		70.000
– bedingtes Kapital –	13.500.000,00				(13.500)
b) Kapitalrücklage			210.520.290,63		210.520
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		314.500.000,00			244.500
			314.500.000,00		244.500
d) Bilanzgewinn			111.800.000,00		135.750
				706.820.290,63	660.770
SUMME DER PASSIVA				**15.446.352.028,68**	**12.706.247**
Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			1.346.551.770,80		1.277.300
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				1.346.551.770,80	1.277.300
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			3.700.551.041,32		2.704.829
				3.700.551.041,32	2.704.829

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2006

	in €	in €	2006 in €	2005 in T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	254.123.779,26			193.553
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	132.879.091,17			104.523
		387.002.870,43		298.076
2. Zinsaufwendungen		271.741.161,66		206.232
			115.261.708,77	91.844
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		38.407.899,19		31.565
b) Beteiligungen		306.841,81		777
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		609.352,98		1.017
			39.324.093,98	33.359
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			47.784.346,19	35.542
5. Provisionserträge		344.323.015,11		290.246
6. Provisionsaufwendungen		145.309.043,47		98.344
			199.013.971,64	191.902
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoaufwand)			38.713.799,05	68.352
8. Sonstige betriebliche Erträge			12.093.571,79	33.938
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	145.992.516,34			136.770
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	29.637.215,81			25.467
darunter:		175.629.732,15		162.237
für Altersversorgung 15.926.468,33				(11.902)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		89.671.450,85		81.064
			265.301.183,00	243.301
11. Abschreibungen und Wertberichtungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			7.529.942,39	9.226
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			6.641.922,60	8.413
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		4.365.244,01		11.664
			4.365.244,01	11.664
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		18
			0,00	18
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			2.180.123,50	122
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			174.903.563,94	205.557
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		62.606.277,97		81.794
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		997.285,97		13
			63.603.563,94	81.807
22. Jahresüberschuss			111.300.000,00	123.750
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			500.000,00	12.000
			111.800.000,00	135.750
24. Bilanzgewinn			111.800.000,00	135.750

Anhang
für das Geschäftsjahr 2006
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Grundlagen

Umwandlung der Rechtsform

Die Hauptversammlung hat am 30. Mai 2006 den Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA angenommen, die Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG umzuwandeln.

Mit der Eintragung im Handelsregister am 31. Juli 2006 wurde die Umwandlung wirksam.

Allgemeines

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2006 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2005.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E14 5HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hielt die HSBC Holdings plc Ende 2006 eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Fremdwährungsumrechnung

Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden Gewinn erhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

Forderungen

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden nach unveränderten Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen erfolgt analog der Bewertung des Wertpapierbestandes nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB. Es wurden auf Namensschuldverschreibungen Abschreibungen in Höhe von 6,5 Mio Euro (1,9 Mio Euro) vorgenommen.

Wertpapiere

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB; dabei werden in Bewertungseinheiten auch die zur Kursabsicherung eingesetzten derivativen Instrumente und Termingeschäfte berücksichtigt. Alle Wertpapiere werden dem Handelsbestand oder dem Liquiditätsvorsorgebestand zugeordnet. Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2006 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zu Grunde gelegt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver bzw. passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem versicherungsmathematischen Teilwert unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6 % passiviert; soweit Mitarbeiter seit dem 1. Januar 2001 in die Gesellschaft eingetreten sind und sich für diese Mitarbeiter ein den Teilwert übersteigender Betrag errechnet, erfolgte die Berechnung auf der Grundlage der „projected unit credit method“ (IFRS). Dabei wurden folgende Parameter zugrunde gelegt: langfristiger Rechnungszinsfuß 4,5 %, erwartete Gehaltsentwicklung 3,0 %, voraussichtliche Rentenanpassung 2,0 %, erwartete Inflationsrate 2,0 % und erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung 2,5 %.

Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Ver-

rentung von 6,0 % p. a. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den in 2005 geänderten Sterbetafeln.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte

Die marktrisikobehafteten Handelsgeschäfte werden in Anlehnung an Steuerungsgrundsätze des Risikomanagements auf der Basis eines Portfolioansatzes bilanziert. Einzelpositionen mit gleichartiger Risikostruktur werden zu marktrisikoabbildenden Einheiten zusammengefasst. Im Rahmen der Portfoliobewertung werden zunächst die Salden aus der Verrechnung der nicht realisierten Gewinne und Verluste der Einzelpositionen ermittelt. Dem Imparitätsprinzip folgend wird dann ein negativer Saldo (= unrealisierter Verlust) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ein insgesamt ermittelter positiver Saldo (= unrealisierter Gewinn) wird dagegen nicht berücksichtigt.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch Vergleich der Marktpreise mit den Einstandswerten (Mark-to-Market-Bewertung) nach folgenden Grundsätzen ermittelt:

– Zinsbezogene Geschäfte

Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- bzw. Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

– Währungsbezogene Geschäfte

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- bzw. Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten

Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Marktswapsätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

– Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
a) Täglich fällig	1.606,6	1.259,0
b) Andere Forderungen	2.967,7	3.724,7
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	2.326,7	3.089,6
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	33,1	109,4
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	121,8	113,9
– mehr als fünf Jahren	486,1	411,8
Insgesamt	**4.574,3**	**4.983,7**

Forderungen an Kunden in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	2.111,0	1.544,3
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	173,4	352,7
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	443,0	399,5
– mehr als fünf Jahren	827,1	637,4
Insgesamt	**3.554,5**	**2.933,9**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
a) Täglich fällig	1.096,8	998,5
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	658,9	779,2
Mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	577,7	663,3
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	42,5	68,5
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	34,0	13,6
– mehr als fünf Jahren	4,7	33,8
Insgesamt	**1.755,7**	**1.777,7**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
a) Spareinlagen	13,6	14,4
Mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	12,3	13,1
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,1	0,2
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	0,0	0,0
– mehr als fünf Jahren	1,2	1,1
b) Andere Verbindlichkeiten	8.154,5	6.626,5
ba) täglich fällig	4.684,5	3.813,5
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.470,0	2.813,0
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.726,8	1.502,7
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	171,2	201,8
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	418,5	400,4
– mehr als fünf Jahren	1.153,5	708,1
Insgesamt	**8.168,1**	**6.640,9**

Verbriefte Verbindlichkeiten in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
a) Begebene Schuldverschreibungen	3.194,5	2.368,8
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	95,7	835,9
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	2.009,4	529,6
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	668,1	770,9
– mehr als fünf Jahren	421,3	232,4
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	10,8
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	0,0	10,8
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,0	0,0
Insgesamt	**3.194,5**	**2.379,6**

Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	505,6	512,5
Forderungen an Kunden	72,1	138,9
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	718,9	820,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	236,5	89,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,5	0,0
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,0	1,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhand-vermögen in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	18,7	19,3
Beteiligungen	119,9	120,8
Insgesamt	**138,6**	**140,1**

Treuhand-verbindlichkeiten in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,6	1,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	138,0	138,3
Insgesamt	**138,6**	**140,1**

Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2006 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 959,7 Mio Euro (742,1 Mio Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 927,9 Mio Euro (921,3 Mio Euro).

Forderungen an Kreditinstitute

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag von 1.037,0 Mio Euro (610,1 Mio Euro) als Sicherheit verpfändet.

Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 184,5 Mio Euro (101,3 Mio Euro).

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Liquiditätsvorsorgebestand	566,7	583,3
Handelsbestand	4.039,2	1.442,0
Insgesamt	**4.605,9**	**2.025,3**

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 2.030,3 Mio Euro (36,7 Mio Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.878,3 Mio Euro (1.637,3 Mio Euro) zur Verfügung. Zum Stichtag bestanden wie im Vorjahr keine Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 0,2 Mio Euro (184,3 Mio Euro) in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 473,3 Mio Euro (1.037,5 Mio Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 1.896,2 Mio Euro (237,2 Mio Euro) werden im Geschäftsjahr 2007 fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Liquiditätsvorsorgebestand	587,0	577,0
Handelsbestand	877,3	778,6
Insgesamt	**1.464,3**	**1.355,6**

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 922,5 Mio Euro (810,4 Mio Euro). Alle börsenfähige Wertpapiere sind börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 541,8 Mio Euro (545,2 Mio Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden keine Aktien als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 761,7 Mio Euro (483,3 Mio Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) hat die Bank seit dem 1. September 2005 alle Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 145,8 Mio Euro (137,6 Mio Euro) auf eine Treuhandgesellschaft übertragen.

Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,1	0,1
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	69,2	16,2
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten unverändert keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen findet sich auf Seite 88.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 16,0 Mio Euro (12,6 Mio Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2006 wurden im Abschluss der AG 0,6 Mio Euro (0,5 Mio Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf Seite 88 dargestellt.

Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahres 2006 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 540 (540) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an die Bank als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäftes verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,002 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die AG im Laufe des Jahres 2006 insgesamt 195.023 (41.175) eigene

Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,75 % (0,2 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 87,34 Euro (84,68 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 87,82 Euro (85,07 Euro). Die Erlöse aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 191.575 Stück (21.423 Stück) oder 0,73 % (0,08 %) des Grundkapitals.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Optionsprämien und Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 325,2 Mio Euro (168,2 Mio Euro) sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 76,2 Mio Euro (46,1 Mio Euro).

Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 20,4 Mio Euro (16,1 Mio Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Disagio aus Verbindlichkeiten	3,4	3,7
Agio aus Forderungen	36,6	25,1

Passive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Disagio aus Forderungen	2,8	2,0
Agio aus Verbindlichkeiten	8,5	12,2

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Optionsprämien in Höhe von 564,4 Mio Euro (403,9 Mio Euro) sowie Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 121,0 Mio Euro (21,5 Mio Euro). Weiterhin sind Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 27,5 Mio Euro (20,3 Mio Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 11,9 Mio Euro (10,3 Mio Euro) enthalten.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den begebenen Schuldverschreibungen werden 2.105,1 Mio Euro innerhalb des nächsten Jahres fällig.

Rückstellungen

– Pensionsrückstellungen

Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch versicherungsmathematische Gutachten berechnet.

– Steuerrückstellungen

Im Abschluss der AG waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

– Andere Rückstellungen

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Rückstellungen im Kreditgeschäft	9,8	11,7
Rückstellungen im Personalbereich	58,2	40,4
Andere Rückstellungen	27,4	22,0
Insgesamt	**95,4**	**74,1**

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 308,2 Mio Euro (276,0 Mio Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2006 entfiel auf sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 13,9 Mio Euro (12,6 Mio Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrages der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio €
4 % bis unter 5 %	133,2
5 % bis unter 6 %	137,2
6 % bis unter 7 %	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6
8 % bis unter 9 %	0,0
Festsätze	283,2
Variabel	25,0
Insgesamt	**308,2**

Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Fälligkeit	Nominalbetrag in Mio €
bis ein Jahr	15,2
über ein Jahr bis fünf Jahre	69,6
über fünf Jahre	223,4
Insgesamt	**308,2**

Nachrangabrede

Alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 299,0 Mio Euro (260,8 Mio Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital

Die Ermächtigung der Hauptversammlung 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die Bank genutzt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 ist bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 emittierte die AG im September 2006 Namensgenussscheine in Höhe von 100,0 Mio Euro in vier Tranchen. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 6,0 Mio Euro bzw. 5,0 Mio Euro ist bis zum 31. Dezember 2016 befristet, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,77 %. bzw. 4,78 %. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 52,0 Mio Euro bzw. 37,0 Mio Euro endet am 31. Dezember 2020, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,89 % bzw. 4,91 %. Die Rückzahlung erfolgt jeweils ein halbes Jahr nach Ende der Laufzeit zum Nennwert, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Alle Genuss- bzw. Namensgenussscheine erfüllen die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und sind daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

In den Bedingungen aller Emissionen ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bestehen. Die Genuss- bzw. Namensgenussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Für die Genuss- bzw. Namensgenussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der AG beträgt unverändert 70,0 Mio Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 210,5 Mio Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2005 (135,8 Mio Euro) ein Betrag in Höhe von 65,3 Mio Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 70,0 Mio Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 0,5 Mio Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 314,5 Mio Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 ist der Vostand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio Euro bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 10,7 Mio Euro (14,9 Mio Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 12,7 Mio Euro (8,6 Mio Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Andere Verpflichtungen

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, beläuft sich auf 3,7 Mio Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Insgesamt	39,8	32,5
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen	5,9	6,4

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Geschäfte mit Finanzderivaten

		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge		Marktwert			
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	2006	2005	Positiv 2006	Positiv 2005	Negativ 2006	Negativ 2005
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	FRAs	5	0	0	5	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	4.007	12.649	10.703	27.359	31.737	546	1.165	562	1.158
	Zinsoptionen – Käufe	1.357	4.429	5.935	11.721	7.600	340	268	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	554	4.063	6.790	11.407	7.947	0	0	344	320
	Termingeschäfte	572	0	0	572	649	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	Zins-Futures	0	0	5.503	5.503	5.365	9	4	8	20
	Zinsoptionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Summe	**6.495**	**21.141**	**28.931**	**56.567**	**53.298**	**895**	**1.437**	**914**	**1.498**
Währungsbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	22.765	1.055	121	23.941	20.380	292	326	289	330
	Cross-Currency Swaps	0	34	56	90	39	2	2	2	2
	Devisenoptionen – Käufe	1.727	121	0	1.848	2.786	59	93	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	1.635	98	0	1.733	2.823	0	0	41	87
Börsengehandelte Produkte	Währungsfutures	0	0	16	16	22	0	4	0	0
	Summe	**26.127**	**1.308**	**193**	**27.628**	**26.050**	**353**	**425**	**332**	**419**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	19	16	170	205	8	68	4	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	8	1	18	27	4	0	0	56	33
Börsengehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	950	950	854	5	5	4	4
	Aktien-/Index-Optionen	6.781	3.636	31	10.448	9.052	430	363	326	319
	Summe	**6.808**	**3.653**	**1.169**	**11.630**	**9.918**	**503**	**372**	**386**	**356**
Kreditbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Credit Default Swap – Käufe	10	0	0	10	10	1	0	0	0
	Credit Default Swap – Verkäufe	10	0	0	10	10	0	0	1	0
	Summe	**20**	**0**	**0**	**20**	**20**	**1**	**0**	**1**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**39.450**	**26.102**	**30.293**	**95.845**	**89.286**	**1.752**	**2.234**	**1.633**	**2.273**

Die gezahlten Optionsprämien in Höhe von 317,0 Mio Euro (157,3 Mio Euro) sowie die Sicherheitsleistungen für die Futureskontrakte in Höhe von 8,2 Mio Euro (10,9 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die erhaltenen Optionsprämien in Höhe von 564,4 Mio Euro (403,9 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

in Mio €		31.12.2006 Positiv	Negativ
OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	1.589	1.363
	Finanzinstitute	59	127
	Sonstige	103	172
Nicht-OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	1	1
	Finanzinstitute	0	0
	Sonstige	0	0
Insgesamt		**1.752**	**1.663**

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbandes deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Nettingvereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäftes entfällt auf Handelsaktivitäten.

Marktrisiken

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-risk-Werte:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	5,2	4,2
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,3
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	4,7	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**7,6**	**6,3**

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufteilung der Ertragspositionen nach geographischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 830,5 Mio Euro (694,5 Mio Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geographischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 18,5 Mio Euro (10,7 Mio Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Wesentlichen auf die Vermögens- und Depotverwaltung und Corporate Finance-Dienstleistungen.

Honorare des Abschlussprüfer

Das Honorar für die Abschlussprüfung betrug 712,5 TEuro. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen wurden 81,7 TEuro und für sonstige Beratung 142,1 TEuro aufgewendet.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 12,1 Mio Euro (33,9 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen 7,1 Mio Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen sowie 1,9 Mio Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 1,9 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen sowie 0,2 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 6,6 Mio Euro (8,4 Mio Euro) beinhalten 0,3 Mio Euro aus Kulanzleistungen und 1,6 Mio Euro Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank sowie 4,3 Mio Euro für Zuführung zur Rückstellung für Risiken aus dem Emissionsgeschäft.

Sonstige Angaben

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	31.12.2006	31.12.2005
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	567	634
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	639	627
Auszubildende	33	30
Insgesamt	**1.239**	**1.291**
Davon:		
Mitarbeiterinnen	521	539
Mitarbeiter	718	752

Haftung aus Patronatserklärungen

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Diese Gesellschaften sind im Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG auf Seite 87 vollständig aufgeführt. Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 80 bis 82 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten 83 bis 86 dargestellt.

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Am Bilanzstichtag wurden keine Vorschüsse und Kredite Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht dargestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2006 inklusive der bis zum Formwechsel erhaltenen Vergütung in der Eigenschaft als persönlich haftende Gesellschafter.

in T €	Festbezüge	Variable Vergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sonstige Bezüge*	Gesamtvergütung
Andreas Schmitz	592,9	2.480,0	1.486,6	22,7	4.582,2
Paul Hagen	474,3	2.480,0	1.336,6	29,8	4.320,7
Dr. Olaf Huth	474,3	2.480,0	1.186,6	42,8	4.183,7
Carola Gräfin von Schmettow	474,3	2.480,0	1.486,6	13,7	4.454,6
Insgesamt	**2.015,8**	**9.920,0**	**5.496,4**	**109,0**	**17.541,2**

* Die Sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Im Rahmen der Umwandlung wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio Euro in Aktien der HSBC Holdings plc. gewährt. Die Auszahlung erfolgt in drei gleichen Raten jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Davon sind 1,5 Mio Euro in 2006 als Aufwand zu erfassen und in der vorstehenden Tabelle berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr sind an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 201.278,88 Euro.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlages durch die Hauptversammlung am 5. Juni 2007 betragen für 2006 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.064.831,62 Euro.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe

von 4.519.106,23 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 38.718.650,00 Euro.

Für 2006 betragen die Bezüge, des mit der Umwandlung zur AG aufgelösten Aktionärsausschusses, 208.505,00 Euro. Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten Vergütungen in Höhe von 332.100,00 Euro.

Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommision Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Gewinnverwendungs-vorschlag

in €	2006	2005
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	111.800.000,00	135.750.000,00
Der Vorstand schlägt die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,50 € je Aktie auf das voll dividenden-berechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 €		
Das entspricht einer Dividendensumme von	65.250.000,00	65.250.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	5.500.000,00	70.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	41.050.000,00	500.000,00
	111.800.000,00	**135.750.000,00**

Düsseldorf, den 6. Februar 2007

Der Vorstand

Organe

Vorstand

Andreas Schmitz, (Vorstandssprecher), Bankier

Paul Hagen, Bankier

Dr. Olaf Huth, Bankier

Carola Gräfin von Schmettow, Bankier

Bereichsvorstand

Manfred Krause

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stephen Green, London, stellvertretender Vorsitzender,
Group Chief Executive, HSBC Holdings plc

Professor Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Ulrich Eckhoff*, Düsseldorf,
Bankangestellter
(bis 30. Mai 2006)

Deniz Erkman*, Krefeld,
Bankangestellte

Charles-Henri Filippi, Paris,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France S.A.

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Stuart Gulliver, London,
Chief Executive – Corporate Investment Banking and Markets,
HSBC Holdings plc
(seit 30. Mai 2006)

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Oliver Honée*, Essen,
Bankangestellter
(seit 30. Mai 2006)

* Arbeitnehmervertreter

Dr. Siegfried Jaschinski, Stuttgart,
Vorsitzender des Vorstands Landesbank Baden-Württemberg
(seit 30. Mai 2006)

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Henkel KGaA

Dr. Christoph Niemann, Meerbusch,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA
(bis 30. Mai 2006)

Dietmar Sauer, Karlsruhe,
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands,
Landesbank Baden-Württemberg
(bis 30. Mai 2006)

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

Aktionärsausschuss
(Auflösung am 31. Juli 2006)

Stephen Green, London,
Vorsitzender
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc

Charles-Henri Filippi, Paris,
stellvertretender Vorsitzender,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France S.A.

Stuart Gulliver, London,
Chief Executive – Corporate Investment Banking and Markets,
HSBC Holdings plc

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) keine b) HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf [1] L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) keine b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Falke Bank AG i.L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
[2] HSBC Holdings plc Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der AG sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Detlef Irmen	a) keine b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
Dr. Manfred von Öttingen	a) keine b) HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern

Aufsichtsratsmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) HSBC Bank plc, London (Chairman)[2] HSBC France, Paris [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman)[2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Holding AG, Luzern [3] B. Braun Medical AG, Luzern [3] B. Braun Medical SA, Barcelona [3] B. Braun Medical International S.L., Barcelona [3] B. Braun Surgical SA, Barcelona [3] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3] Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt a.M. Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [3] B. Braun Medical Inc., Bethlehem [3] B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang [3]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid HSBC Bank plc, London [2] HSBC Asset Management Holdings (France), Paris [2] HSBC Private Bank (France), Paris [2]
Wolfgang Haupt	a) Pfleiderer AG, Neumarkt Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Siegfried Jaschinski	a) LEG Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg, Stuttgart b) LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a.M.
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
[2] HSBC Holdings plc Konzern
[3] B. Braun Konzern

Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft [1] in T€	Jahresergebnis 2006 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	29.799[2]
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	78.387	11.171
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	488[3]	1.879[3]
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	19.556	4.056
International Transaction Services GmbH [5]	Düsseldorf	51,0	17.495	2.495
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 70[2]
HSBC Investments Deutschland GmbH[7]	Düsseldorf	100,0	2.601	14.328[2]
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.332	842
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 1.541[2]
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	90	80
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	122	6
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	71	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	68	5
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	27	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	56	3
Trinkaus Canada 1 GP Ltd. [6]	Toronto	100,0	3[4]	2[4]
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	3.519[2]
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.072	2.007
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	138[2]
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	11.701	- 639
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	336
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.550	17
HSBC Bond Portfolio GmbH [8]	Frankfurt a. M.	100,0	91	41
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	26	2

[1] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
[2] Ergebnisabführungsvertrag
[3] Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,3178
[4] Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,5300
[5] at-equity konsolidiert
[6] wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert
[7] umfirmiert, vormals HSBC Trinkaus Capital Management GmbH
[8] umfirmiert, vormals HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

in T€	Anschaffungskosten 01.01.2006	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungskosten 31.12.2006
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	47.055,4	9.598,4	18.970,1	0,0	37.683,7
Standardsoftware	10.463,1	41,8	32,8	0,0	10.472,1
Immaterielle Anlagewerte	8.891,6	1.081,5	0,0	0,0	9.973,1
Insgesamt	**66.710,5**	**10.721,7**	**19.002,9**	**0,0**	**58.429,3**

in T€	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2006	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2006	Restbuchwert 31.12.2006	Restbuchwert 31.12.2005
Grundstücksgleiche Rechte	76,7	3,7	0,0	0,0	80,4	220,0	223,7
Sachanlagen	34.418,4	4.967,4	17.739,4	0,0	21.646,4	16.037,3	12.637,0
Standardsoftware	9.679,4	696,8	32,8	0,0	10.343,4	128,7	783,7
Immaterielle Anlagewerte	2.136,0	1.862,5	0,0	0,0	3.998,5	5.974,6	6.755,6
Insgesamt	**46.310,5**	**7.530,4**	**17.772,2**	**0,0**	**36.068,7**	**22.360,6**	**20.400,0**

Finanzanlagevermögen

in T€	Anschaffungskosten 01.01.2006	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungskosten 31.12.2006
Beteiligungen	5.405,2	631,7	0,0	0,0	6.036,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	161.484,0	0,0	0,0	0,0	161.484,0
Insgesamt	**166.889,2**	**631,7**	**0,0**	**0,0**	**167.520,9**

in T€	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2006	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2006	Restbuchwert 31.12.2006	Restbuchwert 31.12.2005
Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.036,9	5.405,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	161.210,4	161.210,4
Insgesamt	**273,6**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**273,6**	**167.247,3**	**166.615,6**

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 14. Februar 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Becker	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Konzernlagebericht

Aufbau und Leitung

Die Geschäftsbereiche

Die strategische Ausrichtung

Das Geschäftsjahr 2006

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ertragslage

Vermögenslage

Finanzlage

Prognosebericht

Das Risikomanagement

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aktionäre und Aktie

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.
Hongkong

HSBC Investments Deutschland GmbH
Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

International Transaction Services GmbH*
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Family Office GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG
Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG
Düsseldorf

* at-equity konsolidiert

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Mitgliedern.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 AktG.

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 42.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2007.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht, ebenso keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortlichkeit für die Festlegung der Vergütung der Vorstände an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Der Personalausschuss wurde im Zusammenhang mit der Rechtsformumwandlung vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 30. Mai 2006 etabliert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2006 die Herren Dr. Sieghard Rometsch (Vorsitzender), Stephen Green und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2006 dreimal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch leistungsbezogene Komponenten sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die leistungsbezogenen Komponenten werden durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt sowie von dem Global Renumeration Committee der HSBC Holdings plc gebilligt und können in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung der aktienbasierten Vergütung erfolgt in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Die Auszahlung steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der vorgesehenen Auszahlung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

Individuelle Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2006 finden sich in Note 67 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ unseres Konzernabschlusses.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenen Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten

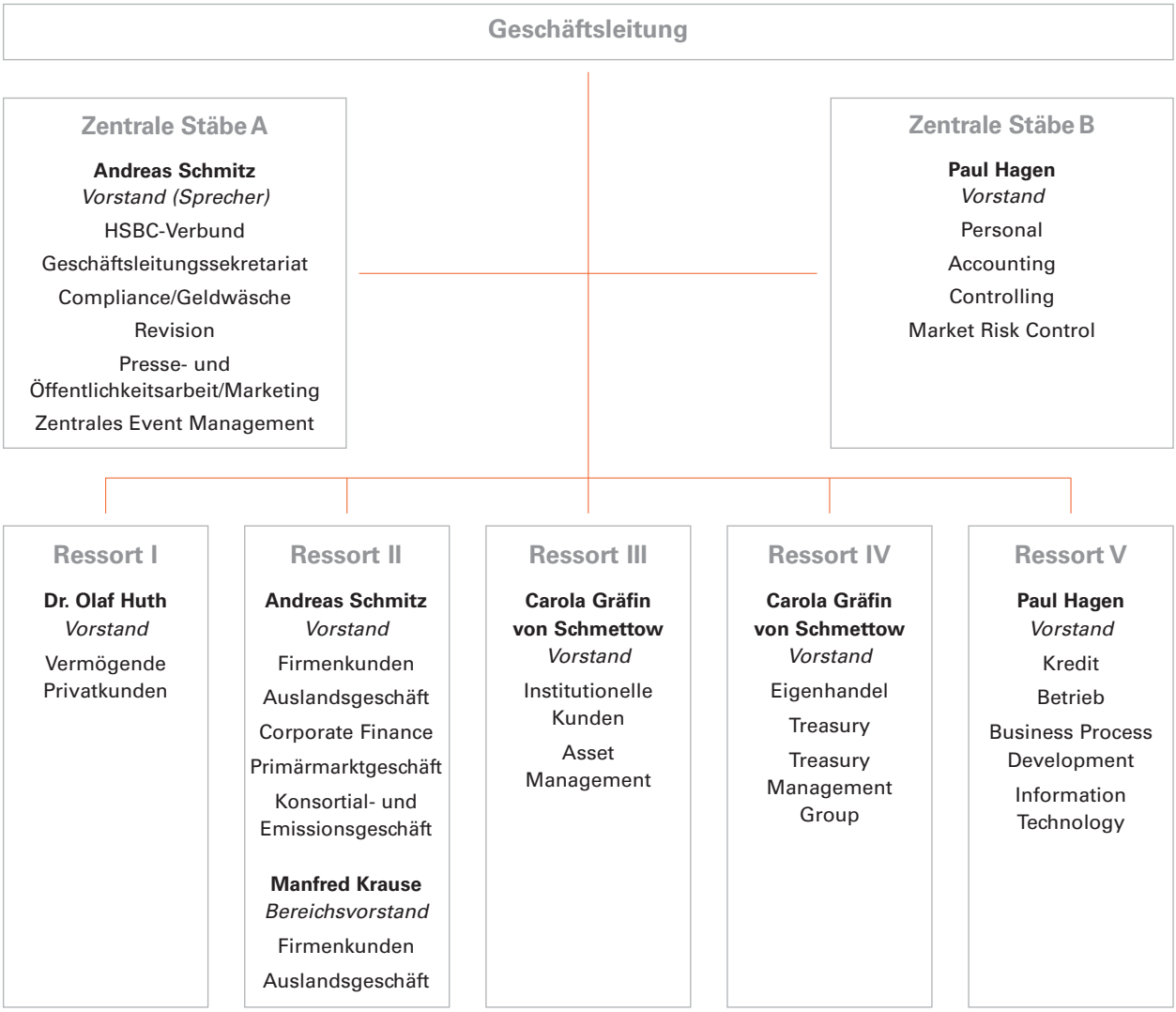
Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Bis zum Formwechsel galt für die Aufsichtsratsmitglieder die folgende Vergütungsregelung: Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenden Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 3.000 Euro und darüber hinaus für je 5 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende, die über 10 Cent hinausgeht, eine Zusatzvergütung von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der Stellvertreter das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Die Mitglieder eines Aufsichtsratsausschusses erhalten keine gesonderte Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2006 finden sich in Note 67 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ unseres Konzernabschlusses.

Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den Vorstandsmitgliedern Herr Manfred Krause als Bereichsvorstand zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

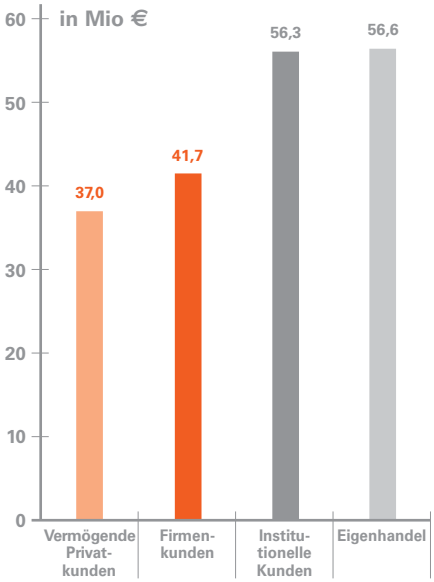


Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

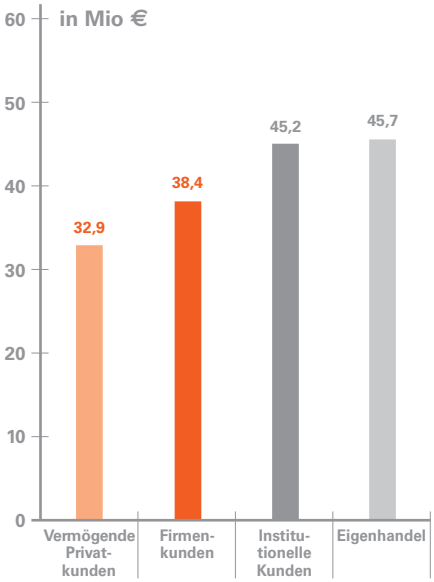
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen

Januar – Dezember 2006
Gesamt: 191,6 Mio €

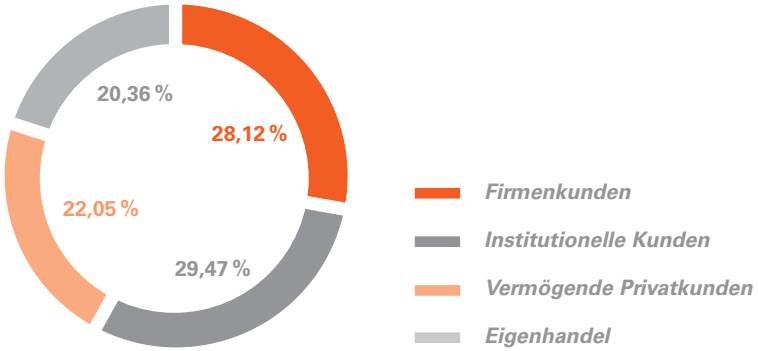


Januar – Dezember 2005
Gesamt: 162,2 Mio €



Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche in Höhe von 9,1 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 26,0 Mio Euro für 2005 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 182,5 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 136,2 Mio Euro im Jahr 2005. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der deutsche Bankenmarkt ist insbesondere in den auch von unserem Haus abgedeckten Zielkundensegmenten weiterhin geprägt durch ein verstärktes Vordringen ausländischer Banken, was auch durch die zunehmende Nachfrage deutscher Kunden nach internationalen Bankprodukten begünstigt wird. Einige der größeren deutschen Banken, ermutigt durch geringere Wertberichtigungen und verbesserte Handelsergebnisse, jedoch immer noch gehandicapt durch mangelnde Internationalität und Kapitalkraft, begegnen dem auf traditionelle Weise, und zwar durch Erhöhung der Volumen oder Absenken der Margen bzw. Ausweichen in schlechtere Bonitäten. Kurz- bis mittelfristig mag dies aufgrund verbesserter Konjunkturaussichten vertretbar erscheinen, langfristig besteht jedoch die Gefahr, dass sich krisenhafte Situationen, wie sie 2002/2003 zu beobachten waren, wiederholen.

Der für den deutschen Markt seit Jahrzehnten herbeigesehnte Konzentrationsprozess lässt trotz erster Ansätze weiter auf sich warten. Ob die Situation um die Landesbank Berlin zu einer Veränderung im „Drei-Säulen-System“ führen wird, bleibt fraglich.

Gleichwohl wird der Konzentrationsprozess national wie international den Wettbewerb an den Finanzmärkten nachhaltig verändern. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und im Rahmen unserer Strategie, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben wir mit Eintragung in das Handelsregister zum 31. Juli 2006 die Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG gewandelt. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe. Nach nunmehr fünf Monaten im neuen Gewand können wir konstatieren, dass dieser Schritt am Markt und von unseren Kunden ausschließlich positiv aufgenommen wurde.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Diese in der deutschen Bankenlandschaft einzigartige Kombination gilt es in den vor uns liegenden Jahren aktiver als bisher sichtbar und erlebbar zu machen, und zwar sowohl für unsere Kunden als auch für die, die es noch werden sollen.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern schwerpunktmäßig auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Im Bereich komplexer Finanzderivate und im Beratungsgeschäft (M&A) entwickeln wir systematisch für unsere Kunden sinnvolle und nutzbare Innovationen und Lösungen. Auch die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen immer wieder neu, ob unser Handeln optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet ist. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert realisierbar. Gleichwohl erscheint es auch notwendig, unsere sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften herauszustellen.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die produkttechnische Leistungsfähigkeit als auch auf das jeweilige regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden auf das individualisierte Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen, auf Vertrauen basierenden Beziehung zum Kunden im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen nützliche Lösungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen in die Qualifikation unserer Mitarbeiter durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau investieren.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2006

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wies 2006 das vierte Jahr in Folge eine robuste Wachstumsrate von mehr als 4 % auf. In der Eurozone und in Deutschland lief die Konjunktur besser als vielfach erwartet. So erreichte die Wirtschaft in Deutschland ein Wachstum von 2,7 %, gleichzeitig wurde der Preisauftrieb bei 1,7 % gebremst. Infolge der konjunkturellen Belebung erhöhte sich die Erwerbstätigkeit 2006 merklich, und die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt um rund 374.000 Personen.

Die EZB hat im Verlauf des Jahres die Leitzinsen in fünf Schritten von 2,25 % auf 3,50 % erhöht. Dagegen hat die US-Notenbank bereits im Juni 2006 mit der Anhebung der Leitzinsen auf 5,25 % ihren geldpolitischen Verschärfungskurs beendet.

Zum Jahresende 2006 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,70 % und in der Eurozone 3,96 %. Für den Euro verlief das Jahr 2006 positiv. Der Euro stieg bis zum Jahresende auf 1,32 US-Dollar im Vergleich zu 1,18 US-Dollar Ende 2005.

Die günstige Entwicklung an den Aktienmärkten setzte sich 2006 fort. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2006 zwischen 5.292 und 6.140 Punkten und im zweiten Halbjahr 2006 zwischen 5.397 und 6.612 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand 2005 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 22 % erzielt werden.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2006 haben wir unsere ambitionierten Ziele nochmals deutlich übertroffen. Wir konnten das Betriebsergebnis – als wichtigsten finanziellen Leistungsindikator – um 34,0 % auf einen neuen Rekordwert von 182,5 Mio Euro steigern. Dabei ist es uns erneut gelungen, unsere Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen zu verbessern.

Durch den klaren Fokus unserer strategischen Ausrichtung auf ausgewählte Kundengruppen ist es uns abermals gelungen, unseren Wachstumskurs fortzusetzen und diesen trotz beachtlicher Investitionen in Mitarbeiter und Systeme profitabel zu gestalten.

Der Erfolg des Geschäftsjahres 2006 basiert maßgeblich auf drei Säulen:
- Konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung
- Intensive Kooperation mit der HSBC
- Ein günstiges Umfeld an den Kapitalmärkten

Durch die Umsetzung der strategischen Ausrichtung haben wir in allen Kundensegmenten neue Zielkundenverbindungen akquiriert sowie die bestehenden Kundenbeziehungen intensiviert. Dadurch sind wir überproportional im Vergleich zum Markt gewachsen. Im Eigenhandel konzentrieren wir uns zunehmend auf den Handel mit Aktien und Aktienderivaten, während wir sowohl für den Devisen- als auch den Zinshandel vermehrt auf die globalen Handelsbücher der HSBC zurückgreifen.

Die enge Kooperation mit der HSBC ermöglicht uns, das „Beste beider Welten“ zu verbinden: die Kontinuität, Professionalität und Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit erstreckt sich auf sehr viele Geschäftsfelder mit jeweils unterschiedlicher Intensität entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden.

Die positive Entwicklung der Aktienmärkte sowohl in Deutschland und in Europa als auch weltweit konnten wir zum einen nutzen, um im Handel mit Aktien und Aktienderivaten außergewöhnlich hohe Gewinne zu erzielen. Zum anderen waren bei diesem Marktumfeld sehr hohe Transaktionszahlen unserer Kunden zu verzeichnen, die zu einem Anstieg des Provisionsergebnisses in allen Kundenbereichen führten. Besonders profitierte davon der Bereich Institutionelle Kunden.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist aufgrund der nochmals deutlich gestiegenen Forderungen und Verbindlichkeiten trotz anhaltenden Drucks auf die Zinsmarge um 20,2 % auf

88,6 Mio Euro angestiegen. Es ist uns erneut gelungen, per saldo die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft zu verringern, wenn auch in etwas geringerem Umfang als im Vorjahr. Insgesamt ist der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge um 12,4 % auf 93,8 Mio Euro angestiegen.

Der Provisionsüberschuss ist um 6,6 % auf 281,8 Mio Euro angestiegen. Dabei stiegen die Provisionserträge um 25,2 % auf 520,4 Mio Euro, während sich die Provisionsaufwendungen um 57,7 % auf 238,6 Mio Euro erhöhten. Der überproportionale Anstieg der Provisionsaufwendungen resultiert maßgeblich daraus, dass im Vorjahr die Wertpapierabwicklung durch die International Transaction Services GmbH (ITS) erst im August startete. Bis dahin war der Aufwand der Effektenabwicklung überwiegend im Verwaltungsaufwand der Bank gebucht, während die Erlöse im Geschäft mit anderen Mandanten die Provisionserlöse erhöht hatten.

Das Handelsergebnis hat mit einem Zuwachs von 40,0 % auf 104,0 Mio Euro einen neuen Höchststand erreicht. Besonders erfolgreich waren wir dabei mit der Vermarktung von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products (www.hsbc-tip.de). Darüber hinaus profitierten wir von der freundlichen Verfassung der europäischen Renten- und Aktienmärkte sowie von der beachtlichen Entwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar.

Insgesamt erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um moderate 3,8 % auf 298,6 Mio Euro. Dabei ist der Personalaufwand sogar nur um 1,6 % auf 189,7 Mio Euro angestiegen, während die anderen Verwaltungsaufwendungen um 11,5 % auf 98,6 Mio Euro stärker zugenommen haben. Durch die jeweils 2005 vorgenommene Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS einerseits und die Errichtung eines CTA andererseits ist der Anstieg des Verwaltungsaufwands, insbesondere des Personalaufwands, signifikant abgeschwächt worden. Durch die Veräußerung der Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die ITS im Vorjahr sind die Abschreibungen um 17,6 % auf 10,3 Mio Euro zurückgegangen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen und das sonstige Ergebnis sind jeweils deutlich rückläufig, da im Gegensatz zum Vorjahr keine nennenswerten Sondereffekte zu verzeichnen waren. Dies führt dazu, dass trotz des starken Anstiegs des Betriebsergebnisses der Jahresüberschuss vor Steuern um 2,1 % auf 189,5 Mio Euro leicht rückläufig ist. Der Jahresüberschuss nach Steuern ist um 2,4 % auf 114,6 Mio Euro analog zum Jahresüberschuss vor Steuern leicht gefallen. Die Steuerquote belief sich 2006 auf 39,5 % nach 39,3 % im Vorjahr.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 17,1 % auf 18,7 Mrd Euro nochmals erheblich angewachsen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 21,2 % auf 5,5 Mrd Euro, die Forderungen an Kunden um 27,1 % auf 3,2 Mrd Euro sowie die Handelsaktiva um 21,8 % auf 7,9 Mrd Euro signifikant gestiegen. Dagegen haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 45,5 % auf 0,4 Mrd Euro reduziert. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 24,1 % auf 8,9 Mrd Euro, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 19,5 % auf 1,7 Mrd Euro und die Handelspassiva um 10,1 % auf 6,5 Mrd Euro gestiegen.

Die steigende Anzahl von Kundenverbindungen geht insbesondere im Firmenkundengeschäft einher mit einem Wachstum unseres Kreditportfolios. Dies zeigt sich vor allem im Anwachsen der Forderungen an Kunden. Der Anstieg der Forderungen gegenüber Kreditinstituten und der Handelsaktiva dagegen beruht vor allem auf der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist ausschließlich stichtagsbedingt.

Während die Handelsbestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren nahezu unverändert waren, sind die festverzinslichen Wertpapiere und die handelbaren Forderungen im Handelsbestand insgesamt deutlich angestiegen. Die Marktwerte der Derivate sind aufgrund der Zinsentwicklung sowohl in den Handelsaktiva als auch in den Handelspassiva spürbar zurückgegangen, obwohl wir in Zusammenarbeit mit der HSBC das Derivategeschäft weiter ausgebaut haben.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag erreichen wir im Konzern nach KWG eine Eigenmittelquote von 12,3 % und eine Kernkapitalquote von 7,0 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben auch weiterhin deutlich übertroffen.

2006 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen nach KWG zu verzeichnen. Eine ebenfalls signifikante Steigerung ergab sich bei den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln auf 1,0 Mrd Euro im Konzern. Diese beruht maßgeblich darauf, dass zum einen 70,0 Mio Euro aus dem Jahresüberschuss 2005 nach Beschluss durch die Hauptversammlung 2006 in die Gewinnrücklagen eingestellt wurden. Zum anderen hat der Vorstand von seiner Ermächtigung zur Ausgabe von Genussscheinen im zweiten Halbjahr 2006 durch Emission von Namensgenussscheinen im Nominalwert von insgesamt 100,0 Mio Euro Gebrauch gemacht. Außerdem wurden endfällige nachrangige Verbindlichkeiten vollständig ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um weitere 32,2 Mio Euro auf 308,2 Mio Euro nominal aufgestockt.

In den Finanzanlagen haben wir keine nennenswerten Änderungen vorgenommen. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente war mit 88,6 Mio Euro gegenüber 93,9 Mio Euro im Vorjahr leicht rückläufig.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,71.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird im Jahr 2007 etwas vom Schwung der Vorjahre verlieren. Vor allem in den USA könnten die Probleme am Immobilienmarkt zu einem deutlich verringerten Wachstum führen. Für die Eurozone steht ein Zuwachs in der Nähe des Produktionspotenzials von rund 2,0 % auf der Tagesordnung. Mit einer weiteren Abwertung des US-Dollars und einem steigenden Euro/US-Dollar-Wechselkurs muss in diesem Jahr erneut gerechnet werden. Nachdem die EZB im vergangenen Jahr die Leitzinsen in fünf Schritten erhöht hat, rechnen wir damit, dass 2007 die Anhebungen auslaufen, die Rentenmärkte gleichwohl belastet sind.

Deutschland dürfte sich wie schon 2006 als Stütze der Eurokonjunktur erweisen. Die robuste Einschätzung der Situation durch die deutschen Unternehmen und die Verbesserungen am Arbeitsmarkt unterstreichen die in den letzten Jahren zurückgewonnene Wettbewerbsfähigkeit. Ein Wirtschaftswachstum von mehr als 2,0 % ist 2007 in Deutschland erreichbar, je nachdem wie stark der private Verbrauch anzieht.

Damit bietet das Jahr 2007 für die Banken in Deutschland solide Aussichten. Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Im Jahr 2006 konnten wir besser als prognostiziert die Chancen für unser Haus nutzen. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren und HSBC Trinkaus & Burkhardt bei immer mehr Kunden als Kernbank zu etablieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2006, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch, zumal wir in den letzten vier Jahren jeweils deutlich zweistellige Zuwachsraten im operativen Ergebnis verzeichnen konnten. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2007 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr etabliert hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 und 2006 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden wir weiterhin genau beobachten,

sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Cost Income Ratio, bezogen auf das Betriebsergebnis, halten wir für adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im einstelligen Prozentbereich an, Gleiches gilt auch für das Ergebnis nach Steuern.

Wir erwarten in allen Kundensegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse der Vorjahre und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern, benötigen hierzu aber auch weitere qualifizierte Mitarbeiter, um ein solides Wachstum fortzusetzen. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2007 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen drastisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung aus den Kreditmargen nicht mehr möglich sind. Während dies bisher in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen galt, ist diese Aussage nunmehr auch auf den gehobenen Mittelstand auszuweiten. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Wie bisher bietet deshalb eine

reine Kreditbeziehung keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits in den Vorjahren deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Investments Deutschland GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Die erfolgreiche globale Produktkooperation mit anderen HSBC-Gesellschaften im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen führt zu einer deutlichen Verbreiterung des Produktangebots insbesondere auch für Anlagen in den Ländern, die sich durch ein besonders dynamisches Wachstum auszeichnen. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Fondsadministration wird andauern. Ein Volumen von mehr als 50,0 Mrd Euro in der Fondsverwaltung schafft Größenvorteile im Wettbewerb. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian weiter ausbauen. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2006 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken und vermehrt über das

Internet-Brokerage verkaufen, infolge der guten Aktienmarktperformance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisenhandelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut. Neue Produkte sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Ausrichtung stärker als früher von der Performance der europäischen Aktienmärkte abhängig. Das sehr hohe Handelsergebnis des Jahres 2006 wird nur bei günstigen Rahmenbedingungen zu übertreffen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2007 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2007 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Auch für die internen Bereiche der Bank benötigen wir weitere Mitarbeiter, um die Abwicklungsqualität des größeren Volumens unverändert hoch beizubehalten. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen, wozu die Erfüllung der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act (SOX) und der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFiD) beitragen. Insgesamt erwarten wir für 2007 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme von neuem Genussscheinkapital und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiter verbessert und ermöglicht eine Ausdehnung unserer Geschäftsaktivitäten. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Operationelle Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir, so weit wie möglich, aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle Risiken einschließlich rechtlicher Risiken sowie Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems des Konzerns eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die unverzügliche Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch unser Joint Venture mit T-Systems für die Wertpapierabwicklung konnten wir das strategische Risiko, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem früher mit sich brachten, verringern.

2006 haben wir auf Basis unseres neuen Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft das Reporting für unsere Kunden grundlegend überarbeitet und verbessert. Daran anschließend haben wir 2006 ein Projekt zur Integration des Order Routings in das Portfolio-Management-System initiiert. Im Projekt zur Automati-

sierung des Meldewesens im Bereich Finanzen konnten wir weitere signifikante Fortschritte erzielen. Dieses Projekt mündet 2007 in der Implementierung der Berechnung der Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel II. Damit verbunden sind erhebliche Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftige Lizenzgebühren. 2007 steht außerdem die Umsetzung der EU-Finanzmarktrichtlinie an. Wesentliche Details werden voraussichtlich erst in der ersten Jahreshälfte durch entsprechende Verordnungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bekannt gegeben. Die Zeit zur Implementierung der Regeln bis zum 1. November 2007 ist dadurch sehr knapp. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank immer weiter ansteigen. Damit gewinnen sie eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, beobachten wir mit großer Skepsis.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval- und dem Akkreditivgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Außerdem werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und rechtzeitige Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldschein-

darlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der BaFin im Dezember 2005 erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite hat der Vorstand Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im zentralen Kreditausschuss der Bank entschieden. Die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmte Kreditrisikostrategie gibt hierbei den Entscheidungsrahmen vor.

Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht setzt die Bank seit 2005 für ihr Kreditgeschäft eine neue 22-stufige interne Rating-Skala zur Klassifikation der Kreditqualität ihrer Kunden in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ein (siehe auch Abschnitt zum Thema Basel II). Zur Ermittlung des internen Ratings setzt die Bank vier Rating-Systeme ein, die die Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister abdecken. Diese Systeme werden bereits – bis zu ihrer Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen siebenstufigen System – zur Risikoklassifizierung genutzt und stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt – ergänzt durch das Expertenwissen des Analysten und eventuelle Sicherheitenabsprachen – die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung der Bank. Es basiert auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten, die unter Verwen-

dung interner Kundendaten entwickelt worden ist. Diese wird ergänzt durch ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds. Vervollständigt wird das System durch ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden. Die Trennschärfe des statistischen Modells ist auf einem großen externen Datensatz deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat die Bank nach einer internen Prüfung ihrer Eignung von der HSBC-Gruppe übernommen. Für diese international ausgerichteten Portfolios nutzen wir damit indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der Gruppe. Neben der statistischen Analyse der Finanzdaten und einer Analyse des Branchen- und Länderrisikos geht in alle HSBC Rating-Systeme eine qualitative Bewertung des Unternehmens und seines wirtschaftlichen Umfelds ein, die vom Kundenbetreuer in Deutschland in Zusammenarbeit mit den lokalen Kreditexperten erstellt wird.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen der erwartete Verlust für das einzelne Kreditengagement geschätzt. Für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko wird eine Risikovorsorge gebildet. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten im Zeitablauf geschätzt, sodass der Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements verglichen werden kann. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision ge-

prüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder von der Geschäftsleitung und vom Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht, die auch Risikotransfers (in andere Länder oder aus anderen Ländern) berücksichtigen.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, sie begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden und werden deshalb von diesen übernommen.

Das Kreditvolumen zum Bilanzstichtag gliedert sich nach Branchen zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	14.604,3	72,4	11.095,4	68,1
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	4.161,0	20,6	3.852,5	23,6
Öffentliche Haushalte	843,7	4,2	920,4	5,6
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	554,1	2,8	438,6	2,7
Insgesamt	**20.163,1**	**100,0**	**16.306,9**	**100,0**

Das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige nach Bonitätsklassen ergibt folgendes Bild:

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1-3	3.958,9	95,1	3.692,9	95,9
Bonitätsklasse 4-5	164,2	4,0	105,8	2,7
Bonitätsklasse 6-7	37,9	0,9	53,8	1,4
Insgesamt	**4.161,0**	**100,0**	**3.852,5**	**100,0**

Die Kreditrisikostrategie bestimmt, dass wenigstens 90 % des Kreditvolumens an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige an Kreditnehmer der Bonitätsklassen 1 bis 3 vergeben wird.

Basel II

Im Mittelpunkt des Basel-II-Rahmenwerks, das 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt wurde, steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus & Burkhardt wird die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung nutzen und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 implementieren. Die Einführung des IRB-Ansatzes wird zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. Die Bank beabsichtigt, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank bereits 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2006 die Verbesserung der IT-Systeme zur Erfassung und Historisierung der Rating-Informationen. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat 2006 den Antrag zur Zulassung zum Basis-IRB-Ansatz bei der BaFin gestellt. Die Prüfung zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme durch die deutsche Bankenaufsicht ist für das erste Quartal 2007 geplant.

Im Jahr 2006 wurde ebenfalls mit der Implementierung der maschinellen Berechnung der Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung begonnen. Dazu setzt HSBC Trinkaus & Burkhardt eine Standard-Meldewesen-Software eines externen Anbieters ein. Dieses System ist für die aktuellen Anforderungen des Meldewesens bereits im Einsatz, sodass die Anlieferung der Geschäftsdaten an das System gewährleistet ist. Die Erweiterungen in den Datenzulieferungen, die sich aus den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung ergeben, werden den Schwerpunkt der Arbeiten im Basel-II-Projekt 2007 bilden. Eine Prüfung der Bankenaufsicht für diesen Teil der Basel-II-Umsetzung ist für die zweite Jahreshälfte 2007 geplant.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank weiterhin eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist nach heutigem Stand davon überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Vorsitzender des Ausschusses ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeu-

gung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die im Rahmen dieser so genannten Self-Assessments identifizierten operationellen Risiken werden im Hinblick auf ihr mögliches Verlustpotenzial und die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens vor Berücksichtigung etwaiger implementierter Risikominderungsmaßnahmen bewertet, um die absolute inhärente Risikohöhe für die Bank zu ermitteln. Auf dieser Basis erfolgt dann eine Zuordnung der Risiken zu einer von vier Risikokategorien unter expliziter Berücksichtigung des bereits implementierten Kontrollumfelds in der Bank. Hat der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, eingeleiteter Maßnahmen sowie aufgetretener Schadensfälle in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden dem Vorstand zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operationellen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen

sind. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operationellen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen des Vorstands, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen.

Operationelle Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operationelle Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken anzuwenden.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten sowie im geringeren Maße aus Rohwarenaktivitäten ohne physische Lieferung.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite (darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien) begrenzt.

Die Summe der Marktrisiken der AG gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	5,2	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,7	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**7,6**	**6,1**

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der BaFin unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der AG verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Rohwarenrisiken werden aufsichtsrechtlich durch den Standardansatz abgedeckt.

Das interne Value-at-Risk-Modell wird auch zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung verwendet.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2006 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten

sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus.

Die Handelsaktiva werden zu großen Teilen durch den Handel über die Aufnahme beziehungsweise Begebung von strukturierten Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Zertifikaten selbst finanziert. Sichteinlagen und Termingelder von Kunden werden trotz eines hohen Bodensatzes in kurzlaufenden Geldmarktpapieren der HSBC-Gruppe, als Geldsicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften, zur Finanzierung von kurzfristigen Terminkäufen von Kunden oder im Interbankengeldmarkt wieder angelegt. Nahezu alle Schuldverschreibungen im Finanzanlagebestand sowie nennenswerte Teile der Schuldverschreibungen im Handelsbestand sind sicherheitenfähige Wertpapiere, die bei der Deutschen Bundesbank sowie verschiedenen Clearing-Institutionen hinterlegt sind. Sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab. Zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsreserven werden wir ab Januar 2007 am neuen elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teilnehmen, um zunächst Schuldscheindarlehen öffentlicher Emittenten als weitere Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte nutzen zu können.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert und zusätzlich mit der HSBC abgestimmt. Bei der Steuerung werden Bilanzstruktur und Liquiditätskennziffern ständig überwacht und periodisch Liquiditätsbindungsbilanzen mit verschiedenen Szenarien hinzugezogen.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der BaFin festgelegt sind. Die Einführung eines internen Modells für Liquiditätsrisiken planen wir vor diesem Hintergrund derzeit nicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 92 auf 1.619. Sieben Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und acht Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2006 von uns 533 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 519 am Vorjahresende.

Fortbildung

Die hohe fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter sind uns, gerade in Zeiten des anhaltend starken Wettbewerbs, besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen, die wir selbst und unsere Kunden an uns stellen, genügen. Vor diesem Hintergrund schenken wir der Weiterbildung unserer Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch produktspezifische Schulungen, durch Führungsseminare und Kommunikationstrainings sowie durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2006 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, eingeteilt in 26,1 Mio Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit 78,6 % (Vorjahr: 77,9 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2006 um 20,0 % auf 105,00 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 86,00 Euro, der höchste bei 121,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,5

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 9,6fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11,3 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2006 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2006 angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 6. Februar 2007

Der Vorstand

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz
HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(22)	436,3	798,6	- 362,3	- 45,4
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 23)	5.531,3	4.561,9	969,4	21,2
Forderungen an Kunden	(5, 24)	3.245,4	2.554,0	691,4	27,1
Risikovorsorge für Forderungen	(6, 25)	- 17,0	- 26,1	9,1	- 34,9
Handelsaktiva	(7, 26)	7.880,5	6.470,6	1.409,9	21,8
Finanzanlagen	(9, 27)	1.437,6	1.472,2	- 34,6	- 2,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	(28)	1,5	0,0	1,5	100,0
Sachanlagen	(11, 29)	80,4	78,0	2,4	3,1
Immaterielle Vermögenswerte	(12, 29)	9,3	7,9	1,4	17,7
Ertragsteueransprüche	(30)	2,5	1,8	0,7	38,9
laufend		2,5	1,4	1,1	78,6
latent		0,0	0,4	- 0,4	- 100,0
Sonstige Aktiva	(31)	68,6	29,2	39,4	> 100,0
Summe der Aktiva		**18.676,4**	**15.948,1**	**2.728,3**	**17,1**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(14, 34)	1.702,5	1.424,7	277,8	19,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14, 35)	8.861,4	7.139,6	1.721,8	24,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(36)	29,8	34,6	- 4,8	- 13,9
Handelspassiva	(7, 37)	6.476,8	5.883,9	592,9	10,1
Rückstellungen	(15, 17, 38)	113,0	103,5	9,5	9,2
Ertragsteuerverpflichtungen	(39)	62,0	128,1	- 66,1	- 51,6
laufend		25,7	80,7	- 55,0	- 68,2
latent		36,3	47,4	- 11,1	- 23,4
Sonstige Passiva	(40)	105,4	91,0	14,4	15,8
Nachrangkapital	(41)	440,6	308,1	132,5	43,0
Eigenkapital	(42)	884,9	834,6	50,3	6,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		211,4	211,0	0,4	0,2
Gewinnrücklagen		481,8	430,9	50,9	11,8
Konzernbilanzgewinn		121,7	122,7	- 1,0	- 0,8
Summe der Passiva		**18.676,4**	**15.948,1**	**2.728,3**	**17,1**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2006	2005	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		285,1	217,4	67,7	31,1
Zinsaufwendungen		196,5	143,7	52,8	36,7
Zinsüberschuss	(43)	88,6	73,7	14,9	20,2
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 45)	- 5,2	- 9,7	4,5	- 46,4
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	(44)	2,5	0,9	1,6	> 100,0
Provisionserträge		520,4	415,7	104,7	25,2
Provisionsaufwendungen		238,6	151,3	87,3	57,7
Provisionsüberschuss	(46)	281,8	264,4	17,4	6,6
Handelsergebnis	(47)	104,0	74,3	29,7	40,0
Verwaltungsaufwand	(48)	298,6	287,6	11,0	3,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	(49)	6,5	49,1	- 42,6	- 86,8
Sonstiges Ergebnis	(50)	- 0,5	9,0	- 9,5	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**189,5**	**193,5**	**- 4,0**	**- 2,1**
Ertragsteuern	(51)	74,9	76,1	- 1,2	- 1,6
Jahresüberschuss		**114,6**	**117,4**	**- 2,8**	**- 2,4**
Gewinnvortrag		7,1	5,5	1,6	29,1
Konzernbilanzgewinn		**121,7**	**122,9**	**- 1,2**	**- 1,0**
davon vorgesehen für					
Dividendenausschüttung		65,3	65,3	0,0	0,0
Gewinnrücklagen und -vortrag		56,4	57,6	- 1,2	- 2,1

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2005: 2,50 € je Aktie) vor.

Ergebnis je Aktie

	2006	2005
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	114,6	117,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio €	114,6	117,4
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**4,39**	**4,50**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**4,39**	**4,50**

Im Geschäftsjahr 2006 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 20) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzernbilanzgewinn	Minderheiten	Eigenkapital
Stand 31.12.2004	**70,0**	**210,8**	**423,8**	**82,8**	**0,1**	**787,5**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 58,7		- 58,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2004			18,8	- 18,8		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung			0,1			0,1
Zugang aus Jahresüberschuss				117,4		117,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			- 11,8			- 11,8
Abgang von Minderheitenanteilen					- 0,1	- 0,1
Anteilsbasierte Vergütung in Form von Mitarbeiteroptionen		0,2				0,2
Stand 31.12.2005	**70,0**	**211,0**	**430,9**	**122,7**	**0,0**	**834,6**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 65,3		- 65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2005			50,3	- 50,3		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung			0,0			0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				114,6		114,6
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			0,6			0,6
Anteilsbasierte Vergütung in Form von Mitarbeiteroptionen		0,4				0,4
Stand 31.12.2006	**70,0**	**211,4**	**481,8**	**121,7**	**0,0**	**884,9**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	2006	2005
Jahresüberschuss	114,6	117,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	0,6	- 11,8
davon aus Finanzinstrumenten	- 5,3	1,6
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	5,9	- 13,4
Insgesamt	**115,2**	**105,6**

Konzern-Kapitalflussrechnung
HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2006	2005
Jahresüberschuss	114,6	117,4
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	61,1	- 100,1
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 0,1	- 29,6
Sonstige Anpassungen (per saldo)	4,6	3,1
Zwischensumme	180,2	- 9,2
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	- 969,4	- 2.030,9
Forderungen gegenüber Kunden	- 697,3	79,4
Handelsbestände	- 817,1	672,6
Andere Aktiva	- 26,1	208,2
Verbindlichkeiten	2.000,4	1.722,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 4,8	28,4
Andere Passiva	- 52,6	0,5
Summe der Veränderungen	- 566,9	680,6
Erhaltene Zinsen	276,1	213,0
Erhaltene Dividenden	11,5	5,3
Gezahlte Zinsen	- 196,5	- 143,7
Ertragsteuerzahlungen	- 119,1	- 132,3
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**- 414,7**	**613,7**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	1,5	38,6
Sachanlagevermögen	1,4	38,1
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 2,4	- 9,7
Sachanlagevermögen	- 15,2	- 16,2
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	- 0,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**- 14,7**	**50,7**
Dividendenzahlungen	- 65,3	- 58,7
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	132,4	35,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**67,1**	**- 23,7**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**798,6**	**157,9**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 414,7	613,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 14,7	50,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	67,1	- 23,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**436,3**	**798,6**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2006 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 *Konsolidierungskreis*

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält – bzw. über die wir einen beherrschenden Einfluss ausüben. Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 unverändert zwei Spezialfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden ist die HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf, da sie mit der HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH verschmolzen wurde.

Im Geschäftsjahr ist die Gesellschaft HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf, gegründet worden und gehört somit erstmalig zum Konsolidierungskreis.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr um.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnitts-

kurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2006 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Finanzinstrumente setzen wir erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Finanzinstrumente werden (teilweise) ausgebucht, sobald der Konzern die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, nicht mehr trägt.

Sofern es nach IAS 39 erforderlich ist, hybride Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) aufzuspalten, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden ergebniswirksam zu Marktwerten bewertet und unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva ausgewiesen.

Alle Finanzinstrumente ordnen wir beim erstmaligen Ansatz den Kategorien gemäß IAS 39 zu.

Der Kategorie Held-to-Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet. Von der Fair Value Option haben wir ebenfalls keinen Gebrauch gemacht. Zum Bilanzstichtag bestanden keinerlei Sicherungszusammenhänge gemäß IAS 39 (Hedge Accounting).

Für alle Kategorien erfassen wir Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting).

Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswertes zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden berücksichtigt. Dabei werden Impairments auf Darlehen und Forderungen in der Risikovorsorge Kreditgeschäft, Wertminderungen auf den Available-

for-Sale-Bestand hingegen im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin.

5 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden ordnen wir mit Ausnahme von erworbenen Forderungen der Kategorie Loans and Receivables zu und bewerten sie zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Die Bilanzierung von erworbenen Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

6 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unter der Risikovorsorge im Kreditgeschäft fassen wir die Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und die Rückstellungen für Kreditrisiken zusammen. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Das Sitzland des Schuldners ist dabei ebenfalls relevant.

Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ab. Die Wertberichtigung/Rückstellung wird in Höhe des voraussichtlichen Verlustes gebildet – gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen. Der voraussichtliche Verlust wird dabei auf der Grundlage der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme für jedes einzelne Engagement bestimmt; werthaltige Sicherheiten werden dabei berücksichtigt.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der

Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten ermitteln wir für jedes Portfolio eine eigene Wertberichtigung bzw. Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Unter den Handelsaktiva bzw. -passiva zeigen wir alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden, sowie alle Derivate. Alle Handelsaktiva bzw. -passiva werden zu Marktwerten ausgewiesen.

Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt vorhanden sind, werden diese grundsätzlich zur Berechnung des Fair Value verwendet, ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden.

Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Handelssoftware von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt.

Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Preise und Quotierungen möglichst differenziert erhoben – z.B. nach Laufzeiten, Basispreisen etc. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig.

Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne aus Neugeschäften (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

8 Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert

und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz aus.

Die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse erscheinen als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden, ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden von der Bank nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der von echten Pensionsgeschäften.

9 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen beinhaltet alle Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestands. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen.

Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt zum Marktwert. Für bestimmte nicht börsennotierte Unternehmen mit einem Buchwert von 41,3 Mio € (2005: 40,4 Mio €) liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor, diese Unternehmen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist und es sich nicht um ein Eigenkapitalinstrument handelt.

10 Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

Unter den Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen zeigen wir unsere Beteiligung am Joint Venture International Transaction Services GmbH (ITS), welche unter der gemeinschaftlichen Führung mit der T-Systems Enterprise Services GmbH steht.

11 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell.

Die Bewertung der Hardware und sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten/Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Fallen die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen fort, nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

Im Geschäftsjahr 2006 ist eine Wertaufholung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,2 Mio € (2005 außerplanmäßige Abschreibung: 0,2 Mio €) vorgenommen worden, die in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen wird (vgl. Note 50). Die Wertaufholung erfolgte auf Basis des jährlichen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung der Immobilie Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden Wertaufholungen dem Segment „Zentrale Bereiche/Konsolidierung“ zugeordnet (vgl. Note 54).

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 0,3 Mio € (2005: 10,2 Mio €) vereinnahmen wir per Saldo in der Position „Sonstiges Ergebnis“ (vgl. Note 50). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

12 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir ausschließlich Standardsoftware aus. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt.

13 Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

14 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten – mit Ausnahme der Handelspassiva – werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

15 Eigene Schuldverschreibungen und Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien von Unternehmen des Konzerns sind zum Jahresende 2006 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 195.023 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 87,34 € (2005: 84,68 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 87,82 € (2005: 85,07 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,73 % (2005: 0,08 %) des Nominalkapitals.

16 Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method“. Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens bzw. der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwertes.

17 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen passen wir die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche oder für latente Steuerverpflichtungen entsprechend an.

18 Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (1 bis 5 Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente 2006 für Mitarbeiter und Vorstand teilweise in bar und erstmalig teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Jahren 2008 bis 2010 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

19 Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures vereinnahmen wir periodengerecht.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Corporate Finance) aufgeführt. Provisionserträge und -aufwendungen gelten zu dem Zeitpunkt als erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

20 Angewandte IFRS-Vorschriften

Von der Möglichkeit, das versicherungsmathematische Ergebnis aus Pensionen im Eigenkapital auszuweisen (IAS 19.93ff), machen wir seit dem Geschäftsjahr 2005 Gebrauch.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2006 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

IFRS 7, Financial Instruments: Disclosures ist verpflichtend zu berücksichtigen für Jahresabschlüsse, die am 1. 1. 2007 oder später beginnen. Wir werden daher mit dem Geschäftsjahr 2007 IFRS 7 anwenden. IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten.

Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und Methoden des Kapitalmanagements verzichtet.

IFRS 8, Segmentberichterstattung wurde am 30.11.2006 veröffentlicht und ist verpflichtend anzuwenden für alle Jahresabschlüsse, die am oder nach dem 1.1.2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor. Den Standard werden wir voraussichtlich im Geschäftsjahr 2007 berücksichtigen, wir erwarten aus der Anwendung keine wesentlichen Veränderungen im Geschäftsbericht.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transaction regelt, wie Aktienoptionsprogramme, die die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. IFRIC 11 wurde nicht vorzeitig angewandt. Wir erwarten keine Auswirkungen aus der Anwendung.

Andere, 2006 noch nicht verpflichtend anzuwendende Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

Um bei der Bewertung von Gebäuden den einheitlichen Bilanzierungsregeln im HSBC-Konzern zu folgen, haben wir im Geschäftsjahr die Bewertungsmethode vom Neubewertungsverfahren auf das Anschaffungskostenmodell umgestellt. Die Änderung führt für das Vorjahr zu einer Minderung des Jahresüberschusses um 0,5 Mio € sowie zu einem Wegfall der Bewertungsreserve im Sachanlagevermögen und im Eigenkapital. Die Bewertungsreserve betrug im Vorjahr 16,1 Mio € vor Steuern bzw. 9,6 Mio € nach Steuern.

21 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

22 Barreserve

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Kassenbestand	2,4	2,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	433,9	796,6
Insgesamt	**436,3**	**798,6**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Die Guthaben werden im Rahmen des Liquiditätsmanagements – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

23 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Konten	521,8	301,1
Geldmarktgeschäfte	3.665,3	2.822,2
davon Tagesgelder	0,0	63,6
davon Termingelder	3.665,3	2.758,6
Reverse Repos/Wertpapierleihe	1.091,2	1.251,6
Sonstige Forderungen	253,0	187,0
Insgesamt	**5.531,3**	**4.561,9**
davon an inländische Kreditinstitute	2.003,1	2.140,5
davon an ausländische Kreditinstitute	3.528,2	2.421,4

Der Anstieg der Forderungen (an Kreditinstitute und an Kunden) korrespondiert mit der Zunahme der Kundenverbindlichkeiten. Besonders stark sind die Termingeldanlagen angestiegen.

Bei der Position Wertpapierleihe handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheit für entliehene Wertpapiere gegeben haben.

24 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.092,8	860,9
Geldmarktgeschäfte	943,5	923,2
davon Tagesgelder	237,5	164,4
davon Termingelder	706,0	758,8
Kreditkonten	1.122,0	680,4
Reverse Repos	72,3	70,9
Sonstige Forderungen	14,8	18,6
Insgesamt	**3.245,4**	**2.554,0**
davon an inländische Kunden	2.456,8	2.016,6
davon an ausländische Kunden	788,6	537,4

Im Anstieg der Kundenforderungen wird unser wachsendes Kreditgeschäft, nicht zuletzt mit unseren neu gewonnenen Kunden, sichtbar.

25 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Risikovorsorge für Forderungen	17,0	26,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	10,9	13,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**27,9**	**39,4**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelbasis		Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis		Insgesamt	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Stand 1.1.	**32,9**	**43,6**	**6,5**	**8,7**	**39,4**	**52,3**
Auflösungen	7,1	11,9	0,3	2,2	7,4	14,1
Verbrauch	5,5	3,6	0,0	0,0	5,5	3,6
Zuführungen	1,5	4,5	0,0	0,0	1,5	4,5
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	- 0,1	0,3	0,0	0,0	- 0,1	0,3
Stand 31.12.	**21,7**	**32,9**	**6,2**	**6,5**	**27,9**	**39,4**

26 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.978,9	1.576,8
davon:		
von öffentlichen Emittenten	123,2	100,3
von anderen Emittenten	3.855,7	1.476,5
davon:		
börsennotiert	2.047,7	1.555,9
nicht börsennotiert	1.931,2	20,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	859,0	854,6
davon:		
börsennotiert	858,8	691,6
nicht börsennotiert	0,2	163,0
Handelbare Forderungen	1.136,8	1.803,9
Positive Marktwerte Derivate	1.905,8	2.235,3
davon:		
OTC-Derivate	1.326,4	1.859,5
börsengehandelte Derivate	579,4	375,8
Insgesamt	**7.880,5**	**6.470,6**

Der starke Anstieg resultiert primär aus dem Erwerb von Interbank-Certificates of Deposits mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 37).

27 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	929,6	942,6
davon:		
von öffentlichen Emittenten	316,5	303,0
von anderen Emittenten	613,1	639,6
davon:		
börsennotiert	864,6	885,6
nicht börsennotiert	65,0	57,0
Aktien	49,2	41,1
Investmentanteile	221,7	220,4
Schuldscheindarlehen	163,1	200,9
Beteiligungen	74,0	67,2
Insgesamt	**1.437,6**	**1.472,2**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie „available-for-sale“ gemäß IAS 39 zugeordnet. Das im Vorjahr unter den Finanzanlagen gezeigte Joint Venture wird nunmehr gesondert ausgewiesen.

Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35,8	62,7
Aktien	4,0	1,6
Investmentanteile	25,0	15,8
Schuldscheindarlehen	15,0	25,5
Beteiligungen	32,2	26,3
Insgesamt	**112,0**	**131,9**

28 Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Beteiligung an dem Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Buchwert 1.1.	**0,0**	**0,0**
Zugang	0,0	8,2
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres	2,5	0,9
Zwischenergebniseliminierung	0,5	- 9,1
Dividendenausschüttung	- 1,5	0,0
Buchwert 31.12.	**1,5**	**0,0**

Das Partnerunternehmen T-Systems Enterprise Services GmbH hat das Recht, am 31.12.2007 seinen Anteil am Joint Venture auf 80,0 % aufzustocken oder vollständig wieder zurückzugeben.

29 Anlagespiegel

in Mio €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- u. Geschäfts-ausstattung	Sach-anlagen	Immaterielle Vermögens-werte
Anschaffungskosten 1.1.2006	94,1	60,6	154,7	25,8
Zugänge	0,0	11,0	11,0	4,2
Abgänge	0,0	20,7	20,7	0,3
Anschaffungskosten 31.12.2006	94,1	50,9	145,0	29,7
Abschreibungen 1.1.2006	31,5	45,2	76,7	17,9
Planmäßige Abschreibungen	1,3	6,2	7,5	2,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen der Abgänge	0,0	19,4	19,4	0,3
Zuschreibungen	0,2	0,0	0,2	0,0
Abschreibungen 31.12.2006	32,6	32,0	64,6	20,4
Bilanzwert 31.12.2006	**61,5**	**18,9**	**80,4**	**9,3**
Bilanzwert 31.12.2005	**62,6**	**15,4**	**78,0**	**7,9**

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

30 Ertragsteueransprüche

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Ertragsteueransprüche	2,5	1,4
Latente Ertragsteueransprüche	0,0	0,4
Insgesamt	**2,5**	**1,8**

Die Forderungen aus laufenden und latenten Ertragsteuern betreffen ausländische Steuern. Im Vorjahr wurden die laufenden Ertragsteueransprüche innerhalb der Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

31 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva in Höhe von 68,6 Mio € (2005: 29,2 Mio €) enthalten im Wesentlichen Forderungen aus dem Fondsgeschäft von 20,2 Mio € (2005: 14,1 Mio €), die Überdeckung aus unserem CTA von 9,8 Mio € (2005: 0,0 Mio €) sowie Sonstige Steuern von 3,8 Mio € (2005: 1,7 Mio €).

32 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kunden	0,1	0,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	108,1	58,6
Genussscheine	27,3	9,5
Insgesamt	**135,5**	**68,2**

33 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Transaktionswert von insgesamt 0,2 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2005: 179,9 Mio €). Diese Wertpapiere sind alle im Wege von Repos oder Leihegeschäften in den Bestand gelangt.

34 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Konten	549,5	395,2
Geldmarktgeschäfte	765,6	795,1
davon Tagesgelder	136,5	29,2
davon Termingelder	629,1	765,9
Repos/Wertpapierleihe	206,8	184,3
Sonstige Verbindlichkeiten	180,6	50,1
Insgesamt	**1.702,5**	**1.424,7**
davon an inländische Kreditinstitute	634,4	380,8
davon an ausländische Kreditinstitute	1.068,1	1.043,9

Unter den Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihe sind Gelder, die wir als Sicherheiten für verliehene Wertpapiere erhalten haben, ausgewiesen. Zum 31.12.2006 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 21,5 Mio € (2005: 26,9 Mio €).

35 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Konten	3.905,2	3.454,2
Geldmarktgeschäfte	4.527,6	3.246,1
davon Tagesgelder	1.238,5	637,1
davon Termingelder	3.289,1	2.609,0
Spareinlagen	13,6	14,4
Sonstige Verbindlichkeiten	415,0	424,9
Insgesamt	**8.861,4**	**7.139,6**
davon an inländische Kunden	6.407,7	5.354,6
davon an ausländische Kunden	2.453,7	1.785,0

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus einem hohen Mittelzufluss von Institutionellen Kunden und Investmentfonds. Er korrespondiert mit dem Anstieg der Forderungen an Kunden und Kreditinstitute.

36 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten enthalten begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 29,8 Mio € (2005: 34,6 Mio €). Im Vorjahr wurden hier auch eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf gezeigt, die nun in den Sonstigen Passiva ausgewiesen werden.

37 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Negative Marktwerte Derivate	1.664,3	2.274,7
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	4.692,1	3.588,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	120,4	21,1
Insgesamt	**6.476,8**	**5.883,9**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den sinkenden positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 26).

38 Rückstellungen

in Mio €	Stand 1.1.2006	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Umbuchung	versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2006
Rückstellungen							
im Personalbereich	37,8	33,0	0,1	54,0	0,1	0,0	58,8
für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen	21,2	9,9	0,0	4,4	4,4	- 9,7	10,4
für Risiken aus dem Kreditgeschäft	13,3	0,0	3,4	1,1	- 0,1	0,0	10,9
für Sonstige Steuern	2,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	3,0
Übrige Rückstellungen	29,2	7,8	2,7	11,9	- 0,7	0,0	29,9
Rückstellungen	**103,5**	**50,7**	**6,2**	**72,4**	**3,7**	**- 9,7**	**113,0**

Die Zuführungen zum Planvermögen sowie die Veränderung der Planüberdeckung werden in der Umbuchungsspalte ausgewiesen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr unverändert auf 3,7 Mio €.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zu Grunde:

in %	31.12.2006	31.12.2005
Langfristiger Rechnungszinsfuß	4,5	4,0
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	6,0	6,0

Aufgrund der gestiegenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 4,5 % erhöht.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2007 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeits-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2006	2005
Pensionsverpflichtungen zum 1.1.	**202,8**	**172,9**
Dienstzeitaufwand	7,4	4,6
Zinsaufwand	7,4	7,1
Gezahlte Pensionen	- 9,7	- 9,0
Transfer und Sonstiges	- 0,2	3,6
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	- 10,5	23,6
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**197,2**	**202,8**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2006	2005	2004	2003	2002
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**4,8**	**4,8**	**172,9**	**147,3**	**139,2**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	192,4	198,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	196,6	181,6	0,0	0,0	0,0
Saldo	- 4,2	16,4	0,0	0,0	0,0
davon Planunterdeckung	**5,6**	**16,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
davon Planüberdeckung	9,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamte Pensionsverpflichtungen	**10,4**	**21,2**	**172,9**	**147,3**	**139,2**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	0,4	1,2	0,0	0,0	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	- 39,0	- 49,5	- 25,9	- 7,9	- 5,1

Entwicklung des Fair Values des Planvermögens

in Mio €	2006	2005
Fair Value des Planvermögens zum 1.1.	**181,6**	**0,0**
Zuführungen/Entnahmen	5,4	177,2
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	10,4	3,2
Veränderung der versicherungs-mathematischen Gewinne und Verluste	- 0,8	1,2
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**196,6**	**181,6**

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 9,6 Mio € (2005: 4,4 Mio €). 2007 werden voraussichtlich keine Beiträge in den Plan eingezahlt, die tatsächlichen Beiträge in den Plan betrugen 2006 10,3 Mio €.

Aufgliederung des Fair Values des Planvermögens

in Mio €	2006	2005
Spezialfonds	181,3	162,0
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	11,3	11,2
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	3,4
Publikumsfonds	0,0	5,0
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**196,6**	**181,6**

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 23,1 Mio € nach Steuern (2005: 29,1 Mio €). Der Rückgang resultiert vor allem aus dem im vergangenen Jahr gestiegenen langfristigen Rechnungszinsfuß.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Indossamentverbindlichkeiten, Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, auf die wir verweisen (Note 25).

Die Rückstellungen für Sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem Drohverlustrückstellungen und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten. Von den Auflösungen in Höhe von 2,7 Mio € betreffen 0,7 Mio € Handelsgeschäfte.

Im Vorjahr wurden die Ertragsteuerverpflichtungen zusammen mit den Rückstellungen ausgewiesen, während sie nun gesondert gezeigt werden.

39 Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	25,7	80,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	36,3	47,4
Insgesamt	**62,0**	**128,1**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Rückstellungen für Ertragsteuern gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften; weiterhin werden hier Rückstellungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen bzw. -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 45).

Die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
	Bilanzansatz		
Handelsbestand*	24,1	29,0	- 4,9
Joint Venture	6,0	6,0	0,0
Finanzanlagen	3,9	3,0	0,9
Risikovorsorge	3,6	2,8	0,8
Aktienbasierte Vergütungen	3,1	0,0	3,1
Gebäude	- 1,0	- 1,1	0,1
Rückstellungen	- 3,3	- 1,4	- 1,9
Pensionen	- 8,2	- 9,7	1,5
Erfolgswirksam	**28,2**	**28,6**	**- 0,4**
Finanzinstrumente	23,4	37,9	- 14,5
Pensionen	- 15,3	- 19,1	3,8
Eigenkapitalwirksam	**8,1**	**18,8**	**- 10,7**
Rückstellung für latente Steuern	**36,3**	**47,4**	**- 11,1**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Die Ertragsteuerverpflichtungen waren im Vorjahr unter den Rückstellungen ausgewiesen.

40 Sonstige Passiva

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern	28,1	20,8
Rechnungsabgrenzungsposten	12,2	15,2
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	10,7
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	8,1	7,8
Genussrechtskapital	3,8	2,5
Sonstiges	53,2	34,0
Insgesamt	**105,4**	**91,0**

Die Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft. Weiterhin beinhalteten die Sonstigen Passiva im Vorjahr Verbindlichkeiten aus unserem Aktienoptionsprogramm in Höhe von 0,5 Mio €, die jetzt in den Kapitalrücklagen ausgewiesen werden. Die Vorjahresspalte wurde entsprechend angepasst.

41 Nachrangkapital

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	304,8	272,3
Genussrechtskapital	135,8	35,8
Insgesamt	**440,6**	**308,1**

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30.5.2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29.5.2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio € auszugeben. Zur weiteren Stärkung des haftenden Eigenkapitals hat die Bank im September 2006 neue Namens-Genussscheine in Höhe von 100,0 Mio € emittiert.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 434,8 Mio € (2005: 296,6 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2006 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 13,9 Mio € (2005: 12,6 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 3,8 Mio € (2005: 2,5 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2006	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005
bis 5 %	133,2	107,5
über 5 % bis 8 %	150,0	110,4
über 8 %	0,0	10,2
Festsätze	283,2	228,1
Variable Sätze	25,0	47,9
Insgesamt	**308,2**	**276,0**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2006	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005
bis 1 Jahr	15,2	10,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	69,6	82,6
über 5 Jahre	223,4	183,2
Insgesamt	**308,2**	**276,0**

42 Eigenkapital

Zum 31.12.2006 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Berücksichtigung von anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führte zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 0,5 Mio €, die wir zum 31.12.2006 mit 211,4 Mio € ausweisen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31.5.2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 3.6.2003 bis zum 31.5.2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	2006	2005
Netto-Bewertungsreserve 1.1.	**93,9**	**92,3**
Abgänge (brutto)	2,4	- 20,0
Marktwertschwankungen (brutto)	- 23,3	35,2
Impairments (brutto)	1,1	0,0
Latente Steuern	14,5	- 13,6
Netto-Bewertungsreserve zum 31.12.	**88,6**	**93,9**

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2006	31.12.2005
Eigenmittel in Mio €	**1.031**	**827**
Kernkapital	589	525
Ergänzungskapital	440	302
Drittrangmittel	2	0
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**8.394**	**7.191**
Risikoaktiva	6.719	5.591
Marktrisikopositionen	1.675	1.600
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	12,3	11,5
Kernkapitalquote	7,0	7,3

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2006	31.12.2005
Eigenmittel in Mio €	**1.041**	**852**
Kernkapital	585	523
Ergänzungskapital	454	329
Drittrangmittel	2	0
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**8.321**	**7.178**
Risikoaktiva	7.546	6.603
Marktrisikopositionen	775	575
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	12,5	11,9
Kernkapitalquote*	7,8	7,9

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Diese Kennziffern wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

43 Zinsüberschuss

in Mio €	2006	2005
Zinserträge	**285,1**	**217,4**
aus Forderungen an Kreditinstitute	111,2	68,5
Geldmarktgeschäfte	97,7	59,8
Andere verzinsliche Forderungen	13,5	8,7
aus Forderungen an Kunden	112,2	81,7
Geldmarktgeschäfte	43,1	35,3
Andere verzinsliche Forderungen	69,1	46,4
aus Finanzanlagen	61,7	67,2
Zinserträge	51,7	61,1
Dividendenerträge	1,0	1,7
Beteiligungserträge	9,0	4,4
Zinsaufwendungen	**196,5**	**143,7**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17,9	10,4
Geldmarktgeschäfte	12,7	6,9
Andere verzinsliche Einlagen	5,2	3,5
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	159,2	116,2
Geldmarktgeschäfte	89,5	70,2
Andere verzinsliche Einlagen	69,7	46,0
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	1,7	2,0
aus Nachrangkapital	17,7	15,1
Zinsüberschuss	**88,6**	**73,7**

Aufgrund des Anstiegs vor allem der kurzfristigen Zinssätze im vergangenen Jahr sind die Zinserträge und -aufwendungen gestiegen. Gleichwohl war der Druck auf die Zinsmargen unverändert hoch. Dennoch ist es uns gelungen, den Zinsüberschuss um 14,9 Mio € auf 88,6 Mio € zu steigern. Grund hierfür waren vor allem die höheren Einlagen unserer Kunden, denen hohe Forderungen an Kreditinstitute gegenüberstanden. Dieser positive Beitrag konnte die rückläufigen Zinserträge aus Finanzanlagen mehr als kompensieren.

44 Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis resultiert vollständig aus unserem Joint Venture an der International Transaction Services GmbH.

45 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2006	2005
Zuführungen	1,5	4,5
Auflösungen	7,4	14,1
Direktabschreibungen	1,1	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,4	0,1
Insgesamt	**- 5,2**	**- 9,7**

Zum zweiten Mal in Folge waren die Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft geringer als die Auflösungen. Darin spiegeln sich unser bewährtes, konservatives Kreditrisikomanagement und die Belebung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland wider.

46 Provisionsüberschuss

in Mio €	2006	2005
Wertpapiergeschäft	182,1	177,9
Devisengeschäft und Derivate	47,0	32,3
Auslandsgeschäft	13,7	13,5
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	12,3	9,2
Zahlungsverkehr	5,2	5,1
Kreditgeschäft	3,8	3,2
Corporate Finance	3,7	4,4
Immobiliengeschäft	1,7	3,4
Sonstiges Provisionsgeschäft	12,3	15,4
Insgesamt	**281,8**	**264,4**

Mit einem Anteil von 59,2 % an den operativen Erträgen bleibt der Provisionsüberschuss die zentrale Erfolgsgröße der Bank: Angesichts der deutlich verbreiterten Kundenbasis im Privat- und Firmenkundengeschäft stieg im Berichtsjahr das Provisionsergebnis um 17,4 Mio € auf 281,8 Mio €. Aber auch die immer enger werdende Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe schlägt sich in dieser positiven Entwicklung nieder – durch die Einbindung in das HSBC-Netzwerk ist es uns möglich, die Kunden intensiver zu betreuen und ihnen eine größere Bandbreite an Produkten und Services anzubieten.

Die Erhöhung der Provisionen im Wertpapiergeschäft um 4,2 Mio € auf 182,1 Mio € ist zum einen geprägt durch die weiterhin freundlichen Finanzmärkte, die zu höheren Umsätzen in allen Kundensegmenten führten. Zum anderen gelang es unserer Tochtergesellschaft INKA (Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH) als Master-KAG, mit erfolgreichen Akquisitionen das verwaltete Vermögen und damit die Provisionen für die Fondsadministration weiter zu steigern.

Deutlich zugenommen haben die Provisionen aus dem Devisen- und Derivategeschäft. Hier konnten wir vermehrt Erträge aus der Vermittlung von Geschäften mit der HSBC an unsere Kunden erzielen. Die Vermittlung von Geschäften mit der HSBC bietet unseren Kunden den Vorteil, dass dadurch keine bilanzbezogenen Beschränkungen von Geschäftsgröße oder -komplexität bestehen, sondern wir durch den Rückgriff auf die globalen Handelsbücher der HSBC-Gruppe eine umfassende Leistungsfähigkeit sicherstellen können. Daher vermitteln wir im Zins- und Devisenhandel einen großen Anteil des Geschäfts an die HSBC-Gruppe und vereinnahmen entsprechende Provisionserlöse. Im Gegenzug haben wir unsere Eigenhandelsaktivitäten im Zins- und Devisenhandel entsprechend verringert.

Auch den bereits hohen Vorjahreswert im Emissions- und Strukturierungsgeschäft konnten wir u. a. aufgrund der Platzierung einer weiteren strukturierten Genussrechts-Emission für mittelständische Unternehmen – H.E.A.T Mezzanine 2006 – nochmals übertreffen. Dagegen waren unsere Erträge im Corporate-Finance- und im Immobiliengeschäft rückläufig. Das Sonstige Provisionsgeschäft beinhaltet als wesentlichen Faktor unverändert Provisionen aus der Platzierung und Verwaltung von Private Equity und Alternative Investments.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,2fache (2005: 3,5fache) des Zinsüberschusses.

Im Provisionsergebnis sind Provisionsaufwendungen in Höhe von 17,5 Mio € (2005: 7,8 Mio €) für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte durch unser Joint Venture ITS enthalten.

47 Handelsergebnis

in Mio €	2006	2005
Aktien und Aktien-/Indexderivate	80,1	46,1
Renten und Zinsderivate	13,1	18,1
Devisen	10,8	10,1
Insgesamt	**104,0**	**74,3**

Zur zweiten starken Ertragssäule hinter dem Provisionsüberschuss entwickelte sich das Handelsergebnis. Mit einem Anstieg um 29,7 Mio € auf 104,0 Mio € lag es nicht nur deutlich über unseren Erwartungen, sondern konnte das bereits auf Rekordhöhe befindliche Vorjahresergebnis um 40,0 % übertreffen.

An der Verteilung des Handelsergebnisses auf die einzelnen Produktarten wird deutlich, dass wir uns zunehmend auf den Bereich Aktien und Aktien-/Indexderivate konzentrieren, während wir im Zins- und Derivatehandel vermehrt auf die globalen Handelsbücher der HSBC-Gruppe zurückgreifen.

So verbesserte sich der Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten mit einem Zuwachs von 34,0 Mio € bzw. 73,8 % auf 80,1 Mio €. Die Emission von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products konnte hier einen wesentlichen Beitrag generieren. Während wir in den zinsbezogenen Handelsbereichen das sehr gute Vorjahresergebnis nicht erreichten, konnte der Devisenhandel sein Ergebnis leicht verbessern.

48 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2006	2005
Personalaufwand	189,7	186,7
Löhne und Gehälter	164,8	158,1
Soziale Abgaben	16,0	15,8
Aufwendungen für Altersversorgung u. Unterstützung	8,9	12,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	98,6	88,4
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	10,3	12,5
Insgesamt	**298,6**	**287,6**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Leasingzahlungen in Höhe von 8,0 Mio € (2005: 5,5 Mio €) enthalten.

Der Verwaltungsaufwand stieg moderat um 11,0 Mio € bzw. 3,8 % auf 298,6 Mio €. Im Personalaufwand standen sich folgende Effekte gegenüber: Der Aufwand für Löhne und Gehälter einschließlich der ergebnisabhängigen Bezüge nahm um 4,2 % zu. Dagegen sanken die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Grund hierfür ist, dass wir im zweiten Halbjahr 2005 wesentliche Teile unserer Pensionsverpflichtungen sowie ein entsprechendes Planvermögen in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingebracht haben.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 10,2 Mio € bzw. 11,5 % auf 98,6 Mio € angestiegen. Dies entspricht unserer Planung, die unserem strategischen Wachstumskurs entsprechend Rechnung trägt. Vor allem bedeutet dies weiterhin hohe Aufwendungen in der Informationstechnologie sowie verstärkte Marketingaktivitäten. Solange der Wachstumskurs von uns profitabel gestaltet werden kann, werden wir auch weiter steigende Aufwendungen einplanen.

Der Rückgang der Abschreibungen basiert auf der Veräußerung der Lizenz für unser Wertpapierabwicklungssystem GEOS an unser Joint Venture ITS Ende 2005.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist im Berichtsjahr von 60,8 % auf 61,8 % leicht angestiegen.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2006	2005
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	4,4	8,5
davon: Laufender Dienstzeitaufwand	7,4	4,6
davon: Zinsaufwand	7,4	7,1
davon: Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	- 10,4	- 3,2
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	3,7	3,7
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,8	0,6
Insgesamt	**8,9**	**12,8**

49 Ergebnis aus Finanzanlagen

Per Saldo erbrachten die Verkäufe von Finanzanlagen einen Realisierungsgewinn von 3,1 Mio €. Dies beinhaltet sowohl die Transaktionen in den beiden vollkonsolidierten Spezialfonds als auch im strategischen Buch der Bank. Für eine langfristig gehaltene Aktienposition war ein Impairment in Höhe von 1,1 Mio € erforderlich. Außerdem wird das Ergebnis aus der Absicherung der strategischen Zinsposition der Bank mit Derivaten, die nicht die Hedge-Kriterien des IAS 39 erfüllen, im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen umfasste 2005 insbesondere die Gewinne aus dem Abgang von Finanzanlagen und aus Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Im Vorjahr wurde das Ergebnis aus Finanzanlagen innerhalb der Sonstigen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

50 Sonstiges Ergebnis

in Mio €	2006	2005
Sonstige betriebliche Erträge	6,4	6,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7,4	5,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**- 1,0**	**0,8**
Übrige Erträge	1,0	10,2
Übrige Aufwendungen	0,5	2,0
Übriges Ergebnis	**0,5**	**8,2**
Sonstiges Ergebnis	**- 0,5**	**9,0**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 1,5 Mio € Mieterträge und 2,0 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen sowie sonstige Erträge – z. B. aus der Objektverwaltung – in Höhe von 2,9 Mio €. Durch die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen, insbesondere durch die Zuführungen zu den sonstigen Rückstellungen, werden diese Erträge jedoch mehr als kompensiert.

Das Ergebnis des Vorjahres enthielt mit dem anteiligen Gewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die International Transaction Services GmbH in Höhe von 10,2 Mio € einen Sondereffekt. Im Berichtsjahr dagegen bewegt sich das Übrige Ergebnis im Rahmen unserer Erwartungen.

51 Ertragsteuern

in Mio €	2006	2005
Laufende Steuern	74,9	86,5
darunter periodenfremd	3,0	3,7
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	0,0	- 10,4
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	0,0
Insgesamt	**74,9**	**76,1**

Auch im Jahr 2006 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne wie im Vorjahr einheitlich 25 %. Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2006 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unveränderten 40,4 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen. Für Erträge, die in Luxemburg der Besteuerung unterliegen, beträgt der Steuersatz 29,6 %.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2006	2005
Jahresüberschuss vor Steuern	189,5	193,5
Ertragsteuersatz (%)	40,4	40,4
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**76,5**	**78,1**
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 2,4	- 2,7
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	- 6,3	- 7,4
Steuern für Vorjahre	3,0	3,7
Übrige	4,1	4,4
Ausgewiesene Ertragsteuern	**74,9**	**76,1**

52 Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2006	2005	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge	285,1	217,4	67,7	31,1
Zinsaufwendungen	196,5	143,7	52,8	36,7
Zinsüberschuss	88,6	73,7	14,9	20,2
Risikovorsorge Kreditgeschäft	- 5,2	- 9,7	4,5	- 46,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	93,8	83,4	10,4	12,4
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	2,5	0,9	1,6	> 100,0
Provisionserträge	520,4	415,7	104,7	25,2
Provisionsaufwendungen	238,6	151,3	87,3	57,7
Provisionsüberschuss	281,8	264,4	17,4	6,6
Handelsergebnis	104,0	74,3	29,7	40,0
Personalaufwand	189,7	186,7	3,0	1,6
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	108,9	100,9	8,0	7,9
Verwaltungsaufwand	298,6	287,6	11,0	3,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 1,0	0,8	- 1,8	> 100,0
Betriebsergebnis	**182,5**	**136,2**	**46,3**	**34,0**
Ergebnis aus Finanzanlagen	6,5	49,1	- 42,6	- 86,8
Übriges Ergebnis	0,5	8,2	- 7,7	- 93,9
Jahresüberschuss vor Steuern	**189,5**	**193,5**	**- 4,0**	**- 2,1**
Ertragsteuern	74,9	76,1	- 1,2	- 1,6
Jahresüberschuss	**114,6**	**117,4**	**- 2,8**	**- 2,4**

In das Betriebsergebnis sind aus dem Sonstigen Ergebnis (Note 50) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 54 dargestellt.

53 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des At-Equity-Ergebnisses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 436,3 Mio € (2005: 798,6 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 114,6 Mio € (2005: 117,4 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 180,2 Mio € (2005: - 9,2 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 15,2 Mio € im Geschäftsjahr 2006 aufgewendet (2005: 16,2 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 1,4 Mio € (2005: 38,1 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto - 0,9 Mio € (2005: 28,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2005 gezahlt (2005: 58,7 Mio €).

Sonstige Angaben

54 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family-Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und im Ausland (PCM = Payments and Cash Management). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen z.B. für die Wertsicherung großer Anlageportfolios.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Management. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse darin enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2006 und 2005 wie folgt dar:

in Mio €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2006	11,7	32,7	1,8	3,7	38,7	88,6
	2005	10,7	27,3	1,6	2,9	31,2	73,7
Risikovorsorge	2006	1,0	4,7	0,2	0,0	- 11,1	- 5,2
	2005	0,8	3,8	0,2	0,1	- 14,6	- 9,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2006	10,7	28,0	1,6	3,7	49,8	93,8
	2005	9,9	23,5	1,4	2,8	45,8	83,4
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	2006					2,5	2,5
	2005					0,9	0,9
Provisionsüberschuss	2006	80,2	77,6	122,6	7,2	- 5,8	281,8
	2005	71,2	72,4	98,6	4,4	17,8	264,4
Handelsergebnis	2006		- 0,4	4,3	88,4	11,7	104,0
	2005		0,2	4,2	75,5	- 5,6	74,3
Erträge nach Risikovorsorge	2006	90,9	105,2	128,5	99,3	58,2	482,1
	2005	81,1	96,1	104,2	82,7	58,9	423,0
Verwaltungsaufwand	2006	53,9	63,5	72,2	42,7	66,3	298,6
	2005	48,2	57,7	59,0	37,0	85,7	287,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2006					- 1,0	- 1,0
	2005					0,8	0,8
Betriebsergebnis	**2006**	**37,0**	**41,7**	**56,3**	**56,6**	**- 9,1**	**182,5**
	2005	**32,9**	**38,4**	**45,2**	**45,7**	**- 26,0**	**136,2**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2006					6,5	6,5
	2005					49,1	49,1
Übriges Ergebnis	2006					0,5	0,5
	2005					8,2	8,2
Jahresüberschuss vor Steuern	2006	37,0	41,7	56,3	56,6	- 2,1	189,5
	2005	32,9	38,4	45,2	45,7	31,3	193,5
Veränderung zum Vorjahr in %		12,5	8,6	24,6	23,9		- 2,1

Die Segmentergebnisse für 2006 sind auf Basis einer umfangreicheren Kostenverteilung auf die Kundenbereiche und den Eigenhandel als bisher ermittelt worden. Daher wurden rückwirkend die Segmentergebnisse für 2005 nach der gleichen Systematik neu berechnet, um einen Vergleich der Segmentergebnisse in beiden Jahren zu ermöglichen.

Alle vier Segmente konnten 2006 ihre Vorjahresergebnisse trotz einiger Schwankungen im Jahresverlauf weiter ausbauen, was die ausgewogene Struktur und Entwicklung der Geschäftsaktivitäten der Bank dokumentiert.

Das Segment Vermögende Privatkunden erzielte im Vorjahresvergleich erfreuliche Erlöszuwächse aus der Ausweitung des Wertpapiergeschäfts mit Schwerpunkt auf

Aktien und Investmentanteilen. Die deutlich gestiegenen Volumen, die wir für unsere Kunden verwalten, haben maßgeblich zu diesem Ergebnis beigetragen.

Trotz des weiterhin starken Margendrucks im Kreditgeschäft konnte das Firmenkundengeschäft sein Zinsergebnis aufgrund der deutlichen Zunahme des Einlagengeschäfts maßgeblich ausweiten. Daneben gelang dem Firmenkundengeschäft eine nennenswerte Steigerung der Provisionserlöse u.a. aus Asset-Management-Produkten und Zinsderivaten.

Den höchsten Beitrag aller Kundensegmente zum Ergebnis der Bank lieferte das Geschäft mit Institutionellen Kunden. Die Ergebnisverbesserung resultierte insbesondere aus dem ebenfalls sehr erfolgreichen Asset-Management- und Aktiengeschäft. Die Produkte der HSBC-Gruppe steuern einen immer höheren Anteil bei.

Der Eigenhandel konnte den Ergebnisbeitrag ebenfalls signifikant steigern. Deutliche Erlösanstiege wiesen der weiterhin sehr erfolgreiche Aktien- und Aktienderivatehandel auf, während der Zins- und Devisenhandel ihre hohen Vorjahreserlöse nicht ganz erreichen konnten. Einen hohen Anteil an dieser positiven Geschäftsentwicklung hatte die Emission von Retail-Produkten wie z.B. Warrants und Zertifikaten unter unserer Marke HSBC-tip.de.

Das hohe Ergebnis aus Finanzanlagen im Vorjahr stammte überwiegend aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf das neu gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement (CTA) zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen. Diesen Sondereffekten standen im Berichtsjahr keine außerordentlichen Transaktionen gegenüber.

Die wesentlichen Ursachen für die Zunahme des Verwaltungsaufwands im Vergleich zum Vorjahr liegen im Wachstum der Bank und ihrer wachsenden Kundenbasis begründet und finden sich u.a. in den Kostenzuwächsen für Informationstechnologie und anderen Sachkostenarten. Weitere Kostenbelastungen aus der deutlich steigenden Zahl von Mitarbeitern aufgrund des bereits realisierten und noch geplanten Wachstums konnten durch strukturelle Änderungen teilweise aufgefangen werden. Hierzu gehören die Errichtung des CTA im dritten Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit der T-Systems Enterprise Services GmbH geführt wird.

Segmenterträge sind in Zinsergebnis, Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der

Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2006	58,7	57,8	56,1	43,0		61,8		61,8
	2005	58,9	57,8	56,5	44,7		60,8		60,8
Vermögen* in Mio €	2006	721,0	1.861,0	1.150,7	4.540,1	8.200,5	16.473,3	2.203,1	18.676,4
	2005	800,0	1.581,0	980,9	3.969,6	7.388,4	14.719,9	1.228,2	15.948,1
Schulden* in Mio €	2006	2.803,0	3.001,0	1.069,3	1.968,0	6.648,6	15.489,9	2.301,6	17.791,5
	2005	2.476,0	2.446,0	824,1	2.656,5	5.177,7	13.580,3	1.533,2	15.113,5
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2006	1.129,5	3.507,4	312,0	249,2	2.771,9	7.970,0	424,0	8.394,0
	2005	1.095,1	2.858,0	345,3	191,0	2.708,3	7.197,7	- 6,7	7.191,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio €	2006	139,2	258,1	98,3	95,2	76,6	667,4	217,5	884,9
	2005	132,8	220,9	95,3	87,6	99,4	636,0	198,6	834,6
Mitarbeiter	2006	193	180	202	77	967	1.619		1.619
	2005	179	180	177	81	910	1.527		1.527
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2006	26,6	16,2	57,3	59,5		28,0		28,0
	2005	24,8	17,4	47,4	52,2		30,4		30,4

*Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden, Anrechnungspflichtige Positionen und Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Vermögende Privatkunden, Institutionelle Kunden und im Eigenhandel verbessert aufgrund der prozentual höher ausgefallenen Erlöszunahmen im Vergleich zu den Kostenzuwächsen. Im Firmenkundengeschäft ist sie unverändert geblieben.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme des Kreditgeschäfts im Bereich Firmenkunden ging einher mit der Ausweitung der anrechnungspflichtigen Positionen. Im Bereich Institutionelle Kunden wurden höhere Risikoaktiva aus Sales-Trading-Beständen durch rückläufige bilanzunwirksame überkompensiert. Bei den Privatkunden haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen erhöht, weil die Reduzierung der Kundenforderungen durch den deutlichen Anstieg des Passivüberhangs, für den eine Anlage am Interbankenmarkt und damit höhere Risikoaktiva unterstellt werden, übertroffen wird. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen infolge der höheren Handelsbestände vergrößert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in allen Segmenten bis auf Firmenkunden nennenswert verbessert werden und liegt teilweise deutlich über 20 % vor Steuern. Die höhere Eigenkapitalbindung infolge der starken Ausweitung der anrechnungspflichtigen Risikoaktiva verhinderte im Bereich Firmenkunden eine Verbesserung der Eigenkapitalrendite trotz des deutlichen Ergebnisanstiegs.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2006	78,9	9,7			88,6
	2005	63,2	10,5			73,7
Risikovorsorge	2006	- 6,0	0,8			- 5,2
	2005	- 10,5	0,8			- 9,7
Ergebnis aus Anteilen an at-	2006	2,5				2,5
equity bewerteten Unternehmen	2005	0,9				0,9
Provisionsüberschuss	2006	257,8	21,0	3,0		281,8
	2005	243,1	18,8	2,5		264,4
Handelsergebnis	2006	100,1	3,9			104,0
	2005	72,2	2,1			74,3
Verwaltungsaufwand	2006	282,1	15,7	0,8		298,6
	2005	271,9	15,0	0,7		287,6
Jahresüberschuss	2006	169,3	17,9	2,3		189,5
vor Steuern	2005	175,3	16,4	1,8		193,5
Aufwand-Ertrag-	2006	63,3	45,6	24,8		61,8
Relation in %	2005	62,2	46,5	29,2		60,8
Anrechnungspflichtige	31.12.2006	8.077,0	627,0	1,0	- 311,0	8.394,0
Positionen	31.12.2005	7.031,0	568,0	0,0	- 408,0	7.191,0
Bilanzsumme	31.12.2006	17.217,8	2.164,4	2,6	- 708,4	18.676,4
	31.12.2005	15.126,1	1.712,9	2,1	- 893,0	15.948,1

55 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstrumentes ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Zur Bewertung verweisen wir auf Note 7.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio €	31.12.2006	
	Fair Value	Buchwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	1.704,0	1.702,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	8.864,8	8.861,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	29,7	29,8
Nachrangkapital	444,0	440,6

Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich.

56 Bestände in Fremdwährung

Zum 31.12.2006 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.560,9 Mio € (2005: 1.833,0 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.599,1 Mio € (2005: 2.232,7 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

57 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf, wobei sich eine gewisse Konzentration im Segment deutscher Blue-Chip-Unternehmen abzeichnet, wie aus der Größenklassengliederung der Unternehmenskredite erkennbar ist. Die Kreditausfallrisiken sind über die verschiedenen Branchen gut gestreut. Zum 31.12.2006 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	9.744,2	48,7	7.972,7	48,9
Reverse Repos	342,4	1,7	1.322,5	8,1
Wertpapiere	6.114,6	30,6	3.295,0	20,2
Derivate	2.029,8	10,1	1.773,8	10,9
Aval- und Akkreditivkredite	1.615,6	8,1	1.491,4	9,1
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	85,5	0,4	384,3	2,4
Beteiligungen	74,0	0,4	67,2	0,4
Insgesamt	**20.006,1**	**100,0**	**16.306,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens nach Branchen

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	14.447,3	72,2	11.095,4	68,1
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	4.161,0	20,8	3.852,5	23,6
Öffentliche Haushalte	843,7	4,2	920,4	5,6
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	554,1	2,8	438,6	2,7
Insgesamt	**20.006,1**	**100,0**	**16.306,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Regionen

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	2.298,8	55,2	3.031,4	78,7
Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz	1.191,3	28,6	633,8	16,5
Resteuropa	13,4	0,3	3,9	0,1
Afrika	15,6	0,4	5,4	0,1
Nordamerika	352,0	8,5	89,1	2,3
Südamerika	221,8	5,3	63,9	1,7
Asien	65,8	1,6	23,6	0,6
Ozeanien	2,3	0,1	1,4	0,0
Insgesamt	**4.161,0**	**100,0**	**3.852,5**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Größenklassen

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 1.000 T€	161,9	3,9	98,4	2,5
Bis einschließlich 5.000 T€	478,2	11,5	608,5	15,8
Bis einschließlich 10.000 T€	393,7	9,5	580,4	15,1
Bis einschließlich 25.000 T€	864,4	20,8	1.012,0	26,3
Bis einschließlich 50.000 T€	732,4	17,6	557,8	14,5
Bis einschließlich 103.129 T€* (2005: 82.634 T€*)	392,7	9,4	122,2	3,1
Über 103.129 T€* (2005: 82.634 T€*)	1.137,7	27,3	873,2	22,7
Insgesamt	4.161,0	100,0	**3.852,5**	**100,0**

* Großkreditgrenze nach KWG

58 Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2006	Summe 2005
OTC-Produkte	FRAs	5	0	0	5	0
	Zins-Swaps	4.063	12.664	10.793	27.520	31.840
	Zinsoptionen – Käufe	1.356	4.429	5.936	11.721	7.600
	Zinsoptionen – Verkäufe	554	4.063	6.789	11.406	7.947
	Termingeschäfte	572	0	0	572	649
Börsen-Produkte	Zins-Futures	0	0	5.503	5.503	5.365
	Zinsoptionen	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**6.550**	**21.156**	**29.021**	**56.727**	**53.401**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	22.937	1.055	121	24.113	20.709
	Cross Currency Swaps	125	34	56	215	39
	Devisenoptionen – Käufe	2.012	120	0	2.132	2.796
	Devisenoptionen – Verkäufe	1.640	98	0	1.738	2.834
Börsen-Produkte	Währungs-Future	0	0	15	15	22
Währungsbezogene Geschäfte		**26.714**	**1.307**	**192**	**28.213**	**26.400**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	19	16	170	205	8
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	8	1	18	27	4
Börsen-Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	950	950	854
	Aktien-/Index-Optionen	6.782	3.637	31	10.450	9.052
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**6.809**	**3.654**	**1.169**	**11.632**	**9.918**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	10	10	0	20	20
	Credit Default Swaps – Verkäufe	10	10	0	20	20
Kreditderivate		**20**	**20**	**0**	**40**	**40**
Finanzderivate insgesamt		**40.093**	**26.137**	**30.382**	**96.612**	**89.759**

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2006	Summe 2005	Summe 2006	Summe 2005
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	39	183	325	547	1.165	563	1.158
	Zinsoptionen – Käufe	11	47	287	345	267	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	344	320
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**50**	**230**	**612**	**892**	**1.432**	**907**	**1.478**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	265	22	2	289	327	290	331
	Cross Currency Swaps	1	1	1	3	2	5	1
	Devisenoptionen – Käufe	51	21	0	72	94	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	41	87
Währungsbezogene Geschäfte		**317**	**44**	**3**	**364**	**423**	**336**	**419**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	25	3	41	69	5	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	56	34
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**25**	**3**	**41**	**69**	**5**	**56**	**34**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	1	0	0	1	0	0	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	1	0
Kreditderivate		**1**	**0**	**0**	**1**	**0**	**1**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**393**	**277**	**656**	**1.326**	**1.860**	**1.300**	**1.931**

Aufteilung der positiven Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2006		31.12.2005	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.113	84,0	1.560	83,9
	Finanzinstitute	95	7,2	108	5,8
	Sonstige	115	8,7	190	10,2
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1	0,0	0	0,0
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Insgesamt		**1.326**	**100,0**	**1.860**	**100,0**

59 Restlaufzeitengliederung

in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2006	5.503,0	28,3	0,0	0,0	**5.531,3**
	31.12.2005	4.503,1	58,7	0,1	0,0	**4.561,9**
Forderungen an Kunden	31.12.2006	2.618,8	291,8	334,8	0,0	**3.245,4**
	31.12.2005	1.923,2	479,4	151,4	0,0	**2.554,0**
Handelsaktiva	31.12.2006	7.880,5	0,0	0,0	0,0	**7.880,5**
	31.12.2005	6.470,6	0,0	0,0	0,0	**6.470,6**
Finanzanlagen	31.12.2006	258,5	93,7	740,5	344,9	**1.437,6**
	31.12.2005	87,5	121,0	935,0	328,7	**1.472,2**
Sonstige Aktiva	31.12.2006	54,5	4,3	0,0	9,8	**68,6**
	31.12.2005	10,6	6,9	11,7	0,0	**29,2**
Insgesamt	**31.12.2006**	**16.315,3**	**418,1**	**1.075,3**	**354,7**	**18.163,4**
	31.12.2005	**12.995,0**	**666,0**	**1.098,2**	**328,7**	**15.087,9**

in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten	31.12.2006	1.644,1	30,2	28,2	0,0	**1.702,5**
gegenüber Kreditinstituten	31.12.2005	1.341,8	24,6	58,3	0,0	**1.424,7**
Verbindlichkeiten						
gegenüber Kunden	31.12.2006	8.417,2	99,7	330,9	0,0	**8.847,8**
(ohne Spareinlagen)	31.12.2005	6.700,8	178,9	245,5	0,0	**7.125,2**
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2006	0,0	19,8	10,0	0,0	**29,8**
	31.12.2005	0,0	24,6	10,0	0,0	**34,6**
Handelspassiva	31.12.2006	6.476,8	0,0	0,0	0,0	**6.476,8**
	31.12.2005	5.883,9	0,0	0,0	0,0	**5.883,9**
Rückstellungen	31.12.2006	0,0	58,8	54,2	0,0	**113,0**
	31.12.2005	0,0	42,1	61,4	0,0	**103,5**
Sonstige Passiva	31.12.2006	30,4	52,2	22,8	0,0	**105,4**
	31.12.2005	49,0	31,0	11,0	0,0	**91,0**
Nachrangkapital	31.12.2006	5,1	10,1	425,4	0,0	**440,6**
	31.12.2005	10,2	0,0	297,9	0,0	**308,1**
Insgesamt	**31.12.2006**	**16.573,6**	**270,8**	**871,5**	**0,0**	**17.715,9**
	31.12.2005	**13.985,7**	**301,2**	**684,1**	**0,0**	**14.971,0**

Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 58.

60 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.581,2	1.491,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.701,1	2.706,2
Insgesamt	**5.282,3**	**4.197,6**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Für unser Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH besteht weiterhin die Verpflichtung, im Geschäftsjahr 2007 einen eventuell entstehenden Bilanzverlust vollständig auszugleichen.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 35,7 Mio € (2005: 27,2 Mio €):

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
bis 1 Jahr	21,4	16,7
darunter: Leasing	8,6	6,4
> 1 Jahr bis 5 Jahre	12,6	9,7
darunter: Leasing	4,6	0,7
> 5 Jahre	1,7	0,8
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**35,7**	**27,2**

61 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 503,3 Mio € (2005: 1.052,5 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.878,3 Mio € (2005: 1.637,3 Mio €) zur Verfügung.

62 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Treuhandvermögen	**374,1**	**361,3**
Forderungen an Kreditinstitute	3,5	5,0
Forderungen an Kunden	250,4	159,3
Beteiligungen	120,2	197,0
Treuhandverbindlichkeiten	**374,1**	**361,3**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4,5	83,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	369,6	277,4

63 Anteilsbesitz

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2006 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	29.799
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A.	Luxemburg	100,0	78.387	11.171
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	488	1.879
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	19.556	4.056
International Transaction Services GmbH [1]	Düsseldorf	51,0	17.495	2.495
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 70
HSBC Investments Deutschland GmbH [2]	Düsseldorf	100,0	2.601	14.328
HSBC Trinkaus Investment Managers S.A.	Luxemburg	100,0	3.332	842
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 1.541
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	90	80
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	27	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	122	6
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	71	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	68	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	56	3
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	3.519
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.072	2.007
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	138
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	3	2
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	11.701	- 639
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	336
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio GmbH [3]	Frankfurt a. M.	100,0	91	41
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.550	17
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	26	2

[1] at-equity konsolidiert
[2] umfirmiert, vormals HSBC Trinkaus Capital Management GmbH
[3] umfirmiert, vormals HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an der Sino AG, Düsseldorf, mit 15,1 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 5.182 T€, das Jahresergebnis beträgt 2.608 T€ (per 30.9.2006 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

64 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG in Note 63.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfonds-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2006	2005
Mitarbeiter/-innen im Ausland	130	128
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.446	1.485
Gesamt (einschließlich Auszubildenden)	**1.576**	**1.613**
davon:		
Mitarbeiterinnen	694	706
Mitarbeiter	882	907

Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS) bis zum Wechsel auf die At-Equity-Konsolidierung zum 1.10.2005 enthalten.

66 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio €	2006	2005
Abschlussprüfungen	0,7	0,7
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,1	0,0
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,1
Sonstige Leistungen	0,3	0,3
Gesamt	**1,1**	**1,1**

67 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie mit dem Motto „Das Beste beider Welten“ haben wir unsere Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen weiter ausgebaut. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 103,0 Mio € Erträge und 21,8 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten.

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	919,6	784,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	26,7	66,0	35,4	39,3
Insgesamt	**919,6**	**784,4**	**26,7**	**66,0**	**35,4**	**39,3**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	813,1	651,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,5	5,3	5,5	17,8	12,2	11,7
Insgesamt	**814,6**	**656,9**	**5,5**	**17,8**	**12,2**	**11,7**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Wertpapiere		Derivate	
	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005
Handelsaktiva	1.930,1	0,0	606,3	363,7
Handelspassiva	0,0	0,0	360,6	307,7

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht dargestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2006 inklusive der bis zum Formwechsel erhaltenen Vergütung in der Eigenschaft als persönlich haftende Gesellschafter.

in T €	Festbezüge	Variable Vergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sonstige Bezüge*	Gesamt-vergütung
Andreas Schmitz	592,9	2.480,0	366,6	22,7	3.462,2
Paul Hagen	474,3	2.480,0	366,6	29,8	3.350,7
Dr. Olaf Huth	474,3	2.480,0	366,6	42,8	3.363,7
Carola Gräfin von Schmettow	474,3	2.480,0	366,6	13,7	3.334,6
Insgesamt	**2.015,8**	**9.920,0**	**1.466,4**	**109,0**	**13.511,2**

* Die Sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2006 erfolgt teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Barkomponente ist in der Tabelle berücksichtigt. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Jahren 2008 bis 2010 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Nach IFRS 2 ist die Aktienkomponente in Höhe von insgesamt 4,1 Mio € nicht im Aufwand 2006 zu erfassen und daher nicht in der vorstehenden Tabelle enthalten.

Im Rahmen der Umwandlung wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio € in Aktien der HSBC Holdings plc. gewährt. Die Auszahlung erfolgt in drei gleichen Raten jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und steht unter

der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Davon sind 1,5 Mio € für das Jahr 2006 als Aufwand zu erfassen und in der vorstehenden Tabelle berücksichtigt.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 6.586.913,00 € (2005: 6.899.543,00 €).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 5.6.2007 betragen für 2006 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.064.831,62 € (2005: 976.140,00 €) und die Bezüge des mit der Umwandlung zur AG aufgelösten Aktionärsausschusses 208.505,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 332.100,00 €. Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 201.278,88 € (2005: 243.328,88 €). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter bzw. ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, wurden Ruhegelder von 4.519.106,23 € (2005: 4.535.343,94 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 49.099.503,00 € (2005: 54.576.864,00 €).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 68 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2006 keine Vorschüsse und Kredite gewährt (2005: 0,00 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

68 Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungs-preis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2006	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2005
SAYE 2003 (3J/5J)	1.8.2003	2,8143 / 2,8944	7,68	68.369	177.331
SAYE 2004 (3J/5J)	1.8.2004	2,9064 / 3,2060	9,75	93.664	95.880
SAYE 2005 (3J/5J)	1.8.2005	2,9518 / 2,9952	9,66	159.400	167.314
SAYE 2006 (1J/3J/5J)	1.8.2006	2,5400 / 2,6000 / 2,6700	11,01	100.769	0
Insgesamt				**422.202**	**440.525**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1.8. eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1.8.2006 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 14,06 €.

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungs-preis in €
Bestand zum 1.1.2006	SAYE 2003 – 2005	440.525	8,88
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2006	100.769	11,01
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2003 (3J)	102.351	7,68
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2003 – 2006	16.741	8,89
Bestand zum 31.12.2006	SAYE 2003 (5J) – 2006	422.202	9,68
davon ausstehende Optionsrechte		417.365	-
davon ausübbare Optionsrechte		4.837	-

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,4 Mio € (2005: 0,2 Mio €).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte 2006 erstmalig teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	für das Geschäftsjahr 2006	für das Geschäftsjahr 2005
fällig im März 2008	2,7	0,0
fällig im März 2009	2,7	0,0
fällig im März 2010	2,7	0,0
Gesamt	**8,1**	**0,0**

69 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

70 Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31.12.2006 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz (Sprecher)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Mitglied des Beirats	RWE Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Carola Gräfin von Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	DBV Winterthur Lebensversicherung AG, Wiesbaden
Mitglied des Board of Directors	HSBC Investments (France) S.A., Paris, Frankreich
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg

71 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31.12.2006 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Manfred Krause (Bereichsvorstand)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Dr. Rudolf Apenbrink	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Bernd Franke	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services S.A., Luxemburg

Dr. Detlef Irmen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Dr. Manfred von Oettingen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf

72 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	APCOA Parking AG, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank Polska S.A., Warschau, Polen
Mitglied des Aufsichtsrats	Lanxess AG, Leverkusen
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Stephen Green	
Funktion	**Gesellschaft**
Chairman des Board of Directors	HSBC Bank plc, London, England
Chairman des Board of Directors	HSBC Holdings plc, London, England
Deputy Chairman des Board of Directors	HSBC North America Holdings Inc., New York, USA
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf, Schweiz
Mitglied des Board of Directors	HSBC France, Paris, Frankreich
Mitglied des Board of Directors	The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hong Kong SAR

Prof. Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt a.M.
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Vorsitzender des Beirats	Aesculap AG & Co.KG, Tuttlingen
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L. Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical S.A. Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical S.A. Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilh. Werhahn KG, Neuss

Charles-Henri Filippi	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Board of Directors	Altadis S.A., Madrid, Spanien
Mitglied des Board of Directors	HSBC Asset Management Holdings (France), Paris, Frankreich
Mitglied des Board of Directors	HSBC Bank plc, London, England
Mitglied des Supervisory Board	HSBC Private Bank France, Paris, Frankreich

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin

Dr. Otto Graf Lambsdorff	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Iveco Magirus AG, Ulm
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a.M./Köln

Prof. Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Chairman des Board of Directors	The DIAL Company, Scottsdale, USA
Mitglied des Board of Directors	Ecolab Inc., St. Paul, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz

Dr. Siegfried Jaschinski	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LEG Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg, Stuttgart
Vorsitzender des Kuratoriums	Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse e.V., Stuttgart
Vorsitzender des Verwaltungsrats	LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz
Mitglied des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a.M.

73 Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 29.3.2007 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigte der Vorstand in seiner Sitzung am 6.3.2007.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 14. Februar 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Becker	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Bericht der
persönlich haftenden Gesellschafter

Konzernlagebericht

Der Konzern
Die Geschäftsbereiche
Die strategische Ausrichtung
Das Geschäftsjahr 2005
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Prognosebericht
Das Risikomanagement
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Aktionäre und Aktie

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.
Hongkong

HSBC Investments Deutschland GmbH
Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

International Transaction Services GmbH*
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Consult GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG
Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG
Düsseldorf

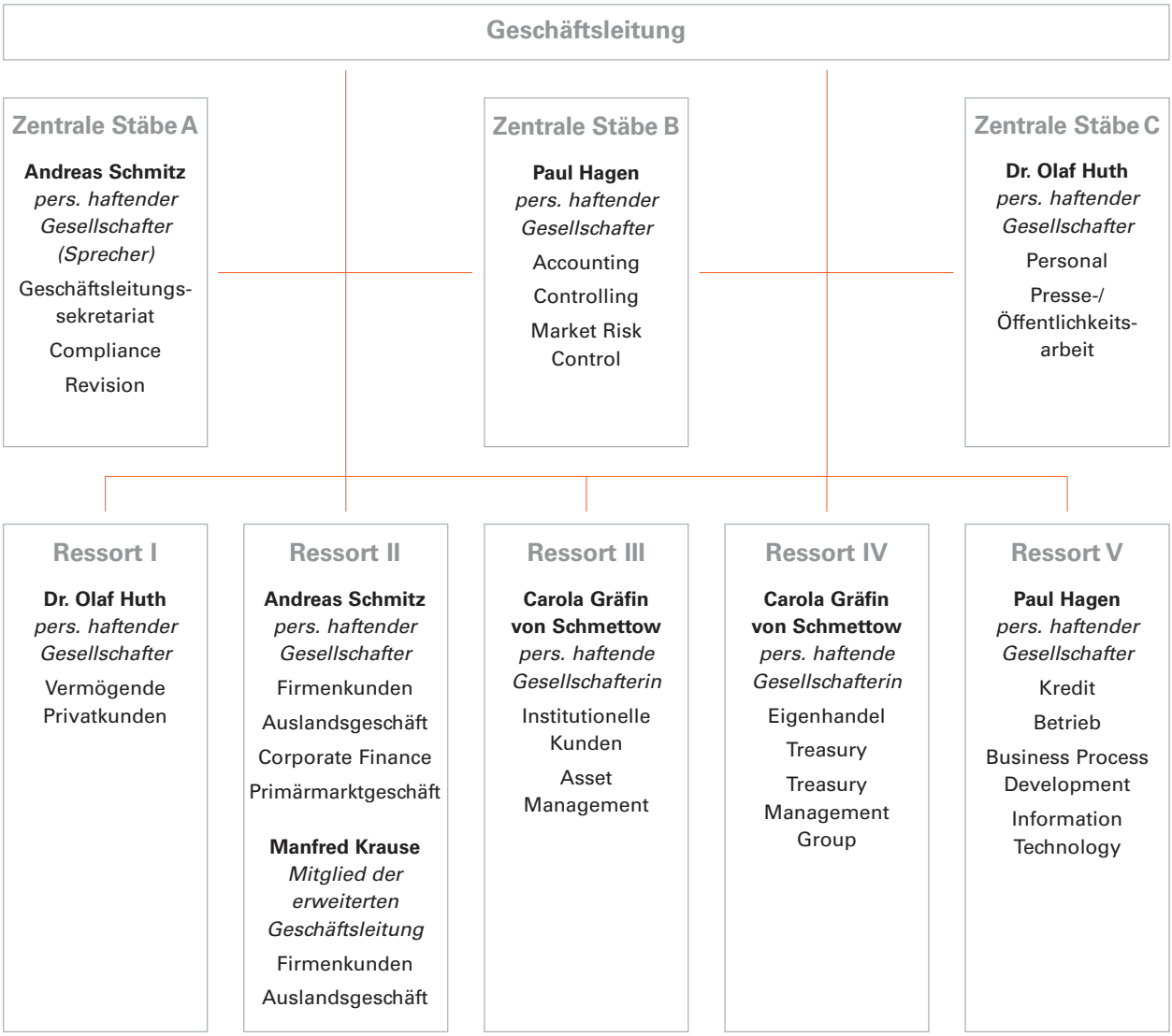
*at-equity konsolidiert

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die Geschäftsbereiche

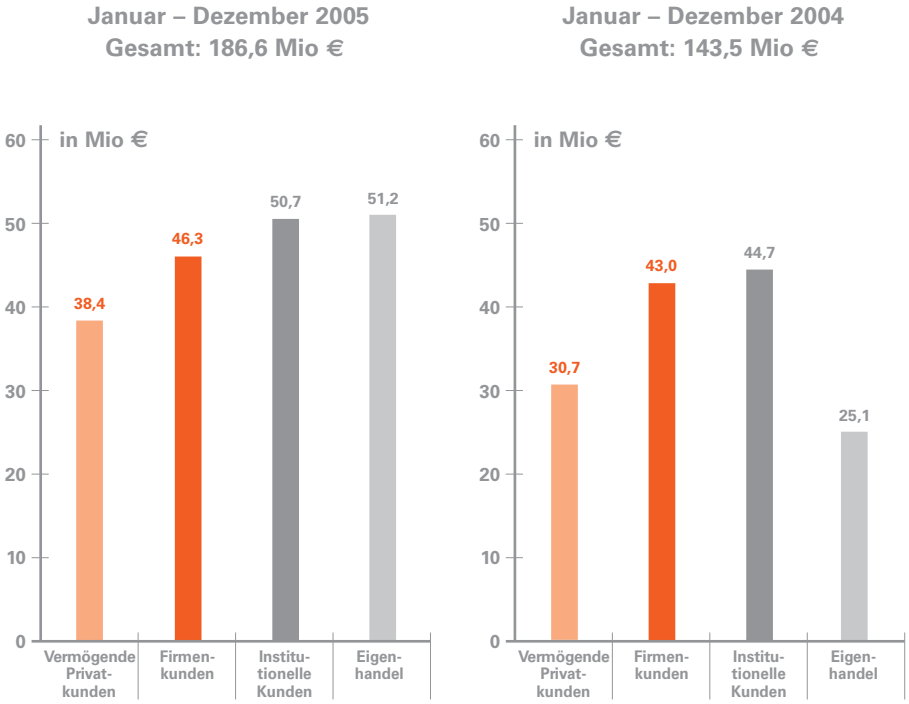
Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller vier persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

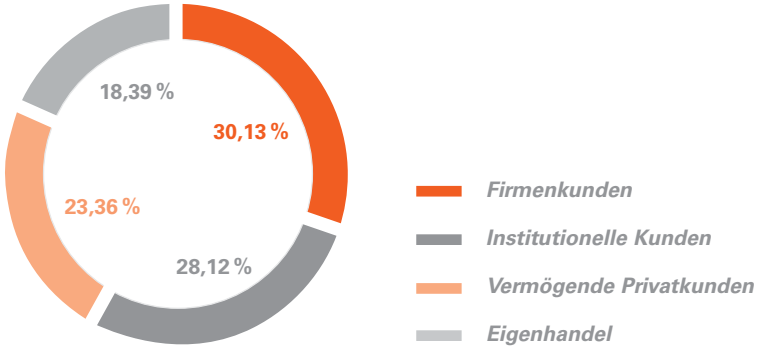
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 49,2 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 34,2 Mio Euro für 2004 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 137,4 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 103,0 Mio Euro im Jahr 2004. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende, jedoch noch immer viel zu langsam verlaufende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb nachhaltig. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und infolge unseres Bestrebens, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben die persönlich haftenden Gesellschafter von HSBC Trinkaus & Burkhardt gemeinsam mit der Mehrheitsgesellschafterin HSBC beschlossen, der Hauptversammlung Ende Mai 2006 die Umwandlung der Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG vorzuschlagen. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. In dieser Marktpositionierung ist die umfassende, qualifizierte und individuelle Betreuung vermögender Privatkunden eines der Kerngeschäftsfelder mit großem Entwicklungspotenzial.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen uns immer wieder neu, um unser Handeln optimal auf die nationalen wie internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender

Kunden auszurichten. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches Mehrwert-Banking umsetzbar.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf das produkttechnische Know-how als auch auf das regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Banking umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen die regionalen Verbindungen und das Produktwissen der HSBC-Gruppe für unsere Kunden erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf ein individualisiertes Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter, zunehmend auch auf internationalem Niveau, zielgerichtet das Mehrwert-Banking im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2005

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 ist die Weltwirtschaft mit einer Wachstumsrate von gut 4 % überdurchschnittlich stark gewachsen, angetrieben durch eine lebhafte Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Wachstumsmotor lief vor allem in Asien auf hohen Touren. Die Bundesrepublik Deutschland hinkte mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 % allerdings erneut deutlich hinterher.

Der bereits 2004 erkennbare Anstieg der Ölpreise hielt auch 2005 an. Trotz anziehender Energiepreise wurde mit einem Preisanstieg von 2,2 % in der Eurozone das Inflationsziel der EZB wie in den Vorjahren nur leicht verfehlt. Im Dezember 2005 erhöhte die EZB zum ersten Mal seit fünf Jahren den Leitzins; damit beendete die EZB die deutlich expansive Phase ihrer Geldpolitik. Ausschlaggebend für die Anhebung des Leitzinses auf 2,25 % war die vorbeugende Eindämmung von Inflationsrisiken. Der Zinserhöhungszyklus bei den Leitzinsen in den USA wurde kontinuierlich fortgesetzt. Zum Ende des vergangenen Jahres erreichte der US-Leitzins 4,25 % nach 2,25 % zum Jahresende 2004.

Zum Jahresende 2005 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,40 % und in der Eurozone 3,30 %. Der US-Dollar präsentierte sich das gesamte Jahr über in einer robusten Verfassung. Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar von 1,36 auf 1,18 US-Dollar nach; der Tiefstand lag bei 1,1640 US-Dollar.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein gutes Jahr. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2005 zwischen 4.178 und 4.627 Punkten und im zweiten Halbjahr 2005 zwischen 4.530 und 5.459 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand von 2004 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 27,1 % erzielt werden.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2005 verlief für unser Haus überaus erfolgreich. Unsere Prognosen haben wir in allen wichtigen Punkten deutlich übertroffen. Dabei konnten wir dank der erfreulichen Entwicklung an den internationalen Kapitalmärkten von unserer strategischen Positionierung mit einem traditionell hohen Anteil des Provisionsergebnisses, insbesondere aus dem Wertpapiergeschäft, überdurchschnittlich profitieren. Gleichzeitig hat die intensive Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe weitere Erfolge mit sich gebracht.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Die wachsende Zahl von Kundenbeziehungen sowie ihre systematische Vertiefung in alle Facetten unseres Dienstleistungsangebots waren und sind der wesentliche Erfolgsfaktor in unserem Kundengeschäft. Die erforderlichen Kapazitäten an Mitarbeitern, Wissen, Systemen und sonstiger Infrastruktur haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut, sodass wir auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und die höheren Transaktionszahlen des vergangenen Jahres mit gewohnt hoher Qualität reagieren konnten. Die rasante Entwicklung der für Kunden verwalteten und administrierten Bestände ist dafür nur ein Beispiel. So wuchs das betreute Volumen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden im Jahresvergleich von 11,4 Mrd Euro auf 19,9 Mrd Euro an. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH steigerte die Assets in der Fondsadministration von 24,5 Mrd Euro auf 38,8 Mrd Euro durch den konsequenten Ausbau des Master-KAG-Angebots. Diese außergewöhnlichen Erfolge beruhen maßgeblich auf frühzeitig vorgenommenen Investitionen in qualifizierte Mitarbeiter und in IT-Systeme. Insgesamt stiegen die Funds under Management and Administration als ein wichtiger Leistungsindikator im Asset Management innerhalb eines Jahres um mehr als 50 % von 41,8 Mrd Euro auf 62,8 Mrd Euro. Auch im Eigenhandel haben wir das bereits sehr gute Vorjahresergebnis nochmals gesteigert und weisen das höchste Ergebnis seit Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS im Jahre 1997 aus.

Das Betriebsergebnis wuchs um 33,4 % von 103,0 Mio Euro auf 137,4 Mio Euro. Unser Ziel war eine Steigerung um einen zweistelligen Prozentsatz, was uns angesichts des guten Vorjahres schon ambitioniert erschienen war. Dennoch ist es uns gelungen, dieses Ziel weit zu übertreffen.

Die Ergebnissteigerung in den Kundenbereichen zeigt sich vor allem in einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 16,8 % von 226,4 Mio Euro auf 264,4 Mio Euro. Der Zinsüberschuss stieg um 7,6 % von 69,3 Mio Euro auf 74,6 Mio Euro. Das Handelsergebnis konnte sogar um 36,6 % von 54,4 Mio Euro auf 74,3 Mio Euro

gesteigert werden. Auch die Entwicklung unserer Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands haben spürbar zum guten Betriebsergebnis beigetragen.

Per saldo konnten wir in diesem Jahr sogar die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verringern, da neben einer nochmals reduzierten Zuführung signifikante Auflösungen möglich wurden. Dabei haben wir an unserer vorsichtigen Risikoeinschätzung unverändert festgehalten; die Entwicklung einiger wertberichtigter Engagements verlief aber erfreulicherweise erheblich positiver, als es ursprünglich erwartet werden konnte.

Die Steigerung des Verwaltungsaufwands um 14,9 % von 249,3 Mio Euro auf 286,4 Mio Euro entspricht unseren strategischen Zielen. Einerseits investieren wir unverändert gezielt in klar definierte Wachstumsfelder unseres Hauses, ohne die Breite unseres Angebots zu vernachlässigen. Damit verbunden sind vor allem höhere Mitarbeiterzahlen und höhere EDV-Kosten. Andererseits führte der große Erfolg des Geschäftsjahres zu einer entsprechend deutlichen Zunahme der gewinnabhängigen Bezüge. Die ergebnisorientierte Vergütung hat in unserem Hause seit langem einen hohen Stellenwert und führt insgesamt zu einer beachtlichen Flexibilisierung des Personalaufwands. Durch die überproportionale Steigerung der Erträge konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation als wesentlichen Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter senken.

Eine strukturelle Veränderung des Verwaltungsaufwands ergab sich 2005 vor allem durch zwei Maßnahmen. Zum einen haben wir die International Transaction Services GmbH als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH gegründet. Damit verbunden waren sowohl höhere Verwaltungsaufwendungen aus der Errichtung und der Anlaufphase des Unternehmens als auch ein Rückgang des auszuweisenden Verwaltungsaufwands infolge der At-Equity-Konsolidierung. Zum anderen haben wir ausgewählte Finanzanlagen sowie unsere Verpflichtungen aus Altersversorgung und Jubiläen in eine Treuhandlösung, ein Contractual Trust Arrangement (CTA), eingebracht. Dadurch sind nach IFRS die Aufwendungen aus den Verpflichtungen mit den Erträgen aus den übertragenen Vermögensgegenständen zu saldieren. Beide Faktoren werden erst im Jahr 2006 in vollem Umfang wirksam, da sie jeweils erst in der zweiten Jahreshälfte realisiert wurden.

Aus beiden Maßnahmen sowie aus der Veräußerung von Finanzanlagen resultierten in diesem Jahr hohe Sondererträge. Daher stieg der Jahresüberschuss noch stärker als das Betriebsergebnis, nämlich vor Steuern um 59,1 % von 122,2 Mio Euro auf 194,4 Mio Euro und nach Steuern um 50,4 % von 78,4 Mio Euro auf 117,9 Mio Euro. Damit konnten wir die Erfolgskennzahl Eigenkapitalrendite vor Steuern von 19,5 % auf 30,6 % und nach Steuern von 12,5 % auf 18,5 % verbessern.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 19,7 % auf 16,0 Mrd Euro deutlich angestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 80,2 % auf 4,6 Mrd Euro signifikant gestiegen. Außerdem haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf fast 800 Mio Euro mehr als verfünffacht, und die Handelsaktiva sind um 4,1 % auf 6,5 Mrd Euro ebenfalls angestiegen. Dagegen sind die Forderungen an Kunden um 3,1 % auf 2,6 Mrd Euro und die Finanzanlagen um 12,3 % auf 1,5 Mrd Euro zurückgegangen. Durch die Errichtung eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurde eine Saldierung der Plan Assets, die bisher unter den Finanzanlagen ausgewiesen wurden, mit den Pensionsverpflichtungen vorgenommen, sodass die Rückstellungen insgesamt um 38,8 % auf 0,2 Mrd Euro spürbar zurückgegangen sind. Auf der Passivseite sind ansonsten im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 20,5 % auf 7,1 Mrd Euro gestiegen, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 55,9 % auf 1,4 Mrd Euro und die Handelspassiva um 18,7 % auf 5,9 Mrd Euro.

Die Veränderungen bei Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Rückgang der Forderungen an Kunden im Jahresvergleich ist stichtagsbedingt.

Durch den Ausbau des Handels mit Aktien- und Korrelationsprodukten erhöhten sich die Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in den Handelsaktiva signifikant. Die festverzinslichen Wertpapiere und die handelbaren Forderungen hingegen waren insgesamt leicht rückläufig. Der Anstieg der Handelspassiva sowie der Handelsaktiva resultiert auch aus den gestiegenen Marktwerten von Derivaten.

Finanzlage

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden weiterhin deutlich übertroffen. Dennoch hat der Anstieg der Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen nach KWG zu einem leichten Rückgang der Eigenmittelquote auf 11,5 % und der Kernkapitalquote auf 7,3 % im Grundsatz I geführt. Kapitalmaßnahmen haben im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch die Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 34,9 Mio Euro auf 308,1 Mio Euro aufgestockt. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente blieb mit 93,9 Mio Euro gegenüber 92,3 Mio Euro im Vorjahr nahezu unverändert.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,88.

Prognosebericht

Das Jahr 2006 wird wahrscheinlich das vierte Jahr in Folge sein, in dem die Weltwirtschaft um mehr als 4 % wächst. Die höchste Wachstumsdynamik erwarten wir in Asien, während der Zuwachs in den USA voraussichtlich leicht auf 3,3 % zurückfallen wird. Ein kräftiger Konjunkturaufschwung zeichnet sich weder in der Eurozone noch in Deutschland ab. In der Eurozone sollte das Wirtschaftswachstum knapp 2 % betragen und in Deutschland rund 1,5 %.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen, insbesondere beim Öl, könnte sich noch als Belastungsfaktor erweisen. Ein Wiederaufleben der Inflation bleibt deshalb, auch mit Blick auf die 2007 anstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland, ein Thema. Die EZB dürfte mit zwei Leitzinserhöhungen im Jahr 2006 die Inflationserwartungen in Schach halten können. Die USA haben sich dem neutralen Niveau der Leitzinsen schon weitgehend angenähert. Mit einer deutlichen Abwertung des US-Dollar im Verlauf des Jahres ist daher zu rechnen, wenn auch nicht mit einem Absturz der US-Währung.

Das Jahr 2006 bietet für die Banken in Deutschland verbesserte Chancen, obwohl unsere Prognose für das Wachstum und die Inflation nur gedämpft optimistisch ausfällt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Der optimistische Grundton, mit dem wir die Jahresprognose 2005 unterlegt hatten, hat sich im vergangenen Jahr als zutreffend herausgestellt. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2005, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2006 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr gezeigt hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden

wir weiterhin genau beobachten, sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im hohen einstelligen Prozentbereich an. Da sich derzeit keine sonstigen Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen abzeichnen, wie sie im letzten Geschäftsjahr in besonderer Höhe angefallen sind, wird das Nachsteuerergebnis niedriger als 2005 ausfallen.

Wir erwarten in allen Geschäftssegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse des Vorjahres und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2006 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Durch die Einführung eines neuen Portfolio-Asset-Management-Systems werden wir das Reporting für unsere Kunden deutlich verbessern und so zusätzlichen Mehrwert generieren. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen dramatisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung nicht mehr möglich sind. Dies gilt in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Eine reine Kreditbeziehung bietet keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das

Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Um die globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen deutlich zu machen, haben wir unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH in HSBC Investments Deutschland GmbH umbenannt. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Master-KAG sollte andauern. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian deutlich verbessern. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2005 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken verkaufen, infolge der guten Aktienmarkt-Performance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisen-

handelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut und sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products produktseitig unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Neuausrichtung und des sehr hohen Vorjahresergebnisses nicht zu erwarten. Außerdem ist der Eigenhandel aufgrund der hohen Abhängigkeit von Marktentwicklungen das volatilste Segment und daher mit besonderer Prognoseunsicherheit behaftet.

Nachdem 2005 die Ausgliederung unserer Wertpapierabwicklung in das gemeinsam mit T-Systems gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH vollzogen wurde, erwarten wir für das laufende Jahr durch eine weitere Verbreiterung der Mandantenbasis ein deutlich erhöhtes Transaktionsvolumen, zu dessen Abwicklung die ITS weitere Mitarbeiter einstellen wird. Da diese Gesellschaft at-equity konsolidiert wird, werden sich diese Effekte nur saldiert im Beteiligungsergebnis widerspiegeln.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2006 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Ein neues Portfolio-Asset-Management-System wurde zum Jahreswechsel in Betrieb genommen, für das noch weitere Module entwickelt werden. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2006 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen. Insgesamt erwarten wir für 2006 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme nachrangiger Mittel und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiterhin gut und ermöglicht weiteres Wachstum. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die umgehende Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems konnten wir das strategische Risiko, das sich früher aus den großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem ergab, verringern.

Wir haben 2005 wesentliche Teile der Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen können und begonnen, das Reporting für unsere Kunden umzustellen. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen haben wir signifikante Fortschritte gemacht. Dieses Projekt werden wir ebenso zielgerichtet fortführen wie die Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II. Beide Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftigen Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank weiter deutlich ansteigen. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, bleibt abzuwarten.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval-, dem Akkreditiv- und dem Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuld-

scheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten derzeit noch in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1 bis 3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4 und 5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Bank ein neues 22-stufiges internes Rating-System entwickelt (siehe Abschnitt zum Thema Basel II). Dieses wird – bis zu seiner Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen System – bereits zur Risikoklassifizierung genutzt.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und wird darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen genutzt.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mithilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei

denn, er begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 54 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2005 sind die EU-Richtlinien, in denen die Umsetzung der Eigenkapitalempfehlungen des Basel-II-Rahmenwerks und der Zeitplan der Umsetzung innerhalb der Europäischen Union gesetzlich geregelt werden, verabschiedet worden. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Zur Bestimmung des Kunden-Ratings werden sowohl selbst entwickelte als auch von der HSBC-Gruppe übernommene Rating-Systeme eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2005 die Entwicklung und Implementierung eines IRB-Rating-Systems für das Portfolio Deutsche Unternehmenskunden. Das System wird seit September 2005 zur Beurteilung der Kundenbonität im Kreditprozess eingesetzt.

Auf IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Bereits im Jahr 2000 wurde der Ausschuss für operative Risiken als zentrales Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken eingerichtet. Vorsitzender des Ausschusses ist der für die Risikokontrolle zuständige persönlich haftende Gesellschafter. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operativen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operative Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maß-

nahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung und eingeleiteter Maßnahmen in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operative Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management stetig verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operative Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts sowie die Unterstützung durch immer anspruchsvollere und leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Der System- und Ausfallsicherheit sowie den Back-up-Systemen der Bank kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme wurden im Berichtsjahr erneut getestet und weiter optimiert. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operative Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operative Risiken einzusetzen. Alle mit der Einführung des Standardansatzes verbundenen wesentlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen werden bereits heute erfüllt.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

Note 55 stellt die Summe der Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft dar.

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der KGaA verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Wir nutzen das Modell darüber hinaus zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testing sind Bestandteil des täglichen Risiko-

Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2005 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten sank bis zum Jahresende 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 94 auf 1.527. Darin nicht mehr enthalten sind 184 Mitarbeiter der neu gegründeten und at-equity konsolidierten International Transaction Services GmbH. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2005 von uns 519 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 502 am Vorjahresende.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2005 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 77,9 % (Vorjahr 73,5 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2005 um 8,7 % auf 87,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 75,92 Euro, der höchste bei 89,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 7,8fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 10,7 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,25 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz
HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(20)	798,6	157,9	640,7	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	4.561,9	2.531,0	2.030,9	80,2
Forderungen an Kunden	(5, 22)	2.554,0	2.636,7	- 82,7	- 3,1
Risikovorsorge	(6, 23)	- 39,4	- 52,3	12,9	- 24,7
Handelsaktiva	(7, 24)	6.470,6	6.215,6	255,0	4,1
Finanzanlagen	(8, 25)	1.472,2	1.678,2	- 206,0	- 12,3
Sachanlagen	(9, 26)	95,0	74,9	20,1	26,8
Immaterielle Vermögenswerte	(10, 26)	7,9	35,4	- 27,5	- 77,7
Sonstige Aktiva	(27)	30,6	45,7	- 15,1	- 33,0
Summe der Aktiva		**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12, 30)	1.424,7	913,6	511,1	55,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(12, 31)	7.139,6	5.927,1	1.212,5	20,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(32)	45,3	16,9	28,4	> 100
Handelspassiva	(7, 33)	5.883,9	4.956,4	927,5	18,7
Rückstellungen	(13, 14, 34)	224,7	367,0	- 142,3	- 38,8
Sonstige Passiva	(35)	80,6	81,4	- 0,8	- 1,0
Nachrangkapital	(36)	308,1	273,2	34,9	12,8
Eigenkapital	(37)	844,5	787,5	57,0	7,2
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	-	-
Kapitalrücklage		210,5	210,5	-	-
Gewinnrücklagen		440,6	423,8	16,8	4,0
Konzernbilanzgewinn		123,4	83,1	40,3	48,5
		844,5	787,4	57,1	7,3
Anteile in Fremdbesitz		0,0	0,1	- 0,1	- 100
Summe der Passiva		**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2005	2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		218,3	174,1	44,2	25,4
Zinsaufwendungen		143,7	104,8	38,9	37,1
Zinsüberschuss	(38)	74,6	69,3	5,3	7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 39)	- 9,7	1,6	- 11,3	-
Provisionserträge		415,7	324,0	91,7	28,3
Provisionsaufwendungen		151,3	97,6	53,7	55,0
Provisionsüberschuss	(40)	264,4	226,4	38,0	16,8
Handelsergebnis	(41)	74,3	54,4	19,9	36,6
Verwaltungsaufwand	(42)	286,4	249,3	37,1	14,9
Sonstige Erträge	(43)	66,0	27,8	38,2	> 100
Sonstige Aufwendungen	(44)	8,2	4,8	3,4	70,8
Jahresüberschuss vor Steuern		**194,4**	**122,2**	**72,2**	**59,1**
Ertragsteuern	(45)	76,5	43,8	32,7	74,7
Jahresüberschuss		**117,9**	**78,4**	**39,5**	**50,4**

Gewinnverwendung

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag	5,5	4,7
Konzernbilanzgewinn	**123,4**	**83,1**
davon vorgesehen für		
Dividendenausschüttung	65,3	58,7
Gewinnrücklagen und -vortrag	58,1	24,4

Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2004: 2,25 € je Aktie) vor. Die Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 48 dargestellt.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 47 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

in €	2005	2004
Ergebnis je Aktie	4,52	3,00
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	4,52	3,00

Aufwand-Ertrag-Relation

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2005 60,8 % (2004: 66,8 %). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 46 erläutert.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzernbilanzgewinn	Minderheiten	Eigenkapital
Stand 31.12.2003	**70,0**	**210,5**	**410,3**	**57,3**	**0,1**	**748,2**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 45,7		- 45,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2003			6,9	- 6,9		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				78,4		78,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			6,6			6,6
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2004				0,0		0,0
Stand 31.12.2004	**70,0**	**210,5**	**423,8**	**83,1**	**0,1**	**787,5**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 58,7		- 58,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2004			18,9	- 18,9		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				117,9		117,9
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			- 2,1			- 2,1
Abgang der Minderheitenanteile 2005					- 0,1	- 0,1
Stand 31.12.2005	**70,0**	**210,5**	**440,6**	**123,4**	**0,0**	**844,5**

Aufstellung aller Erträge und Aufwendungen

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	- 2,1	6,6
davon aus Finanzinstrumenten	1,6	16,7
davon aus Grundstücken und Gebäuden	9,7	0,0
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	- 13,4	- 10,1
Insgesamt	**115,8**	**85,0**

Konzern-Kapitalflussrechnung
HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	- 101,0	69,7
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 29,6	- 21,9
Sonstige Anpassungen (per saldo)	3,5	- 50,8
Zwischensumme	- 9,2	75,4
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	- 2.030,9	- 1.051,4
Forderungen gegenüber Kunden	79,4	- 281,6
Handelsbestände	672,6	849,7
Andere Aktiva	208,2	295,5
Verbindlichkeiten	1.722,4	280,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	28,4	- 164,2
Andere Passiva	0,5	21,0
Summe der Veränderungen	680,6	- 50,1
Erhaltene Zinsen	213,0	168,9
Erhaltene Dividenden	5,3	5,2
Gezahlte Zinsen	- 143,7	- 104,8
Ertragsteuerzahlungen	- 132,3	- 35,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**613,7**	**58,8**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	38,6	64,4
Sachanlagevermögen	38,1	0,9
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 9,7	- 0,5
Sachanlagevermögen	- 16,2	- 16,8
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	- 0,1	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**50,7**	**48,0**
Dividendenzahlungen	- 58,7	- 45,7
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	35,0	33,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**- 23,7**	**- 12,7**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**157,9**	**63,8**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	613,7	58,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	50,7	48,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 23,7	- 12,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**798,6**	**157,9**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2005 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt.

Dieser Abschluss wird gemäß § 315a Absatz 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2005 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses sowie der Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns obliegt satzungsgemäß der Hauptversammlung.

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2005 eine mittelbare Beteiligung von 77,9 %.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 *Konsolidierungskreis*

In den Konsolidierungskreis beziehen wir grundsätzlich alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr 20 inländische und 3 ausländische Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis 2 (2004: 3) Spezialfonds sowie eine inländische Gesellschaft, die nach der Equity-Methode erstmalig konsolidiert wird. Auf die Konsolidierung eines ausländischen Unternehmens von untergeordneter Bedeutung wurde wie im Vorjahr verzichtet.

Im Berichtsjahr wurde ein inländischer Spezialfonds, den wir im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung von Pensionsansprüchen als Planvermögen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht haben, entkonsolidiert (vgl. Note 15).

Zusammen mit der T-Systems International GmbH haben wir im Berichtsjahr das Joint-Venture-Unternehmen International Transactions Services GmbH gegründet. Zum Bilanzstichtag hält HSBC Trinkaus & Burkhardt 51 % der Anteile und T-Systems 49 % der Anteile. Satzungsgemäß stellen beide Partner gleichermaßen je zwei Mitglieder im Aufsichtsrat und je einen Geschäftsführer. Eine bevorzugte Stellung bei strategischen Entscheidungen wurde keinem der Partner eingeräumt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle strategischen Entscheidungen nur gemeinsam und einvernehmlich getroffen werden können, während die operative Führung bei HSBC Trinkaus & Burkhardt liegt. Insgesamt üben beide Partner gemeinsam die Kontrolle (joint control) über das Unternehmen aus, sodass nach IFRS die Regelungen zur Bilanzierung eines Joint Ventures (IAS 31) anzuwenden sind. Für die Bilanzierung des Joint Ventures haben wir die At-Equity-Methode gewählt.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 60.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen oder Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

3 Währungsumrechnung

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden

immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

Sonstige auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2005 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Die (teilweise) Ausbuchung eines Finanzinstrumentes erfolgt, sobald der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus dem Finanzinstrument verliert und die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, nicht mehr trägt.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
- Darlehen und Forderungen	- Handelspassiva
- Handelsaktiva	- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
- Held-to-Maturity Investments	
- Available-for-Sale Financial Assets	

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Von der Fair Value Option haben wir ebenfalls keinen Gebrauch gemacht.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswertes zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden erfolgswirksam für die Kategorie

- Darlehen und Forderungen	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (erworbene Forderungen)	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (außer erworbene Forderungen)	im Finanzanlageergebnis

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

5 Forderungen

Darlehen und Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6).

6 Risikovorsorge

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen auf Einzelforderungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis zu unterscheiden. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Wertberichtigung auf Einzelforderungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgt individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Das Sitzland des Schuldners wird dabei ebenfalls berücksichtigt. Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Sobald objektive Hinweise auf einen möglichen Ausfall des Kreditnehmers vorliegen, wird Vorsorge in Höhe des voraussichtlichen Verlustes, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der voraussichtliche Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme für jedes einzelne Engagement bestimmt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Darüber hinaus werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte vorliegen, werden diese Vermögenswerte zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für jedes dieser Portfolios eine Wertberichtigung ermittelt.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang

stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Finanzinstrumente zu.

Die Grundlage für die Bewertung der Finanzinstrumente bilden Preise und Quotierungen von Börsen und anderen Marktteilnehmern. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Preise und Quotierungen möglichst differenziert, beispielsweise nach Laufzeiten, nach Basispreisen etc., erhoben. Mit diesen Bewertungsparametern werden die Handelsbestände unter Verwendung eines jeweils geeigneten Bewertungsverfahrens bewertet.

Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Handelssoftware von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte hat die Bank – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt.

Die Auswahl der verwendeten Datenquellen und die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig.

Soweit für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne aus Neugeschäften (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestandes. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich

Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt und es sich nicht um ein Eigenkapitalinstrument handelt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung erfolgt auf Basis des Neubewertungsverfahrens zum Fair Value zum Bilanzstichtag, wobei der Fair Value der Immobilien durch externe Gutachten bestimmt wird. Im Rahmen der Gutachten werden die Immobilien einzeln bewertet. Das Bewertungsverfahren berücksichtigt sowohl die marktüblichen Preise als auch die Ertragswerte der Immobilien. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Die Bewertung der Hardware und der Sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zu Grunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Hardware	3 – 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13

Wertminderungen bei Grundstücken und Gebäuden sowie Wertminderungen, die bei Hardware und Sonstiger Betriebs- und Geschäftsausstattung über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Im Geschäftsjahr 2005 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,5 Mio € (2004: 2,6 Mio €) vorgenommen, die in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen wird (vgl. Note 44). Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 10,2 Mio € (2004: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 43). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird ausschließlich Standard-Software ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Handelspassiva werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (defined benefit obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method". Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert (vgl. Note 15). Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences" nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

15 Contractual Trust Arrangement

Zum 1. 9. 2005 wurde ein CTA (Contractual Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht. Die übertragenen Vermögenswerte werden hierdurch als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Der Fair Value des Planvermögens wird erstmalig mit den Pensionsrückstellungen verrechnet. Mit der Ausbuchung der dem Planvermögen zugewiesenen Finanzanlagen wurde deren Bewertungsreserve in Höhe von 7,2 Mio € realisiert.

Der Pensionsaufwand wird mit dem anteiligen erwarteten Ertrag des Planvermögens seit Errichtung des CTA verrechnet.

16 Share-based Payments

Gemäß dem zum 1.1.2005 anzuwendenden IFRS 2 sind alle an Mitarbeiter ausgegebenen, aktienbasierten Vergütungsinstrumente erfolgswirksam im Personalaufwand zu erfassen.

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (3 und 5 Jahre) gestaffelt. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet und der sich hieraus ableitende Personalaufwand – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

17 Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen gehören Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Die Bank erfasst Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures werden periodengerecht vereinnahmt.

Im Provisionsergebnis sind im Wesentlichen Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft aufgeführt. Provisionserträge werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge. Dem gegenüber stehen die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

18 Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Zur Steigerung des Informationsgehalts der Berichterstattung wird erstmalig das Neubewertungsverfahren für Grundstücke und Gebäude angewendet. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Erstmals verpflichtend war die Anwendung von IFRS 2 Share-based payments (vgl. dazu Note 16). Der danach erstmalig zu berücksichtigende Personalaufwand war nur von untergeordneter Bedeutung.

In diesem Jahr haben wir IAS 19 Employee Benefits vollständig in der neuesten Fassung angewendet. Als wesentliche Änderung ergibt sich daraus für unser Haus, dass die neuen Regelungen nach IAS 19.93A-D eine erfolgsneutrale Verrechnung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Eigenkapital ermöglichen, während bisher eine Verteilung über die durchschnittliche Restarbeitszeit der Mitarbeiter vorgenommen wurde. Somit werden jetzt erstmalig die Pensionsrückstellungen in Höhe der tatsächlichen Verpflichtung in der Bilanz ausgewiesen, während bisher die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste nur nachrichtlich in den Notes angegeben waren. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst; die Effekte aus der Änderung der Bilanzierungsmethode waren nicht wesentlich.

Anteile in Fremdbesitz werden gemäß der Neuregelung in IAS 1 als Unterposition des Eigenkapitals ausgewiesen.

Die neuen Regelungen in IAS 39 sehen unter anderem vor, dass erfolgswirksame Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet wurden, nicht mehr zulässig sind. Diese Wertaufholungen werden nunmehr erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Effekt aus dieser Neuregelung ist für das Berichtsjahr ein um 2,7 Mio € geringeres Finanzanlageergebnis und korrespondierend hierzu eine entsprechend höhere Bewertungsreserve.

Auf eine vorzeitige Anwendung von anderen Standards haben wir dagegen verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

Weitere Änderungen gegenüber dem Vorjahresabschluss haben wir nicht vorgenommen.

19 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Kassenbestand	2,0	1,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	796,6	156,1
Insgesamt	**798,6**	**157,9**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Die Guthaben werden im Rahmen des Liquiditätsmanagements – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist stichtagsbedingt.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	301,1	333,8
Geldmarktgeschäfte	2.822,2	1.912,1
davon Tagesgelder	63,6	0,0
davon Termingelder	2.758,6	1.912,1
Reverse Repos	1.251,6	144,4
Sonstige Forderungen	187,0	140,7
Insgesamt	**4.561,9**	**2.531,0**
davon an inländische Kreditinstitute	2.140,5	698,4
davon an ausländische Kreditinstitute	2.421,4	1.832,6

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute resultiert im Wesentlichen aus einem Zuwachs bei den Geldmarktgeschäften und Reverse Repos. Der Anstieg der Geldmarktgeschäfte korrespondiert überwiegend mit dem Anstieg der Kundenverbindlichkeiten. Die erhaltenen Mittel wurden größtenteils in Form von Termingeldern am Interbankenmarkt angelegt. Der Anstieg der Reverse Repos korrespondiert vor allem mit dem Anstieg der unter den Handelspassiva ausgewiesenen Eigenemissionen.

22 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	860,9	754,0
Geldmarktgeschäfte	923,2	1.105,4
davon Tagesgelder	164,4	194,4
davon Termingelder	758,8	911,0
Kredite	680,4	725,4
Reverse Repos	70,9	0,0
Sonstige Forderungen	18,6	51,9
Insgesamt	**2.554,0**	**2.636,7**
davon an inländische Kunden	2.016,6	2.147,2
davon an ausländische Kunden	537,4	489,5

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	784,4	629,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	66,0	0,1	39,3	0,0
Insgesamt	**784,4**	**629,0**	**66,0**	**0,1**	**39,3**	**0,0**

23 Risikovorsorge Kreditgeschäft

in Mio €	Wertberichtigungen auf Einzelforderungen		Wertberichtigungen auf Portfoliobasis		Insgesamt	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Stand 1.1.	43,6	52,6	8,7	7,4	52,3	60,0
Auflösung	11,9	5,4	2,2	0,0	14,1	5,4
Verbrauch	3,6	9,6	0,0	0,0	3,6	9,6
Zuführung	4,5	6,0	0,0	1,3	4,5	7,3
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Stand 31.12.	**32,9**	**43,6**	**6,5**	**8,7**	**39,4**	**52,3**

Von den Kreditforderungen sind 8,0 Mio € (2004: 12,0 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2005 beträgt 0,6 Mio € (2004: 0,8 Mio €).

Aufgliederung des Risikovorsorgebestands

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	26,1	30,0
Avale, Akkreditive und Kreditzusagen	13,3	22,3
Risikovorsorgebestand	**39,4**	**52,3**

Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge

Kennziffern	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden	2.554,0	2.636,7
Kredite an Kreditinstitute	1.438,6	285,1
Aval- und Akkreditivkredite	1.491,4	1.114,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.706,2	2.432,2
Kreditvolumen	**8.190,2**	**6.468,1**
Nettorisikovorsorge[1] in Mio €	- 9,7	1,6
Zuführungsquote in %	- 0,12	0,02
Risikovorsorgebestand[2] in Mio €	39,4	52,3
Bestandsquote in %	0,48	0,81

[1] Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen
[2] Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 3.286,0 Mio € (2004: 2.300,5 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 706,6 Mio € (2004: 621,3 Mio €).

24 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.576,8	1.553,3
von öffentlichen Emittenten	100,3	103,5
von anderen Emittenten	1.476,5	1.449,8
davon:		
börsennotiert	1.555,9	1.523,2
nicht börsennotiert	20,9	30,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	854,6	651,5
davon:		
börsennotiert	691,6	616,8
nicht börsennotiert	163,0	34,7
Handelbare Forderungen	1.803,9	1.890,5
Positive Marktwerte Derivate	2.235,3	2.120,3
davon:		
OTC-Derivate	1.859,5	1.957,2
börsengehandelte Derivate	375,8	163,1
Insgesamt	**6.470,6**	**6.215,6**

Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Die Zunahme der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 33). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen.

25 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	942,6	1.150,3
darunter: von öffentlichen Emittenten	303,0	342,8
Aktien und Aktienderivate	41,1	86,6
Investmentanteile	220,4	118,3
Schuldscheindarlehen	200,9	258,4
Beteiligungen	67,2	64,6
Insgesamt	**1.472,2**	**1.678,2**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 208,5 Mio € (2004: 252,9 Mio €) werden im Jahr 2006 fällig.

Alle Finanzanlagen sind – mit Ausnahme des at-equity konsolidierten Joint Ventures – „available-for-sale“ nach IAS 39; AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	62,7	69,6
Aktien	1,6	- 0,5
Investmentanteile	15,8	6,8
Schuldscheindarlehen	25,5	29,1
Beteiligungen	26,3	29,2
Insgesamt	**131,9**	**134,2**

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Beteiligung an dem Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH:

in Mio €	
Buchwert 31.12.2004	**0,0**
Zugang aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen	8,2
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005	0,9
Anteilige Zwischengewinneliminierung soweit auf den Buchwert des Joint Ventures entfallend	- 9,1
Buchwert 31.12.2005	**0,0**

Das Joint Venture wird at-equity konsolidiert, der Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005 wird im Zinsergebnis vereinnahmt.

26 Anlagespiegel

in Mio €	Betriebs- u. Geschäfts-ausstattung	Software	Gesamt
Anschaffungskosten 1.1.2005	60,1	57,3	117,4
Zugänge	9,0	5,5	14,5
Abgänge	8,5	37,0	45,5
Anschaffungskosten 31.12.2005	60,6	25,8	86,4
Abschreibungen 1.1.2005	47,6	21,9	69,5
Planmäßige Abschreibungen	5,1	6,2	11,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen der Abgänge	7,5	10,2	17,7
Abschreibungen 31.12.2005	45,2	17,9	63,1
Restbuchwert 31.12.2005	**15,4**	**7,9**	**23,3**
Restbuchwert 31.12.2004	12,5	35,4	47,9

Der Rückgang der Software resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Lizenz für die Wertpapierabwicklungssoftware GEOS sowie damit eng verbundener sonstiger Software an die International Transaction Services GmbH.

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

27 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2005 unter anderem Steuererstattungsansprüche von 1,4 Mio € (2004: 2,2 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Notes 14 und 34).

28 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden	0,1	0,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58,6	24,1
von anderen Emittenten	58,6	24,1
eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Genussscheine	9,5	8,2
von anderen Emittenten	9,5	8,2
eigene Emissionen	0,0	0,0
Insgesamt	**68,2**	**32,8**

29 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Transaktionswert von insgesamt 179,9 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2004: 56,4 Mio €). Sämtliche Wertpapiere sind im Wege von Repos oder Leihegeschäften in den Bestand gelangt.

30 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	395,2	310,6
Geldmarktgeschäfte	795,1	496,7
davon Tagesgelder	29,2	70,0
davon Termingelder	765,9	426,7
Repos	184,3	57,9
Sonstige Verbindlichkeiten	50,1	48,4
Insgesamt	**1.424,7**	**913,6**
davon an inländische Kreditinstitute	380,8	473,6
davon an ausländische Kreditinstitute	1.043,9	440,0

Zum 31.12.2005 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 26,9 Mio € (2004: 27,2 Mio €).

31 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	3.454,2	2.800,0
Geldmarktgeschäfte	3.246,1	2.651,8
davon Tagesgelder	637,1	559,3
davon Termingelder	2.609,0	2.092,5
Spareinlagen	14,4	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	424,9	462,1
Insgesamt	**7.139,6**	**5.927,1**
davon an inländische Kunden	5.354,6	4.237,2
davon an ausländische Kunden	1.785,0	1.689,9

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus einem hohen Mittelzufluss aus dem Fondsgeschäft.

32 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Begebene Schuldverschreibungen	34,6	10,7
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	10,7	6,2
Insgesamt	**45,3**	**16,9**

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	651,6	321,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5,3	35,3	17,8	0,0	11,7	0,0
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**656,9**	**356,6**	**17,8**	**0,0**	**11,7**	**0,0**

33 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Negative Marktwerte Derivate	2.274,7	2.226,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine	3.588,1	2.705,9
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	21,1	24,1
Insgesamt	**5.883,9**	**4.956,4**

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Die Zunahme der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 24).

34 Rückstellungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Steuerrückstellungen	**136,5**	**146,5**
Laufende Steuern	82,7	76,2
Latente Steuern	53,8	70,3
Andere Rückstellungen	**88,2**	**220,5**
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21,2	172,9
Sonstige Rückstellungen	67,0	47,6
Insgesamt	**224,7**	**367,0**

Rückstellungen in Höhe von 153,2 Mio € (2004: 151,3 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 45).

Auf die direkt im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste sind ebenfalls latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2005 für Finanzinstrumente auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 38,0 Mio € (2004: 41,9 Mio €), für Grundstücke und Gebäude auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 6,0 Mio € und für versicherungsmathematische Ergebnisse auf Steueransprüche in Höhe von 19,2 Mio € (2004: 10,3 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Reserven, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin wird die Bildung und Auflösung der latenten Steuern direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den Bilanzierungsänderungen für Pensionen angepasst (vgl. Notes 18 und 19).

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Aktivische latente Steuern	**31,9**	**34,6**
Rückstellungen	30,6	33,5
Sachanlagen	1,3	1,1
Passivische latente Steuern	**85,7**	**104,9**
Finanzanlagen	47,0	53,8
Handelsaktiva*	28,7	46,3
Risikovorsorge	2,7	2,5
Sachanlagen	7,0	2,0
Rückstellungen	0,3	0,3
Saldo der latenten Steuern	**53,8**	**70,3**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2005	31.12.2004
Langfristiger Rechnungszinsfuß	4,0	4,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	2,5
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	1,5
Erwartete Inflationsrate	2,0	1,5
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	3,0 – 6,0	-

Aufgrund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 4,0 % gesenkt.

Das Planvermögen besteht aus einem Spezialfonds sowie Anteilen an einem Publikums- und einem geschlossenen Immobilienfonds. Darüber hinaus wurden Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen an die Mitarbeiter abgetreten. Die erwarteten Renditen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds individuell zwischen 3 % und 6 % bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2006 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Erstmalig umfassen die Pensionsverpflichtungen auch die Jubiläumsrückstellungen, die bisher in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen wurden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Somit beträgt der versicherungsmathematische Wert aller Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag insgesamt 202,8 Mio € (2004: 172,9 Mio €). Diesen gegenüber steht der Fair Value des Planvermögens, der sich zum 31.12.2005 auf 181,6 Mio € beläuft. Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 29,1 Mio € nach Steuern (2004: 15,7 Mio €). Der Anstieg resultiert vor allem aus dem gesunkenen langfristigen Rechnungszinsfuß.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen

in Mio €	2005	2004
Pensionsverpflichtungen zum 1.1.	**172,9**	**150,9**
Dienstzeitaufwand	3,6	3,2
Zinsaufwand	7,1	7,9
Gezahlte Pensionen	- 9,0	- 7,2
Zuführung Jubiläumsrückstellung	1,0	0,7
Sonstige Zuführungen und Transfer	3,6	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	23,6	17,4
Pensionsverpflichtung zum 31.12.	**202,8**	**172,9**

Entwicklung des Planvermögens

in Mio €	2005	2004
Fair Value des Planvermögens zum Zeitpunkt der Übertragung in das CTA	**177,2**	**0,0**
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	3,2	0,0
Veränderung der versicherungs-mathematischen Gewinne und Verluste	1,2	0,0
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**181,6**	**0,0**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2005	2004	2003	2002	2001
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**4,8**	**172,9**	**147,3**	**139,2**	**127,8**
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind	198,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	181,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Planunterdeckung	**16,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Gesamte Pensionsverpflichtung	**21,2**	**172,9**	**147,3**	**139,2**	**127,8**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	- 48,9	- 25,3	- 7,9	- 5,1	0,0

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen seit Errichtung des CTA im September 2005 belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 4,4 Mio €. In 2006 werden voraussichtlich 9,5 Mio € in den Plan eingezahlt.

Darüber hinaus leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) belief sich im Berichtsjahr auf 3,7 Mio € (2004: 3,7 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalbereich und übrige Rückstellungen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen. Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem Drohverlustrückstellungen und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungsspiegel

in Mio €	Stand 1.1.2005	Verbrauch 2005	Auflösung 2005	Zuführung 2005	Umbuchungen 2005[2]	Stand 31.12.2005
Steuerrückstellungen	**146,5**	**45,7**	**29,7**	**65,4**	**0,0**	**136,5**
Laufende Steuern	76,2	45,7	0,3	52,5	0,0	82,7
Ertragsteuern	74,0	45,2	0,3	52,2	0,0	80,7
Sonstige Steuern	2,2	0,5	0,0	0,3	0,0	2,0
Latente Steuern	70,3	0,0	29,4	12,9	0,0	53,8
Andere Rückstellungen	**220,5**	**34,8**	**1,9**	**57,6**	**- 153,2**	**88,2**
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen[1]	172,9	10,2	0,0	11,7	- 153,2	21,2
Sonstige Rückstellungen	47,6	24,6	1,9	45,9	0,0	67,0
Personalbereich	26,5	20,3	0,4	32,0	0,0	37,8
Übrige Rückstellungen	21,1	4,3	1,5	13,9	0,0	29,2
Rückstellungen	**367,0**	**80,5**	**31,6**	**123,0**	**- 153,2**	**224,7**

[1] Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.
[2] In der Umbuchungsspalte werden die Effekte aus der Errichtung des Contractual Trust Arrangement dargestellt.

35 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten im Wesentlichen Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,8 Mio € (2004: 20,8 Mio €) und Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 15,2 Mio € (2004: 15,7 Mio €).

Daneben werden unter den Sonstigen Passiva Zinsabgrenzungen von 2,5 Mio € (2004: 2,5 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen von 7,8 Mio € (2004: 7,1 Mio €) auf Nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

36 Nachrangkapital

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	272,3	237,4
Genussrechtskapital	35,8	35,8
Insgesamt	**308,1**	**273,2**

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 296,6 Mio € (2004: 270,7 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2005 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,6 Mio € (2004: 11,1 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 2,5 Mio € (2004: 4,5 Mio €).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten (2004: eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004
4 % bis unter 5 %	68,0	33,0
5 % bis unter 6 %	137,1	137,1
6 % bis unter 7 %	10,2	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2	10,2
Festsätze	228,1	193,1
Variable Sätze	47,9	47,9
Insgesamt	**276,0**	**241,0**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004
bis 1 Jahr	10,2	0,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	82,6	92,8
über 5 Jahre	183,2	148,2
Insgesamt	**276,0**	**241,0**

37 Eigenkapital

Zum 31.12.2005 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3.6.2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31.5.2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31.5.2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

in Mio €	2005	2004
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 1.1.	**92,3**	**75,6**
Abgänge	- 30,8	- 9,2
Marktwertschwankungen	32,4	22,4
Impairments	0,0	3,5
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 31.12.	**93,9**	**92,3**

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2005	31.12.2004
Eigenmittel in Mio €	**827**	**806**
Kernkapital	525	530
Ergänzungskapital	302	276
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**7.191**	**6.439**
Risikoaktiva	5.591	4.964
Marktrisikopositionen	1.600	1.475
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,5	12,5
Kernkapitalquote	7,3	8,2

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuches nach § 10 KWG 23,6 Mio €.

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2005	31.12.2004
Eigenmittel in Mio €	**852**	**821**
Kernkapital	523	530
Ergänzungskapital	329	291
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**7.178**	**6.387**
Risikoaktiva	6.603	5.887
Marktrisikopositionen	575	500
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,9	12,9
Kernkapitalquote*	7,9	9,0

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Diese Kennziffern wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Eigene Aktien

Zum Jahresende 2005 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 41.175 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 84,68 € (2004: 79,64 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 85,07 € (2004: 80,87 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,08 % (2004: 0,02 %) des Nominalkapitals.

Anteile in Fremdbesitz

Die für das Vorjahr ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betrafen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG, die im Berichtsjahr zurückgekauft worden sind.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

38 Zinsüberschuss

in Mio €	2005	2004
Zinserträge	**218,3**	**174,1**
aus Forderungen an Kreditinstitute	68,5	25,4
Geldmarktgeschäfte	59,8	19,3
Andere verzinsliche Forderungen	8,7	6,1
aus Forderungen an Kunden	81,7	71,6
Geldmarktgeschäfte	35,3	31,8
Andere verzinsliche Forderungen	46,4	39,8
aus Finanzanlagen	68,1	77,1
Zinserträge	61,1	71,9
Dividendenerträge	1,7	2,6
Beteiligungserträge	4,4	2,6
Joint Venture	0,9	0,0
Zinsaufwendungen	**143,7**	**104,8**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,4	10,8
Geldmarktgeschäfte	6,9	7,3
Repos	0,0	0,6
Andere verzinsliche Einlagen	3,5	2,9
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	116,2	74,8
Geldmarktgeschäfte	70,2	39,4
Andere verzinsliche Einlagen	46,0	35,4
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	2,0	3,6
aus Nachrangkapital	15,1	15,6
Zinsüberschuss	**74,6**	**69,3**

Trotz anhaltend niedriger Zinsmargen im Kreditgeschäft stieg der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 %. Dieser Anstieg ist insbesondere auf gestiegene Kundeneinlagen zurückzuführen, die überwiegend im Interbankenmarkt angelegt wurden. Dieser Anstieg war so stark, dass auch das niedrige Zinsergebnis aus Finanzanlagen aufgrund niedriger Zinsen und rückläufiger Volumen mehr als kompensiert werden konnte.

39 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2005	2004
Zuführungen	4,5	7,3
Auflösungen	14,1	5,4
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,1	0,3
Insgesamt	**- 9,7**	**1,6**

Die positive Entwicklung der Risikovorsorge hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt: Grund hierfür war zum einen die erfreuliche Entwicklung einzelner, in der Vergangenheit wertberichtigter Engagements. Zum anderen verdanken wir es unserer traditionell konservativen Haltung beim Eingehen von neuen Kreditbeziehungen, dass die Zuführungen nochmals gesenkt werden konnten. Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 23 entnommen werden.

40 Provisionsüberschuss

in Mio €	2005	2004
Wertpapiergeschäft	177,9	151,9
Devisengeschäft und Derivate	32,3	25,9
Auslandsgeschäft	13,5	13,2
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	9,2	1,9
Zahlungsverkehr	5,1	5,6
Corporate Finance	4,4	12,2
Immobiliengeschäft	3,4	2,1
Kreditgeschäft	3,2	5,9
Sonstiges Provisionsgeschäft	15,4	7,7
Insgesamt	**264,4**	**226,4**

Das Provisionsergebnis stieg um 38,0 Mio € auf 264,4 Mio € und leistete mit einem Anteil von 63,8 % wiederum den stärksten Beitrag zu den operativen Erträgen. In dem Anstieg spiegeln sich die stetig wachsende Zahl rentabler Kundenverbindungen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Ausbau des Produktangebots für Institutionelle Kunden wider.

Im Vergleich zum Vorjahr führte das langsam wiederkehrende Vertrauen in die Finanzmärkte zu höheren Transaktionszahlen bzw. -volumen. Die Wertpapierprovisionen nahmen daher um 26,0 Mio € oder 17,1 % auf 177,9 Mio € zu.

Auch das Geschäft mit Devisen und Derivaten entwickelte sich im Berichtsjahr erfreulich. Im Emissions- und Strukturierungsgeschäft ist die erfolgreiche Platzierung einer strukturierten Genussrechts-Emission – H.E.A.T Mezzanine I-2005 – hervorzuheben. Diese Struktur ermöglichte ausgesuchten mittelständischen Unternehmen den Zugang zum Kapitalmarkt durch die Aufnahme hybriden Kapitals. In den Provisionen aus dem Immobiliengeschäft schlug sich vor allem die Auflegung eines weiteren Immobilienfonds, Trinkaus Europa Immobilienfonds Nr. 11 Dortmund-Essen KG, nieder. Der Bereich Corporate Finance konnte sein gutes Vorjahresergebnis, das durch größere Mergers & Acquisitions besonders angestiegen war, nicht wiederholen.

Als wesentliche Posten enthält das Sonstige Provisionsgeschäft Provisionen aus der Platzierung und der Verwaltung von Private Equity Investments sowie aus der Implementierung eines Wertsicherungskonzeptes.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,5fache (2004: 3,3fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

41 Handelsergebnis

in Mio €	2005	2004
Aktien und Aktien-/Indexderivate	46,1	33,7
Renten und Zinsderivate	18,1	16,2
Devisen	10,1	4,5
Insgesamt	**74,3**	**54,4**

Mit einem Anstieg um fast 20,0 Mio € bzw. 36,6 % hat das Handelsergebnis nicht nur unsere Planungen für das Geschäftsjahr 2005 deutlich übertroffen. Gleichzeitig ist dies auch das beste Handelsergebnis seit der Umstellung auf die IFRS im Jahre 1997.

Allen voran hat der Aktien-/Aktienderivatehandel mit einer Zunahme um 12,4 Mio € zu dieser Entwicklung beigetragen. Aber auch der Devisenhandel übertraf unsere Erwartungen und konnte im Vergleich zum Vorjahr sein Ergebnis mehr als verdoppeln. Obwohl sich das Vorjahresergebnis bereits auf einem hohen Niveau befand, verzeichneten auch die zinsbezogenen Handelssegmente einen Ergebniszuwachs und steuerten damit ebenfalls zum guten Handelsergebnis bei.

42 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2005	2004
Personalaufwand	186,7	162,7
Löhne und Gehälter	158,1	131,1
Soziale Abgaben	15,8	15,9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	12,8	15,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	88,4	73,5
Abschreibungen	11,3	13,1
Insgesamt	**286,4**	**249,3**

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Verwaltungsaufwand um 14,9 % auf 286,4 Mio € zu. Die höhere durchschnittliche Mitarbeiterzahl einerseits sowie die Anpassung der ergebnisabhängigen Bezüge an die positive Entwicklung des Jahresüberschusses andererseits waren die Hauptursachen für die Zunahme der Löhne und Gehälter und damit des Personalaufwands.

Im Bereich der anderen Verwaltungsaufwendungen führten – neben gestiegenen EDV-Kosten – die Arbeiten im Zusammenhang mit der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die International Transaction Services GmbH, unser Joint Venture mit der T-Systems International GmbH, zu signifikanten Kostenzuwächsen.

Ungeachtet dessen ist es uns gelungen, die Aufwand-Ertrag-Relation auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter zu senken.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2005	2004
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	7,5	11,1
davon: Laufender Dienstzeitaufwand	3,6	3,2
davon: Zinsaufwand	7,1	7,9
davon: Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	- 3,2	0,0
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	3,7	3,7
Zuführung zu Jubiläumsrückstellungen	1,0	0,7
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,6	0,2
Insgesamt	**12,8**	**15,7**

43 Sonstige Erträge

in Mio €	2005	2004
Finanzanlageergebnis	49,1	21,8
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo	10,2	0,2
Sonstige betriebliche Erträge	6,7	5,8
Insgesamt	**66,0**	**27,8**

Das Finanzanlageergebnis umfasst insbesondere die Gewinne aus dem Abgang von Finanzanlagen und aus Veränderungen im Konsolidierungskreis. Davon entfallen 38,6 Mio € auf Aktien und Beteiligungen, 2,8 Mio € auf Investmentanteile und 8,4 Mio € auf festverzinsliche Titel.

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo beinhalten insbesondere den anteiligen Gewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die International Transaction Services GmbH in Höhe von 10,2 Mio €.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 2,9 Mio € Vergleichszahlungen und 1,6 Mio € Mieterträge (2004: 1,7 Mio €) sowie 0,7 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2004: 0,5 Mio €).

44 Sonstige Aufwendungen

in Mio €	2005	2004
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5,9	2,0
Übrige Aufwendungen	2,3	2,6
Sonstige Steuern	0,0	0,2
Insgesamt	**8,2**	**4,8**

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen 5,8 Mio € Kulanzzahlungen bzw. Zuführungen zu Rückstellungen und auf der Basis eines unabhängigen Wertgutachtens erfolgte außerplanmäßige Immobilienabschreibungen in Höhe von 0,5 Mio €.

45 Ertragsteuern

in Mio €	2005	2004
Laufende Steuern	86,5	27,3
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	- 10,0	16,5
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	0,0
Insgesamt	**76,5**	**43,8**

Auch im Jahr 2005 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne wie im Vorjahr einheitlich 25 %. Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2005 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unverändert 40,4 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss vor Steuern	194,4	122,2
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**78,5**	**49,3**
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 2,7	- 1,9
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	- 7,4	- 7,6
Sonstige permanente Unterschiede	4,2	2,4
Übrige	3,9	1,6
Ausgewiesene Ertragsteuern	**76,5**	**43,8**

46 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2005	2004	Veränderungen in Mio €	Veränderungen in %
Zinserträge	218,3	174,1	44,2	25,4
Zinsaufwendungen	143,7	104,8	38,9	37,1
Zinsüberschuss	74,6	69,3	5,3	7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	- 9,7	1,6	- 11,3	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	84,3	67,7	16,6	24,5
Provisionserträge	415,7	324,0	91,7	28,3
Provisionsaufwendungen	151,3	97,6	53,7	55,0
Provisionsüberschuss	264,4	226,4	38,0	16,8
Handelsergebnis	74,3	54,4	19,9	36,6
Löhne und Gehälter	158,1	131,1	27,0	20,6
Soziale Abgaben und Altersversorgung	28,6	31,6	- 3,0	- 9,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	99,7	86,6	13,1	15,1
Verwaltungsaufwand	286,4	249,3	37,1	14,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	0,8	3,8	- 3,0	- 78,9
Betriebsergebnis	**137,4**	**103,0**	**34,4**	**33,4**
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	57,0	19,2	37,8	> 100
Jahresüberschuss vor Steuern	**194,4**	**122,2**	**72,2**	**59,1**
Ertragsteuern	76,5	43,8	32,7	74,7
Jahresüberschuss	**117,9**	**78,4**	**39,5**	**50,4**

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 43) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 44) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 50 dargestellt.

47 Ergebnis je Aktie

	2005	2004
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	117,9	78,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio €	117,9	78,4
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**4,52**	**3,00**
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	**4,52**	**3,00**

Im Geschäftsjahr 2005 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

48 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

Entstehung der Wertschöpfung in Mio €	2005	2004
Betriebserlöse	413,3	350,1
Sonstiges Ergebnis	0,8	3,8
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 99,7	- 86,6
Risikovorsorge	- 9,7	1,6
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen ohne sonstige Steuern	57,0	19,4
Wertschöpfung	**381,1**	**285,1**

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

Verwendung der Wertschöpfung	2005		2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Mitarbeiter (Personalaufwand)	186,7	49,0	162,7	57,1
Staat (Steuern)	76,5	20,1	44,0	15,4
Aktionäre (Dividende)	65,3	17,1	58,7	20,6
Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter)	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag)	52,6	13,8	19,7	6,9
Wertschöpfung	**381,1**	**100,0**	**285,1**	**100,0**

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 236 T€ gegenüber 180 T€ (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

49 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 798,6 Mio € (2004: 157,9 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 117,9 Mio € (2004: 78,4 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von - 9,2 Mio € (2004: 75,4 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 16,2 Mio € im Geschäftsjahr 2005 aufgewendet (2004: 16,8 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 38,1 Mio € (2004: 0,9 Mio €) zu. Hierin ist als wesentlicher Posten der Zahlungseingang aus dem Verkauf der Lizenz an der Wertpapierabwicklungssoftware GEOS an unsere Joint-Venture-Gesellschaft International Transaction Services GmbH enthalten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 28,9 Mio € (2004: 63,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Berichtsjahr 58,7 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2004 gezahlt (2004: 45,7 Mio €).

Sonstige Angaben

50 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2005 und 2004 wie folgt dar:

in Mio €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2005	10,8	27,3	1,6	2,9	32,0	74,6
	2004	9,2	27,2	1,4	1,3	30,2	69,3
Risikovorsorge	2005	0,8	3,8	0,2	0,1	- 14,6	- 9,7
	2004	1,0	7,6	0,4	0,1	- 7,5	1,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2005	10,0	23,5	1,4	2,8	46,6	84,3
	2004	8,2	19,6	1,0	1,2	37,7	67,7
Provisionsüberschuss	2005	71,2	72,4	98,6	4,4	17,8	264,4
	2004	56,7	69,8	80,5	0,6	18,8	226,4
Handelsergebnis	2005	0,0	0,2	4,2	75,5	- 5,6	74,3
	2004	0,0	0,3	4,0	46,7	3,4	54,4
Erträge nach Risikovorsorge	2005	81,2	96,1	104,2	82,7	58,8	423,0
	2004	64,9	89,7	85,5	48,5	59,9	348,5
Verwaltungsaufwand	2005	42,8	49,8	53,5	31,5	108,8	286,4
	2004	40,5	46,7	40,8	23,4	97,9	249,3
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	2005					0,8	0,8
	2004					3,8	3,8
Betriebsergebnis	**2005**	**38,4**	**46,3**	**50,7**	**51,2**	**- 49,2**	**137,4**
	2004	**24,4**	**43,0**	**44,7**	**25,1**	**- 34,2**	**103,0**
Übriges Ergebnis	2005	0,0				57,0	57,0
	2004	6,3				12,9	19,2
Jahresüberschuss vor Steuern	2005	38,4	46,3	50,7	51,2	7,8	194,4
	2004	30,7	43,0	44,7	25,1	- 21,3	122,2
Veränderung zum Vorjahr in %		25,1	7,7	13,4	> 100		59,1

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst. Wie bereits im Jahr zuvor konnten auch 2005 alle vier Segmente der Bank ihre Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr weiter ausbauen. Die ausgewogene Struktur der Geschäftsaktivitäten der Bank hat sich damit erneut eindrucksvoll gezeigt.

Die Ergebnisverbesserung im Bereich Vermögende Privatkunden resultiert aus der signifikanten Geschäftsausweitung im Wertpapiergeschäft mit Aktien und festverzinslichen Papieren auf der Basis deutlich gestiegener Volumen. Durch diese positive Entwicklung konnte der anteilige Gewinn 2004 von 6,3 Mio € aus dem Verkauf der Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank mehr als ausgeglichen werden.

Der starke Margendruck im Zinsgeschäft verhinderte einen höheren Ergebniszuwachs im Bereich Firmenkunden trotz der deutlichen Zunahme der Einlagenvolumen. Stattdessen konnte das Firmenkundengeschäft steigende Provisionserlöse aus der Origination und der Platzierung von festverzinslichen Wertpapieren und Asset Backed Securities generieren.

Der Bereich Institutionelle Kunden agierte insbesondere im Asset Management und im Geschäft mit strukturierten Produkten sehr erfolgreich. Der Vertrieb von Produkten der HSBC-Gruppe hat zur weiteren Steigerung des Ergebnisses beigetragen.

Der Bereich Eigenhandel profitierte von dem günstigen Marktumfeld und konnte die höchste Ergebniszunahme im Vorjahresvergleich erzielen. Neben dem besonders erfolgreichen Aktienderivatehandel weisen auch der Fixed-Income- und Devisenhandel deutliche Erlöszuwächse auf, während der Aktienhandel seine hohen Vorjahreserlöse nicht ganz erreichen konnte.

Das hohe Übrige Ergebnis resultiert u. a. aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die neu gegründete International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich zurückzuführen auf höhere Kosten für Informationstechnologie, auf die Personalausweitung in ausgewählten Bereichen als notwendige Voraussetzung für zukünftiges Ertragswachstum sowie auf höhere erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der starken Ergebnisverbesserung. Daneben führten die Vorbereitungen zur Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenzuwächsen in den Zentralen Bereichen. Im Zuge dieses Outsourcings wechselten auch die in diesem Bereich beschäftigten Mitarbeiter zur at-equity konsolidierten ITS, was den Rückgang der Mitarbeiterzahl im Jahresultimovergleich erklärt.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2005	52,2	49,8	51,2	38,0		60,8		60,8
	2004	56,1	48,0	47,5	48,1		66,8		66,8
Vermögen* in Mio €	2005	800,0	1.581,0	980,9	3.969,6	7.388,4	14.719,9	338,8	15.058,7
	2004	730,0	1.715,0	757,9	3.309,5	5.550,7	12.063,1	998,4	13.061,5
Schulden* in Mio €	2005	2.476,0	2.446,0	824,1	2.656,5	5.177,7	13.580,3	913,2	14.493,5
	2004	1.916,0	1.814,0	791,4	2.143,7	4.102,5	10.767,6	1.046,4	11.814,0
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2005	1.095,1	2.858,0	345,3	191,0	2.708,3	7.197,7	- 6,7	7.191,0
	2004	945,8	2.636,4	312,5	239,5	2.258,0	6.392,2	46,8	6.439,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio €	2005	132,8	220,9	95,3	87,6	99,4	636,0	208,5	844,5
	2004	120,9	205,4	89,2	85,6	124,6	625,7	161,8	787,5
Mitarbeiter	2005	179	180	177	81	910	1.527		1.527
	2004	184	165	166	85	1.021	1.621		1.621
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2005	28,9	21,0	53,2	58,5		30,6		
	2004	25,4	20,9	50,1	29,3		19,5		

*Jahresdurchschnitt.

Die Positionen Vermögen, Schulden, Anrechnungspflichtige Positionen und Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Eigenhandel und Privatkunden infolge deren überproportional gestiegener Erlöse verbessert. Dagegen weisen die Bereiche Institutionelle Kunden und Firmenkunden eine Verschlechterung dieser Kennziffer auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als deren Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Bereich Privatkunden und Institutionelle Kunden gingen einher mit einer Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen. Bei den Firmenkunden haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen trotz Reduzierung der Kundenforderungen erhöht, weil insbesondere die nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen deutlich angestiegen sind. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in allen Segmenten teils nennenswert verbessert werden und übersteigt auf Teilkostenbasis teils deutlich die Marke von 20 % vor Steuern.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2005	64,1	10,5	0,0	0,0	74,6
	2004	52,1	17,2	0,0	0,0	69,3
Risikovorsorge	2005	- 10,5	0,8	0,0	0,0	- 9,7
	2004	2,1	- 0,5	0,0	0,0	1,6
Provisionsüberschuss	2005	243,1	18,8	2,5	0,0	264,4
	2004	208,5	15,6	2,3	0,0	226,4
Handelsergebnis	2005	72,2	2,1	0,0	0,0	74,3
	2004	53,4	1,0	0,0	0,0	54,4
Verwaltungsaufwand	2005	270,7	15,0	0,7	0,0	286,4
	2004	235,0	13,7	0,6	0,0	249,3
Jahresüberschuss	2005	176,2	16,4	1,8	0,0	194,4
vor Steuern	2004	100,1	20,4	1,7	0,0	122,2
Aufwand-Ertrag-	2005	62,0	46,5	29,2	-	60,8
Relation in %	2004	69,9	40,9	25,1	-	66,8
Anrechnungspflichtige	31.12.2005	7.031,0	568,0	0,0	- 408,0	7.191,0
Positionen	31.12.2004	6.299,0	569,0	0,0	- 429,0	6.439,0
Bilanzsumme	31.12.2005	15.143,1	1.712,9	2,1	- 906,7	15.951,4
	31.12.2004	12.749,5	1.604,3	1,7	- 1.032,4	13.323,1

51 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstrumentes ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Zur Bewertung verweisen wir auf Note 7.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten.

in Mio €	31.12.2005	
	Fair Value	Buchwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	1.427,5	1.424,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	7.145,2	7.139,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	46,5	45,3
Nachrangkapital	330,1	308,1

Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich.

52 Fremdwährung

Zum 31.12.2005 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.833,0 Mio € (2004: 1.974,7 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.232,7 Mio € (2004: 1.886,4 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

53 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf, wobei sich eine gewisse Konzentration im Segment deutscher Blue-Chip-Unternehmen abzeichnet, wie aus der Größenklassengliederung der Unternehmenskredite erkennbar ist. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2005 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	7.972,7	48,9	6.777,8	50,5
Reverse Repos	1.322,5	8,1	144,4	1,1
Wertpapiere	3.295,0	20,2	3.119,3	23,2
Derivate	1.773,8	10,9	1.726,5	12,9
Aval- und Akkreditivkredite	1.491,4	9,1	1.114,1	8,3
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	384,3	2,4	473,2	3,5
Beteiligungen	67,2	0,4	64,6	0,5
Insgesamt	**16.306,9**	**100,0**	**13.419,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens nach Branchen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	11.095,4	68,1	7.467,4	55,6
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	3.852,5	23,6	3.436,9	25,6
Öffentliche Haushalte	920,4	5,6	1.792,3	13,4
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	438,6	2,7	723,3	5,4
Insgesamt	**16.306,9**	**100,0**	**13.419,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Regionen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	3.031,4	78,7	2.939,2	85,5
Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz	633,8	16,5	337,6	9,8
Resteuropa	3,9	0,1	5,5	0,2
Afrika	5,4	0,1	9,1	0,3
Nordamerika	89,1	2,3	79,6	2,3
Südamerika	63,9	1,7	62,1	1,8
Asien	23,6	0,6	3,6	0,1
Ozeanien	1,4	0,0	0,2	0,0
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Größenklassen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 500 T €	67,8	1,7	0,0	0,0
Bis einschließlich 2.500 T €	296,6	7,7	125,2	3,6
Bis einschließlich 5.000 T €	342,5	8,9	500,5	14,6
Bis einschließlich 10.000 T €	580,4	15,1	512,4	14,9
Bis einschließlich 25.000 T €	1.012,0	26,3	722,1	21,0
Bis einschließlich 82.634 T €* (Vorjahr: 80.553 T €*)	680,0	17,6	890,3	25,9
Über 82.634 T €* (Vorjahr: 80.553 T €*)	873,2	22,7	686,4	20,0
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

* Großkreditgrenze nach KWG.

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Bonitätsklassen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1 – 3	3.692,9	95,9	3.248,4	94,5
Bonitätsklasse 4 – 5	105,8	2,7	139,9	4,1
Bonitätsklasse 6 – 7	53,8	1,4	48,6	1,4
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

(vgl. Erläuterungen im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts)

54 Derivate-Geschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2005	Summe 2004
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	124
	Zins-Swaps	4.320	15.466	12.054	31.840	35.254
	Zinsoptionen – Käufe	1.545	2.791	3.264	7.600	7.109
	Zinsoptionen – Verkäufe	485	2.445	5.017	7.947	8.308
	Termingeschäfte	649	0	0	649	198
Börsen-Produkte	Zins-Futures	0	0	5.365	5.365	4.937
	Zinsoptionen	0	0	0	0	18
Zinsbezogene Geschäfte		**6.999**	**20.702**	**25.700**	**53.401**	**55.948**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	19.547	1.162	0	20.709	15.660
	Cross Currency Swaps	4	35	0	39	1.305
	Devisenoptionen – Käufe	2.148	648	0	2.796	1.488
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.204	630	0	2.834	273
Börsen-Produkte	Währungs-Future	0	0	22	22	44
Währungsbezogene Geschäfte		**23.903**	**2.475**	**22**	**26.400**	**18.770**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	8	0	0	8	44
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	1	3	0	4	3
Börsen-Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	854	854	428
	Aktien-/Index-Optionen	4.708	4.201	143	9.052	5.425
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**4.717**	**4.204**	**997**	**9.918**	**5.900**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	10	10	0	20	15
	Credit Default Swaps – Verkäufe	10	10	0	20	10
Kreditderivate		**20**	**20**	**0**	**40**	**25**
Finanzderivate insgesamt		**35.639**	**27.401**	**26.719**	**89.759**	**80.643**

Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Marktwerten

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2005	Summe 2004	Summe 2005	Summe 2004
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	41	427	697	1.165	1.191	1.158	1.283
	Zinsoptionen – Käufe	21	74	172	267	206	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	320	254
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**62**	**501**	**869**	**1.432**	**1.397**	**1.478**	**1.537**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	302	25	0	327	460	331	487
	Cross Currency Swaps	0	2	0	2	6	1	34
	Devisenoptionen – Käufe	72	22	0	94	79	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	87	2
Währungsbezogene Geschäfte		**374**	**49**	**0**	**423**	**545**	**419**	**523**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	5	0	0	5	15	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	34	11
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**5**	**0**	**0**	**5**	**15**	**34**	**11**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	0	0	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate		**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**441**	**550**	**869**	**1.860**	**1.957**	**1.931**	**2.071**

Aufteilung der positiven Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2005		31.12.2004	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.560	83,9	1.660	84,8
	Finanzinstitute	108	5,8	73	3,7
	Sonstige	190	10,2	218	11,2
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	0	0,0	4	0,2
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Insgesamt		**1.860**	**100,0**	**1.957**	**100,0**

55 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-risk-Werte:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Zinsbezogene Geschäfte	4,4	5,3
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,7
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,1**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch Berücksichtigung risikomindernder Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

Im Hinblick auf die Steuerung der Marktrisiken verweisen wir auch auf den Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht.

56 Restlaufzeitengliederung

Forderungen in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2005	4.138,4	58,7	0,1	**4.197,2**
	31.12.2004	2.162,2	34,7	0,3	**2.197,2**
Forderungen an Kunden	31.12.2005	1.923,2	479,4	151,4	**2.554,0**
	31.12.2004	2.058,7	426,8	151,2	**2.636,7**
Insgesamt	**31.12.2005**	**6.061,6**	**538,1**	**151,5**	**6.751,2**
	31.12.2004	**4.220,9**	**461,5**	**151,5**	**4.833,9**

Verbindlichkeiten in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Verbindlichkeiten	31.12.2005	917,4	24,6	58,3	**1.000,3**
gegenüber Kreditinstituten	31.12.2004	473,0	15,5	44,5	**533,0**
Befristete Verbindlichkeiten					
gegenüber Kunden	31.12.2005	2.609,5	178,9	245,5	**3.033,9**
(ohne Spareinlagen)	31.12.2004	2.070,8	200,7	283,1	**2.554,6**
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2005	10,7	24,6	10,0	**45,3**
	31.12.2004	5,0	1,2	10,7	**16,9**
Nachrangkapital	31.12.2005	10,2	0,0	297,9	**308,1**
	31.12.2004	0,0	0,0	273,2	**273,2**
Insgesamt	**31.12.2005**	**3.547,8**	**228,1**	**611,7**	**4.387,6**
	31.12.2004	**2.548,8**	**217,4**	**611,5**	**3.377,7**

57 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Eventualverbindlichkeiten	**1.491,4**	**1.114,1**
aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.491,4	1.114,1
Andere Verpflichtungen	**2.706,2**	**2.432,2**
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.706,2	2.432,2
Insgesamt	**4.197,6**	**3.546,3**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Für unser Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH besteht weiterhin die Verpflichtung, in den Geschäftsjahren 2006 und 2007 einen eventuell entstehenden Bilanzverlust vollständig auszugleichen.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 27,2 Mio € (2004: 35,9 Mio €):

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
bis 1 Jahr	16,7	17,9
darunter: Leasing	6,4	6,8
> 1 Jahr bis 5 Jahre	9,7	16,9
darunter: Leasing	0,7	7,1
> 5 Jahre	0,8	1,1
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**27,2**	**35,9**

58 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 1.052,5 Mio € (2004: 392,8 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.637,3 Mio € (2004: 1.272,7 Mio €) zur Verfügung.

59 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Treuhandvermögen	**361,3**	**314,0**
Forderungen an Kreditinstitute	5,0	0,1
Forderungen an Kunden	159,3	189,1
Beteiligungen	197,0	124,8
Treuhandverbindlichkeiten	**361,3**	**314,0**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	83,9	63,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	277,4	250,7

60 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2005 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	18.646
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	91.255	10.914
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	2.051	1.476
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	16.048	2.788
International Transaction Services GmbH [1]	Düsseldorf	51,0	16.534	1.534
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	13.410
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.231	802
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 122
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	108	98
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 47
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	22	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	117	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	66	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	53	3
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.[2]	Toronto	100,0	3	2
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	1.826
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.765	1.735
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.340	494
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	288
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.019	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a. M.	100,0	76	15
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.533	2
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	3
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	24	1

[1] at-equity konsolidiert
[2] wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an der Sino AG, Düsseldorf, mit 17,9 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 3.192 T€, das Jahresergebnis beträgt 614 T€ (per 30.9.2004 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

61 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 60.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2005	2004
Mitarbeiter/-innen im Ausland	128	125
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.485	1.462
Gesamt (einschließlich Auszubildenden)	**1.613**	**1.587**
davon:		
Mitarbeiterinnen	706	688
Mitarbeiter	907	899

63 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KMPG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare als Aufwand erfasst:

in Mio €	2005	2004
Abschlussprüfungen	0,7	0,7
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,1
Sonstige Leistungen	0,3	0,1
Gesamt	**1,1**	**0,9**

64 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 39,8 Mio € Erträge und 2,3 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Die Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und sind typischerweise unbesichert.

Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betrugen im Berichtsjahr 20.685.868,62 € einschließlich einer Abfindung für einen ausgeschiedenen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 89,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung. Für die persönlich haftenden Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2.938.493,00 € (2004: 2.604.504,00 €).

Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 94,1 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 30.5.2006 betragen für 2005 die Bezüge des Aufsichtsrats 976.140,00 € und die Bezüge des Aktionärsausschusses 325.380,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 322.200,00 €.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich auf 23.200,00 €, auf 53.378,88 €, auf 73.950,00 € und auf 92.800,00 €.

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein persönlich haftender Gesellschafter Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des

Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 16 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2005 keine Vorschüsse und Kredite gewährt (2004: 424.789,11 € bzw. 15.806,89 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 4.535.343,94 € (2004: 4.018.450,14 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 41.348.060,00 € (2004: 43.192.273,00 €).

65 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

66 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt a. M. DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

67 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Norbert Böhm	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Jürgen Berg	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg (Vorsitzender) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong [1]
Bernd Franke	a) keine b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Securities Services SA, Luxembourg [2]
Dr. Detlef Irmen	a) keine b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Jörg Meier	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]
Bernd Naujoks	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
Hans-Joachim Rosteck	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

68 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Grupo Financiero HSBC, SA de C.V., Mexico [2] HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2] HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2] HSBC Bank plc, London (Chairman) [2] HSBC Bank USA, National Association, Delaware (Chairman) [2] HSBC France, Paris [2] HSBC Group Investment Businesses Limited, London (Chairman) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Mexico, S.A., Institucion de Banca Multiple, Grupo Financiero HSBC, Mexico [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] HSBC USA Inc., Baltimore (Chairman) [2] The Bank of Bermuda Limited, Hamilton The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [3] B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [3] B. Braun Medical SA, Barcelona [3] B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [3] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3] IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a. M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [3]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid HSBC Asset Management Holdings (France), Paris [2] HSBC Bank plc, London [2] HSBC France, Paris (Vorsitzender) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Private Bank France, Paris [2]
Wolfgang Haupt	a) Pfleiderer AG, Neumarkt Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)
Dr. Christoph Niemann	a) Baader Wertpapierhandelsbank AG, München b) keine
Dietmar Sauer	a) Hochtief Construction AG, Essen Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe M+W Zander AG, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen b) keine

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc – Konzern.
[3] B. Braun-Konzern.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Darüber hinaus wird in den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten die unzutreffende Bezeichnung "German Depository Receipts" jeweils durch "Global Depository Receipts" korrigiert. Somit gilt jede Bezugnahme auf "German Depository Receipts" als Bezugnahme auf "Global Depository Receipts".

Basisprospekt vom 10. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 2 vom 22. Februar 2007
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 3. November 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
Binary-Anleihen
Binary-and-Growth-Anleihen
Double-No-Touch-Protected-Anleihen

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 18. April 2007
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 18. April 2007

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Marina Eibl

gez. Andrea Korff

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 18. April 2007
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 4 vom 8. November 2006
für
Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 4 vom 8. November 2006
für
Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 5 vom 24. Januar 2007
für
Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate
Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 4. Mai 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 5 vom 8. November 2006
für
Aktien-MAXI Basket Bonus-[Plus]Zertifikate
Index-MAXI Basket Bonus-[Plus]Zertifikate

Basisprospekt vom 23. Mai 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
Zins-Express-Zertifikate

Basisprospekt vom 20. Juni 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
A. Flex Bonus-Zertifikate
B. Multi Puffer Bonus-Zertifikate

Basisprospekt vom 21. Juni 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
Best Express-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 4 vom 8. November 2006
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
Aktien-Reverse Bonus-Zertifikate
Index-Reverse Bonus-Zertifikate

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 6 vom 20. Dezember 2006
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungs-absicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungs-absicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungs-absicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 27. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 3 vom 8. November 2006
für
Global Garant Rainbow [Plus-]Zertifikate

Basisprospekt vom 22. August 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
MAXI [Bonus] Aktienanleihen
MAXI [Bonus] Indexanleihen

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 10. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
German Depository Receipts und/oder Aktien

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 2 vom 22. Februar 2007
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 3. November 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
Binary-Anleihen
Binary-and-Growth-Anleihen
Double-No-Touch-Protected-Anleihen

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Januar 2007
für
Anleihen [bezogen auf] [Euribor] [Swapsätze] [mit anfänglicher Festzinsperiode] [und] [mit Zielzinsbetrag] [und] [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen

Basisprospekt vom 12. März 2007
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

Basisprospekt vom 16. März 2007
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages vom 18. April 2007 sind die nachfolgend genannten Finanzdaten: Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sowie über die Prüfung des Jahresabschlusses der Emittentin: Konzernabschluss und Einzelabschluss zum 31. Dezember 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf:

Insofern werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben entsprechend angepasst:

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben

Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2006:

Aktiva in Mio. €	**31.12.2006**	**31.12.2005**	**Veränderung**	
			in Mio. €	**in %**
Barreserve	436,3	798,6	- 362,3	- 45,4
Forderungen an Kreditinstitute	5.531,3	4.561,9	969,4	21,2
Forderungen an Kunden	3.245,4	2.554,0	691,4	27,1
Risikovorsorge für Forderungen	- 17,0	- 26,1	9,1	- 34,9
Handelsaktiva	7.880,5	6.470,6	1.409,9	21,8
Finanzanlagen	1.437,6	1.472,2	- 34,6	- 2,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	1,5	0,0	1,5	100,0
Sachanlagen	80,4	78,0	2,4	3,1
Immaterielle Vermögenswerte	9,3	7,9	1,4	17,7
Ertragsteueransprüche	2,5	1,8	0,7	38,9
laufend	2,5	1,4	1,1	78,6
latent	0,0	0,4	- 0,4	- 100,0
Sonstige Aktiva	68,6	29,2	39,4	> 100,0
Summe der Aktiva	**18.676,4**	**15.948,1**	**2.728,3**	**17,1**

Passiva in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005	Veränderungen	
			in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.702,5	1.424,7	277,8	19,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.861,4	7.139,6	1.721,8	24,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	29,8	34,6	- 4,8	- 13,9
Handelspassiva	6.476,8	5.883,9	592,9	10,1
Rückstellungen	113,0	103,5	9,5	9,2
Ertragsteuerverpflichtungen	62,0	128,1	- 66,1	- 51,6
laufend	25,7	80,7	- 55,0	- 68,2
latent	36,3	47,4	- 11,1	- 23,4
Sonstige Passiva	105,4	91,0	14,4	15,8
Nachrangkapital	440,6	308,1	132,5	43,0
Eigenkapital	884,9	834,6	50,3	6,0
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage	211,4	211,0	0,4	0,2
Gewinnrücklagen	481,8	430,9	50,9	11,8
Konzernbilanzgewinn	121,7	122,7	-1,0	- 0,8
Summe der Passiva	**18.676,4**	**15.948,1**	**2.728,3**	**17,1**

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 7.1 Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin

Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses der Emittentin, dem 31. Dezember 2006, keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Aussichten der Emittentin gegeben.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 11.2 Jahresabschluss

Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2006 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2006 (Konzernabschluss) und Anhang III Geschäftsjahr 2005 (Konzernabschluss), die die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalabflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 11.3.1 Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 (Einzelabschluss) wurde wie den Konzernabschlüssen der Jahre 2006 und 2005 durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 11.5.1 Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)

Dieser Basisprospekt enthält keinen Zwischenbericht.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Seit dem Jahresabschluss und Lagebericht vom 31. Dezember 2006 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 14. Einsehbare Dokumente

Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospekts können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:

(a) Satzung der Emittentin,
(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre.

Des Weiteren werden die Anhänge I bis III wie folgt aktualisiert und entsprechend auf den folgenden Seiten dieses Nachtrages abgedruckt:

Anhang I ist nunmehr der "Jahresabschluss und Lagebericht 2006 (Einzelabschluss)". Anhang II enthält nun das "Geschäftsjahr 2006 (Konzernabschluss)". Anhang III wird ersetzt durch das "Geschäftsjahr 2005 (Konzernabschluss)". Damit entfallen der "Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss)" sowie das "Geschäftsjahr 2004 (Konzernabschluss)".

Anhang IV "Ungeprüfter und nicht prüferisch durchgesehener Zwischenbericht zum 30. September 2006 des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns" wird ersatzlos gestrichen.

Jahresabschluss und Lagebericht 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Jahresabschluss und Lagebericht 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Lagebericht

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.
Hongkong

HSBC Investments Deutschland GmbH
Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

International Transaction Services GmbH*
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Family Office GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG
Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG
Düsseldorf

* at-equity konsolidiert

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2006 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen.“

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Mitgliedern.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 AktG.

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf den Anhang.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser

nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2007.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht, ebenso keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortlichkeit für die Festlegung der Vergütung der Vorstände an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Der Personalausschuss wurde im Zusammenhang mit der Rechtsformumwandlung vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 30. Mai 2006 etabliert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2006 die Herren Dr. Sieghard Rometsch (Vorsitzender), Stephen Green und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2006 dreimal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch leistungsbezogene Komponenten sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die leistungsbezogenen Komponenten werden durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt sowie von dem Global Renumeration Committee der HSBC Holdings plc gebilligt und können in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung der aktienbasierten Vergütung erfolgt in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Die Auszahlung steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der vorgesehenen Auszahlung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

Individuelle Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2006 finden sich im Anhang.

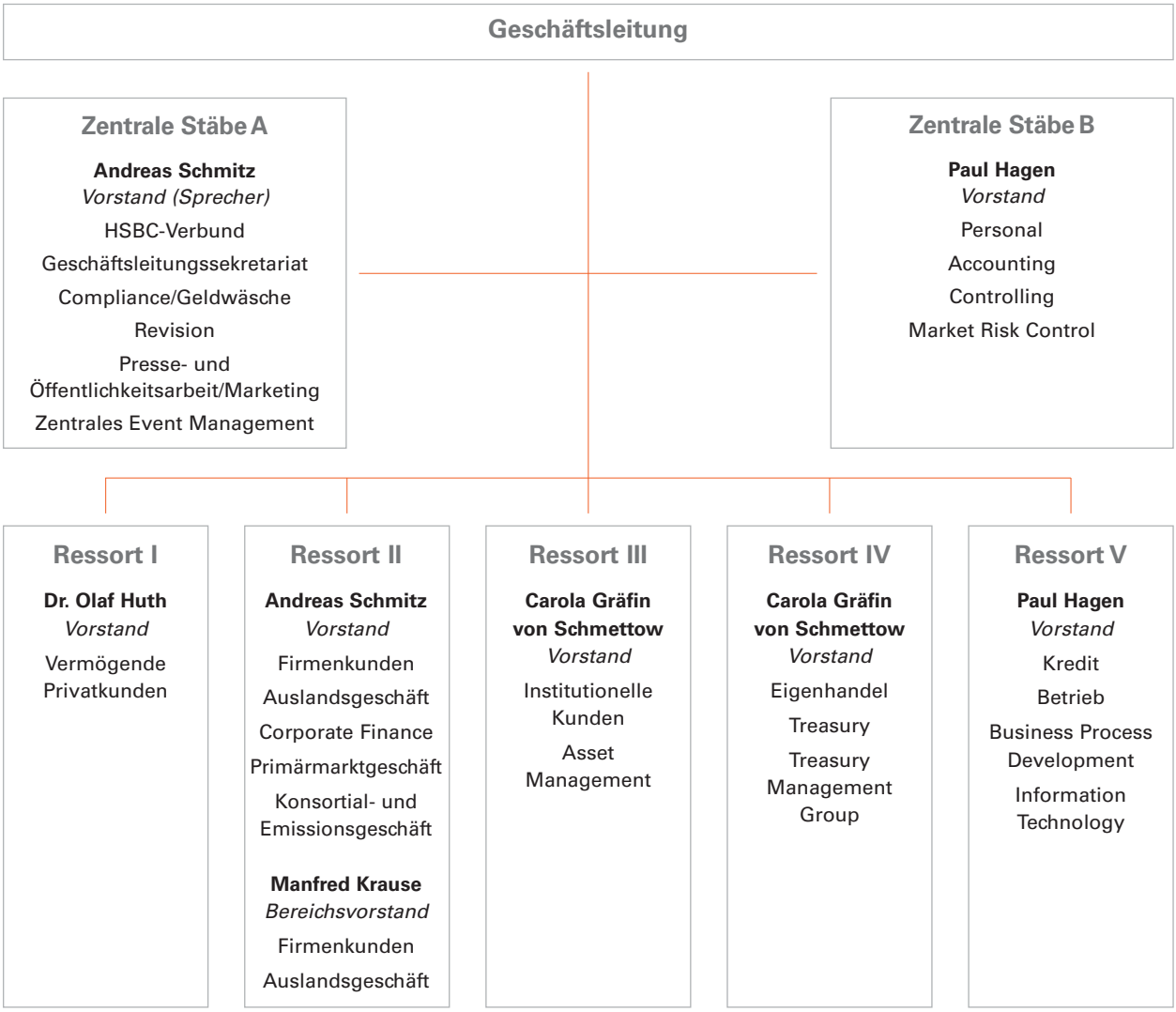
Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsende Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Bis zum Formwechsel galt für die Aufsichtsratsmitglieder die folgende Vergütungsregelung: Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenden Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 3.000 Euro und darüber hinaus für je 5 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende, die über 10 Cent hinausgeht, eine Zusatzvergütung von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der Stellvertreter das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Die Mitglieder eines Aufsichtsratsausschusses erhalten keine gesonderte Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2006 finden sich im Anhang.

Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den Vorstandsmitgliedern Herr Manfred Krause als Bereichsvorstand zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

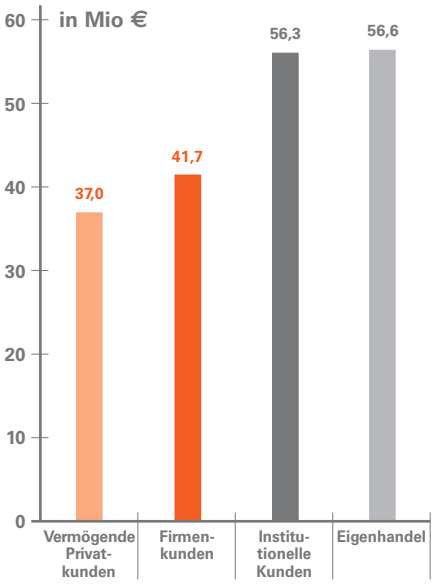


Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

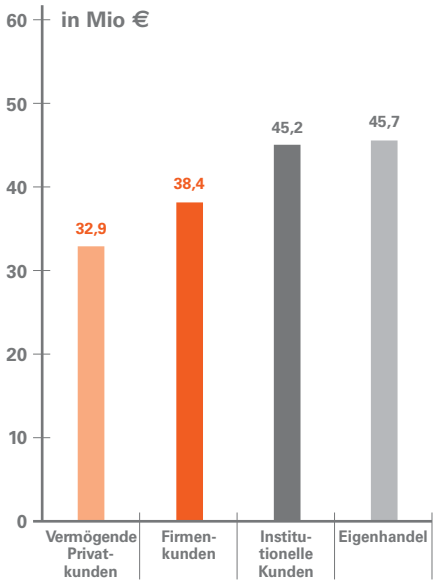
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen

Januar – Dezember 2006
Gesamt: 191,6 Mio €

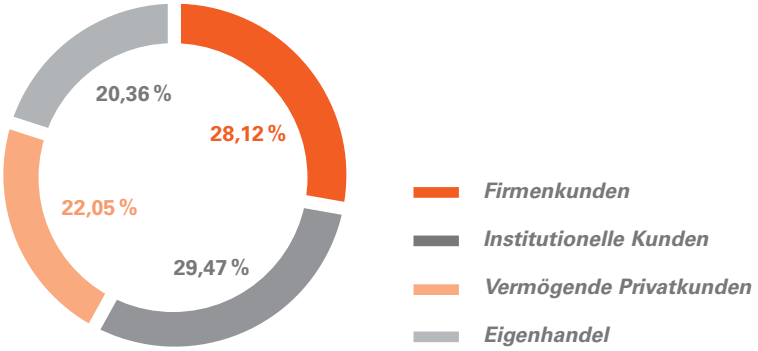


Januar – Dezember 2005
Gesamt: 162,2 Mio €



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 9,1 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 26,0 Mio Euro für 2005 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 182,5 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 136,2 Mio Euro im Jahr 2005. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der deutsche Bankenmarkt ist insbesondere in den auch von unserem Haus abgedeckten Zielkundensegmenten weiterhin geprägt durch ein verstärktes Vordringen ausländischer Banken, was auch durch die zunehmende Nachfrage deutscher Kunden nach internationalen Bankprodukten begünstigt wird. Einige der größeren deutschen Banken, ermutigt durch geringere Wertberichtigungen und verbesserte Handelsergebnisse, jedoch immer noch gehandicapt durch mangelnde Internationalität und Kapitalkraft, begegnen dem auf traditionelle Weise, und zwar durch Erhöhung der Volumen oder Absenken der Margen bzw. Ausweichen in schlechtere Bonitäten. Kurz- bis mittelfristig mag dies aufgrund verbesserter Konjunkturaussichten vertretbar erscheinen, langfristig besteht jedoch die Gefahr, dass sich krisenhafte Situationen, wie sie 2002/2003 zu beobachten waren, wiederholen.

Der für den deutschen Markt seit Jahrzehnten herbeigesehnte Konzentrationsprozess lässt trotz erster Ansätze weiter auf sich warten. Ob die Situation um die Landesbank Berlin zu einer Veränderung im „Drei-Säulen-System“ führen wird, bleibt fraglich.

Gleichwohl wird der Konzentrationsprozess national wie international den Wettbewerb an den Finanzmärkten nachhaltig verändern. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und im Rahmen unserer Strategie, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben wir mit Eintragung in das Handelsregister zum 31. Juli 2006 die Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG gewandelt. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe. Nach nunmehr fünf Monaten im neuen Gewand können wir konstatieren, dass dieser Schritt am Markt und von unseren Kunden ausschließlich positiv aufgenommen wurde.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Diese in der deutschen Bankenlandschaft einzigartige Kombination gilt es in den vor uns liegenden Jahren aktiver als bisher sichtbar und erlebbar zu machen, und zwar sowohl für unsere Kunden als auch für die, die es noch werden sollen.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern schwerpunktmäßig auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Im Bereich komplexer Finanzderivate und im Beratungsgeschäft (M&A) entwickeln wir systematisch für unsere Kunden sinnvolle und nutzbare Innovationen und Lösungen. Auch die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen immer wieder neu, ob unser Handeln optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet ist. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert realisierbar. Gleichwohl erscheint es auch notwendig, unsere sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften herauszustellen.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die produkttechnische Leistungsfähigkeit als auch auf das jeweilige regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden auf das individualisierte Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen, auf Vertrauen basierenden Beziehung zum Kunden im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen nützliche Lösungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen in die Qualifikation unserer Mitarbeiter durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau investieren.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Zum Geschäftsjahr 2006

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wies 2006 das vierte Jahr in Folge eine robuste Wachstumsrate von mehr als 4 % auf. In der Eurozone und in Deutschland lief die Konjunktur besser als vielfach erwartet. So erreichte die Wirtschaft in Deutschland ein Wachstum von 2,7 %, gleichzeitig wurde der Preisauftrieb bei 1,7 % gebremst. Infolge der konjunkturellen Belebung erhöhte sich die Erwerbstätigkeit 2006 merklich, und die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt um rund 374.000 Personen.

Die EZB hat im Verlauf des Jahres die Leitzinsen in fünf Schritten von 2,25 % auf 3,50 % erhöht. Dagegen hat die US-Notenbank bereits im Juni 2006 mit der Anhebung der Leitzinsen auf 5,25 % ihren geldpolitischen Verschärfungskurs beendet.

Zum Jahresende 2006 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,70 % und in der Eurozone 3,96 %. Für den Euro verlief das Jahr 2006 positiv. Der Euro stieg bis zum Jahresende auf 1,32 US-Dollar im Vergleich zu 1,18 US-Dollar Ende 2005.

Die günstige Entwicklung an den Aktienmärkten setzte sich 2006 fort. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2006 zwischen 5.292 und 6.140 Punkten und im zweiten Halbjahr 2006 zwischen 5.397 und 6.612 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand 2005 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 22 % erzielt werden.

Ertragslage

Trotz eines sehr erfolgreichen Geschäftsverlaufs ergibt sich nach HGB ein Rückgang im Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um 14,9 % auf 174,9 Mio Euro. Der Jahresüberschuss ist aufgrund des geringeren Steueraufwands weniger stark um 10,1 % auf 111,3 Mio Euro zurückgegangen.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Auch der Eigenhandel war überaus erfolgreich, da er sowohl von den Markttrends als auch von hohen Transaktionszahlen im Kundengeschäft profitieren konnte. Dennoch ergibt sich in der Rechnungslegung nach HGB ein deutlicher Rückgang des Nettoertrags aus Finanzgeschäften, da das Vorjahr durch sehr hohe Realisierungen von Bewertungsgewinnen gekennzeichnet war.

Durch den klaren Fokus unserer strategischen Ausrichtung auf ausgewählte Kundengruppen ist es uns abermals gelungen, unseren Wachstumskurs fortzusetzen und diesen trotz beachtlicher Investitionen in Mitarbeiter und Systeme profitabel zu gestalten.

Der Erfolg des Geschäftsjahres 2006 basiert maßgeblich auf drei Säulen:
- Konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung
- Intensive Kooperation mit der HSBC
- Ein günstiges Umfeld an den Kapitalmärkten

Durch die Umsetzung der strategischen Ausrichtung haben wir in allen Kundensegmenten neue Zielkundenverbindungen akquiriert sowie die bestehenden Kundenbeziehungen intensiviert. Dadurch sind wir überproportional im Vergleich zum Markt gewachsen. Im Eigenhandel konzentrieren wir uns zunehmend auf den Handel mit Aktien und Aktienderivaten, während wir sowohl für den Devisen- als auch den Zinshandel vermehrt auf die globalen Handelsbücher der HSBC zurückgreifen.

Die enge Kooperation mit der HSBC ermöglicht uns, das „Beste beider Welten“ zu verbinden: die Kontinuität, Professionalität und Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit erstreckt sich auf sehr viele Geschäftsfelder mit jeweils unterschiedlicher Intensität entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden.

Die positive Entwicklung der Aktienmärkte sowohl in Deutschland und in Europa als auch weltweit konnten wir zum einen nutzen, um im Handel mit Aktien und Aktienderivaten außergewöhnlich hohe Gewinne zu erzielen. Zum anderen waren bei diesem Marktumfeld sehr hohe Transaktionszahlen unserer Kunden zu verzeichnen, die zu einem Anstieg des Provisionsergebnisses in allen Kundenbereichen führten. Besonders profitierte davon der Bereich Institutionelle Kunden.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:
Der Zinsüberschuss ist aufgrund der nochmals deutlich gestiegenen Forderungen und Verbindlichkeiten trotz anhaltenden Drucks auf die Zinsmarge um 25,5 % auf 115,3 Mio Euro angestiegen. Die Zinserträge aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve sind aufgrund geringerer Bestände rückläufig, während die Ausweitung des Handelsbestands mit deutlich höheren Zinserträgen einhergeht.

Der Provisionsüberschuss ist um 3,7 % auf 199,0 Mio Euro angestiegen. Dabei stiegen die Provisionserträge um 18,6 % auf 344,3 Mio Euro, während sich die Provisionsaufwendungen um 47,8 % auf 145,3 Mio Euro erhöhten. Der überproportionale Anstieg der Provisionsaufwendungen resultiert maßgeblich daraus, dass im Vorjahr die Wertpapierabwicklung durch die International Transaction Services GmbH (ITS) erst im August startete. Bis dahin war der Aufwand der Effektenabwicklung überwiegend im Verwaltungsaufwand der Bank gebucht, während die Erlöse im Geschäft mit anderen Mandanten die Provisionserlöse erhöht hatten.

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften ist um 43,4 % auf 38,7 Mio Euro zurückgegangen. Dieser Wert nach HGB ist maßgeblich durch das Imparitäts- und das Realisationsprinzip geprägt, besitzt aber keine ökonomische Aussagekraft. Dies gilt umso mehr, da die Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten sowie die entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen nach HGB nicht in diesem Posten enthalten sind. Nach IFRS hingegen hat das Handelsergebnis einen neuen Höchststand erreicht. Besonders erfolgreich waren wir dabei mit der Vermarktung von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products (www.hsbc-tip.de). Darüber hinaus profitierten wir von der freundlichen Verfassung der europäischen Renten- und Aktienmärkte sowie von der beachtlichen Entwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalteten im Vorjahr den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS. Da in diesem Jahr keine Sondereffekte zu verzeichnen waren, sind die sonstigen betrieblichen Erträge um 64,4 % auf 12,1 Mio Euro zurückgegangen.

Insgesamt erhöhten sich die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen um 9,0 % auf 298,6 Mio Euro. Dabei ist der Personalaufwand um 8,3 % auf 175,6 Mio Euro angestiegen, während die anderen Verwaltungsaufwendungen um 10,6 % auf 89,7 Mio Euro zugenommen haben. Durch die 2005 vorgenommene Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS ist der Anstieg des Verwaltungsaufwands, insbesondere des Personalaufwands, abgeschwächt worden. Durch die Veräußerung der Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die ITS im Vorjahr sind die Abschreibungen um 18,4 % auf 7,5 Mio Euro zurückgegangen.

Insgesamt ergibt sich daraus eine Aufwand-Ertrag-Relation (ohne Risikokosten und ohne Erträge aus Gewinnabführungsverträgen) von 67,5 % nach 60,2 % im Jahr 2005. Das Vorjahr ist durch die genannten Sondereffekte nur bedingt vergleichbar. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Aufwand-Ertrag-Relation halten wir für adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden.

In der Überkreuzkompensation waren die Aufwendungen für das Kreditgeschäft und die Aufwendungen und Erträge aus den Wertpapieren der Liquiditätsreserve jeweils leicht rückläufig. Dagegen sind die Erträge aus Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen deutlich zurückgegangen. Per saldo sind die Erträge in der Überkreuzkompensation um 62,6 % auf 4,4 Mio Euro zurückgegangen.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 34,4 % auf 47,8 Mio Euro gestiegen, vor allem aufgrund eines höheren Ergebnisses der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen profitierte besonders von einer Vorabausschüttung aus Luxemburg über die jährliche Dividende hinaus.

Die Ertragsteuern sind aufgrund des niedrigeren Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 81,8 Mio Euro auf 62,6 Mio Euro zurückgegangen. Dies entspricht einer Steuerquote von 35,8 % nach 39,8 % im Vorjahr.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 21,6 % auf 15,4 Mrd Euro nochmals erheblich angewachsen. Auf der Aktivseite ist vor allem der Anstieg der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere um mehr als 100 % auf 4,6 Mrd Euro signifikant. Die Forderungen an Kunden sind im Jahresvergleich um 21,2 % auf 3,6 Mrd Euro ebenfalls kräftig angestiegen, während die Forderungen an Kreditinstitute um 8,2 % auf 4,6 Mrd Euro leicht rückläufig waren. Des Weiteren sind die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere um 8,0 % auf 1,5 Mrd Euro und die sonstigen Vermögensgegenstände um 81,4 % auf 0,4 Mrd Euro angestiegen. Dagegen haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 45,5 % auf 0,4 Mrd deutlich reduziert.

Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nochmals stark gestiegen, und zwar um 21,0 % auf 8,0 Mrd Euro, sowie die verbrieften Verbindlichkeiten, die durch die Begebung von immer zahlreicheren strukturierten Emissionen von 2,4 Mrd Euro auf 3,2 Mrd Euro um 34,2 % weiter kräftig ausgeweitet wurden. Außerdem sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 6,1 % auf 1,9 Mrd Euro und die sonstigen Verbindlichkeiten um 55,0 % auf 0,8 Mrd Euro angestiegen.

Die steigende Anzahl von Kundenverbindungen geht insbesondere im Firmenkundengeschäft einher mit einem Wachstum unseres Kreditportfolios. Dies zeigt sich vor allem im Anwachsen der Forderungen an Kunden. Die sehr hohen Kundeneinlagen resultieren aus einem weiter anhaltenden starken Mittelzufluss im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft. Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen dagegen vor allem auf Stichtagseffekten.

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Der hohe Mittelzufluss daraus korrespondiert mit dem Anstieg in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Die Zunahme in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere entspricht dem weiteren Ausbau unserer Handelsaktivitäten in diesen Produkten. Der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände resultiert maßgeblich aus höheren Optionsprämien im Eigenhandel. Dies korrespondiert mit einem Anstieg der Optionsprämien unter den sonstigen Verbindlichkeiten, die außerdem durch deutlich höhere Verbindlichkeiten aus short-sales angewachsen sind.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragsteuern gebildet.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag erreichen wir nach KWG eine Eigenmittelquote von 13,3 % und eine Kernkapitalquote von 7,5 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben auch weiterhin deutlich übertroffen. 2006 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen nach KWG zu verzeichnen. Eine ebenfalls signifikante Steigerung ergab sich bei den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln auf 1,0 Mrd Euro. Diese beruht maßgeblich darauf, dass zum einen 70,0 Mio Euro aus dem Jahresüberschuss 2005 nach Beschluss durch die Hauptversammlung 2006 in die Gewinnrücklagen eingestellt wurden. Zum anderen hat der Vorstand von seiner Ermächtigung zur Ausgabe von Genussscheinen im zweiten Halbjahr 2006 durch Emission von Namensgenussscheinen im Nominalwert von insgesamt 100,0 Mio Euro Gebrauch gemacht. Außerdem wurden endfällige nachrangige Verbindlichkeiten vollständig ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um weitere 32,2 Mio Euro auf 308,2 Mio Euro nominal aufgestockt.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,71.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird im Jahr 2007 etwas vom Schwung der Vorjahre verlieren. Vor allem in den USA könnten die Probleme am Immobilienmarkt zu einem deutlich verringerten Wachstum führen. Für die Eurozone steht ein Zuwachs in der Nähe des Produktionspotenzials von rund 2,0 % auf der Tagesordnung. Mit einer weiteren Abwertung des US-Dollars und einem steigenden Euro/US-Dollar-Wechselkurs muss in diesem Jahr erneut gerechnet werden. Nachdem die EZB im vergangenen Jahr die Leitzinsen in fünf Schritten erhöht hat, rechnen wir damit, dass 2007 die Anhebungen auslaufen, die Rentenmärkte gleichwohl belastet sind.

Deutschland dürfte sich wie schon 2006 als Stütze der Eurokonjunktur erweisen. Die robuste Einschätzung der Situation durch die deutschen Unternehmen und die Verbesserungen am Arbeitsmarkt unterstreichen die in den letzten Jahren zurückgewonnene Wettbewerbsfähigkeit. Ein Wirtschaftswachstum von mehr als 2,0 % ist 2007 in Deutschland erreichbar, je nachdem wie stark der private Verbrauch anzieht.

Damit bietet das Jahr 2007 für die Banken in Deutschland solide Aussichten. Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Im Jahr 2006 konnten wir besser als prognostiziert die Chancen für unser Haus nutzen. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren und HSBC Trinkaus & Burkhardt bei immer mehr Kunden als Kernbank zu etablieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2006, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch, zumal wir in den letzten vier Jahren jeweils deutlich zweistellige Zuwachsraten im operativen Ergebnis verzeichnen konnten. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2007 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr etabliert hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 und 2006 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden wir weiterhin genau beobachten,

sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Cost Income Ratio, bezogen auf das Betriebsergebnis, halten wir für adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im einstelligen Prozentbereich an, Gleiches gilt auch für das Ergebnis nach Steuern.

Wir erwarten in allen Kundensegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse der Vorjahre und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern, benötigen hierzu aber auch weitere qualifizierte Mitarbeiter, um ein solides Wachstum fortzusetzen. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2007 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen drastisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung aus den Kreditmargen nicht mehr möglich sind. Während dies bisher in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen galt, ist diese Aussage nunmehr auch auf den gehobenen Mittelstand auszuweiten. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Wie bisher bietet deshalb eine

reine Kreditbeziehung keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits in den Vorjahren deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Investments Deutschland GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Die erfolgreiche globale Produktkooperation mit anderen HSBC-Gesellschaften im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen führt zu einer deutlichen Verbreiterung des Produktangebots insbesondere auch für Anlagen in den Ländern, die sich durch ein besonders dynamisches Wachstum auszeichnen. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Fondsadministration wird andauern. Ein Volumen von mehr als 50,0 Mrd Euro in der Fondsverwaltung schafft Größenvorteile im Wettbewerb. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian weiter ausbauen. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2006 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken und vermehrt

über das Internet-Brokerage verkaufen, infolge der guten Aktienmarktperformance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisenhandelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut. Neue Produkte sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Ausrichtung stärker als früher von der Performance der europäischen Aktienmärkte abhängig. Das sehr hohe Handelsergebnis des Jahres 2006 wird nur bei günstigen Rahmenbedingungen zu übertreffen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2007 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2007 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Auch für die internen Bereiche der Bank benötigen wir weitere Mitarbeiter, um die Abwicklungsqualität des größeren Volumens unverändert hoch beizubehalten. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen, wozu die Erfüllung der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act (SOX) und der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFiD) beitragen. Insgesamt erwarten wir für 2007 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme von neuem Genussscheinkapital und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiter verbessert und ermöglicht eine Ausdehnung unserer Geschäftsaktivitäten. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Operationelle Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir, so weit wie möglich, aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle Risiken einschließlich rechtlicher Risiken sowie Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten,

dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können. Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit der Bank, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die unverzügliche Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch unser Joint Venture mit T-Systems für die Wertpapierabwicklung konnten wir das strategische Risiko, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem früher mit sich brachten, verringern.

2006 haben wir auf Basis unseres neuen Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft das Reporting für unsere Kunden grundlegend überarbeitet und verbessert. Daran anschließend haben wir 2006 ein Projekt zur Integration des Order-Routings in das Portfolio-Management-System initiiert. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen konnten wir weitere signifikante Fortschritte erzielen. Dieses Projekt mündet 2007 in der Implementierung der Berechnung der Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel II. Damit verbunden sind erhebliche Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftige Lizenzgebühren. 2007 steht außerdem die Umsetzung der EU-Finanzmarktrichtlinie an. Wesentliche Details werden voraussichtlich erst in der ersten Jahreshälfte durch entsprechende Verordnungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bekannt gegeben. Die Zeit zur Implementierung der Regeln bis zum 1. November 2007 ist dadurch sehr knapp. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank immer weiter ansteigen. Damit gewinnen sie eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, beobachten wir mit großer Skepsis.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval- und dem Akkreditivgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Außerdem werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und rechtzeitige Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der BaFin im Dezember 2005 erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite hat der Vorstand Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im zentralen Kreditausschuss der Bank entschieden. Die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmte Kreditrisikostrategie gibt hierbei den Entscheidungsrahmen vor.

Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht setzt die Bank seit 2005 für ihr Kreditgeschäft eine neue 22-stufige interne Rating-Skala zur Klassifikation der Kreditqualität ihrer Kunden in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ein (siehe auch Abschnitt zum Thema Basel II). Zur Ermittlung des internen Ratings setzt die Bank vier Rating-Systeme ein, die die Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister abdecken. Diese Systeme werden bereits – bis zu ihrer Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen siebenstufigen System – zur Risikoklassifizierung genutzt und stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt – ergänzt durch das Expertenwissen des Analysten und eventuelle Sicherheitenabsprachen – die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung der Bank. Es basiert auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaft-

lichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten, die unter Verwendung interner Kundendaten entwickelt worden ist. Diese wird ergänzt durch ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds. Vervollständigt wird das System durch ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden. Die Trennschärfe des statistischen Modells ist auf einem großen externen Datensatz deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat die Bank nach einer internen Prüfung ihrer Eignung von der HSBC-Gruppe übernommen. Für diese international ausgerichteten Portfolios nutzen wir damit indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der Gruppe. Neben der statistischen Analyse der Finanzdaten und einer Analyse des Branchen- und Länderrisikos geht in alle HSBC Rating-Systeme eine qualitative Bewertung des Unternehmens und seines wirtschaftlichen Umfelds ein, die vom Kundenbetreuer in Deutschland in Zusammenarbeit mit den lokalen Kreditexperten erstellt wird.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen der erwartete Verlust für das einzelne Kreditengagement geschätzt. Für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko wird eine Risikovorsorge gebildet. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten im Zeitablauf geschätzt, sodass der Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements verglichen werden kann. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder von der Geschäftsleitung und vom Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht, die auch Risikotransfers (in andere Länder oder aus anderen Ländern) berücksichtigen.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, sie begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden und werden deshalb von diesen übernommen.

Das Kreditvolumen zum Bilanzstichtag gliedert sich nach Branchen zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	14.604,3	72,4	11.095,4	68,1
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	4.161,0	20,6	3.852,5	23,6
Öffentliche Haushalte	843,7	4,2	920,4	5,6
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	554,1	2,8	438,6	2,7
Insgesamt	**20.163,1**	**100,0**	**16.306,9**	**100,0**

Das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige nach Bonitätsklassen ergibt folgendes Bild:

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1-3	3.958,9	95,1	3.692,9	95,9
Bonitätsklasse 4-5	164,2	4,0	105,8	2,7
Bonitätsklasse 6-7	37,9	0,9	53,8	1,4
Insgesamt	**4.161,0**	**100,0**	**3.852,5**	**100,0**

Die Kreditrisikostrategie bestimmt, dass wenigstens 90 % des Kreditvolumens an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige an Kreditnehmer der Bonitätsklassen 1 bis 3 vergeben wird.

Basel II

Im Mittelpunkt des Basel-II-Rahmenwerks, das 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt wurde, steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus & Burkhardt wird die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung nutzen und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 implementieren. Die Einführung des IRB-Ansatzes wird zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. Die Bank beabsichtigt, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank bereits 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2006 die Verbesserung der IT-Systeme zur Erfassung und Historisierung der Rating-Informationen. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat 2006 den Antrag zur Zulassung zum Basis-IRB-Ansatz bei der BaFin gestellt. Die Prüfung zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme durch die deutsche Bankenaufsicht ist für das erste Quartal 2007 geplant.

Im Jahr 2006 wurde ebenfalls mit der Implementierung der maschinellen Berechnung der Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung begonnen. Dazu setzt HSBC Trinkaus & Burkhardt eine Standard-Meldewesen-Software eines externen Anbieters ein. Dieses System ist für die aktuellen Anforderungen des Meldewesens bereits im Einsatz, sodass die Anlieferung der Geschäftsdaten an das System gewährleistet ist. Die Erweiterungen in den Datenzulieferungen, die sich aus den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung ergeben, werden den Schwerpunkt der Arbeiten im Basel-II-Projekt 2007 bilden. Eine Prüfung der Bankenaufsicht für diesen Teil der Basel-II-Umsetzung ist für die zweite Jahreshälfte 2007 geplant.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank weiterhin eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist nach heutigem Stand davon überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Vorsitzender des Ausschusses ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen

Koordinatoren für operationelle Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die im Rahmen dieser so genannten Self-Assessments identifizierten operationellen Risiken werden im Hinblick auf ihr mögliches Verlustpotenzial und die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens vor Berücksichtigung etwaiger implementierter Risikominderungsmaßnahmen bewertet, um die absolute inhärente Risikohöhe für die Bank zu ermitteln. Auf dieser Basis erfolgt dann eine Zuordnung der Risiken zu einer von vier Risikokategorien unter expliziter Berücksichtigung des bereits implementierten Kontrollumfelds in der Bank. Hat der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, eingeleiteter Maßnahmen sowie aufgetretener Schadensfälle in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden dem Vorstand zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operationellen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder

Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operationellen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen des Vorstands, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen.

Operationelle Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operationelle Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken anzuwenden.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten sowie im geringeren Maße aus Rohwarenaktivitäten ohne physische Lieferung.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite (darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien) begrenzt.

Die Summe der Marktrisiken der AG gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	5,2	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,7	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**7,6**	**6,1**

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der BaFin unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der AG verwendet. Der modell-

spezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Rohwarenrisiken werden aufsichtsrechtlich durch den Standardansatz abgedeckt.

Das interne Value-at-Risk-Modell wird auch zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung verwendet.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2006 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und

meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus.

Die Handelsbestände werden zu großen Teilen durch den Handel über die Aufnahme beziehungsweise Begebung von strukturierten Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Zertifikaten selbst finanziert. Sichteinlagen und Termingelder von Kunden werden trotz eines hohen Bodensatzes in kurzlaufenden Geldmarktpapieren der HSBC-Gruppe, als Geldsicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften, zur Finanzierung von kurzfristigen Terminkäufen von Kunden oder im Interbankengeldmarkt wieder angelegt. Nahezu alle Schuldverschreibungen im Bankbuch sowie nennenswerte Teile der Schuldverschreibungen im Handelsbestand sind sicherheitenfähige Wertpapiere, die bei der Deutschen Bundesbank sowie verschiedenen Clearing-Institutionen hinterlegt sind. Sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab. Zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsreserven werden wir ab Januar 2007 am neuen elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teilnehmen, um zunächst Schuldscheindarlehen öffentlicher Emittenten als weitere Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte nutzen zu können.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert und zusätzlich mit der HSBC abgestimmt. Bei der Steuerung werden Bilanzstruktur und Liquiditätskennziffern ständig überwacht und periodisch Liquiditätsbindungsbilanzen mit verschiedenen Szenarien hinzugezogen.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der BaFin festgelegt sind. Die Einführung eines internen Modells für Liquiditätsrisiken planen wir vor diesem Hintergrund derzeit nicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 47 auf 1.266. Sieben Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2006 von uns 533 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 519 am Vorjahresende.

Fortbildung

Die hohe fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter sind uns, gerade in Zeiten des anhaltend starken Wettbewerbs, besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen, die wir selbst und unsere Kunden an uns stellen, genügen. Vor diesem Hintergrund schenken wir der Weiterbildung unserer Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch produktspezifische Schulungen, durch Führungsseminare und Kommunikationstrainings sowie durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2006 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, eingeteilt in 26,1 Mio Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit 78,6 % (Vorjahr 77,9 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2006 um 20,0 % auf 105,00 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 86,00 Euro, der höchste bei 121,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,5

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Dividenden

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 9,6fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11,3 % p. a.

Für das Geschäftsjahr 2006 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2006 angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 6. Februar 2007

Der Vorstand

Abschluss nach HGB

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf

Aktiva	in €	in €	in €	31.12.2006 in €	31.12.2005 in T€
Barreserve					
a) Kassenbestand			1.827.814,05		1.569
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			433.923.220,26		796.639
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	433.923.220,26				(796.839)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
				435.751.034,31	798.208
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.606.534.596,33		1.259.015
b) andere Forderungen			2.967.738.122,04		3.724.662
				4.574.272.718,37	4.983.677
Forderungen an Kunden				3.554.487.985,67	2.933.923
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				0
Kommunalkredite	472.021.498,17				(524.291)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			
ab) von anderen Emittenten		1.707.086.403,10			4.993
			1.707.086.403,10		4.993
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		254.412.330,48			237.802
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	254.412.330,48				(237.802)
bb) von anderen Emittenten		2.637.801.443,33			1.757.987
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.195.176.587,08		2.892.213.773,81		1.995.789 (1.591.440)
c) eigene Schuldverschreibungen			6.580.632,36		24.544
Nennbetrag	5.133.000,00				(22.535)
				4.605.880.809,27	2.025.326
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.464.331.208,73	1.355.644
Beteiligungen				6.036.926,06	5.405
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	723.884,72				(629)
Anteile an verbundenen Unternehmen				161.210.466,94	161.210
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.602.428,63				(2.602)
Treuhandvermögen				138.563.755,45	140.108
darunter: Treuhandkredite	18.716.109,67				(19.255)
Immaterielle Anlagewerte				5.974.594,81	6.755
Sachanlagen				16.386.076,26	13.644
Sonstige Vermögensgegenstände				417.320.327,53	230.041
Latente Steuererstattungsansprüche				20.436.188,67	16.091
Rechnungsabgrenzungsposten				45.699.936,61	36.215
SUMME DER AKTIVA				**15.446.352.028,68**	**12.706.247**

Passiva	in €	in €	in €	31.12.2006 in €	31.12.2005 in T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.096.816.570,11		998.559
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			658.901.365,20		779.189
				1.755.717.935,31	1.777.748
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		12.284.436,01			13.080
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.339.967,91			1.357
			13.624.403,92		14.437
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		4.684.484.971,53			3.813.481
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.470.006.310,04			2.813.022
			8.154.491.281,57		6.626.503
				8.168.115.685,49	6.640.940
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			3.194.523.164,89		2.368.838
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		10.751
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(10.751)
				3.194.523.164,89	2.379.589
Treuhandverbindlichkeiten				138.563.755,45	140.108
darunter: Treuhandkredite	18.716.109,78				(19.255)
Sonstige Verbindlichkeiten				750.857.308,08	484.356
Rechnungsabgrenzungsposten				23.380.644,54	33.108
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			127.908.626,89		124.410
b) Steuerrückstellungen			41.135.599,94		79.296
c) andere Rückstellungen			95.386.910,53		74.100
				264.431.137,36	277.806
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i.V.m. § 5 Abs. 1 EStG				0,00	0
Nachrangige Verbindlichkeiten				308.151.675,25	276.032
Genussrechtskapital				135.790.431,68	35.790
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				0
Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	70.000.000,00		70.000.000,00		70.000
– bedingtes Kapital –	13.500.000,00				(13.500)
b) Kapitalrücklage			210.520.290,63		210.520
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		314.500.000,00			244.500
			314.500.000,00		244.500
d) Bilanzgewinn			111.800.000,00		135.750
				706.820.290,63	660.770
SUMME DER PASSIVA				**15.446.352.028,68**	**12.706.247**
Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			1.346.551.770,80		1.277.300
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				1.346.551.770,80	1.277.300
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			3.700.551.041,32		2.704.829
				3.700.551.041,32	2.704.829

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2006

	in €	in €	2006 in €	2005 in T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	254.123.779,26			193.553
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	132.879.091,17			104.523
		387.002.870,43		298.076
2. Zinsaufwendungen		271.741.161,66		206.232
			115.261.708,77	91.844
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		38.407.899,19		31.565
b) Beteiligungen		306.841,81		777
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		609.352,98		1.017
			39.324.093,98	33.359
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			47.784.346,19	35.542
5. Provisionserträge		344.323.015,11		290.246
6. Provisionsaufwendungen		145.309.043,47		98.344
			199.013.971,64	191.902
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoaufwand)			38.713.799,05	68.352
8. Sonstige betriebliche Erträge			12.093.571,79	33.938
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	145.992.516,34			136.770
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	29.637.215,81			25.467
darunter:		175.629.732,15		162.237
für Altersversorgung 15.926.468,33				(11.902)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		89.671.450,85		81.064
			265.301.183,00	243.301
11. Abschreibungen und Wertberichtungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			7.529.942,39	9.226
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			6.641.922,60	8.413
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		4.365.244,01		11.664
			4.365.244,01	11.664
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		18
			0,00	18
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			2.180.123,50	122
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			174.903.563,94	205.557
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		62.606.277,97		81.794
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		997.285,97		13
			63.603.563,94	81.807
22. Jahresüberschuss			111.300.000,00	123.750
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			500.000,00	12.000
			111.800.000,00	135.750
24. Bilanzgewinn			111.800.000,00	135.750

Anhang
für das Geschäftsjahr 2006
der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Grundlagen

Umwandlung der Rechtsform

Die Hauptversammlung hat am 30. Mai 2006 den Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA angenommen, die Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG umzuwandeln.

Mit der Eintragung im Handelsregister am 31. Juli 2006 wurde die Umwandlung wirksam.

Allgemeines

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2006 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2005.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E14 5HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hielt die HSBC Holdings plc Ende 2006 eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Fremdwährungsumrechnung

Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden Gewinn erhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

Forderungen

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden nach unveränderten Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen erfolgt analog der Bewertung des Wertpapierbestandes nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB. Es wurden auf Namensschuldverschreibungen Abschreibungen in Höhe von 6,5 Mio Euro (1,9 Mio Euro) vorgenommen.

Wertpapiere

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB; dabei werden in Bewertungseinheiten auch die zur Kursabsicherung eingesetzten derivativen Instrumente und Termingeschäfte berücksichtigt. Alle Wertpapiere werden dem Handelsbestand oder dem Liquiditätsvorsorgebestand zugeordnet. Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2006 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zu Grunde gelegt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver bzw. passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem versicherungsmathematischen Teilwert unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6 % passiviert; soweit Mitarbeiter seit dem 1. Januar 2001 in die Gesellschaft eingetreten sind und sich für diese Mitarbeiter ein den Teilwert übersteigender Betrag errechnet, erfolgte die Berechnung auf der Grundlage der „projected unit credit method“ (IFRS). Dabei wurden folgende Parameter zugrunde gelegt: langfristiger Rechnungszinsfuß 4,5 %, erwartete Gehaltsentwicklung 3,0 %, voraussichtliche Rentenanpassung 2,0 %, erwartete Inflationsrate 2,0 % und erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung 2,5 %.

Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Ver-

rentung von 6,0 % p. a. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den in 2005 geänderten Sterbetafeln.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte

Die marktrisikobehafteten Handelsgeschäfte werden in Anlehnung an Steuerungsgrundsätze des Risikomanagements auf der Basis eines Portfolioansatzes bilanziert. Einzelpositionen mit gleichartiger Risikostruktur werden zu marktrisikoabbildenden Einheiten zusammengefasst. Im Rahmen der Portfoliobewertung werden zunächst die Salden aus der Verrechnung der nicht realisierten Gewinne und Verluste der Einzelpositionen ermittelt. Dem Imparitätsprinzip folgend wird dann ein negativer Saldo (= unrealisierter Verlust) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ein insgesamt ermittelter positiver Saldo (= unrealisierter Gewinn) wird dagegen nicht berücksichtigt.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch Vergleich der Marktpreise mit den Einstandswerten (Mark-to-Market-Bewertung) nach folgenden Grundsätzen ermittelt:

– Zinsbezogene Geschäfte

Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- bzw. Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

– Währungsbezogene Geschäfte

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- bzw. Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten

Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Marktswapsätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

– Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
a) Täglich fällig	1.606,6	1.259,0
b) Andere Forderungen	2.967,7	3.724,7
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	2.326,7	3.089,6
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	33,1	109,4
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	121,8	113,9
– mehr als fünf Jahren	486,1	411,8
Insgesamt	**4.574,3**	**4.983,7**

Forderungen an Kunden in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	2.111,0	1.544,3
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	173,4	352,7
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	443,0	399,5
– mehr als fünf Jahren	827,1	637,4
Insgesamt	**3.554,5**	**2.933,9**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
a) Täglich fällig	1.096,8	998,5
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	658,9	779,2
Mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	577,7	663,3
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	42,5	68,5
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	34,0	13,6
– mehr als fünf Jahren	4,7	33,8
Insgesamt	**1.755,7**	**1.777,7**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
a) Spareinlagen	13,6	14,4
Mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	12,3	13,1
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,1	0,2
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	0,0	0,0
– mehr als fünf Jahren	1,2	1,1
b) Andere Verbindlichkeiten	8.154,5	6.626,5
ba) täglich fällig	4.684,5	3.813,5
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.470,0	2.813,0
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.726,8	1.502,7
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	171,2	201,8
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	418,5	400,4
– mehr als fünf Jahren	1.153,5	708,1
Insgesamt	**8.168,1**	**6.640,9**

Verbriefte Verbindlichkeiten in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
a) Begebene Schuldverschreibungen	3.194,5	2.368,8
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	95,7	835,9
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	2.009,4	529,6
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	668,1	770,9
– mehr als fünf Jahren	421,3	232,4
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	10,8
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	0,0	10,8
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,0	0,0
Insgesamt	**3.194,5**	**2.379,6**

Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	505,6	512,5
Forderungen an Kunden	72,1	138,9
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	718,9	820,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	236,5	89,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,5	0,0
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,0	1,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhand-vermögen in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	18,7	19,3
Beteiligungen	119,9	120,8
Insgesamt	**138,6**	**140,1**

Treuhand-verbindlichkeiten in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,6	1,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	138,0	138,3
Insgesamt	**138,6**	**140,1**

Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2006 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 959,7 Mio Euro (742,1 Mio Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 927,9 Mio Euro (921,3 Mio Euro).

Forderungen an Kreditinstitute

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag von 1.037,0 Mio Euro (610,1 Mio Euro) als Sicherheit verpfändet.

Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 184,5 Mio Euro (101,3 Mio Euro).

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Liquiditätsvorsorgebestand	566,7	583,3
Handelsbestand	4.039,2	1.442,0
Insgesamt	**4.605,9**	**2.025,3**

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 2.030,3 Mio Euro (36,7 Mio Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.878,3 Mio Euro (1.637,3 Mio Euro) zur Verfügung. Zum Stichtag bestanden wie im Vorjahr keine Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 0,2 Mio Euro (184,3 Mio Euro) in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 473,3 Mio Euro (1.037,5 Mio Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 1.896,2 Mio Euro (237,2 Mio Euro) werden im Geschäftsjahr 2007 fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Liquiditätsvorsorgebestand	587,0	577,0
Handelsbestand	877,3	778,6
Insgesamt	**1.464,3**	**1.355,6**

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 922,5 Mio Euro (810,4 Mio Euro). Alle börsenfähige Wertpapiere sind börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 541,8 Mio Euro (545,2 Mio Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden keine Aktien als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 761,7 Mio Euro (483,3 Mio Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) hat die Bank seit dem 1. September 2005 alle Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 145,8 Mio Euro (137,6 Mio Euro) auf eine Treuhandgesellschaft übertragen.

Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,1	0,1
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	69,2	16,2
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten unverändert keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen findet sich auf Seite 88.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 16,0 Mio Euro (12,6 Mio Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2006 wurden im Abschluss der AG 0,6 Mio Euro (0,5 Mio Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf Seite 88 dargestellt.

Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahres 2006 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 540 (540) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an die Bank als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäftes verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,002 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die AG im Laufe des Jahres 2006 insgesamt 195.023 (41.175) eigene

Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,75 % (0,2 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 87,34 Euro (84,68 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 87,82 Euro (85,07 Euro). Die Erlöse aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 191.575 Stück (21.423 Stück) oder 0,73 % (0,08 %) des Grundkapitals.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Optionsprämien und Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 325,2 Mio Euro (168,2 Mio Euro) sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 76,2 Mio Euro (46,1 Mio Euro).

Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 20,4 Mio Euro (16,1 Mio Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Disagio aus Verbindlichkeiten	3,4	3,7
Agio aus Forderungen	36,6	25,1

Passive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Disagio aus Forderungen	2,8	2,0
Agio aus Verbindlichkeiten	8,5	12,2

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Optionsprämien in Höhe von 564,4 Mio Euro (403,9 Mio Euro) sowie Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 121,0 Mio Euro (21,5 Mio Euro). Weiterhin sind Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 27,5 Mio Euro (20,3 Mio Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 11,9 Mio Euro (10,3 Mio Euro) enthalten.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den begebenen Schuldverschreibungen werden 2.105,1 Mio Euro innerhalb des nächsten Jahres fällig.

Rückstellungen

– Pensionsrückstellungen

Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch versicherungsmathematische Gutachten berechnet.

– Steuerrückstellungen

Im Abschluss der AG waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

– Andere Rückstellungen

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Rückstellungen im Kreditgeschäft	9,8	11,7
Rückstellungen im Personalbereich	58,2	40,4
Andere Rückstellungen	27,4	22,0
Insgesamt	**95,4**	**74,1**

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 308,2 Mio Euro (276,0 Mio Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2006 entfiel auf sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 13,9 Mio Euro (12,6 Mio Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrages der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio €
4 % bis unter 5 %	133,2
5 % bis unter 6 %	137,2
6 % bis unter 7 %	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6
8 % bis unter 9 %	0,0
Festsätze	283,2
Variabel	25,0
Insgesamt	**308,2**

Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Fälligkeit	Nominalbetrag in Mio €
bis ein Jahr	15,2
über ein Jahr bis fünf Jahre	69,6
über fünf Jahre	223,4
Insgesamt	**308,2**

Nachrangabrede

Alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 299,0 Mio Euro (260,8 Mio Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital

Die Ermächtigung der Hauptversammlung 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die Bank genutzt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 ist bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 emittierte die AG im September 2006 Namensgenussscheine in Höhe von 100,0 Mio Euro in vier Tranchen. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 6,0 Mio Euro bzw. 5,0 Mio Euro ist bis zum 31. Dezember 2016 befristet, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,77 %. bzw. 4,78 %. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 52,0 Mio Euro bzw. 37,0 Mio Euro endet am 31. Dezember 2020, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,89 % bzw. 4,91 %. Die Rückzahlung erfolgt jeweils ein halbes Jahr nach Ende der Laufzeit zum Nennwert, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Alle Genuss- bzw. Namensgenussscheine erfüllen die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und sind daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

In den Bedingungen aller Emissionen ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bestehen. Die Genuss- bzw. Namensgenussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Für die Genuss- bzw. Namensgenussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der AG beträgt unverändert 70,0 Mio Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 210,5 Mio Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2005 (135,8 Mio Euro) ein Betrag in Höhe von 65,3 Mio Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 70,0 Mio Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 0,5 Mio Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 314,5 Mio Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 ist der Vostand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio Euro bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 10,7 Mio Euro (14,9 Mio Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 12,7 Mio Euro (8,6 Mio Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Andere Verpflichtungen

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, beläuft sich auf 3,7 Mio Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Insgesamt	39,8	32,5
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen	5,9	6,4

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Geschäfte mit Finanzderivaten

		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge		Marktwert			
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	2006	2005	Positiv 2006	Positiv 2005	Negativ 2006	Negativ 2005
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	FRAs	5	0	0	5	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	4.007	12.649	10.703	27.359	31.737	546	1.165	562	1.158
	Zinsoptionen – Käufe	1.357	4.429	5.935	11.721	7.600	340	268	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	554	4.063	6.790	11.407	7.947	0	0	344	320
	Termingeschäfte	572	0	0	572	649	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	Zins-Futures	0	0	5.503	5.503	5.365	9	4	8	20
	Zinsoptionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Summe	**6.495**	**21.141**	**28.931**	**56.567**	**53.298**	**895**	**1.437**	**914**	**1.498**
Währungsbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	22.765	1.055	121	23.941	20.380	292	326	289	330
	Cross-Currency Swaps	0	34	56	90	39	2	2	2	2
	Devisenoptionen – Käufe	1.727	121	0	1.848	2.786	59	93	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	1.635	98	0	1.733	2.823	0	0	41	87
Börsengehandelte Produkte	Währungsfutures	0	0	16	16	22	0	4	0	0
	Summe	**26.127**	**1.308**	**193**	**27.628**	**26.050**	**353**	**425**	**332**	**419**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	19	16	170	205	8	68	4	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	8	1	18	27	4	0	0	56	33
Börsengehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	950	950	854	5	5	4	4
	Aktien-/Index-Optionen	6.781	3.636	31	10.448	9.052	430	363	326	319
	Summe	**6.808**	**3.653**	**1.169**	**11.630**	**9.918**	**503**	**372**	**386**	**356**
Kreditbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Credit Default Swap – Käufe	10	0	0	10	10	1	0	0	0
	Credit Default Swap – Verkäufe	10	0	0	10	10	0	0	1	0
	Summe	**20**	**0**	**0**	**20**	**20**	**1**	**0**	**1**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**39.450**	**26.102**	**30.293**	**95.845**	**89.286**	**1.752**	**2.234**	**1.633**	**2.273**

Die gezahlten Optionsprämien in Höhe von 317,0 Mio Euro (157,3 Mio Euro) sowie die Sicherheitsleistungen für die Futureskontrakte in Höhe von 8,2 Mio Euro (10,9 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die erhaltenen Optionsprämien in Höhe von 564,4 Mio Euro (403,9 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

in Mio €		31.12.2006 Positiv	Negativ
OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	1.589	1.363
	Finanzinstitute	59	127
	Sonstige	103	172
Nicht-OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	1	1
	Finanzinstitute	0	0
	Sonstige	0	0
Insgesamt		**1.752**	**1.663**

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbandes deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Nettingvereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäftes entfällt auf Handelsaktivitäten.

Marktrisiken

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-risk-Werte:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	5,2	4,2
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,3
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	4,7	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**7,6**	**6,3**

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufteilung der Ertragspositionen nach geographischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 830,5 Mio Euro (694,5 Mio Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geographischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 18,5 Mio Euro (10,7 Mio Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Wesentlichen auf die Vermögens- und Depotverwaltung und Corporate Finance-Dienstleistungen.

Honorare des Abschlussprüfer

Das Honorar für die Abschlussprüfung betrug 712,5 TEuro. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen wurden 81,7 TEuro und für sonstige Beratung 142,1 TEuro aufgewendet.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 12,1 Mio Euro (33,9 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen 7,1 Mio Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen sowie 1,9 Mio Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 1,9 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen sowie 0,2 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 6,6 Mio Euro (8,4 Mio Euro) beinhalten 0,3 Mio Euro aus Kulanzleistungen und 1,6 Mio Euro Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank sowie 4,3 Mio Euro für Zuführung zur Rückstellung für Risiken aus dem Emissionsgeschäft.

Sonstige Angaben

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	31.12.2006	31.12.2005
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	567	634
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	639	627
Auszubildende	33	30
Insgesamt	**1.239**	**1.291**
Davon:		
Mitarbeiterinnen	521	539
Mitarbeiter	718	752

Haftung aus Patronatserklärungen

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Diese Gesellschaften sind im Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG auf Seite 87 vollständig aufgeführt. Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 80 bis 82 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten 83 bis 86 dargestellt.

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Am Bilanzstichtag wurden keine Vorschüsse und Kredite Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht dargestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2006 inklusive der bis zum Formwechsel erhaltenen Vergütung in der Eigenschaft als persönlich haftende Gesellschafter.

in T €	Festbezüge	Variable Vergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sonstige Bezüge*	Gesamtvergütung
Andreas Schmitz	592,9	2.480,0	1.486,6	22,7	4.582,2
Paul Hagen	474,3	2.480,0	1.336,6	29,8	4.320,7
Dr. Olaf Huth	474,3	2.480,0	1.186,6	42,8	4.183,7
Carola Gräfin von Schmettow	474,3	2.480,0	1.486,6	13,7	4.454,6
Insgesamt	**2.015,8**	**9.920,0**	**5.496,4**	**109,0**	**17.541,2**

* Die Sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Im Rahmen der Umwandlung wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio Euro in Aktien der HSBC Holdings plc. gewährt. Die Auszahlung erfolgt in drei gleichen Raten jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Davon sind 1,5 Mio Euro in 2006 als Aufwand zu erfassen und in der vorstehenden Tabelle berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr sind an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 201.278,88 Euro.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlages durch die Hauptversammlung am 5. Juni 2007 betragen für 2006 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.064.831,62 Euro.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe

von 4.519.106,23 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 38.718.650,00 Euro.

Für 2006 betragen die Bezüge, des mit der Umwandlung zur AG aufgelösten Aktionärsausschusses, 208.505,00 Euro. Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten Vergütungen in Höhe von 332.100,00 Euro.

Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommision Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Gewinnverwendungs-vorschlag

in €	2006	2005
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	111.800.000,00	135.750.000,00
Der Vorstand schlägt die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,50 € je Aktie auf das voll dividenden-berechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 €		
Das entspricht einer Dividendensumme von	65.250.000,00	65.250.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	5.500.000,00	70.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	41.050.000,00	500.000,00
	111.800.000,00	**135.750.000,00**

Düsseldorf, den 6. Februar 2007

Der Vorstand

Organe

Vorstand

Andreas Schmitz, (Vorstandssprecher), Bankier

Paul Hagen, Bankier

Dr. Olaf Huth, Bankier

Carola Gräfin von Schmettow, Bankier

Bereichsvorstand

Manfred Krause

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stephen Green, London, stellvertretender Vorsitzender,
Group Chief Executive, HSBC Holdings plc

Professor Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Ulrich Eckhoff*, Düsseldorf,
Bankangestellter
(bis 30. Mai 2006)

Deniz Erkman*, Krefeld,
Bankangestellte

Charles-Henri Filippi, Paris,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France S.A.

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Stuart Gulliver, London,
Chief Executive – Corporate Investment Banking and Markets,
HSBC Holdings plc
(seit 30. Mai 2006)

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Oliver Honée*, Essen,
Bankangestellter
(seit 30. Mai 2006)

* Arbeitnehmervertreter

Dr. Siegfried Jaschinski, Stuttgart,
Vorsitzender des Vorstands Landesbank Baden-Württemberg
(seit 30. Mai 2006)

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Henkel KGaA

Dr. Christoph Niemann, Meerbusch,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA
(bis 30. Mai 2006)

Dietmar Sauer, Karlsruhe,
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands,
Landesbank Baden-Württemberg
(bis 30. Mai 2006)

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

Aktionärsausschuss
(Auflösung am 31. Juli 2006)

Stephen Green, London,
Vorsitzender
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc

Charles-Henri Filippi, Paris,
stellvertretender Vorsitzender,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France S.A.

Stuart Gulliver, London,
Chief Executive – Corporate Investment Banking and Markets,
HSBC Holdings plc

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) keine b) HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf [1] L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) keine b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Falke Bank AG i.L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
[2] HSBC Holdings plc Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der AG sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Detlef Irmen	a) keine b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
Dr. Manfred von Öttingen	a) keine b) HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern

Aufsichtsratsmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) HSBC Bank plc, London (Chairman)[2] HSBC France, Paris [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman)[2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Holding AG, Luzern [3] B. Braun Medical AG, Luzern [3] B. Braun Medical SA, Barcelona [3] B. Braun Medical International S.L., Barcelona [3] B. Braun Surgical SA, Barcelona [3] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3] Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt a.M. Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [3] B. Braun Medical Inc., Bethlehem [3] B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang [3]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid HSBC Bank plc, London [2] HSBC Asset Management Holdings (France), Paris [2] HSBC Private Bank (France), Paris [2]
Wolfgang Haupt	a) Pfleiderer AG, Neumarkt Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Siegfried Jaschinski	a) LEG Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg, Stuttgart b) LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a.M.
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
[2] HSBC Holdings plc Konzern
[3] B. Braun Konzern

Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft [1] in T€	Jahresergebnis 2006 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	29.799[2]
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	78.387	11.171
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	488[3]	1.879[3]
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	19.556	4.056
International Transaction Services GmbH [5]	Düsseldorf	51,0	17.495	2.495
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 70[2]
HSBC Investments Deutschland GmbH[7]	Düsseldorf	100,0	2.601	14.328[2]
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.332	842
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 1.541[2]
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	90	80
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	122	6
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	71	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	68	5
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	27	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	56	3
Trinkaus Canada 1 GP Ltd. [6]	Toronto	100,0	3[4]	2[4]
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	3.519[2]
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.072	2.007
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	138[2]
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	11.701	- 639
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	336
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.550	17
HSBC Bond Portfolio GmbH [8]	Frankfurt a. M.	100,0	91	41
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	26	2

[1] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
[2] Ergebnisabführungsvertrag
[3] Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,3178
[4] Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,5300
[5] at-equity konsolidiert
[6] wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert
[7] umfirmiert, vormals HSBC Trinkaus Capital Management GmbH
[8] umfirmiert, vormals HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

in T€	Anschaffungskosten 01.01.2006	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungskosten 31.12.2006
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	47.055,4	9.598,4	18.970,1	0,0	37.683,7
Standardsoftware	10.463,1	41,8	32,8	0,0	10.472,1
Immaterielle Anlagewerte	8.891,6	1.081,5	0,0	0,0	9.973,1
Insgesamt	**66.710,5**	**10.721,7**	**19.002,9**	**0,0**	**58.429,3**

in T€	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2006	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2006	Restbuchwert 31.12.2006	Restbuchwert 31.12.2005
Grundstücksgleiche Rechte	76,7	3,7	0,0	0,0	80,4	220,0	223,7
Sachanlagen	34.418,4	4.967,4	17.739,4	0,0	21.646,4	16.037,3	12.637,0
Standardsoftware	9.679,4	696,8	32,8	0,0	10.343,4	128,7	783,7
Immaterielle Anlagewerte	2.136,0	1.862,5	0,0	0,0	3.998,5	5.974,6	6.755,6
Insgesamt	**46.310,5**	**7.530,4**	**17.772,2**	**0,0**	**36.068,7**	**22.360,6**	**20.400,0**

Finanzanlagevermögen

in T€	Anschaffungskosten 01.01.2006	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungskosten 31.12.2006
Beteiligungen	5.405,2	631,7	0,0	0,0	6.036,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	161.484,0	0,0	0,0	0,0	161.484,0
Insgesamt	**166.889,2**	**631,7**	**0,0**	**0,0**	**167.520,9**

in T€	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2006	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2006	Restbuchwert 31.12.2006	Restbuchwert 31.12.2005
Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.036,9	5.405,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	161.210,4	161.210,4
Insgesamt	**273,6**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**273,6**	**167.247,3**	**166.615,6**

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 14. Februar 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Becker	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Konzernlagebericht

Aufbau und Leitung

Die Geschäftsbereiche

Die strategische Ausrichtung

Das Geschäftsjahr 2006

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ertragslage

Vermögenslage

Finanzlage

Prognosebericht

Das Risikomanagement

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aktionäre und Aktie

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.
Hongkong

HSBC Investments Deutschland GmbH
Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

International Transaction Services GmbH*
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Family Office GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG
Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG
Düsseldorf

* at-equity konsolidiert

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Mitgliedern.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 AktG.

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 42.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2007.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht, ebenso keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortlichkeit für die Festlegung der Vergütung der Vorstände an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Der Personalausschuss wurde im Zusammenhang mit der Rechtsformumwandlung vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 30. Mai 2006 etabliert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2006 die Herren Dr. Sieghard Rometsch (Vorsitzender), Stephen Green und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2006 dreimal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch leistungsbezogene Komponenten sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die leistungsbezogenen Komponenten werden durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt sowie von dem Global Renumeration Committee der HSBC Holdings plc gebilligt und können in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung der aktienbasierten Vergütung erfolgt in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Die Auszahlung steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der vorgesehenen Auszahlung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

Individuelle Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2006 finden sich in Note 67 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ unseres Konzernabschlusses.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenen Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten

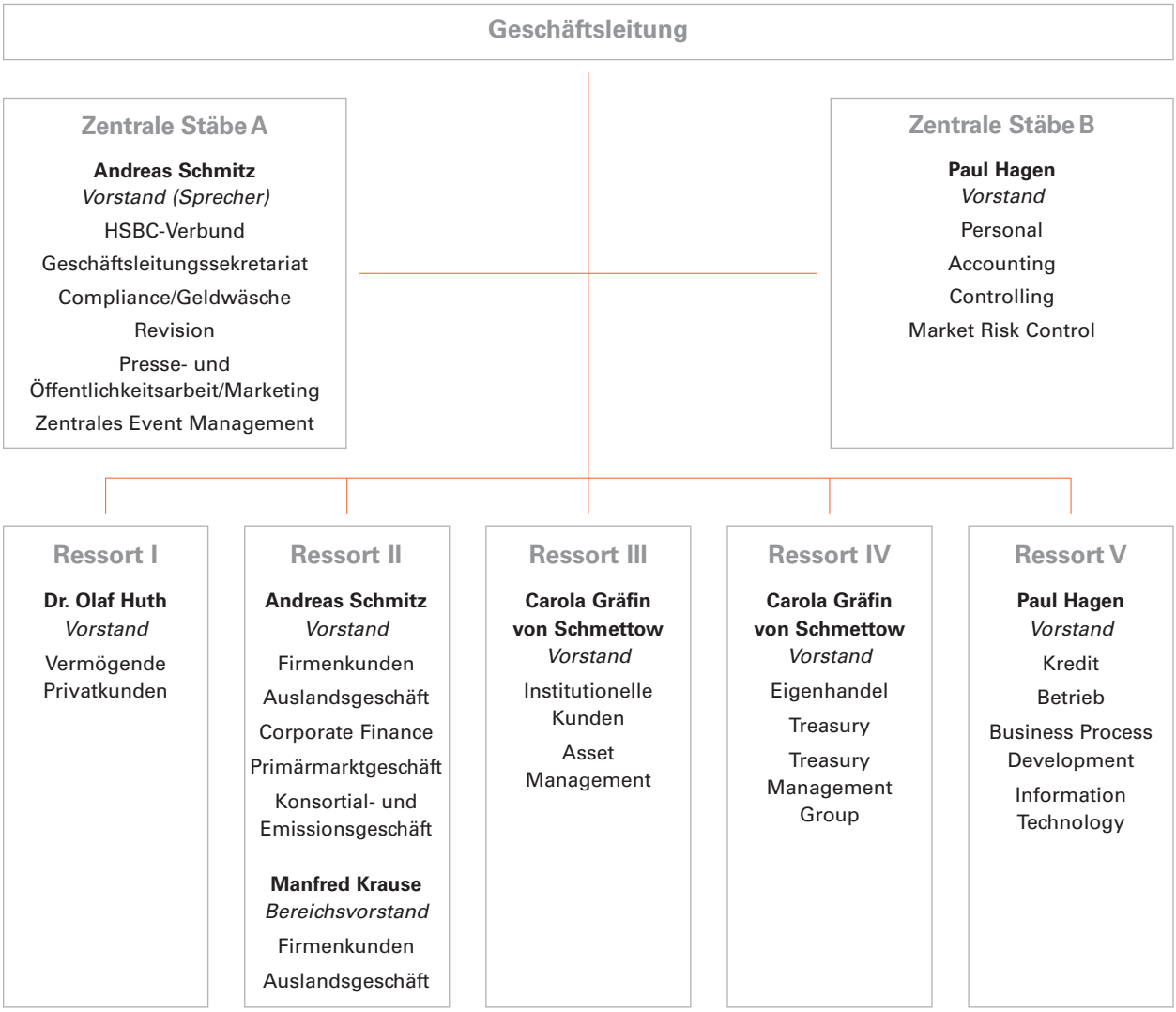
Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Bis zum Formwechsel galt für die Aufsichtsratsmitglieder die folgende Vergütungsregelung: Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenden Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 3.000 Euro und darüber hinaus für je 5 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende, die über 10 Cent hinausgeht, eine Zusatzvergütung von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der Stellvertreter das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Die Mitglieder eines Aufsichtsratsausschusses erhalten keine gesonderte Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2006 finden sich in Note 67 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ unseres Konzernabschlusses.

Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den Vorstandsmitgliedern Herr Manfred Krause als Bereichsvorstand zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

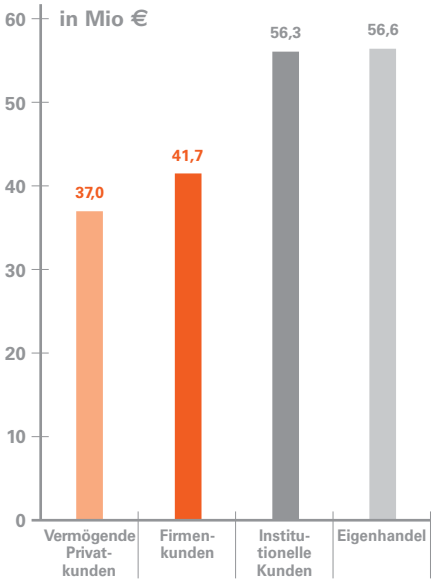


Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

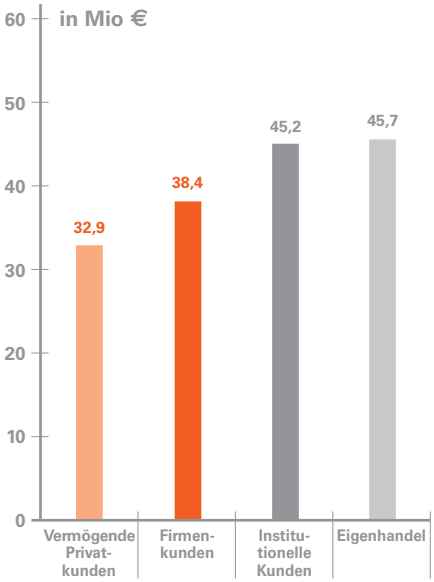
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen

Januar – Dezember 2006
Gesamt: 191,6 Mio €

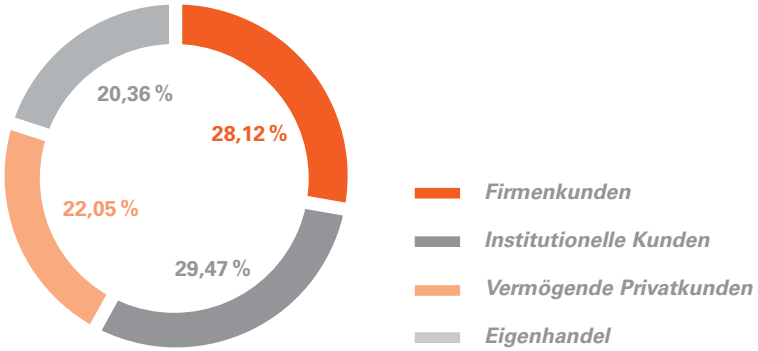


Januar – Dezember 2005
Gesamt: 162,2 Mio €



Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche in Höhe von 9,1 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 26,0 Mio Euro für 2005 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 182,5 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 136,2 Mio Euro im Jahr 2005. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der deutsche Bankenmarkt ist insbesondere in den auch von unserem Haus abgedeckten Zielkundensegmenten weiterhin geprägt durch ein verstärktes Vordringen ausländischer Banken, was auch durch die zunehmende Nachfrage deutscher Kunden nach internationalen Bankprodukten begünstigt wird. Einige der größeren deutschen Banken, ermutigt durch geringere Wertberichtigungen und verbesserte Handelsergebnisse, jedoch immer noch gehandicapt durch mangelnde Internationalität und Kapitalkraft, begegnen dem auf traditionelle Weise, und zwar durch Erhöhung der Volumen oder Absenken der Margen bzw. Ausweichen in schlechtere Bonitäten. Kurz- bis mittelfristig mag dies aufgrund verbesserter Konjunkturaussichten vertretbar erscheinen, langfristig besteht jedoch die Gefahr, dass sich krisenhafte Situationen, wie sie 2002/2003 zu beobachten waren, wiederholen.

Der für den deutschen Markt seit Jahrzehnten herbeigesehnte Konzentrationsprozess lässt trotz erster Ansätze weiter auf sich warten. Ob die Situation um die Landesbank Berlin zu einer Veränderung im „Drei-Säulen-System“ führen wird, bleibt fraglich.

Gleichwohl wird der Konzentrationsprozess national wie international den Wettbewerb an den Finanzmärkten nachhaltig verändern. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und im Rahmen unserer Strategie, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben wir mit Eintragung in das Handelsregister zum 31. Juli 2006 die Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG gewandelt. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe. Nach nunmehr fünf Monaten im neuen Gewand können wir konstatieren, dass dieser Schritt am Markt und von unseren Kunden ausschließlich positiv aufgenommen wurde.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Diese in der deutschen Bankenlandschaft einzigartige Kombination gilt es in den vor uns liegenden Jahren aktiver als bisher sichtbar und erlebbar zu machen, und zwar sowohl für unsere Kunden als auch für die, die es noch werden sollen.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern schwerpunktmäßig auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Im Bereich komplexer Finanzderivate und im Beratungsgeschäft (M&A) entwickeln wir systematisch für unsere Kunden sinnvolle und nutzbare Innovationen und Lösungen. Auch die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen immer wieder neu, ob unser Handeln optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet ist. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert realisierbar. Gleichwohl erscheint es auch notwendig, unsere sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften herauszustellen.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die produkttechnische Leistungsfähigkeit als auch auf das jeweilige regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden auf das individualisierte Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen, auf Vertrauen basierenden Beziehung zum Kunden im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen nützliche Lösungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen in die Qualifikation unserer Mitarbeiter durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau investieren.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2006

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wies 2006 das vierte Jahr in Folge eine robuste Wachstumsrate von mehr als 4 % auf. In der Eurozone und in Deutschland lief die Konjunktur besser als vielfach erwartet. So erreichte die Wirtschaft in Deutschland ein Wachstum von 2,7 %, gleichzeitig wurde der Preisauftrieb bei 1,7 % gebremst. Infolge der konjunkturellen Belebung erhöhte sich die Erwerbstätigkeit 2006 merklich, und die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt um rund 374.000 Personen.

Die EZB hat im Verlauf des Jahres die Leitzinsen in fünf Schritten von 2,25 % auf 3,50 % erhöht. Dagegen hat die US-Notenbank bereits im Juni 2006 mit der Anhebung der Leitzinsen auf 5,25 % ihren geldpolitischen Verschärfungskurs beendet.

Zum Jahresende 2006 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,70 % und in der Eurozone 3,96 %. Für den Euro verlief das Jahr 2006 positiv. Der Euro stieg bis zum Jahresende auf 1,32 US-Dollar im Vergleich zu 1,18 US-Dollar Ende 2005.

Die günstige Entwicklung an den Aktienmärkten setzte sich 2006 fort. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2006 zwischen 5.292 und 6.140 Punkten und im zweiten Halbjahr 2006 zwischen 5.397 und 6.612 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand 2005 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 22 % erzielt werden.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2006 haben wir unsere ambitionierten Ziele nochmals deutlich übertroffen. Wir konnten das Betriebsergebnis – als wichtigsten finanziellen Leistungsindikator – um 34,0 % auf einen neuen Rekordwert von 182,5 Mio Euro steigern. Dabei ist es uns erneut gelungen, unsere Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen zu verbessern.

Durch den klaren Fokus unserer strategischen Ausrichtung auf ausgewählte Kundengruppen ist es uns abermals gelungen, unseren Wachstumskurs fortzusetzen und diesen trotz beachtlicher Investitionen in Mitarbeiter und Systeme profitabel zu gestalten.

Der Erfolg des Geschäftsjahres 2006 basiert maßgeblich auf drei Säulen:
- Konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung
- Intensive Kooperation mit der HSBC
- Ein günstiges Umfeld an den Kapitalmärkten

Durch die Umsetzung der strategischen Ausrichtung haben wir in allen Kundensegmenten neue Zielkundenverbindungen akquiriert sowie die bestehenden Kundenbeziehungen intensiviert. Dadurch sind wir überproportional im Vergleich zum Markt gewachsen. Im Eigenhandel konzentrieren wir uns zunehmend auf den Handel mit Aktien und Aktienderivaten, während wir sowohl für den Devisen- als auch den Zinshandel vermehrt auf die globalen Handelsbücher der HSBC zurückgreifen.

Die enge Kooperation mit der HSBC ermöglicht uns, das „Beste beider Welten“ zu verbinden: die Kontinuität, Professionalität und Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit erstreckt sich auf sehr viele Geschäftsfelder mit jeweils unterschiedlicher Intensität entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden.

Die positive Entwicklung der Aktienmärkte sowohl in Deutschland und in Europa als auch weltweit konnten wir zum einen nutzen, um im Handel mit Aktien und Aktienderivaten außergewöhnlich hohe Gewinne zu erzielen. Zum anderen waren bei diesem Marktumfeld sehr hohe Transaktionszahlen unserer Kunden zu verzeichnen, die zu einem Anstieg des Provisionsergebnisses in allen Kundenbereichen führten. Besonders profitierte davon der Bereich Institutionelle Kunden.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist aufgrund der nochmals deutlich gestiegenen Forderungen und Verbindlichkeiten trotz anhaltenden Drucks auf die Zinsmarge um 20,2 % auf

88,6 Mio Euro angestiegen. Es ist uns erneut gelungen, per saldo die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft zu verringern, wenn auch in etwas geringerem Umfang als im Vorjahr. Insgesamt ist der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge um 12,4 % auf 93,8 Mio Euro angestiegen.

Der Provisionsüberschuss ist um 6,6 % auf 281,8 Mio Euro angestiegen. Dabei stiegen die Provisionserträge um 25,2 % auf 520,4 Mio Euro, während sich die Provisionsaufwendungen um 57,7 % auf 238,6 Mio Euro erhöhten. Der überproportionale Anstieg der Provisionsaufwendungen resultiert maßgeblich daraus, dass im Vorjahr die Wertpapierabwicklung durch die International Transaction Services GmbH (ITS) erst im August startete. Bis dahin war der Aufwand der Effektenabwicklung überwiegend im Verwaltungsaufwand der Bank gebucht, während die Erlöse im Geschäft mit anderen Mandanten die Provisionserlöse erhöht hatten.

Das Handelsergebnis hat mit einem Zuwachs von 40,0 % auf 104,0 Mio Euro einen neuen Höchststand erreicht. Besonders erfolgreich waren wir dabei mit der Vermarktung von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products (www.hsbc-tip.de). Darüber hinaus profitierten wir von der freundlichen Verfassung der europäischen Renten- und Aktienmärkte sowie von der beachtlichen Entwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar.

Insgesamt erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um moderate 3,8 % auf 298,6 Mio Euro. Dabei ist der Personalaufwand sogar nur um 1,6 % auf 189,7 Mio Euro angestiegen, während die anderen Verwaltungsaufwendungen um 11,5 % auf 98,6 Mio Euro stärker zugenommen haben. Durch die jeweils 2005 vorgenommene Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS einerseits und die Errichtung eines CTA andererseits ist der Anstieg des Verwaltungsaufwands, insbesondere des Personalaufwands, signifikant abgeschwächt worden. Durch die Veräußerung der Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die ITS im Vorjahr sind die Abschreibungen um 17,6 % auf 10,3 Mio Euro zurückgegangen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen und das sonstige Ergebnis sind jeweils deutlich rückläufig, da im Gegensatz zum Vorjahr keine nennenswerten Sondereffekte zu verzeichnen waren. Dies führt dazu, dass trotz des starken Anstiegs des Betriebsergebnisses der Jahresüberschuss vor Steuern um 2,1 % auf 189,5 Mio Euro leicht rückläufig ist. Der Jahresüberschuss nach Steuern ist um 2,4 % auf 114,6 Mio Euro analog zum Jahresüberschuss vor Steuern leicht gefallen. Die Steuerquote belief sich 2006 auf 39,5 % nach 39,3 % im Vorjahr.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 17,1 % auf 18,7 Mrd Euro nochmals erheblich angewachsen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 21,2 % auf 5,5 Mrd Euro, die Forderungen an Kunden um 27,1 % auf 3,2 Mrd Euro sowie die Handelsaktiva um 21,8 % auf 7,9 Mrd Euro signifikant gestiegen. Dagegen haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 45,5 % auf 0,4 Mrd Euro reduziert. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 24,1 % auf 8,9 Mrd Euro, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 19,5 % auf 1,7 Mrd Euro und die Handelspassiva um 10,1 % auf 6,5 Mrd Euro gestiegen.

Die steigende Anzahl von Kundenverbindungen geht insbesondere im Firmenkundengeschäft einher mit einem Wachstum unseres Kreditportfolios. Dies zeigt sich vor allem im Anwachsen der Forderungen an Kunden. Der Anstieg der Forderungen gegenüber Kreditinstituten und der Handelsaktiva dagegen beruht vor allem auf der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist ausschließlich stichtagsbedingt.

Während die Handelsbestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren nahezu unverändert waren, sind die festverzinslichen Wertpapiere und die handelbaren Forderungen im Handelsbestand insgesamt deutlich angestiegen. Die Marktwerte der Derivate sind aufgrund der Zinsentwicklung sowohl in den Handelsaktiva als auch in den Handelspassiva spürbar zurückgegangen, obwohl wir in Zusammenarbeit mit der HSBC das Derivategeschäft weiter ausgebaut haben.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag erreichen wir im Konzern nach KWG eine Eigenmittelquote von 12,3 % und eine Kernkapitalquote von 7,0 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben auch weiterhin deutlich übertroffen.

2006 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen nach KWG zu verzeichnen. Eine ebenfalls signifikante Steigerung ergab sich bei den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln auf 1,0 Mrd Euro im Konzern. Diese beruht maßgeblich darauf, dass zum einen 70,0 Mio Euro aus dem Jahresüberschuss 2005 nach Beschluss durch die Hauptversammlung 2006 in die Gewinnrücklagen eingestellt wurden. Zum anderen hat der Vorstand von seiner Ermächtigung zur Ausgabe von Genussscheinen im zweiten Halbjahr 2006 durch Emission von Namensgenussscheinen im Nominalwert von insgesamt 100,0 Mio Euro Gebrauch gemacht. Außerdem wurden endfällige nachrangige Verbindlichkeiten vollständig ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um weitere 32,2 Mio Euro auf 308,2 Mio Euro nominal aufgestockt.

In den Finanzanlagen haben wir keine nennenswerten Änderungen vorgenommen. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente war mit 88,6 Mio Euro gegenüber 93,9 Mio Euro im Vorjahr leicht rückläufig.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,71.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird im Jahr 2007 etwas vom Schwung der Vorjahre verlieren. Vor allem in den USA könnten die Probleme am Immobilienmarkt zu einem deutlich verringerten Wachstum führen. Für die Eurozone steht ein Zuwachs in der Nähe des Produktionspotenzials von rund 2,0 % auf der Tagesordnung. Mit einer weiteren Abwertung des US-Dollars und einem steigenden Euro/US-Dollar-Wechselkurs muss in diesem Jahr erneut gerechnet werden. Nachdem die EZB im vergangenen Jahr die Leitzinsen in fünf Schritten erhöht hat, rechnen wir damit, dass 2007 die Anhebungen auslaufen, die Rentenmärkte gleichwohl belastet sind.

Deutschland dürfte sich wie schon 2006 als Stütze der Eurokonjunktur erweisen. Die robuste Einschätzung der Situation durch die deutschen Unternehmen und die Verbesserungen am Arbeitsmarkt unterstreichen die in den letzten Jahren zurückgewonnene Wettbewerbsfähigkeit. Ein Wirtschaftswachstum von mehr als 2,0 % ist 2007 in Deutschland erreichbar, je nachdem wie stark der private Verbrauch anzieht.

Damit bietet das Jahr 2007 für die Banken in Deutschland solide Aussichten. Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Im Jahr 2006 konnten wir besser als prognostiziert die Chancen für unser Haus nutzen. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren und HSBC Trinkaus & Burkhardt bei immer mehr Kunden als Kernbank zu etablieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2006, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch, zumal wir in den letzten vier Jahren jeweils deutlich zweistellige Zuwachsraten im operativen Ergebnis verzeichnen konnten. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2007 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr etabliert hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 und 2006 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden wir weiterhin genau beobachten,

sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Cost Income Ratio, bezogen auf das Betriebsergebnis, halten wir für adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im einstelligen Prozentbereich an, Gleiches gilt auch für das Ergebnis nach Steuern.

Wir erwarten in allen Kundensegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse der Vorjahre und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern, benötigen hierzu aber auch weitere qualifizierte Mitarbeiter, um ein solides Wachstum fortzusetzen. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2007 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen drastisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung aus den Kreditmargen nicht mehr möglich sind. Während dies bisher in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen galt, ist diese Aussage nunmehr auch auf den gehobenen Mittelstand auszuweiten. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Wie bisher bietet deshalb eine

reine Kreditbeziehung keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits in den Vorjahren deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Investments Deutschland GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Die erfolgreiche globale Produktkooperation mit anderen HSBC-Gesellschaften im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen führt zu einer deutlichen Verbreiterung des Produktangebots insbesondere auch für Anlagen in den Ländern, die sich durch ein besonders dynamisches Wachstum auszeichnen. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Fondsadministration wird andauern. Ein Volumen von mehr als 50,0 Mrd Euro in der Fondsverwaltung schafft Größenvorteile im Wettbewerb. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian weiter ausbauen. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2006 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken und vermehrt über das

Internet-Brokerage verkaufen, infolge der guten Aktienmarktperformance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisenhandelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut. Neue Produkte sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Ausrichtung stärker als früher von der Performance der europäischen Aktienmärkte abhängig. Das sehr hohe Handelsergebnis des Jahres 2006 wird nur bei günstigen Rahmenbedingungen zu übertreffen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2007 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2007 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Auch für die internen Bereiche der Bank benötigen wir weitere Mitarbeiter, um die Abwicklungsqualität des größeren Volumens unverändert hoch beizubehalten. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen, wozu die Erfüllung der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act (SOX) und der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFiD) beitragen. Insgesamt erwarten wir für 2007 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme von neuem Genussscheinkapital und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiter verbessert und ermöglicht eine Ausdehnung unserer Geschäftsaktivitäten. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Operationelle Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir, so weit wie möglich, aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle Risiken einschließlich rechtlicher Risiken sowie Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems des Konzerns eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die unverzügliche Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch unser Joint Venture mit T-Systems für die Wertpapierabwicklung konnten wir das strategische Risiko, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem früher mit sich brachten, verringern.

2006 haben wir auf Basis unseres neuen Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft das Reporting für unsere Kunden grundlegend überarbeitet und verbessert. Daran anschließend haben wir 2006 ein Projekt zur Integration des Order Routings in das Portfolio-Management-System initiiert. Im Projekt zur Automati-

sierung des Meldewesens im Bereich Finanzen konnten wir weitere signifikante Fortschritte erzielen. Dieses Projekt mündet 2007 in der Implementierung der Berechnung der Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel II. Damit verbunden sind erhebliche Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftige Lizenzgebühren. 2007 steht außerdem die Umsetzung der EU-Finanzmarktrichtlinie an. Wesentliche Details werden voraussichtlich erst in der ersten Jahreshälfte durch entsprechende Verordnungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bekannt gegeben. Die Zeit zur Implementierung der Regeln bis zum 1. November 2007 ist dadurch sehr knapp. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank immer weiter ansteigen. Damit gewinnen sie eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, beobachten wir mit großer Skepsis.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval- und dem Akkreditivgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Außerdem werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und rechtzeitige Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldschein-

darlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der BaFin im Dezember 2005 erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite hat der Vorstand Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im zentralen Kreditausschuss der Bank entschieden. Die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmte Kreditrisikostrategie gibt hierbei den Entscheidungsrahmen vor.

Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht setzt die Bank seit 2005 für ihr Kreditgeschäft eine neue 22-stufige interne Rating-Skala zur Klassifikation der Kreditqualität ihrer Kunden in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ein (siehe auch Abschnitt zum Thema Basel II). Zur Ermittlung des internen Ratings setzt die Bank vier Rating-Systeme ein, die die Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister abdecken. Diese Systeme werden bereits – bis zu ihrer Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen siebenstufigen System – zur Risikoklassifizierung genutzt und stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt – ergänzt durch das Expertenwissen des Analysten und eventuelle Sicherheitenabsprachen – die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung der Bank. Es basiert auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten, die unter Verwen-

dung interner Kundendaten entwickelt worden ist. Diese wird ergänzt durch ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds. Vervollständigt wird das System durch ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden. Die Trennschärfe des statistischen Modells ist auf einem großen externen Datensatz deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat die Bank nach einer internen Prüfung ihrer Eignung von der HSBC-Gruppe übernommen. Für diese international ausgerichteten Portfolios nutzen wir damit indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der Gruppe. Neben der statistischen Analyse der Finanzdaten und einer Analyse des Branchen- und Länderrisikos geht in alle HSBC Rating-Systeme eine qualitative Bewertung des Unternehmens und seines wirtschaftlichen Umfelds ein, die vom Kundenbetreuer in Deutschland in Zusammenarbeit mit den lokalen Kreditexperten erstellt wird.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen der erwartete Verlust für das einzelne Kreditengagement geschätzt. Für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko wird eine Risikovorsorge gebildet. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten im Zeitablauf geschätzt, sodass der Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements verglichen werden kann. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision ge-

prüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder von der Geschäftsleitung und vom Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht, die auch Risikotransfers (in andere Länder oder aus anderen Ländern) berücksichtigen.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, sie begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden und werden deshalb von diesen übernommen.

Das Kreditvolumen zum Bilanzstichtag gliedert sich nach Branchen zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	14.604,3	72,4	11.095,4	68,1
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	4.161,0	20,6	3.852,5	23,6
Öffentliche Haushalte	843,7	4,2	920,4	5,6
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	554,1	2,8	438,6	2,7
Insgesamt	**20.163,1**	**100,0**	**16.306,9**	**100,0**

Das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige nach Bonitätsklassen ergibt folgendes Bild:

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1-3	3.958,9	95,1	3.692,9	95,9
Bonitätsklasse 4-5	164,2	4,0	105,8	2,7
Bonitätsklasse 6-7	37,9	0,9	53,8	1,4
Insgesamt	**4.161,0**	**100,0**	**3.852,5**	**100,0**

Die Kreditrisikostrategie bestimmt, dass wenigstens 90 % des Kreditvolumens an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige an Kreditnehmer der Bonitätsklassen 1 bis 3 vergeben wird.

Basel II

Im Mittelpunkt des Basel-II-Rahmenwerks, das 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt wurde, steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus & Burkhardt wird die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung nutzen und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 implementieren. Die Einführung des IRB-Ansatzes wird zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. Die Bank beabsichtigt, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank bereits 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2006 die Verbesserung der IT-Systeme zur Erfassung und Historisierung der Rating-Informationen. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat 2006 den Antrag zur Zulassung zum Basis-IRB-Ansatz bei der BaFin gestellt. Die Prüfung zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme durch die deutsche Bankenaufsicht ist für das erste Quartal 2007 geplant.

Im Jahr 2006 wurde ebenfalls mit der Implementierung der maschinellen Berechnung der Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung begonnen. Dazu setzt HSBC Trinkaus & Burkhardt eine Standard-Meldewesen-Software eines externen Anbieters ein. Dieses System ist für die aktuellen Anforderungen des Meldewesens bereits im Einsatz, sodass die Anlieferung der Geschäftsdaten an das System gewährleistet ist. Die Erweiterungen in den Datenzulieferungen, die sich aus den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung ergeben, werden den Schwerpunkt der Arbeiten im Basel-II-Projekt 2007 bilden. Eine Prüfung der Bankenaufsicht für diesen Teil der Basel-II-Umsetzung ist für die zweite Jahreshälfte 2007 geplant.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank weiterhin eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist nach heutigem Stand davon überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Vorsitzender des Ausschusses ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeu-

gung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die im Rahmen dieser so genannten Self-Assessments identifizierten operationellen Risiken werden im Hinblick auf ihr mögliches Verlustpotenzial und die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens vor Berücksichtigung etwaiger implementierter Risikominderungsmaßnahmen bewertet, um die absolute inhärente Risikohöhe für die Bank zu ermitteln. Auf dieser Basis erfolgt dann eine Zuordnung der Risiken zu einer von vier Risikokategorien unter expliziter Berücksichtigung des bereits implementierten Kontrollumfelds in der Bank. Hat der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, eingeleiteter Maßnahmen sowie aufgetretener Schadensfälle in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden dem Vorstand zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operationellen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen

sind. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operationellen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen des Vorstands, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen.

Operationelle Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operationelle Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken anzuwenden.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten sowie im geringeren Maße aus Rohwarenaktivitäten ohne physische Lieferung.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite (darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien) begrenzt.

Die Summe der Marktrisiken der AG gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	5,2	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,7	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**7,6**	**6,1**

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der BaFin unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der AG verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Rohwarenrisiken werden aufsichtsrechtlich durch den Standardansatz abgedeckt.

Das interne Value-at-Risk-Modell wird auch zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung verwendet.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2006 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten

sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus.

Die Handelsaktiva werden zu großen Teilen durch den Handel über die Aufnahme beziehungsweise Begebung von strukturierten Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Zertifikaten selbst finanziert. Sichteinlagen und Termingelder von Kunden werden trotz eines hohen Bodensatzes in kurzlaufenden Geldmarktpapieren der HSBC-Gruppe, als Geldsicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften, zur Finanzierung von kurzfristigen Terminkäufen von Kunden oder im Interbankengeldmarkt wieder angelegt. Nahezu alle Schuldverschreibungen im Finanzanlagebestand sowie nennenswerte Teile der Schuldverschreibungen im Handelsbestand sind sicherheitenfähige Wertpapiere, die bei der Deutschen Bundesbank sowie verschiedenen Clearing-Institutionen hinterlegt sind. Sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab. Zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsreserven werden wir ab Januar 2007 am neuen elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teilnehmen, um zunächst Schuldscheindarlehen öffentlicher Emittenten als weitere Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte nutzen zu können.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert und zusätzlich mit der HSBC abgestimmt. Bei der Steuerung werden Bilanzstruktur und Liquiditätskennziffern ständig überwacht und periodisch Liquiditätsbindungsbilanzen mit verschiedenen Szenarien hinzugezogen.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der BaFin festgelegt sind. Die Einführung eines internen Modells für Liquiditätsrisiken planen wir vor diesem Hintergrund derzeit nicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 92 auf 1.619. Sieben Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und acht Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2006 von uns 533 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 519 am Vorjahresende.

Fortbildung

Die hohe fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter sind uns, gerade in Zeiten des anhaltend starken Wettbewerbs, besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen, die wir selbst und unsere Kunden an uns stellen, genügen. Vor diesem Hintergrund schenken wir der Weiterbildung unserer Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch produktspezifische Schulungen, durch Führungsseminare und Kommunikationstrainings sowie durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2006 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, eingeteilt in 26,1 Mio Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit 78,6 % (Vorjahr: 77,9 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2006 um 20,0 % auf 105,00 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 86,00 Euro, der höchste bei 121,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,5

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 9,6fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11,3 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2006 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2006 angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 6. Februar 2007

Der Vorstand

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz
HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(22)	436,3	798,6	- 362,3	- 45,4
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 23)	5.531,3	4.561,9	969,4	21,2
Forderungen an Kunden	(5, 24)	3.245,4	2.554,0	691,4	27,1
Risikovorsorge für Forderungen	(6, 25)	- 17,0	- 26,1	9,1	- 34,9
Handelsaktiva	(7, 26)	7.880,5	6.470,6	1.409,9	21,8
Finanzanlagen	(9, 27)	1.437,6	1.472,2	- 34,6	- 2,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	(28)	1,5	0,0	1,5	100,0
Sachanlagen	(11, 29)	80,4	78,0	2,4	3,1
Immaterielle Vermögenswerte	(12, 29)	9,3	7,9	1,4	17,7
Ertragsteueransprüche	(30)	2,5	1,8	0,7	38,9
laufend		2,5	1,4	1,1	78,6
latent		0,0	0,4	- 0,4	- 100,0
Sonstige Aktiva	(31)	68,6	29,2	39,4	> 100,0
Summe der Aktiva		**18.676,4**	**15.948,1**	**2.728,3**	**17,1**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(14, 34)	1.702,5	1.424,7	277,8	19,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14, 35)	8.861,4	7.139,6	1.721,8	24,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(36)	29,8	34,6	- 4,8	- 13,9
Handelspassiva	(7, 37)	6.476,8	5.883,9	592,9	10,1
Rückstellungen	(15, 17, 38)	113,0	103,5	9,5	9,2
Ertragsteuerverpflichtungen	(39)	62,0	128,1	- 66,1	- 51,6
laufend		25,7	80,7	- 55,0	- 68,2
latent		36,3	47,4	- 11,1	- 23,4
Sonstige Passiva	(40)	105,4	91,0	14,4	15,8
Nachrangkapital	(41)	440,6	308,1	132,5	43,0
Eigenkapital	(42)	884,9	834,6	50,3	6,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		211,4	211,0	0,4	0,2
Gewinnrücklagen		481,8	430,9	50,9	11,8
Konzernbilanzgewinn		121,7	122,7	- 1,0	- 0,8
Summe der Passiva		**18.676,4**	**15.948,1**	**2.728,3**	**17,1**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2006	2005	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		285,1	217,4	67,7	31,1
Zinsaufwendungen		196,5	143,7	52,8	36,7
Zinsüberschuss	(43)	88,6	73,7	14,9	20,2
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 45)	- 5,2	- 9,7	4,5	- 46,4
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	(44)	2,5	0,9	1,6	> 100,0
Provisionserträge		520,4	415,7	104,7	25,2
Provisionsaufwendungen		238,6	151,3	87,3	57,7
Provisionsüberschuss	(46)	281,8	264,4	17,4	6,6
Handelsergebnis	(47)	104,0	74,3	29,7	40,0
Verwaltungsaufwand	(48)	298,6	287,6	11,0	3,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	(49)	6,5	49,1	- 42,6	- 86,8
Sonstiges Ergebnis	(50)	- 0,5	9,0	- 9,5	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**189,5**	**193,5**	**- 4,0**	**- 2,1**
Ertragsteuern	(51)	74,9	76,1	- 1,2	- 1,6
Jahresüberschuss		**114,6**	**117,4**	**- 2,8**	**- 2,4**
Gewinnvortrag		7,1	5,5	1,6	29,1
Konzernbilanzgewinn		**121,7**	**122,9**	**- 1,2**	**- 1,0**
davon vorgesehen für					
Dividendenausschüttung		65,3	65,3	0,0	0,0
Gewinnrücklagen und -vortrag		56,4	57,6	- 1,2	- 2,1

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2005: 2,50 € je Aktie) vor.

Ergebnis je Aktie

	2006	2005
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	114,6	117,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio €	114,6	117,4
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**4,39**	**4,50**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**4,39**	**4,50**

Im Geschäftsjahr 2006 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 20) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzernbilanzgewinn	Minderheiten	Eigenkapital
Stand 31.12.2004	**70,0**	**210,8**	**423,8**	**82,8**	**0,1**	**787,5**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 58,7		- 58,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2004			18,8	- 18,8		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung			0,1			0,1
Zugang aus Jahresüberschuss				117,4		117,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			- 11,8			- 11,8
Abgang von Minderheitenanteilen					- 0,1	- 0,1
Anteilsbasierte Vergütung in Form von Mitarbeiteroptionen		0,2				0,2
Stand 31.12.2005	**70,0**	**211,0**	**430,9**	**122,7**	**0,0**	**834,6**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 65,3		- 65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2005			50,3	- 50,3		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung			0,0			0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				114,6		114,6
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			0,6			0,6
Anteilsbasierte Vergütung in Form von Mitarbeiteroptionen		0,4				0,4
Stand 31.12.2006	**70,0**	**211,4**	**481,8**	**121,7**	**0,0**	**884,9**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	2006	2005
Jahresüberschuss	114,6	117,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	0,6	- 11,8
davon aus Finanzinstrumenten	- 5,3	1,6
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	5,9	- 13,4
Insgesamt	**115,2**	**105,6**

Konzern-Kapitalflussrechnung
HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2006	2005
Jahresüberschuss	114,6	117,4
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	61,1	- 100,1
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 0,1	- 29,6
Sonstige Anpassungen (per saldo)	4,6	3,1
Zwischensumme	180,2	- 9,2
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	- 969,4	- 2.030,9
Forderungen gegenüber Kunden	- 697,3	79,4
Handelsbestände	- 817,1	672,6
Andere Aktiva	- 26,1	208,2
Verbindlichkeiten	2.000,4	1.722,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 4,8	28,4
Andere Passiva	- 52,6	0,5
Summe der Veränderungen	- 566,9	680,6
Erhaltene Zinsen	276,1	213,0
Erhaltene Dividenden	11,5	5,3
Gezahlte Zinsen	- 196,5	- 143,7
Ertragsteuerzahlungen	- 119,1	- 132,3
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**- 414,7**	**613,7**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	1,5	38,6
Sachanlagevermögen	1,4	38,1
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 2,4	- 9,7
Sachanlagevermögen	- 15,2	- 16,2
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	- 0,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**- 14,7**	**50,7**
Dividendenzahlungen	- 65,3	- 58,7
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	132,4	35,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**67,1**	**- 23,7**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**798,6**	**157,9**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 414,7	613,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 14,7	50,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	67,1	- 23,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**436,3**	**798,6**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2006 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 *Konsolidierungskreis*

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält – bzw. über die wir einen beherrschenden Einfluss ausüben. Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 unverändert zwei Spezialfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden ist die HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf, da sie mit der HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH verschmolzen wurde.

Im Geschäftsjahr ist die Gesellschaft HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf, gegründet worden und gehört somit erstmalig zum Konsolidierungskreis.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr um.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnitts-

kurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2006 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Finanzinstrumente setzen wir erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Finanzinstrumente werden (teilweise) ausgebucht, sobald der Konzern die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, nicht mehr trägt.

Sofern es nach IAS 39 erforderlich ist, hybride Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) aufzuspalten, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden ergebniswirksam zu Marktwerten bewertet und unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva ausgewiesen.

Alle Finanzinstrumente ordnen wir beim erstmaligen Ansatz den Kategorien gemäß IAS 39 zu.

Der Kategorie Held-to-Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet. Von der Fair Value Option haben wir ebenfalls keinen Gebrauch gemacht. Zum Bilanzstichtag bestanden keinerlei Sicherungszusammenhänge gemäß IAS 39 (Hedge Accounting).

Für alle Kategorien erfassen wir Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting).

Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswertes zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden berücksichtigt. Dabei werden Impairments auf Darlehen und Forderungen in der Risikovorsorge Kreditgeschäft, Wertminderungen auf den Available-

for-Sale-Bestand hingegen im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin.

5 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden ordnen wir mit Ausnahme von erworbenen Forderungen der Kategorie Loans and Receivables zu und bewerten sie zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Die Bilanzierung von erworbenen Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

6 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unter der Risikovorsorge im Kreditgeschäft fassen wir die Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und die Rückstellungen für Kreditrisiken zusammen. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Das Sitzland des Schuldners ist dabei ebenfalls relevant.

Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ab. Die Wertberichtigung/Rückstellung wird in Höhe des voraussichtlichen Verlustes gebildet – gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen. Der voraussichtliche Verlust wird dabei auf der Grundlage der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme für jedes einzelne Engagement bestimmt; werthaltige Sicherheiten werden dabei berücksichtigt.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der

Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten ermitteln wir für jedes Portfolio eine eigene Wertberichtigung bzw. Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Unter den Handelsaktiva bzw. -passiva zeigen wir alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden, sowie alle Derivate. Alle Handelsaktiva bzw. -passiva werden zu Marktwerten ausgewiesen.

Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt vorhanden sind, werden diese grundsätzlich zur Berechnung des Fair Value verwendet, ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden.

Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Handelssoftware von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt.

Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Preise und Quotierungen möglichst differenziert erhoben – z.B. nach Laufzeiten, Basispreisen etc. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig.

Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne aus Neugeschäften (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

8 Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert

und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz aus.

Die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse erscheinen als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden, ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden von der Bank nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der von echten Pensionsgeschäften.

9 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen beinhaltet alle Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestands. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen.

Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt zum Marktwert. Für bestimmte nicht börsennotierte Unternehmen mit einem Buchwert von 41,3 Mio € (2005: 40,4 Mio €) liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor, diese Unternehmen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist und es sich nicht um ein Eigenkapitalinstrument handelt.

10 Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

Unter den Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen zeigen wir unsere Beteiligung am Joint Venture International Transaction Services GmbH (ITS), welche unter der gemeinschaftlichen Führung mit der T-Systems Enterprise Services GmbH steht.

11 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell.

Die Bewertung der Hardware und sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten/Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Fallen die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen fort, nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

Im Geschäftsjahr 2006 ist eine Wertaufholung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,2 Mio € (2005 außerplanmäßige Abschreibung: 0,2 Mio €) vorgenommen worden, die in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen wird (vgl. Note 50). Die Wertaufholung erfolgte auf Basis des jährlichen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung der Immobilie Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden Wertaufholungen dem Segment „Zentrale Bereiche/Konsolidierung“ zugeordnet (vgl. Note 54).

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 0,3 Mio € (2005: 10,2 Mio €) vereinnahmen wir per Saldo in der Position „Sonstiges Ergebnis“ (vgl. Note 50). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

12 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir ausschließlich Standardsoftware aus. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt.

13 Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

14 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten – mit Ausnahme der Handelspassiva – werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

15 Eigene Schuldverschreibungen und Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien von Unternehmen des Konzerns sind zum Jahresende 2006 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 195.023 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 87,34 € (2005: 84,68 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 87,82 € (2005: 85,07 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,73 % (2005: 0,08 %) des Nominalkapitals.

16 Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method“. Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens bzw. der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwertes.

17 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen passen wir die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche oder für latente Steuerverpflichtungen entsprechend an.

18 Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (1 bis 5 Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente 2006 für Mitarbeiter und Vorstand teilweise in bar und erstmalig teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Jahren 2008 bis 2010 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

19 Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures vereinnahmen wir periodengerecht.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Corporate Finance) aufgeführt. Provisionserträge und -aufwendungen gelten zu dem Zeitpunkt als erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

20 Angewandte IFRS-Vorschriften

Von der Möglichkeit, das versicherungsmathematische Ergebnis aus Pensionen im Eigenkapital auszuweisen (IAS 19.93ff), machen wir seit dem Geschäftsjahr 2005 Gebrauch.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2006 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

IFRS 7, Financial Instruments: Disclosures ist verpflichtend zu berücksichtigen für Jahresabschlüsse, die am 1. 1. 2007 oder später beginnen. Wir werden daher mit dem Geschäftsjahr 2007 IFRS 7 anwenden. IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten.

Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und Methoden des Kapitalmanagements verzichtet.

IFRS 8, Segmentberichterstattung wurde am 30.11.2006 veröffentlicht und ist verpflichtend anzuwenden für alle Jahresabschlüsse, die am oder nach dem 1.1.2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor. Den Standard werden wir voraussichtlich im Geschäftsjahr 2007 berücksichtigen, wir erwarten aus der Anwendung keine wesentlichen Veränderungen im Geschäftsbericht.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transaction regelt, wie Aktienoptionsprogramme, die die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. IFRIC 11 wurde nicht vorzeitig angewandt. Wir erwarten keine Auswirkungen aus der Anwendung.

Andere, 2006 noch nicht verpflichtend anzuwendende Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

Um bei der Bewertung von Gebäuden den einheitlichen Bilanzierungsregeln im HSBC-Konzern zu folgen, haben wir im Geschäftsjahr die Bewertungsmethode vom Neubewertungsverfahren auf das Anschaffungskostenmodell umgestellt. Die Änderung führt für das Vorjahr zu einer Minderung des Jahresüberschusses um 0,5 Mio € sowie zu einem Wegfall der Bewertungsreserve im Sachanlagevermögen und im Eigenkapital. Die Bewertungsreserve betrug im Vorjahr 16,1 Mio € vor Steuern bzw. 9,6 Mio € nach Steuern.

21 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

22 Barreserve

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Kassenbestand	2,4	2,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	433,9	796,6
Insgesamt	**436,3**	**798,6**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Die Guthaben werden im Rahmen des Liquiditätsmanagements – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

23 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Konten	521,8	301,1
Geldmarktgeschäfte	3.665,3	2.822,2
davon Tagesgelder	0,0	63,6
davon Termingelder	3.665,3	2.758,6
Reverse Repos/Wertpapierleihe	1.091,2	1.251,6
Sonstige Forderungen	253,0	187,0
Insgesamt	**5.531,3**	**4.561,9**
davon an inländische Kreditinstitute	2.003,1	2.140,5
davon an ausländische Kreditinstitute	3.528,2	2.421,4

Der Anstieg der Forderungen (an Kreditinstitute und an Kunden) korrespondiert mit der Zunahme der Kundenverbindlichkeiten. Besonders stark sind die Termingeldanlagen angestiegen.

Bei der Position Wertpapierleihe handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheit für entliehene Wertpapiere gegeben haben.

24 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.092,8	860,9
Geldmarktgeschäfte	943,5	923,2
davon Tagesgelder	237,5	164,4
davon Termingelder	706,0	758,8
Kreditkonten	1.122,0	680,4
Reverse Repos	72,3	70,9
Sonstige Forderungen	14,8	18,6
Insgesamt	**3.245,4**	**2.554,0**
davon an inländische Kunden	2.456,8	2.016,6
davon an ausländische Kunden	788,6	537,4

Im Anstieg der Kundenforderungen wird unser wachsendes Kreditgeschäft, nicht zuletzt mit unseren neu gewonnenen Kunden, sichtbar.

25 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Risikovorsorge für Forderungen	17,0	26,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	10,9	13,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**27,9**	**39,4**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelbasis		Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis		Insgesamt	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Stand 1.1.	**32,9**	**43,6**	**6,5**	**8,7**	**39,4**	**52,3**
Auflösungen	7,1	11,9	0,3	2,2	7,4	14,1
Verbrauch	5,5	3,6	0,0	0,0	5,5	3,6
Zuführungen	1,5	4,5	0,0	0,0	1,5	4,5
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	- 0,1	0,3	0,0	0,0	- 0,1	0,3
Stand 31.12.	**21,7**	**32,9**	**6,2**	**6,5**	**27,9**	**39,4**

26 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.978,9	1.576,8
davon:		
von öffentlichen Emittenten	123,2	100,3
von anderen Emittenten	3.855,7	1.476,5
davon:		
börsennotiert	2.047,7	1.555,9
nicht börsennotiert	1.931,2	20,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	859,0	854,6
davon:		
börsennotiert	858,8	691,6
nicht börsennotiert	0,2	163,0
Handelbare Forderungen	1.136,8	1.803,9
Positive Marktwerte Derivate	1.905,8	2.235,3
davon:		
OTC-Derivate	1.326,4	1.859,5
börsengehandelte Derivate	579,4	375,8
Insgesamt	**7.880,5**	**6.470,6**

Der starke Anstieg resultiert primär aus dem Erwerb von Interbank-Certificates of Deposits mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 37).

27 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	929,6	942,6
davon:		
von öffentlichen Emittenten	316,5	303,0
von anderen Emittenten	613,1	639,6
davon:		
börsennotiert	864,6	885,6
nicht börsennotiert	65,0	57,0
Aktien	49,2	41,1
Investmentanteile	221,7	220,4
Schuldscheindarlehen	163,1	200,9
Beteiligungen	74,0	67,2
Insgesamt	**1.437,6**	**1.472,2**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie „available-for-sale“ gemäß IAS 39 zugeordnet. Das im Vorjahr unter den Finanzanlagen gezeigte Joint Venture wird nunmehr gesondert ausgewiesen.

Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35,8	62,7
Aktien	4,0	1,6
Investmentanteile	25,0	15,8
Schuldscheindarlehen	15,0	25,5
Beteiligungen	32,2	26,3
Insgesamt	**112,0**	**131,9**

28 Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Beteiligung an dem Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Buchwert 1.1.	**0,0**	**0,0**
Zugang	0,0	8,2
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres	2,5	0,9
Zwischenergebniseliminierung	0,5	- 9,1
Dividendenausschüttung	- 1,5	0,0
Buchwert 31.12.	**1,5**	**0,0**

Das Partnerunternehmen T-Systems Enterprise Services GmbH hat das Recht, am 31.12.2007 seinen Anteil am Joint Venture auf 80,0 % aufzustocken oder vollständig wieder zurückzugeben.

29 Anlagespiegel

in Mio €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- u. Geschäfts-ausstattung	Sach-anlagen	Immaterielle Vermögens-werte
Anschaffungskosten 1.1.2006	94,1	60,6	154,7	25,8
Zugänge	0,0	11,0	11,0	4,2
Abgänge	0,0	20,7	20,7	0,3
Anschaffungskosten 31.12.2006	94,1	50,9	145,0	29,7
Abschreibungen 1.1.2006	31,5	45,2	76,7	17,9
Planmäßige Abschreibungen	1,3	6,2	7,5	2,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen der Abgänge	0,0	19,4	19,4	0,3
Zuschreibungen	0,2	0,0	0,2	0,0
Abschreibungen 31.12.2006	32,6	32,0	64,6	20,4
Bilanzwert 31.12.2006	**61,5**	**18,9**	**80,4**	**9,3**
Bilanzwert 31.12.2005	**62,6**	**15,4**	**78,0**	**7,9**

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

30 Ertragsteueransprüche

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Ertragsteueransprüche	2,5	1,4
Latente Ertragsteueransprüche	0,0	0,4
Insgesamt	**2,5**	**1,8**

Die Forderungen aus laufenden und latenten Ertragsteuern betreffen ausländische Steuern. Im Vorjahr wurden die laufenden Ertragsteueransprüche innerhalb der Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

31 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva in Höhe von 68,6 Mio € (2005: 29,2 Mio €) enthalten im Wesentlichen Forderungen aus dem Fondsgeschäft von 20,2 Mio € (2005: 14,1 Mio €), die Überdeckung aus unserem CTA von 9,8 Mio € (2005: 0,0 Mio €) sowie Sonstige Steuern von 3,8 Mio € (2005: 1,7 Mio €).

32 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kunden	0,1	0,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	108,1	58,6
Genussscheine	27,3	9,5
Insgesamt	**135,5**	**68,2**

33 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Transaktionswert von insgesamt 0,2 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2005: 179,9 Mio €). Diese Wertpapiere sind alle im Wege von Repos oder Leihegeschäften in den Bestand gelangt.

34 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Konten	549,5	395,2
Geldmarktgeschäfte	765,6	795,1
davon Tagesgelder	136,5	29,2
davon Termingelder	629,1	765,9
Repos/Wertpapierleihe	206,8	184,3
Sonstige Verbindlichkeiten	180,6	50,1
Insgesamt	**1.702,5**	**1.424,7**
davon an inländische Kreditinstitute	634,4	380,8
davon an ausländische Kreditinstitute	1.068,1	1.043,9

Unter den Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihe sind Gelder, die wir als Sicherheiten für verliehene Wertpapiere erhalten haben, ausgewiesen. Zum 31.12.2006 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 21,5 Mio € (2005: 26,9 Mio €).

35 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Konten	3.905,2	3.454,2
Geldmarktgeschäfte	4.527,6	3.246,1
davon Tagesgelder	1.238,5	637,1
davon Termingelder	3.289,1	2.609,0
Spareinlagen	13,6	14,4
Sonstige Verbindlichkeiten	415,0	424,9
Insgesamt	**8.861,4**	**7.139,6**
davon an inländische Kunden	6.407,7	5.354,6
davon an ausländische Kunden	2.453,7	1.785,0

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus einem hohen Mittelzufluss von Institutionellen Kunden und Investmentfonds. Er korrespondiert mit dem Anstieg der Forderungen an Kunden und Kreditinstitute.

36 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten enthalten begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 29,8 Mio € (2005: 34,6 Mio €). Im Vorjahr wurden hier auch eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf gezeigt, die nun in den Sonstigen Passiva ausgewiesen werden.

37 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Negative Marktwerte Derivate	1.664,3	2.274,7
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	4.692,1	3.588,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	120,4	21,1
Insgesamt	**6.476,8**	**5.883,9**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den sinkenden positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 26).

38 Rückstellungen

in Mio €	Stand 1.1.2006	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Umbuchung	versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2006
Rückstellungen							
im Personalbereich	37,8	33,0	0,1	54,0	0,1	0,0	58,8
für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen	21,2	9,9	0,0	4,4	4,4	- 9,7	10,4
für Risiken aus dem Kreditgeschäft	13,3	0,0	3,4	1,1	- 0,1	0,0	10,9
für Sonstige Steuern	2,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	3,0
Übrige Rückstellungen	29,2	7,8	2,7	11,9	- 0,7	0,0	29,9
Rückstellungen	**103,5**	**50,7**	**6,2**	**72,4**	**3,7**	**- 9,7**	**113,0**

Die Zuführungen zum Planvermögen sowie die Veränderung der Planüberdeckung werden in der Umbuchungsspalte ausgewiesen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr unverändert auf 3,7 Mio €.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zu Grunde:

in %	31.12.2006	31.12.2005
Langfristiger Rechnungszinsfuß	4,5	4,0
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	6,0	6,0

Aufgrund der gestiegenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 4,5 % erhöht.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2007 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeits-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2006	2005
Pensionsverpflichtungen zum 1.1.	**202,8**	**172,9**
Dienstzeitaufwand	7,4	4,6
Zinsaufwand	7,4	7,1
Gezahlte Pensionen	- 9,7	- 9,0
Transfer und Sonstiges	- 0,2	3,6
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	- 10,5	23,6
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**197,2**	**202,8**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2006	2005	2004	2003	2002
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**4,8**	**4,8**	**172,9**	**147,3**	**139,2**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	192,4	198,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	196,6	181,6	0,0	0,0	0,0
Saldo	- 4,2	16,4	0,0	0,0	0,0
davon Planunterdeckung	**5,6**	**16,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
davon Planüberdeckung	9,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamte Pensionsverpflichtungen	**10,4**	**21,2**	**172,9**	**147,3**	**139,2**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	0,4	1,2	0,0	0,0	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	- 39,0	- 49,5	- 25,9	- 7,9	- 5,1

Entwicklung des Fair Values des Planvermögens

in Mio €	2006	2005
Fair Value des Planvermögens zum 1.1.	**181,6**	**0,0**
Zuführungen/Entnahmen	5,4	177,2
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	10,4	3,2
Veränderung der versicherungs-mathematischen Gewinne und Verluste	- 0,8	1,2
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**196,6**	**181,6**

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 9,6 Mio € (2005: 4,4 Mio €). 2007 werden voraussichtlich keine Beiträge in den Plan eingezahlt, die tatsächlichen Beiträge in den Plan betrugen 2006 10,3 Mio €.

Aufgliederung des Fair Values des Planvermögens

in Mio €	2006	2005
Spezialfonds	181,3	162,0
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	11,3	11,2
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	3,4
Publikumsfonds	0,0	5,0
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**196,6**	**181,6**

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 23,1 Mio € nach Steuern (2005: 29,1 Mio €). Der Rückgang resultiert vor allem aus dem im vergangenen Jahr gestiegenen langfristigen Rechnungszinsfuß.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Indossamentverbindlichkeiten, Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, auf die wir verweisen (Note 25).

Die Rückstellungen für Sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem Drohverlustrückstellungen und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten. Von den Auflösungen in Höhe von 2,7 Mio € betreffen 0,7 Mio € Handelsgeschäfte.

Im Vorjahr wurden die Ertragsteuerverpflichtungen zusammen mit den Rückstellungen ausgewiesen, während sie nun gesondert gezeigt werden.

39 Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	25,7	80,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	36,3	47,4
Insgesamt	**62,0**	**128,1**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Rückstellungen für Ertragsteuern gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften; weiterhin werden hier Rückstellungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen bzw. -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 45).

Die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
	Bilanzansatz		
Handelsbestand*	24,1	29,0	- 4,9
Joint Venture	6,0	6,0	0,0
Finanzanlagen	3,9	3,0	0,9
Risikovorsorge	3,6	2,8	0,8
Aktienbasierte Vergütungen	3,1	0,0	3,1
Gebäude	- 1,0	- 1,1	0,1
Rückstellungen	- 3,3	- 1,4	- 1,9
Pensionen	- 8,2	- 9,7	1,5
Erfolgswirksam	**28,2**	**28,6**	**- 0,4**
Finanzinstrumente	23,4	37,9	- 14,5
Pensionen	- 15,3	- 19,1	3,8
Eigenkapitalwirksam	**8,1**	**18,8**	**- 10,7**
Rückstellung für latente Steuern	**36,3**	**47,4**	**- 11,1**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Die Ertragsteuerverpflichtungen waren im Vorjahr unter den Rückstellungen ausgewiesen.

40 Sonstige Passiva

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern	28,1	20,8
Rechnungsabgrenzungsposten	12,2	15,2
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	10,7
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	8,1	7,8
Genussrechtskapital	3,8	2,5
Sonstiges	53,2	34,0
Insgesamt	**105,4**	**91,0**

Die Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft. Weiterhin beinhalteten die Sonstigen Passiva im Vorjahr Verbindlichkeiten aus unserem Aktienoptionsprogramm in Höhe von 0,5 Mio €, die jetzt in den Kapitalrücklagen ausgewiesen werden. Die Vorjahresspalte wurde entsprechend angepasst.

41 Nachrangkapital

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	304,8	272,3
Genussrechtskapital	135,8	35,8
Insgesamt	**440,6**	**308,1**

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30.5.2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29.5.2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio € auszugeben. Zur weiteren Stärkung des haftenden Eigenkapitals hat die Bank im September 2006 neue Namens-Genussscheine in Höhe von 100,0 Mio € emittiert.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 434,8 Mio € (2005: 296,6 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2006 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 13,9 Mio € (2005: 12,6 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 3,8 Mio € (2005: 2,5 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2006	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005
bis 5 %	133,2	107,5
über 5 % bis 8 %	150,0	110,4
über 8 %	0,0	10,2
Festsätze	283,2	228,1
Variable Sätze	25,0	47,9
Insgesamt	**308,2**	**276,0**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2006	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005
bis 1 Jahr	15,2	10,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	69,6	82,6
über 5 Jahre	223,4	183,2
Insgesamt	**308,2**	**276,0**

42 Eigenkapital

Zum 31.12.2006 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Berücksichtigung von anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führte zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 0,5 Mio €, die wir zum 31.12.2006 mit 211,4 Mio € ausweisen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31.5.2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 3.6.2003 bis zum 31.5.2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	2006	2005
Netto-Bewertungsreserve 1.1.	**93,9**	**92,3**
Abgänge (brutto)	2,4	- 20,0
Marktwertschwankungen (brutto)	- 23,3	35,2
Impairments (brutto)	1,1	0,0
Latente Steuern	14,5	- 13,6
Netto-Bewertungsreserve zum 31.12.	**88,6**	**93,9**

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2006	31.12.2005
Eigenmittel in Mio €	**1.031**	**827**
Kernkapital	589	525
Ergänzungskapital	440	302
Drittrangmittel	2	0
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**8.394**	**7.191**
Risikoaktiva	6.719	5.591
Marktrisikopositionen	1.675	1.600
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	12,3	11,5
Kernkapitalquote	7,0	7,3

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2006	31.12.2005
Eigenmittel in Mio €	**1.041**	**852**
Kernkapital	585	523
Ergänzungskapital	454	329
Drittrangmittel	2	0
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**8.321**	**7.178**
Risikoaktiva	7.546	6.603
Marktrisikopositionen	775	575
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	12,5	11,9
Kernkapitalquote*	7,8	7,9

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Diese Kennziffern wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

43 Zinsüberschuss

in Mio €	2006	2005
Zinserträge	**285,1**	**217,4**
aus Forderungen an Kreditinstitute	111,2	68,5
Geldmarktgeschäfte	97,7	59,8
Andere verzinsliche Forderungen	13,5	8,7
aus Forderungen an Kunden	112,2	81,7
Geldmarktgeschäfte	43,1	35,3
Andere verzinsliche Forderungen	69,1	46,4
aus Finanzanlagen	61,7	67,2
Zinserträge	51,7	61,1
Dividendenerträge	1,0	1,7
Beteiligungserträge	9,0	4,4
Zinsaufwendungen	**196,5**	**143,7**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17,9	10,4
Geldmarktgeschäfte	12,7	6,9
Andere verzinsliche Einlagen	5,2	3,5
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	159,2	116,2
Geldmarktgeschäfte	89,5	70,2
Andere verzinsliche Einlagen	69,7	46,0
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	1,7	2,0
aus Nachrangkapital	17,7	15,1
Zinsüberschuss	**88,6**	**73,7**

Aufgrund des Anstiegs vor allem der kurzfristigen Zinssätze im vergangenen Jahr sind die Zinserträge und -aufwendungen gestiegen. Gleichwohl war der Druck auf die Zinsmargen unverändert hoch. Dennoch ist es uns gelungen, den Zinsüberschuss um 14,9 Mio € auf 88,6 Mio € zu steigern. Grund hierfür waren vor allem die höheren Einlagen unserer Kunden, denen hohe Forderungen an Kreditinstitute gegenüberstanden. Dieser positive Beitrag konnte die rückläufigen Zinserträge aus Finanzanlagen mehr als kompensieren.

44 Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis resultiert vollständig aus unserem Joint Venture an der International Transaction Services GmbH.

45 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2006	2005
Zuführungen	1,5	4,5
Auflösungen	7,4	14,1
Direktabschreibungen	1,1	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,4	0,1
Insgesamt	**- 5,2**	**- 9,7**

Zum zweiten Mal in Folge waren die Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft geringer als die Auflösungen. Darin spiegeln sich unser bewährtes, konservatives Kreditrisikomanagement und die Belebung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland wider.

46 Provisionsüberschuss

in Mio €	2006	2005
Wertpapiergeschäft	182,1	177,9
Devisengeschäft und Derivate	47,0	32,3
Auslandsgeschäft	13,7	13,5
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	12,3	9,2
Zahlungsverkehr	5,2	5,1
Kreditgeschäft	3,8	3,2
Corporate Finance	3,7	4,4
Immobiliengeschäft	1,7	3,4
Sonstiges Provisionsgeschäft	12,3	15,4
Insgesamt	**281,8**	**264,4**

Mit einem Anteil von 59,2 % an den operativen Erträgen bleibt der Provisionsüberschuss die zentrale Erfolgsgröße der Bank: Angesichts der deutlich verbreiterten Kundenbasis im Privat- und Firmenkundengeschäft stieg im Berichtsjahr das Provisionsergebnis um 17,4 Mio € auf 281,8 Mio €. Aber auch die immer enger werdende Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe schlägt sich in dieser positiven Entwicklung nieder – durch die Einbindung in das HSBC-Netzwerk ist es uns möglich, die Kunden intensiver zu betreuen und ihnen eine größere Bandbreite an Produkten und Services anzubieten.

Die Erhöhung der Provisionen im Wertpapiergeschäft um 4,2 Mio € auf 182,1 Mio € ist zum einen geprägt durch die weiterhin freundlichen Finanzmärkte, die zu höheren Umsätzen in allen Kundensegmenten führten. Zum anderen gelang es unserer Tochtergesellschaft INKA (Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH) als Master-KAG, mit erfolgreichen Akquisitionen das verwaltete Vermögen und damit die Provisionen für die Fondsadministration weiter zu steigern.

Deutlich zugenommen haben die Provisionen aus dem Devisen- und Derivategeschäft. Hier konnten wir vermehrt Erträge aus der Vermittlung von Geschäften mit der HSBC an unsere Kunden erzielen. Die Vermittlung von Geschäften mit der HSBC bietet unseren Kunden den Vorteil, dass dadurch keine bilanzbezogenen Beschränkungen von Geschäftsgröße oder -komplexität bestehen, sondern wir durch den Rückgriff auf die globalen Handelsbücher der HSBC-Gruppe eine umfassende Leistungsfähigkeit sicherstellen können. Daher vermitteln wir im Zins- und Devisenhandel einen großen Anteil des Geschäfts an die HSBC-Gruppe und vereinnahmen entsprechende Provisionserlöse. Im Gegenzug haben wir unsere Eigenhandelsaktivitäten im Zins- und Devisenhandel entsprechend verringert.

Auch den bereits hohen Vorjahreswert im Emissions- und Strukturierungsgeschäft konnten wir u. a. aufgrund der Platzierung einer weiteren strukturierten Genussrechts-Emission für mittelständische Unternehmen – H.E.A.T Mezzanine 2006 – nochmals übertreffen. Dagegen waren unsere Erträge im Corporate-Finance- und im Immobiliengeschäft rückläufig. Das Sonstige Provisionsgeschäft beinhaltet als wesentlichen Faktor unverändert Provisionen aus der Platzierung und Verwaltung von Private Equity und Alternative Investments.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,2fache (2005: 3,5fache) des Zinsüberschusses.

Im Provisionsergebnis sind Provisionsaufwendungen in Höhe von 17,5 Mio € (2005: 7,8 Mio €) für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte durch unser Joint Venture ITS enthalten.

47 Handelsergebnis

in Mio €	2006	2005
Aktien und Aktien-/Indexderivate	80,1	46,1
Renten und Zinsderivate	13,1	18,1
Devisen	10,8	10,1
Insgesamt	**104,0**	**74,3**

Zur zweiten starken Ertragssäule hinter dem Provisionsüberschuss entwickelte sich das Handelsergebnis. Mit einem Anstieg um 29,7 Mio € auf 104,0 Mio € lag es nicht nur deutlich über unseren Erwartungen, sondern konnte das bereits auf Rekordhöhe befindliche Vorjahresergebnis um 40,0 % übertreffen.

An der Verteilung des Handelsergebnisses auf die einzelnen Produktarten wird deutlich, dass wir uns zunehmend auf den Bereich Aktien und Aktien-/Indexderivate konzentrieren, während wir im Zins- und Derivatehandel vermehrt auf die globalen Handelsbücher der HSBC-Gruppe zurückgreifen.

So verbesserte sich der Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten mit einem Zuwachs von 34,0 Mio € bzw. 73,8 % auf 80,1 Mio €. Die Emission von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products konnte hier einen wesentlichen Beitrag generieren. Während wir in den zinsbezogenen Handelsbereichen das sehr gute Vorjahresergebnis nicht erreichten, konnte der Devisenhandel sein Ergebnis leicht verbessern.

48 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2006	2005
Personalaufwand	189,7	186,7
Löhne und Gehälter	164,8	158,1
Soziale Abgaben	16,0	15,8
Aufwendungen für Altersversorgung u. Unterstützung	8,9	12,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	98,6	88,4
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	10,3	12,5
Insgesamt	**298,6**	**287,6**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Leasingzahlungen in Höhe von 8,0 Mio € (2005: 5,5 Mio €) enthalten.

Der Verwaltungsaufwand stieg moderat um 11,0 Mio € bzw. 3,8 % auf 298,6 Mio €. Im Personalaufwand standen sich folgende Effekte gegenüber: Der Aufwand für Löhne und Gehälter einschließlich der ergebnisabhängigen Bezüge nahm um 4,2 % zu. Dagegen sanken die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Grund hierfür ist, dass wir im zweiten Halbjahr 2005 wesentliche Teile unserer Pensionsverpflichtungen sowie ein entsprechendes Planvermögen in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingebracht haben.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 10,2 Mio € bzw. 11,5 % auf 98,6 Mio € angestiegen. Dies entspricht unserer Planung, die unserem strategischen Wachstumskurs entsprechend Rechnung trägt. Vor allem bedeutet dies weiterhin hohe Aufwendungen in der Informationstechnologie sowie verstärkte Marketingaktivitäten. Solange der Wachstumskurs von uns profitabel gestaltet werden kann, werden wir auch weiter steigende Aufwendungen einplanen.

Der Rückgang der Abschreibungen basiert auf der Veräußerung der Lizenz für unser Wertpapierabwicklungssystem GEOS an unser Joint Venture ITS Ende 2005.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist im Berichtsjahr von 60,8 % auf 61,8 % leicht angestiegen.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2006	2005
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	4,4	8,5
davon: Laufender Dienstzeitaufwand	7,4	4,6
davon: Zinsaufwand	7,4	7,1
davon: Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	- 10,4	- 3,2
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	3,7	3,7
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,8	0,6
Insgesamt	**8,9**	**12,8**

49 Ergebnis aus Finanzanlagen

Per Saldo erbrachten die Verkäufe von Finanzanlagen einen Realisierungsgewinn von 3,1 Mio €. Dies beinhaltet sowohl die Transaktionen in den beiden vollkonsolidierten Spezialfonds als auch im strategischen Buch der Bank. Für eine langfristig gehaltene Aktienposition war ein Impairment in Höhe von 1,1 Mio € erforderlich. Außerdem wird das Ergebnis aus der Absicherung der strategischen Zinsposition der Bank mit Derivaten, die nicht die Hedge-Kriterien des IAS 39 erfüllen, im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen umfasste 2005 insbesondere die Gewinne aus dem Abgang von Finanzanlagen und aus Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Im Vorjahr wurde das Ergebnis aus Finanzanlagen innerhalb der Sonstigen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

50 Sonstiges Ergebnis

in Mio €	2006	2005
Sonstige betriebliche Erträge	6,4	6,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7,4	5,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**- 1,0**	**0,8**
Übrige Erträge	1,0	10,2
Übrige Aufwendungen	0,5	2,0
Übriges Ergebnis	**0,5**	**8,2**
Sonstiges Ergebnis	**- 0,5**	**9,0**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 1,5 Mio € Mieterträge und 2,0 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen sowie sonstige Erträge – z. B. aus der Objektverwaltung – in Höhe von 2,9 Mio €. Durch die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen, insbesondere durch die Zuführungen zu den sonstigen Rückstellungen, werden diese Erträge jedoch mehr als kompensiert.

Das Ergebnis des Vorjahres enthielt mit dem anteiligen Gewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die International Transaction Services GmbH in Höhe von 10,2 Mio € einen Sondereffekt. Im Berichtsjahr dagegen bewegt sich das Übrige Ergebnis im Rahmen unserer Erwartungen.

51 Ertragsteuern

in Mio €	2006	2005
Laufende Steuern	74,9	86,5
darunter periodenfremd	3,0	3,7
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	0,0	- 10,4
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	0,0
Insgesamt	**74,9**	**76,1**

Auch im Jahr 2006 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne wie im Vorjahr einheitlich 25 %. Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2006 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unveränderten 40,4 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen. Für Erträge, die in Luxemburg der Besteuerung unterliegen, beträgt der Steuersatz 29,6 %.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2006	2005
Jahresüberschuss vor Steuern	189,5	193,5
Ertragsteuersatz (%)	40,4	40,4
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**76,5**	**78,1**
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 2,4	- 2,7
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	- 6,3	- 7,4
Steuern für Vorjahre	3,0	3,7
Übrige	4,1	4,4
Ausgewiesene Ertragsteuern	**74,9**	**76,1**

52 Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2006	2005	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge	285,1	217,4	67,7	31,1
Zinsaufwendungen	196,5	143,7	52,8	36,7
Zinsüberschuss	88,6	73,7	14,9	20,2
Risikovorsorge Kreditgeschäft	- 5,2	- 9,7	4,5	- 46,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	93,8	83,4	10,4	12,4
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	2,5	0,9	1,6	> 100,0
Provisionserträge	520,4	415,7	104,7	25,2
Provisionsaufwendungen	238,6	151,3	87,3	57,7
Provisionsüberschuss	281,8	264,4	17,4	6,6
Handelsergebnis	104,0	74,3	29,7	40,0
Personalaufwand	189,7	186,7	3,0	1,6
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	108,9	100,9	8,0	7,9
Verwaltungsaufwand	298,6	287,6	11,0	3,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 1,0	0,8	- 1,8	> 100,0
Betriebsergebnis	**182,5**	**136,2**	**46,3**	**34,0**
Ergebnis aus Finanzanlagen	6,5	49,1	- 42,6	- 86,8
Übriges Ergebnis	0,5	8,2	- 7,7	- 93,9
Jahresüberschuss vor Steuern	**189,5**	**193,5**	**- 4,0**	**- 2,1**
Ertragsteuern	74,9	76,1	- 1,2	- 1,6
Jahresüberschuss	**114,6**	**117,4**	**- 2,8**	**- 2,4**

In das Betriebsergebnis sind aus dem Sonstigen Ergebnis (Note 50) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 54 dargestellt.

53 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des At-Equity-Ergebnisses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 436,3 Mio € (2005: 798,6 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 114,6 Mio € (2005: 117,4 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 180,2 Mio € (2005: - 9,2 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 15,2 Mio € im Geschäftsjahr 2006 aufgewendet (2005: 16,2 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 1,4 Mio € (2005: 38,1 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto - 0,9 Mio € (2005: 28,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2005 gezahlt (2005: 58,7 Mio €).

Sonstige Angaben

54 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family-Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und im Ausland (PCM = Payments and Cash Management). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen z.B. für die Wertsicherung großer Anlageportfolios.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Management. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse darin enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2006 und 2005 wie folgt dar:

in Mio €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2006	11,7	32,7	1,8	3,7	38,7	88,6
	2005	10,7	27,3	1,6	2,9	31,2	73,7
Risikovorsorge	2006	1,0	4,7	0,2	0,0	- 11,1	- 5,2
	2005	0,8	3,8	0,2	0,1	- 14,6	- 9,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2006	10,7	28,0	1,6	3,7	49,8	93,8
	2005	9,9	23,5	1,4	2,8	45,8	83,4
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	2006					2,5	2,5
	2005					0,9	0,9
Provisionsüberschuss	2006	80,2	77,6	122,6	7,2	- 5,8	281,8
	2005	71,2	72,4	98,6	4,4	17,8	264,4
Handelsergebnis	2006		- 0,4	4,3	88,4	11,7	104,0
	2005		0,2	4,2	75,5	- 5,6	74,3
Erträge nach Risikovorsorge	2006	90,9	105,2	128,5	99,3	58,2	482,1
	2005	81,1	96,1	104,2	82,7	58,9	423,0
Verwaltungsaufwand	2006	53,9	63,5	72,2	42,7	66,3	298,6
	2005	48,2	57,7	59,0	37,0	85,7	287,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2006					- 1,0	- 1,0
	2005					0,8	0,8
Betriebsergebnis	**2006**	**37,0**	**41,7**	**56,3**	**56,6**	**- 9,1**	**182,5**
	2005	**32,9**	**38,4**	**45,2**	**45,7**	**- 26,0**	**136,2**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2006					6,5	6,5
	2005					49,1	49,1
Übriges Ergebnis	2006					0,5	0,5
	2005					8,2	8,2
Jahresüberschuss vor Steuern	2006	37,0	41,7	56,3	56,6	- 2,1	189,5
	2005	32,9	38,4	45,2	45,7	31,3	193,5
Veränderung zum Vorjahr in %		12,5	8,6	24,6	23,9		- 2,1

Die Segmentergebnisse für 2006 sind auf Basis einer umfangreicheren Kostenverteilung auf die Kundenbereiche und den Eigenhandel als bisher ermittelt worden. Daher wurden rückwirkend die Segmentergebnisse für 2005 nach der gleichen Systematik neu berechnet, um einen Vergleich der Segmentergebnisse in beiden Jahren zu ermöglichen.

Alle vier Segmente konnten 2006 ihre Vorjahresergebnisse trotz einiger Schwankungen im Jahresverlauf weiter ausbauen, was die ausgewogene Struktur und Entwicklung der Geschäftsaktivitäten der Bank dokumentiert.

Das Segment Vermögende Privatkunden erzielte im Vorjahresvergleich erfreuliche Erlöszuwächse aus der Ausweitung des Wertpapiergeschäfts mit Schwerpunkt auf

Aktien und Investmentanteilen. Die deutlich gestiegenen Volumen, die wir für unsere Kunden verwalten, haben maßgeblich zu diesem Ergebnis beigetragen.

Trotz des weiterhin starken Margendrucks im Kreditgeschäft konnte das Firmenkundengeschäft sein Zinsergebnis aufgrund der deutlichen Zunahme des Einlagengeschäfts maßgeblich ausweiten. Daneben gelang dem Firmenkundengeschäft eine nennenswerte Steigerung der Provisionserlöse u.a. aus Asset-Management-Produkten und Zinsderivaten.

Den höchsten Beitrag aller Kundensegmente zum Ergebnis der Bank lieferte das Geschäft mit Institutionellen Kunden. Die Ergebnisverbesserung resultierte insbesondere aus dem ebenfalls sehr erfolgreichen Asset-Management- und Aktiengeschäft. Die Produkte der HSBC-Gruppe steuern einen immer höheren Anteil bei.

Der Eigenhandel konnte den Ergebnisbeitrag ebenfalls signifikant steigern. Deutliche Erlösanstiege wiesen der weiterhin sehr erfolgreiche Aktien- und Aktienderivatehandel auf, während der Zins- und Devisenhandel ihre hohen Vorjahreserlöse nicht ganz erreichen konnten. Einen hohen Anteil an dieser positiven Geschäftsentwicklung hatte die Emission von Retail-Produkten wie z.B. Warrants und Zertifikaten unter unserer Marke HSBC-tip.de.

Das hohe Ergebnis aus Finanzanlagen im Vorjahr stammte überwiegend aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf das neu gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement (CTA) zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen. Diesen Sondereffekten standen im Berichtsjahr keine außerordentlichen Transaktionen gegenüber.

Die wesentlichen Ursachen für die Zunahme des Verwaltungsaufwands im Vergleich zum Vorjahr liegen im Wachstum der Bank und ihrer wachsenden Kundenbasis begründet und finden sich u.a. in den Kostenzuwächsen für Informationstechnologie und anderen Sachkostenarten. Weitere Kostenbelastungen aus der deutlich steigenden Zahl von Mitarbeitern aufgrund des bereits realisierten und noch geplanten Wachstums konnten durch strukturelle Änderungen teilweise aufgefangen werden. Hierzu gehören die Errichtung des CTA im dritten Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit der T-Systems Enterprise Services GmbH geführt wird.

Segmenterträge sind in Zinsergebnis, Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der

Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2006	58,7	57,8	56,1	43,0		61,8		61,8
	2005	58,9	57,8	56,5	44,7		60,8		60,8
Vermögen* in Mio €	2006	721,0	1.861,0	1.150,7	4.540,1	8.200,5	16.473,3	2.203,1	18.676,4
	2005	800,0	1.581,0	980,9	3.969,6	7.388,4	14.719,9	1.228,2	15.948,1
Schulden* in Mio €	2006	2.803,0	3.001,0	1.069,3	1.968,0	6.648,6	15.489,9	2.301,6	17.791,5
	2005	2.476,0	2.446,0	824,1	2.656,5	5.177,7	13.580,3	1.533,2	15.113,5
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2006	1.129,5	3.507,4	312,0	249,2	2.771,9	7.970,0	424,0	8.394,0
	2005	1.095,1	2.858,0	345,3	191,0	2.708,3	7.197,7	- 6,7	7.191,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio €	2006	139,2	258,1	98,3	95,2	76,6	667,4	217,5	884,9
	2005	132,8	220,9	95,3	87,6	99,4	636,0	198,6	834,6
Mitarbeiter	2006	193	180	202	77	967	1.619		1.619
	2005	179	180	177	81	910	1.527		1.527
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2006	26,6	16,2	57,3	59,5		28,0		28,0
	2005	24,8	17,4	47,4	52,2		30,4		30,4

*Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden, Anrechnungspflichtige Positionen und Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Vermögende Privatkunden, Institutionelle Kunden und im Eigenhandel verbessert aufgrund der prozentual höher ausgefallenen Erlöszunahmen im Vergleich zu den Kostenzuwächsen. Im Firmenkundengeschäft ist sie unverändert geblieben.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme des Kreditgeschäfts im Bereich Firmenkunden ging einher mit der Ausweitung der anrechnungspflichtigen Positionen. Im Bereich Institutionelle Kunden wurden höhere Risikoaktiva aus Sales-Trading-Beständen durch rückläufige bilanzunwirksame überkompensiert. Bei den Privatkunden haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen erhöht, weil die Reduzierung der Kundenforderungen durch den deutlichen Anstieg des Passivüberhangs, für den eine Anlage am Interbankenmarkt und damit höhere Risikoaktiva unterstellt werden, übertroffen wird. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen infolge der höheren Handelsbestände vergrößert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in allen Segmenten bis auf Firmenkunden nennenswert verbessert werden und liegt teilweise deutlich über 20 % vor Steuern. Die höhere Eigenkapitalbindung infolge der starken Ausweitung der anrechnungspflichtigen Risikoaktiva verhinderte im Bereich Firmenkunden eine Verbesserung der Eigenkapitalrendite trotz des deutlichen Ergebnisanstiegs.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2006	78,9	9,7			88,6
	2005	63,2	10,5			73,7
Risikovorsorge	2006	- 6,0	0,8			- 5,2
	2005	- 10,5	0,8			- 9,7
Ergebnis aus Anteilen an at-	2006	2,5				2,5
equity bewerteten Unternehmen	2005	0,9				0,9
Provisionsüberschuss	2006	257,8	21,0	3,0		281,8
	2005	243,1	18,8	2,5		264,4
Handelsergebnis	2006	100,1	3,9			104,0
	2005	72,2	2,1			74,3
Verwaltungsaufwand	2006	282,1	15,7	0,8		298,6
	2005	271,9	15,0	0,7		287,6
Jahresüberschuss	2006	169,3	17,9	2,3		189,5
vor Steuern	2005	175,3	16,4	1,8		193,5
Aufwand-Ertrag-	2006	63,3	45,6	24,8		61,8
Relation in %	2005	62,2	46,5	29,2		60,8
Anrechnungspflichtige	31.12.2006	8.077,0	627,0	1,0	- 311,0	8.394,0
Positionen	31.12.2005	7.031,0	568,0	0,0	- 408,0	7.191,0
Bilanzsumme	31.12.2006	17.217,8	2.164,4	2,6	- 708,4	18.676,4
	31.12.2005	15.126,1	1.712,9	2,1	- 893,0	15.948,1

55 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstrumentes ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Zur Bewertung verweisen wir auf Note 7.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio €	31.12.2006	
	Fair Value	Buchwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	1.704,0	1.702,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	8.864,8	8.861,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	29,7	29,8
Nachrangkapital	444,0	440,6

Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich.

56 Bestände in Fremdwährung

Zum 31.12.2006 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.560,9 Mio € (2005: 1.833,0 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.599,1 Mio € (2005: 2.232,7 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

57 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf, wobei sich eine gewisse Konzentration im Segment deutscher Blue-Chip-Unternehmen abzeichnet, wie aus der Größenklassengliederung der Unternehmenskredite erkennbar ist. Die Kreditausfallrisiken sind über die verschiedenen Branchen gut gestreut. Zum 31.12.2006 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	9.744,2	48,7	7.972,7	48,9
Reverse Repos	342,4	1,7	1.322,5	8,1
Wertpapiere	6.114,6	30,6	3.295,0	20,2
Derivate	2.029,8	10,1	1.773,8	10,9
Aval- und Akkreditivkredite	1.615,6	8,1	1.491,4	9,1
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	85,5	0,4	384,3	2,4
Beteiligungen	74,0	0,4	67,2	0,4
Insgesamt	**20.006,1**	**100,0**	**16.306,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens nach Branchen

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	14.447,3	72,2	11.095,4	68,1
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	4.161,0	20,8	3.852,5	23,6
Öffentliche Haushalte	843,7	4,2	920,4	5,6
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	554,1	2,8	438,6	2,7
Insgesamt	**20.006,1**	**100,0**	**16.306,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Regionen

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	2.298,8	55,2	3.031,4	78,7
Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz	1.191,3	28,6	633,8	16,5
Resteuropa	13,4	0,3	3,9	0,1
Afrika	15,6	0,4	5,4	0,1
Nordamerika	352,0	8,5	89,1	2,3
Südamerika	221,8	5,3	63,9	1,7
Asien	65,8	1,6	23,6	0,6
Ozeanien	2,3	0,1	1,4	0,0
Insgesamt	**4.161,0**	**100,0**	**3.852,5**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Größenklassen

	31.12.2006		31.12.2005	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 1.000 T€	161,9	3,9	98,4	2,5
Bis einschließlich 5.000 T€	478,2	11,5	608,5	15,8
Bis einschließlich 10.000 T€	393,7	9,5	580,4	15,1
Bis einschließlich 25.000 T€	864,4	20,8	1.012,0	26,3
Bis einschließlich 50.000 T€	732,4	17,6	557,8	14,5
Bis einschließlich 103.129 T€* (2005: 82.634 T€*)	392,7	9,4	122,2	3,1
Über 103.129 T€* (2005: 82.634 T€*)	1.137,7	27,3	873,2	22,7
Insgesamt	4.161,0	100,0	**3.852,5**	**100,0**

* Großkreditgrenze nach KWG

58 Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2006	Summe 2005
OTC-Produkte	FRAs	5	0	0	5	0
	Zins-Swaps	4.063	12.664	10.793	27.520	31.840
	Zinsoptionen – Käufe	1.356	4.429	5.936	11.721	7.600
	Zinsoptionen – Verkäufe	554	4.063	6.789	11.406	7.947
	Termingeschäfte	572	0	0	572	649
Börsen-Produkte	Zins-Futures	0	0	5.503	5.503	5.365
	Zinsoptionen	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**6.550**	**21.156**	**29.021**	**56.727**	**53.401**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	22.937	1.055	121	24.113	20.709
	Cross Currency Swaps	125	34	56	215	39
	Devisenoptionen – Käufe	2.012	120	0	2.132	2.796
	Devisenoptionen – Verkäufe	1.640	98	0	1.738	2.834
Börsen-Produkte	Währungs-Future	0	0	15	15	22
Währungsbezogene Geschäfte		**26.714**	**1.307**	**192**	**28.213**	**26.400**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	19	16	170	205	8
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	8	1	18	27	4
Börsen-Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	950	950	854
	Aktien-/Index-Optionen	6.782	3.637	31	10.450	9.052
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**6.809**	**3.654**	**1.169**	**11.632**	**9.918**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	10	10	0	20	20
	Credit Default Swaps – Verkäufe	10	10	0	20	20
Kreditderivate		**20**	**20**	**0**	**40**	**40**
Finanzderivate insgesamt		**40.093**	**26.137**	**30.382**	**96.612**	**89.759**

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2006	Summe 2005	Summe 2006	Summe 2005
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	39	183	325	547	1.165	563	1.158
	Zinsoptionen – Käufe	11	47	287	345	267	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	344	320
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**50**	**230**	**612**	**892**	**1.432**	**907**	**1.478**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	265	22	2	289	327	290	331
	Cross Currency Swaps	1	1	1	3	2	5	1
	Devisenoptionen – Käufe	51	21	0	72	94	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	41	87
Währungsbezogene Geschäfte		**317**	**44**	**3**	**364**	**423**	**336**	**419**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	25	3	41	69	5	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	56	34
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**25**	**3**	**41**	**69**	**5**	**56**	**34**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	1	0	0	1	0	0	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	1	0
Kreditderivate		**1**	**0**	**0**	**1**	**0**	**1**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**393**	**277**	**656**	**1.326**	**1.860**	**1.300**	**1.931**

Aufteilung der positiven Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2006		31.12.2005	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.113	84,0	1.560	83,9
	Finanzinstitute	95	7,2	108	5,8
	Sonstige	115	8,7	190	10,2
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1	0,0	0	0,0
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Insgesamt		**1.326**	**100,0**	**1.860**	**100,0**

59 Restlaufzeitengliederung

in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2006	5.503,0	28,3	0,0	0,0	**5.531,3**
	31.12.2005	4.503,1	58,7	0,1	0,0	**4.561,9**
Forderungen an Kunden	31.12.2006	2.618,8	291,8	334,8	0,0	**3.245,4**
	31.12.2005	1.923,2	479,4	151,4	0,0	**2.554,0**
Handelsaktiva	31.12.2006	7.880,5	0,0	0,0	0,0	**7.880,5**
	31.12.2005	6.470,6	0,0	0,0	0,0	**6.470,6**
Finanzanlagen	31.12.2006	258,5	93,7	740,5	344,9	**1.437,6**
	31.12.2005	87,5	121,0	935,0	328,7	**1.472,2**
Sonstige Aktiva	31.12.2006	54,5	4,3	0,0	9,8	**68,6**
	31.12.2005	10,6	6,9	11,7	0,0	**29,2**
Insgesamt	**31.12.2006**	**16.315,3**	**418,1**	**1.075,3**	**354,7**	**18.163,4**
	31.12.2005	**12.995,0**	**666,0**	**1.098,2**	**328,7**	**15.087,9**

in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten	31.12.2006	1.644,1	30,2	28,2	0,0	**1.702,5**
gegenüber Kreditinstituten	31.12.2005	1.341,8	24,6	58,3	0,0	**1.424,7**
Verbindlichkeiten						
gegenüber Kunden	31.12.2006	8.417,2	99,7	330,9	0,0	**8.847,8**
(ohne Spareinlagen)	31.12.2005	6.700,8	178,9	245,5	0,0	**7.125,2**
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2006	0,0	19,8	10,0	0,0	**29,8**
	31.12.2005	0,0	24,6	10,0	0,0	**34,6**
Handelspassiva	31.12.2006	6.476,8	0,0	0,0	0,0	**6.476,8**
	31.12.2005	5.883,9	0,0	0,0	0,0	**5.883,9**
Rückstellungen	31.12.2006	0,0	58,8	54,2	0,0	**113,0**
	31.12.2005	0,0	42,1	61,4	0,0	**103,5**
Sonstige Passiva	31.12.2006	30,4	52,2	22,8	0,0	**105,4**
	31.12.2005	49,0	31,0	11,0	0,0	**91,0**
Nachrangkapital	31.12.2006	5,1	10,1	425,4	0,0	**440,6**
	31.12.2005	10,2	0,0	297,9	0,0	**308,1**
Insgesamt	**31.12.2006**	**16.573,6**	**270,8**	**871,5**	**0,0**	**17.715,9**
	31.12.2005	**13.985,7**	**301,2**	**684,1**	**0,0**	**14.971,0**

Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 58.

60 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.581,2	1.491,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.701,1	2.706,2
Insgesamt	**5.282,3**	**4.197,6**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Für unser Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH besteht weiterhin die Verpflichtung, im Geschäftsjahr 2007 einen eventuell entstehenden Bilanzverlust vollständig auszugleichen.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 35,7 Mio € (2005: 27,2 Mio €):

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
bis 1 Jahr	21,4	16,7
darunter: Leasing	8,6	6,4
> 1 Jahr bis 5 Jahre	12,6	9,7
darunter: Leasing	4,6	0,7
> 5 Jahre	1,7	0,8
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**35,7**	**27,2**

61 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 503,3 Mio € (2005: 1.052,5 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.878,3 Mio € (2005: 1.637,3 Mio €) zur Verfügung.

62 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2006	31.12.2005
Treuhandvermögen	**374,1**	**361,3**
Forderungen an Kreditinstitute	3,5	5,0
Forderungen an Kunden	250,4	159,3
Beteiligungen	120,2	197,0
Treuhandverbindlichkeiten	**374,1**	**361,3**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4,5	83,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	369,6	277,4

63 Anteilsbesitz

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2006 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	29.799
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A.	Luxemburg	100,0	78.387	11.171
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	488	1.879
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	19.556	4.056
International Transaction Services GmbH [1]	Düsseldorf	51,0	17.495	2.495
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 70
HSBC Investments Deutschland GmbH [2]	Düsseldorf	100,0	2.601	14.328
HSBC Trinkaus Investment Managers S.A.	Luxemburg	100,0	3.332	842
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 1.541
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	90	80
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	27	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	122	6
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	71	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	68	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	56	3
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	3.519
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.072	2.007
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	138
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	3	2
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	11.701	- 639
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	336
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio GmbH [3]	Frankfurt a. M.	100,0	91	41
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.550	17
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	26	2

[1] at-equity konsolidiert
[2] umfirmiert, vormals HSBC Trinkaus Capital Management GmbH
[3] umfirmiert, vormals HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an der Sino AG, Düsseldorf, mit 15,1 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 5.182 T€, das Jahresergebnis beträgt 2.608 T€ (per 30.9.2006 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

64 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG in Note 63.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfonds-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2006	2005
Mitarbeiter/-innen im Ausland	130	128
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.446	1.485
Gesamt (einschließlich Auszubildenden)	**1.576**	**1.613**
davon:		
Mitarbeiterinnen	694	706
Mitarbeiter	882	907

Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS) bis zum Wechsel auf die At-Equity-Konsolidierung zum 1.10.2005 enthalten.

66 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio €	2006	2005
Abschlussprüfungen	0,7	0,7
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,1	0,0
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,1
Sonstige Leistungen	0,3	0,3
Gesamt	**1,1**	**1,1**

67 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie mit dem Motto „Das Beste beider Welten“ haben wir unsere Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen weiter ausgebaut. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 103,0 Mio € Erträge und 21,8 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten.

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	919,6	784,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	26,7	66,0	35,4	39,3
Insgesamt	**919,6**	**784,4**	**26,7**	**66,0**	**35,4**	**39,3**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	813,1	651,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,5	5,3	5,5	17,8	12,2	11,7
Insgesamt	**814,6**	**656,9**	**5,5**	**17,8**	**12,2**	**11,7**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Wertpapiere		Derivate	
	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005
Handelsaktiva	1.930,1	0,0	606,3	363,7
Handelspassiva	0,0	0,0	360,6	307,7

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht dargestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2006 inklusive der bis zum Formwechsel erhaltenen Vergütung in der Eigenschaft als persönlich haftende Gesellschafter.

in T €	Festbezüge	Variable Vergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sonstige Bezüge*	Gesamt-vergütung
Andreas Schmitz	592,9	2.480,0	366,6	22,7	3.462,2
Paul Hagen	474,3	2.480,0	366,6	29,8	3.350,7
Dr. Olaf Huth	474,3	2.480,0	366,6	42,8	3.363,7
Carola Gräfin von Schmettow	474,3	2.480,0	366,6	13,7	3.334,6
Insgesamt	**2.015,8**	**9.920,0**	**1.466,4**	**109,0**	**13.511,2**

* Die Sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2006 erfolgt teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Barkomponente ist in der Tabelle berücksichtigt. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Jahren 2008 bis 2010 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Nach IFRS 2 ist die Aktienkomponente in Höhe von insgesamt 4,1 Mio € nicht im Aufwand 2006 zu erfassen und daher nicht in der vorstehenden Tabelle enthalten.

Im Rahmen der Umwandlung wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio € in Aktien der HSBC Holdings plc. gewährt. Die Auszahlung erfolgt in drei gleichen Raten jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und steht unter

der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Davon sind 1,5 Mio € für das Jahr 2006 als Aufwand zu erfassen und in der vorstehenden Tabelle berücksichtigt.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 6.586.913,00 € (2005: 6.899.543,00 €).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 5.6.2007 betragen für 2006 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.064.831,62 € (2005: 976.140,00 €) und die Bezüge des mit der Umwandlung zur AG aufgelösten Aktionärsausschusses 208.505,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 332.100,00 €. Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 201.278,88 € (2005: 243.328,88 €). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter bzw. ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, wurden Ruhegelder von 4.519.106,23 € (2005: 4.535.343,94 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 49.099.503,00 € (2005: 54.576.864,00 €).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 68 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2006 keine Vorschüsse und Kredite gewährt (2005: 0,00 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

68 Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungs-preis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2006	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2005
SAYE 2003 (3J/5J)	1.8.2003	2,8143 / 2,8944	7,68	68.369	177.331
SAYE 2004 (3J/5J)	1.8.2004	2,9064 / 3,2060	9,75	93.664	95.880
SAYE 2005 (3J/5J)	1.8.2005	2,9518 / 2,9952	9,66	159.400	167.314
SAYE 2006 (1J/3J/5J)	1.8.2006	2,5400 / 2,6000 / 2,6700	11,01	100.769	0
Insgesamt				**422.202**	**440.525**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1.8. eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1.8.2006 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 14,06 €.

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungs-preis in €
Bestand zum 1.1.2006	SAYE 2003 – 2005	440.525	8,88
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2006	100.769	11,01
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2003 (3J)	102.351	7,68
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2003 – 2006	16.741	8,89
Bestand zum 31.12.2006	SAYE 2003 (5J) – 2006	422.202	9,68
davon ausstehende Optionsrechte		417.365	-
davon ausübbare Optionsrechte		4.837	-

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,4 Mio € (2005: 0,2 Mio €).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte 2006 erstmalig teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	für das Geschäftsjahr 2006	für das Geschäftsjahr 2005
fällig im März 2008	2,7	0,0
fällig im März 2009	2,7	0,0
fällig im März 2010	2,7	0,0
Gesamt	**8,1**	**0,0**

69 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

70 Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31.12.2006 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz (Sprecher)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Mitglied des Beirats	RWE Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Carola Gräfin von Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	DBV Winterthur Lebensversicherung AG, Wiesbaden
Mitglied des Board of Directors	HSBC Investments (France) S.A., Paris, Frankreich
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg

71 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31.12.2006 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Manfred Krause (Bereichsvorstand)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Dr. Rudolf Apenbrink	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Bernd Franke	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services S.A., Luxemburg

Dr. Detlef Irmen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Dr. Manfred von Oettingen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf

72 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	APCOA Parking AG, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank Polska S.A., Warschau, Polen
Mitglied des Aufsichtsrats	Lanxess AG, Leverkusen
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Stephen Green	
Funktion	**Gesellschaft**
Chairman des Board of Directors	HSBC Bank plc, London, England
Chairman des Board of Directors	HSBC Holdings plc, London, England
Deputy Chairman des Board of Directors	HSBC North America Holdings Inc., New York, USA
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf, Schweiz
Mitglied des Board of Directors	HSBC France, Paris, Frankreich
Mitglied des Board of Directors	The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hong Kong SAR

Prof. Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt a.M.
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Vorsitzender des Beirats	Aesculap AG & Co.KG, Tuttlingen
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L. Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical S.A. Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical S.A. Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilh. Werhahn KG, Neuss

Charles-Henri Filippi	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Board of Directors	Altadis S.A., Madrid, Spanien
Mitglied des Board of Directors	HSBC Asset Management Holdings (France), Paris, Frankreich
Mitglied des Board of Directors	HSBC Bank plc, London, England
Mitglied des Supervisory Board	HSBC Private Bank France, Paris, Frankreich

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin

Dr. Otto Graf Lambsdorff	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Iveco Magirus AG, Ulm
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a.M./Köln

Prof. Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Chairman des Board of Directors	The DIAL Company, Scottsdale, USA
Mitglied des Board of Directors	Ecolab Inc., St. Paul, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz

Dr. Siegfried Jaschinski	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LEG Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg, Stuttgart
Vorsitzender des Kuratoriums	Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse e.V., Stuttgart
Vorsitzender des Verwaltungsrats	LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz
Mitglied des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a.M.

73 Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 29.3.2007 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigte der Vorstand in seiner Sitzung am 6.3.2007.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 14. Februar 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Becker	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Bericht der
persönlich haftenden Gesellschafter

Konzernlagebericht

Der Konzern
Die Geschäftsbereiche
Die strategische Ausrichtung
Das Geschäftsjahr 2005
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Prognosebericht
Das Risikomanagement
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Aktionäre und Aktie

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.
Hongkong

HSBC Investments Deutschland GmbH
Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

International Transaction Services GmbH*
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Consult GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG
Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG
Düsseldorf

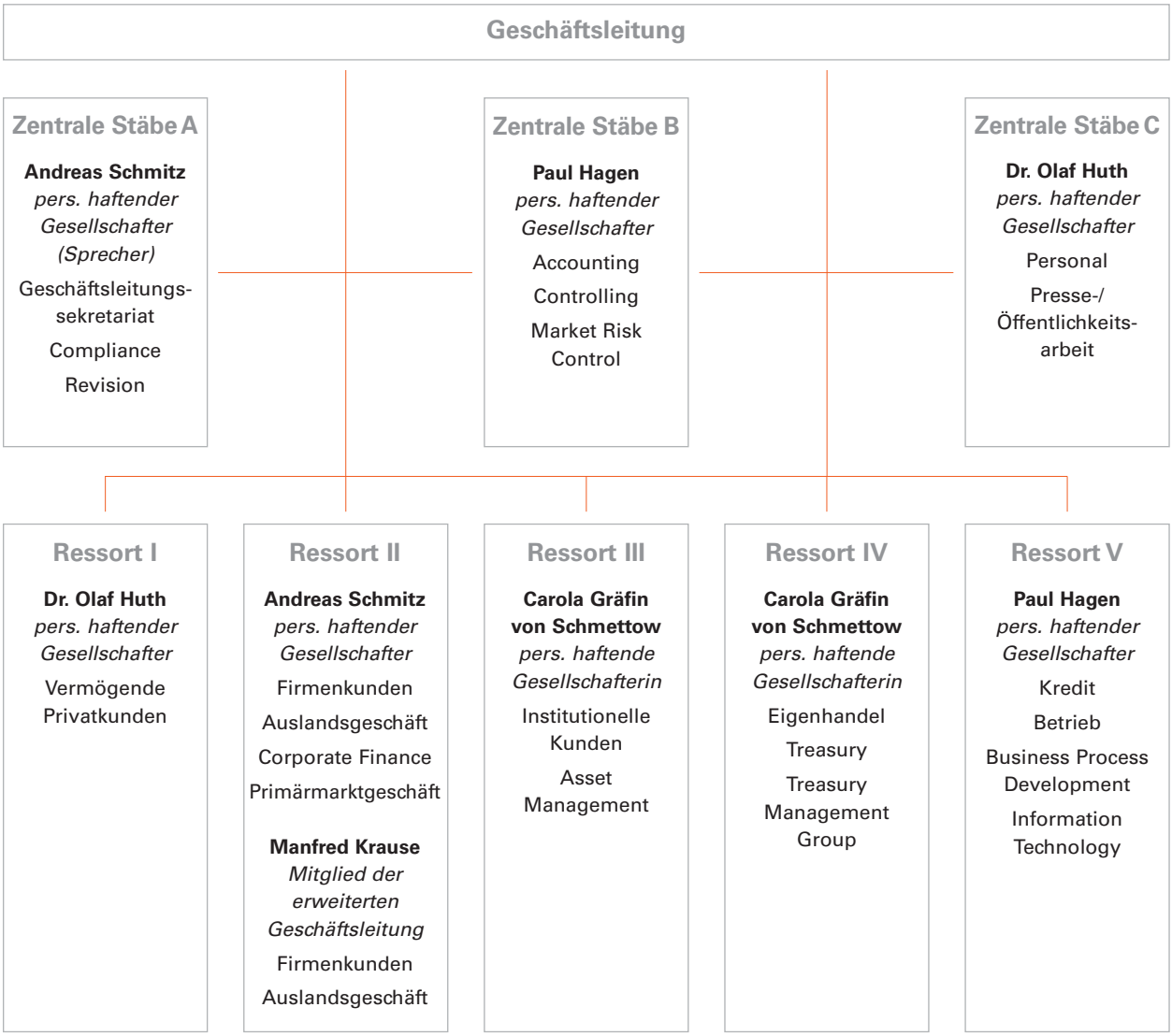
*at-equity konsolidiert

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die Geschäftsbereiche

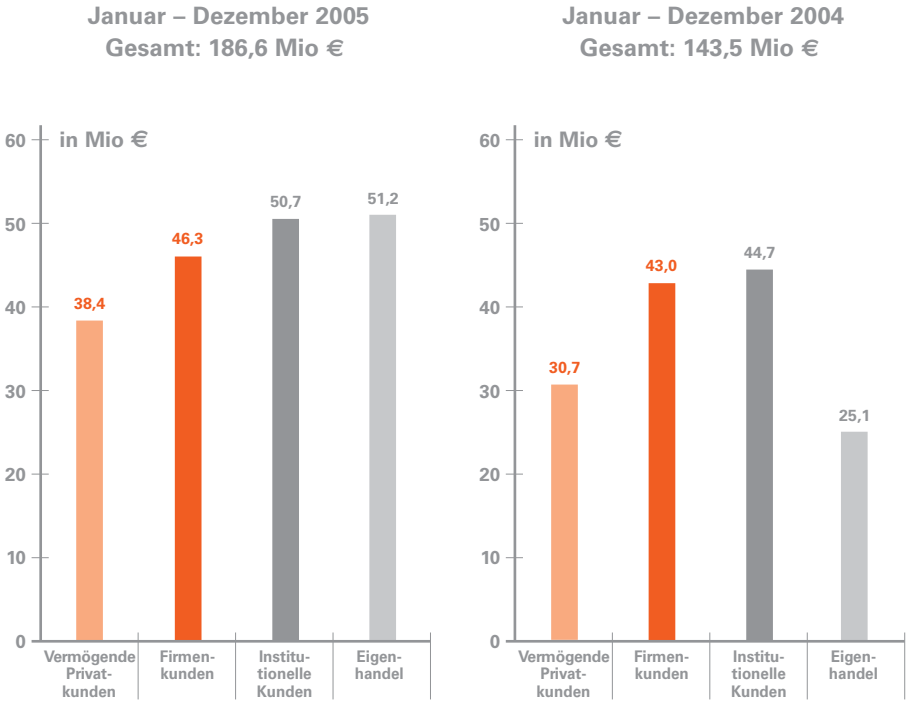
Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller vier persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

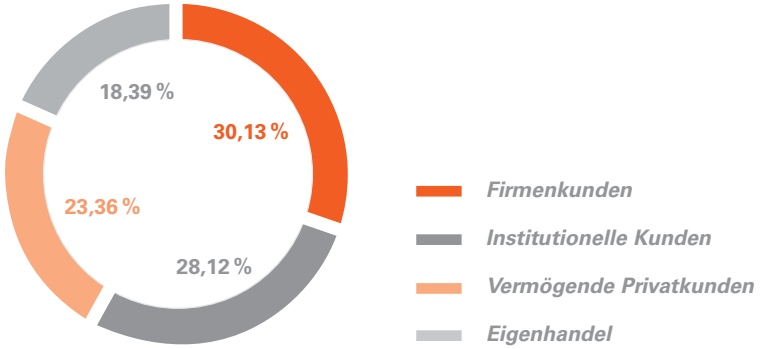
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 49,2 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 34,2 Mio Euro für 2004 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 137,4 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 103,0 Mio Euro im Jahr 2004. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende, jedoch noch immer viel zu langsam verlaufende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb nachhaltig. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und infolge unseres Bestrebens, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben die persönlich haftenden Gesellschafter von HSBC Trinkaus & Burkhardt gemeinsam mit der Mehrheitsgesellschafterin HSBC beschlossen, der Hauptversammlung Ende Mai 2006 die Umwandlung der Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG vorzuschlagen. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. In dieser Marktpositionierung ist die umfassende, qualifizierte und individuelle Betreuung vermögender Privatkunden eines der Kerngeschäftsfelder mit großem Entwicklungspotenzial.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen uns immer wieder neu, um unser Handeln optimal auf die nationalen wie internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender

Kunden auszurichten. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches Mehrwert-Banking umsetzbar.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf das produkttechnische Know-how als auch auf das regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Banking umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen die regionalen Verbindungen und das Produktwissen der HSBC-Gruppe für unsere Kunden erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf ein individualisiertes Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter, zunehmend auch auf internationalem Niveau, zielgerichtet das Mehrwert-Banking im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2005

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 ist die Weltwirtschaft mit einer Wachstumsrate von gut 4 % überdurchschnittlich stark gewachsen, angetrieben durch eine lebhafte Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Wachstumsmotor lief vor allem in Asien auf hohen Touren. Die Bundesrepublik Deutschland hinkte mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 % allerdings erneut deutlich hinterher.

Der bereits 2004 erkennbare Anstieg der Ölpreise hielt auch 2005 an. Trotz anziehender Energiepreise wurde mit einem Preisanstieg von 2,2 % in der Eurozone das Inflationsziel der EZB wie in den Vorjahren nur leicht verfehlt. Im Dezember 2005 erhöhte die EZB zum ersten Mal seit fünf Jahren den Leitzins; damit beendete die EZB die deutlich expansive Phase ihrer Geldpolitik. Ausschlaggebend für die Anhebung des Leitzinses auf 2,25 % war die vorbeugende Eindämmung von Inflationsrisiken. Der Zinserhöhungszyklus bei den Leitzinsen in den USA wurde kontinuierlich fortgesetzt. Zum Ende des vergangenen Jahres erreichte der US-Leitzins 4,25 % nach 2,25 % zum Jahresende 2004.

Zum Jahresende 2005 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,40 % und in der Eurozone 3,30 %. Der US-Dollar präsentierte sich das gesamte Jahr über in einer robusten Verfassung. Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar von 1,36 auf 1,18 US-Dollar nach; der Tiefstand lag bei 1,1640 US-Dollar.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein gutes Jahr. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2005 zwischen 4.178 und 4.627 Punkten und im zweiten Halbjahr 2005 zwischen 4.530 und 5.459 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand von 2004 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 27,1 % erzielt werden.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2005 verlief für unser Haus überaus erfolgreich. Unsere Prognosen haben wir in allen wichtigen Punkten deutlich übertroffen. Dabei konnten wir dank der erfreulichen Entwicklung an den internationalen Kapitalmärkten von unserer strategischen Positionierung mit einem traditionell hohen Anteil des Provisionsergebnisses, insbesondere aus dem Wertpapiergeschäft, überdurchschnittlich profitieren. Gleichzeitig hat die intensive Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe weitere Erfolge mit sich gebracht.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Die wachsende Zahl von Kundenbeziehungen sowie ihre systematische Vertiefung in alle Facetten unseres Dienstleistungsangebots waren und sind der wesentliche Erfolgsfaktor in unserem Kundengeschäft. Die erforderlichen Kapazitäten an Mitarbeitern, Wissen, Systemen und sonstiger Infrastruktur haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut, sodass wir auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und die höheren Transaktionszahlen des vergangenen Jahres mit gewohnt hoher Qualität reagieren konnten. Die rasante Entwicklung der für Kunden verwalteten und administrierten Bestände ist dafür nur ein Beispiel. So wuchs das betreute Volumen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden im Jahresvergleich von 11,4 Mrd Euro auf 19,9 Mrd Euro an. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH steigerte die Assets in der Fondsadministration von 24,5 Mrd Euro auf 38,8 Mrd Euro durch den konsequenten Ausbau des Master-KAG-Angebots. Diese außergewöhnlichen Erfolge beruhen maßgeblich auf frühzeitig vorgenommenen Investitionen in qualifizierte Mitarbeiter und in IT-Systeme. Insgesamt stiegen die Funds under Management and Administration als ein wichtiger Leistungsindikator im Asset Management innerhalb eines Jahres um mehr als 50 % von 41,8 Mrd Euro auf 62,8 Mrd Euro. Auch im Eigenhandel haben wir das bereits sehr gute Vorjahresergebnis nochmals gesteigert und weisen das höchste Ergebnis seit Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS im Jahre 1997 aus.

Das Betriebsergebnis wuchs um 33,4 % von 103,0 Mio Euro auf 137,4 Mio Euro. Unser Ziel war eine Steigerung um einen zweistelligen Prozentsatz, was uns angesichts des guten Vorjahres schon ambitioniert erschienen war. Dennoch ist es uns gelungen, dieses Ziel weit zu übertreffen.

Die Ergebnissteigerung in den Kundenbereichen zeigt sich vor allem in einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 16,8 % von 226,4 Mio Euro auf 264,4 Mio Euro. Der Zinsüberschuss stieg um 7,6 % von 69,3 Mio Euro auf 74,6 Mio Euro. Das Handelsergebnis konnte sogar um 36,6 % von 54,4 Mio Euro auf 74,3 Mio Euro

gesteigert werden. Auch die Entwicklung unserer Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands haben spürbar zum guten Betriebsergebnis beigetragen.

Per saldo konnten wir in diesem Jahr sogar die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verringern, da neben einer nochmals reduzierten Zuführung signifikante Auflösungen möglich wurden. Dabei haben wir an unserer vorsichtigen Risikoeinschätzung unverändert festgehalten; die Entwicklung einiger wertberichtigter Engagements verlief aber erfreulicherweise erheblich positiver, als es ursprünglich erwartet werden konnte.

Die Steigerung des Verwaltungsaufwands um 14,9 % von 249,3 Mio Euro auf 286,4 Mio Euro entspricht unseren strategischen Zielen. Einerseits investieren wir unverändert gezielt in klar definierte Wachstumsfelder unseres Hauses, ohne die Breite unseres Angebots zu vernachlässigen. Damit verbunden sind vor allem höhere Mitarbeiterzahlen und höhere EDV-Kosten. Andererseits führte der große Erfolg des Geschäftsjahres zu einer entsprechend deutlichen Zunahme der gewinnabhängigen Bezüge. Die ergebnisorientierte Vergütung hat in unserem Hause seit langem einen hohen Stellenwert und führt insgesamt zu einer beachtlichen Flexibilisierung des Personalaufwands. Durch die überproportionale Steigerung der Erträge konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation als wesentlichen Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter senken.

Eine strukturelle Veränderung des Verwaltungsaufwands ergab sich 2005 vor allem durch zwei Maßnahmen. Zum einen haben wir die International Transaction Services GmbH als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH gegründet. Damit verbunden waren sowohl höhere Verwaltungsaufwendungen aus der Errichtung und der Anlaufphase des Unternehmens als auch ein Rückgang des auszuweisenden Verwaltungsaufwands infolge der At-Equity-Konsolidierung. Zum anderen haben wir ausgewählte Finanzanlagen sowie unsere Verpflichtungen aus Altersversorgung und Jubiläen in eine Treuhandlösung, ein Contractual Trust Arrangement (CTA), eingebracht. Dadurch sind nach IFRS die Aufwendungen aus den Verpflichtungen mit den Erträgen aus den übertragenen Vermögensgegenständen zu saldieren. Beide Faktoren werden erst im Jahr 2006 in vollem Umfang wirksam, da sie jeweils erst in der zweiten Jahreshälfte realisiert wurden.

Aus beiden Maßnahmen sowie aus der Veräußerung von Finanzanlagen resultierten in diesem Jahr hohe Sondererträge. Daher stieg der Jahresüberschuss noch stärker als das Betriebsergebnis, nämlich vor Steuern um 59,1 % von 122,2 Mio Euro auf 194,4 Mio Euro und nach Steuern um 50,4 % von 78,4 Mio Euro auf 117,9 Mio Euro. Damit konnten wir die Erfolgskennzahl Eigenkapitalrendite vor Steuern von 19,5 % auf 30,6 % und nach Steuern von 12,5 % auf 18,5 % verbessern.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 19,7 % auf 16,0 Mrd Euro deutlich angestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 80,2 % auf 4,6 Mrd Euro signifikant gestiegen. Außerdem haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf fast 800 Mio Euro mehr als verfünffacht, und die Handelsaktiva sind um 4,1 % auf 6,5 Mrd Euro ebenfalls angestiegen. Dagegen sind die Forderungen an Kunden um 3,1 % auf 2,6 Mrd Euro und die Finanzanlagen um 12,3 % auf 1,5 Mrd Euro zurückgegangen. Durch die Errichtung eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurde eine Saldierung der Plan Assets, die bisher unter den Finanzanlagen ausgewiesen wurden, mit den Pensionsverpflichtungen vorgenommen, sodass die Rückstellungen insgesamt um 38,8 % auf 0,2 Mrd Euro spürbar zurückgegangen sind. Auf der Passivseite sind ansonsten im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 20,5 % auf 7,1 Mrd Euro gestiegen, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 55,9 % auf 1,4 Mrd Euro und die Handelspassiva um 18,7 % auf 5,9 Mrd Euro.

Die Veränderungen bei Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Rückgang der Forderungen an Kunden im Jahresvergleich ist stichtagsbedingt.

Durch den Ausbau des Handels mit Aktien- und Korrelationsprodukten erhöhten sich die Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in den Handelsaktiva signifikant. Die festverzinslichen Wertpapiere und die handelbaren Forderungen hingegen waren insgesamt leicht rückläufig. Der Anstieg der Handelspassiva sowie der Handelsaktiva resultiert auch aus den gestiegenen Marktwerten von Derivaten.

Finanzlage

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden weiterhin deutlich übertroffen. Dennoch hat der Anstieg der Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen nach KWG zu einem leichten Rückgang der Eigenmittelquote auf 11,5 % und der Kernkapitalquote auf 7,3 % im Grundsatz I geführt. Kapitalmaßnahmen haben im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch die Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 34,9 Mio Euro auf 308,1 Mio Euro aufgestockt. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente blieb mit 93,9 Mio Euro gegenüber 92,3 Mio Euro im Vorjahr nahezu unverändert.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,88.

Prognosebericht

Das Jahr 2006 wird wahrscheinlich das vierte Jahr in Folge sein, in dem die Weltwirtschaft um mehr als 4 % wächst. Die höchste Wachstumsdynamik erwarten wir in Asien, während der Zuwachs in den USA voraussichtlich leicht auf 3,3 % zurückfallen wird. Ein kräftiger Konjunkturaufschwung zeichnet sich weder in der Eurozone noch in Deutschland ab. In der Eurozone sollte das Wirtschaftswachstum knapp 2 % betragen und in Deutschland rund 1,5 %.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen, insbesondere beim Öl, könnte sich noch als Belastungsfaktor erweisen. Ein Wiederaufleben der Inflation bleibt deshalb, auch mit Blick auf die 2007 anstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland, ein Thema. Die EZB dürfte mit zwei Leitzinserhöhungen im Jahr 2006 die Inflationserwartungen in Schach halten können. Die USA haben sich dem neutralen Niveau der Leitzinsen schon weitgehend angenähert. Mit einer deutlichen Abwertung des US-Dollar im Verlauf des Jahres ist daher zu rechnen, wenn auch nicht mit einem Absturz der US-Währung.

Das Jahr 2006 bietet für die Banken in Deutschland verbesserte Chancen, obwohl unsere Prognose für das Wachstum und die Inflation nur gedämpft optimistisch ausfällt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Der optimistische Grundton, mit dem wir die Jahresprognose 2005 unterlegt hatten, hat sich im vergangenen Jahr als zutreffend herausgestellt. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2005, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2006 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr gezeigt hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden

wir weiterhin genau beobachten, sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im hohen einstelligen Prozentbereich an. Da sich derzeit keine sonstigen Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen abzeichnen, wie sie im letzten Geschäftsjahr in besonderer Höhe angefallen sind, wird das Nachsteuerergebnis niedriger als 2005 ausfallen.

Wir erwarten in allen Geschäftssegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse des Vorjahres und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2006 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Durch die Einführung eines neuen Portfolio-Asset-Management-Systems werden wir das Reporting für unsere Kunden deutlich verbessern und so zusätzlichen Mehrwert generieren. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen dramatisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung nicht mehr möglich sind. Dies gilt in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Eine reine Kreditbeziehung bietet keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das

Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Um die globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen deutlich zu machen, haben wir unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH in HSBC Investments Deutschland GmbH umbenannt. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Master-KAG sollte andauern. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian deutlich verbessern. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2005 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken verkaufen, infolge der guten Aktienmarkt-Performance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisen-

handelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut und sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products produktseitig unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Neuausrichtung und des sehr hohen Vorjahresergebnisses nicht zu erwarten. Außerdem ist der Eigenhandel aufgrund der hohen Abhängigkeit von Marktentwicklungen das volatilste Segment und daher mit besonderer Prognoseunsicherheit behaftet.

Nachdem 2005 die Ausgliederung unserer Wertpapierabwicklung in das gemeinsam mit T-Systems gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH vollzogen wurde, erwarten wir für das laufende Jahr durch eine weitere Verbreiterung der Mandantenbasis ein deutlich erhöhtes Transaktionsvolumen, zu dessen Abwicklung die ITS weitere Mitarbeiter einstellen wird. Da diese Gesellschaft at-equity konsolidiert wird, werden sich diese Effekte nur saldiert im Beteiligungsergebnis widerspiegeln.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2006 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Ein neues Portfolio-Asset-Management-System wurde zum Jahreswechsel in Betrieb genommen, für das noch weitere Module entwickelt werden. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2006 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen. Insgesamt erwarten wir für 2006 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme nachrangiger Mittel und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiterhin gut und ermöglicht weiteres Wachstum. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die umgehende Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems konnten wir das strategische Risiko, das sich früher aus den großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem ergab, verringern.

Wir haben 2005 wesentliche Teile der Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen können und begonnen, das Reporting für unsere Kunden umzustellen. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen haben wir signifikante Fortschritte gemacht. Dieses Projekt werden wir ebenso zielgerichtet fortführen wie die Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II. Beide Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftigen Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank weiter deutlich ansteigen. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, bleibt abzuwarten.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval-, dem Akkreditiv- und dem Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuld-

scheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten derzeit noch in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1 bis 3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4 und 5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Bank ein neues 22-stufiges internes Rating-System entwickelt (siehe Abschnitt zum Thema Basel II). Dieses wird – bis zu seiner Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen System – bereits zur Risikoklassifizierung genutzt.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und wird darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen genutzt.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mithilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei

denn, er begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 54 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2005 sind die EU-Richtlinien, in denen die Umsetzung der Eigenkapitalempfehlungen des Basel-II-Rahmenwerks und der Zeitplan der Umsetzung innerhalb der Europäischen Union gesetzlich geregelt werden, verabschiedet worden. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Zur Bestimmung des Kunden-Ratings werden sowohl selbst entwickelte als auch von der HSBC-Gruppe übernommene Rating-Systeme eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2005 die Entwicklung und Implementierung eines IRB-Rating-Systems für das Portfolio Deutsche Unternehmenskunden. Das System wird seit September 2005 zur Beurteilung der Kundenbonität im Kreditprozess eingesetzt.

Auf IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Bereits im Jahr 2000 wurde der Ausschuss für operative Risiken als zentrales Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken eingerichtet. Vorsitzender des Ausschusses ist der für die Risikokontrolle zuständige persönlich haftende Gesellschafter. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operativen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operative Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maß-

nahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung und eingeleiteter Maßnahmen in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operative Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management stetig verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operative Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts sowie die Unterstützung durch immer anspruchsvollere und leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Der System- und Ausfallsicherheit sowie den Back-up-Systemen der Bank kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme wurden im Berichtsjahr erneut getestet und weiter optimiert. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operative Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operative Risiken einzusetzen. Alle mit der Einführung des Standardansatzes verbundenen wesentlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen werden bereits heute erfüllt.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

Note 55 stellt die Summe der Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft dar.

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der KGaA verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Wir nutzen das Modell darüber hinaus zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testing sind Bestandteil des täglichen Risiko-

Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2005 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten sank bis zum Jahresende 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 94 auf 1.527. Darin nicht mehr enthalten sind 184 Mitarbeiter der neu gegründeten und at-equity konsolidierten International Transaction Services GmbH. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2005 von uns 519 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 502 am Vorjahresende.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2005 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 77,9 % (Vorjahr 73,5 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2005 um 8,7 % auf 87,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 75,92 Euro, der höchste bei 89,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 7,8fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 10,7 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,25 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz
HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(20)	798,6	157,9	640,7	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	4.561,9	2.531,0	2.030,9	80,2
Forderungen an Kunden	(5, 22)	2.554,0	2.636,7	- 82,7	- 3,1
Risikovorsorge	(6, 23)	- 39,4	- 52,3	12,9	- 24,7
Handelsaktiva	(7, 24)	6.470,6	6.215,6	255,0	4,1
Finanzanlagen	(8, 25)	1.472,2	1.678,2	- 206,0	- 12,3
Sachanlagen	(9, 26)	95,0	74,9	20,1	26,8
Immaterielle Vermögenswerte	(10, 26)	7,9	35,4	- 27,5	- 77,7
Sonstige Aktiva	(27)	30,6	45,7	- 15,1	- 33,0
Summe der Aktiva		**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12, 30)	1.424,7	913,6	511,1	55,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(12, 31)	7.139,6	5.927,1	1.212,5	20,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(32)	45,3	16,9	28,4	> 100
Handelspassiva	(7, 33)	5.883,9	4.956,4	927,5	18,7
Rückstellungen	(13, 14, 34)	224,7	367,0	- 142,3	- 38,8
Sonstige Passiva	(35)	80,6	81,4	- 0,8	- 1,0
Nachrangkapital	(36)	308,1	273,2	34,9	12,8
Eigenkapital	(37)	844,5	787,5	57,0	7,2
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	-	-
Kapitalrücklage		210,5	210,5	-	-
Gewinnrücklagen		440,6	423,8	16,8	4,0
Konzernbilanzgewinn		123,4	83,1	40,3	48,5
		844,5	787,4	57,1	7,3
Anteile in Fremdbesitz		0,0	0,1	- 0,1	- 100
Summe der Passiva		**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2005	2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		218,3	174,1	44,2	25,4
Zinsaufwendungen		143,7	104,8	38,9	37,1
Zinsüberschuss	(38)	74,6	69,3	5,3	7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 39)	- 9,7	1,6	- 11,3	-
Provisionserträge		415,7	324,0	91,7	28,3
Provisionsaufwendungen		151,3	97,6	53,7	55,0
Provisionsüberschuss	(40)	264,4	226,4	38,0	16,8
Handelsergebnis	(41)	74,3	54,4	19,9	36,6
Verwaltungsaufwand	(42)	286,4	249,3	37,1	14,9
Sonstige Erträge	(43)	66,0	27,8	38,2	> 100
Sonstige Aufwendungen	(44)	8,2	4,8	3,4	70,8
Jahresüberschuss vor Steuern		**194,4**	**122,2**	**72,2**	**59,1**
Ertragsteuern	(45)	76,5	43,8	32,7	74,7
Jahresüberschuss		**117,9**	**78,4**	**39,5**	**50,4**

Gewinnverwendung

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag	5,5	4,7
Konzernbilanzgewinn	**123,4**	**83,1**
davon vorgesehen für		
Dividendenausschüttung	65,3	58,7
Gewinnrücklagen und -vortrag	58,1	24,4

Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2004: 2,25 € je Aktie) vor. Die Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 48 dargestellt.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 47 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

in €	2005	2004
Ergebnis je Aktie	4,52	3,00
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	4,52	3,00

Aufwand-Ertrag-Relation

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2005 60,8 % (2004: 66,8 %). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 46 erläutert.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzernbilanzgewinn	Minderheiten	Eigenkapital
Stand 31.12.2003	**70,0**	**210,5**	**410,3**	**57,3**	**0,1**	**748,2**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 45,7		- 45,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2003			6,9	- 6,9		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				78,4		78,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			6,6			6,6
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2004				0,0		0,0
Stand 31.12.2004	**70,0**	**210,5**	**423,8**	**83,1**	**0,1**	**787,5**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 58,7		- 58,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2004			18,9	- 18,9		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				117,9		117,9
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			- 2,1			- 2,1
Abgang der Minderheitenanteile 2005					- 0,1	- 0,1
Stand 31.12.2005	**70,0**	**210,5**	**440,6**	**123,4**	**0,0**	**844,5**

Aufstellung aller Erträge und Aufwendungen

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	- 2,1	6,6
davon aus Finanzinstrumenten	1,6	16,7
davon aus Grundstücken und Gebäuden	9,7	0,0
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	- 13,4	- 10,1
Insgesamt	**115,8**	**85,0**

Konzern-Kapitalflussrechnung
HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	- 101,0	69,7
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 29,6	- 21,9
Sonstige Anpassungen (per saldo)	3,5	- 50,8
Zwischensumme	- 9,2	75,4
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	- 2.030,9	- 1.051,4
Forderungen gegenüber Kunden	79,4	- 281,6
Handelsbestände	672,6	849,7
Andere Aktiva	208,2	295,5
Verbindlichkeiten	1.722,4	280,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	28,4	- 164,2
Andere Passiva	0,5	21,0
Summe der Veränderungen	680,6	- 50,1
Erhaltene Zinsen	213,0	168,9
Erhaltene Dividenden	5,3	5,2
Gezahlte Zinsen	- 143,7	- 104,8
Ertragsteuerzahlungen	- 132,3	- 35,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**613,7**	**58,8**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	38,6	64,4
Sachanlagevermögen	38,1	0,9
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 9,7	- 0,5
Sachanlagevermögen	- 16,2	- 16,8
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	- 0,1	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**50,7**	**48,0**
Dividendenzahlungen	- 58,7	- 45,7
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	35,0	33,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**- 23,7**	**- 12,7**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**157,9**	**63,8**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	613,7	58,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	50,7	48,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 23,7	- 12,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**798,6**	**157,9**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2005 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt.

Dieser Abschluss wird gemäß § 315a Absatz 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2005 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses sowie der Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns obliegt satzungsgemäß der Hauptversammlung.

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2005 eine mittelbare Beteiligung von 77,9 %.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 *Konsolidierungskreis*

In den Konsolidierungskreis beziehen wir grundsätzlich alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr 20 inländische und 3 ausländische Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis 2 (2004: 3) Spezialfonds sowie eine inländische Gesellschaft, die nach der Equity-Methode erstmalig konsolidiert wird. Auf die Konsolidierung eines ausländischen Unternehmens von untergeordneter Bedeutung wurde wie im Vorjahr verzichtet.

Im Berichtsjahr wurde ein inländischer Spezialfonds, den wir im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung von Pensionsansprüchen als Planvermögen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht haben, entkonsolidiert (vgl. Note 15).

Zusammen mit der T-Systems International GmbH haben wir im Berichtsjahr das Joint-Venture-Unternehmen International Transactions Services GmbH gegründet. Zum Bilanzstichtag hält HSBC Trinkaus & Burkhardt 51 % der Anteile und T-Systems 49 % der Anteile. Satzungsgemäß stellen beide Partner gleichermaßen je zwei Mitglieder im Aufsichtsrat und je einen Geschäftsführer. Eine bevorzugte Stellung bei strategischen Entscheidungen wurde keinem der Partner eingeräumt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle strategischen Entscheidungen nur gemeinsam und einvernehmlich getroffen werden können, während die operative Führung bei HSBC Trinkaus & Burkhardt liegt. Insgesamt üben beide Partner gemeinsam die Kontrolle (joint control) über das Unternehmen aus, sodass nach IFRS die Regelungen zur Bilanzierung eines Joint Ventures (IAS 31) anzuwenden sind. Für die Bilanzierung des Joint Ventures haben wir die At-Equity-Methode gewählt.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 60.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen oder Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

3 Währungsumrechnung

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden

immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

Sonstige auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2005 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Die (teilweise) Ausbuchung eines Finanzinstrumentes erfolgt, sobald der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus dem Finanzinstrument verliert und die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, nicht mehr trägt.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
- Darlehen und Forderungen	- Handelspassiva
- Handelsaktiva	- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
- Held-to-Maturity Investments	
- Available-for-Sale Financial Assets	

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Von der Fair Value Option haben wir ebenfalls keinen Gebrauch gemacht.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswertes zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden erfolgswirksam für die Kategorie

- Darlehen und Forderungen	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (erworbene Forderungen)	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (außer erworbene Forderungen)	im Finanzanlageergebnis

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

5 Forderungen

Darlehen und Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6).

6 Risikovorsorge

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen auf Einzelforderungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis zu unterscheiden. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Wertberichtigung auf Einzelforderungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgt individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Das Sitzland des Schuldners wird dabei ebenfalls berücksichtigt. Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Sobald objektive Hinweise auf einen möglichen Ausfall des Kreditnehmers vorliegen, wird Vorsorge in Höhe des voraussichtlichen Verlustes, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der voraussichtliche Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme für jedes einzelne Engagement bestimmt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Darüber hinaus werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte vorliegen, werden diese Vermögenswerte zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für jedes dieser Portfolios eine Wertberichtigung ermittelt.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang

stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Finanzinstrumente zu.

Die Grundlage für die Bewertung der Finanzinstrumente bilden Preise und Quotierungen von Börsen und anderen Marktteilnehmern. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Preise und Quotierungen möglichst differenziert, beispielsweise nach Laufzeiten, nach Basispreisen etc., erhoben. Mit diesen Bewertungsparametern werden die Handelsbestände unter Verwendung eines jeweils geeigneten Bewertungsverfahrens bewertet.

Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Handelssoftware von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte hat die Bank – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt.

Die Auswahl der verwendeten Datenquellen und die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig.

Soweit für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne aus Neugeschäften (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestandes. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich

Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt und es sich nicht um ein Eigenkapitalinstrument handelt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung erfolgt auf Basis des Neubewertungsverfahrens zum Fair Value zum Bilanzstichtag, wobei der Fair Value der Immobilien durch externe Gutachten bestimmt wird. Im Rahmen der Gutachten werden die Immobilien einzeln bewertet. Das Bewertungsverfahren berücksichtigt sowohl die marktüblichen Preise als auch die Ertragswerte der Immobilien. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Die Bewertung der Hardware und der Sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zu Grunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Hardware	3 – 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13

Wertminderungen bei Grundstücken und Gebäuden sowie Wertminderungen, die bei Hardware und Sonstiger Betriebs- und Geschäftsausstattung über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Im Geschäftsjahr 2005 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,5 Mio € (2004: 2,6 Mio €) vorgenommen, die in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen wird (vgl. Note 44). Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 10,2 Mio € (2004: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 43). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird ausschließlich Standard-Software ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Handelspassiva werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (defined benefit obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method". Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert (vgl. Note 15). Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences" nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

15 Contractual Trust Arrangement

Zum 1. 9. 2005 wurde ein CTA (Contractual Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht. Die übertragenen Vermögenswerte werden hierdurch als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Der Fair Value des Planvermögens wird erstmalig mit den Pensionsrückstellungen verrechnet. Mit der Ausbuchung der dem Planvermögen zugewiesenen Finanzanlagen wurde deren Bewertungsreserve in Höhe von 7,2 Mio € realisiert.

Der Pensionsaufwand wird mit dem anteiligen erwarteten Ertrag des Planvermögens seit Errichtung des CTA verrechnet.

16 Share-based Payments

Gemäß dem zum 1.1.2005 anzuwendenden IFRS 2 sind alle an Mitarbeiter ausgegebenen, aktienbasierten Vergütungsinstrumente erfolgswirksam im Personalaufwand zu erfassen.

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (3 und 5 Jahre) gestaffelt. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet und der sich hieraus ableitende Personalaufwand – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

17 Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen gehören Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Die Bank erfasst Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures werden periodengerecht vereinnahmt.

Im Provisionsergebnis sind im Wesentlichen Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft aufgeführt. Provisionserträge werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge. Dem gegenüber stehen die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

18 Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Zur Steigerung des Informationsgehalts der Berichterstattung wird erstmalig das Neubewertungsverfahren für Grundstücke und Gebäude angewendet. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Erstmals verpflichtend war die Anwendung von IFRS 2 Share-based payments (vgl. dazu Note 16). Der danach erstmalig zu berücksichtigende Personalaufwand war nur von untergeordneter Bedeutung.

In diesem Jahr haben wir IAS 19 Employee Benefits vollständig in der neuesten Fassung angewendet. Als wesentliche Änderung ergibt sich daraus für unser Haus, dass die neuen Regelungen nach IAS 19.93A-D eine erfolgsneutrale Verrechnung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Eigenkapital ermöglichen, während bisher eine Verteilung über die durchschnittliche Restarbeitszeit der Mitarbeiter vorgenommen wurde. Somit werden jetzt erstmalig die Pensionsrückstellungen in Höhe der tatsächlichen Verpflichtung in der Bilanz ausgewiesen, während bisher die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste nur nachrichtlich in den Notes angegeben waren. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst; die Effekte aus der Änderung der Bilanzierungsmethode waren nicht wesentlich.

Anteile in Fremdbesitz werden gemäß der Neuregelung in IAS 1 als Unterposition des Eigenkapitals ausgewiesen.

Die neuen Regelungen in IAS 39 sehen unter anderem vor, dass erfolgswirksame Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet wurden, nicht mehr zulässig sind. Diese Wertaufholungen werden nunmehr erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Effekt aus dieser Neuregelung ist für das Berichtsjahr ein um 2,7 Mio € geringeres Finanzanlageergebnis und korrespondierend hierzu eine entsprechend höhere Bewertungsreserve.

Auf eine vorzeitige Anwendung von anderen Standards haben wir dagegen verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

Weitere Änderungen gegenüber dem Vorjahresabschluss haben wir nicht vorgenommen.

19 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Kassenbestand	2,0	1,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	796,6	156,1
Insgesamt	**798,6**	**157,9**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Die Guthaben werden im Rahmen des Liquiditätsmanagements – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist stichtagsbedingt.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	301,1	333,8
Geldmarktgeschäfte	2.822,2	1.912,1
davon Tagesgelder	63,6	0,0
davon Termingelder	2.758,6	1.912,1
Reverse Repos	1.251,6	144,4
Sonstige Forderungen	187,0	140,7
Insgesamt	**4.561,9**	**2.531,0**
davon an inländische Kreditinstitute	2.140,5	698,4
davon an ausländische Kreditinstitute	2.421,4	1.832,6

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute resultiert im Wesentlichen aus einem Zuwachs bei den Geldmarktgeschäften und Reverse Repos. Der Anstieg der Geldmarktgeschäfte korrespondiert überwiegend mit dem Anstieg der Kundenverbindlichkeiten. Die erhaltenen Mittel wurden größtenteils in Form von Termingeldern am Interbankenmarkt angelegt. Der Anstieg der Reverse Repos korrespondiert vor allem mit dem Anstieg der unter den Handelspassiva ausgewiesenen Eigenemissionen.

22 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	860,9	754,0
Geldmarktgeschäfte	923,2	1.105,4
davon Tagesgelder	164,4	194,4
davon Termingelder	758,8	911,0
Kredite	680,4	725,4
Reverse Repos	70,9	0,0
Sonstige Forderungen	18,6	51,9
Insgesamt	**2.554,0**	**2.636,7**
davon an inländische Kunden	2.016,6	2.147,2
davon an ausländische Kunden	537,4	489,5

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	784,4	629,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	66,0	0,1	39,3	0,0
Insgesamt	**784,4**	**629,0**	**66,0**	**0,1**	**39,3**	**0,0**

23 Risikovorsorge Kreditgeschäft

in Mio €	Wertberichtigungen auf Einzelforderungen		Wertberichtigungen auf Portfoliobasis		Insgesamt	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Stand 1.1.	43,6	52,6	8,7	7,4	52,3	60,0
Auflösung	11,9	5,4	2,2	0,0	14,1	5,4
Verbrauch	3,6	9,6	0,0	0,0	3,6	9,6
Zuführung	4,5	6,0	0,0	1,3	4,5	7,3
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Stand 31.12.	**32,9**	**43,6**	**6,5**	**8,7**	**39,4**	**52,3**

Von den Kreditforderungen sind 8,0 Mio € (2004: 12,0 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2005 beträgt 0,6 Mio € (2004: 0,8 Mio €).

Aufgliederung des Risikovorsorgebestands

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	26,1	30,0
Avale, Akkreditive und Kreditzusagen	13,3	22,3
Risikovorsorgebestand	**39,4**	**52,3**

Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge

Kennziffern	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden	2.554,0	2.636,7
Kredite an Kreditinstitute	1.438,6	285,1
Aval- und Akkreditivkredite	1.491,4	1.114,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.706,2	2.432,2
Kreditvolumen	**8.190,2**	**6.468,1**
Nettorisikovorsorge[1] in Mio €	- 9,7	1,6
Zuführungsquote in %	- 0,12	0,02
Risikovorsorgebestand[2] in Mio €	39,4	52,3
Bestandsquote in %	0,48	0,81

[1] Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen
[2] Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 3.286,0 Mio € (2004: 2.300,5 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 706,6 Mio € (2004: 621,3 Mio €).

24 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.576,8	1.553,3
von öffentlichen Emittenten	100,3	103,5
von anderen Emittenten	1.476,5	1.449,8
davon:		
börsennotiert	1.555,9	1.523,2
nicht börsennotiert	20,9	30,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	854,6	651,5
davon:		
börsennotiert	691,6	616,8
nicht börsennotiert	163,0	34,7
Handelbare Forderungen	1.803,9	1.890,5
Positive Marktwerte Derivate	2.235,3	2.120,3
davon:		
OTC-Derivate	1.859,5	1.957,2
börsengehandelte Derivate	375,8	163,1
Insgesamt	**6.470,6**	**6.215,6**

Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Die Zunahme der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 33). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen.

25 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	942,6	1.150,3
darunter: von öffentlichen Emittenten	303,0	342,8
Aktien und Aktienderivate	41,1	86,6
Investmentanteile	220,4	118,3
Schuldscheindarlehen	200,9	258,4
Beteiligungen	67,2	64,6
Insgesamt	**1.472,2**	**1.678,2**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 208,5 Mio € (2004: 252,9 Mio €) werden im Jahr 2006 fällig.

Alle Finanzanlagen sind – mit Ausnahme des at-equity konsolidierten Joint Ventures – „available-for-sale“ nach IAS 39; AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	62,7	69,6
Aktien	1,6	- 0,5
Investmentanteile	15,8	6,8
Schuldscheindarlehen	25,5	29,1
Beteiligungen	26,3	29,2
Insgesamt	**131,9**	**134,2**

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Beteiligung an dem Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH:

in Mio €	
Buchwert 31.12.2004	**0,0**
Zugang aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen	8,2
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005	0,9
Anteilige Zwischengewinneliminierung soweit auf den Buchwert des Joint Ventures entfallend	- 9,1
Buchwert 31.12.2005	**0,0**

Das Joint Venture wird at-equity konsolidiert, der Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005 wird im Zinsergebnis vereinnahmt.

26 Anlagespiegel

in Mio €	Betriebs- u. Geschäfts-ausstattung	Software	Gesamt
Anschaffungskosten 1.1.2005	60,1	57,3	117,4
Zugänge	9,0	5,5	14,5
Abgänge	8,5	37,0	45,5
Anschaffungskosten 31.12.2005	60,6	25,8	86,4
Abschreibungen 1.1.2005	47,6	21,9	69,5
Planmäßige Abschreibungen	5,1	6,2	11,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen der Abgänge	7,5	10,2	17,7
Abschreibungen 31.12.2005	45,2	17,9	63,1
Restbuchwert 31.12.2005	**15,4**	**7,9**	**23,3**
Restbuchwert 31.12.2004	12,5	35,4	47,9

Der Rückgang der Software resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Lizenz für die Wertpapierabwicklungssoftware GEOS sowie damit eng verbundener sonstiger Software an die International Transaction Services GmbH.

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

27 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2005 unter anderem Steuererstattungsansprüche von 1,4 Mio € (2004: 2,2 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Notes 14 und 34).

28 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden	0,1	0,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58,6	24,1
von anderen Emittenten	58,6	24,1
eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Genussscheine	9,5	8,2
von anderen Emittenten	9,5	8,2
eigene Emissionen	0,0	0,0
Insgesamt	**68,2**	**32,8**

29 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Transaktionswert von insgesamt 179,9 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2004: 56,4 Mio €). Sämtliche Wertpapiere sind im Wege von Repos oder Leihegeschäften in den Bestand gelangt.

30 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	395,2	310,6
Geldmarktgeschäfte	795,1	496,7
davon Tagesgelder	29,2	70,0
davon Termingelder	765,9	426,7
Repos	184,3	57,9
Sonstige Verbindlichkeiten	50,1	48,4
Insgesamt	**1.424,7**	**913,6**
davon an inländische Kreditinstitute	380,8	473,6
davon an ausländische Kreditinstitute	1.043,9	440,0

Zum 31.12.2005 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 26,9 Mio € (2004: 27,2 Mio €).

31 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	3.454,2	2.800,0
Geldmarktgeschäfte	3.246,1	2.651,8
davon Tagesgelder	637,1	559,3
davon Termingelder	2.609,0	2.092,5
Spareinlagen	14,4	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	424,9	462,1
Insgesamt	**7.139,6**	**5.927,1**
davon an inländische Kunden	5.354,6	4.237,2
davon an ausländische Kunden	1.785,0	1.689,9

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus einem hohen Mittelzufluss aus dem Fondsgeschäft.

32 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Begebene Schuldverschreibungen	34,6	10,7
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	10,7	6,2
Insgesamt	**45,3**	**16,9**

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	651,6	321,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5,3	35,3	17,8	0,0	11,7	0,0
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**656,9**	**356,6**	**17,8**	**0,0**	**11,7**	**0,0**

33 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Negative Marktwerte Derivate	2.274,7	2.226,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine	3.588,1	2.705,9
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	21,1	24,1
Insgesamt	**5.883,9**	**4.956,4**

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Die Zunahme der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 24).

34 Rückstellungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Steuerrückstellungen	**136,5**	**146,5**
Laufende Steuern	82,7	76,2
Latente Steuern	53,8	70,3
Andere Rückstellungen	**88,2**	**220,5**
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21,2	172,9
Sonstige Rückstellungen	67,0	47,6
Insgesamt	**224,7**	**367,0**

Rückstellungen in Höhe von 153,2 Mio € (2004: 151,3 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 45).

Auf die direkt im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste sind ebenfalls latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2005 für Finanzinstrumente auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 38,0 Mio € (2004: 41,9 Mio €), für Grundstücke und Gebäude auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 6,0 Mio € und für versicherungsmathematische Ergebnisse auf Steueransprüche in Höhe von 19,2 Mio € (2004: 10,3 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Reserven, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin wird die Bildung und Auflösung der latenten Steuern direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den Bilanzierungsänderungen für Pensionen angepasst (vgl. Notes 18 und 19).

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Aktivische latente Steuern	**31,9**	**34,6**
Rückstellungen	30,6	33,5
Sachanlagen	1,3	1,1
Passivische latente Steuern	**85,7**	**104,9**
Finanzanlagen	47,0	53,8
Handelsaktiva*	28,7	46,3
Risikovorsorge	2,7	2,5
Sachanlagen	7,0	2,0
Rückstellungen	0,3	0,3
Saldo der latenten Steuern	**53,8**	**70,3**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2005	31.12.2004
Langfristiger Rechnungszinsfuß	4,0	4,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	2,5
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	1,5
Erwartete Inflationsrate	2,0	1,5
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	3,0 – 6,0	-

Aufgrund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 4,0 % gesenkt.

Das Planvermögen besteht aus einem Spezialfonds sowie Anteilen an einem Publikums- und einem geschlossenen Immobilienfonds. Darüber hinaus wurden Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen an die Mitarbeiter abgetreten. Die erwarteten Renditen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds individuell zwischen 3 % und 6 % bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2006 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Erstmalig umfassen die Pensionsverpflichtungen auch die Jubiläumsrückstellungen, die bisher in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen wurden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Somit beträgt der versicherungsmathematische Wert aller Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag insgesamt 202,8 Mio € (2004: 172,9 Mio €). Diesen gegenüber steht der Fair Value des Planvermögens, der sich zum 31.12.2005 auf 181,6 Mio € beläuft. Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 29,1 Mio € nach Steuern (2004: 15,7 Mio €). Der Anstieg resultiert vor allem aus dem gesunkenen langfristigen Rechnungszinsfuß.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen

in Mio €	2005	2004
Pensionsverpflichtungen zum 1.1.	**172,9**	**150,9**
Dienstzeitaufwand	3,6	3,2
Zinsaufwand	7,1	7,9
Gezahlte Pensionen	- 9,0	- 7,2
Zuführung Jubiläumsrückstellung	1,0	0,7
Sonstige Zuführungen und Transfer	3,6	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	23,6	17,4
Pensionsverpflichtung zum 31.12.	**202,8**	**172,9**

Entwicklung des Planvermögens

in Mio €	2005	2004
Fair Value des Planvermögens zum Zeitpunkt der Übertragung in das CTA	**177,2**	**0,0**
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	3,2	0,0
Veränderung der versicherungs-mathematischen Gewinne und Verluste	1,2	0,0
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**181,6**	**0,0**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2005	2004	2003	2002	2001
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**4,8**	**172,9**	**147,3**	**139,2**	**127,8**
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind	198,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	181,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Planunterdeckung	**16,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Gesamte Pensionsverpflichtung	**21,2**	**172,9**	**147,3**	**139,2**	**127,8**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	- 48,9	- 25,3	- 7,9	- 5,1	0,0

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen seit Errichtung des CTA im September 2005 belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 4,4 Mio €. In 2006 werden voraussichtlich 9,5 Mio € in den Plan eingezahlt.

Darüber hinaus leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) belief sich im Berichtsjahr auf 3,7 Mio € (2004: 3,7 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalbereich und übrige Rückstellungen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen. Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem Drohverlustrückstellungen und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungsspiegel

in Mio €	Stand 1.1.2005	Verbrauch 2005	Auflösung 2005	Zuführung 2005	Umbuchungen 2005[2]	Stand 31.12.2005
Steuerrückstellungen	**146,5**	**45,7**	**29,7**	**65,4**	**0,0**	**136,5**
Laufende Steuern	76,2	45,7	0,3	52,5	0,0	82,7
Ertragsteuern	74,0	45,2	0,3	52,2	0,0	80,7
Sonstige Steuern	2,2	0,5	0,0	0,3	0,0	2,0
Latente Steuern	70,3	0,0	29,4	12,9	0,0	53,8
Andere Rückstellungen	**220,5**	**34,8**	**1,9**	**57,6**	**- 153,2**	**88,2**
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen[1]	172,9	10,2	0,0	11,7	- 153,2	21,2
Sonstige Rückstellungen	47,6	24,6	1,9	45,9	0,0	67,0
Personalbereich	26,5	20,3	0,4	32,0	0,0	37,8
Übrige Rückstellungen	21,1	4,3	1,5	13,9	0,0	29,2
Rückstellungen	**367,0**	**80,5**	**31,6**	**123,0**	**- 153,2**	**224,7**

[1] Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.
[2] In der Umbuchungsspalte werden die Effekte aus der Errichtung des Contractual Trust Arrangement dargestellt.

35 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten im Wesentlichen Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,8 Mio € (2004: 20,8 Mio €) und Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 15,2 Mio € (2004: 15,7 Mio €).

Daneben werden unter den Sonstigen Passiva Zinsabgrenzungen von 2,5 Mio € (2004: 2,5 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen von 7,8 Mio € (2004: 7,1 Mio €) auf Nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

36 Nachrangkapital

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	272,3	237,4
Genussrechtskapital	35,8	35,8
Insgesamt	**308,1**	**273,2**

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 296,6 Mio € (2004: 270,7 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2005 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,6 Mio € (2004: 11,1 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 2,5 Mio € (2004: 4,5 Mio €).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten (2004: eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004
4 % bis unter 5 %	68,0	33,0
5 % bis unter 6 %	137,1	137,1
6 % bis unter 7 %	10,2	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2	10,2
Festsätze	228,1	193,1
Variable Sätze	47,9	47,9
Insgesamt	**276,0**	**241,0**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004
bis 1 Jahr	10,2	0,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	82,6	92,8
über 5 Jahre	183,2	148,2
Insgesamt	**276,0**	**241,0**

37 Eigenkapital

Zum 31.12.2005 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3.6.2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31.5.2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31.5.2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

in Mio €	2005	2004
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 1.1.	**92,3**	**75,6**
Abgänge	- 30,8	- 9,2
Marktwertschwankungen	32,4	22,4
Impairments	0,0	3,5
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 31.12.	**93,9**	**92,3**

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2005	31.12.2004
Eigenmittel in Mio €	**827**	**806**
Kernkapital	525	530
Ergänzungskapital	302	276
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**7.191**	**6.439**
Risikoaktiva	5.591	4.964
Marktrisikopositionen	1.600	1.475
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,5	12,5
Kernkapitalquote	7,3	8,2

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuches nach § 10 KWG 23,6 Mio €.

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2005	31.12.2004
Eigenmittel in Mio €	**852**	**821**
Kernkapital	523	530
Ergänzungskapital	329	291
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**7.178**	**6.387**
Risikoaktiva	6.603	5.887
Marktrisikopositionen	575	500
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,9	12,9
Kernkapitalquote*	7,9	9,0

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Diese Kennziffern wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Eigene Aktien

Zum Jahresende 2005 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 41.175 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 84,68 € (2004: 79,64 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 85,07 € (2004: 80,87 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,08 % (2004: 0,02 %) des Nominalkapitals.

Anteile in Fremdbesitz

Die für das Vorjahr ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betrafen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG, die im Berichtsjahr zurückgekauft worden sind.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

38 Zinsüberschuss

in Mio €	2005	2004
Zinserträge	**218,3**	**174,1**
aus Forderungen an Kreditinstitute	68,5	25,4
Geldmarktgeschäfte	59,8	19,3
Andere verzinsliche Forderungen	8,7	6,1
aus Forderungen an Kunden	81,7	71,6
Geldmarktgeschäfte	35,3	31,8
Andere verzinsliche Forderungen	46,4	39,8
aus Finanzanlagen	68,1	77,1
Zinserträge	61,1	71,9
Dividendenerträge	1,7	2,6
Beteiligungserträge	4,4	2,6
Joint Venture	0,9	0,0
Zinsaufwendungen	**143,7**	**104,8**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,4	10,8
Geldmarktgeschäfte	6,9	7,3
Repos	0,0	0,6
Andere verzinsliche Einlagen	3,5	2,9
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	116,2	74,8
Geldmarktgeschäfte	70,2	39,4
Andere verzinsliche Einlagen	46,0	35,4
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	2,0	3,6
aus Nachrangkapital	15,1	15,6
Zinsüberschuss	**74,6**	**69,3**

Trotz anhaltend niedriger Zinsmargen im Kreditgeschäft stieg der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 %. Dieser Anstieg ist insbesondere auf gestiegene Kundeneinlagen zurückzuführen, die überwiegend im Interbankenmarkt angelegt wurden. Dieser Anstieg war so stark, dass auch das niedrige Zinsergebnis aus Finanzanlagen aufgrund niedriger Zinsen und rückläufiger Volumen mehr als kompensiert werden konnte.

39 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2005	2004
Zuführungen	4,5	7,3
Auflösungen	14,1	5,4
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,1	0,3
Insgesamt	**- 9,7**	**1,6**

Die positive Entwicklung der Risikovorsorge hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt: Grund hierfür war zum einen die erfreuliche Entwicklung einzelner, in der Vergangenheit wertberichtigter Engagements. Zum anderen verdanken wir es unserer traditionell konservativen Haltung beim Eingehen von neuen Kreditbeziehungen, dass die Zuführungen nochmals gesenkt werden konnten. Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 23 entnommen werden.

40 Provisionsüberschuss

in Mio €	2005	2004
Wertpapiergeschäft	177,9	151,9
Devisengeschäft und Derivate	32,3	25,9
Auslandsgeschäft	13,5	13,2
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	9,2	1,9
Zahlungsverkehr	5,1	5,6
Corporate Finance	4,4	12,2
Immobiliengeschäft	3,4	2,1
Kreditgeschäft	3,2	5,9
Sonstiges Provisionsgeschäft	15,4	7,7
Insgesamt	**264,4**	**226,4**

Das Provisionsergebnis stieg um 38,0 Mio € auf 264,4 Mio € und leistete mit einem Anteil von 63,8 % wiederum den stärksten Beitrag zu den operativen Erträgen. In dem Anstieg spiegeln sich die stetig wachsende Zahl rentabler Kundenverbindungen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Ausbau des Produktangebots für Institutionelle Kunden wider.

Im Vergleich zum Vorjahr führte das langsam wiederkehrende Vertrauen in die Finanzmärkte zu höheren Transaktionszahlen bzw. -volumen. Die Wertpapierprovisionen nahmen daher um 26,0 Mio € oder 17,1 % auf 177,9 Mio € zu.

Auch das Geschäft mit Devisen und Derivaten entwickelte sich im Berichtsjahr erfreulich. Im Emissions- und Strukturierungsgeschäft ist die erfolgreiche Platzierung einer strukturierten Genussrechts-Emission – H.E.A.T Mezzanine I-2005 – hervorzuheben. Diese Struktur ermöglichte ausgesuchten mittelständischen Unternehmen den Zugang zum Kapitalmarkt durch die Aufnahme hybriden Kapitals. In den Provisionen aus dem Immobiliengeschäft schlug sich vor allem die Auflegung eines weiteren Immobilienfonds, Trinkaus Europa Immobilienfonds Nr. 11 Dortmund-Essen KG, nieder. Der Bereich Corporate Finance konnte sein gutes Vorjahresergebnis, das durch größere Mergers & Acquisitions besonders angestiegen war, nicht wiederholen.

Als wesentliche Posten enthält das Sonstige Provisionsgeschäft Provisionen aus der Platzierung und der Verwaltung von Private Equity Investments sowie aus der Implementierung eines Wertsicherungskonzeptes.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,5fache (2004: 3,3fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

41 Handelsergebnis

in Mio €	2005	2004
Aktien und Aktien-/Indexderivate	46,1	33,7
Renten und Zinsderivate	18,1	16,2
Devisen	10,1	4,5
Insgesamt	**74,3**	**54,4**

Mit einem Anstieg um fast 20,0 Mio € bzw. 36,6 % hat das Handelsergebnis nicht nur unsere Planungen für das Geschäftsjahr 2005 deutlich übertroffen. Gleichzeitig ist dies auch das beste Handelsergebnis seit der Umstellung auf die IFRS im Jahre 1997.

Allen voran hat der Aktien-/Aktienderivatehandel mit einer Zunahme um 12,4 Mio € zu dieser Entwicklung beigetragen. Aber auch der Devisenhandel übertraf unsere Erwartungen und konnte im Vergleich zum Vorjahr sein Ergebnis mehr als verdoppeln. Obwohl sich das Vorjahresergebnis bereits auf einem hohen Niveau befand, verzeichneten auch die zinsbezogenen Handelssegmente einen Ergebniszuwachs und steuerten damit ebenfalls zum guten Handelsergebnis bei.

42 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2005	2004
Personalaufwand	186,7	162,7
Löhne und Gehälter	158,1	131,1
Soziale Abgaben	15,8	15,9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	12,8	15,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	88,4	73,5
Abschreibungen	11,3	13,1
Insgesamt	**286,4**	**249,3**

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Verwaltungsaufwand um 14,9 % auf 286,4 Mio € zu. Die höhere durchschnittliche Mitarbeiterzahl einerseits sowie die Anpassung der ergebnisabhängigen Bezüge an die positive Entwicklung des Jahresüberschusses andererseits waren die Hauptursachen für die Zunahme der Löhne und Gehälter und damit des Personalaufwands.

Im Bereich der anderen Verwaltungsaufwendungen führten – neben gestiegenen EDV-Kosten – die Arbeiten im Zusammenhang mit der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die International Transaction Services GmbH, unser Joint Venture mit der T-Systems International GmbH, zu signifikanten Kostenzuwächsen.

Ungeachtet dessen ist es uns gelungen, die Aufwand-Ertrag-Relation auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter zu senken.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2005	2004
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	7,5	11,1
davon: Laufender Dienstzeitaufwand	3,6	3,2
davon: Zinsaufwand	7,1	7,9
davon: Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	- 3,2	0,0
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	3,7	3,7
Zuführung zu Jubiläumsrückstellungen	1,0	0,7
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,6	0,2
Insgesamt	**12,8**	**15,7**

43 Sonstige Erträge

in Mio €	2005	2004
Finanzanlageergebnis	49,1	21,8
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo	10,2	0,2
Sonstige betriebliche Erträge	6,7	5,8
Insgesamt	**66,0**	**27,8**

Das Finanzanlageergebnis umfasst insbesondere die Gewinne aus dem Abgang von Finanzanlagen und aus Veränderungen im Konsolidierungskreis. Davon entfallen 38,6 Mio € auf Aktien und Beteiligungen, 2,8 Mio € auf Investmentanteile und 8,4 Mio € auf festverzinsliche Titel.

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo beinhalten insbesondere den anteiligen Gewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die International Transaction Services GmbH in Höhe von 10,2 Mio €.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 2,9 Mio € Vergleichszahlungen und 1,6 Mio € Mieterträge (2004: 1,7 Mio €) sowie 0,7 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2004: 0,5 Mio €).

44 Sonstige Aufwendungen

in Mio €	2005	2004
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5,9	2,0
Übrige Aufwendungen	2,3	2,6
Sonstige Steuern	0,0	0,2
Insgesamt	**8,2**	**4,8**

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen 5,8 Mio € Kulanzzahlungen bzw. Zuführungen zu Rückstellungen und auf der Basis eines unabhängigen Wertgutachtens erfolgte außerplanmäßige Immobilienabschreibungen in Höhe von 0,5 Mio €.

45 Ertragsteuern

in Mio €	2005	2004
Laufende Steuern	86,5	27,3
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	- 10,0	16,5
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	0,0
Insgesamt	**76,5**	**43,8**

Auch im Jahr 2005 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne wie im Vorjahr einheitlich 25 %. Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2005 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unverändert 40,4 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss vor Steuern	194,4	122,2
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**78,5**	**49,3**
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 2,7	- 1,9
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	- 7,4	- 7,6
Sonstige permanente Unterschiede	4,2	2,4
Übrige	3,9	1,6
Ausgewiesene Ertragsteuern	**76,5**	**43,8**

46 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2005	2004	Veränderungen in Mio €	Veränderungen in %
Zinserträge	218,3	174,1	44,2	25,4
Zinsaufwendungen	143,7	104,8	38,9	37,1
Zinsüberschuss	74,6	69,3	5,3	7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	- 9,7	1,6	- 11,3	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	84,3	67,7	16,6	24,5
Provisionserträge	415,7	324,0	91,7	28,3
Provisionsaufwendungen	151,3	97,6	53,7	55,0
Provisionsüberschuss	264,4	226,4	38,0	16,8
Handelsergebnis	74,3	54,4	19,9	36,6
Löhne und Gehälter	158,1	131,1	27,0	20,6
Soziale Abgaben und Altersversorgung	28,6	31,6	- 3,0	- 9,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	99,7	86,6	13,1	15,1
Verwaltungsaufwand	286,4	249,3	37,1	14,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	0,8	3,8	- 3,0	- 78,9
Betriebsergebnis	**137,4**	**103,0**	**34,4**	**33,4**
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	57,0	19,2	37,8	> 100
Jahresüberschuss vor Steuern	**194,4**	**122,2**	**72,2**	**59,1**
Ertragsteuern	76,5	43,8	32,7	74,7
Jahresüberschuss	**117,9**	**78,4**	**39,5**	**50,4**

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 43) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 44) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 50 dargestellt.

47 Ergebnis je Aktie

	2005	2004
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	117,9	78,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio €	117,9	78,4
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**4,52**	**3,00**
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	**4,52**	**3,00**

Im Geschäftsjahr 2005 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

48 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

Entstehung der Wertschöpfung in Mio €	2005	2004
Betriebserlöse	413,3	350,1
Sonstiges Ergebnis	0,8	3,8
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 99,7	- 86,6
Risikovorsorge	- 9,7	1,6
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen ohne sonstige Steuern	57,0	19,4
Wertschöpfung	**381,1**	**285,1**

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

Verwendung der Wertschöpfung	2005		2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Mitarbeiter (Personalaufwand)	186,7	49,0	162,7	57,1
Staat (Steuern)	76,5	20,1	44,0	15,4
Aktionäre (Dividende)	65,3	17,1	58,7	20,6
Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter)	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag)	52,6	13,8	19,7	6,9
Wertschöpfung	**381,1**	**100,0**	**285,1**	**100,0**

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 236 T€ gegenüber 180 T€ (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

49 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 798,6 Mio € (2004: 157,9 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 117,9 Mio € (2004: 78,4 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von - 9,2 Mio € (2004: 75,4 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 16,2 Mio € im Geschäftsjahr 2005 aufgewendet (2004: 16,8 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 38,1 Mio € (2004: 0,9 Mio €) zu. Hierin ist als wesentlicher Posten der Zahlungseingang aus dem Verkauf der Lizenz an der Wertpapierabwicklungssoftware GEOS an unsere Joint-Venture-Gesellschaft International Transaction Services GmbH enthalten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 28,9 Mio € (2004: 63,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Berichtsjahr 58,7 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2004 gezahlt (2004: 45,7 Mio €).

Sonstige Angaben

50 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2005 und 2004 wie folgt dar:

in Mio €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2005	10,8	27,3	1,6	2,9	32,0	74,6
	2004	9,2	27,2	1,4	1,3	30,2	69,3
Risikovorsorge	2005	0,8	3,8	0,2	0,1	- 14,6	- 9,7
	2004	1,0	7,6	0,4	0,1	- 7,5	1,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2005	10,0	23,5	1,4	2,8	46,6	84,3
	2004	8,2	19,6	1,0	1,2	37,7	67,7
Provisionsüberschuss	2005	71,2	72,4	98,6	4,4	17,8	264,4
	2004	56,7	69,8	80,5	0,6	18,8	226,4
Handelsergebnis	2005	0,0	0,2	4,2	75,5	- 5,6	74,3
	2004	0,0	0,3	4,0	46,7	3,4	54,4
Erträge nach Risikovorsorge	2005	81,2	96,1	104,2	82,7	58,8	423,0
	2004	64,9	89,7	85,5	48,5	59,9	348,5
Verwaltungsaufwand	2005	42,8	49,8	53,5	31,5	108,8	286,4
	2004	40,5	46,7	40,8	23,4	97,9	249,3
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	2005					0,8	0,8
	2004					3,8	3,8
Betriebsergebnis	**2005**	**38,4**	**46,3**	**50,7**	**51,2**	**- 49,2**	**137,4**
	2004	**24,4**	**43,0**	**44,7**	**25,1**	**- 34,2**	**103,0**
Übriges Ergebnis	2005	0,0				57,0	57,0
	2004	6,3				12,9	19,2
Jahresüberschuss vor Steuern	2005	38,4	46,3	50,7	51,2	7,8	194,4
	2004	30,7	43,0	44,7	25,1	- 21,3	122,2
Veränderung zum Vorjahr in %		25,1	7,7	13,4	> 100		59,1

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst. Wie bereits im Jahr zuvor konnten auch 2005 alle vier Segmente der Bank ihre Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr weiter ausbauen. Die ausgewogene Struktur der Geschäftsaktivitäten der Bank hat sich damit erneut eindrucksvoll gezeigt.

Die Ergebnisverbesserung im Bereich Vermögende Privatkunden resultiert aus der signifikanten Geschäftsausweitung im Wertpapiergeschäft mit Aktien und festverzinslichen Papieren auf der Basis deutlich gestiegener Volumen. Durch diese positive Entwicklung konnte der anteilige Gewinn 2004 von 6,3 Mio € aus dem Verkauf der Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank mehr als ausgeglichen werden.

Der starke Margendruck im Zinsgeschäft verhinderte einen höheren Ergebniszuwachs im Bereich Firmenkunden trotz der deutlichen Zunahme der Einlagenvolumen. Stattdessen konnte das Firmenkundengeschäft steigende Provisionserlöse aus der Origination und der Platzierung von festverzinslichen Wertpapieren und Asset Backed Securities generieren.

Der Bereich Institutionelle Kunden agierte insbesondere im Asset Management und im Geschäft mit strukturierten Produkten sehr erfolgreich. Der Vertrieb von Produkten der HSBC-Gruppe hat zur weiteren Steigerung des Ergebnisses beigetragen.

Der Bereich Eigenhandel profitierte von dem günstigen Marktumfeld und konnte die höchste Ergebniszunahme im Vorjahresvergleich erzielen. Neben dem besonders erfolgreichen Aktienderivatehandel weisen auch der Fixed-Income- und Devisenhandel deutliche Erlöszuwächse auf, während der Aktienhandel seine hohen Vorjahreserlöse nicht ganz erreichen konnte.

Das hohe Übrige Ergebnis resultiert u. a. aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die neu gegründete International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich zurückzuführen auf höhere Kosten für Informationstechnologie, auf die Personalausweitung in ausgewählten Bereichen als notwendige Voraussetzung für zukünftiges Ertragswachstum sowie auf höhere erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der starken Ergebnisverbesserung. Daneben führten die Vorbereitungen zur Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenzuwächsen in den Zentralen Bereichen. Im Zuge dieses Outsourcings wechselten auch die in diesem Bereich beschäftigten Mitarbeiter zur at-equity konsolidierten ITS, was den Rückgang der Mitarbeiterzahl im Jahresultimovergleich erklärt.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2005	52,2	49,8	51,2	38,0		60,8		60,8
	2004	56,1	48,0	47,5	48,1		66,8		66,8
Vermögen* in Mio €	2005	800,0	1.581,0	980,9	3.969,6	7.388,4	14.719,9	338,8	15.058,7
	2004	730,0	1.715,0	757,9	3.309,5	5.550,7	12.063,1	998,4	13.061,5
Schulden* in Mio €	2005	2.476,0	2.446,0	824,1	2.656,5	5.177,7	13.580,3	913,2	14.493,5
	2004	1.916,0	1.814,0	791,4	2.143,7	4.102,5	10.767,6	1.046,4	11.814,0
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2005	1.095,1	2.858,0	345,3	191,0	2.708,3	7.197,7	- 6,7	7.191,0
	2004	945,8	2.636,4	312,5	239,5	2.258,0	6.392,2	46,8	6.439,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio €	2005	132,8	220,9	95,3	87,6	99,4	636,0	208,5	844,5
	2004	120,9	205,4	89,2	85,6	124,6	625,7	161,8	787,5
Mitarbeiter	2005	179	180	177	81	910	1.527		1.527
	2004	184	165	166	85	1.021	1.621		1.621
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2005	28,9	21,0	53,2	58,5		30,6		
	2004	25,4	20,9	50,1	29,3		19,5		

*Jahresdurchschnitt.

Die Positionen Vermögen, Schulden, Anrechnungspflichtige Positionen und Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Eigenhandel und Privatkunden infolge deren überproportional gestiegener Erlöse verbessert. Dagegen weisen die Bereiche Institutionelle Kunden und Firmenkunden eine Verschlechterung dieser Kennziffer auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als deren Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Bereich Privatkunden und Institutionelle Kunden gingen einher mit einer Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen. Bei den Firmenkunden haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen trotz Reduzierung der Kundenforderungen erhöht, weil insbesondere die nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen deutlich angestiegen sind. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in allen Segmenten teils nennenswert verbessert werden und übersteigt auf Teilkostenbasis teils deutlich die Marke von 20 % vor Steuern.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2005	64,1	10,5	0,0	0,0	74,6
	2004	52,1	17,2	0,0	0,0	69,3
Risikovorsorge	2005	- 10,5	0,8	0,0	0,0	- 9,7
	2004	2,1	- 0,5	0,0	0,0	1,6
Provisionsüberschuss	2005	243,1	18,8	2,5	0,0	264,4
	2004	208,5	15,6	2,3	0,0	226,4
Handelsergebnis	2005	72,2	2,1	0,0	0,0	74,3
	2004	53,4	1,0	0,0	0,0	54,4
Verwaltungsaufwand	2005	270,7	15,0	0,7	0,0	286,4
	2004	235,0	13,7	0,6	0,0	249,3
Jahresüberschuss	2005	176,2	16,4	1,8	0,0	194,4
vor Steuern	2004	100,1	20,4	1,7	0,0	122,2
Aufwand-Ertrag-	2005	62,0	46,5	29,2	-	60,8
Relation in %	2004	69,9	40,9	25,1	-	66,8
Anrechnungspflichtige	31.12.2005	7.031,0	568,0	0,0	- 408,0	7.191,0
Positionen	31.12.2004	6.299,0	569,0	0,0	- 429,0	6.439,0
Bilanzsumme	31.12.2005	15.143,1	1.712,9	2,1	- 906,7	15.951,4
	31.12.2004	12.749,5	1.604,3	1,7	- 1.032,4	13.323,1

51 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstrumentes ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Zur Bewertung verweisen wir auf Note 7.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten.

in Mio €	31.12.2005	
	Fair Value	Buchwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	1.427,5	1.424,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	7.145,2	7.139,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	46,5	45,3
Nachrangkapital	330,1	308,1

Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich.

52 Fremdwährung

Zum 31.12.2005 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.833,0 Mio € (2004: 1.974,7 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.232,7 Mio € (2004: 1.886,4 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

53 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf, wobei sich eine gewisse Konzentration im Segment deutscher Blue-Chip-Unternehmen abzeichnet, wie aus der Größenklassengliederung der Unternehmenskredite erkennbar ist. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2005 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	7.972,7	48,9	6.777,8	50,5
Reverse Repos	1.322,5	8,1	144,4	1,1
Wertpapiere	3.295,0	20,2	3.119,3	23,2
Derivate	1.773,8	10,9	1.726,5	12,9
Aval- und Akkreditivkredite	1.491,4	9,1	1.114,1	8,3
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	384,3	2,4	473,2	3,5
Beteiligungen	67,2	0,4	64,6	0,5
Insgesamt	**16.306,9**	**100,0**	**13.419,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens nach Branchen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	11.095,4	68,1	7.467,4	55,6
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	3.852,5	23,6	3.436,9	25,6
Öffentliche Haushalte	920,4	5,6	1.792,3	13,4
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	438,6	2,7	723,3	5,4
Insgesamt	**16.306,9**	**100,0**	**13.419,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Regionen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	3.031,4	78,7	2.939,2	85,5
Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz	633,8	16,5	337,6	9,8
Resteuropa	3,9	0,1	5,5	0,2
Afrika	5,4	0,1	9,1	0,3
Nordamerika	89,1	2,3	79,6	2,3
Südamerika	63,9	1,7	62,1	1,8
Asien	23,6	0,6	3,6	0,1
Ozeanien	1,4	0,0	0,2	0,0
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Größenklassen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 500 T €	67,8	1,7	0,0	0,0
Bis einschließlich 2.500 T €	296,6	7,7	125,2	3,6
Bis einschließlich 5.000 T €	342,5	8,9	500,5	14,6
Bis einschließlich 10.000 T €	580,4	15,1	512,4	14,9
Bis einschließlich 25.000 T €	1.012,0	26,3	722,1	21,0
Bis einschließlich 82.634 T €* (Vorjahr: 80.553 T €*)	680,0	17,6	890,3	25,9
Über 82.634 T €* (Vorjahr: 80.553 T €*)	873,2	22,7	686,4	20,0
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

* Großkreditgrenze nach KWG.

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Bonitätsklassen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1 – 3	3.692,9	95,9	3.248,4	94,5
Bonitätsklasse 4 – 5	105,8	2,7	139,9	4,1
Bonitätsklasse 6 – 7	53,8	1,4	48,6	1,4
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

(vgl. Erläuterungen im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts)

54 Derivate-Geschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2005	Summe 2004
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	124
	Zins-Swaps	4.320	15.466	12.054	31.840	35.254
	Zinsoptionen – Käufe	1.545	2.791	3.264	7.600	7.109
	Zinsoptionen – Verkäufe	485	2.445	5.017	7.947	8.308
	Termingeschäfte	649	0	0	649	198
Börsen-Produkte	Zins-Futures	0	0	5.365	5.365	4.937
	Zinsoptionen	0	0	0	0	18
Zinsbezogene Geschäfte		**6.999**	**20.702**	**25.700**	**53.401**	**55.948**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	19.547	1.162	0	20.709	15.660
	Cross Currency Swaps	4	35	0	39	1.305
	Devisenoptionen – Käufe	2.148	648	0	2.796	1.488
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.204	630	0	2.834	273
Börsen-Produkte	Währungs-Future	0	0	22	22	44
Währungsbezogene Geschäfte		**23.903**	**2.475**	**22**	**26.400**	**18.770**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	8	0	0	8	44
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	1	3	0	4	3
Börsen-Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	854	854	428
	Aktien-/Index-Optionen	4.708	4.201	143	9.052	5.425
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**4.717**	**4.204**	**997**	**9.918**	**5.900**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	10	10	0	20	15
	Credit Default Swaps – Verkäufe	10	10	0	20	10
Kreditderivate		**20**	**20**	**0**	**40**	**25**
Finanzderivate insgesamt		**35.639**	**27.401**	**26.719**	**89.759**	**80.643**

Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Marktwerten

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2005	Summe 2004	Summe 2005	Summe 2004
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	41	427	697	1.165	1.191	1.158	1.283
	Zinsoptionen – Käufe	21	74	172	267	206	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	320	254
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**62**	**501**	**869**	**1.432**	**1.397**	**1.478**	**1.537**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	302	25	0	327	460	331	487
	Cross Currency Swaps	0	2	0	2	6	1	34
	Devisenoptionen – Käufe	72	22	0	94	79	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	87	2
Währungsbezogene Geschäfte		**374**	**49**	**0**	**423**	**545**	**419**	**523**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	5	0	0	5	15	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	34	11
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**5**	**0**	**0**	**5**	**15**	**34**	**11**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	0	0	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate		**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**441**	**550**	**869**	**1.860**	**1.957**	**1.931**	**2.071**

Aufteilung der positiven Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2005		31.12.2004	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.560	83,9	1.660	84,8
	Finanzinstitute	108	5,8	73	3,7
	Sonstige	190	10,2	218	11,2
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	0	0,0	4	0,2
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Insgesamt		**1.860**	**100,0**	**1.957**	**100,0**

55 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-risk-Werte:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Zinsbezogene Geschäfte	4,4	5,3
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,7
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,1**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch Berücksichtigung risikomindernder Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

Im Hinblick auf die Steuerung der Marktrisiken verweisen wir auch auf den Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht.

56 Restlaufzeitengliederung

Forderungen in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2005	4.138,4	58,7	0,1	**4.197,2**
	31.12.2004	2.162,2	34,7	0,3	**2.197,2**
Forderungen an Kunden	31.12.2005	1.923,2	479,4	151,4	**2.554,0**
	31.12.2004	2.058,7	426,8	151,2	**2.636,7**
Insgesamt	**31.12.2005**	**6.061,6**	**538,1**	**151,5**	**6.751,2**
	31.12.2004	**4.220,9**	**461,5**	**151,5**	**4.833,9**

Verbindlichkeiten in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Verbindlichkeiten	31.12.2005	917,4	24,6	58,3	**1.000,3**
gegenüber Kreditinstituten	31.12.2004	473,0	15,5	44,5	**533,0**
Befristete Verbindlichkeiten					
gegenüber Kunden	31.12.2005	2.609,5	178,9	245,5	**3.033,9**
(ohne Spareinlagen)	31.12.2004	2.070,8	200,7	283,1	**2.554,6**
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2005	10,7	24,6	10,0	**45,3**
	31.12.2004	5,0	1,2	10,7	**16,9**
Nachrangkapital	31.12.2005	10,2	0,0	297,9	**308,1**
	31.12.2004	0,0	0,0	273,2	**273,2**
Insgesamt	**31.12.2005**	**3.547,8**	**228,1**	**611,7**	**4.387,6**
	31.12.2004	**2.548,8**	**217,4**	**611,5**	**3.377,7**

57 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Eventualverbindlichkeiten	**1.491,4**	**1.114,1**
aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.491,4	1.114,1
Andere Verpflichtungen	**2.706,2**	**2.432,2**
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.706,2	2.432,2
Insgesamt	**4.197,6**	**3.546,3**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Für unser Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH besteht weiterhin die Verpflichtung, in den Geschäftsjahren 2006 und 2007 einen eventuell entstehenden Bilanzverlust vollständig auszugleichen.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 27,2 Mio € (2004: 35,9 Mio €):

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
bis 1 Jahr	16,7	17,9
darunter: Leasing	6,4	6,8
> 1 Jahr bis 5 Jahre	9,7	16,9
darunter: Leasing	0,7	7,1
> 5 Jahre	0,8	1,1
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**27,2**	**35,9**

58 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 1.052,5 Mio € (2004: 392,8 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.637,3 Mio € (2004: 1.272,7 Mio €) zur Verfügung.

59 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Treuhandvermögen	**361,3**	**314,0**
Forderungen an Kreditinstitute	5,0	0,1
Forderungen an Kunden	159,3	189,1
Beteiligungen	197,0	124,8
Treuhandverbindlichkeiten	**361,3**	**314,0**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	83,9	63,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	277,4	250,7

60 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2005 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	18.646
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	91.255	10.914
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	2.051	1.476
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	16.048	2.788
International Transaction Services GmbH [1]	Düsseldorf	51,0	16.534	1.534
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	13.410
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.231	802
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 122
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	108	98
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 47
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	22	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	117	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	66	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	53	3
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.[2]	Toronto	100,0	3	2
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	1.826
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.765	1.735
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.340	494
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	288
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.019	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a. M.	100,0	76	15
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.533	2
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	3
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	24	1

[1] at-equity konsolidiert
[2] wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an der Sino AG, Düsseldorf, mit 17,9 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 3.192 T€, das Jahresergebnis beträgt 614 T€ (per 30.9.2004 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

61 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 60.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2005	2004
Mitarbeiter/-innen im Ausland	128	125
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.485	1.462
Gesamt (einschließlich Auszubildenden)	**1.613**	**1.587**
davon:		
Mitarbeiterinnen	706	688
Mitarbeiter	907	899

63 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KMPG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare als Aufwand erfasst:

in Mio €	2005	2004
Abschlussprüfungen	0,7	0,7
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,1
Sonstige Leistungen	0,3	0,1
Gesamt	**1,1**	**0,9**

64 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 39,8 Mio € Erträge und 2,3 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Die Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und sind typischerweise unbesichert.

Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betrugen im Berichtsjahr 20.685.868,62 € einschließlich einer Abfindung für einen ausgeschiedenen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 89,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung. Für die persönlich haftenden Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2.938.493,00 € (2004: 2.604.504,00 €).

Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 94,1 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 30.5.2006 betragen für 2005 die Bezüge des Aufsichtsrats 976.140,00 € und die Bezüge des Aktionärsausschusses 325.380,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 322.200,00 €.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich auf 23.200,00 €, auf 53.378,88 €, auf 73.950,00 € und auf 92.800,00 €.

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein persönlich haftender Gesellschafter Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des

Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 16 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2005 keine Vorschüsse und Kredite gewährt (2004: 424.789,11 € bzw. 15.806,89 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 4.535.343,94 € (2004: 4.018.450,14 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 41.348.060,00 € (2004: 43.192.273,00 €).

65 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

66 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt a. M. DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

67 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Norbert Böhm	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Jürgen Berg	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg (Vorsitzender) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong [1]
Bernd Franke	a) keine b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Securities Services SA, Luxembourg [2]
Dr. Detlef Irmen	a) keine b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Jörg Meier	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]
Bernd Naujoks	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
Hans-Joachim Rosteck	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

68 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Grupo Financiero HSBC, SA de C.V., Mexico [2] HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2] HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2] HSBC Bank plc, London (Chairman) [2] HSBC Bank USA, National Association, Delaware (Chairman) [2] HSBC France, Paris [2] HSBC Group Investment Businesses Limited, London (Chairman) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Mexico, S.A., Institucion de Banca Multiple, Grupo Financiero HSBC, Mexico [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] HSBC USA Inc., Baltimore (Chairman) [2] The Bank of Bermuda Limited, Hamilton The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [3] B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [3] B. Braun Medical SA, Barcelona [3] B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [3] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3] IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a. M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [3]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid HSBC Asset Management Holdings (France), Paris [2] HSBC Bank plc, London [2] HSBC France, Paris (Vorsitzender) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Private Bank France, Paris [2]
Wolfgang Haupt	a) Pfleiderer AG, Neumarkt Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)
Dr. Christoph Niemann	a) Baader Wertpapierhandelsbank AG, München b) keine
Dietmar Sauer	a) Hochtief Construction AG, Essen Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe M+W Zander AG, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen b) keine

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc – Konzern.
[3] B. Braun-Konzern.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Darüber hinaus wird in den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten die unzutreffende Bezeichnung "German Depository Receipts" jeweils durch "Global Depository Receipts" korrigiert. Somit gilt jede Bezugnahme auf "German Depository Receipts" als Bezugnahme auf "Global Depository Receipts".

Basisprospekt vom 10. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 2 vom 22. Februar 2007
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 3. November 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 8. November 2006
für
Binary-Anleihen
Binary-and-Growth-Anleihen
Double-No-Touch-Protected-Anleihen

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 18. April 2007
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 18. April 2007

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Marina Eibl

gez. Andrea Korff

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 29. Mai 2007
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 23. Mai 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für
Zins-Express-Zertifikate

Basisprospekt vom 20. Juni 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für
A. Flex Bonus-Zertifikate
B. Multi Puffer Bonus-Zertifikate

Basisprospekt vom 21. Juni 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für
Best Express-Zertifikate

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für
Aktien-Reverse Bonus-Zertifikate
Index-Reverse Bonus-Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für
Global Garant Rainbow [Plus-]Zertifikate

Basisprospekt vom 22. August 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für
MAXI [Bonus] Aktienanleihen
MAXI [Bonus] Indexanleihen

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages vom 29. Mai 2007 ist der Zwischenbericht zum 31. März 2007 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf.

Insofern werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Inhaltsverzeichnis und Inhaltsverzeichnis der Anhänge:

Der ungeprüfte Zwischenbericht vom 31. März 2007 wird jeweils im Inhaltsverzeichnis und im Inhaltsverzeichnis der Anhänge als Anhang IV eingefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben

Die nachfolgenden Übersichten stellen in zusammengefasster Form (i) die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2007.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2006:

Aktiva in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Barreserve	436,3	798,6	- 362,3	- 45,4
Forderungen an Kreditinstitute	5.531,3	4.561,9	969,4	21,2
Forderungen an Kunden	3.245,4	2.554,0	691,4	27,1
Risikovorsorge für Forderungen	- 17,0	- 26,1	9,1	- 34,9
Handelsaktiva	7.880,5	6.470,6	1.409,9	21,8
Finanzanlagen	1.437,6	1.472,2	- 34,6	- 2,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	1,5	0,0	1,5	100,0
Sachanlagen	80,4	78,0	2,4	3,1
Immaterielle Vermögenswerte	9,3	7,9	1,4	17,7
Ertragsteueransprüche	2,5	1,8	0,7	38,9
laufend	2,5	1,4	1,1	78,6
latent	0,0	0,4	- 0,4	- 100,0
Sonstige Aktiva	68,6	29,2	39,4	> 100,0
Summe der Aktiva	**18.676,4**	**15.948,1**	**2.728,3**	**17,1**

Passiva in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005	Veränderungen	
			in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.702,5	1.424,7	277,8	19,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.861,4	7.139,6	1.721,8	24,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	29,8	34,6	- 4,8	- 13,9
Handelspassiva	6.476,8	5.883,9	592,9	10,1
Rückstellungen	113,0	103,5	9,5	9,2
Ertragsteuerverpflichtungen	62,0	128,1	- 66,1	- 51,6
laufend	25,7	80,7	- 55,0	- 68,2
latent	36,3	47,4	- 11,1	- 23,4
Sonstige Passiva	105,4	91,0	14,4	15,8
Nachrangkapital	440,6	308,1	132,5	43,0
Eigenkapital	884,9	834,6	50,3	6,0
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage	211,4	211,0	0,4	0,2
Gewinnrücklagen	481,8	430,9	50,9	11,8
Konzernbilanzgewinn	121,7	122,7	-1,0	- 0,8
Summe der Passiva	**18.676,4**	**15.948,1**	**2.728,3**	**17,1**

Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2007:

Aktiva in Mio. €	31.03.2007	31.12.2006	Veränderung in %
Barreserve	231,2	436,3	- 47,0
Forderungen an Kreditinstitute	6.369,2	5.531,3	15,1
Forderungen an Kunden	3.909,1	3.245,4	20,5
Risikovorsorge für Forderungen	- 15,5	- 17,0	- 8,8
Handelsaktiva	7.298,5	7.880,5	- 7,4
Finanzanlagen	1.429,6	1.437,6	- 0,6
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	11,5	1,5	> 100
Sachanlagen	79,4	80,4	- 1,2
Immaterielle Vermögenswerte	8,8	9,3	- 5,4
Ertragsteueransprüche	25,9	2,5	> 100
laufend	25,9	2,5	> 100
latent	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	92,8	68,6	35,3
Summe der Aktiva	**19.440,5**	**18.676,4**	**4,1**

Passiva in Mio. €	31.03.2007	31.12.2006	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.441,7	1.702,5	43,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.177,6	8.861,4	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	30,0	29,8	0,7
Handelspassiva	6.095,0	6.476,8	- 5,9
Rückstellungen	68,2	113,0	- 39,6
Ertragsteuerverpflichtungen	99,8	62,0	61,0
laufend	0,0	25,7	- 100
latent	99,8	36,3	> 100
Sonstige Passiva	163,4	105,4	55,0
Nachrangkapital	435,7	440,6	- 1,1
Eigenkapital	929,1	884,9	5,0
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklage	211,7	211,4	0,1
Gewinnrücklagen	495,6	481,8	2,9
Konzernbilanzgewinn in 2006	-	121,7	-
Gewinn 1.1.-31.3.2007 Inklusive Gewinnvortrag	151,8	-	-
Summe der Passiva	**19.440,50**	**18.676,4**	**4,1**

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 11.5.1 Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)

Siehe diesbezüglich Anhang IV Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. März 2007. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit-Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Seit dem Zwischenbericht der Emittentin vom 31. März 2007 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin.

IV. Sonstige Informationsbestandteile – 14. Einsehbare Dokumente

Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospekts können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:

(a) Satzung der Emittentin,

(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 31. März 2007, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde.

Des Weiteren wird der nachfolgend aufgeführte Anhang eingefügt:

Anhang IV: Dieser enthält den ungeprüften Zwischenbericht zum 31. März 2007.

Zwischenbericht zum 31. März 2007

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Bank seit 1785

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	Q1 2007	Q1 2006	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	149,7	127,0	17,9
Risikovorsorge	0,4	- 0,1	-
Verwaltungsaufwand	88,6	74,7	18,6
Betriebsergebnis	61,5	52,2	17,8
Jahresüberschuss vor Steuern	66,7	55,3	20,6
Ertragsteuern	25,2	23,2	8,6
Jahresüberschuss	41,5	32,1	29,3
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	57,2	57,5	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	37,9	34,1	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	59,6	57,4	-
Mitarbeiter zum Stichtag	1.673	1.542	8,5
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	1,59	1,23	29,3
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	110,0	94,1	16,9
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mrd €	2,871	2,456	16,9

	31.3. 2007	31.12. 2006	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	19.440,5	18.676,4	4,1
Bilanzielles Eigenkapital	929,1	884,9	5,0
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ*			
Kernkapital in Mio €	587	585	0,3
Eigenmittel in Mio €	1.009	1.041	- 3,1
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	8.692	8.321	4,5
Kernkapitalquote in %	7,6	7,8	-
Eigenmittelquote in %	11,6	12,5	-

* Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2007

in Mio €	Notes	Q1 2007	Q1 2006	Veränderung in %
Zinserträge		86,9	58,6	48,3
Zinsaufwendungen		66,4	43,2	53,7
Zinsüberschuss	(1)	20,5	15,4	33,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	0,4	- 0,1	-
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen		1,4	1,4	0,0
Provisionserträge		168,6	131,6	28,1
Provisionsaufwendungen		79,4	58,7	35,3
Provisionsüberschuss	(3)	89,2	72,9	22,4
Handelsergebnis	(4)	37,5	36,7	2,2
Verwaltungsaufwand	(5)	88,6	74,7	18,6
Ergebnis aus Finanzanlagen		5,2	3,7	40,5
Sonstiges Ergebnis	(6)	1,1	0,0	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**66,7**	**55,3**	**20,6**
Ertragsteuern		25,2	23,2	8,6
Jahresüberschuss		**41,5**	**32,1**	**29,3**

Ergebnis je Aktie

in €	Q1 2007	Q1 2006	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	1,59	1,23	29,3
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,59	1,23	29,3

Im ersten Quartal 2007 standen – wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Konzernbilanz zum 31. März 2007

Aktiva in Mio €	Notes	31.3.2007	31.12.2006	Veränderung in %
Barreserve		231,2	436,3	- 47,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	6.369,2	5.531,3	15,1
Forderungen an Kunden	(9)	3.909,1	3.245,4	20,5
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	- 15,5	- 17,0	- 8,8
Handelsaktiva	(11)	7.298,5	7.880,5	- 7,4
Finanzanlagen	(12)	1.429,6	1.437,6	- 0,6
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		11,5	1,5	> 100,0
Sachanlagen		79,4	80,4	- 1,2
Immaterielle Vermögenswerte		8,8	9,3	- 5,4
Ertragsteueransprüche		25,9	2,5	> 100,0
laufend		25,9	2,5	> 100,0
latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva		92,8	68,6	35,3
Summe der Aktiva		**19.440,5**	**18.676,4**	**4,1**

Passiva in Mio €	Notes	31.3.2007	31.12.2006	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	2.441,7	1.702,5	43,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	9.177,6	8.861,4	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten		30,0	29,8	0,7
Handelspassiva	(15)	6.095,0	6.476,8	- 5,9
Rückstellungen		68,2	113,0	- 39,6
Ertragsteuerverpflichtungen		99,8	62,0	61,0
laufend		0,0	25,7	- 100,0
latent		99,8	36,3	> 100,0
Sonstige Passiva		163,4	105,4	55,0
Nachrangkapital		435,7	440,6	- 1,1
Eigenkapital		929,1	884,9	5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		211,7	211,4	0,1
Gewinnrücklagen		495,6	481,8	2,9
Konzernbilanzgewinn 2006		-	121,7	-
Gewinn 1.1. – 31.3.2007 inklusive Gewinnvortrag		151,8	-	-
Summe der Passiva		**19.440,5**	**18.676,4**	**4,1**

Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	211,7	211,4
Gewinnrücklagen	495,6	481,8
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	91,1	88,6
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 23,2	- 23,1
Gewinn inklusive Gewinnvortrag	151,8	121,7
Eigenkapital des Konzerns	**929,1**	**884,9**
Nachrangige Verbindlichkeiten	299,9	304,8
Genussrechtskapital	135,8	135,8
Nachrangkapital des Konzerns	**435,7**	**440,6**
Insgesamt	**1.364,8**	**1.325,5**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2007	2006
Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.	**884,9**	**834,6**
Ausschüttung	0,0	0,0
Gewinn	41,5	32,1
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	2,4	- 2,1
Währungsumrechnungsdifferenzen/ Sonstige Effekte	0,3	- 0,1
Eigenkapital des Konzerns zum 31.3.	**929,1**	**864,5**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	Q1 2007	Q1 2006
Jahresüberschuss	41,5	32,1
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	2,4	- 2,1
davon aus Finanzinstrumenten	2,5	- 2,6
davon aus versicherungs-mathematischen Ergebnissen	- 0,1	0,5
Insgesamt	**43,9**	**30,0**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2007	2006
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**436,3**	**798,6**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 198,8	- 406,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 1,4	- 0,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 4,9	- 10,1
Zahlungsmittelbestand zum 31.3.	**231,2**	**381,6**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 31. März 2007 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2006 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir derzeit verzichtet: IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet.

Aus der nach IFRS 8 ab 1. Januar 2009 verpflichtend vorgeschriebenen Segmentberichterstattung nach dem Management Approach sind keine wesentlichen Änderungen zu erwarten.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, regelt, wie Aktienprogramme, die die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. Wir erwarten keine Auswirkungen aus der Anwendung.

Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	Q1 2007	Q1 2006
Zinserträge	**86,9**	**58,6**
aus Forderungen an Kreditinstitute	40,9	25,1
Geldmarktgeschäfte	37,4	22,1
Andere verzinsliche Forderungen	3,5	3,0
aus Forderungen an Kunden	34,0	21,8
Geldmarktgeschäfte	10,9	9,2
Andere verzinsliche Forderungen	23,1	12,6
aus Finanzanlagen	12,0	11,7
Zinserträge	11,6	11,6
Dividendenerträge	0,0	0,0
Beteiligungserträge	0,4	0,1
Zinsaufwendungen	**66,4**	**43,2**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6,2	3,4
Geldmarktgeschäfte	4,8	2,3
Andere verzinsliche Einlagen	1,4	1,1
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54,4	35,5
Geldmarktgeschäfte	32,4	22,5
Andere verzinsliche Einlagen	22,0	13,0
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,2	0,5
aus Nachrangkapital	5,6	3,8
Zinsüberschuss	**20,5**	**15,4**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	Q1 2007	Q1 2006
Zuführungen	0,5	0,1
Auflösungen	0,9	0,0
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0
Insgesamt	**- 0,4**	**0,1**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	Q1 2007	Q1 2006
Wertpapiergeschäft	56,9	48,0
Devisengeschäft und Derivate	14,8	14,8
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	6,4	0,6
Auslandsgeschäft	3,3	3,6
Corporate Finance	2,6	0,3
Zahlungsverkehr	1,4	1,2
Kreditgeschäft	1,0	0,9
Immobiliengeschäft	0,0	1,1
Sonstiges Provisionsgeschäft	2,8	2,4
Insgesamt	**89,2**	**72,9**

(4) Handelsergebnis

in Mio €	Q1 2007	Q1 2006
Aktien u. Aktien-/Indexderivate	27,4	29,1
Renten und Zinsderivate	6,7	6,3
Devisen	3,4	1,3
Insgesamt	**37,5**	**36,7**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	Q1 2007	Q1 2006
Personalaufwand	57,9	49,1
Löhne und Gehälter	51,3	43,6
Soziale Abgaben	4,2	3,9
Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung	2,4	1,6
Andere Verwaltungs-aufwendungen	27,4	22,8
Abschreibungen auf Sachanlagen u. auf Immaterielle Vermögenswerte	3,3	2,8
Insgesamt	**88,6**	**74,7**

(6) Sonstiges Ergebnis

in Mio €	Q1 2007	Q1 2006
Sonstige betriebliche Erträge	1,3	0,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,2	0,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**1,1**	**0,6**
Übrige Erträge	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen	0,0	0,6
Übriges Ergebnis	**0,0**	**- 0,6**
Sonstiges Ergebnis	**1,1**	**0,0**

(7) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
Q1 2007	3,1	9,1	0,5	3,0	4,8	20,5
Q1 2006	2,5	6,5	0,5	0,6	5,3	15,4
Risikovorsorge						
Q1 2007	- 0,4	- 1,9	- 0,1	0,0	2,8	0,4
Q1 2006	- 0,4	- 1,8	- 0,1	0,0	2,2	- 0,1
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen						
Q1 2007					1,4	1,4
Q1 2006					1,4	1,4
Provisionsüberschuss						
Q1 2007	23,6	21,4	38,2	5,3	0,7	89,2
Q1 2006	20,5	20,0	31,1	0,4	0,9	72,9
Handelsergebnis						
Q1 2007			0,9	33,6	3,0	37,5
Q1 2006			2,9	29,7	4,1	36,7
Verwaltungsaufwand						
Q1 2007	15,1	17,4	21,2	15,3	19,6	88,6
Q1 2006	13,3	14,7	17,2	11,1	18,4	74,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
Q1 2007					1,1	1,1
Q1 2006					0,6	0,6
Betriebsergebnis						
Q1 2007	11,2	11,2	18,3	26,6	- 5,8	61,5
Q1 2006	9,3	10,0	17,2	19,6	- 3,9	52,2
Ergebnis aus Finanzanlagen						
Q1 2007					5,2	5,2
Q1 2006					3,7	3,7
Übriges Ergebnis						
Q1 2007					0,0	0,0
Q1 2006					- 0,6	- 0,6
Jahresüberschuss vor Steuern						
Q1 2007	11,2	11,2	18,3	26,6	- 0,6	66,7
Q1 2006	9,3	10,0	17,2	19,6	- 0,8	55,3

Trotz der vorübergehenden Eintrübung des Marktumfelds am Monatswechsel Februar zu März gelang es allen Geschäftsbereichen der Bank, ihre Ergebnisbeiträge im Vergleich zum Vorjahr weiter auszubauen. Den höchsten Ergebnisbeitrag aller Kundenbereiche erreichte der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden aufgrund des sehr erfolgreichen Geschäftsverlaufs mit Fixed-Income- und Asset-Management-Produkten.

Während das Segment Vermögende Privatkunden sein Vorjahresergebnis aufgrund der erfreulichen Volumenausweitung und des damit einhergehenden Wertpapiergeschäfts übertreffen konnte, profitierte der Bereich Firmenkunden besonders von hohen Erlösen aus der starken Ausweitung des Einlagengeschäfts sowie aus dem M&A- und IPO-Geschäft. Der Handel konnte sein Ergebnis im Vorjahresvergleich besonders durch hohe Mehrerlöse mit strukturierten Zinsprodukten sowie im Geld- und Devisenhandel verbessern.

Höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen sowie die Kostenzuwächse infolge der starken Zunahme der Mitarbeiterzahl als notwendige Basis für den expansiven Geschäftsverlauf stellen die wesentlichen Ursachen für die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr dar.

(8) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Laufende Konten	918,0	521,8
Geldmarktgeschäfte	3.407,3	3.665,3
davon Tagesgelder	0,0	0,0
davon Termingelder	3.407,3	3.665,3
Reverse Repos/Wertpapierleihe	1.790,3	1.091,2
Sonstige Forderungen	253,6	253,0
Insgesamt	**6.369,2**	**5.531,3**
davon an inländische Kreditinstitute	2.624,0	2.003,1
davon an ausländische Kreditinstitute	3.745,2	3.528,2

(9) Forderungen an Kunden

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Laufende Konten	1.463,2	1.092,8
Geldmarktgeschäfte	1.112,1	943,5
davon Tagesgelder	338,9	237,5
davon Termingelder	773,2	706,0
Kreditkonten	1.248,9	1.122,0
Reverse Repos	72,3	72,3
Sonstige Forderungen	12,6	14,8
Insgesamt	**3.909,1**	**3.245,4**
davon an inländische Kunden	2.963,7	2.456,8
davon an ausländische Kunden	945,4	788,6

(10) Risikovorsorge

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Risikovorsorge für Forderungen	15,5	17,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	11,8	10,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**27,3**	**27,9**

in Mio €	Wertberichtigungen / Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Stand 1.1.	**21,7**	**32,9**	**6,2**	**6,5**	**27,9**	**39,4**
Auflösungen	0,2	0,0	0,7	0,0	0,9	0,0
Verbrauch	0,2	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1
Zuführungen	0,5	0,1	0,0	0,0	0,5	0,1
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.3.	**21,8**	**32,9**	**5,5**	**6,5**	**27,3**	**39,4**

(11) Handelsaktiva

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.999,0	3.978,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	692,0	859,0
Handelbare Forderungen	752,3	1.136,8
Positive Marktwerte Derivate	1.855,2	1.905,8
Insgesamt	**7.298,5**	**7.880,5**

(12) Finanzanlagen

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	885,0	929,6
Aktien	79,5	49,2
Investmentanteile	225,8	221,7
Schuldscheindarlehen	159,3	163,1
Beteiligungen	80,0	74,0
Insgesamt	**1.429,6**	**1.437,6**

(13) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Laufende Konten	889,2	549,5
Geldmarktgeschäfte	504,3	765,6
davon Tagesgelder	89,7	136,5
davon Termingelder	414,6	629,1
Repos/Wertpapierleihe	859,5	206,8
Sonstige Verbindlichkeiten	188,7	180,6
Insgesamt	**2.441,7**	**1.702,5**
davon an inländische Kreditinstitute	691,7	634,4
davon an ausländische Kreditinstitute	1.750,0	1.068,1

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Laufende Konten	4.324,1	3.905,2
Geldmarktgeschäfte	4.396,8	4.527,6
davon Tagesgelder	878,2	1.238,5
davon Termingelder	3.518,6	3.289,1
Spareinlagen	13,1	13,6
Sonstige Verbindlichkeiten	443,6	415,0
Insgesamt	**9.177,6**	**8.861,4**
davon an inländische Kunden	6.753,5	6.407,7
davon an ausländische Kunden	2.424,1	2.453,7

(15) Handelspassiva

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Negative Marktwerte Derivate	1.499,1	1.664,3
Discountzertifikate, Schuldschein-darlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	4.352,0	4.692,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	243,9	120,4
Insgesamt	**6.095,0**	**6.476,8**

Sonstige Angaben

(16) Derivategeschäft

in Mio €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	Pos. Markt-werte
Zinsbezogene Geschäfte	6.541	21.185	25.575	53.301	746
Währungsbezogene Geschäfte	29.129	1.165	192	30.486	361
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4.822	4.574	1.237	10.633	83
Kreditderivate	10	20	0	30	0
Insgesamt 31.3.2007	**40.502**	**26.944**	**27.004**	**94.450**	**1.190**
Insgesamt 31.12.2006	**40.093**	**26.137**	**30.382**	**96.612**	**1.326**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivategeschäft bestehen nach wie vor nicht.

(17) Marktrisiko

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Zinsbezogene Geschäfte	7,3	5,2
Währungsbezogene Geschäfte	0,1	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	5,2	4,7
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**8,4**	**7,6**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(18) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.3.2007	31.12.2006
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.624,5	1.581,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.812,8	3.701,1
Insgesamt	**5.437,3**	**5.282,3**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 29. Mai 2007
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 29. Mai 2007

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Andrea Korff gez. Adoración Tomé Martín